

**Berufsbildungsbericht
Duisburg 1987**

**Teil 1
Ausbildungsversorgung**

ISSN 0931-0029
ISBN 3-89279-005-1

Berufsbildungsbericht Duisburg 1987
Teil 1: Ausbildungsversorgung
Duisburg, Mai 1987

Schutzgebühr: 13,00 DM

Herausgeber: Stadt Duisburg, Der Oberstadtdirektor
Amt für Statistik und Stadtforschung
Bismarckstr. 150-158, 4100 Duisburg
Tel.: (0203) 283-2181 oder 283-0 (Zentrale)

Inhalt

	Seite
Projektleitung, Autorschaft, Mitarbeit	5
Einleitung	7
Zusammenfassung	9
1 Amtliche Ausbildungsplatzbilanz	11
2 Input-Output-Matrix: Übergänge innerhalb des Bildungssystems	21
3 Einmündung in das Beschäftigungssystem	33
4 Voraussichtliche Entwicklungen auf dem Aus- bildungstellenmarkt	43
4.1 Ausbildungsmarktentwicklung im laufen- den Berichtsjahr	43
4.2 Mittelfristige Entwicklung des Ausbil- dungsplatzangebots	47
4.3 Mittelfristige Entwicklung der Ausbil- dungsplatznachfrage	50
4.4 Versorgungsszenario 1990: Keine Ent- warnung	56
Verzeichnis der Übersichten	59
Verzeichnis der Abbildungen	61
Tabellen und Instrumente	63

Projektleitung, Autorschaft, Mitarbeit

Projektleitung

Prof. Dr. G. Kutscha,
Universität Duisburg-Gesamthochschule
Fachgebiet Berufspädagogik/Berufsbildungsforschung

Dipl.-Math. G. Bensch,
Amt für Statistik und Stadtforschung

Autorschaft

Dipl.-Math. G. Bensch, Amt für Statistik und Stadtforschung,
Einleitung, Zusammenfassung, 3, 4.2, 4.4

Dr. W. Bick, Amt für Statistik und Stadtforschung, 3

cand. Dipl.-Sozialwissenschaftler U. Guzinski, Universität
Duisburg Gesamthochschule, Fachgebiet Berufspädagogik/Berufsbil-
dungsforschung, 4.3

Prof. Dr. G. Kutscha, Universität Duisburg-Gesamthochschule
Fachgebiet Berufspädagogik/Berufsbildungsforschung
Zusammenfassung, 1, 4.4

Dipl. rer. pol. techn. L. Schulte, Amt für Statistik und Stadt-
forschung, 4.1

Dipl.-Ökonom J. Stender, Universität Duisburg-Gesamthochschule
Fachgebiet Berufspädagogik/Berufsbildungsforschung, 2

Datenbeschaffung und -verarbeitung

Dipl.-Sozialwissenschaftler M. Grundmann, Universität Duis-
burg-Gesamthochschule, Fachgebiet Berufspädagogik/Berufsbil-
dungsforschung

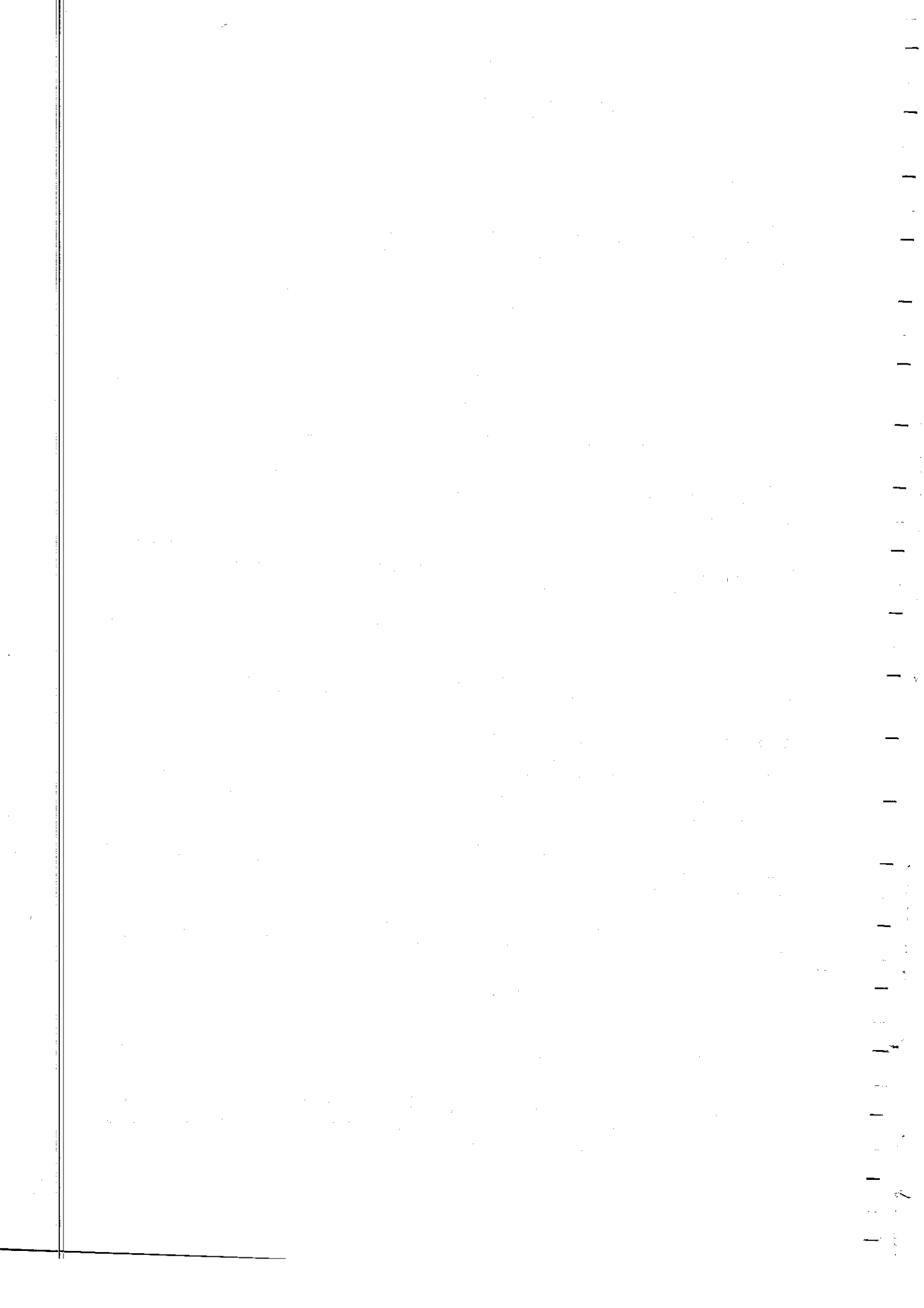
cand. Dipl.-Sozialwissenschaftler U. Guzinski, Universität
Duisburg-Gesamthochschule, Fachgebiet Berufspädagogik/Berufsbil-
dungsforschung

Dipl.-Sozialwissenschaftler R. Hemming, Universität Duisburg-
Gesamthochschule, Fachgebiet Berufspädagogik/Berufsbildungsfor-
schung

Stadtoberinspektor R. Pimpertz, Amt für Statistik und Stadtfor-
schung

Dipl.-Sozialwissenschaftler J. Rusch, Verein für Kinderhilfe
und Jugendarbeit

Dipl.-Sozialwissenschaftler W. Weiß, EG-Modellversuch "Bera-
tung und Förderung Jugendlicher zum Abbau der Jugendarbeitslo-
sigkeit - Modellregion Duisburg"



Einleitung

Der Rat der Stadt Duisburg hat den Oberstadtdirektor in seiner Sitzung am 1. Dezember 1986 einstimmig beauftragt, jährlich in enger Kooperation mit der Universität/Gesamthochschule Duisburg einen Berufsbildungsbericht vorzulegen, der strukturelle Entwicklungen und Perspektiven der regionalen Versorgungslage differenziert erfaßt und analysiert. Mit diesem Beschluß wurde u.a. auch der Intention Rechnung getragen, den Berufsbildungsbericht nachhaltig in der kommunalen Selbstverwaltung institutionell zu verankern.

Dem Ratsauftrag wird mit dem hier vorgelegten Bericht über die regionale Versorgungslage entsprochen; die Gründe für seine Trennung von den für eine umfassende Politikberatung unerläßlichen detaillierten Strukturanalysen sind vor allem in dem Anspruch zu suchen, möglichst kurzfristig und aktuell unmittelbar nach Vorliegen der wesentlichen Ergebnisse im Hinblick auf die Entwicklung der Versorgungslage umfassend und ungeschminkt über die eingetretenen und absehbaren Veränderungen der Lage auf dem Duisburger Ausbildungsstellenmarkt zu informieren, um noch möglichst frühzeitig Chancen der Gegensteuerung zu eröffnen. Die Strukturanalysen werden dann im Herbst 1987 in Erfüllung des zweiten Teils des Ratsauftrages vor allem unter dem Aspekt der Gewinnung von Empfehlungen für den Maßnahmenbereich ausgewertet.

Wie schon in den vergangenen Jahren ist sowohl die Datengrundlage des Berichts durch weitergehende eigene Erhebungen der Universität/Gesamthochschule und des Amtes für Statistik und Stadtforschung der Stadt Duisburg als auch das Analyseinstrumentarium erweitert worden. Letzteres betrifft vor allem die Einschätzung des künftigen Nachfrageverhaltens.

Schließlich gilt auch für diesen Bericht, daß es ohne die wohlwollende Bereitstellung von Daten und dem oft mühevollen Abstimmungsprozeß zwischen allen Beteiligten - insbesondere zwischen den Vertretern der Kammern, des Arbeitsamtes, der großen Ausbildungsbetriebe, der Gewerkschaften, der Freien Träger, der Schulen, der Kommunalverwaltung und der Universität - ein höchst zweifelhaftes Stückwerk geblieben wäre.

Zusammenfassung

Regionale Ausbildungsversorgung: Trotz rückläufiger Schülerzahlen hat sich die Situation am Duisburger Ausbildungsstellenmarkt nicht entspannt. Die amtliche Ausbildungsplatzbilanz weist wie im Vorjahr bei leicht gesunkener Angebots-Nachfrage-Relation ein Angebotsdefizit von 471 Ausbildungsplätzen aus. Damit stagniert die Versorgungslage am Duisburger Ausbildungsstellenmarkt auf dem 1984 erreichten Tiefststand. Dieser Befund ist bildungspolitisch vor allem vor dem Hintergrund der bundes- und landesdurchschnittlichen Entwicklung deshalb sensationell, weil eine Abkopplung des Duisburger Ausbildungsstellenmarktes vom Bundes- und Landestrend, die beide immerhin in positive Richtung weisen, zu konstatieren ist. Der Stillstand der Ausbildungsversorgung wird im übrigen auch durch die Ergebnisse der Input-Output-Analyse belegt, denen zufolge sich die Zahl der Jugendlichen, die ohne formale Qualifikation das Bildungssystem verlassen, nicht etwa gesunken, sondern im Gegenteil leicht von 2 126 (1985) auf 2 203 Personen (1986) gestiegen ist.

Weiterhin sind junge Frauen, Jugendliche im Altnachfragerpotential und Absolventen des Berufsvorbereitungs- und Berufsgrundschuljahres **Problemgruppen des regionalen Bildungssystems**, wenn man ihre Chancen für den Übergang in das duale System an der durchschnittlichen Übergangsquote mißt. Für Absolventen des Berufsvorbereitungs- und Berufsgrundschuljahres kommt verschärfend hinzu, daß auch ein Übergang in weitere berufsvorbereitende Maßnahmen nur selten erfolgt.

Beim **Übergang in das Beschäftigungssystem** haben die Absolventen einer betrieblichen Ausbildung die vergleichsweise besten Chancen. Diese Feststellung gilt nicht zuletzt auch für junge Ausländer, und sie zeigt zugleich, daß auch Angehörige einer Problemgruppe relativ gute Chancen haben in das Beschäftigungssystem übernommen zu werden, wenn sie die **Schwelle von der Schule in den Beruf** überwunden haben. Diese Schwelle erweist sich damit als die **zentrale Verteilerstelle für berufliche und soziale Chancen**.

Alles in Allem: Die Versorgungslage am Duisburger Ausbildungsstellenmarkt hat sich weiter verhärtet. Eine vollständige **Entspannung** der Marktlage ist auch im Hinblick auf 1990 nicht zu erwarten. Ein statistischer Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage ist nicht in Sicht. Eher liegt bei sich möglicherweise verstärkenden Rückzugseffekten auf der Anbieterseite eine Verschärfung am Ausbildungsstellenmarkt im Bereich des möglichen. Vor diesem Hintergrund sind **marktunterstützende und kompensierende Maßnahmen** mit Hilfe von Bundes- und Landesmitteln und eventuell auch Mitteln aus dem EG-Sozialfonds weiterhin sehr **wünschenswert**.

Amtliche Ausbildungsplatzbilanz

Nach dem Berufsbildungsförderungsgesetz hat der zuständige Bundesminister die regionale und sektorale Entwicklung des Ausbildungsplatzangebots und der Ausbildungsplatznachfrage ständig zu beobachten und darüber bis zum 1. März jedes Jahres der Bundesregierung einen Berufsbildungsbericht vorzulegen. Dabei sind nach dem Gesetz für das vergangene Kalenderjahr anzugeben:

- a) die am 30. September in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse eingetragenen Berufsausbildungsverträge, die in den vorangegangenen 12 Monaten abgeschlossen worden sind ("Neuabschlüsse"), sowie
- b) die Zahl der am 30. September nicht besetzten, der Bundesanstalt für Arbeit zur Vermittlung angebotenen Ausbildungsplätze und die Zahl der zu diesem Zeitpunkt bei der Bundesanstalt für Arbeit gemeldeten, Ausbildungsplätze suchenden Personen.

Bei den genannten Merkmalen handelt es sich um die Bestimmungsgrößen von Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage in der sogenannten Ausbildungsplatzbilanz. Sie enthält auf der einen Seite die Zahlen der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge und unbesetzten Ausbildungsplätze, auf der anderen Seite die der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge und noch nicht vermittelten Bewerber. Aus der Differenz beider Seiten ergibt sich der Bilanzsaldo als Indikator der Versorgungslage.

Die Ausbildungsplatzbilanz wird auch bei der Darstellung und beim Vergleich der regionalen Versorgungslage verwendet. Bei der Interpretation der Ausbildungsplatzbilanz(en) ist insbesondere zu beachten, daß

- für den Bilanzsaldo nur die amtlich registrierten Zahlen über unbesetzte Ausbildungsplätze und noch nicht vermittelte Bewerber ausschlaggebend sind und

- Höhe sowie Verhältnis dieser Zahlen davon abhängen, in welchem Ausmaß Ausbildungsplatzanbieter und -nachfrager das Arbeitsamt bei der Besetzung von Ausbildungsstellen einschalten (Einschaltquote).

Wegen der Vernachlässigung des nicht registrierten Angebots und der nicht registrierten Nachfrage, aber auch wegen der durch unterschiedliche Einschaltquoten bedingten Verzerrungen, sollte die Ausbildungsplatzbilanz nur mit größter Vorsicht bei der Beurteilung der Versorgungslage am Ausbildungsstellenmarkt herangezogen und durch andere Konzepte ergänzt werden (vgl. Abschnitt 2: Input-Output-Matrix). Unter diesem Vorbehalt sind für den Arbeitsamtsbezirk Duisburg und hinsichtlich des Vergleichs mit der durchschnittlichen Versorgungslage am Ausbildungsstellenmarkt in der Bundesrepublik Deutschland und im Land Nordrhein-Westfalen folgende Tendenzen und Auffälligkeiten festzustellen:

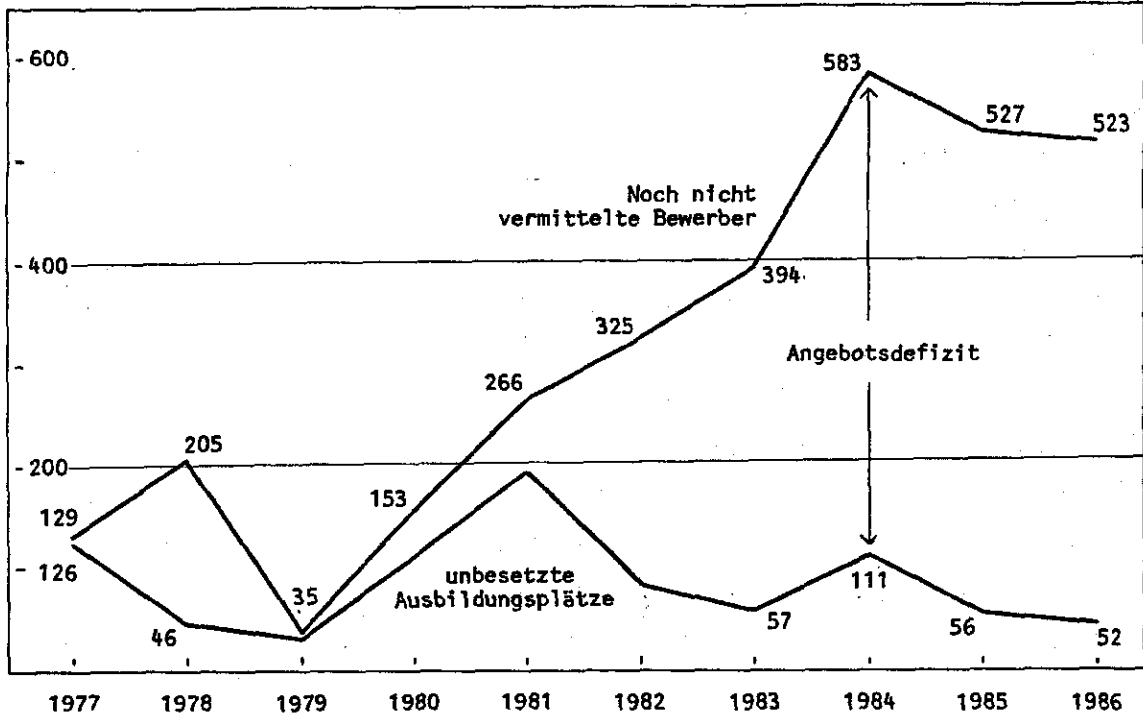
- Die Ausbildungsversorgung in Duisburg stagniert nun schon seit drei Jahren auf dem Tiefpunkt des amtlich registrierten Angebotsdefizits von ungefähr 470 Berufsausbildungsstellen (vgl. **Übersicht 1/1** in Verbindung mit den **Abbildungen 1/1** und **1/2**). Angebot und Nachfrage waren zuletzt 1979 quantitativ ungefähr ausgeglichen (vgl. **Übersicht 1/2**). Allerdings wurde

Übersicht 1/1: Ausbildungsplatzbilanz für den Arbeitsamtsbezirk Duisburg am 30. September 1986

Ausbildungsplatzangebot		Ausbildungsplatznachfrage	
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	5 515	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	5 515
Unbesetzte Ausbildungsplätze	52	Noch nicht vermittelte Bewerber	523
Angebotsdefizit	471		
Summe:	6 038	Summe:	6 038

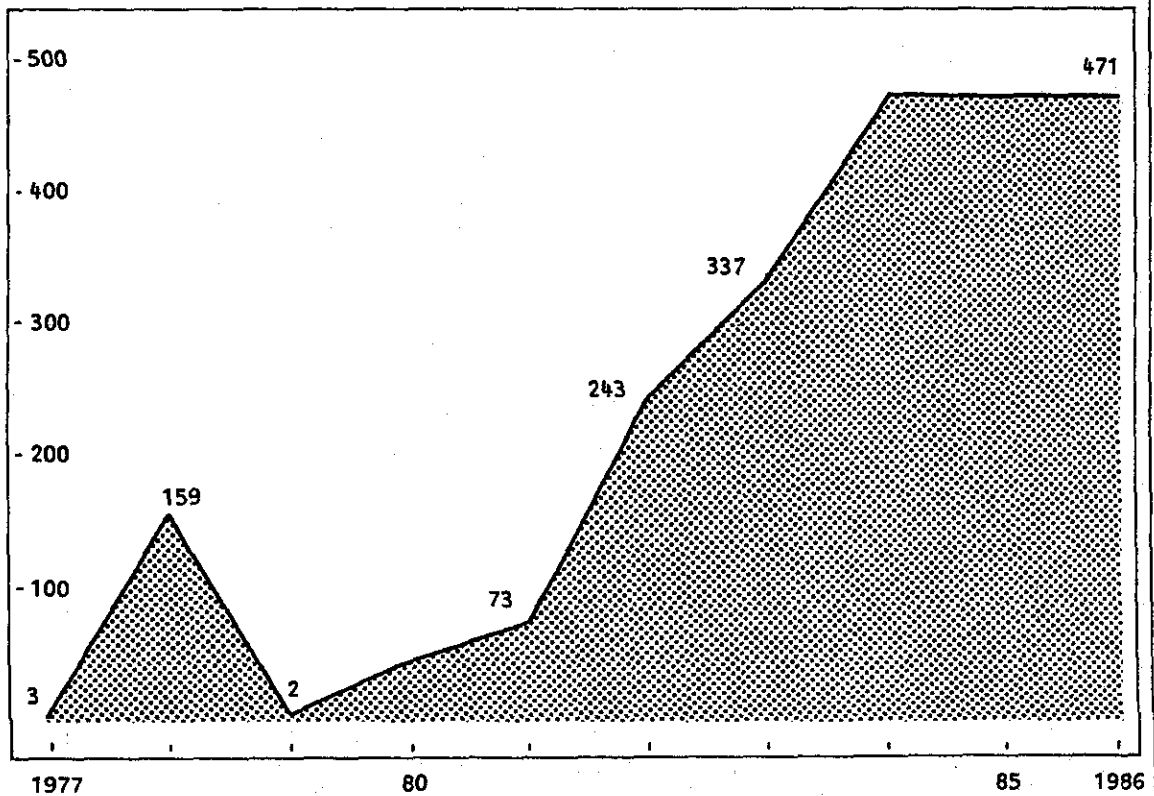
Quelle: Nach Angaben des Berufsbildungsberichts 1987, hg. vom Bundesminister für Bildung und Wissenschaft, Bonn 1987; eigene Berechnungen.

Abb. 1/1: **Unbesetzte Ausbildungsplätze und noch nicht vermittelte Bewerber im Arbeitsamtsbezirk Duisburg 1977 bis 1986 (jeweils 30. September)**



Quelle: Daten nach Übersicht 1.2

Abb.1/2: **Angebotsdefizit 1977 - 1986**



der für Förderungsmaßnahmen nach dem damals noch geltenden Ausbildungsplatzförderungsgesetz vorgesehene Überhang des Angebots an Ausbildungsplätzen über die Nachfrage in Höhe von 12,5 v.H. nicht erreicht. Dieser Überhang sollte einem gewissen Maß an Wahlmöglichkeiten bei der Ausbildungsplatzsuche Rechnung tragen. In den folgenden Jahren wurde nicht einmal der rechnerische Ausgleich erzielt. Das Angebotsdefizit stieg von 44 Stellen im Jahr 1980 auf 472 Stellen im Jahr 1984 und verharrte 1985 und 1986 auf diesem Niveau. Der statistische Stillstand ist bildungspolitisch sensationell. Denn immerhin ging die Zahl der Absolventen allgemein- und berufsbildender Duisburger Vollzeitschulen von 1985 bis 1986 um gut 500 Abgänger zurück (vgl. Übersicht 4.3/1), was einen Rückgang des amtlich registrierten Angebotsdefizits hätte erwarten lassen. Die Ausbildungsplatzbilanz für 1986 gibt noch kein Signal zur Entspannung der Versorgungslage am regionalen Ausbildungsstellenmarkt.

Übersicht 1/2: Entwicklung des registrierten Ausbildungsplatzangebots und der registrierten Ausbildungsplatznachfrage im Arbeitsamtsbezirk Duisburg 1977 - 1986

Jahr	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	Unbesetzte Ausbildungs- plätze	Noch nicht vermit- telte Bewerber	Angebot an Ausbil- dungs- plätzen	Nachfrage nach Aus- bildungs- plätzen	Angebots Überhang (+) bzw. Defizit(-)
	(1)	(2)	(3)	(4) = (1) + (2)	(5) = (1) + (3)	(6) = (4) - (5)
1977	4 430	126	129	4 556	4 559	- 3
1978	4 565	46	205	4 611	4 770	- 159
1979	4 654	33	35	4 687	4 689	- 2
1980	5 470	109	153	5 579	5 623	- 44
1981	5 152	193	266	5 345	5 418	- 73
1982	5 652	82	325	5 734	5 977	- 243
1983	5 704	57	394	5 761	6 098	- 337
1984	5 736	111	583	5 847	6 319	- 472
1985	5 756	56	527	5 812	6 283	- 471
1986	5 515	52	523	5 567	6 038	- 471

Quellen: Bundesminister für Bildung und Wissenschaft (Hrsg.): Berufsbildungsberichte 1977 ff.; Berufsberatungsstatistik des Arbeitsamts Duisburg; eigene Berechnungen.

- Die Stagnation des Bilanzsaldos geht einher mit einem absoluten Rückgang von Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 245 (vgl. **Übersicht 1/2**). Dieser Rückgang ist durch die geringere Zahl an neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen (- 241) bedingt; demgegenüber blieb die Zahl der unbesetzten Ausbildungsplätze (52) und der noch nicht vermittelten Bewerber (523) nahezu konstant. Wie die Verteilung der Neuabschlüsse nach Ausbildungsbereichen zeigt (vgl. **Übersicht 1/3**), entfallen die Rückgänge gegenüber dem Vorjahr auf Industrie und Handel (- 215) und auf den öffentlichen Dienst (- 39). Nachdem Industrie und Handel ihr Angebot 1983/84 und 1984/85 nicht unbeträchtlich erhöht und so wesentlich dazu beigetragen haben, daß sich die Versorgungslage nicht drastisch verschlechterte, schließt das Berichtsjahr 1985/86 mit einem Ergebnis ungefähr in Höhe der Neuabschlüsse von 1981/82 ab. Es ist nicht auszuschließen, daß sich darin eine Umorientierung von einem nachfrageorientierten zu einem eher bedarfsorientierten Angebotsverhalten widerspiegelt. Diese Entwicklung auf der Angebotsseite könnte fatale Konsequenzen für die regionale Versorgungslage haben.

Übersicht 1/3: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Duisburg nach Ausbildungsbereichen 1981 - 1986

Jahr	Neuabschlüsse im Ausbildungsbereich					Summe
	Industrie/ Handel	Handwerk	öffentl. Dienst	Land- wirtschaft	Sonstige	
1980	abs. 3 344	1 396	185	39	506	5 470
	v.H. 61,1	25,5	3,4	0,7	9,3	100
1981	abs. 3 017	1 403	200	46	486	5 152
	v.H. 58,6	27,2	3,9	0,9	9,4	100
1982	abs. 3 371	1 595	183	44	459	5 652
	v.H. 59,6	28,2	3,2	0,8	8,1	100
1983	abs. 3 277	1 647	249	48	483	5 704
	v.H. 57,5	28,9	4,4	0,8	8,4	100
1984	abs. 3 446	1 501	188	73	528	5 736
	v.H. 60,1	26,2	3,3	1,3	9,1	100
1985	abs. 3 584	1 430	213	34	495	5 756
	v.H. 62,3	24,8	3,7	0,6	8,6	100
1986	abs. 3 369	1 435	174	35	502	5 515
	v.H. 61,1	26,0	3,2	0,6	9,1	100

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung; Sonderauswertung der Regionaldatei; eigene Berechnung

Es ist nämlich zu erwarten, daß die Zahl der Ausbildungsplatznachfrager weniger stark rückläufig sein wird als die der Schulabgänger, und zwar insbesondere deshalb, weil die bislang latente Nachfrage Jugendlicher in "Warteschleifen" künftig verstärkt auf dem Ausbildungsstellenmarkt wirksam werden könnte (vgl. Input-Output-Matrizen in Abschnitt 2 und Nachfrageszenarien in Abschnitt 4/3).

- Die Entwicklung der Versorgungslage am Duisburger Ausbildungsstellenmarkt ist nicht nur durch den globalen quantitativen Rückgang von Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage geprägt, sondern auch von deutlich spürbaren strukturellen Komplikationen gekennzeichnet. Zieht man zur Interpretation der Ausbildungsplatzbilanz in bezug auf die Zahl der noch nicht vermittelten Bewerber und der unbesetzten Ausbildungsplätze die Bewerberstatistik heran, so ergibt sich beim Vergleich der Berichtsjahre 1984/85 und 1985/86 folgendes Bild (vgl. **Übersicht 1/4**): Die Zahl der Bewerber insgesamt ist auffallend - nämlich um ca. 350 - gesunken und betrug am Ende des Berichtsjahrs 1985/86 einschließlich der großen Menge von 1 748 Altnachfragern nahezu 6 200 Bewerber. Anders als bei den Neuabschlüssen korrespondiert damit nicht ein entsprechender Rückgang der angebotenen Ausbildungsplätze. Deren Zahl blieb gegenüber dem Vorjahr mit 5 014 gemeldeten Stellen ziemlich konstant. Daraus resultiert eine vergleichsweise günstigere Bewerber-Stellen-Relation. Im Berufsberatungsjahr 1984/85 entfielen auf 100 Bewerber 76,8 Stellen und ein Jahr später auf 100 Bewerber 81,0 Stellen. Gleichwohl sank während dieser Zeit die Einmündungsquote von 53,9 auf 50,4. Sie gibt an, zu welchem Prozentanteil der Beratungsfall von Bewerbern mit der Einmündung in eine Berufsausbildungsstelle abgeschlossen wird. Trotz der günstigeren Bewerber-Stellen-Relation hatten absolut und prozentual weniger Bewerber die Chance, über das Arbeitsamt in eine Ausbildungsstelle vermittelt zu werden. Nur 3 120 von 6 192 Bewerbern gegenüber 3 528 von insgesamt 6 548 Bewerbern ein Jahr zuvor hatten im Berichtsjahr 1985/86 die Chance, in eine Ausbildungsstelle einzumünden. Offenbar ist es schwieriger geworden, Angebot

Übersicht 1/4: Entwicklung der Versorgungslage von Bewerbern beim Arbeitsamt Duisburg
1983/84 - 1985/86

Jahr	Gemeldete Ausbildungsstellen	Bewerber insgesamt	davon			unbesetzte Ausbildungsstellen
			Einmündung in eine Ausbildungsstelle	Ausbildungsstellen suchende Jugendliche		
				A1)	B2)	
1	2	3	4	5	6	
1983/84	4 867	6 178	3 212	583	364	111
1984/85	5 030	6 548	3 528	527	748	56
1985/86	5 014	6 192	3 120	523	490	52

Jahr	Stellen-Bewerber-Relation (Sp. 1/Sp. 2)	Einmündungsquote (Sp. 3/Sp. 2)	Noch nicht vermittelte Bewerber je unbesetzte Ausbildungsstelle (Sp. 4/Sp. 6)	Ausbildungsstellen suchende Jugendliche je unbesetzte Ausbildungsstelle (Sp. 4 + 5/Sp. 6)
1983/84	78,8	52,0	5,3	8,5
1984/85	76,8	53,9	9,4	22,8
1985/86	81,0	50,4	10,1	19,4

Quelle: Berufsberatungsstatistik; eigene Berechnungen

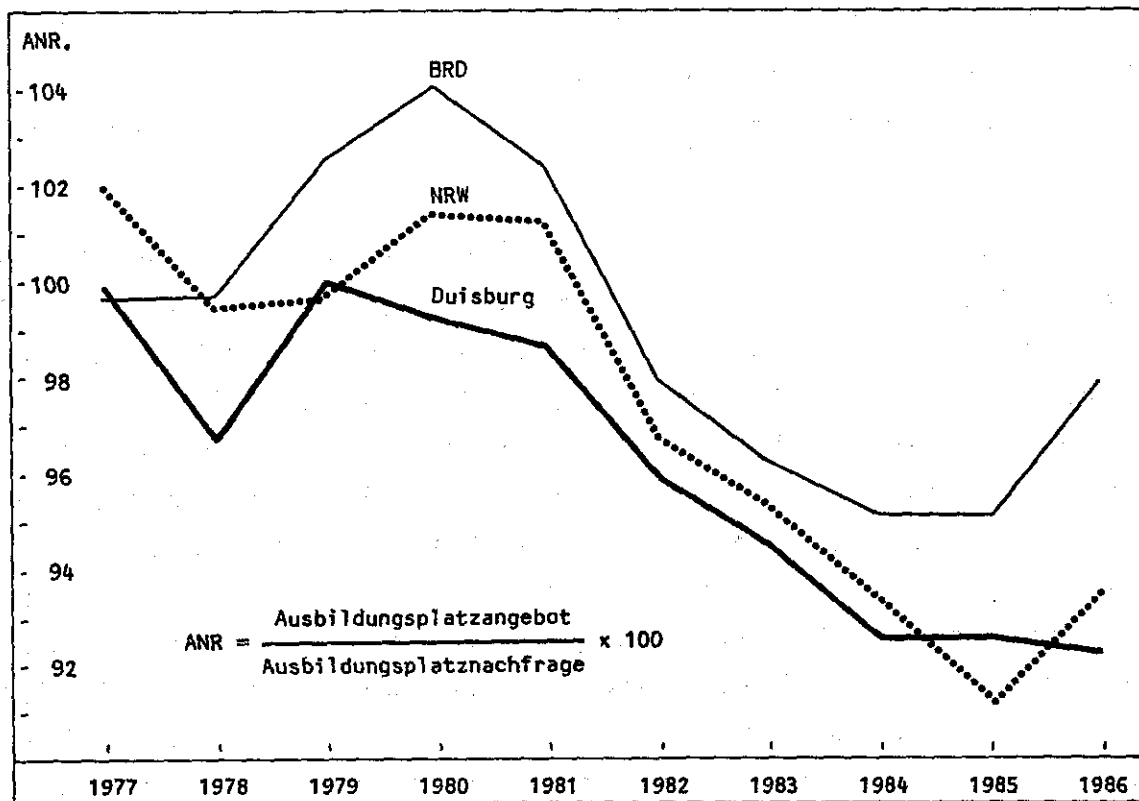
A = noch nicht vermittelte Bewerber

B = Jugendliche mit anderweitiger Einmündung als Ausbildung, die ihren Vermittlungswunsch aufrechterhalten haben

und Nachfrage strukturell in Einklang zu bringen. Ausschlaggebend dafür dürfte insbesondere die Segmentation des Ausbildungsstellenmarkts nach Geschlecht und Schulabschlüssen der Nachfrager sein. Sie verhindert, daß es im Fall einer nachfragebedingten Entlastung des Ausbildungsstellenmarkts zu einem wirksamen Ausgleich von Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage kommt. Dies spiegelt sich u.a. auch darin wider, daß sich im Vergleich zum vorjährigen Berichtszeitraum die Zahl der noch nicht vermittelten Bewerber je unbesetzte Ausbildungsstelle nochmals erhöhte, und zwar von 9,4 auf 10,1. Eine leichte Entspannung deutet sich allenfalls im Rückgang der Zahl derjenigen Jugendlichen an, deren Beratungsfall mit der Einmündung in schulische Bildungsgänge oder außerschulische Maßnahmen erledigt worden ist, die aber ihren Vermittlungswunsch aufrechterhalten haben. Sie ging von 748 auf 490 zurück (vgl. Übersicht 1/4).

- Im Vergleich zur durchschnittlichen Versorgungslage in der Bundesrepublik Deutschland und im Lande Nordrhein-Westfalen hat sich die Position Duisburgs wiederum verschlechtert. Das wird u.a. durch folgende Indikatoren angezeigt: Die Angebots-Nachfrage-Relation - errechnet aus dem Gesamtangebot und der Gesamtnachfrage der Ausbildungsplatzbilanz - ist in Duisburg im Vergleich zum Vorjahr von 92,5 auf 92,2 gesunken; im Landes- und Bundesdurchschnitt hingegen ist ein Anstieg zu verzeichnen, für die Bundesrepublik immerhin auf 97,9 (vgl. **Abbildung 1/3** in Verbindung mit **Übersicht 1/6**). Die Abkoppelung des Duisburger Ausbildungsstellenmarkts vom Bundes- und Landestrend wird durch die Differenzen und durch die Veränderung bei den noch nicht vermittelten Bewerbern je unbesetzte

Abb. 1/3: **Angebots-Nachfrage-Relation (ANR)** für die Bundesrepublik Deutschland, Nordrhein-Westfalen und den Arbeitsamtsbezirk Duisburg 1977 bis 1986



Quelle: Bundesminister für Bildung und Wissenschaft (Hrg.):
Berufsbildungsberichte 1977 ff; eigene Berechnungen

Berufsausbildungsstelle bestätigt. In Duisburg standen 1985/86 einer unbesetzten Berufsausbildungsstelle ca. 10 noch nicht vermittelte Bewerber gegenüber, in Nordrhein-Westfalen waren es 4,3 und im Bundesdurchschnitt nur 1,5 (vgl. Übersicht 1/5). Dabei ist von besonderer Bedeutung, daß sich diese Relation gegenüber dem Vorjahr in Duisburg verschlechterte und im Landes- wie im Bundesdurchschnitt erheblich verbesserte.

Übersicht 1/5: Noch nicht vermittelte Bewerber und unbesetzte Stellen in der Bundesrepublik Deutschland, Nordrhein-Westfalen und Duisburg 1981/82 bis 1985/86

(jeweils 30.09.)	Noch nicht vermittelte Bewerber			Unbesetzte Berufsaus- bildungsstellen			noch nicht vermittelte Bewerber je unbesetzte Berufsausbildungsstelle		
	BRD	NRW	Duis- burg	BRD	NRW	Duis- burg	BRD	NRW	Duis- burg
1980/81	22 140	5 852	266	37 385	7 761	150	0,59	0,75	1,77
1981/82	34 180	9 176	325	18 995	3 392	82	1,80	2,71	3,96
1982/83	47 408	12 980	394	19 641	3 596	57	2,41	3,61	6,91
1983/84	58 426	17 931	583	21 134	3 541	111	2,76	5,06	5,25
1984/85	58 905	19 831	527	22 021	2 942	56	2,67	6,74	9,41
1985/86	46 270	17 664	523	31 033	4 062	52	1,49	4,34	10,19

Quellen: Berufsberatungsstatistik; Der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft (Hg.): Berufsbildungsbericht 1987, Bonn 1987; Der Minister für Wirtschaft, Mittelstand und Verkehr/Der Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.): Berufsbildungsbericht NRW 1987, Düsseldorf 1987; eigene Berechnungen.

Fazit: Im Berufsbildungsbericht des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft wird für das Ausbildungsjahr 1986 eine "Bilanz des Erfolges" konstatiert. An diesem Erfolg hat Duisburg allerdings nicht partizipiert. Die Ausbildungsplatzbilanz dieser Region ist weiterhin äußerst negativ. Der Saldo zwischen Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage zeigt ein stagnierendes Ausbildungsstellendefizit an. Bei näherer Analyse der Angebots- und Nachfragekomponenten läßt sich sogar eine Verschlechterung der Versorgungskonstellation feststellen. Das gilt uneingeschränkt für den Vergleich mit den Entwicklungen im Bundes- und Landesdurchschnitt. Trotz rückläufiger Schulabgängerzahlen hat sich die Situation am Duisburger Ausbildungsstellenmarkt nicht entspannt. Unter diesen Umständen könnte ein Rückgang des Angebots an Ausbildungsstellen für 1987/88 zu einer gravierenden Verschlechterung der regionalen Versorgungslage führen.

Obersicht 1/6: Ausbildungsversorgung in der Bundesrepublik Deutschland, Nordrhein-Westfalen und Duisburg 1977 bis 1986

Jahr	Angebot an	Nachfrage nach	Angebotsüberhang (+) bzw. -defizit (-)		Angebots- Nachfrage- Relation
	Ausbildungsplätzen		absolut	in v. H. der Nachfrage	
Bundesrepublik					
1977	583 900	585 400	- 1 500	- 0,3	99,7
1978	624 000	625 500	- 1 500	- 0,2	99,8
1979	677 200	660 000	+ 17 200	+ 2,6	102,6
1980	694 600	667 300	+ 27 300	+ 4,1	104,1
1981	642 984	627 776	+ 15 208	+ 2,4	102,4
1982	651 361	665 546	- 14 185	- 2,1	97,9
1983	696 375	724 142	- 27 767	- 3,8	96,2
1984	726 786	764 078	- 37 292	- 4,9	95,1
1985	719 110	755 994	- 36 884	- 4,9	95,1
1986	716 211	731 448	- 15 237	- 2,1	97,9
Nordrhein- Westfalen					
1977	154 579	151 500	+ 3 079	+ 2,0	102,0
1978	166 287	167 304	- 1 017	- 0,6	99,4
1979	178 179	178 679	- 500	- 0,3	99,7
1980	183 986	181 358	+ 2 628	+ 1,4	101,4
1981	161 002	159 093	+ 1 909	+ 1,2	101,2
1982	174 528	180 312	- 5 784	- 3,2	96,8
1983	190 866	200 250	- 9 384	- 4,7	95,3
1984	199 054	213 444	- 14 390	- 6,7	93,3
1985	198 592	215 481	- 16 889	- 7,8	92,2
1986	197 041	210 643	- 13 602	- 6,5	93,5
Duisburg					
1977	4 556	4 559	- 3	- 0,1	99,9
1978	4 611	4 770	- 159	- 3,3	96,7
1979	4 687	4 689	- 2	- 0,0	100,0
1980	5 579	5 623	- 44	- 0,1	99,2
1981	5 345	5 418	- 73	- 1,9	98,7
1982	5 734	5 977	- 243	- 4,1	95,9
1983	5 761	6 098	- 337	- 5,5	94,5
1984	5 847	6 319	- 472	- 7,5	92,5
1985	5 812	6 283	- 471	- 7,5	92,5
1986	5 567	6 038	- 471	- 7,8	92,2

Quellen: Berufsbildungsbericht 1987, hg. vom Bundesminister für Bildung und Wissenschaft, Bonn 1987; eigene Berechnungen.

**Input-Output-Matrix:
Übergänge innerhalb des Bildungssystems(1)**

Beim Konzept der Input-Output-Matrix handelt es sich äußerlich um eine Darstellungsform, bei der auf der einen Seite alle Schulabgänger, Einpendler und das Altnachfragerpotential des Berichtsjahres ausgewiesen und diesen auf der anderen Seite alle in Bildungsgängen versorgten Jugendlichen gegenübergestellt werden. Durch Differenzenbildung lassen sich dann Informationen darüber gewinnen, wieviele Jugendliche das Bildungssystem verlassen, ohne über eine abgeschlossene Berufsausbildung zu verfügen. Dabei kann es sich um ausbildungslose Jugendliche handeln, die ausbildungsfähig und ausbildungswillig sind, aber auch um Jugendliche, die eine qualifizierte Ausbildung nicht wünschen oder für sie nicht geeignet sind, sowie um Jugendliche, die in ein Beschäftigungsverhältnis eingetreten sind, ohne über eine abgeschlossene Berufsausbildung zu verfügen. Alle diese Jugendlichen tragen nachgewiesenermaßen ein besonders hohes Beschäftigungsrisiko. Ziel der Input-Output-Matrix ist aber nicht nur, diese Gruppe global zu quantifizieren, sondern auch deren Struktur zu ermitteln. Durch spezielle Sonderauswertungen bei den "zuständigen Stellen", im Schulverwaltungsamt sowie bei den Trägern ausbildungsfördernder Maßnahmen konnten Informationen darüber gewonnen werden, welche Jugendliche aus den einzelnen Bildungsgängen in Duisburg in welche anderen Bildungsgänge gewechselt sind bzw. welche Jugendliche nach dem Besuch eines bestimmten Bildungsganges das Bildungssystem ohne eine abgeschlossene Berufsausbildung verlassen haben. Mit anderen Worten: Es wurden die Übergänge

1) Konzeptentwicklung sowie Datenerhebungen und -analysen für die vorliegenden Sonderauswertungen erfolgten im Rahmen des im Fachgebiet Berufspädagogik/Berufsbildungsforschung an der Universität-GH-Duisburg durchgeführten und vom Minister für Wissenschaft und Forschung geförderten Forschungsprojekts "Ausbildungsversorgung in der Problemregion Duisburg - Aufbau und Anwendung eines computergestützten Berufsbildungs-Informationssystems."

von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II und die Übergänge innerhalb der Sekundarstufe II sowie deren Abgänge ohne abgeschlossene Berufsausbildung näher analysiert.

Bei der Aufstellung der Input-Output-Matrix waren Schätzungen unumgänglich. Diese Schätzverfahren können hier nicht ausführlich erläutert werden. Hierzu sei auf die Fußnoten zur Tabelle 2/1 verwiesen. Für die Beurteilung der Schätzwerte dürfte von Interesse sein, daß sich nach Durchführung der Altnachfrager- und Pendlerschätzung eine auffällige Kongruenz der Ergebnisse mit denen der regionalen Schulabgängerbefragung ergab: Während die vorliegenden Ergebnisse zeigen, daß von den Schulabgängern 1986 in Duisburg - also ohne Berücksichtigung der Altnachfrager und Einpendler - 3 456 Jugendliche einen Ausbildungsvertrag erhalten haben, gaben in der Schulabgängerbefragung 3 276 Jugendliche an, sie hätten einen Ausbildungsplatz erhalten; 1 170 gaben an, sie würden noch einen Ausbildungsplatz suchen (vgl. Übersicht 2/1).

Die wesentlichen Ergebnisse der Input-Output-Analysen seien im folgenden stichwortartig dargestellt:

- Angesichts der in den vergangenen Jahren stark rückläufigen Schulabgängerzahlen - gegenüber 1984 wurden fast 1 500 = 15 % weniger Schulabgänger registriert - war mit einem deutlich veränderten Übergangsverhalten der Jugendlichen zu rechnen. Eine solche Veränderung konnte indes nicht festgestellt werden. Vielmehr erweisen sich die Übergangsquoten in den vergangenen 3 Jahren als außerordentlich stabil. Sie differieren zumeist lediglich um wenige Prozentpunkte, wie ein Vergleich der durchschnittlichen Übergangsquoten für die letzten 3 Jahre zeigt (vgl. letzte drei Zeilen in Tabelle 2/1). Lediglich zwei Entwicklungen zeichnen sich deutlich ab: ein stark gesunkenes Studieninteresse und ein wachsender Anteil von Jugendlichen, die in den Bereich der berufsvorbereitenden Maßnahmen (Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr, Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag in der Teilzeitberufsschule, Maßnahmen der freien Träger und des Arbeitsamts) eingemündet sind.

Übersicht 2/1: Gewünschtes und realisiertes Übergangsverhalten der Schulabgänger in Duisburg 1986

Zuletzt besuchte Schulart	betriebliche Ausbildung			berufliche Vollzeitschule		Gymnasiale Oberstufe	
	gewünscht 1)		realisiert 2)	ge-wünscht	reali-siert 2)	ge-wünscht	reali-siert 2)
	u. in Aus-sicht 3)	und noch suchend					
SS	53	65	9	110	30	0	0
HS	1 649	409	1 657	1 124	1 062	102	77
GS	102	11	85	67	54	3	1
RS	540	99	532	208	278	105	84
Cy	537	98	609	75	124	36	33
BVJ	48	191	49	14	56	0	0
BGJ	95	121	95	108	2	0	0
BFS	207	156	390	69	65	2	2
FOS	45	20	30	23	1	0	0
Summe	3 276	1 170	3 456	1 798	1 672	248	197

1) Zum Zeitpunkt der Schulabgängerbefragung 1986

2) nach den Ergebnissen der Input-Output-Matrix (Übersicht 2/1)

3) Ausgewiesen wurden jene Jugendliche, die angaben, sie hätten eine Ausbildungsstelle sicher. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Jugendliche dazu tendieren anzugeben, sie hätten eine Ausbildungsstelle sicher, auch wenn dies noch nicht der Fall ist.

Abkürzungen: vgl. Übersicht 2/1

Quelle: vgl. Übersicht 2/1

- Trotz rückläufiger Schulabgängerzahlen ist es gegenüber dem Vorjahr nicht gelungen, die Zahl der Jugendlichen zu vermindern, die ohne abgeschlossene Berufsausbildung das Bildungssystem verlassen haben. So ist der Gesamtsaldo der Matrix (vgl. vorletzte und drittletzte Zeile in Übersicht 2/2) leicht von 2 126 auf 2 203 Jugendliche angestiegen. Dies entspricht nunmehr einem Anteil von gut 16 % (vgl. Tabelle 2/1). Das heißt, derzeit muß jeder 7. Schulabgänger in Duisburg damit rechnen, als formal Nicht-Qualifizierter auf den Arbeitsmarkt zu treten.

Ebenso wie die amtliche Bilanz verweist die Input-Output-Matrix also auf eine Stagnation der Versorgungslage. Die Ursache hierfür ist darin zu sehen, daß der genannte Rückgang

Übersicht 2/2: Input-Output-Matrix 1986 (insgesamt)

Herkunft	Verbleib Abgänger	DS	BGJ	BFS ¹⁾	FOS ¹⁾	GyOb	BAW ²⁾	GW ²⁾	BW ³⁾
SS	338	7	6	3	0	0	0	0	0
HS	3 703	1 533	349	420	52	77	16	7	0
GS	248	74	7	37	4	1	5	0	23
RS	995	455	18	173	34	84	16	11	0
Gy	1 846	475	16	75	13	33	52	105	470
BVJ	490	47	46	7	1	0	1	0	0
BGJ	403	88	0	1	0	0	1	2	4
BFS ⁸⁾	553	315	36	14	12	2	10	14	2
FOS	348	26	0	0	0	0	1	12	74
Altn. ⁹⁾	3 115	1 254	2	91	7	1	11	188	0
Einp.	1 509	1 241	0	241	27	0	0	0	0
Summe	13 548	5 515	480	1 062	150	198	113	339	573
1985	14 163	5 794	514	1 065	138	244	130	510	523
1984	14 776	5 736	447	907	180	231	710		557

Lesehilfe: 6 der Sonderschulabsolventen wechselten in das BGJ

Abkürzungsverzeichnis zu Übersicht 2/1:

Altn.	Altnachfragerpotential	FOS	Fachoberschule
Ausp. DS	Auspendler/duales System	GS	Gesamtschule
Ausp. Schule	Auspendler/Schule	GW	Schulen des Gesundheitswesens
BAW	Beamtenanwärter	GyOb	Gymnasiale Oberstufe
BFS	Berufsfachschule	Gy	Gymnasium
BGJ	Berufsgrundschuljahr	HS	Hauptschule
BVJ	Berufsvorbereitungsjahr	JOA	Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag
BW	Bundeswehr/Zivildienst	RS	Realschule
DS	Duales System	SS	Sonderschule
Einp.	Einpender	Stud.	Studienanfänger
		Vk-BGJ	Vorklasse-Berufsgrundschuljahr

der Abgängerzahlen überkompensiert wurde durch eine Reduktion der Zugänge auf der Verbleibseite der Matrix. So mündeten über 300 Jugendliche weniger ein in die Vorklasse des Berufsgrundschuljahrs, über 250 Jugendliche weniger erhielten einen Ausbildungsplatz in Duisburg und fast 200 Jugendliche weniger wechselten in eine Schule des Gesundheitswesens. Darüber hinaus ist auch das Auspendlervolumen deutlich gesunken.

- Nach wie vor besonders betroffen sind weibliche Jugendliche (vgl. Übersichten 2/3 und 2/4 sowie Tabellen 2/2 und 2/3).

Stud. ³⁾	Ausp. ⁴⁾ DS	Ausp. ⁵⁾ Schule	Vk- BGJ	JOA ⁶⁾	Maß- ⁷⁾ nahmen	Saldo	nach- richtl. arbeits- suchend*
0	2	0	21	122	119	58	75
0	124	53	188	632	100	152	91
21	11	5	1	10	1	48	6
0	77	53	0	38	0	36	9
324	134	20	0	20	5	104	29
0	2	1	1	27	21	336	140
0	7	1	0	1	3	295	19
0	75	3	0	5	12	53	34
107	4	1	0	0	1	122	85
0	157	14	0	19	372	999	-
0	0	0	0	0	0	0	-
452	593	151	211	874	634	2 203	488
510	831		545	931	302	2 126	536
779	837	-	709	635	379	2 669	447

Nachrichtlich:

- Wanderungssaldo 1986:
10 bis unter 16 Jahren: - 110; Deutsche + 95; Ausländer - 205, 16 bis unter 18 Jahren:
- 26; Deutsche + 16; Ausländer - 42, (positive Zahlen bedeuten einen Überhang an Vorzügen
über die Zuzüge)
- Altersstruktur des Altnachfragerpotentials:
12,5 % bis 18 Jahre; 63,6 % bis 20 Jahre; 100 % bis 25 Jahre, (geschätzt auf der Grundlage
der Altnachfrager gemäß Maßnahmenstatistik)

*nach Ergebnissen der Schulabgängerbefragung

Fußnote: vgl. Tabelle 2/1

Quelle: vgl. Tabelle 2/1

Mädchen sind in der Gruppe der nicht-qualifizierten Abgänger aus dem Bildungssystem derzeit mit 56 % deutlich überrepräsentiert. Ein Vergleich mit dem Vorjahr zeigt indes eine leichte Entspannung der Situation für diese Problemgruppe an. So ist die Zahl weiblicher Jugendlicher im Saldo um rund 100 gesunken, währenddessen sie bei männlichen Jugendlichen um ca. 150 gestiegen ist. Maßgeblich für diese Entwicklung ist zum einen der stärkere Rückgang der Schulabgängerzahlen bei weiblichen Jugendlichen (ca. minus 400 Mädchen, ca. minus 200 Jungen), zum anderen der deutliche Anstieg der Zugänge in

Obersicht 2/3: Input-Output-Matrix für weibliche Jugendliche 1986

Herkunft	Verbleib Abgänger	DS	BGJ	BFS ¹⁾	FOS ¹⁾	GyOb	BAW ²⁾	GW ²⁾	BW ³⁾
SS	159	3	4	0	0	0	0	0	0
HS	1 737	530	229	292	20	32	3	7	0
GS	111	30	2	25	2	1	3	0	0
RS	530	202	17	125	12	44	10	11	0
Gy	930	277	12	51	6	17	22	98	0
BVJ	201	19	17	5	1	0	0	0	0
BGJ	242	56	0	0	0	0	0	2	0
BFS ⁸⁾	411	219	34	11	6	2	6	14	0
FOS	88	20	0	0	0	0	0	11	0
Altn. ⁹⁾	1 674	520	1	65	5	0	0	185	0
Einp.	663	427	0	209	27	0	0	0	0
Summe	6 746	2 303	316	783	79	96	44	328	0
1985	7 117	2 409	322	777	71	99	58	428	0
1984	7 436	2 373	283	709	71	122	540		0

Lesehilfe: 4 aller weiblichen Sonderschulabsolventen wechselten in das BGJ
Abkürzungsverzeichnis, Fußnoten, Quellen vgl. Übersicht 2/2

*nach Ergebnissen der Schulabgängerbefragung

berufsvorbereitende Maßnahmen des Arbeitsamts und der freien Träger.

Die sich leicht bessernden Bildungschancen der weiblichen Jugendlichen zeigt insbesondere die Entwicklung des Saldos in **Tabelle 2/2**: Während 1984 noch 22,2 % aller Mädchen des Nachfragebereichs als formal Nicht-Qualifizierte das Bildungssystem verließen, sank dieser Anteil beständig auf 18,2 %. Hierzu haben vor allem die verbesserten Ausbildungschancen weiblicher Jugendlicher auf dem regionalen Ausbil-

Stud. 3)	Ausp. 4) DS	Ausp. 5) Schule	Vk- BGJ	JOA 6)	Maß- nahmen 7)	Saldo	nach- richtl. arbeits- suchend*
0	1	0	2	30	63	56	36
0	37	40	90	320	59	78	42
16	6	1	1	4	0	20	3
0	33	40	0	36	0	0	6
230	86	5	0	20	4	102	15
0	1	0	0	11	17	130	85
0	5	0	0	1	3	175	13
0	54	0	0	4	9	52	34
44	3	0	0	0	1	9	8
0	67	10	0	4	214	603	-
0	0	0	0	0	0	0	-
290	293	96	93	430	370	1 225	242
315	404		252	515	146	1 321	314
386	406	-	359	343	194	1 650	295

Nachrichtlich:

- Wanderungssaldo 1986:

10 bis unter 16 Jahren: - 45; Deutsche + 33; Ausländer - 78, 16 bis unter 18 Jahren: - 16; Deutsche + 4; Ausländer - 20, (positive Zahlen bedeuten einen Überhang an Vorzügen über die Zuzüge)

- Altersstruktur des Altnachfragerpotentials:

8,8 % bis 18 Jahre; 39,5 % bis 20 Jahre; 100 % bis 25 Jahre, (geschätzt auf der Grundlage der Altnachfrager gemäß Maßnahmenstatistik)

ungsmarkt beigetragen: Die Übergangsquote in eine betriebliche Ausbildung in Duisburg ist im selben Zeitraum von 31,9 % auf 34,1 % gestiegen.

- Besonders ungünstig ist nach wie vor die Situation für Absolventen des Berufsvorbereitungsjahrs und des Berufsgrundschuljahrs (vgl. Tabelle 2/1). Nur jedem zehnten BVJ-Absolventen und jedem vierten BGJ-Absolventen ist der Zugang in das duale System in Duisburg oder den umliegenden Regionen gelungen. Jeweils rund 70 % schlossen keinen weiteren Bildungsgang an.

Übersicht 2/4: Input-Output-Matrix für männliche Jugendliche 1986

Herkunft	Verbleib Abgänger	DS	BGJ	BFS ¹⁾	FOS ¹⁾	GyOb	BAW ²⁾	GW ²⁾	BW ³⁾
SS	179	4	2	3	0	0	0	0	0
HS	1 966	1 003	120	128	32	45	13	0	0
GS	137	44	5	12	2	0	2	0	23
RS	465	253	1	48	22	40	6	0	0
Gy	916	198	4	24	7	16	30	7	470
BVJ	289	28	29	2	0	0	1	0	0
BGJ	161	32	0	1	0	0	1	0	4
BFS ⁸⁾	142	96	2	3	6	0	4	0	2
FOS	260	6	0	0	0	0	1	1	74
Altn. ⁹⁾	1 441	734	1	26	2	1	11	3	0
Einp.	846	814	0	32	0	0	0	0	0
Summe	6 802	3 212	164	279	71	102	69	11	573
1985	7 046	3 385	192	288	67	145	72	82	523
1984	7 340	3 363	164	198	109	109	170		557

Lesehilfe: 2 aller männlichen Schulabsolventen wechselten in das BGJ
Abkürzungsverzeichnis, Fußnoten, Quellen vgl. Übersicht 2/2

*nach Ergebnissen der Schulabgängerbefragung

Auch der Übergang in weitere berufsvorbereitende Maßnahmen erfolgt nur selten. Er erschien wohl aus der Sicht der Jugendlichen auch als nicht sinnvoll. Denn wie die Schulabgängerbefragung belegt, hatte bei beiden Bildungsgängen kein einziger Jugendlicher die Absicht, in eine solche Maßnahme zu wechseln. Vielmehr äußerten sie ein hohes Ausbildungsinteresse, das mit dem der Hauptschul-Absolventen vergleichbar ist: 53 % der BVJ-Absolventen und 62 % der BGJ-Absolventen wünschten eine Ausbildung. Angesichts dieser Diskrepanzen zwischen gewünschten und realisierten Übergängen muß überlegt werden, auf welche Weise für diese Absolventenklientel sinnvolle Perspektiven geöffnet werden können. Die Umwandlung des

Stud. 3)	Ausp. 4) DS	Ausp. 5) Schule	Vk- BGJ	JOA 6)	Maß-7) nahmen	Saldo	nach- richtl. arbeits- suchend*
0	1	0	19	92	56	2	39
0	87	13	98	312	41	74	49
5	5	4	0	6	1	28	3
0	44	13	0	2	0	36	3
94	48	15	0	0	1	2	14
0	1	1	1	16	4	206	55
0	2	1	0	0	0	120	6
0	21	3	0	1	3	1	0
63	1	1	0	0	0	113	77
0	90	4	0	15	158	396	-
0	0	0	0	0	0	0	-
162	300	55	118	444	264	978	246
195	427		293	416	156	805	222
393	431	-	350	292	185	1 019	152

Nachrichtlich:

- Wanderungssaldo 1986:
10 bis unter 16 Jahren: - 65; Deutsche + 62; Ausländer - 127, 16 bis unter 18 Jahren: - 10; Deutsche + 12; Ausländer - 22, (positive Zahlen bedeuten einen Überhang an Vorzügen über die Zuzüge)
- Altersstruktur des Altnachfragerpotentials:
17,2 % bis 18 Jahre; 67,5 % bis 20 Jahre; 100 % bis 25 Jahre, (geschätzt auf der Grundlage der Altnachfrager gemäß Maßnahmenstatistik)

BVJ in eine Vorklasse zum BGJ kann hierfür allenfalls ein erster Schritt sein.

- Relativ günstig stellt sich - wie im Vorjahr - die Situation der Realschul- und Berufsfachschul-Absolventen dar (vgl. Tabelle 2/1). Ihnen gelingt zu einem relativ großen Teil der Übergang in das duale System. Rechnet man die Auspendler hinzu, so erhalten rund 55 % der Realschul-Absolventen bzw. 70 % der Berufsfachschul-Absolventen einen Ausbildungsplatz. Dabei haben sich insbesondere die Ausbildungschancen weiblicher Abgänger der Berufsfachschule verbessert. Im Vorjahr erhielten noch rund 44 % der genannten Gruppe einen Ausbil-

dungsplatz, in diesem Jahr lag diese Quote bei 66 % (männlich: 82 %). Infolgedessen ist auch die Zahl der Jugendlichen die im Anschluss an einen Berufsfachschulbesuch ohne abgeschlossene Berufsausbildung das Bildungssystem verlassen, stark gesunken (von 192 Jugendlichen bzw. 28,9 % auf 53 bzw. 9,6 %). Eine Berufsfachschul-Ausbildung scheint offensichtlich die Ausbildungschancen der Jugendlichen deutlich zu verbessern.

Problematisch scheint die Situation der Jugendlichen im Altnachfragerpotential, das insgesamt 3 115 Jugendliche umfaßt. Hierbei handelt es sich insbesondere um Jugendliche, die zuvor berufsvorbereitende Maßnahmen absolviert haben, eine Ausbildung im dualen System abgebrochen haben oder beispielsweise zuvor ihren Bundeswehr- oder Zivildienst absolviert haben. Von diesen Jugendlichen sind rund 40 % in eine betriebliche Ausbildung in Duisburg eingemündet (vgl. **Übersicht 2/1**). Dies ist rund 3 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr. Interessant ist diesbezüglich die geschlechtsspezifisch differenzierte Entwicklung (vgl. **Tabelle 2/2** und **2/3**). Männliche Jugendliche des Altnachfragerpotentials haben nämlich im Vergleich zum Vorjahr etwas bessere, weibliche dagegen deutlich schlechtere Chancen, einen Ausbildungsplatz zu erhalten. So sank die entsprechende Übergangsquote in bezug auf das duale System bei Mädchen von 37,7 % auf 31,1 %, währenddessen sie bei Jungen leicht um einen halben Prozentpunkt anstieg. Männlichen Altnachfragern scheint es also eher gelungen zu sein, von den rückläufigen Schulabgängerzahlen zu profitieren. Weibliche Altnachfrager sind dagegen wesentlich häufiger in eine berufsvorbereitende Maßnahme eingemündet. Hier deutet sich eine Polarisierung des Altnachfragerpotentials an. Der einen Hälfte gelingt noch der Übergang in das duale System (und dabei handelt es sich überwiegend um männliche Jugendliche), die andere Hälfte verläßt das Bildungssystem oder besucht eine weitere berufsvorbereitende Maßnahme (und dabei handelt es sich insbesondere um weibliche Jugendliche).

Bei den Zugängen zum dualen System war ein leichter Rückgang

von rund 250 Verträgen (minus 4,5 %) zu verzeichnen. Angesichts der rückläufigen Schulabgängerzahlen hat dies aber nicht zu einer Verschlechterung der Ausbildungschancen der Jugendlichen geführt. Im Gegenteil sind die Chancen auf einen Ausbildungsplatz in Duisburg in den letzten drei Jahren sogar gestiegen (vgl. **Tabelle 2/1**). Die entsprechende Übergangsquote ist von 38,8 % im Jahr 1984 auf knapp 41 % gestiegen. Rechnet man die Auspendler hinzu, so fällt allerdings dieser Anstieg deutlich schwächer aus.

Auf der anderen Seite ist es aber nicht gelungen, das Altnachfragerpotential deutlich zu reduzieren. Es stagniert - trotz der rückläufigen Schulabgängerzahlen - auf relativ hohem Niveau. Dies belegt auch die Bewerberstatistik des Arbeitsamts.

Wenn ein Abbau des Altnachfragerpotentials gelingen soll, oder die Ausbildungschancen der Jugendlichen insgesamt verbessert werden sollen, dann müssen die bisher hohen Ausbildungsleistungen des dualen Systems beibehalten werden. Eine "Entwarnung" für den Ausbildungsstellenmarkt in Duisburg wäre daher verfrüht und könnte zu ungewünschten Effekten führen.

- Innerhalb des berufsvorbereitenden Bereichs hat sich eine deutliche Verschiebung weg vom BVJ (jetzt Vorklasse zum BGJ) hin zu den Maßnahmen der freien Träger und des Arbeitsamts ergeben. In der Vorklasse zum BGJ betrug der Rückgang der Schülerzugänge rund 330 Jugendliche. Um ungefähr denselben Betrag ist die Zahl der Maßnahmen-Teilnehmer angestiegen. Diese Entwicklung muß möglicherweise im Zusammenhang mit der Einführung des 10. Pflichtschuljahres an allgemeinbildenden Schulen gesehen werden.
- Bei den Übergängen in die beruflichen Vollzeitschulen (BGJ, BFS, FOS) sind kaum Unterschiede zu den Vorjahren festzustellen. Der Anteil der Jugendlichen, die in diese Bildungsgänge eingemündet sind, ist von 10,3 % (1984) über 12,1 % (1985) auf 12,2 % (1986) gestiegen. Dabei liegen diese Quoten bei weiblichen Jugendlichen - vermutlich angesichts ihrer

Probleme auf dem Ausbildungsstellenmarkt - generell und mit zunehmendem Abstand deutlich höher als bei männlichen Jugendlichen (1986: weiblich 17,5 %, männlich 7,5 %).

Fazit: Im Vergleich zum Vorjahr haben sich trotz der rückläufigen Schulabgängerzahlen die Bildungschancen der Jugendlichen kaum verändert. Wie die Analysen der amtlich gemeldeten Daten verweisen auch die Input-Output-Analysen für Duisburg auf eine Stagnation der Bildungssituation hin. Erst ein Vergleich zu 1984 zeigt eine leichte Verbesserung der Situation an. Damals betrug der Saldo knapp 2 700 Jugendliche, heute rund 2 200. Bezüglich der Problemlagen bestimmter Gruppen - und das sind insbesondere weibliche Jugendliche, BVJ-Absolventen, BGJ-Absolventen und das Altnachfragerpotential sowie, worauf im Teil II des Berufsbildungsberichts Duisburg 1987 noch näher eingegangen wird, ausländische Jugendliche haben sich indes in diesem Zeitraum nur geringfügige Änderungen ergeben.

Die Ausbildungskapazitäten in allen Bereichen des Bildungssystems (duales System, Schule, Maßnahmen) müssen daher auch weiterhin voll ausgeschöpft werden. Dies gilt um so mehr als die vorliegenden Schulabgängerprognosen für 1987 wieder steigende Abgängerzahlen ausweisen.

Einmündung in das Beschäftigungssystem

In einer Stichproben-Erhebung des Amtes für Statistik und Stadtforschung vom Frühjahr 1987 sind junge Duisburger im Alter von etwa 15 bis unter 23 Jahren, also die Geburtsjahrgänge 1964 bis 1971, und zwar jeder 12. Deutsche und jeder 5. Ausländer, zu ihren subjektiven Übergangserfahrungen beim Wechsel zwischen Schule und Beruf befragt worden. Erste Auswertungen der postalisch durchgeführten Befragung ermöglichen u.a. Aussagen über die Erwerbsbeteiligung junger Duisburger sowie über das Volumen realisierter Übergänge in das Beschäftigungssystem nach Abschluß der betrieblichen oder vollzeitberufsschulischen Ausbildung. Bei der Bewertung der Ergebnisse ist zu bedenken, daß mit dem verwendeten Fragengerüst nicht immer die administrativ festgelegten Klassifikationen abgedeckt werden können.

Erwerbslosigkeit gestiegen

In Übersicht 3/1 werden die Angaben zum Status, so wie sie in den Befragungen 1986 und 1987 für die Altersgruppen erhoben wurden, gegenübergestellt. In der Gesamtsumme der 15- bis etwa 22jährigen zeigen sich insgesamt keine spektakulären, teilweise nur stichprobenbedingte Abweichungen. Dennoch deutet die Aufgliederung nach Altersjahrgängen auf Veränderungen hin: Die jüngeren Altersgruppen verweilen länger in schulischer Ausbildung. Etwas geringer fallen 1987 dagegen - bzw. folgerichtig - die Anteile für Auszubildende und Praktikanten aus.

Bezieht man aber die Erwerbslosen auf die Erwerbspersonen (Auszubildende, Praktikanten, Erwerbstätige und Erwerbslose), so ist festzustellen, daß die **Erwerbslosenquote** gegenüber 1986 zwar nur geringfügig um einen Prozentpunkt, aber immerhin von 14 v. H. auf 15 v. H. gestiegen ist. Die Daten der amtlichen Statistik über die Veränderung der Zahl arbeitsloser Jugendlicher weisen in die gleiche Richtung.

Übersicht 3/1: Junge Duisburger (etwa 15 bis unter 23jährige) im Frühjahr 1987 und 1986

Alter...	Status					
	Schüler/ Studenten	Auszubi- dende/ Prakti- kanten	Erwerbs-(1) tätige	Erwerbs-(2) lose	Wehr-/ Zivil- dienst- leistende	Sonstige Nichter- werbs- tätige
Februar...	v. H.					
15jährige						
1986	98,0	1,1	0,5	0,2	0	0,2
1987	99,7	0	0	0,2	0	0,1
16jährige						
1986	81,2	14,7	0,7	3,0	0	0,4
1987	83,0	13,3	0,6	1,5	0	1,6
17jährige						
1986	51,4	39,7	2,1	4,4	0	2,3
1987	56,7	33,7	2,5	4,2	0	2,8
18jährige						
1986	32,5	50,3	8,2	6,7	0,2	2,2
1987	36,2	48,7	4,8	7,2	0	3,1
19jährige						
1986	18,4	39,0	22,2	9,8	7,4	3,2
1987	19,6	37,9	22,7	11,0	3,6	5,2
20jährige						
1986	15,3	25,4	36,3	11,5	8,0	3,6
1987	11,9	26,4	33,5	12,3	10,5	5,5
21jährige						
1986	14,3	13,9	48,1	10,3	7,0	6,5
1987	10,8	14,2	48,8	14,5	6,5	5,1
22jährige						
1986	16,2	7,0	48,9	13,4	6,6	7,8
1987	14,2	7,7	53,6	11,1	4,7	8,6
Insgesamt						
1986	41,8	24,3	20,0	7,2	3,5	3,2
1987	41,6	23,4	20,3	7,7	3,0	4,0

(1) ganztags- bzw. teilzeitbeschäftigt (2) arbeitslos und nicht arbeitslos Gemeldete
Quelle: Erhebung des Amtes für Statistik und Stadtforschung vom Frühjahr 1987 und 1986

Statuswechsel nach beruflicher Ausbildung

Von besonderer Bedeutung ist die Analyse der Übergangschancen in das Beschäftigungssystem nach Abschluß der beruflichen Ausbildung. Übersicht 3/2 faßt die aus der Erhebung für den Abschlußjahrgang 1986 - also bezogen auf die betrieblichen Ausbildungsabschlüsse etwa den Ausbildungsjahrgang 1983 - hochgerechneten Zahlen sowie die Übergangsquoten für Statuswechsel zusammen, die bis Frühjahr 1987 erfolgt sind. Hiernach ist insgesamt von knapp 4 400 erfolgreichen betrieblichen Ausbildungsabschlüssen bzw. Abschlüssen an beruflichen Vollzeit-

Übersicht 3/2: Statuswechsel junger Duisburger (unter 23jährige) zwischen 1986 und Frühjahr 1987 nach Abschluß der beruflichen Ausbildung sowie nach Abbrüchen beruflicher bzw. berufsschulischer Ausbildungsgänge

Abschluß/Abbruch 1986/Hochrechnungs- ergebnis	Status Frühjahr 1987					
	erwerbs- tätig	erwerbs- los	Auszubil- dender, Praktikant	Schüler/ Student	Wehr-/Zi- vildienst- leistender	
	v. H.					
A Betriebliche Ausbildungsabschlüsse/von ...						
Insgesamt	3 000	68,9	7,5	5,6	2,7	14,0
... Männern	1 700	62	5	5	3	24
... Frauen	1 300	78	11	6	2	-
... Ausländern	/	/	/	/	/	-
B Abschlüsse an beruflichen Vollzeitschulen/von ...						
Insgesamt	1 350	46	17	17	9	5
... Männern	450	41*	14*	13*	12*	15*
... Frauen	900	49*	19*	19*	7*	-
... Ausländern	/	/	/	/	/	-
Ausbildungsabschlüsse zusammen (A + B)/von ...						
Insgesamt	4 350	62,0	10,5	9,0	4,6	11,2
... Männern	2 150	57,8	6,6	6,6	4,7	22,4
... Frauen	2 200	66,1	14,4	11,4	4,4	-
... Ausländern	400	64*	13*	9*	9*	-
Abbrüche betrieblicher Ausbildung und beruflicher Ausbildungsgänge an Vollzeitschulen/von ...						
Insgesamt	800	10*	43*	24*	8*	4*
... Männern	(300)	10*	51*	21*	5*	11*
... Frauen	(500)	9*	39*	26*	9*	-
... Ausländern	170	/	/	/	/	-

* geringe Fallzahlen

/ wegen zu geringer Fallzahlen keine sinnvolle Aussage möglich

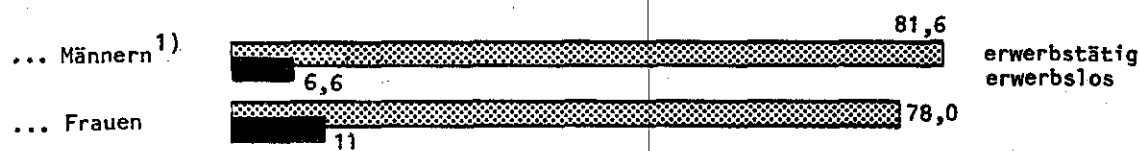
schulen und rund 800 Abbrüchen auszugehen. Die Zahl von hochgerechnet 3 000 betrieblichen Ausbildungsabschlüssen von Duisburgern im Jahr 1986 mag niedrig erscheinen. Zu berücksichtigen ist aber dabei, daß Abschlüsse von Personen, die in Duisburg ausgebildet wurden, nicht aber in Duisburg ihren Wohnsitz hatten, nicht erfaßt sind. Und auch diejenigen Jugendlichen, die nach erfolgreicher Lehre von Duisburg fortgezogen sind, finden in der Frühjahrsstichprobe keine Berücksichtigung.

Übersicht 3/2 zeigt, daß 62,0 % der Jugendlichen, die im Jahre 1986 einen beruflichen Ausbildungsgang abgeschlossen haben, bis Anfang 1987 einen Arbeitsplatz gefunden haben. Der Anteil bei jungen Frauen ist mit 66,1 % höher als bei jungen Männern (57,8 %). Dies bedeutet jedoch nicht, daß die Erwerbschancen

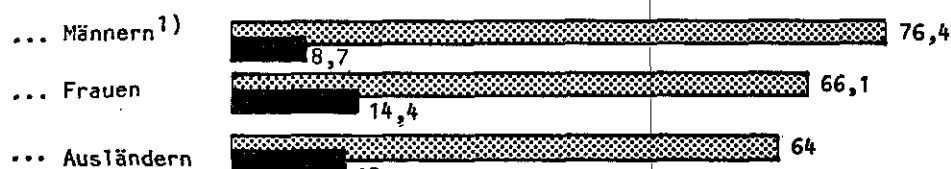
junger Frauen höher sind als die der Männer. Denn 22,4 % der jungen Männer leisten nach der Berufsausbildung ihren Wehr- oder Zivildienst. Wird dieser Anteil "herausgerechnet", so werden die Werte für Männer und Frauen vergleichbar: 74,5 % der jungen Männer (ohne Wehr-/Zivildienstleistende) erhalten einen Arbeitsplatz, gegenüber "nur" 66,1 % der jungen Frauen. 8,5 % der jungen Männer (wieder ohne Wehr-/Zivildienstleistende) bezeichnen sich als arbeitslos, aber 14,4 % der jungen Frauen (s.a. Abbildung 3/1).

Abb. 3/1: Einmündung junger Duisburger in das Beschäftigungssystem nach Abschluß bzw. Abbruch beruflicher Ausbildungsgänge im Jahre 1986

Von 100 ... mit betrieblichen Abschlüssen waren im Frühjahr 1987 ...



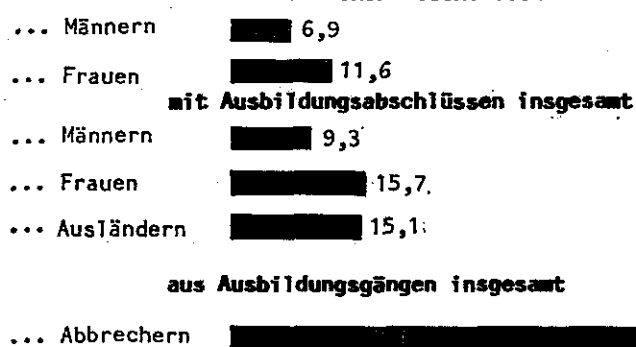
... mit Ausbildungsabschlüssen insgesamt ...



... aus Ausbildungsgängen insgesamt....



Das entspricht folgenden Erwerbslosenquoten²⁾ im Frühjahr 1987 bei...



1) ohne Wehr-/Zivildienstleistende

2) Anteil der Erwerbslosen an den Auszubildenden/Praktikanten, Erwerbstätigen und Erwerbslosen

Quelle: Übersicht 3/1 in Verbindung mit Übersicht 3/2 und eigene Rechnung

Übersicht 3/2 macht auch deutlich, daß ein erfolgreicher betrieblicher Ausbildungsabschluß mit einer höheren Chance zu einem Arbeitsplatz führt (68,9 %), als dies bei den Abschlüssen an berufsbildenden Vollzeitschulen der Fall ist (46 %). Hier aufgrund der Fallzahlenproblematik nicht berichtete Daten lassen vermuten, daß diese Aussage in gleicher Weise auch für Ausländer gilt. Nach erfolgreicher Lehre geben nur 7,5 % der Jugendlichen "erwerbslos" an; bei den Abschlüssen an beruflichen Vollzeitschulen liegt die Quote bei 17 %. Beim Vergleich der Quoten von jungen Männern und Frauen sind wieder - gerade bei betrieblichen Ausbildungsabschlüssen - der hohe Anteil von Wehr-/Zivildienstleistenden mitzubüberücksichtigen.

Außerordentlich schlechte Aussichten auf einen Arbeitsplatz haben die Jugendlichen, die ihre Berufsausbildung 1986 abgebrochen haben. Nur 10 % finden einen Arbeitsplatz; 43 % werden erwerbslos.

Eine differenzierte Übersicht über die Übergangsquoten von jungen Frauen, Männern und Ausländern in das Beschäftigungssystem gibt **Abbildung 3/1**. Sie macht im übrigen auch deutlich, daß die unterschiedlichen Chancen, einen Arbeitsplatz zu bekommen ihren Niederschlag auch in unterschiedlich hohen Erwerbslosenquoten der entsprechenden Personengruppen finden.

Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich beim Übergang von der beruflichen Ausbildung in das Erwerbsleben eine eher leicht entspannte Situation. Hierzu werden die Übergangsquoten, die in **Übersicht 3/1** ausgewiesen werden - Abschlußjahr 1986/Status Frühjahr 1987 - mit dem Statuswechsel junger Duisburger zwischen 1985 und Frühjahr 1986 verglichen (vgl. Berufsbildungsbericht 1986, Übersicht 4.2.2/1, S. 167). Im Vorjahr konnten 59,9 % der Absolventen beruflicher Ausbildungsgänge einen Arbeitsplatz finden; in diesem Berichtsjahr beträgt der Anteil 62,0 %. Im Hinblick auf die Erwerbslosigkeit liegt die Übergangquote in beiden Jahren nahezu unverändert bei 10,7 %

(1987) bzw. 10,5 % (1986). Die Daten deuten darauf hin, daß sich die Ausgangslage derjenigen, die erfolgreich einen betrieblichen Ausbildungsgang abgeschlossen haben, verbessert, die Lage der Absolventen von beruflichen Vollzeitschulen dagegen verschlechtert hat. So finden 68,9 % der jungen Duisburger mit Lehrabschluß im Jahr 1986 bis 1987 einen Arbeitsplatz. Der entsprechende Anteil im Vorjahr (Statuswechsel 1985/1986) lag bei 65,4 %. Der Anteil der Erwerbslosen geht von 12,2 % (1985/1986) auf 7,5 % (1986/1987) zurück. Im Gegensatz hierzu verschlechtern sich die Übergangsquoten bei den beruflichen Vollzeitschulen: 1985/1986 fanden 50 % der Absolventen einen Arbeitsplatz, 1986/1987 nur 46 %. 1985/1986 bezeichneten sich 8 % als erwerbslos, 1986/1987 17 %. Die Differenzierung nach Jungen und Mädchen deutet daraufhin, daß sich die Problemlage junger Frauen verschärft hat.

Schwierigkeiten bei der Arbeitsplatzsuche

In den voranstehenden Abschnitten ist über den vollzogenen oder nicht vollzogenen Übergang von Absolventen mit abgeschlossener Berufsausbildung in das Erwerbsleben berichtet worden. Über Probleme bei der Arbeitsplatzsuche und über Anpassungsleistungen der jungen Duisburger - sei es, daß z.B. zwar ein Arbeitsplatz gefunden wurde, aber nicht im erlernten Beruf oder daß der Arbeitssuchende sich mit einem befristeten Arbeitsverhältnis zufrieden geben mußte - können diese Aufbereitungen jedoch keinen Aufschluß geben. Es ist daher in der diesjährigen Erhebung erstmals danach gefragt worden, was nach Abschluß der beruflichen Ausbildung passierte (**Übersicht 3/3**). Daß die jungen Duisburger erst einmal für einige Monate Urlaub machen, weder arbeiten noch sich weiterbilden wollen, davon berichtet keiner der Absolventen. So steht die **Arbeitsplatzsuche im Mittelpunkt** ihrer Bemühungen.

Zunächst ist mit Blick auf **Übersicht 3/2** die gute Übereinstimmung der Daten in den Kategorien "Erwerbslosigkeit" (**Übersicht 3/2**) bzw. "erfolglose Arbeitsplatzsuche" (**Übersicht 3/3**) hervorzuheben. Die größten Differenzen treten bei den Ab-

brechern betrieblicher Ausbildung bzw. beruflicher Ausbildungsgänge an Vollzeitschulen auf: Während 43 % dieser Gruppe sich als erwerbslos einstufen, geben nur 20 % an, nach dem Abbruch im Jahre 1986 einen Arbeitsplatz gesucht, aber keinen gefunden zu haben. Als mögliche Ursachen für diese Differenz kann angeführt werden, daß ein Teil der Jugendlichen die Ausbildung abgebrochen hat, um ein Arbeitsverhältnis einzugehen, das bis Frühjahr 1987 aber bereits wieder beendet war, ein anderer Teil der Abbrecher sich so geringe Chancen auf dem Arbeitsmarkt ausrechnete, daß eine Arbeitsplatzsuche überhaupt unterblieben ist.

Übersicht 3/3: Problemlagen und Anpassungschancen junger Duisburger nach Abschluß der beruflichen Ausbildung sowie nach Abbrüchen

Abschluß/Abbruch 1986/Hochrechnungs- ergebnis	Was passierte nach dem Abschluß/Abbruch ?				
	wollte zunächst weder arbeiten noch mich wei- terbilden	suchte Arbeits- platz, fand aber keinen	fand nur ein befristetes Arbeitsver- hältnis	fand einen Ar- beitsplatz, aber nicht im erlernten Beruf	
	jeweils v. H.				
A Betriebliche Ausbildungsabschlüsse/von ...					
Insgesamt	3 000	0	5,6	14,8	9,2
... Männern	1 700	0	4	11	8
... Frauen	1 300	0	8	20	11
... Ausländern	/	/	/	/	/
B Abschlüsse an beruflichen Vollzeitschulen/von ...					
Insgesamt	1 350	0	16	10	5
... Männern	450	0*	16*	16*	16*
... Frauen	900	0*	16*	7*	0*
... Ausländern	/	/	/	/	/
Ausbildungsabschlüsse zusammen (A + B)/von ...					
Insgesamt	4 350	0	8,8	13,4	8,1
... Männern	2 150	0	6,5	12,3	9,8
... Frauen	2 200	0	11,1	14,5	6,3
... Ausländern	400	0*	7*	9*	7*
Abbrüche betrieblicher und beruflicher Ausbildungsgänge an Vollzeitschulen/von ...					
Insgesamt	800	0*	20*	8*	3
... Männern	(300)	0*	15*	10	5
... Frauen	(500)	0*	22*	6	1
... Ausländern	170	/	/	/	/

* geringe Fallzahlen; / wegen zu geringer Fallzahlen keine sinnvolle Aussage möglich

13,4 % derjenigen, die ihre berufliche Ausbildung 1986 abgeschlossen haben, fanden nur ein befristetes Arbeitsverhältnis.

Bei den jungen Frauen liegt dieser Anteil bei 14,5 %, bei den jungen Männern etwas niedriger (12,3 %). Die Unterschiede nach Geschlecht werden sehr viel größer, wenn die beruflichen Abschlüsse mit Lehre betrachtet werden: 11 % der jungen Männer berichten, daß sie nur ein befristetes Arbeitsverhältnis gefunden haben, aber 20 % der jungen Frauen. Nach erfolgreichem Lehrabschluß muß sich somit jede fünfte junge Frau mit einem befristeten Arbeitsverhältnis zufrieden geben, um erwerbstätig werden zu können.

8,1 % der Absolventen beruflicher Ausbildungsabschlüsse finden zwar einen Arbeitsplatz, aber nicht im gerade erlernten Beruf. Bei den jungen Duisburgern mit Lehrabschluß sind es 9,2 %. Auch hier wird jungen Frauen eine größere Anpassungsleistung abverlangt (junge Frauen 11 %, junge Männer 8 %).

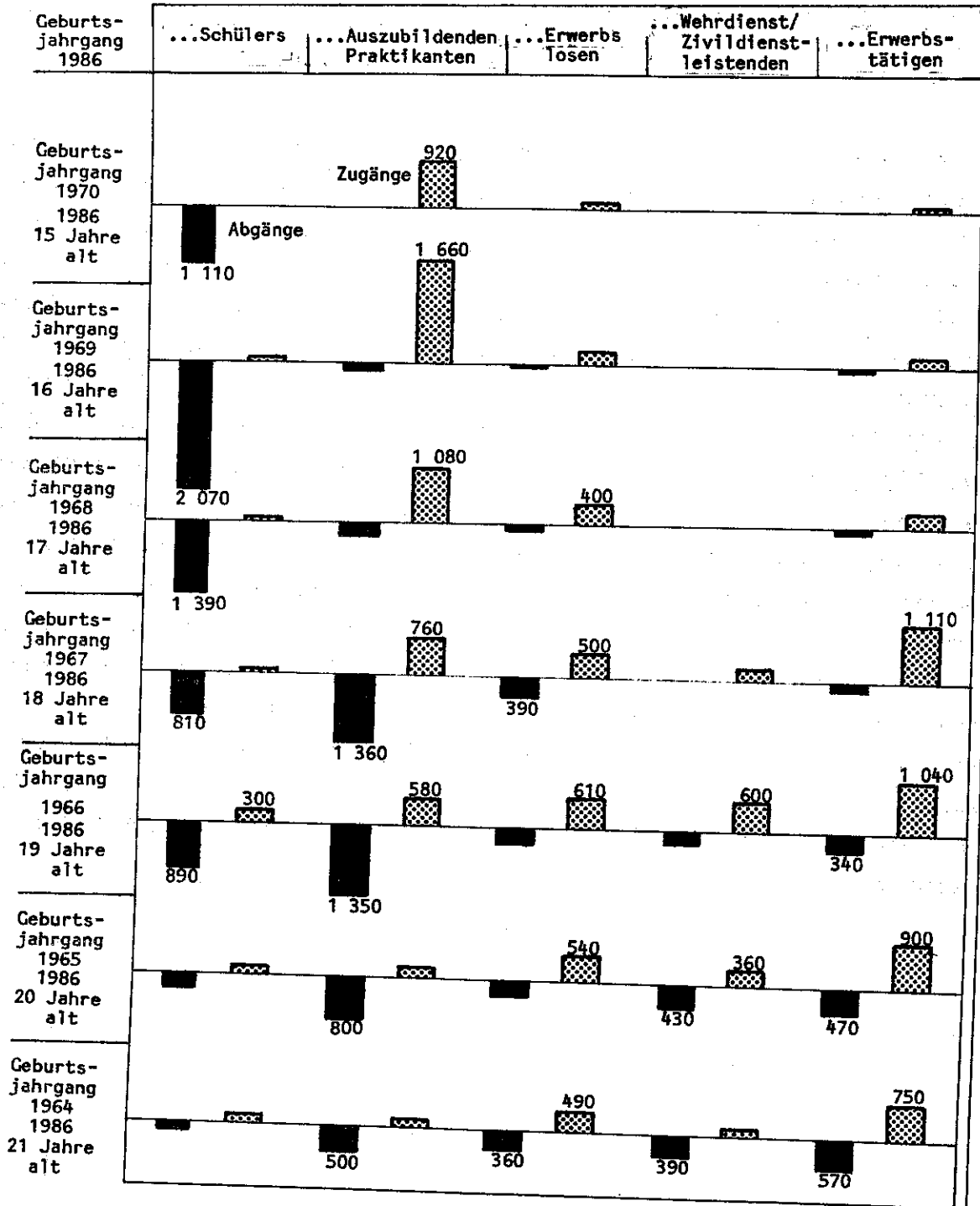
Auch von einer erfolglosen Suche nach einem Arbeitsplatz berichten junge Frauen häufiger als die männlichen Altersgenossen. 8,8 % aller Absolventen suchten einen Arbeitsplatz, fanden aber keinen. Bei jungen Frauen liegt der Anteil bei 11,1 %, bei jungen Männern bei 6,5 %.

Übergänge zwischen Schule, Berufsausbildung und Erwerbsleben (Abbildung 3/2)

Neben Aussagen zum Übergang von der beruflichen Ausbildung in das Erwerbsleben erlauben die Repräsentativbefragungen junger Duisburger auch allgemeinere Anmerkungen zum Status bzw. Statuswechsel 1986/1987 nach dem Alter des Befragten oder dem Geburtsjahrgang. Bereits im Berufsbildungsbericht 1986 ist darüber berichtet worden, wie sich der unterschiedliche Status - Schüler, Auszubildender, Erwerbstätiger, Erwerbsloser, Wehr-/Zivildienstleistender - auf die Altersgruppen verteilt (Übersicht 3/1). Der Vergleich der Frühjahrsbefragung 1987 mit der Erhebung im Jahr zuvor sowie die 1987 erstmals gestellte Frage, was der Befragte im Frühjahr 1986 gemacht hat, ermöglichen es, die Altersgruppen bzw. die Geburtsjahrgänge im Zeit-

Abb. 3/2:

Übergänge zwischen Schule, Berufsausbildung und Erwerbsleben
 Abgänge bzw. Zugänge zwischen 1986 und 1987
 aus dem Status eines...
 in den Status eines...



blauf zu verfolgen und ein erstes Bild darüber zu zeichnen, wie sich der Übergang von der "Schule" zur "Berufsausbildung" und weiter ins "Erwerbsleben" (oder in die "Erwerbslosigkeit")

vollzieht. Die Übergänge nach Geburtsjahrgängen zeigt **Abbildung 3/2**. Hierin wird jeweils nach Zugängen in die einzelnen Status aus den anderen und entsprechend nach Abgängen unterschieden.

Fazit: Junge Männer mit erfolgreich abgeschlossener betrieblicher Ausbildung haben relativ bessere Chancen als junge Frauen, einen Arbeitsplatz zu erhalten. Die betriebliche Ausbildung rangiert dabei vor beruflichen Abschlüssen an Vollzeitschulen. Bei der Arbeitsplatzsuche wird Mädchen eine höhere Anpassungsleistung abverlangt als Jungen. Nicht viel schlechter als für Mädchen stellt sich sowohl im Hinblick auf die Übergangsquoten als auch im Hinblick auf die Arbeitsplatzsuche die Lage für junge Ausländer dar. Wenngleich bei den Quoten für den Übergang in Beschäftigung bzw. in Erwerbslosigkeit eine leichte Besserung gegenüber 1986 anzuzeigen ist, hat doch die Erwerbslosigkeit bei den jungen Duisburgern insgesamt zugenommen. Ein Grund hierfür liegt - wie bereits im letztjährigen Berufsbildungsbericht betont wurde - darin, daß die Zahl der Verlierer beim Übergang in das Beschäftigungssystem im Saldo zunimmt. Dazu gehören Personen, die eine berufliche Ausbildung abbrechen oder unmittelbar nach der Ausbildung arbeitslos werden: Sie vergrößern tendenziell den Sockel der jüngeren Erwerbslosen in Duisburg.

Voraussichtliche Entwicklungen auf dem Ausbildungsstellenmarkt

4.1 Ausbildungsentwicklung im laufenden Berichtsjahr

Das Nachfragepotential des Duisburger Ausbildungsstellenmarktes setzt sich zusammen aus

- den Abgängern allgemein- und berufsbildender Schulen, soweit sie in der Schulabgängerbefragung ausdrücklich ihren Wunsch nach einer betrieblichen Berufsausbildung bekundet haben,
- den Nachfragern früherer Entlassungsjahrgängen (Altnachfragerpotential) und
- auswärtigen Jugendlichen, die in Duisburg einen Ausbildungsplatz nachfragen.

Bei der Bestimmung des Nachfragepotential bleibt unberücksichtigt, ob und in welchem Ausmaß die betroffenen Jugendlichen im Hinblick auf die von den Ausbildungsplatzanbietern gestellten Qualifikationsanforderungen geeignet sind. Vom Nachfragepotential zu unterscheiden ist das Volumen der registrierten Ausbildungsstellenbewerber; das sind jene Personen, die beim Arbeitsamt eine Vermittlung wünschen und deren Eignung geklärt ist (s. Berufsbildungsbericht Duisburg 1986, S. 64 f). Die voraussichtliche Zahl der Ausbildungsstellenbewerber im laufenden Berichtsjahr sowie die Struktur des Volumens der Ausbildungsstellenbewerber nach schulischer bzw. sonstiger Herkunft können den Übersichten 4.1/1 bzw. 4.1/2 entnommen werden.

Abbildung 4.1/1 zeigt die kurzfristige Entwicklung, und sie macht deutlich, daß eine nachhaltige Entspannung am Ausbildungsstellenmarkt nur dann eintritt, wenn das Ausbildungsplatzangebot wieder deutlich angehoben wird - etwa dadurch, daß die vom ausscheidenden Ausbildungsjahrgang 1984 freigemachten Ausbildungsstellen wieder besetzt werden.

Übersicht 4.1/1: Erwartungswerte für die Zahl der Ausbildungsstellenbewerber in Duisburg 1986 und 1987

Herkunft	Jahr	Anzahl	
		abs.	v.H.
Schulabgänger allgemeinbildender Schulen	1986	3 300	54,1
	1987	3 300	55,9
Schulabgänger berufsbildender Vollzeitschulen	1986	1 000	16,4
	1987	900	15,3
Personen in Maßnahmen	1986	200	3,3
	1987	200	3,4
sonstige	1986	1 600	26,2
	1987	1 500	25,4
insgesamt	1986	6 100	100,0
	1987	5 900	100,0

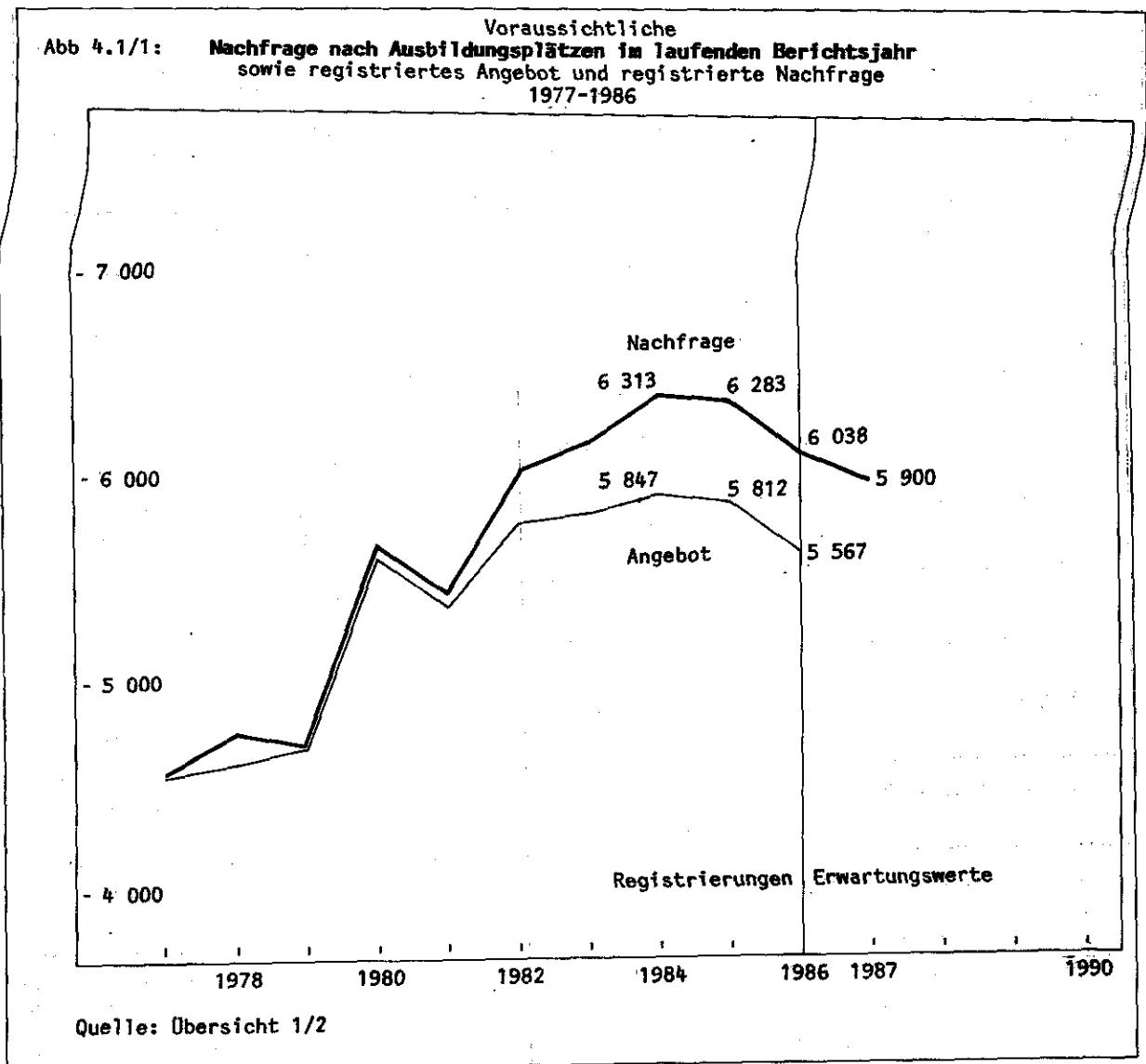
Quelle: Übersicht 4.1/2; eigene Berechnungen

Übersicht 4.1/2: Erwartungswerte für die Struktur des Volumens der Ausbildungsstellenbewerber 1987

Herkunft	Abgänge insgesamt(1)	davon	
		Suche nach einem betrieblichen Ausbildungsplatz(2)	
		Quote	absolut
Haupt-/Gesamtschule	3 450	0,56	1 900
Abbruch Haupt-/Gesamtschule	250	0,45	100
Realschule	850	0,65	550
Gymnasium	1 800	0,36	650
Sonderschule	350	0,28	100
berufsbildende Vollzeitschulen	1 500	0,60	900
Maßnahmen	-	-	200
Sonstige	-	-	1 500
insgesamt bzw. Nachfrage	-	-	5 900

Quelle: (1) L. Schulte, Schüler an Duisburger allgemeinbildenden Schulen, in: Stadt Duisburg (Hrsg.), Statist. Monatsbericht 10'86, Duisburg 1987 sowie (2) L. Schulte, Schüler an berufsbildenden Schulen, unveröffentlichtes Manuskript; Schülerbefragung der Jahre 1980 bis 1986 des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik des Landes NW, Düsseldorf; Erhebung "Junge Duisburger zwischen Schule und Beruf" des Amtes für Statistik und Stadtforschung

Die große Differenz zwischen dem Volumen der Ausbildungsstellenbewerber und dem Nachfragepotential ist vor allem auf Unterschiede bei der Erfassung des Altnachfragerpotentials



zurückzuführen (vgl. Übersicht 4.1/3 in Verbindung mit 4.1/2); das Altnachfragerpotential läßt es sich für 1986 und 1987 aus Daten der Erhebungen bei jungen Duisburgern hochrechnen. Berücksichtigt man dies und nimmt man ferner eine Einpendlerzahl von unverändert 1 300 Personen an, so kann für 1987 von einem leicht auf 7 700 Personen gesunkenen Nachfragepotential ausgegangen werden: Dieses Ergebnis stimmt gut mit dem in Pfad I a der Nachfragerszenarien angenommenen Wert für 1987 überein (vgl. Abschnitt 4.3).

Übersicht 4.1/3: Erwartungswerte für die Komponenten des Nachfragepotentials nach Ausbildungsplätzen in Duisburg, 1986 und 1987

Entlassungsjahrgänge, Altnachfrager, Pendler	Jahr	Abgänge insgesamt	davon	
			Suche nach einem betrieblichen Ausbildungsplatz	
			Quote	absolut
Haupt-/Gesamtschule	1986	3 500	0,55	1 900
	1987	3 450	0,56	1 900
Abbruch Haupt-/Gesamtschule	1986	250	0,45	100
	1987	250	0,45	100
Realschule	1986	950	0,62	600
	1987	850	0,65	550
Gymnasium	1986	1 600	0,38	600
	1987	1 800	0,36	650
Sonderschule	1986	400	0,28	100
	1987	350	0,28	100
berufsbildende Vollzeitschulen	1986	1 700	0,60	1 000
	1987	1 500	0,60	900
Altnachfragerpotential(1)	1986	-	-	2 400
	1987	-	-	2 200
Einpendler	1986	-	-	1 300
	1987	-	-	1 300
insgesamt (Nachfragepotential)	1986	-	-	8 000
	1987	-	-	7 700
nachrichtlich: Pendlersaldo	1986	-	-	600
	1987	-	-	600

Quellen: vgl. Übersicht 4.1/1 sowie für (1): Erhebung "Junge Duisburger zwischen Schule und Beruf" des Amtes für Statistik und Stadtforschung der Stadt Duisburg, Frühjahr 1986 und 1987; eigene Berechnungen.
Der Begriff Altnachfragerpotential ist über diejenigen, die sich 1986 bzw. 1985 und früher nicht erfolgreich um einen Ausbildungsplatz beworben haben und sich in 1987 bzw. 1986 wieder bewerben werden bzw. beworben haben und nicht den Status in 'Schüler/Student, in Lehre/Ausbildung' besitzen, operationalisiert worden.

Der Rückgang des Nachfragepotentials gegenüber 1986 ist in erster Linie auf das Schrumpfen des Altnachfragerpotentials, wie es die hochgerechneten Daten der Erhebungen nahelegen, zurückzuführen. Daß das Sinken des Nachfragepotentials nicht noch stärker ausfällt - der Schulabgängerrückgang ließe es vermuten -, liegt vor allem daran, daß sich der Wunsch nach beruflicher Ausbildung im Bereich der Abgänger aus Haupt- und Realschulen verstärkt hat.

4.2 Mittelfristige Entwicklung des Ausbildungsplatzangebots

Im Hinblick auf die Durchführung der Ausbildungsplatzszenarien kann auf den Berufsbildungsbericht Duisburg 1986 (Abschnitt 5.2.2, S. 179 f) verwiesen werden. Unvermeidlich ist jedoch eine Diskussion der Annahmen, unter denen die Szenario-Analysen für den letzt- bzw. den diesjährigen Bericht durchgeführt wurden.

Zunächst ist zu betonen, daß die optimistischen Annahmen über die konjunkturelle Entwicklung in der Bundesrepublik zurückgenommen werden mußten. Nunmehr wird angenommen, daß im gesamten Analysezeitraum bis 1990 im Mittel ein jährliches reales Wachstum des Bruttosozialproduktes von 2 v.H. erreicht wird. Im Hinblick auf die strukturellen Besonderheiten Duisburgs mußte ferner die Annahme fallengelassen werden, daß die strukturellen Anpassungsprobleme der Stahlindustrie bei Produktion und Kapazität im wesentlichen bis 1985 hätten erfolgreich bewältigt sein können. Tatsächlich wird die Beschäftigungsentwicklung Duisburgs im gesamten Analysezeitraum von weiterer Schrumpfung der Arbeitsplatzbasis der Stahlindustrie und ihres Verflechtungsbereiches geprägt und mithin auch weiterhin rückläufig sein.

Vor diesem Hintergrund liegt es nahe, die möglichen Entwicklungspfade des Ausbildungsplatzangebots nicht - wie im letztjährigen Bericht - über die Variation der Ausbildungsintensität, sondern über die Variation der Arbeitsplatzbasis zu analysieren (vgl. **Übersicht 4.2/1**). Für die Ausbildungsintensität wird dabei angenommen, daß sie dem langjährigen Trend folgt und im Ergebnis auf das Ende der 70er Jahre erreichte Niveau absinkt, wobei zu betonen ist, daß diese Entwicklung tendenziell bereits aufgrund von Daten einer im Frühjahr 1986 bei Duisburger Betrieben durchgeführten Erhebung zur Ausbildungs- und Beschäftigungssituation vermutet werden konnte.

Übersicht 4.2/1: Erwartungswerte für das Angebot an Ausbildungsplätzen in Duisburg 1990

	insgesamt	Größenklasse (Betriebe mit ... bis zu ... Beschäftigten)				
		- 9	10 - 49	50 - 99	100 - 499	500 u. mehr
Beschäftigte						
1985	220 819	35 961	39 078	17 159	40 312	88 309
1990 a	208 000	34 200	37 800	16 400	41 600	78 000
b	196 000	36 200	35 200	15 600	40 000	69 000
c	204 000	37 700	37 400	16 100	41 800	71 000
Beschäftigungsbeitrag der Ausbildungsbetriebe v.H.						
1990	-	25	50	60	70	100
Beschäftigte						
1990 a	144 400	8 600	18 900	9 900	29 000	78 000
b	133 000	9 000	17 600	9 400	28 000	69 000
c	138 000	9 400	18 700	9 700	29 200	71 000
Ausbildungsintensität¹⁾ gemäß ...						
... Trendverlauf (Variante 1) bzw. Abbau der Angebotsanpassung (Auszubildende auf 1 000 Beschäftigte in Ausbildungsbetrieben)						
1990	-	260	177	95	86	55
... maximalem Indexstand 1983/85 (Variante 2)						
	-	279	177	98	86	68
Auszubildende (besetzte Ausbildungsplätze)						
1990 a1	13 400	2 250	3 300	950	2 600	4 300
b1	12 600	2 300	3 100	900	2 500	3 800
c1	13 100	2 400	3 300	900	2 600	3 900
a2	14 500	2 400	3 300	1 000	2 500	5 300
realisierte Neuabschlüsse						
1990 a1	4 800	-	-	-	-	-
b1	4 500	-	-	-	-	-
c1	4 700	-	-	-	-	-
a2	5 200	-	-	-	-	-

(1) Auszubildende auf 1 000 Beschäftigte in Ausbildungsbetrieben

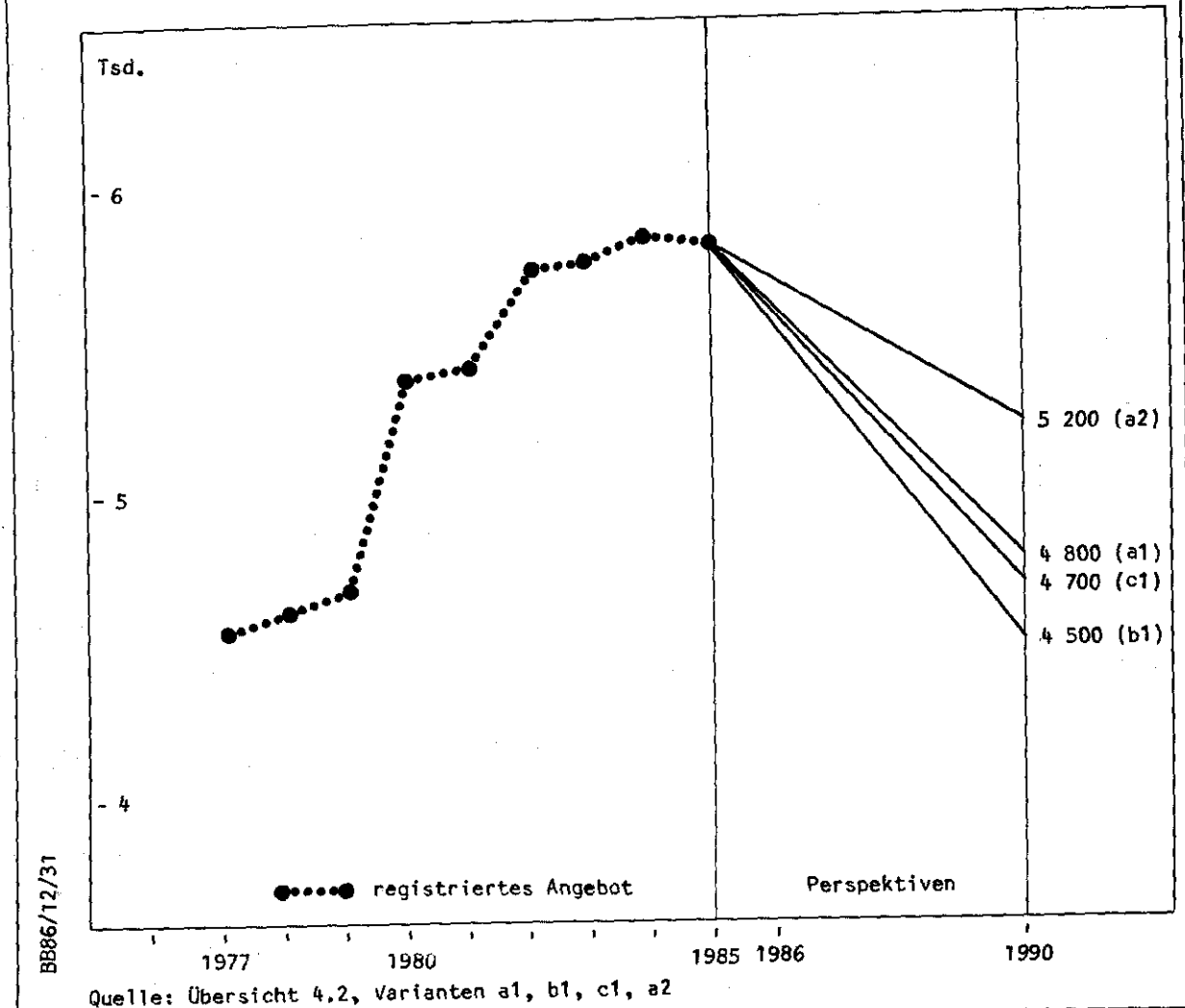
Annahmen: Jährliche Veränderung des gesamtwirtschaftlichen Wachstums + 2 v.H., der durchschnittlichen wöchentlichen Arbeitszeit - 0,5 v.H., der Produktivität + 3 v.H. im Zeitraum 1985/90, Beschäftigungsentwicklung gem. Alternative a, b oder c.

Quelle: Eigene Berechnungen

Die Ergebnisse der Alternativrechnungen sind in **Abbildung 4.2/1** dargestellt, wobei im Vergleich zur letztjährigen Rechnung zunächst hervorzuheben ist, daß die Entwicklungspfade für 1990 zu relativ beieinander liegenden Werten führen, die sämtlich in das Intervall fallen, das 1986 vom wahrscheinlichsten und dem pessimistischen Verlauf begrenzt wurde. Im wahrscheinlichsten Fall (**Variante c 1** in **Abbildung 4.2/1**) wird das Angebot 1990 um

Abb. 4/2.1:

Registriertes Ausbildungsplatzangebot sowie
Angebotsperspektiven für 1990



19 v.H. unter dem Stand von 1985 liegen. Hervorzuheben ist ferner, daß bereits das 1986 registrierte Angebot der deutlich nach unten zu korrigierenden Erwartung folgt.

Schließlich muß angemerkt werden, daß selbst unter äußerst optimistischen Annahmen im Hinblick auf die Entwicklung der Beschäftigung und der Annahme, daß die Ausbildungsintensität auf den - den Größenklassen entsprechend unterschiedlichen - Maximalwerten der Jahre 1983/85 gehalten werden kann, mit einem deutlichen Absinken des Angebotes um 7 v.H. gegenüber 1985 zu rechnen ist.

4.3 Mittelfristige Entwicklung der Ausbildungsplatznachfrage

Bei der Darstellung der Versorgungslage auf dem Duisburger Ausbildungsstellenmarkt ist sowohl aus Sicht der amtlichen Ausbildungsplatzbilanz (vgl. Abschnitt 1) als auch auf der Grundlage der Input-Output-Matrix (vgl. Abschnitt 2) darauf hingewiesen worden, daß sich die demographische Entwicklung und der durch sie bedingte Verlauf der Schulabgängerzahlen nicht linear-proportional auf die Entwicklung der Nachfrage nach betrieblichen Berufsausbildungsstellen auswirken. Zwar ist ein Zusammenhang zwischen diesen Größen unverkennbar, aber er ist nicht so streng, daß sich aus zuverlässigen Schulabgängerprognosen unvermittelt die künftige Ausbildungsplatznachfrage ableiten ließe. Für die Berufsbildungspolitik und -planung ist eine Vorausschätzung der Nachfrage im Hinblick auf einen Mindestzeitraum von etwa 3 bis 4 Jahren jedoch unverzichtbar. Hierzu wurde im Fachgebiet Berufspädagogik/Berufsbildungsforschung an der Universität-GH-Duisburg ein Modell konzipiert, mit dessen Hilfe unter bestimmten Annahmen Entwicklungsverläufe simuliert und zukunftsrelevante Szenarien "herausgefiltert" werden. Im Unterschied zu Prognosen, die eine Verringerung von Ungewißheit anstreben, liegt die Betonung bei der Szenario-Analyse auf Präzisierung von Ungewißheit durch systematische Variationen einflußreicher Variablen und ihrer Werte sowie durch Vergleich der damit bewirkten Veränderungen bei den zur Diskussion stehenden Zielgrößen. Damit die Ergebnisse dieser sogenannten **Szenario-Analyse** nachvollzogen werden können, sollen zunächst kurz das Konzept sowie die Verhaltensannahmen im Hinblick auf unterschiedliche Nachfragepotentiale und Berechnungsansätze skizziert werden (vgl. **Übersicht 4.3/1**).

Das beabsichtigte Ziel der mittelfristigen Vorausschätzung der Nachfrage nach Ausbildungsplätzen soll sein herauszufinden, in welchem Spektrum sich das Gesamtnachfragepotential am Duisburger Ausbildungsstellenmarkt bis 1990 bewegt. Das Nachfragepotential setzt sich zusammen aus der amtlich definierten und

Übersicht 4.3/1: Potential der Nachfrage nach Ausbildungsplätzen (**Nachfragerpotential**) am Duisburger Ausbildungsstellenmarkt 1985 - 1990

Ver-fahrens-schritte	1984	1985(1)	1986(1)	1987	1988	1989	1990
1	Schulabgänger allgemein- und berufsbildender Schulen(2)						
	9 615	8 965	8 434	8 198	7 775	6 886	6 610
2	Verhalten bzw. Verhaltensannahmen im Hinblick auf die Neunachfrage der Schulabgänger (Quoten in v.H.)						
	52,5	52	54	54	54,5	54,5	55
3 A	Ausbildungsspezifisches Neunachfragerpotential						
	5 000	4 700	4 500	4 400	4 200	3 800	3 600
B	Ausbildungsspezifisches Altnachfragerpotential(3)						
	1 600	1 800	1 900				
		Variante I	1 800 (29)	1 600 (28)	1 300 (26)	1 200 (25)	
		Variante II	1 400 (25)	1 000 (20)	800 (18)	600 (15)	
C	Ausbildungsspezifisches Einpendlerpotential(3)						
	1 300	1 300	1 300				
		a	(22)	1 300 (21)	1 100 (19)	900 (18)	800
		b	(21)	1 200 (19)	1 000 (17)	800 (14)	600
		c	(22)	1 300 (22)	1 300 (22)	1 100 (22)	1 100
4	Erwartungswerte des Nachfragerpotentials (Gesamtnachfragerpotential)						
	7 900	7 800	7 700				
		Variante I	a	7 500	6 900	6 000	5 600
			b	7 400	6 800	5 900	5 400
			c	7 500	7 100	6 200	5 900
		Variante II	a	7 100	6 300	5 500	5 000
			b	7 000	6 200	5 400	4 800
			c	7 100	6 500	5 700	5 300

- (1) Für die Jahre 1985 und 1986 wurden Ist-Werte zugrunde gelegt.
 (2) Die Schulabgänger aus dem Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) konnten nicht berücksichtigt werden, da das Amt für Statistik und Stadtforschung hierzu ab 1987 keine Zahlen ausweist. Künftig wird das BVJ als Vorklasse zum Berufsgrundbildungsjahr (BGJ) geführt.
 (3) Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Quoten in v.H.

erfaßten manifesten Nachfrage (also die sich in neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen realisierte Nachfrage zuzüglich der registrierten noch nicht vermittelten Bewerber) und

der latenten Nachfrage. Die latente Nachfrage betrifft ausbildungswillige Jugendliche, die bei der Suche nach Berufsausbildungsstellen erfolglos geblieben und auch nicht als unvermittelte Bewerber beim Arbeitsamt gemeldet sind.

Bei der Berechnung des Gesamtnachfragepotentials werden drei Teilmengen unterschieden: die ausbildungswilligen Absolventen allgemein- und berufsbildender Vollzeitschulen in Duisburg, und zwar sowohl des jeweils aktuellen Entlaßjahrgangs ("ausbildungsspezifisches Neunachfragerpotential") als auch der vorangegangenen Entlaßjahrgänge ("ausbildungsspezifisches Altnachfragerpotential"), sowie das "ausbildungsspezifische Einpendlerpotential". Als Indikator für die Ausbildungswilligkeit wird die Quote derjenigen Schulabgänger verwendet, die bei der jährlichen Schulabgängerbefragung als Übergangswunsch die betriebliche Berufsausbildung angeben. Hierzu sind für den Zeitraum 1975 bis 1985 nach Schulformen und Geschlecht differenzierte Auswertungen vorgenommen worden. Die Berechnung des Gesamtnachfragepotentials erfolgte in folgenden Schritten und auf der Grundlage der angegebenen Datenquellen:

- **Ermittlung der voraussichtlichen Schulabgängerzahlen:** Als Prognosebasis wurde die vom Amt für Statistik und Stadtforschung erstellte Prognose der Schulabgänger allgemeinbildender Schulen und die Schätzung der Abgänger berufsbildender Vollzeitschulen in Duisburg verwendet. Prognose und Schätzung beziehen sich nach dem Stand vom Frühjahr 1987 auf den Zeitraum bis 1990.
- **Berechnung des ausbildungsspezifischen Neunachfragerpotentials:** Auf der Basis der prognostizierten Schulabgängerzahlen wird mit Hilfe der Gesamtquote des gewünschten Übergangs in Ausbildung die Zahl der ausbildungswilligen Jugendlichen ermittelt. Die Gesamtquote betrug 1986 ca. 54 %. Es wird davon ausgegangen, daß sie sich bis 1990 leicht auf 55 % erhöht. Diesen Annahmen liegen u.a. folgende Überlegungen zugrunde: Aufgrund zurückgehender Schulabgängerzahlen verringert sich das Potential an Duisburger Neunachfragern. Allerdings kommt es nicht zu einer nennenswerten Steigerung beim

Anteil derjenigen Schulabgänger, die eine Berufsausbildung wünschen. Diese Quote erwies sich in der Vergangenheit als außerordentlich stabil. Da sich eine Entspannung am Duisburger Ausbildungsstellenmarkt derzeit noch kaum abzeichnet (vgl. Abschnitte 1 und 2), werden die Jugendlichen ihre Übergangspläne in absehbarer Zeit nur abwartend revidieren. Die Ausbildungsplatznachfrage könnte sich noch mehr von der demographischen Entwicklung lösen. Überdies ist nicht auszuschließen, daß das Angebot an Ausbildungsstellen unter bedarfsorientierten Aspekten weiter reduziert wird, was tendenziell dämpfende Rückwirkungen auf das Nachfragerverhalten haben würde.

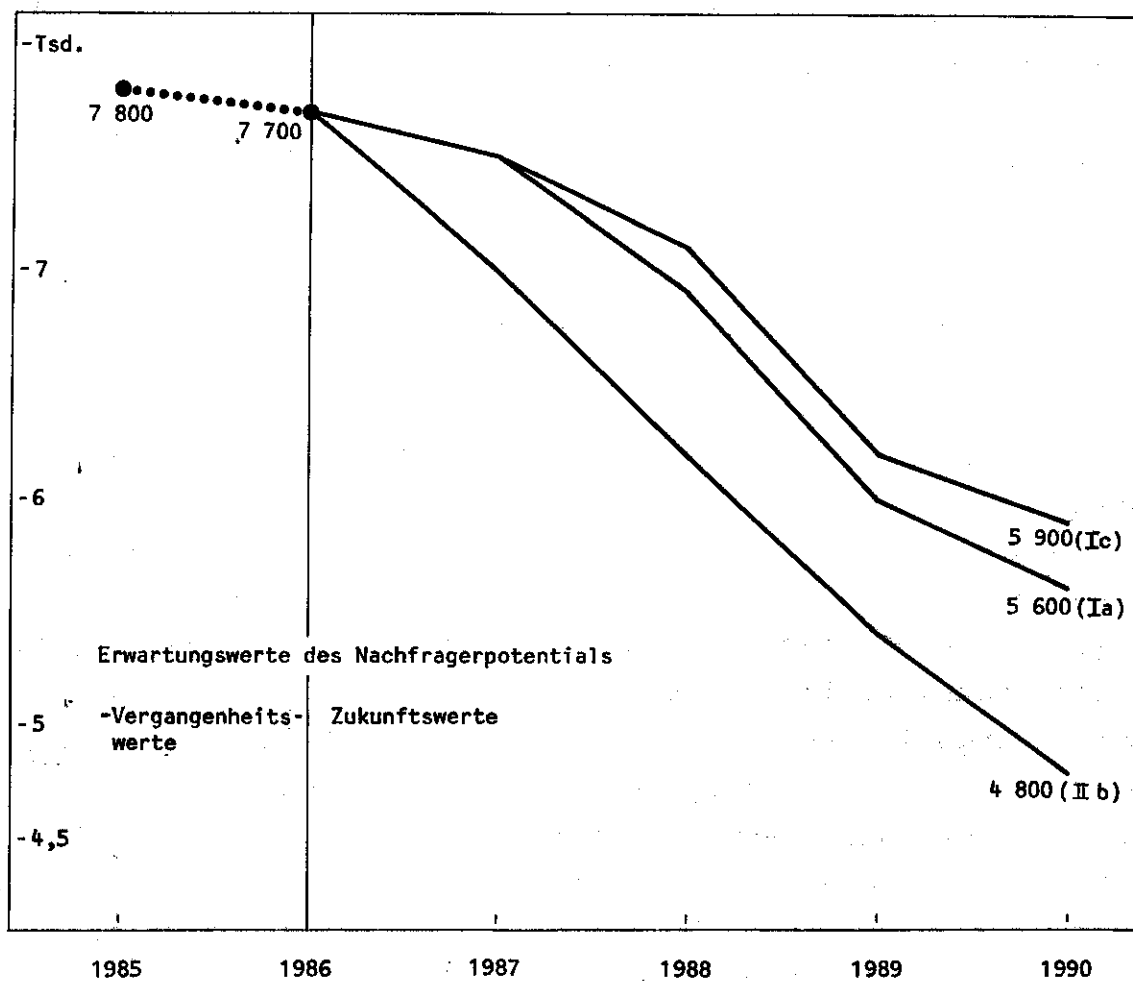
- **Berechnung des ausbildungsspezifischen Altnachfragerpotentials:** Hierbei wird unterstellt, daß der Anteil der Altnachfrager bezogen auf die Summe des Duisburger Neunachfrager- und Altnachfragerpotentials genauso hoch ist wie der in der Berufsberatungsstatistik des Arbeitsamts Duisburg erfaßte Anteil der Altnachfrager an den Bewerbern für Ausbildungsplätze. Im Unterschied zum Altnachfragerpotential in der Input-Output-Matrix (vgl. Abschnitt 2) bezieht sich das hier berechnete und deshalb so bezeichnete **ausbildungsspezifische Altnachfragerpotential** nicht auf das regionale Bildungssystem insgesamt, sondern ausschließlich auf die betriebliche Berufsausbildung im dualen System. Die für 1985 und 1986 angegebenen Werte für das ausbildungsspezifische Altnachfragerpotential sind deshalb niedriger als die Altnachfragerzahlen in den Input-Output-Matrizen für 1985 und 1986. Für den Prognosezeitraum 1987 bis 1990 sind zwei Entwicklungsvarianten des ausbildungsspezifischen Altnachfragerpotentials vorgesehen: Variante I kommt zu dem Ergebnis, daß sich das Altnachfragerpotential von 1 900 im Jahr 1986 auf 1 200 im Jahr 1990 reduziert; demgegenüber wird nach der "optimistischen" Variante II ein Wert von 600 im Jahr 1990 erwartet. Die in den Abschnitten 1 und 2 des vorliegenden Berichts aufgezeigte Stagnation des Versorgungstiefs läßt vermuten, daß Variante I die Entwicklung des Altnachfragerpotentials realistischer abbildet als Variante II.

- **Berechnung des Einpendlerpotentials:** Grundlagen der Berechnung sind als Bezugsgröße wiederum das ausbildungsspezifische Neunachfragerpotential sowie zusätzlich die aus den Sonderauswertungen der Kammerstatistiken ermittelten Anteile der Einpendler an den Neuabschlüssen. Diese Anteile betragen 1985 und 1986 rund 22 %. Bei der Berechnung der Szenarien werden drei Varianten berücksichtigt: Variante a sieht einen Rückgang der Einpendleranteile von 22 % auf 18 % im Jahr 1990 vor. Begründung: Die Ausbildungsversorgung im regionalen Umfeld verändert sich etwas günstiger als in Duisburg; der Anteil derer, die in Duisburg eine Ausbildungsstelle suchen, geht deshalb geringfügig zurück. Bei der Variante b wird mit entsprechender Einschätzung der Versorgungsdiskrepanzen in Duisburg und Umgebung ein relativ stärkerer Rückgang von 22 % auf 14 % festgelegt, und Variante c nimmt Konstanz der Einpendlerquoten an. Was die Berechnung der Einpendlerzahlen für 1987 bis 1990 betrifft, so kommt man zu den nahezu gleichen Ergebnissen wie in Übersicht 4.3/1, wenn man die statistisch festgestellten Ist-Werte für die Anzahl der Einpendler bei den Neuabschlüssen in den Jahren 1985 und 1986 (jeweils ca. 1 250, vgl. Übersicht 2.1) zu den entsprechenden ex-post-Werten des Neunachfragerpotentials ins Verhältnis setzt (ca. 29 %), die so berechnete Einpendlerpotentialquote entsprechend den o.g. Annahmen variiert und mit diesen Quoten vom Neunachfragerpotential die Höhe des jährlichen Einpendlerpotentials berechnet.

- **Berechnung des Gesamtnachfragepotentials:** Das Gesamtnachfragepotential für die einzelnen Jahre des Prognosezeitraums setzt sich zusammen aus den Teilmengen des Duisburger Neunachfragerpotentials, des ausbildungsspezifischen Altnachfragerpotentials (differenziert nach den Varianten I und II) sowie des Einpendlerpotentials gemäß den Varianten a bis c.

Das Ergebnis der oben dargestellten Berechnungen ist in sechs Szenarien zusammengefaßt (vgl. Übersicht 4.3/1 in Verbindung mit **Abbildung 4.3/1**). Daraus läßt sich die Variationsbreite der erwarteten Gesamtnachfragepotentiale ansehen. Das für 1990

Abbildung 4/3.1: Nachfrageszenarien für den Duisburger Ausbildungsstellenmarkt
1985 - 1990



Quelle: Übersicht 4.3/1, Variante Ia, Ic, IIb

erwartete Duisburger Gesamtnachfragepotential liegt zwischen 5 900 und 4 800. Diese Werte umfassen sowohl die manifeste als auch die latente Nachfrage in dem oben beschriebenen Sinne ausbildungswilliger Jugendlicher. Bildlich gesprochen stellen der "optimistische" und "pessimistische" Entwicklungspfad die Ränder eines "Zukunftstrichters" dar, in dem alle Wertekonstellationen enthalten sind, die man gerade noch für möglich hält. Angaben über mehr oder weniger größere Eintrittswahrscheinlichkeiten innerhalb des Trichters sind nur durch zusätzliche Annahmen bezüglich der exogenen Einflußgrößen möglich. Unter diesem Vorbehalt sei die Vermutung geäußert, daß die Variante I a dasjenige Szenario repräsentiert, dessen Annahmen der zukünftigen Entwicklung wohl am nächsten kommt. Es geht davon aus, daß sich ausbildungsspezifisches Altnachfra-

gerpotential und Einpendlerpotential rückläufig entwickeln, im Endergebnis allerdings schwächer als bei allen übrigen Varianten, sofern nicht Konstanz unterstellt ist. Unter diesen Voraussetzungen müßte sich die Region Duisburg für das Jahr 1990 auf 5 600 ausbildungswillige Jugendliche einstellen (vgl. **Abbildung 4.3/1**).

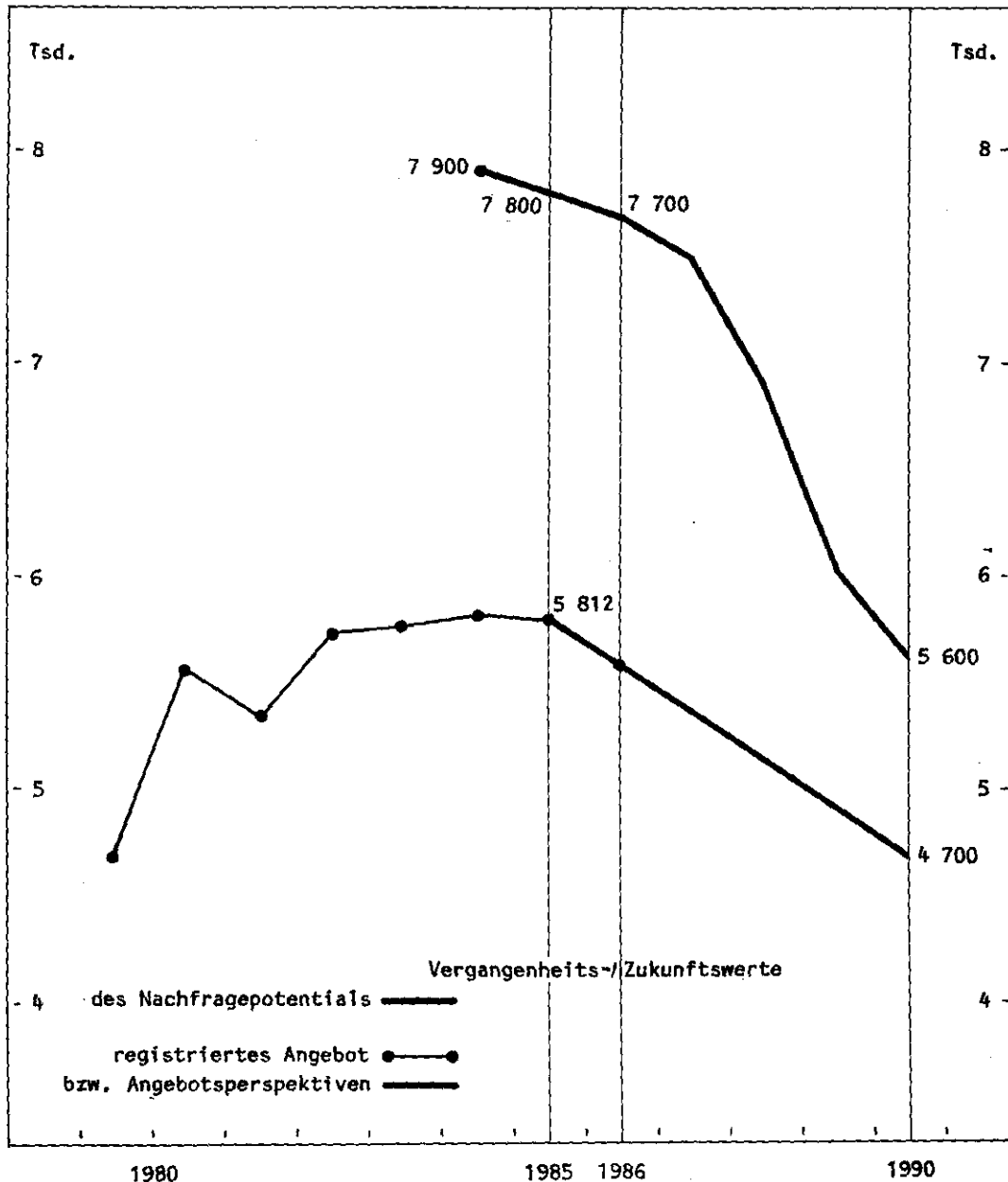
4.4 Versorgungsszenario 1990: Keine Entwarnung

Die Gegenüberstellung der nach derzeitigem Informations- und Analysestand wahrscheinlichsten Entwicklungspfade beim Nachfragepotential und dem Ausbildungsstellenangebot macht deutlich, daß auch bis zum Jahre 1990 nicht mit einem Ausgleich von Angebot und Nachfrage am Ausbildungsstellenmarkt gerechnet werden kann. Es ist zu erwarten, daß das Nachfragepotential das Ausbildungsplatzangebot um 900 Fälle übersteigt (vgl. **Abbildung 4.4/1**). Oder anders ausgedrückt: Einem Angebot von 100 Ausbildungsplätzen wird dann ein Nachfragepotential von immerhin noch 119 ausbildungswilligen Jugendlichen gegenüberstehen (1985 betrug diese Relation 100 : 134). Dabei ist zu berücksichtigen, daß sich die effektive Nachfrage um die Zahl derjenigen Jugendlichen verringert, die sich außerhalb von Duisburg um einen Ausbildungsplatz bewerben (Auspendler).

Vergleicht man die tatsächliche Entwicklung beim Nachfragepotential und dem Angebot, so ist zunächst im Hinblick auf das Angebot festzustellen, daß die Entwicklung des registrierten Angebots voll im Trend der Erwartungswerte liegt. Im Hinblick auf die Entwicklung beim Nachfragepotential erlauben die Erhebungen des Amtes für Statistik und Stadtforschung jeweils vom Frühjahr der Jahre 1986 und 1987 einen Vergleich ihres Istwertes 1987 und ihres Erwartungswertes 1987 mit den hochgerechneten Potentialwerten für 1986 und 1987 (vgl. **Abbildung 4.4/1** in Verbindung mit **Übersicht 4.1/1**): diese liegen geringfügig, aber signifikant über den Erwartungswerten.

Abb. 4.4/1:

Versorgungsszenario 1990:
Nachfragepotential und Angebot an Ausbildungsplätzen



Quelle: Übersicht 4.1/1 sowie Übersicht 4.2/1 (Variante (c1) in Verbindung mit Übersicht 4.3/1 Variante Ia)

Verzeichnis der Übersichten

		Seite
1/1	Ausbildungsplatzbilanz für den Arbeitsamtsbezirk Duisburg am 30. September 1986	12
1/2	Entwicklung des registrierten Ausbildungsplatzangebots und der registrierten Ausbildungsplatznachfrage im Arbeitsamtsbezirk Duisburg 1977 - 1986	14
1/3	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Duisburg nach Ausbildungsbereichen 1981 - 1986.....	15
1/4	Entwicklung der Versorgungslage von Bewerbern beim Arbeitsamt Duisburg 1983/84 - 1985/86.....	17
1/5	Noch nicht vermittelte Bewerber und unbesetzte Stellen in der Bundesrepublik Deutschland, Nordrhein-Westfalen und Duisburg 1981/82 bis 1985/86	19
1/6	Ausbildungsversorgung in der Bundesrepublik Deutschland, Nordrhein-Westfalen und Duisburg 1977 bis 1986	20
2/1	Gewünschtes und realisiertes Übergangsverhalten der Schulabgänger in Duisburg 1986	23
2/2	Input-Output-Matrix 1986 (Insgesamt)	24
2/3	Input-Output-Matrix für weibliche Jugendliche 1986	26
2/4	Input-Output-Matrix für männliche Jugendliche 1986	28
3/1	Junge Duisburger (etwa 15 bis unter 23jährige) im Frühjahr 1987 und 1986.....	34
3/2	Statuswechsel junger Duisburger (unter 23jährige) zwischen 1986 und Frühjahr 1987 nach Abschluß der beruflichen Ausbildung sowie nach Abbrüchen beruflicher bzw. berufsschulischer Ausbildungsgänge	35
3/3	Problemlagen und Anpassungschancen junger Duisburger nach Abschluß der beruflichen Ausbildung sowie nach Abbrüchen beruflicher bzw. berufsschulischer Ausbildungsgänge	39

		Seite
4.1/1	Erwartungswerte für die Zahl der Ausbildungsstellenbewerber in Duisburg 1986 und 1987	44
4.1/2	Erwartungswerte für die Struktur des Volumens der Ausbildungsstellenbewerber 1987	44
4.1/3	Erwartungswerte für die Komponenten des Nachfragepotentials nach Ausbildungsplätzen in Duisburg, 1986 und 1987	46
4.2/1	Erwartungswerte für das Angebot an Ausbildungsplätzen in Duisburg 1990	48
4.3/1	Potential der Nachfrage nach Ausbildungsplätzen (Nachfragerpotential) am Duisburger Ausbildungsstellenmarkt 1985 - 1990	51

Verzeichnis der Abbildungen

		Seite
1/1	Unbesetzte Ausbildungsplätze und noch nicht vermittelte Bewerber im Arbeitsamtsbezirk Duisburg 1977 bis 1986 (jeweils 30. September).	13
1/2	Angebotsdefizit 1977 - 1986	13
1/3	Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) für die Bundesrepublik Deutschland, Nordrhein-Westfalen und den Arbeitsamtsbezirk Duisburg 1977 bis 1986	18
3/1	Einmündung junger Duisburger in das Beschäftigungssystem nach Abschluß bzw. Abbruch beruflicher Ausbildungsgänge im Jahre 1986	36
3/2	Übergänge zwischen Schule, Berufsausbildung und Erwerbsleben	41
4.1/1	Voraussichtliche Nachfrage nach Ausbildungsplätzen im laufenden Berichtsjahr sowie registriertes Angebot und registrierte Nachfrage 1977 - 1986	45
4.2/1	Registriertes Ausbildungsplatzangebot sowie Angebotsperspektiven für 1990	49
4.3/1	Entwicklung des Nachfragerpotentials in Duisburg 1986 - 1990	55
4.4/1	Versorgungsszenario 1990: Entwicklung des Nachfragepotentials sowie des Angebots an Ausbildungsplätzen	57

Tabellen und Instrumente

	Seite
Input-Output-Matrix	64
Tabellen	
2/1 Input-Output-Matrix 1986 (Übergangsquoten in %)	64
2/2 Input-Output-Matrix für weibliche Jugendliche 1986 (Übergangsquoten in %)	66
2/3 Input-Output-Matrix für männliche Jugendliche 1986 (Übergangsquoten in %)	68
Erhebung	
Junge Duisburger zwischen Schule und Beruf	70
Fragebogen	72
Tabellen	
3/1 Grundgesamtheit, Stichprobe und Rücklauf nach Jahrgang und Alter	74
3/2 Ausbildungs- bzw. Erwerbsstatus nach Jahrgang und Alter, Nationalität und Geschlecht	75

Input-Output-Matrix

Tabelle 2/1: Input-Output-Matrix 1986 (Übergangsquoten in %)

Herkunft	Verbleib Abgänger	DS	BGJ	BFS ¹⁾	FOS ¹⁾	GyOb	BAW ²⁾	CW ²⁾	BW ³⁾
SS	100	2,1	1,8	0,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
HS	100	41,4	9,4	11,3	1,4	2,1	0,4	0,2	0,0
GS	100	29,8	2,8	14,9	1,6	0,4	2,0	0,0	9,3
RS	100	45,7	1,8	17,4	3,4	8,4	1,6	1,1	0,0
Gy	100	25,7	0,9	4,1	0,7	1,8	2,8	5,7	25,5
BVJ	100	9,6	9,4	1,4	0,2	0,0	0,2	0,0	0,0
BGJ	100	21,8	0,0	0,2	0,0	0,0	0,2	0,5	1,0
BFS ⁸⁾	100	57,0	6,5	2,5	2,2	0,4	1,8	2,5	0,4
FOS	100	7,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	3,4	21,3
Altn. ⁹⁾	100	40,3	0,1	2,9	0,2	0,0	0,4	6,0	0,0
Einp.	100	82,2	0,0	16,0	1,8	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	100	40,7	3,5	7,8	1,1	1,5	0,8	2,5	4,2
1985	100	40,9	3,6	7,5	1,0	1,7	0,9	3,6	3,7
1984	100	38,8	3,0	6,1	1,2	1,6	4,8		3,8

Lesehilfe: 1,8 % der Sonderschulabsolventen wechselten in das BGJ

Abkürzungsverzeichnis zu Tabelle 2/1:		FOS	Fachoberschule
Altn.	Altnachfragerpotential	GS	Gesamtschule
Ausp. DS	Auspendler/duales System	Gw	Schulen des Gesundheitswesens
Ausp. Schule	Auspendler/Schule	GyOb	Gymnasiale Oberstufe
BAW	Beamtenanwärter	Gy	Gymnasium
BFS	Berufsfachschule	HS	Hauptschule
BGJ	Berufsgrundschuljahr	JOA	Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag
BVJ	Berufsvorbereitungsjahr	RS	Realschule
BW	Bundeswehr/Zivildienst	SS	Sonderschule
DS	Duales System	Stud.	Studienanfänger
Einp.	Einpendler	Vk-BGJ	Vorklasse-Berufsgrundschuljahr

Stud. ³⁾	Ausp. ⁴⁾ DS	Ausp. ⁵⁾ Schule	Vk- BGJ	JOA ⁶⁾	Maß- ⁷⁾ nahmen	Saldo
0,0	0,6	0,0	6,2	36,1	35,2	17,2
0,0	3,3	1,4	5,1	17,1	2,7	4,1
8,5	4,4	2,0	0,4	4,0	0,4	19,4
0,0	7,7	5,3	0,0	3,8	0,0	3,6
17,6	7,3	1,1	0,0	1,1	0,3	5,6
0,0	0,4	0,2	0,2	5,5	4,3	68,6
0,0	1,7	0,2	0,0	0,2	0,7	73,2
0,0	13,6	0,5	0,0	0,9	2,2	9,6
30,7	1,1	0,3	0,0	0,0	0,3	35,1
0,0	5,0	0,4	0,0	0,6	11,9	31,1
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
3,3	4,4	1,1	1,6	6,5	4,7	16,3
3,6		5,9	3,9	6,6	2,2	15,0
5,3	5,6	-	4,8	4,3	2,6	18,1

Quellen:

Eigene Sonderauswertung der Kammer-, Schul- und Maßnahmenstatistiken; Eigene Umfragen zur Zahl der Beamtenanwärter und der Jugendlichen in Gesundheitsschulen; Bewerberstatistik der Bundesanstalt für Arbeit in Duisburg; Sonderauswertung der Regionaldatei des Bundesinstituts für Berufsbildung sowie der Bewerberstatistik des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit; Schulabgängerbefragung der Schulen in Duisburg sowie eigene Berechnungen

Anmerkungen:

- (1) Die Zahl der Zugänge und der Einpendler wurde berechnet auf der Grundlage eigener Befragungen bei allen berufsbildenden Schulen in Duisburg. Bei der Berufsfachschule wurde darüberhinaus ein Altnachfrageranteil von 10 % unterstellt (zuzüglich Jugendliche in der Fachschule für Sozialpädagogik), da die Bewerberstatistik bei dieser Schulart in nennenswertem Umfang Altnachfrager ausweist.
- (2) Grundlage: Eigene Umfragen.

Tabelle 2/2: Input-Output-Matrix für weibliche Jugendliche 1986 (Übergangsquoten in %)

Herkunft	Verbleib Abgänger	DS	BGJ	BFS ¹⁾	FOS ¹⁾	GyOb	BAW ²⁾	GW ²⁾	BW ³⁾
SS	100	1,9	2,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
HS	100	30,5	13,2	16,8	1,2	1,8	0,2	0,4	0,0
GS	100	27,0	1,8	22,5	1,8	0,9	2,7	0,0	0,0
RS	100	38,1	3,2	23,6	2,3	8,3	1,9	2,1	0,0
Gy	100	29,8	1,3	5,5	0,6	1,8	2,4	10,5	0,0
BVJ	100	9,5	8,5	2,5	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0
BGJ	100	23,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,8	0,0
BFS ⁸⁾	100	53,3	8,3	2,7	1,5	0,5	1,5	3,4	0,0
FOS	100	22,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	12,5	0,0
Altn. ⁹⁾	100	31,1	0,1	3,9	0,3	0,0	0,0	11,0	0,0
Einp.	100	64,4	0,0	31,5	4,1	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	100	34,1	4,7	11,6	1,2	1,4	0,7	4,9	0,0
1985	100	33,9	4,5	10,9	1,0	1,4	0,8	6,0	0,0
1984	100	31,9	3,8	9,5	1,0	1,6	7,3	0,0	0,0

Lesehilfe: 2,5 % aller weiblichen Sonderschulabsolventen wechselten in das BGJ

- (3) Geschätzt auf der Grundlage der Schulabgängerbefragung.
- (4) Geschätzt auf der Grundlage der fortgeschriebenen Pendlerstatistik des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung für 1984. Für 1986 wurden die Auspendlerzahlen gegenüber 1985 um 17,9 % bei männlichen und 7,9 % bei weiblichen Jugendlichen reduziert, da die Bewerberstatistik des Arbeitsamtes einen solchen Rückgang ausweist. Bei der Auspendler-

struktur wurde grundsätzlich eine Identität mit der Einpendlerstruktur angenommen.

- (5) Es werden Auspendler in Berufsfachschulen und Fachoberschulen der angrenzenden Regionen ausgewiesen (Grundlage: Eigene Umfragen).
- (6) Hierin enthalten sind auch Praktikanten der Sozialpflege und die Berufsschulpflichtigen Maßnahmenteilnehmer.

Stud. 3)	Ausp. 4) DS	Ausp. 5) Schule	Vk- BGJ	JOA 6)	Maß-7) nahmen	Saldo
0,0	0,6	0,0	1,3	18,9	39,6	35,2
0,0	2,1	2,3	5,2	18,4	3,4	4,5
14,4	5,4	0,9	0,9	3,6	0,0	18,0
0,0	6,2	7,5	0,0	6,8	0,0	0,0
24,7	9,2	0,5	0,0	2,2	0,4	11,0
0,0	0,5	0,0	0,0	5,5	8,5	64,7
0,0	2,1	0,0	0,0	0,4	1,2	72,3
0,0	13,1	0,0	0,0	1,0	2,2	12,7
50,0	3,4	0,0	0,0	0,0	1,1	10,2
0,0	4,0	0,6	0,0	0,2	12,8	36,0
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
4,3	4,3	1,4	1,4	6,4	5,5	18,2
4,4	5,7		3,5	7,2	2,1	18,6
5,2	5,5	-	4,8	4,6	2,6	22,2

Abkürzungen wie in Tabelle 2/1

- (7) Ausgewiesen werden nur Jugendliche, die im Rahmen der Sonderauswertung der Maßnahmenstatistik registriert wurden und deren Maßnahmenbeginn zwischen August und November 1986 lag,
- die nicht die Berufsschule besuchen,
- die nicht älter als 25 Jahre sind,
- die in Duisburg wohnen.
- (8) Bei den Abgängern wurden nur jene ausgewiesen, die über keine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen.
- (9) Die Altnachfragerberechnung erfolgte auf

der Grundlage der Bewerberstatistik der Bundesanstalt für Arbeit zum September 1986. Hier wurde ein Altnachfrageranteil von 28,4 % registriert. Dementsprechend wurde unterstellt, daß neben der Schulabgängerzahl, die um die Zahl der potentiellen Studienanfänger und Bundeswehrpflichtigen zu reduzieren ist, 28,9 % als weibliche Altnachfrager und 27,6 % als männliche Altnachfrager berücksichtigt werden müssen. Mit anderen Worten, die reduzierte Schulabgängerzahl stellt lediglich 71,1 % bzw. 72,4 % des Versorgungspotentials dar. Diese

Tabelle 2/3: Input-Output-Matrix für männliche Jugendliche 1986 (Übergangsquoten in %)

Herkunft	Verbleib Abgänger	DS	BCJ	BFS ¹⁾	FOS ¹⁾	GyOb	BAW ²⁾	GW ²⁾	BW ³⁾
SS	100	2,2	1,1	1,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
HS	100	51,0	6,1	6,5	1,6	2,3	0,7	0,0	0,0
GS	100	32,1	3,6	8,8	1,5	0,0	1,5	0,0	16,8
RS	100	54,4	0,2	10,3	4,7	8,6	1,3	0,0	0,0
Gy	100	21,6	0,4	2,6	0,8	1,7	3,3	0,8	51,3
BVJ	100	9,7	10,0	0,7	0,0	0,0	0,3	0,0	0,0
BCJ	100	19,9	0,0	0,6	0,0	0,0	0,6	0,0	2,5
BFS ⁸⁾	100	67,6	1,4	2,1	4,2	0,0	2,8	0,0	1,4
FOS	100	2,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,4	28,5
Altn. ⁹⁾	100	50,9	0,1	1,8	0,1	0,1	0,8	0,2	0,0
Einp.	100	96,2	0,0	3,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	100	47,2	2,4	4,1	1,0	1,5	1,0	0,2	8,4
1985	100	48,1	2,7	4,1	0,9	2,1	1,0	1,2	7,4
1984	100	45,8	2,2	2,7	1,5	1,5	2,2		7,6

Lesehilfe: 1,1 % aller männlichen Sonderschulabsolventen wechselten in das BCJ

Berechnung bezieht sich abweichend vom ausbildungsspezifischen Altnachfragerpotential bei den Nachfrageszenarien des vorliegenden Berichts (Abschnitt 4.3) nicht nur auf diejenigen Schulabgänger, die in der Schulabgängerbefragung den Wunsch nach Berufsausbildung geäußert haben. Das angewandte Schätzverfahren ist vom Bundesinstitut für Berufsbildung validiert worden. Für Duisburg ergibt ein Gegenrechnung:

- Teilnehmer an ausbildungsfördernden und berufsvorbereitenden Maßnahmen sowie übrige Jugendliche in der Teilzeit-Berufsschule

in Jungarbeiterklassen 1985 ca. 1 233
 - BVJ-Abgänger ohne anschließende Ausbildung 1985 ca. 323
 - BCJ-Abgänger ohne anschließende Ausbildung 1985 ca. 275

Stud. 3)	Ausp. 4) DS	Ausp. 5) Schule	Vk- BGJ	JOA 6)	Maß-7) nahmen	Saldo
0,0	0,6	0,0	10,6	51,4	31,3	1,1
0,0	4,4	0,7	5,0	15,9	2,1	3,8
3,6	3,6	2,9	0,0	4,4	0,7	20,4
0,0	9,5	2,8	0,0	0,4	0,0	7,7
10,3	5,2	1,6	0,0	0,0	0,1	0,2
0,0	0,3	0,3	0,3	5,5	1,4	71,3
0,0	1,2	0,6	0,0	0,0	0,0	74,5
0,0	14,8	2,1	0,0	0,7	2,1	0,7
24,2	0,4	0,4	0,0	0,0	0,0	43,5
0,0	6,2	0,3	0,0	1,0	11,0	27,5
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
2,4	4,4	0,8	1,7	6,5	3,9	14,4
2,7		6,1	4,2	5,9	2,2	11,4
5,4	5,9	-	4,8	4,0	2,5	13,9

Abkürzungen wie in Tabelle 2/1

- BFS-Abgänger ohne anschließende Ausbildung 1985 ca. 192
- Abbrecher im Dualen System geschätzt auf der Grundlage der Bundeswerte für 1984 ca. 763
- Bundeswehr-/Zivildienstabsolventen 1986 (geschätzt durch Zahl der entsprechenden Neuzugänge 1985) ca. 523
- Zugänge in die zweite Ausbildungsstufe 1986 ca. 147 = 3 456

Darüberhinaus sind Altnachfrager aus 1984 und früher zu berücksichtigen. Ihr Anteil in der Bewerberstatistik beträgt 13,1 %. Bei der Berechnung der Einmündungen in eine betriebliche Ausbildung wurde der Altnachfrageranteil um durchschnittlich 3 Prozentpunkte reduziert. Dies entspricht den Angaben in der Bewerberstatistik.

Erhebung im Frühjahr 1987
Junge Duisburger zwischen Schule und Beruf

Ebenso wie im Frühjahr 1986 hat das Amt für Statistik und Stadtforschung auch Anfang 1987 junge Duisburger um Mitarbeit bei einer Befragung. Ziel der wieder schriftlich durchgeführten Erhebung mit einem zweiseitigen Fragebogen war es, Grunddaten zur Ausbildungs- und Arbeitsplatzsituation junger Duisburger aufbereiten und Informationen sowie Analysen zu den Übergangsprozessen bereitstellen zu können. Die Befragungen repräsentativer Auswahlen von jungen Duisburgern stellen ein anderes methodisches Instrumentarium dar als die beispielsweise zum Aufbau der Input-Output-Matrizen verwandten Verfahren. Zum einen lassen sie nur Aussagen über die im Frühjahr in Duisburg wohnenden jungen Bürger zu; zum anderen kann das Fragengerüst nicht immer die administrativ festgelegten Klassifikationen abdecken. Die berichteten Anteile bzw. Hochrechnungsergebnisse weichen daher - und nicht etwa nur stichprobenbedingt (der Rücklauf beträgt fast 75 %) - von den an anderer Stelle berichteten Werten leicht ab.

Im Vorjahr waren 11 Jahrgangs-Gruppen - die Jahrgänge 1961 bis 1971, also die 14-24jährigen - in die Stichprobe aufgenommen worden (Grundgesamtheit: 92 660, versandte Fragebogen 8 002, realisierten Interviews 5 755, Rücklaufquote 74,8 %, zur Erhebung 1986 vgl. die Anmerkungen im Statistischen Monatsbericht 6'86). In der diesjährigen Frühjahrs-Erhebung wurde die repräsentative Auswahl auf 8 Jahrgänge - 1964 bis 1971, also die 15-bis 22jährigen - konzentriert. Diese Einschränkung ist gerechtfertigt, weil den hier interessierenden Fragestellungen einzig in diesen Altersgruppen eine besondere Bedeutung zukommt. Die Reduktion ermöglichte zudem, bei Ausländern einen höheren Auswahlatz zu wählen. Von den Deutschen erhielt jeder 12. per Post einen Fragebogen (Grundgesamtheit: 52 490, versandte Bogen: 4 491, siehe **Tabelle 3/1**); von den Ausländern dagegen jeder 5. (insgesamt 11 198, in der Stichprobe 2 239).

Die Verschickung der 6 730 Fragebogen erfolgte am 19. Februar 1987. Auf die Erhebung wurde in den Lokalteilen der Duisburger

Zeitungen hingewiesen. Ein erstes Erinnerungsschreiben wurde zwei Wochen (5. März), ein zweites weitere drei Wochen später (24. März) übersandt.

Von den 6 730 Ausgangsadressen wurden im Verlauf der rund 7-wöchigen Feldarbeit 218 Schreiben als "unzustellbar, verzogen nach ..." zurückgesandt. Bezogen auf die Zahl der gültigen Adressen (6 512) beträgt der in die Auswertung einbezogene Rücklauf für Deutsche rund 75 %, für Ausländer 72,3 % (vgl. Tabelle 1), ein wiederum außerordentlich hohes Maß an Beteiligung, das nur auf dem Hintergrund des hohen Interesses an den angesprochenen Problemfeldern verständlich wird. Die Motivation zur Beteiligung geht bei den 19jährigen und älteren jedoch deutlich zurück.

Im Alter von 15 bis 22 Jahren wechseln große Teile der jeweiligen Geburtsjahrgänge von der Schule in die Berufsausbildung, von der Ausbildung in das Arbeitsleben. In **Tabelle 3/2** sind die Verteilungen des Ausbildungs- und Erwerbsstatus - getrennt nach Altersgruppen, Nationalität und Geschlecht - zusammengestellt.

Haben Sie schon einmal einen Ausbildungsplatz/Lehrstelle für sich gesucht und gab es dabei Schwierigkeiten oder ging es reibungslos?

- ich habe bislang keinen Ausbildungsplatz gesucht. Wann war das?
- ich habe Ausbildungsplatz ohne Probleme gefunden. 1987 1986
- ich habe Schwierigkeiten bei der Suche gehabt, habe aber einen gefunden. 1985 1984
- ich habe einen Ausbildungsplatz gesucht, aber keinen gefunden. 1983 vor 1983

Und haben Sie schon einmal einen Arbeitsplatz gesucht und gab es dabei Schwierigkeiten?

- ich habe bislang keinen Arbeitsplatz gesucht. Wann war das?
- ich bin nach der Ausbildung vom selben Betrieb übernommen worden. 1987 1986
- ich habe Arbeitsplatz ohne Schwierigkeiten gefunden. 1985 1984
- ich habe Schwierigkeiten bei der Suche gehabt, aber einen Arbeitsplatz gefunden. 1983 vor 1983
- ich habe einen Arbeitsplatz gesucht, aber keinen gefunden.

Was machen Sie zur Zeit? Sind Sie

- Schüler/Student ganztags beschäftigt als
- im Wehrdienst/Ersatzdienst teilzeitbeschäftigt als
- arbeitslos, beim Arbeitsamt gemeldet in Lehre/Ausbildung als
- arbeitslos, nicht gemeldet in Praktikum als
- Hausfrau/-mann anderes, was?

Was haben Sie im Februar 1986 gemacht? Waren Sie

- Schüler/Student Wehr-/Ersatzdienst arbeitslos ganztags beschäftigt teilzeitbeschäftigt
- in Lehre/Ausbildung in Praktikum Hausfrau/-mann anderes

Was werden Sie aller Voraussicht im Februar 1988 machen? Werden Sie

- Schüler/Student Wehr-/Ersatzdienst arbeitslos ganztags beschäftigt teilzeitbeschäftigt
- in Lehre/Ausbildung in Praktikum Hausfrau/-mann anderes weiß ich (noch) nicht

Besuchen Sie zur Zeit eine allgemeinbildende Schule?

- besuche keine Hauptschule Realschule
- Sonderschule Gymnasium Gesamtschule

Wann machen Sie voraussichtlich Ihrem Schulabschluß?

im Jahre: Welchen?

Wenn Sie zur Zeit keine allgemeinbildende Schule besuchen, kreuzen Sie bitte an, welche Sie zuletzt besucht haben.

- Sonderschule Hauptschule Realschule
- Gymnasium Gesamtschule

Haben Sie einen Schulabschluß gemacht?

- Ja, im Jahre: Welchen?
- Nein, Schule abgebrochen. Wann? im Jahre:

Was passierte nach dem Schulabschluß (Abbruch) : Trifft hiervon etwas auf Sie zu?

- wollte zunächst weder arbeiten noch mich weiterbilden suchte einen Ausbildungsplatz, fand aber keinen
- suchte einen Arbeitsplatz, fand aber keinen nichts davon

Besuchen Sie zur Zeit eine berufsbildende Schule oder Hochschule?	<input type="checkbox"/> besuche keine	<input type="checkbox"/> Berufsschule	<input type="checkbox"/> Fachoberschule
	<input type="checkbox"/> Berufsvorbereitungs- jahr	<input type="checkbox"/> Berufsfachschule z.B.(höh.)Handelssch.	<input type="checkbox"/> Fachschule
	<input type="checkbox"/> Berufsgrundschul- jahr	<input type="checkbox"/> Berufsaufbauschule	<input type="checkbox"/> (Fach-)Hochschule/ Universität
Wo ist die Schule/Hochschule?			
<input type="checkbox"/> in Duisburg		<input type="checkbox"/> anderswo, wo?	
Ort/Gemeinde			
Wann machen Sie voraussichtlich Ihren (Lehr-)Abschluß, in welchem Beruf?			
im Jahre, als			
Welchen (anderen) berufsbildenden Schulen haben Sie bisher besucht?	<input type="checkbox"/> habe keine (an- dere) besucht	<input type="checkbox"/> Berufsschule	<input type="checkbox"/> Fachoberschule
	<input type="checkbox"/> Berufsvorbereitungs- jahr	<input type="checkbox"/> Berufsfachschule z.B.(höh.)Handelssch.	<input type="checkbox"/> Fachschule
	<input type="checkbox"/> Berufsgrundschul- jahr	<input type="checkbox"/> Berufsaufbauschule	<input type="checkbox"/> (Fach-)Hochschule/ Universität
Welchen (Lehr-)Abschluß haben Sie <u>zuletzt</u> gemacht?			
<input type="checkbox"/> Abschluß im Jahre, als			
<input type="checkbox"/> keinen Abschluß, abgebrochen im Jahre			
Was passierte nach dem Abschluß (Abbruch)? Trifft hiervon etwas auf Sie zu?			
<input type="checkbox"/> wollte zunächst weder ar- beiten noch mich weiterbilden		<input type="checkbox"/> fand nur ein befristetes Arbeitsverhältnis	
<input type="checkbox"/> suchte Arbeitsplatz, fand aber keinen		<input type="checkbox"/> fand einen Arbeitsplatz, aber <u>nicht im erlernten Beruf</u>	
<input type="checkbox"/> suchte einen Ausbildungsplatz, fand aber keinen		<input type="checkbox"/> nichts davon	
Werden Sie sich aller Voraus- sicht nach 1987 um einen Aus- bildungs- oder Arbeitsplatz bewerben oder bewerben Sie sich zur Zeit?	<input type="checkbox"/> nein		<input type="checkbox"/> weiß ich noch nicht
	<input type="checkbox"/> ja, um <u>Ausbildungsplatz</u> als		
	<input type="checkbox"/> ja, um <u>Ausbildungsplatz</u> , weiß aber noch nicht welchen.		
	<input type="checkbox"/> ja, um <u>Arbeitsplatz</u> als		
In welchem Ortsteil von Duisburg wohnen Sie?	Bitte Ortsteil notieren:		
Sind Sie	<input type="checkbox"/> männlich	<input type="checkbox"/> weiblich	
	<input type="checkbox"/> Deutsche/r	<input type="checkbox"/> Ausländer/in	
In welchem Jahr sind Sie geboren?	Bitte Geburtsjahr notieren: 19 ..		
Wieviele Personen gehören zum Haushalt, in dem Sie leben?	Bitte Anzahl notieren: (Sie selbst mitgerechnet)		
Nach vielen Untersuchungen hängt der schulische und ber- ufliche Werdegang sehr stark ab vom Elternhaus. Bitte geben Sie daher an, welche Schulbildung Ihr Vater hat?	<input type="checkbox"/> Volks-/Haupt- schule	<input type="checkbox"/> Realschule/ Mittlere Reife	<input type="checkbox"/> Fachhoch- schulreife
	<input type="checkbox"/> Abitur	<input type="checkbox"/> keinen dieser Abschlüsse	<input type="checkbox"/> weiß ich nicht
Leben Sie	<input type="checkbox"/> bei Vater/Mutter	<input type="checkbox"/> mit Partner/-in	<input type="checkbox"/> lebe allein <input type="checkbox"/> anderes
WENN SIE BERUFSTÄTIG SIND ODER ZUR ZEIT AN EINEM ARBEITSPLATZ AUSGEBILDET WERDEN:			
Wo ist Ihre Arbeitsstätte?	Bitte Stadt/Ortsteil notieren:		
Wieviele Beschäftigte hat die Arbeitsstätte, in der Sie arbeiten?	<input type="checkbox"/> 1 - 4	<input type="checkbox"/> 5 - 9	<input type="checkbox"/> 10 - 49
	<input type="checkbox"/> 50 - 99	<input type="checkbox"/> 100 - 499	<input type="checkbox"/> 500 und mehr

Tabelle 3/1: Grundgesamtheit, Stichprobe und Rücklauf nach Jahrgang und Alter

Jahrgang/ Alter	Einwohner- bestand(1)	gezogene Adressen(2)	gültige Adressen(3)	realisierte Interviews(4)	Rücklauf- quote(5)
Deutsche					
1971/15 Jahre	4 829	395	378	347	91,8
1970/16 Jahre	5 198	437	419	360	85,9
1969/17 Jahre	6 175	545	526	428	81,4
1968/18 Jahre	6 630	617	597	472	79,1
1967/19 Jahre	7 108	582	560	413	73,8
1966/20 Jahre	7 335	595	572	400	69,9
1965/21 Jahre	7 501	654	630	406	64,4
1964/22 Jahre	7 714	666	640	400	62,5
keine Angaben	-	-	36	36	-
Insgesamt	52 490	4 491	4 358	3 262	74,9
Ausländer					
1971/15 Jahre	1 552	321	306	258	84,3
1970/16 Jahre	1 530	313	297	254	85,5
1969/17 Jahre	1 520	284	267	207	77,5
1968/18 Jahre	1 245	262	244	178	73,0
1967/19 Jahre	1 131	221	203	141	69,5
1966/20 Jahre	1 373	268	249	156	62,7
1965/21 Jahre	1 403	286	266	149	56,0
1964/22 Jahre	1 444	284	263	155	58,9
keine Angaben	-	-	59	59	-
Insgesamt	11 198	2 239	2 154	1 557	72,3

(1) Haupt- und Nebenwohnsitz nach Einwohnermeldedaten

(2) Ausgangsstichprobe

(3) abzüglich nicht zustellbarer Fragebogen, nach Jahrganggruppen geschätzt

(4) in die Auswertung einbezogene Fragebogen

(5) Verhältnis Spalte 4 zu Spalte 3

Quelle: "Junge Duisburger zwischen Schule und Beruf", Frühjahr 1987

Tabelle 3/2: Ausbildungs- bzw. Erwerbsstatus nach Jahrgang und Alter, Nationalität und Geschlecht, Frühjahr 1987

	Schüler/ Student	Auszu- bildende/ Prakti- kanten	Erwerbs- tätige(1)	Erwerbs- lose(2)	Wehr-/ Zivil- dienst- leist.	sonstige Nicht- Erwerbs- lose	Basis
	v.H.						abs.
1971/15 Jahre							
Insgesamt	99,7	0	0	0,2	0	0,1	588
Männlich	100,0	0	0	0	0	0	321
Weiblich	99,4	0	0	0,4	0	0,2	267
Deutsche	100,0	0	0	0	0	0	343
Männlich	100,0	0	0	0	0	0	185
Weiblich	100,0	0	0	0	0	0	158
Ausländer	98,8	0	0	0,8	0	0,4	245
Männlich	100,0	0	0	0	0	0	136
Weiblich	97,2	0	0	1,8	0	0,9	109
1970/16 Jahre							
Insgesamt	82,9	13,4	0,6	1,5	0	1,5	604
Männlich	77,9	17,6	1,0	1,4	0	2,1	312
Weiblich	88,1	9,0	0,2	1,7	0	0,9	292
Deutsche	83,0	14,5	0,6	1,4	0	0,6	358
Männlich	77,7	19,0	1,1	1,1	0	1,1	179
Weiblich	88,3	10,1	0	1,7	0	0	179
Ausländer	82,5	9,8	0,8	2,0	0	4,9	246
Männlich	78,2	13,5	0,8	2,3	0	5,3	133
Weiblich	87,6	5,3	0,9	1,8	0	4,4	113
1969/17 Jahre							
Insgesamt	56,4	34,1	2,5	4,1	0	2,8	619
Männlich	53,1	40,4	2,7	2,1	0	1,7	325
Weiblich	60,3	26,8	2,4	6,4	0	4,1	294
Deutsche	56,9	36,0	2,1	3,3	0	1,7	420
Männlich	52,4	41,9	2,6	1,7	0	1,3	229
Weiblich	62,3	28,8	1,6	5,2	0	2,1	191
Ausländer	54,8	24,1	4,5	8,0	0	8,5	199
Männlich	58,3	30,2	3,1	4,2	0	4,2	96
Weiblich	51,5	18,4	5,8	11,7	0	12,6	103
1968/18 Jahre							
Insgesamt	36,4	48,9	4,8	6,8	0	3,1	640
Männlich	35,9	53,1	4,2	5,5	0	1,3	343
Weiblich	36,9	44,1	5,5	8,4	0	5,1	297
Deutsche	38,2	50,2	4,3	5,3	0	1,9	468
Männlich	38,1	54,0	2,8	4,0	0	1,2	252
Weiblich	38,4	45,8	6,0	6,9	0	2,8	216
Ausländer	24,4	40,7	8,1	16,3	0	10,5	172
Männlich	22,0	47,3	13,2	15,4	0	2,2	91
Weiblich	27,2	33,3	2,5	17,3	0	19,8	81

Tabelle 3/2: (Fortsetzung)

	Schüler/ Student	Auszu- bildende/ Prakti- kanten	Erwerbs- tätige(1)	Erwerbs- lose(2)	Wehr-/ Zivil- dienst- leist.	sonstige Nicht- Erwerbs- lose	Basis
	v.H.						abs.
1967/19 Jahre							
Insgesamt	19,7	38,0	22,5	11,0	3,7	5,2	539
Männlich	18,2	42,2	21,5	8,8	7,1	2,3	283
Weiblich	21,4	33,5	23,6	13,3	0	8,2	256
Deutsche	20,5	39,3	22,0	10,6	4,2	3,5	405
Männlich	19,0	43,4	19,5	8,8	8,3	1,0	205
Weiblich	22,0	35,0	24,5	12,5	0	6,0	200
Ausländer	14,2	29,1	26,1	13,4	0	17,2	134
Männlich	12,8	34,6	33,3	9,0	0	10,3	78
Weiblich	16,1	21,4	16,1	19,6	0	26,8	56
1966/20 Jahre							
Insgesamt	11,9	26,6	33,7	11,9	10,6	5,3	539
Männlich	13,7	23,2	29,9	11,4	19,5	2,3	294
Weiblich	9,7	30,6	38,3	12,6	0	8,8	245
Deutsche	12,2	29,0	33,1	10,4	12,2	3,1	393
Männlich	14,1	24,4	26,3	10,8	22,5	1,9	213
Weiblich	10,0	34,4	41,1	10,0	0	4,4	180
Ausländer	9,7	11,7	38,0	21,3	0	19,3	146
Männlich	11,2	16,2	52,5	15,0	0	5,0	81
Weiblich	7,7	6,2	20,0	29,2	0	36,9	65
1965/21 Jahre							
Insgesamt	10,8	14,3	48,9	14,5	6,6	4,8	541
Männlich	11,9	12,5	51,8	10,8	11,6	1,4	312
Weiblich	9,5	16,7	45,1	19,4	0	9,2	229
Deutsche	11,7	15,7	48,9	13,7	7,5	2,5	401
Männlich	12,9	13,8	49,3	9,8	13,3	0,9	225
Weiblich	10,2	18,2	48,3	18,8	0	4,5	176
Ausländer	5,0	5,0	49,6	20,1	0	20,1	140
Männlich	5,8	4,7	67,4	17,4	0	4,6	87
Weiblich	3,8	5,7	20,8	24,5	0	45,3	53
1964/22 Jahre							
Insgesamt	14,3	7,8	53,8	10,8	4,8	8,5	546
Männlich	16,5	5,5	55,0	9,6	8,8	4,7	302
Weiblich	11,6	10,5	52,5	12,3	0	13,1	244
Deutsche	15,0	8,0	54,4	9,5	5,5	7,5	399
Männlich	17,9	5,7	52,8	8,5	10,4	4,7	212
Weiblich	11,8	10,7	56,1	10,7	0	10,7	187
Ausländer	9,5	6,1	50,3	19,0	0	15,0	147
Männlich	8,9	4,4	66,7	15,6	0	4,4	90
Weiblich	10,5	8,8	24,6	24,6	0	31,6	57

**Berufsbildungsbericht
Duisburg 1987**

**Teil 2
Bildungsgänge und Barrieren
beim Übergang
von der Schule in den Beruf**

Berufsbildungsbericht Duisburg 1987
Teil 2: Bildungsgänge und Barrieren beim
Übergang von der Schule in den Beruf
Duisburg, Mai 1988
ISSN: 0931-0029
ISBN: 3-89279-011-6
Schutzgebühr: 21,00 DM

Herausgeber: Stadt Duisburg, der Oberstadtdirektor
Amt für Statistik und Stadtforschung
Bismarckstr. 150-158, 4100 Duisburg
Tel.: (0203) 283-2181 oder 283-0 (Zentrale)

Vorbemerkung

Der Rat der Stadt Duisburg hat den Oberstadtdirektor in seiner Sitzung am 1. Dezember 1986 einstimmig beauftragt, jährlich in enger Kooperation mit der Universität-GH-Duisburg einen Berufsbildungsbericht vorzulegen, der strukturelle Entwicklungen und Perspektiven der regionalen Versorgungslage differenziert erfaßt und analysiert. Mit diesem Beschluß wurde u.a. auch dem Anliegen Rechnung getragen, den Berufsbildungsbericht nachhaltig in der kommunalen Selbstverwaltung institutionell zu verankern.

Dem Ratsauftrag ist zunächst mit dem im letzten Jahr vorgelegten Teil 1 des Berufsbildungsberichtes 1987 mit dem Schwerpunkt der Analyse der Versorgungslage entsprochen worden. Der hiermit vorgelegte Teil 2 beinhaltet die für eine umfassende Politikberatung unerläßlichen detaillierten Strukturanalysen, bei denen der Schwerpunkt auf die Analyse des Übergangs von der Schule in die berufliche Ausbildung gelegt wurde.

Wie schon in den vergangenen Jahren sind sowohl die Datengrundlage des Berichts durch weitergehende eigene Erhebungen der Universität-GH-Duisburg und der Stadt als auch das Analyseinstrumentarium erweitert worden.

Schließlich gilt auch für diesen Bericht, daß es ohne die wohlwollende Bereitstellung von Daten und dem oft mühevollen Abstimmungsprozeß zwischen allen Beteiligten - insbesondere zwischen den Vertretern der Kammern, des Arbeitsamtes, der großen Ausbildungsbetriebe, der Gewerkschaften, der Freien Träger, der Schulen, der Kommunalverwaltung und der Universität - ein höchst zweifelhaftes Stückwerk geblieben wäre.

I n h a l t

	Seite
Projektleitung, Autorschaft, Mitarbeit	7
1 Ausbildungsplatzversorgung im Städte- und Regionalvergleich	9
2 Übergänge in berufliche Bildungsgänge	12
2.1 Schulabgänger allgemeinbildender und berufsbildender Vollzeitschulen	12
2.1.1 Entwicklung und Struktur der Schulab- gängerzahlen nach den Ergebnissen der amtlichen Schulstatistik	12
2.1.2 Ergebnisse der EG-Modellversuch-Studie: Berufssuche und Verbleib der Frühabgän- ger aus Duisburger Hauptschulen	23
2.2 Berufsperspektiven und -entscheidungen Jugendlicher nach den Ergebnissen der Schulabgängerbefragung	44
2.3 Ausbildungsstellenmarkt nach den Ergeb- nissen der Berufsberatungsstatistik	54
2.4 Neuzugänge bei den Auszubildenden im dualen System	78
2.5 Neuzugänge bei den Schülern und Schüle- rinnen an berufsbildenden Schulen	110
2.6 Jugendliche in berufsvorbereitenden und ausbildungsfördernden Maßnahmen	114
2.6.1 Ausmaß und Struktur der Versorgung Ju- gendlicher in Maßnahmen	116
2.6.2 Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt: Wirksamkeit von berufsvorbereitenden Maßnahmen und Förderlehrgängen im Kon- text der Lebenswelt arbeits- und aus- bildungsloser Jugendlicher - Problem- region Duisburg	132

		Seite
3	Ausbildungsmarkt-Szenarien und aktuelle Entwicklungen	149
	3.1 Ausbildungsplatzangebot	149
	3.2 Ausbildungsplatznachfrage	153
	3.3 Versorgungsszenario	156
4	Zusammenfassung wichtiger Ergebnisse und Konsequenzen	158

A n h a n g

Verzeichnisse	169
Verzeichnis der Übersichten	171
Verzeichnis der Abbildungen	177
Verzeichnis der Tabellen	181
Tabellen.....	185

Projektleitung, Autorschaft, Mitarbeit

Projektleitung

Prof. Dr. G. Kutscha,
Universität-Gesamthochschule-Duisburg,
Fachgebiet Berufspädagogik/Berufsbildungsforschung

Dipl.-Math. G. Bensch, Stadt Duisburg,
Amt für Statistik und Stadtforschung

Autorschaft

Dipl.-Sozialwissenschaftlerin I. Bahr, Universität-Gesamthochschule-Duisburg, Fachgebiet Berufspädagogik/Berufsbildungsforschung, 2.6.2

Dipl.-Math. G. Bensch, Amt für Statistik und Stadtforschung, Vorbemerkung, 1, 3.1, 3.3

Dr. M. Eckert, Universität-Gesamthochschule-Duisburg, Fachgebiet Berufspädagogik/Berufsbildungsforschung, 2.6.2

Dipl.-Sozialwissenschaftler U. Guzinski, Universität-Gesamthochschule-Duisburg, Fachgebiet Berufspädagogik/Berufsbildungsforschung, 2.1.1, 2.5, 3.2

Prof. Dr. G. Kutscha, Universität-Gesamthochschule-Duisburg, Fachgebiet Berufspädagogik/Berufsbildungsforschung, 2.3, 2.6.1, 4

Dipl.-Ökonom J. Stender, Universität-Gesamthochschule-Duisburg, Fachgebiet Berufspädagogik/Berufsbildungsforschung, 2.4

Dipl.-Sozialwissenschaftler W. Weiß, EG-Modellversuch "Beratung und Förderung Jugendlicher zum Abbau der Jugendarbeitslosigkeit - Modellregion Duisburg", 2.1.2, 2.2

Datenbeschaffung und -verarbeitung

Dipl.-Sozialwissenschaftler U. Guzinski, Universität-Gesamthochschule-Duisburg, Fachgebiet Berufspädagogik/Berufsbildungsforschung

Dipl.-Sozialwissenschaftler R. Hemming, Universität-Gesamthochschule-Duisburg, Fachgebiet Berufspädagogik/Berufsbildungsforschung

Dipl.-Sozialwissenschaftler J. Rusch, Verein für Kinderhilfe und Jugendarbeit

Ausbildungsversorgung im Städte- und Regionalvergleich

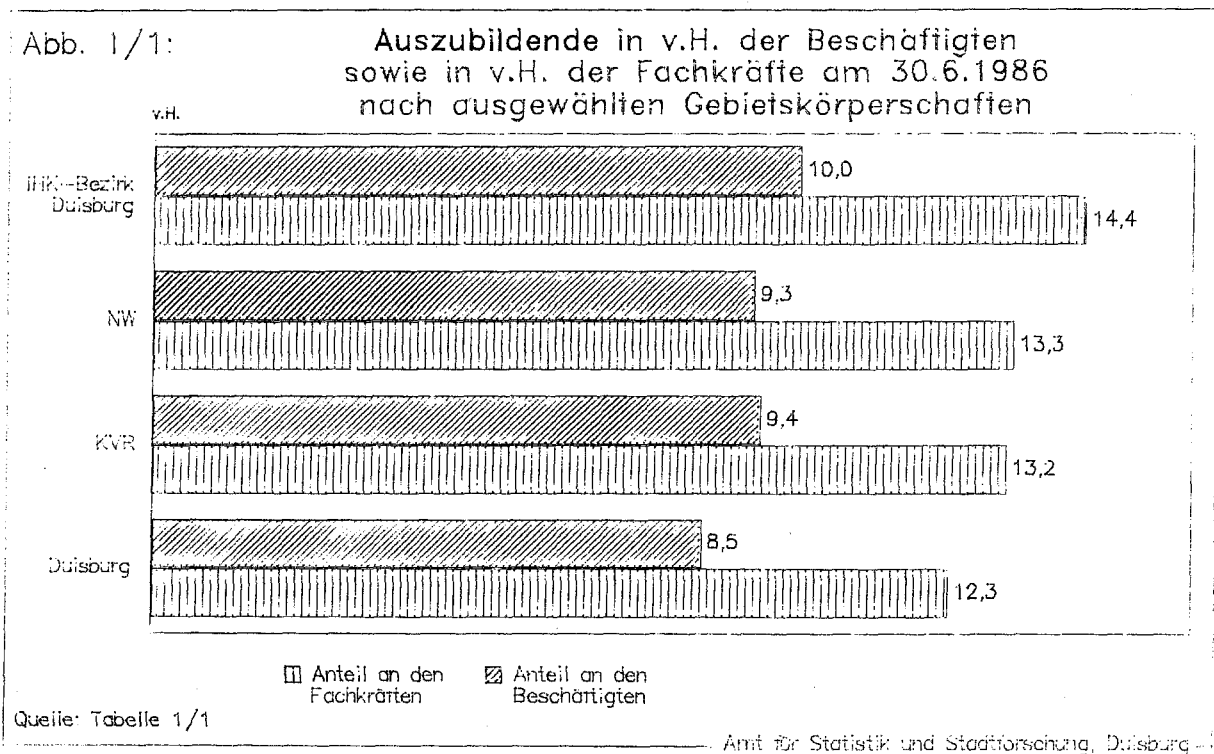
Im Berufsbildungsbericht Duisburg 1986 ist darauf hingewiesen worden, daß bezogen auf den Zeitraum von 1961 bis 1985 "die Ausbildungsleistung der Duisburger Wirtschaft gemessen am Anteil der Auszubildenden an den Beschäftigten ... durchweg höher war als im Bundesdurchschnitt"(1). Da ein vollständiger Nachweis der Beschäftigung und der Beschäftigungsstruktur regional nicht verfügbar ist, können differenzierte statistische Darstellungen bislang nur aus der Statistik der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer der Bundesanstalt für Arbeit (sog. "BA-Statistik") gewonnen werden.

Die BA-Statistik weist zunächst aus, daß der Anteil der Auszubildenden an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt (Ausbildungsquote) in Duisburg niedriger ist als z.B. im Verbandsgebiet des KVR und in Nordrhein-Westfalen, daß sie jedoch im IHK-Bezirk Duisburg höher ist als dort (vgl. hierzu **Abbildung 1/1**). Dieser Befund gilt auch im Hinblick auf die Ausbildungsdichte (Anteil der Auszubildenden an den Fachkräften).

In **Abbildung 1/2** ist die Ausbildungsdichte für alle kreisfreien Städte Nordrhein-Westfalens und ausgewählte Kreise dargestellt. Auffällig ist zunächst einmal die große Streubreite bei der Ausbildungsdichte; sie ist im Falle des Kreises Kleve (18,2 v.H.) mehr als doppelt so hoch wie im Falle der Stadt Düsseldorf (8,8 v.H. - vgl. **Tabelle 1/1**). Duisburg nimmt einen mittleren Platz ein, liegt aber vor allen übrigen Oberzentren mit mehr als 500 000 Einwohnern und insbesondere auch vor den Dienstleistungszentren Essen, Köln, Düsseldorf und Bonn. Überhaupt scheint ein **wirtschaftsstrukturell** bedeutsamer Zusammenhang zwischen dem Entwicklungsstand des Dienstleistungssektors - operationalisiert über den Arbeiteranteil an den Beschäftig-

(1) ebenda S. 146,147

ten - und der Ausbildungsdichte vorzuliegen (nochmals Abbildung 1/2) (2). Dabei mag es eine Rolle spielen, daß im Produktionsprozeß spezifische Kenntnisse und Qualifikationen erforderlich sind, die in höherem Umfang eine betriebliche Ausbildung erfordern, als dies im Falle von Dienstleistungstätigkeiten notwendig ist. Hinzu kommt, daß im Dienstleistungssektor in erheblichem Umfang Tätigkeiten anfallen, die keine speziellen oder nur solche Qualifikationen erfordern, die "angelernt" werden können.

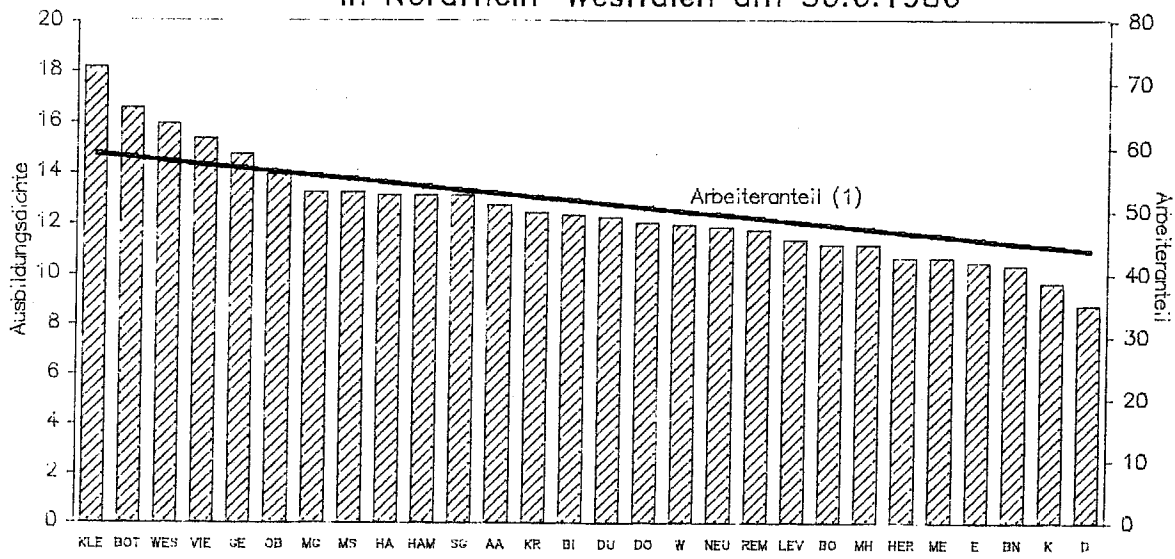


Daß gleichwohl die städtischen Zentren mit Ausnahme Duisburgs und insbesondere Bonn und Düsseldorf im Hinblick auf die regionale Ausbildungsversorgung eine überragende Bedeutung haben, macht Abbildung 1/3 deutlich: Sie zeigt die Versorgung der Jugendlichen(3). Mit 26 Auszubildenden je 100 Jugendliche er-

(2) Es handelt sich hierbei um eine These, die durch weiter- und tiefergehende Analysen, bei denen insbesondere detailliert auf lokale Besonderheiten einzugehen wäre, erhärtet (oder falsifiziert) werden muß.

(3) Zahl der Auszubildenden je 100 Jugendliche (15 - u. 25jährige ohne Schüler), vgl. Tabelle 1/1.

Abb. 1/2: Ausbildungsdichte (Auszubildende in v.H. der Fachkräfte) nach kreisfreien Städten und ausgewählten Kreisen in Nordrhein-Westfalen am 30.6.1986

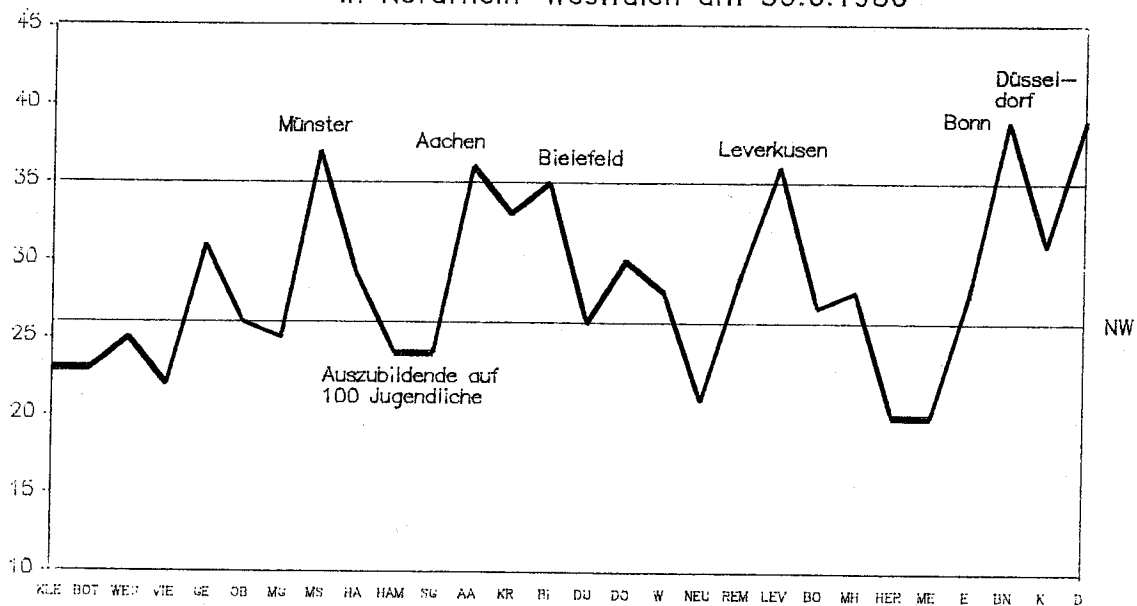


(1) Korrelation: $R^2 = +0.36$

Quelle: Tabelle 1/1

Amt für Statistik und Stadtforschung, Duisburg

Abb. 1/3: Ausbildungsversorgung (Auszubildende auf 100 Jugendliche) nach kreisfreien Städten und ausgewählten Kreisen in Nordrhein-Westfalen am 30.6.1986



Quelle: Tabelle 1/1

Amt für Statistik und Stadtforschung, Duisburg

reicht Duisburg wie auch das KVR-Verbandsgebiet insgesamt gerade den Durchschnitt Nordrhein-Westfalens. Werden, was sicherlich zulässig ist, bei Versorgungsdichten ab etwa 30 Auszubildende je 100 Jugendliche Einpendlerüberschüsse vermutet - bei einer Versorgungsdichte von 26 dürfte der Pendlersaldo im

Fälle Duisburgs bei etwa 600 Personen liegen, so wird die beachtliche Versorgungsfunktion insbesondere von Münster, Aachen, Bielefeld, Leverkusen, Bonn und Düsseldorf für die entsprechenden Arbeitsmarktregionen erkennbar.

2

Übergänge in berufliche Bildungsgänge

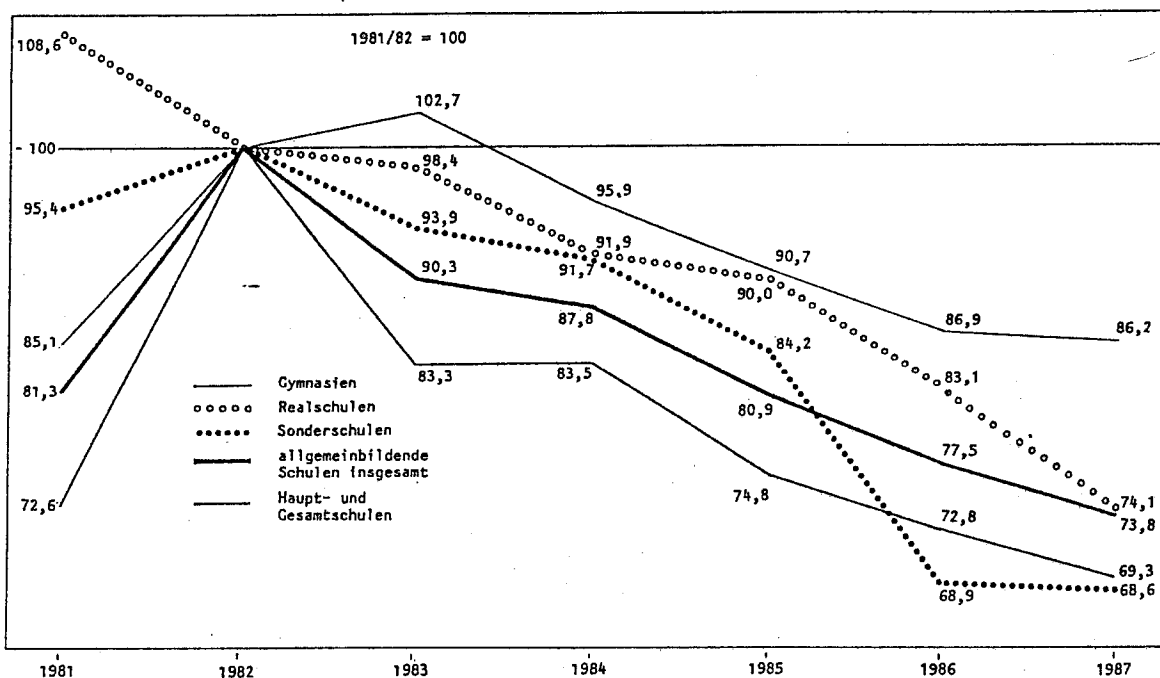
2.1 Schulabgänger allgemeinbildender und berufsbildender Vollzeitschulen

2.1.1 Entwicklung und Struktur der Schulabgängerzahlen nach den Ergebnissen der amtlichen Schulstatistik(1)

Zum Ende des Schuljahres 1985/86 verließen 8 995 Jugendliche die Duisburger allgemeinbildenden und berufsbildenden Vollzeitschulen. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang von 4,8 %. Damit wird der in den vergangenen Jahren festgestellte Trend der Reduzierung der Abgängerzahlen fortgesetzt. Die 8 995 registrierten Schulabgänger setzen sich aus 7 106 (79 %) Absolventen der allgemeinbildenden Schulen und 1 889 (21 %) Absolventen der berufsbildenden Schulen zusammen. Diese Zusammensetzung hat sich seit 1983 nur geringfügig verändert - der Anteil der Absolventen allgemeinbildender Schulen stieg von 77,6 % im Jahr 1983 auf 79 % im Jahr 1986, der der Absolventen berufsbildender Schulen fiel von 22,4 % (1983) auf 21 % (1986). Die allgemeinbildenden Schulen Duisburgs entließen 1986 insgesamt 7 106 Schüler, das waren knapp 5 % weniger als im Vorjahr (vgl. **Übersicht 2.1.1/1**). Überdurchschnittlich stark gesunken, nämlich um ca. 18 %, ist die Zahl der Sonderschulabsolventen (vgl. auch **Abbildung 2.1.1/1**).

(1) Wie im Berufsbildungsbericht Duisburg 1986 wurde aus Aktualitätsgründen eine Sonderauswertung der schulstatistischen Daten des Schulverwaltungsamtes Duisburg vorgenommen. Abweichend von der Schulabgängerstatistik des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik NRW (LDS) sind bei der Sonderauswertung, auf die sich die folgende Darstellung stützt, die Abgänger der beiden Duisburger Kollegschulen berücksichtigt worden; demgegenüber wurde die private Bergberufsschule der Westfälischen Berggewerkschaftskasse nicht einbezogen, da nur ein sehr geringer Anteil der Schüler dieser Lehranstalt direkt aus Duisburg kommt.

Abb. 2.1.1/1: Entwicklung der Schulabgänger an allgemeinbildenden Schulen in Duisburg 1980/81-1986/87 (%)



Schulabgänger 1982 aus ...				
... Sonderschulen	... Haupt- und Gesamtschulen	... Realschulen	... Gymnasien	... Insgesamt
456	5 426	1 197	2 125	9 204

Quelle: Übersicht 2.1.1/1

Übersicht 2.1.1/1: Entwicklung der Schulabgängerzahlen an allgemeinbildenden Schulen in Duisburg - Schuljahre 1980/81 bis 1986/87 -

	Sonderschulen(1)	Hauptschulen	Gesamtschulen	Realschulen	Gymnasien	Insgesamt
1980/81	435	3 920	19	1 300	1 809	7 483
1981/82	456	5 240	186	1 197	2 125	9 204
1982/83	428	4 338	184	1 178	2 182	8 310
1983/84	418	4 313	216	1 100	2 038	8 085
1984/85	384	3 819	241	1 077	1 929	7 450
1985/86	314	3 703	248	995	1 846	7 106
1986/87	313	3 449	310	887	1 832	6 791

BB87 Ü 2.1.1/1

(1) Abgänger aus Sonderschulen für Lernbehinderte, ohne Abgänger aus sonstigen Sonderschulen

Quellen: Schulverwaltungsamt der Stadt Duisburg, Mitteilungsvorlage "Entwicklung der Schülerzahlen an Duisburger Schulen" von 1981 bis 1986; eigene Berechnungen

Wie in den Vorjahren kamen über die Hälfte (51,9 %) aller Schulabgänger des Schuljahres 1985/1986 aus den Hauptschulen. Bei männlichen Jugendlichen betrug dieser Anteil 53,7 %. Weibliche Jugendliche dagegen sind bei den Abgängern aus Realschulen und Gymnasien überrepräsentiert. Diese geschlechtsspezifischen Unterschiede haben sich in den vergangenen Jahren deutlich verringert (vgl. **Übersicht 2.1.1/2**).

Ausländische Jugendliche verließen schwerpunktmäßig die Hauptschule (**Übersicht 2.1.1/3**); allerdings hat sich der Anteil ausländischer Jugendlicher an den Schulabgängern aus weiterführenden Schulen durchgängig erhöht (vgl. **Übersicht 2.1.1/4**), und zwar bei den Realschulabsolventen auf 7,6 % und bei den Abgängern aus Gymnasien auf 4,5 %. Bei den Hauptschulen ist bereits jeder dritte Absolvent ein ausländischer Jugendlicher.

Der seit 1981 feststellbare Trend zu höheren Schulqualifikationen hat sich im Schuljahr 1985/86 fortgesetzt. Der Anteil der Jugendlichen mit dem traditionellen Hauptschulabschluß nach Klasse 9 ging aufgrund der neuen Schulpflichtregelung in Nordrhein-Westfalen stark zurück (auf 11,5 %), entsprechend stieg die Zahl der Absolventen mit dem Sekundarabschluß I (= Hauptschulabschluß 10 A) (vgl. **Abbildung 2.1.1/2** und **Tabelle 2.1.1/1** im Anhang).

Die im Landesdurchschnitt festgestellten Zahlen für NRW ergeben ein ähnliches Bild (vgl. **Abbildung 2.1.1/3**). Das durchschnittliche Abschlußniveau der Absolventen allgemeinbildender Schulen in NRW ist wie in den Vorjahren deutlich höher als in Duisburg. Der im Landesdurchschnitt festgestellte Anstieg im Jahre 1985/86 ist in Duisburg weitaus geringer ausgefallen.

Weibliche Schulabgänger erreichten im Durchschnitt höhere Bildungsabschlüsse als ihre männlichen Kollegen. In den letzten Jahren sind diese Unterschiede jedoch beständig geringer geworden (vgl. **Abbildung 2.1.1/4**). Bei einer Differenzierung der Abschlüsse nach Staatsangehörigkeit fällt der höhere Anteil ausländischer Jugendlicher ohne Hauptschulabschluß auf (19,6 % gegenüber 6,7 % bei den deutschen Jugendlichen). Jedoch ist

Abb.2.1.1/2 : Abschlüsse der Schulabgänger aus allgemeinbildenden Schulen¹⁾ in Duisburg, Entwicklung Schuljahre 1980/81 bis 1985/86 (%)

	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86
Hochschul-+ Fachhochschulreife	18,1	17,7	20,0	19,5	21,5	21,8
Fachober- schulreife	32,7	29,7	35,1	35,0	35,0	35,4
Sekundar- abschluß I	6,0	13,0				
Hauptschul- abschluß	25,0	24,0	17,0	18,7	22,0	22,6
ohne Haupt- schulabschluß	18,2	15,6	15,2	15,0	11,7	11,5
	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

1) Bei den Sonderschulen nur Abgänger aus Sonderschulen für Lernbehinderte, ohne Abgänger sonstiger Sonderschulen.

Quellen: Schulverwaltungsamt der Stadt Duisburg, Mitteilungsvorlage "Entwicklung der Schülerzahlen an Duisburger Schulen", 1981 bis 1986; eigene Berechnungen.

dieser Anteil in den vergangenen Jahren erheblich gesunken. Noch vor drei Jahren betrug die entsprechende Quote fast 40 % (vgl. Übersicht 2.1.1/5 sowie Tabelle 2.1.1/2 im Anhang). Mittlerweile verfügt die Hälfte der ausländischen Schulabgänger über den Hauptschulabschluß nach Klasse 9 bzw. 10A. Dennoch sind die Chancen des Erwerbs höherer Schulabschlüsse bei ausländischen Jugendlichen deutlich niedriger als bei deutschen. So erwarben 37,4 % deutsche, aber nur 25,9 % der ausländischen Schulabgänger die Fachoberschulreife und fast ein Viertel der deutschen, aber nur 4,5 % der ausländischen Schulabgänger die allgemeine bzw. Fachhochschulreife. Diese Anteile blieben bei den deutschen Absolventen in den letzten Jahren relativ konstant, während sie bei den ausländischen Schulabgängern doch beträchtlich gestiegen sind.

Wie schon in den Vorjahren waren auch die Schulabgängerzahlen der berufsbildenden Vollzeitschulen im Jahre 1986 insgesamt

Übersicht 2.1.1/2: Schulabgänger der allgemeinbildenden Schulen in Duisburg nach Schulform und Geschlecht, Schuljahre 1984/85 - 1986/87

Geschlecht Schulform	Anzahl			v.H.		
	84/85	85/86	86/87	84/85	85/86	86/87
	Insgesamt					
Sonderschulen	4 79	338	313	6,3	4,7	4,6
Hauptschulen	3 819	3 703	3 449	50,6	51,9	50,8
Gesamtschulen	241	248	310	3,2	3,5	4,6
Realschulen	1 077	995	887	14,3	14,0	13,1
Gymnasien	1 929	1 846	1 832	25,6	25,9	27,0
Zusammen	7 545	7 130	6 791	100,0	100,0	100,0
	weiblich					
Sonderschulen	176	164	118	4,9	4,7	3,6
Hauptschulen	1 743	1 740	1 649	48,5	50,1	50,5
Gesamtschulen	124	109	154	3,5	3,1	4,7
Realschulen	582	530	482	16,2	15,3	14,8
Gymnasien	968	930	860	26,9	26,8	26,4
Zusammen	3 593	3 473	3 263	100,0	100,0	100,0
	männlich					
Sonderschulen	303	174	195	7,7	4,8	5,5
Hauptschulen	2 076	1 963	1 800	52,5	53,7	51,0
Gesamtschulen	117	139	156	3,0	3,8	4,4
Realschulen	495	465	405	12,5	12,7	11,5
Gymnasien	961	916	972	24,3	25,0	27,6
Zusammen	3 952	3 657	3 528	100,0	100,0	100,0

BB87 0 2.1.1/2

Quellen: Sonderauswertung der Schulstatistik des Schulverwaltungsamtes der Stadt Duisburg;
eigene Berechnungen

Übersicht 2.1.1/3: Schulabgänger der allgemeinbildenden Schulen in Duisburg nach Schulform und Staatsangehörigkeit, Schuljahre 1984/85 - 1986/87

Staatsangehörigkeit Schulform	Anzahl			v.H.		
	84/85	85/86	86/87	84/85	85/86	86/87
	Insgesamt					
Sonderschulen	479	338	313	6,3	4,7	4,6
Hauptschulen	3 819	3 703	3 449	50,6	51,9	50,8
Gesamtschulen	241	248	310	3,2	3,5	4,6
Realschulen	1 077	995	887	14,3	14,0	13,1
Gymnasien	1 929	1 846	1 832	25,6	25,9	27,0
Zusammen	7 545	7 130	6 791	100,0	100,0	100,0
	Deutsche					
Sonderschulen	434	288	262	6,7	5,0	4,8
Hauptschulen	2 953	2 598	2 337	45,3	44,8	43,0
Gesamtschulen	227	232	263	3,5	4,0	4,8
Realschulen	1 026	923	820	15,8	15,9	15,1
Gymnasien	1 873	1 762	1 755	28,7	30,3	32,3
Zusammen	6 513	5 803	5 437	100,0	100,0	100,0
	Ausländer					
Sonderschulen	45	50	51	4,4	3,8	3,8
Hauptschulen	866	1 105	1 112	84,0	83,3	82,1
Gesamtschulen	14	16	47	1,3	1,2	3,5
Realschulen	51	72	67	4,9	5,4	4,9
Gymnasien	56	84	77	5,4	6,3	5,7
Zusammen	1 032	1 327	1 354	100,0	100,0	100,0

BB87 Ü 2.1.1/3

Quellen: Sonderauswertung der Schulstatistik des Schulverwaltungsamtes der Stadt Duisburg;
eigene Berechnungen

Abb. 2.1.1/3: Abschlüsse der Schulabgänger aus allgemeinbildenden Schulen in NRW, Entwicklung Schuljahre 1980/81 bis 1984/85 (%)

	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85
Hochschul-/ Fachhochschulreife	21,4	22,5	23,1	23,9	25,2
Fachoberschulreife	39,5	37,9	38,4	39,4	39,9
Sekundarabschluß I	5,5	11,7	13,0	14,6	16,0
Hauptschulabschluß	22,5	18,3	16,5	13,9	11,9
ohne Hauptschulabschluß	11,1	9,6	9,0	8,2	7,0
	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

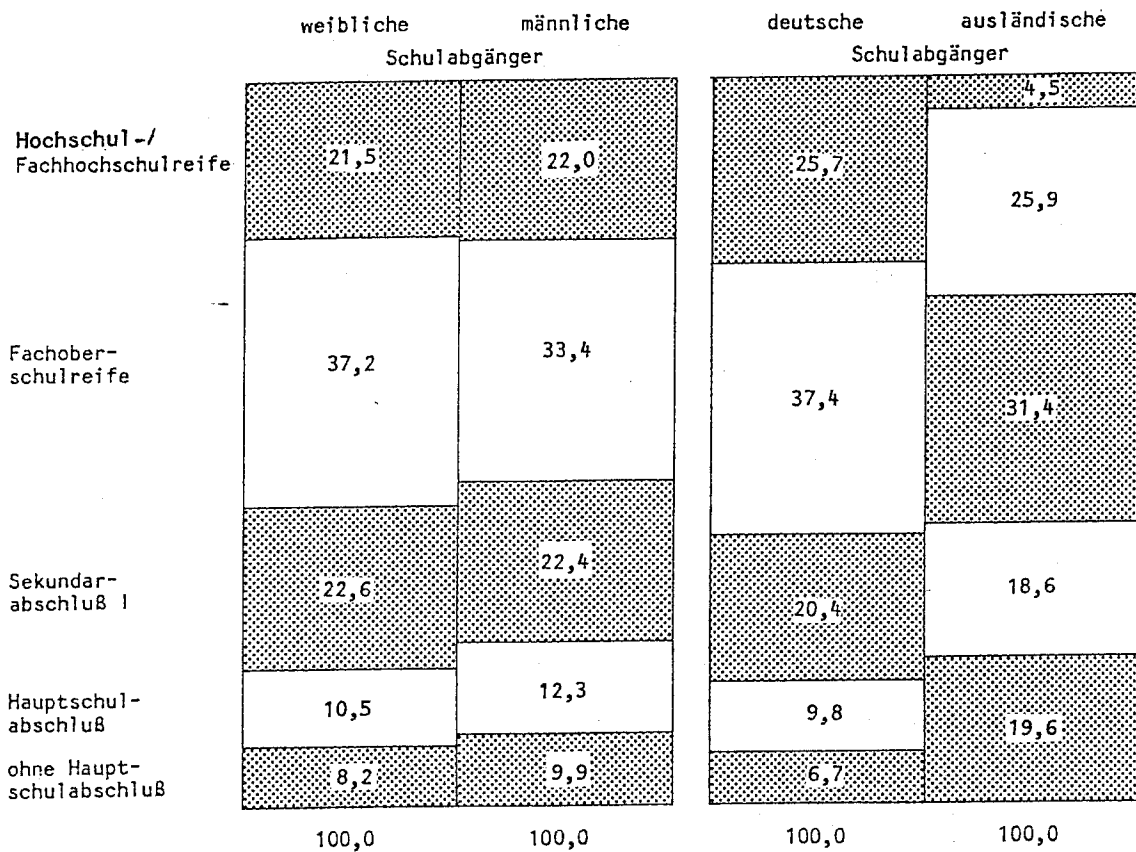
Quellen: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen; Allgemeinbildende Schulen in Nordrhein-Westfalen 1981, 1982, 1983, 1984 und 1985; eigene Berechnungen

rückläufig. Mit 1 889 Jugendlichen verließen 110 Schüler bzw. 5,5 % weniger als im Vorjahr diese Bildungseinrichtungen (vgl. **Übersicht 2.1.1/6**). Lediglich das Berufsgrundschuljahr hatte einen Anstieg der Absolventenzahlen um 6 % - von 381 auf 403 - zu verzeichnen. Die steigenden Abgängerzahlen aus dem BGJ sind ausschließlich durch eine Zunahme bei den männlichen Schulabgängern begründet.

Der zahlenmäßige Rückgang bei den Abgängern aus der Vorklasse zum BGJ (vormals Berufsvorbereitungsjahr, BVJ) lag mit 13 % gegenüber dem Vorjahr deutlich über dem Durchschnittswert aller berufsbildenden Vollzeitschulen⁽²⁾. Von den 472 Abgängern der

(2) Die Daten der BVJ-Schüler und Schulabgänger sind mit großer Vorsicht zu behandeln. Hohe Fluktuation in diesem Bildungsgang erschwert die genaue Ermittlung der Schülerzahlen zu dem vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik festgelegten Erhebungszeitpunkt. Diese Fluktuation wird an den einzelnen Schulen unterschiedlich berücksichtigt.

Abb. 2.1.1/4 : Abschlüsse der Schulabgänger aus allgemeinbildenden Schulen in Duisburg nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit - Schuljahr 1985/86 (%) -



Quellen: Sonderauswertungen der Schulstatistik des Schulverwaltungsamtes der Stadt Duisburg

Übersicht 2.1.1/4: Entwicklung der Ausländeranteile an den Abgängen der allgemeinbildenden Schulen in Duisburg 1983 - 1987 (%)

	1983	1984	1985	1986	1987
Sonderschule	22,4	22,3	9,4	14,8	16,3
Hauptschule	20,9	24,1	22,7	29,8	32,2
Gesamtschule	4,9	5,6	5,8	6,5	15,2
Realschule	3,7	2,2	4,7	7,2	7,6
Gymnasium	2,5	2,7	2,9	4,6	4,5
Anteil der Ausländer insgesamt	13,4	15,1	13,7	18,6	20,5

Quelle: Sonderauswertung der Schulstatistik des Schulverwaltungsamtes der Stadt Duisburg

BB87 Ü 2.1.1/4

Übersicht 2.1.1/5: Schulabschlüsse an allgemeinbildenden Schulen in Duisburg, nach Staatsangehörigkeit, 1983 - 1986 (%)

	Deutsche				Ausländer			
	1983	1984	1985	1986	1983	1984	1985	1986
Hochschul- und Fachhochschulreife	22,6	22,4	-	25,7	3,5	2,5	3,6	4,5
Fachoberschulreife	37,9	38,0	36,5	37,4	17,1	18,6	22,3	25,9
Sek. I - Abschluß	30,9	31,5	20,1	20,4	40,5	46,4	31,5	31,4
Hauptschulabschluß			(31,0)	(30,2)			(49,7)	(50,0)
Hauptschulabschluß ohne HSA	8,6	8,1	10,9	9,8	38,9	32,0	18,2	18,6
			8,4	6,7			24,4	19,6

BB87 Ü 2.1.1/5

Quelle: Sonderauswertung der Schulstatistik des Schulverwaltungsamtes der Stadt Duisburg

Vorklasse haben 1986 nur 26 Schüler (5,5 %) den Hauptschulabschluß nachgeholt (vgl. **Übersicht 2.1.1/7**). 1985 waren es noch 7,9 %. Deutlich verbessert hingegen hat sich die Qualifikationsstruktur bei den Absolventen des Berufsgrundschuljahres (vgl. **Übersicht 2.1.1/8**). Von ihnen blieb nur jeder Dritte ohne Abschluß (im Vorjahr 1985 waren es immerhin fast 46 %); 59,3 % erreichten das Ziel der Berufsgrundbildung (gemäß Berufsgrundbildungsjahr-Anrechnungs-Verordnung), und 8,4 % holten in Verbindung mit der Berufsgrundbildung den Hauptschulabschluß nach. Bei der Berufsfachschule hat sich der Anteil der Absolventen mit Berufsabschluß (13,8 %) stark erhöht (vgl. **Übersicht 2.1.1/9**). Es handelt sich ausschließlich um Erzieher und Erzieherinnen, und dabei sind letztere deutlich in der Mehrzahl. Auffallend ist der hohe Anteil von Berufsfachschulabsolventen ohne Abschluß. Durchschnittlich verließ jeder Fünfte die Berufsfachschule ohne Abschluß, bei den männlichen Absolventen waren es fast 27 %. Ausgesprochen positiv entwickelte sich die Abschlusssituation bei den Fachoberschulen (vgl. **Übersicht 2.1.1/10**). 93,1 % von insgesamt 348 Abgängern und sogar 99 % der weiblichen Absolventen erreichten 1986 das Ziel der Fachoberschulreife. Zwei Jahre zuvor verfehlte fast jeder fünfte Abgänger der Fachoberschule das Abschlußziel.

Übersicht 2.1.1/6: **Schulabgänger der berufsbildenden Vollzeitschulen in Duisburg**
- Schuljahre 1982/83 bis 1986/87 -

	Insgesamt	BVJ(1)	BGJ	BFS	FOS
weiblich					
1982/83	1 236	464	162	514	96
1983/84	1 136	343	187	491	115
1984/85	1 269	387	254	547	81
1985/86	1 055	201	242	524	88
männlich					
1982/83	1 164	378	101	280	405
1983/84	1 070	333	114	213	410
1984/85	730	155	127	154	294
1985/86	834	271	161	142	260
insgesamt					
1982/83	2 400	842	263	794	501
1983/84	2 206	676	301	704	525
1984/85	1 999	542	381	701	375
1985/86	1 889	472	403	666	348
1986/87	1 477	177	353	587	360

BB87 Ü 2.1.1/6

(1) Umwandlung des BVJ in Vorklassen zum BGJ ab 1986

Quellen: Sonderauswertungen der Schulstatistik des Schulverwaltungsamtes der Stadt Duisburg, eigene Berechnungen

Übersicht 2.1.1/7: **Abgänger des Berufsvorbereitungsjahres, die den Hauptschulabschluß nachholten, in Duisburg - Schuljahre 1982/83 bis 1985/86 (%) -**

	Insgesamt			weiblich			männlich		
	zus.	dtsch.	Ausl.	zus.	dtsch.	Ausl.	zus.	dtsch.	Ausl.
1982/83	4,8	3,7	6,7	5,2	3,6	8,9	4,2	3,7	4,9
1983/84	3,6	3,6	3,5	2,9	3,3	2,0	4,2	3,8	5,2
1984/85	7,9	7,1	9,9	3,4	3,4	3,1	19,4	18,9	20,0
1985/86	5,5	6,5	2,5	5,0	5,6	-	5,9	7,4	3,2

BB87 Ü 2.1.1/7

Quelle: Sonderauswertung der Schulstatistik des Schulverwaltungsamtes der Stadt Duisburg

Übersicht 2.1.1/8: **Abschlüsse der Schulabgänger aus dem Berufsgrundschuljahr** in Duisburg
- Schuljahre 1982/83 bis 1985/86 (%) -

	ohne Abschluß			Berufsgrundbildung			Berufsgrundbildung u. Hauptschulabschluß u. FOS-Reife			zus.
	Insges.	m.	w.	Insges.	m.	w.	Insges.	m.	w.	
1982/83	16,0	19,8	13,6	68,8	46,5	82,7	15,2	33,7	3,7	100
1983/84	31,6	28,1	33,7	58,1	52,6	61,5	10,3	19,3	4,8	100
1984/85	45,9	51,2	43,3	48,6	35,4	55,1	5,5	13,4	1,6	100
1985/86	32,3	41,6	26,0	59,3	40,4	71,9	8,4	18,0	2,1	100

BB87 Ü 2.1.1/8

Quelle: Sonderauswertung der Schulstatistik des Schulverwaltungsamtes der Stadt Duisburg

Übersicht 2.1.1/9: **Abschlüsse der Schulabgänger aus der Berufsfachschule** in Duisburg
- Schuljahre 1982/83 bis 1985/86 (%) -

	ohne Abschluß	Berufsgrundbildung	Berufsgrundbildung + FOR(1)	berufliche Qualifikation	berufliche Qualifikation + FHR(2)	Berufsabschluß	zus.
weiblich							
1982/83	14,6	23,3	28,5	9,0	15,6	9,0	100
1983/84	13,1	18,0	35,9	11,5	15,7	5,8	100
1984/85	17,9	27,4	20,5	13,7	13,9	6,6	100
1985/86	17,0	23,1	17,0	12,2	14,5	16,2	100
männlich							
1982/83	17,8	9,6	42,6	1,5	28,4	-	
1983/84	20,0	3,2	41,3	5,2	29,7	0,6	100
1984/85	12,3	11,7	46,1	6,5	22,7	0,7	100
1985/86	26,8	13,4	26,8	4,9	23,2	4,9	100
Insgesamt							
1982/83	15,5	19,4	32,6	6,8	19,4	6,4	100
1983/84	14,9	14,2	37,3	9,9	19,3	4,5	100
1984/85	16,7	24,0	26,1	12,1	15,8	5,3	100
1985/86	19,1	21,0	19,1	10,7	16,4	13,8	100

BB87 Ü 2.1.1/9

(1) FOR = Fachoberschulreife

(2) FHR = Fachhochschulreife

Quelle: Sonderauswertung der Schulstatistik des Schulverwaltungsamtes der Stadt Duisburg

Übersicht 2.1.1/10: **Abschlüsse der Schulabgänger aus der Fachoberschule in Duisburg**
 - Schuljahre 1982/83 bis 1985/86 (%) -

	ohne Abschluß			Fachhochschulreife			zus.
	Insg.	w.	m.	Insg.	w.	m.	
1982/83	17,0	20,8	16,0	83,0	79,2	84,0	100
1983/84	19,0	21,7	18,3	81,0	78,3	81,7	100
1984/85	8,8	7,4	9,2	91,2	92,6	90,8	100
1985/86	6,9	1,1	8,9	93,1	98,9	91,1	100

BB87 Ü 2.1.1/10

Quelle: Sonderauswertung der Schulstatistik des Schulverwaltungsamtes der Stadt Duisburg

**2.1.2 Ergebnisse der EG-Modellversuchs-Studie:
 Berufssuche und Verbleib der Frühabgänger aus Duisburger
 Hauptschulen**

Berufssuche und Verbleib von "Frühabgängern"

Jugendliche, die die Hauptschulen aus den unteren Klassen verlassen - die sogenannten "Frühabgänger" - unterliegen einer doppelten Benachteiligung. Zum einen sind sie, ähnlich wie die Abgänger der Sonderschulen für Lernbehinderte, mit dem Stigma behaftet, den beruflichen Anforderungen nicht gewachsen zu sein. Zum anderen erfahren sie - im Unterschied zu ihren Schulkollegen aus der Sonderschule - überwiegend keine schulische Vorbereitung auf die Berufswahl und das Arbeitsleben: In der Regel beginnt der auf die Lebensplanung angelegte Berufswahlunterricht in Nordrhein-Westfalen erst am Ende der achten oder in der neunten Hauptschulklasse. Die Teilnehmer am Berufswahlunterricht gewinnen in Form von Betriebspraktika, durch Arbeitsplatzerkundungen im Sinne der Berufswahlorientierung oder durch Kontakt zur Berufsberatung der Arbeitsämter einen Einblick in die praktische Seite ihres zukünftigen Übergangs. Diese Erfahrungen bleiben den "Frühabgängern" versperrt. Obwohl gerade die "Frühabgänger" verstärkt auf Hilfestellungen von "außen" angewiesen sind, müssen sie ihren lebenswichtigen Übergang ins Berufsleben ohne ausreichende Vorbereitung selbständig bewältigen.

Dieses Problem der "Frühabgänger" ist in der Vergangenheit nicht genügend beachtet worden. Bislang lag es weitgehend an der Eigeninitiative einzelner Lehrer, schulische Hilfen für diese Jugendlichen anzubieten.

Mit der Einrichtung des EG-Modellversuchs "Beratung und Förderung Jugendlicher zum Abbau der Jugendarbeitslosigkeit - Modellregion Duisburg" wurden ansatzweise gezielte Hilfen für diese Problemgruppe in Duisburg angeboten. Das quantitative Ausmaß der Hauptschulabgänger aus den unteren Klassen zeigt, wie wichtig es ist, die Beratung und Betreuung von potentiellen "Frühabgängern" auch über den EG-Modellversuch, der am 31. Dezember 1987 beendet war, hinaus fortzusetzen (vgl. Übersicht 2.1.2/1).

Übersicht 2.1.2/1: "Frühabgänger" aus Hauptschulen in Duisburg (Abgänger aus Klassen 5 bis 8)

	Insgesamt	Anteil an allen Hauptschulabgängern
1984	381	8,8 %
1985	337	8,8 %
1986	278	7,5 %

Quellen: Schulverwaltungsamt der Stadt Duisburg, Entwicklung der Schülerzahlen 1984, 1985, 1986; eigene Berechnungen.

Die Übersicht zeigt, daß die Anzahl der "Frühabgänger" seit 1984 zurückgegangen ist. Berücksichtigt man die Rückläufigkeit der Gesamtzahl von Hauptschulabgängern, so ist eine Verbesserung der Situation allerdings erst für das Abgangsjahr 1986 festzustellen. Trotzdem ist die Anzahl von 278 "Frühabgängern" alarmierend hoch.

Längsschnittuntersuchung im Rahmen des EG-Modellversuchs

Der EG-Modellversuch hat zum Zeitpunkt seiner Einrichtung 1983/84 ein erhebliches Informationsdefizit über die Gruppe der "Frühabgänger" festgestellt. Dieses Defizit machte es ungeheuer schwer, gezielte Hilfen anzubieten. Vor diesem Hintergrund wurde im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung des Versuchs eine Untersuchung über den Verbleib der sogenannten "Frühabgänger" durchgeführt. In dieser Längsschnittuntersuchung wurden alle Jugendlichen des Abgangsschuljahres 1984, die die Hauptschulen aus den Klassen 6, 7 und 8 verlassen haben, im jährlichen Abstand insgesamt dreimal mit Hilfe von geschulten Interviewern befragt. Um auch die besonderen Probleme und Schwierigkeiten der Jugendlichen zu erfassen, wurden neben dem Verbleib und den Berufs- bzw. Bildungswegen der "Frühabgänger" Fragestellungen zum Berufswahlverhalten, zu Einstellungen sowie sozialstatistischen Hintergründen berücksichtigt.

Im folgenden sollen, ohne auf methodologische Fragen oder den Gesamtzusammenhang der Untersuchungshypothesen näher einzugehen, ausschnitthaft Ergebnisse aus den drei Befragungen dargestellt werden(1).

Zusammensetzung der befragten Jugendlichen

Von den 380 "Frühabgängern" aus den Duisburger Hauptschulen des Jahres 1984 (Grundgesamtheit) haben 225 an allen drei durchgeführten Befragungen teilgenommen. Dies ergibt eine relativ hohe Rücklaufquote von 59 %. Aus der **Übersicht 2.1.2/2** sind die jeweiligen Rücklaufquoten der drei Befragungen zu ersehen.

(1) Die angeführten Daten können zum Teil geringfügig abweichen von den Zwischenergebnissen, die im Berufsbildungsbericht 1986 dargestellt wurden. Dies liegt an einer unterschiedlichen Bezugsgröße: Im letztjährigen Bericht wurden die Antworten der Teilnehmer der ersten beiden Befragungen ausgewertet (249 Jugendliche), in dem vorliegenden Bericht werden, wo möglich, die Befragten aller drei Befragungen berücksichtigt (225 Jugendliche).

Übersicht 2.1.2/2: Befragte Jugendliche und Rücklaufquote

	Insgesamt	Verhältnis zur Grundgesamtheit
"Frühabgänger" 1984 (Grundgesamtheit)	380	100,0 %
1. Befragung 1985	267	70,3 %
2. Befragung 1986	249	65,5 %
3. Befragung 1987	225	59,2 %

In der **Übersicht 2.1.2/3** ist die Zusammensetzung der befragten Jugendlichen nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit dargestellt. Tests hinsichtlich dieser Merkmale zur Repräsentativität der befragten Gruppe ergaben keine signifikanten Differenzen zur Grundgesamtheit.

Übersicht 2.1.2/3: "Frühabgänger" der dritten Befragung nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit

	Ausländer	Deutsche	Insgesamt	v.H.
männliche Jugendliche	77	79	156	69,33
weibliche Jugendliche	35	34	69	30,67
insgesamt abs.	112	113	225	-
v.H.	49,78	50,22	-	100,00

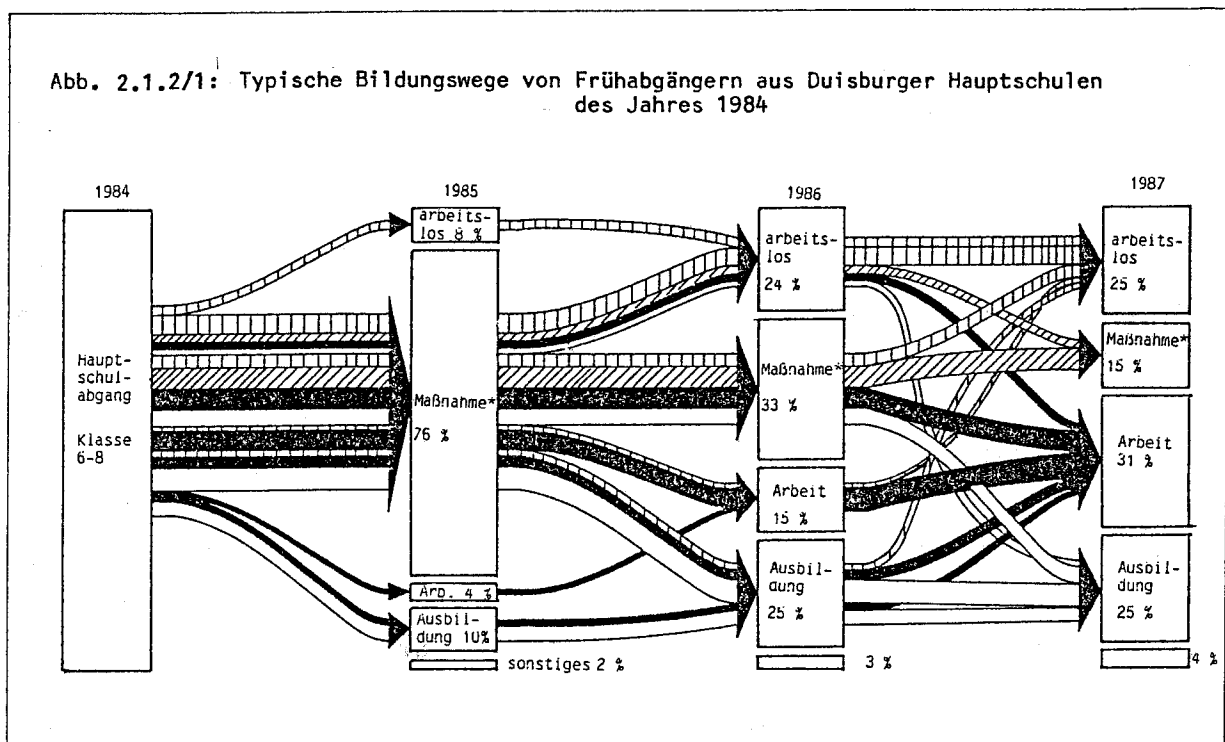
Fast die Hälfte der Duisburger "Frühabgänger" des Jahres 1984 sind ausländische Jugendliche. Die "Frühabgänger"-Problematik ist also eng verbunden mit der allgemeinen Schul- und Übergangsproblematik ausländischer Jugendlicher.

Zwei Drittel der befragten Jugendlichen sind männlichen Geschlechts. Dies korrespondiert mit der Tatsache, daß insgesamt die Mädchen in Duisburg weniger schulische Probleme haben als die Jungen - zumeist erreichen sie höhere schulische Abschlüsse (vgl. Abschnitt 2.1).

Bildungs- und Berufsverläufe der "Frühabgänger" nach dem Hauptschulabgang

Hinsichtlich des Verbleibs der "Frühabgänger" zum Zeitpunkt der dritten Befragung sind folgende Ergebnisse interessant (vgl. **Abbildung 2.1.2/1**):

- Drei Jahre nach dem Hauptschulabgang war immerhin noch jeder vierte Jugendliche arbeitslos (25 %).
- Etwa jeder siebte Jugendliche (15 %) war in einer berufsvorbereitenden Maßnahme (2).



(2) Unter den Begriffen "Maßnahme" oder "berufsvorbereitende Maßnahme" werden im folgenden alle schulischen und außerschulischen Hilfen zum Berufsübergang zusammengefaßt: Dies können berufsbildende, berufsvorbereitende Maßnahmen, aber auch Kurse zur Erlangung schulischer Abschlüsse oder Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen sein. Hierunter fallen sowohl schulische als auch außerschulische berufsvorbereitende Maßnahmen.

- Etwa die Hälfte der "Frühabgänger" befand sich in einer Arbeits- (31 %) oder Ausbildungsstelle (25 %).
- Vier von Hundert Jugendlichen gaben in der dritten Befragung sonstige Verbleibstationen an. Es handelt sich vor allem um weibliche Jugendliche, die im eigenen Haushalt arbeiten.
- Sieben der neun typischen Bildungs- bzw. Berufswege beginnen mit einem Maßnahmenbesuch zum Zeitpunkt der ersten Befragung. Die beiden anderen Wege betreffen Jugendliche, die zu allen Befragungszeitpunkten arbeitslos waren (3,6 % aller Frühabgänger) oder diejenigen, die in jeder Befragung angaben, eine Ausbildungsstelle zu haben (5,8 %).
- Vier dieser typischen Wege beinhalten einen weiteren Maßnahmenbesuch zum Zeitpunkt der zweiten Befragung. Jeder vierte "Frühabgänger" besuchte zunächst zwei Maßnahmen (28,3 %). Im Anschluß an den zweimaligen Maßnahmenbesuch mündeten diese Wege jeweils entweder in einen dritten Maßnahmenbesuch (8,4 %), in eine Arbeitsstelle (8,4 %), in eine Ausbildungsstelle (6,2 %) oder in die Arbeitslosigkeit (5,3 %).
- Die anderen drei Bildungs- bzw. Berufswege führten nach dem ersten Maßnahmenbesuch in eine Ausbildungsstelle (8,9 %), in eine Arbeitsstelle (8 %) bzw. in die Arbeitslosigkeit (7,6 %). Diese Verbleibstationen zum Zeitpunkt der zweiten Befragung wurden auch in der dritten Befragung als Verbleib angegeben.

Für die erste und zweite Befragung liegen detaillierte Auswertungen über den Verbleib und die Übergänge der "Frühabgänger" vor. Die wichtigsten Ergebnisse sollen kurz skizziert werden:

Hinsichtlich der Übergänge interessiert hauptsächlich der Übergang aus den berufsvorbereitenden Maßnahmen der ersten Befragung, da die meisten "Frühabgänger" nach ihrem Hauptschulabgang zunächst in eine solche Maßnahme eingemündet sind (76 %).

Aufschlußreich sind vor allem die Bildungs- und Berufsverläufe, also die Wege der "Frühabgänger" zu den Verbleibstationen in der dritten Befragung. Hier fallen insgesamt neun typische Bildungs- bzw. Berufswege auf. Aufgeführt sind lediglich die

Bildungswege, die sich durch ihr quantitatives Ausmaß besonders hervorheben (vgl. **Abbildung 2.1.2/1** und **Übersicht 2.1.2/6**).

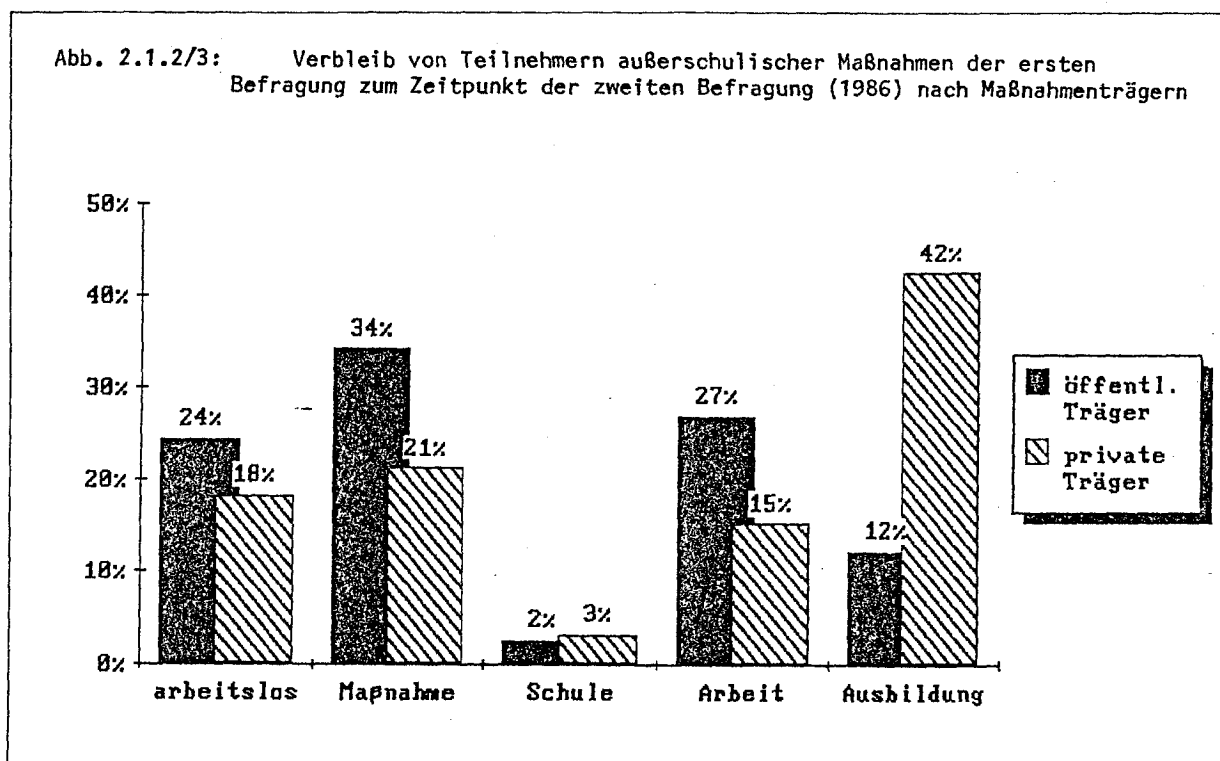
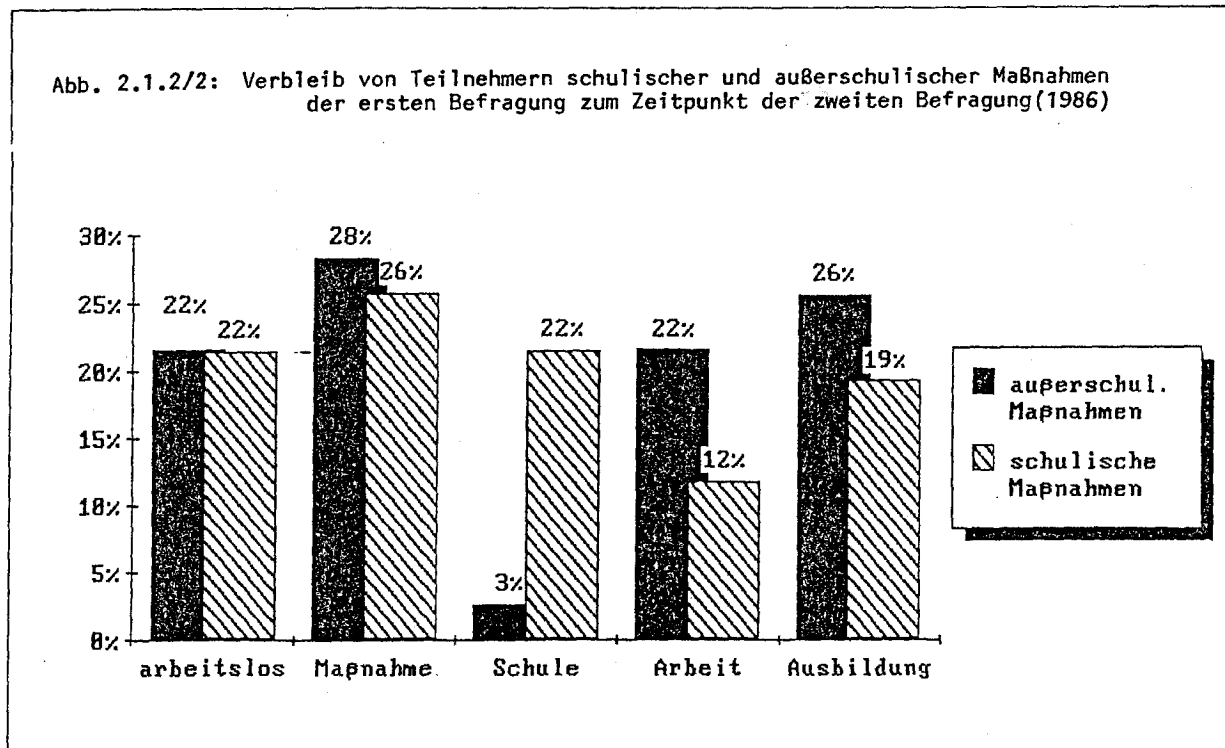
Hierbei lassen sich zwei verschiedene Maßnahmetypen unterscheiden: Die schulischen berufsvorbereitenden Maßnahmen (diese wurden von 43 % der "Frühabgänger" frequentiert) und die außerschulischen berufsvorbereitenden Maßnahmen (33 %). Die schulischen Maßnahmen setzten sich zusammen zu 81 % aus Teilnehmern des Berufsvorbereitungsjahres (BVJ) und zu 19 % aus Schülern im Modellversuch Berufsvorbereitungsjahr/Berufsgrundschuljahr (BVJ/BGJ). Die außerschulischen berufsvorbereitenden Maßnahmen betrafen in der Hauptsache Berufsförderlehrgänge (39 %), Maßnahmen zur Berufsvorbereitung und sozialen Eingliederung junger Ausländer (MBSE, 46 %) und sogenannte G 3-Lehrgänge (5 %). Weitere 10 % der Teilnehmer verteilten sich auf Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, J 6-Lehrgänge und sonstige Maßnahmen.

Hinsichtlich des Verbleibs von Maßnahmenteilnehmern der ersten Befragung zum Zeitpunkt der zweiten Befragung ergeben sich signifikante Differenzen zwischen Teilnehmern schulischer und außerschulischer Maßnahmen⁽³⁾ (vgl. **Abbildung 2.1.2/2**): Teilnehmer der schulischen Maßnahmen besuchen zu einem überdurchschnittlich großen Anteil auch zum Zeitpunkt der zweiten Befragung die Schule (22 % gegenüber 3 % der Besucher außerschulischer Maßnahmen). Dagegen mündeten die Teilnehmer außerschulischer Maßnahmen zu überdurchschnittlichen Anteilen in Ausbildungs- und Arbeitsstellen (48 % gegenüber 31 % der Teilnehmer schulischer Maßnahmen).

Differenziert man bei den außerschulischen Maßnahmen nach öffentlichen Trägern (Träger der Wohlfahrtsverbände, Träger der Stadtverwaltung) und privaten Trägern (Industriebetriebe und andere Wirtschaftsunternehmen), so sind auch hier große Unterschiede festzustellen: Während Teilnehmer öffentlicher Maßnah-

(3) Ein durchgeführter Chi-Quadrat-Test (Chi²-Test) ergab einen Wert von 14,349 bei 4 Freiheitsgraden (FG) und damit Signifikanz auf dem 1 %-Niveau.

meträger zu einem größeren Anteil in Arbeitsstellen übergehen (27 %), nochmals eine Maßnahme besuchen (34 %) oder arbeitslos werden (24 %), gehen Teilnehmer der betrieblichen Maßnahmen zum größten Teil in Ausbildungsstellen über (42 %) (4) (vgl. Abbildung 2.1.1/3).

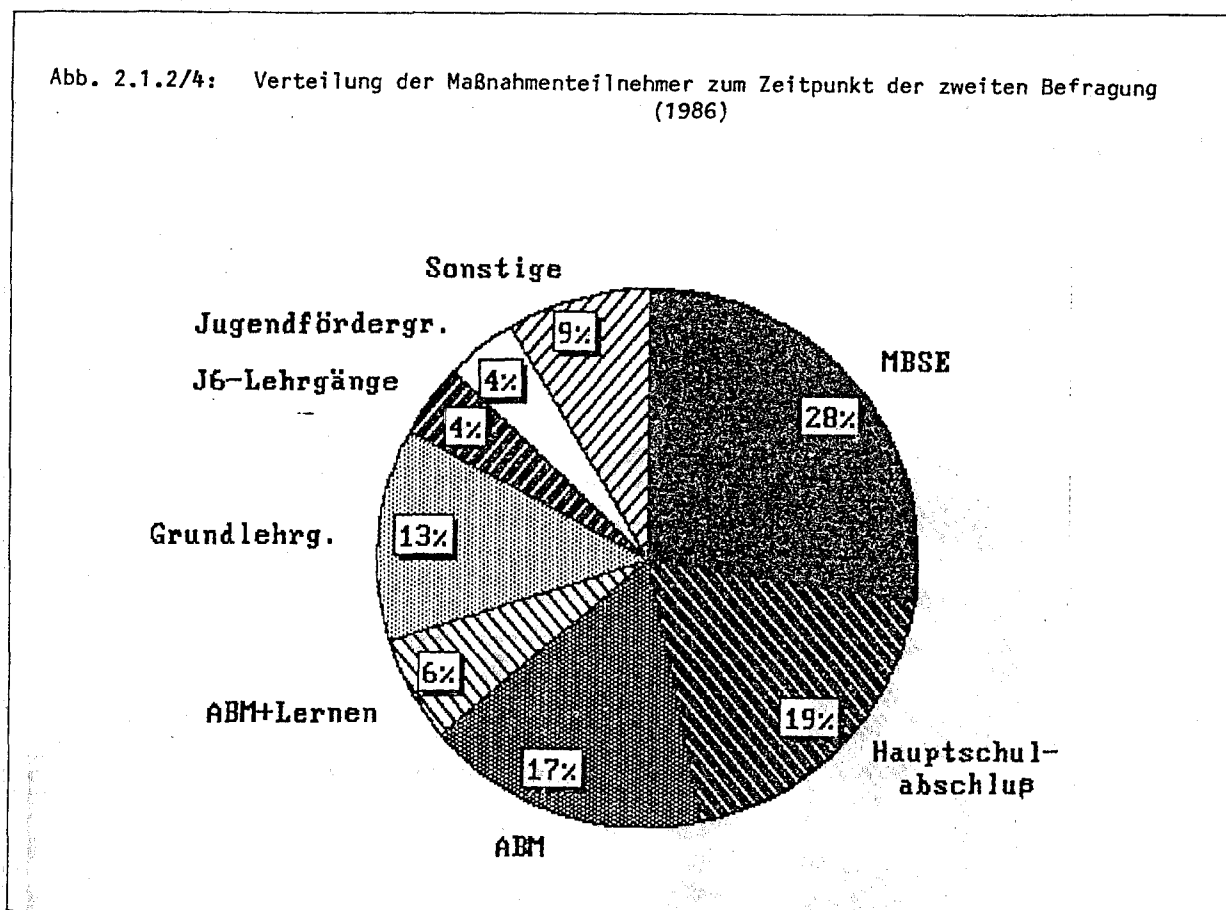


Verbleib der "Frühabgänger" zum Zeitpunkt der zweiten Befragung

Wie sieht nun der Verbleib der "Frühabgänger" zum Zeitpunkt der zweiten Befragung im einzelnen aus? Die Befragung läßt eine differenzierte Auswertung für die Teilnehmer der berufsvorbereitenden Maßnahmen (33 %), die Jugendlichen mit Ausbildungsstelle (25 %) und die Jugendlichen mit Arbeitsstelle (15 %) zu.

Die Maßnahmenteilnehmer der zweiten Befragung (insgesamt 74 Jugendliche) setzen sich zusammen aus 32 % Teilnehmern schulischer Maßnahmen und 68 % außerschulischer Maßnahmen. Drei Viertel der Teilnehmer schulischer Maßnahmen besuchten das Berufsgrundschuljahr, ein Viertel das Berufsvorbereitungsjahr.

Die Verteilung der Teilnehmer außerschulischer Maßnahmen zum Zeitpunkt der zweiten Befragung geht aus der **Abbildung 2.1.2/4**



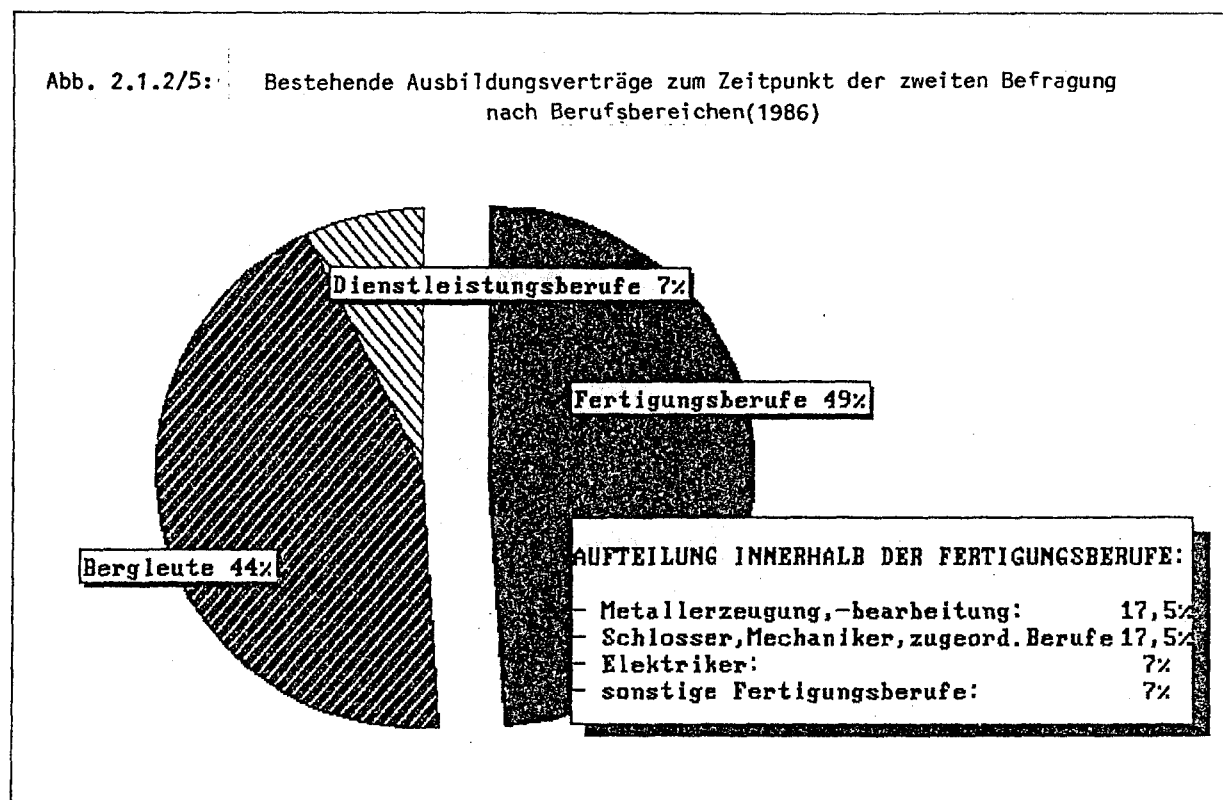
(4) Bei Zusammenfassung des Verbleibs in schulischen und außerschulischen Maßnahmen ergibt sich ein χ^2 -Wert von 8,883 und damit bei 3 Freiheitsgraden (FG) Signifikanz auf dem 5 %-Niveau.

hervor. Es zeigt sich hier ein differenzierteres Bild als zum Zeitpunkt der ersten Befragung. Mit ca. 28 % waren die Maßnahmen zur Berufsvorbereitung und sozialen Eingliederung junger Ausländer (MBSE) die am stärksten frequentierten Maßnahmen. 23 % der Teilnehmer besuchten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM), 19 % Maßnahmen zur Erlangung des Hauptschulabschlusses (HSA) und 13 % sogenannte Grundlehrgänge.

Die Jugendlichen, die zum Zeitpunkt der zweiten Befragung angaben, eine Ausbildungsstelle zu haben, verteilten sich auf die Berufsbereiche Bergbau, Fertigungsberufe und Dienstleistungsberufe (vgl. **Abbildung 2.1.2/5**).

Offensichtlich haben "Frühabgänger" nur zu einigen wenigen Ausbildungsberufen Zugang: So wurden zum Zeitpunkt der zweiten Befragung 75 % der Jugendlichen mit einem Ausbildungsvertrag in nur vier Berufen ausgebildet: 44 % erhielten eine Ausbildungsstelle zum Berg- und Maschinenmann, 14 % zum Schlosser, 10 % zum Hüttenfacharbeiter (jetzt Verfahrensmechaniker) und 7 % zum Elektroinstallateur.

Abb. 2.1.2/5: Bestehende Ausbildungsverträge zum Zeitpunkt der zweiten Befragung nach Berufsbereichen(1986)



Zur Differenzierung der Arbeitsstellen nach Tätigkeiten liegen keine näheren Angaben vor. Hinsichtlich der Wirtschaftszweige ist allerdings auffallend, daß der größte Anteil von Arbeitsstellen der "Frühabgänger" in der Duisburger Stahlindustrie angesiedelt ist (64 %). Dies unterscheidet sich von der Zuordnung der von den "Frühabgängern" besetzten Ausbildungsstellen: Hier steht der Bergbau an erster Stelle (46 %), gefolgt von handwerklichen Betrieben (28 %). Die Stahlindustrie (23 %) ist für die "Frühabgänger" der drittgrößte ausbildende Wirtschaftszweig (vgl. **Übersicht 2.1.2/4**).

Übersicht 2.1.2/4: Prozentuale Aufteilung der Jugendlichen in Ausbildungs- und Arbeitsstellen zum Zeitpunkt der zweiten Befragung nach Wirtschaftszweigen

	Ausbildung abs. v.H.	Arbeit abs. v.H.
Bergbau	26 46	3 9
Stahlindustrie	13 23	21 64
Handwerk	16 28	3 9
Handel	1 2	3 9
Sonstige	1 2	3 9
Insgesamt	56 100	30 100

Verbleib und Übergänge weiblicher und männlicher "Frühabgänger"

Hinsichtlich des beruflichen Verbleibs bzw. der Einmündung in Bildungsgänge ergeben sich erhebliche Unterschiede zwischen weiblichen und männlichen Befragungsteilnehmern(5). Die Unter-

(5) Zu allen Befragungszeitpunkten waren die Unterschiede zwischen dem Verbleib der Mädchen und dem Verbleib der Jungen hochsignifikant. So ergab ein durchgeführter Chi²-Test für die dritte Befragung einen Wert von 45,058 bei 5 FG, dieses Ergebnis bedeutet Signifikanz auf dem 0,1 %-Niveau.

schiede zum Zeitpunkt der dritten Befragung sind in der **Übersicht 2.1.2/5** dargestellt.

- Während die männlichen Jugendlichen zum Zeitpunkt der dritten Befragung zu 67 % eine Arbeits- oder Ausbildungsstelle hatten, ist nur jedes dritte Mädchen dermaßen versorgt gewesen (29 %).
- Vor allem sind die Ausbildungsstellen unterdurchschnittlich von Mädchen besetzt worden: So bekam jeder dritte Junge und nur jedes vierzehnte Mädchen eine Ausbildungsstelle.
- Der Hauptanteil der weiblichen "Frühabgänger" war zum Zeitpunkt der dritten Befragung arbeitslos. Von Arbeitslosigkeit war jedes dritte Mädchen (38 %) und jeder fünfte Junge (19 %) betroffen.
- Weitere 19 von Hundert Mädchen und 14 von Hundert Jungen besuchten auch drei Jahre nach dem Hauptschulabgang eine Maßnahme.
- 14 von Hundert der Mädchen gaben sonstige Verbleibstationen an - zumeist Tätigkeiten im eigenen Haushalt oder im Haushalt der Eltern.

Übersicht 2.1.2/5: **Verbleib der weiblichen und männlichen "Frühabgänger"** zum Zeitpunkt der dritten Befragung (1987)

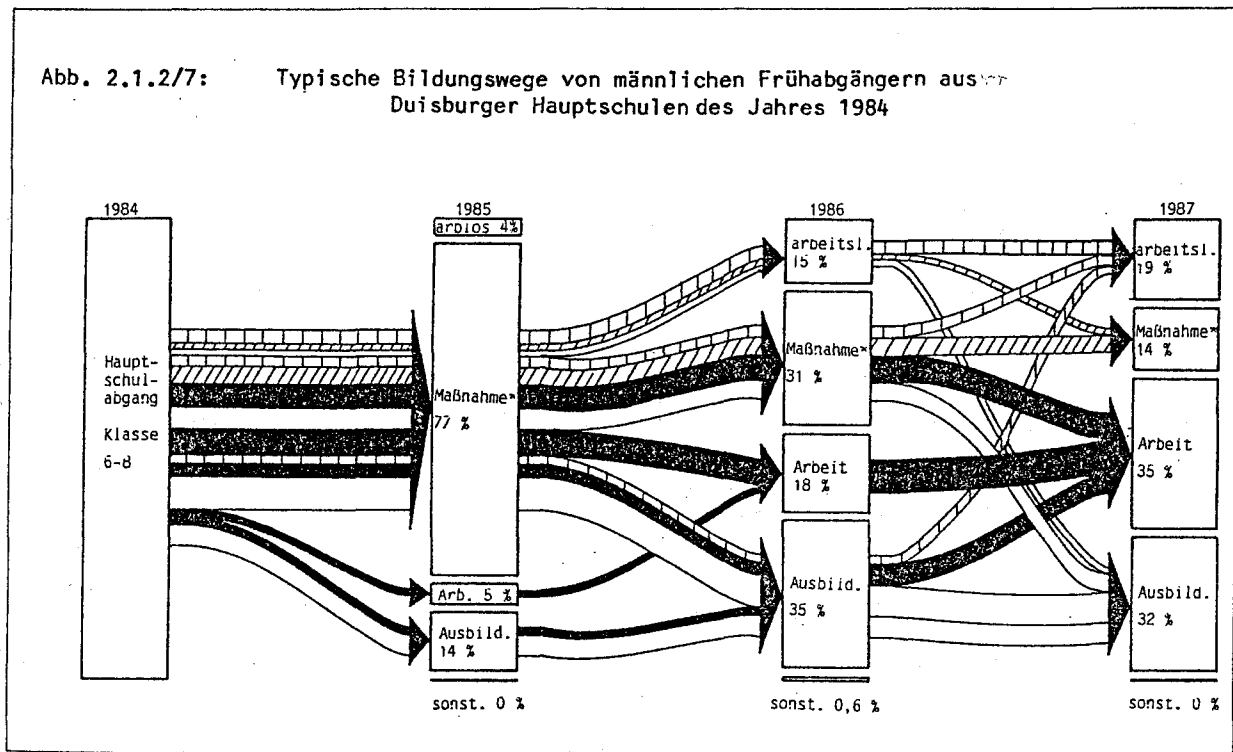
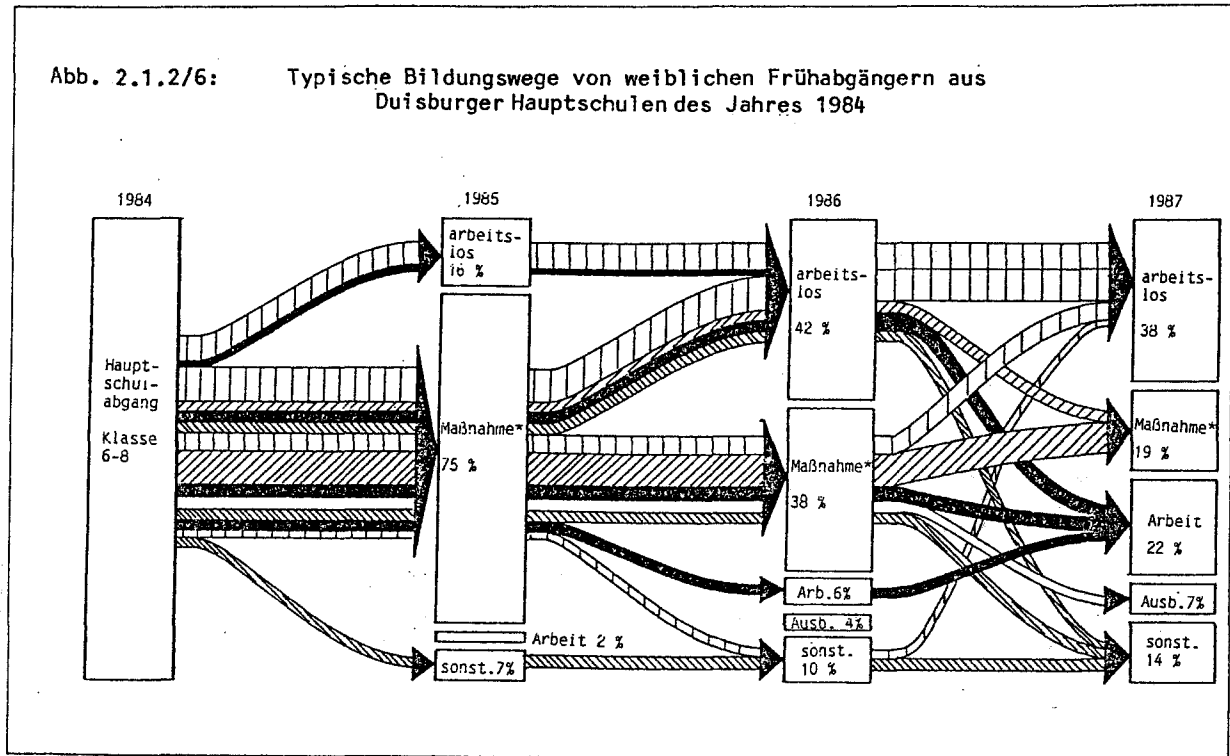
	arbeitslos	Maßnahme	Arbeit	Ausbildung	Sonstiges
	v.H.				
weiblich	38	19	22	7	14
männlich	19	14	35	32	0
Insgesamt	25	15	31	25	4

BB87 D 2.1.2/5

Bezüglich der Bildungs- und Berufswege zeigt sich ebenfalls eine unterschiedliche Typik bei den weiblichen und männlichen befragten Jugendlichen (vgl. **Abbildung 2.1.2/6** und **Abbildung 2.1.2/7**).

Bei den weiblichen "Frühabgängern" fallen vor allem fünf Wege

durch überdurchschnittlich starke quantitative Besetzung auf (vgl. **Abbildung 2.1.2/6** und **Übersicht 2.1.2/6**). Drei dieser für weibliche "Frühabgänger" typischen Bildungswege münden in die Arbeitslosigkeit:



- Über 10 % der befragten Mädchen waren zu allen drei Befragungszeitpunkten arbeitslos.
- 13 % der Mädchen waren zum Zeitpunkt der ersten Befragung in einer berufsvorbereitenden Maßnahme und zu den folgenden Befragungszeitpunkten arbeitslos.

Übersicht 2.1.2/6: Die neun am stärksten frequentierten Bildungswege der "Frühabgänger" nach Geschlecht

Erste Befragung 1985	Zweite Befragung 1986	Dritte Befragung 1987	Frühabgänger insgesamt	weibliche Jugendliche	männliche Jugendliche
arbeitslos	arbeitslos	arbeitslos	3,6 %	10,1 %	0,6 %
Maßnahme	arbeitslos	arbeitslos	7,6 %	13,0 %	5,1 %
Maßnahme	Maßnahme	arblos.	5,3 %	7,3 %	4,5 %
Maßnahme	Maßnahme	Maßnahme	8,4 %	13,0 %	6,4 %
Maßnahme	Maßnahme	Arbeit	8,4 %	5,8 %	9,6 %
Maßnahme	Arbeit	Arbeit	8,0 %	4,4 %	9,6 %
Maßnahme	Maßnahme	Ausbild.	6,2 %	4,4 %	7,1 %
Maßnahme	Ausbild.	Ausbild.	8,9 %	1,5 %	12,2 %
Ausbild.	Ausbild.	Ausbild.	5,8 %	0,0 %	8,3 %
Anteil der "Frühabgänger" in den neun Bildungswegen an allen befragten "Frühabgängern"			62,2 %	59,5 %	63,4 %

BB87 Ü 2.1.2/6

- Etwa 7 % der Mädchen waren zu den beiden ersten Befragungszeitpunkten in einer schulischen oder außerschulischen Maßnahme und in der dritten Befragung arbeitslos.
- 13 % der Mädchen gaben in jeder Befragung an, in einer Maßnahme zu sein.
- Ca. 6 % hatten nach zweimaligem Maßnahmenbesuch in der dritten Befragung eine Arbeitsstelle.

Auch bei den männlichen Jugendlichen sind nur einige wenige Bildungswege besonders stark besetzt (vgl. Abbildung 2.1.2/7 und Übersicht 2.1.2/6):

- 8 % der männlichen Jugendlichen befanden sich zu allen drei Befragungszeitpunkten in einer Ausbildungsstelle.
- 12 % der männlichen Jugendlichen wechselten nach dem Hauptschulabgang zunächst in eine berufsvorbereitende Maßnahme und anschließend in eine Ausbildungsstelle, in der sie auch zum Zeitpunkt der dritten Befragung noch waren.

- 7 % der Jungen gaben in den beiden ersten Befragungen an, eine Maßnahme zu besuchen, in der dritten Befragung hatten sie eine Ausbildungsstelle.
- Ca. 10 % wechselten nach einem Maßnahmenbesuch (erste Befragung) in eine Arbeitsstelle (zweite und dritte Befragung).
- Ebenfalls 10 % nahmen in den ersten beiden Jahren an Maßnahmen teil und gingen dann in eine Arbeitsstelle über.
- Etwa 6 % der Jungen gaben in allen drei Befragungen an, an einer Maßnahme teilzunehmen.

Die Teilnahme an berufsvorbereitenden Maßnahmen spielt auch bei den männlichen "Frühabgängern" eine besondere Rolle. Bis auf die Jugendlichen, die von ihrem Hauptschulabgang an eine Ausbildungsstelle hatten, beinhalteten alle anderen typischen Bildungswege zumindest den einmaligen Maßnahmenbesuch.

Verbleib und Übergänge ausländischer und deutscher "Frühabgänger"

Zwischen dem Verbleib ausländischer und deutscher "Frühabgänger" gibt es zum Zeitpunkt der dritten Befragung signifikante Unterschiede(6) (vgl. **Übersicht 2.1.2/7**):

- Die meisten ausländischen Jugendlichen befanden sich zum Zeitpunkt der dritten Befragung in einer Arbeitsstelle (36 %), nur 19 % hatten einen Ausbildungsplatz.
- Bei den deutschen Jugendlichen deutet sich eine Polarisierung an: Die meisten dieser "Frühabgänger" sind arbeitslos gewesen (32 %) oder hatten eine Ausbildungsstelle (30 %).
- Die im Verhältnis zu den deutschen Jugendlichen geringe Arbeitslosigkeit ausländischer Jugendlicher (18 %) ist zu erklären durch den relativ stärkeren Maßnahmenbesuch: Jeder fünfte ausländische Jugendliche besuchte eine Maßnahme, gegenüber jedem zehnten deutschen Jugendlichen.

(6) $\chi^2 = 16,422$, 5 FG, signifikant auf dem 1 % Niveau.

Übersicht 2.1.2/7: Verbleib der ausländischen und deutschen "Frühabgänger" zum Zeitpunkt der dritten Befragung (1987)

	arbeitslos	Maßnahme	Arbeit	Ausbildung	Sonstiges
	v.H.				
Ausländer	18	20	36	19	7
Deutsche	32	10	26	30	2
Insgesamt	25	15	31	25	4

BB87 Ü2.1.2/7

Deutliche Unterschiede zwischen ausländischen und deutschen Jugendlichen bestehen auch hinsichtlich der Berufs- und Bildungswege (vgl. **Abbildung 2.1.2/8** und **Abbildung 2.1.2/9**):

Die ausländischen Jugendlichen konzentrierten sich auf fünf typische Berufs- bzw. Bildungswege (vgl. auch **Übersicht 2.1.2/8**). Diese Bildungswege beginnen alle mit einem Maßnahmenbesuch nach dem Hauptschulabgang:

- Der größte Anteil ausländischer "Frühabgänger" mündete nach einem zweiten Maßnahmenbesuch in eine Arbeitsstelle (14,3 %).
- Jeder achte ausländische Jugendliche war zu jedem Befragungszeitpunkt in einer Maßnahme (12,5 %).
- 8,9 % der ausländischen "Frühabgänger" wechselten nach dem ersten Maßnahmenbesuch in eine Arbeitsstelle, weitere 7,1 % in eine Ausbildungsstelle.
- Jeder dreizehnte ausländische "Frühabgänger" war zum Zeitpunkt der zweiten und dritten Erhebung arbeitslos (8 %).

Die typischen Bildungswege der deutschen Jugendlichen werden in der **Abbildung 2.1.2/9** verdeutlicht (vgl. auch **Übersicht 2.1.2/8**):

- Von den sieben typischen Bildungs- bzw. Berufswegen der deutschen "Frühabgänger" führten drei in eine Ausbildungsstelle: 10,6 % der deutschen Jugendlichen wechselten nach einem Maßnahmenbesuch in die Ausbildung, 7,1 % nach zweimaligem Maßnahmenbesuch und 7,1 % direkt nach ihrem Hauptschulabgang.

Abb. 2.1.2/8: Typische Bildungswege von ausländischen Frühabgängern aus Duisburger Hauptschulen des Jahres 1984

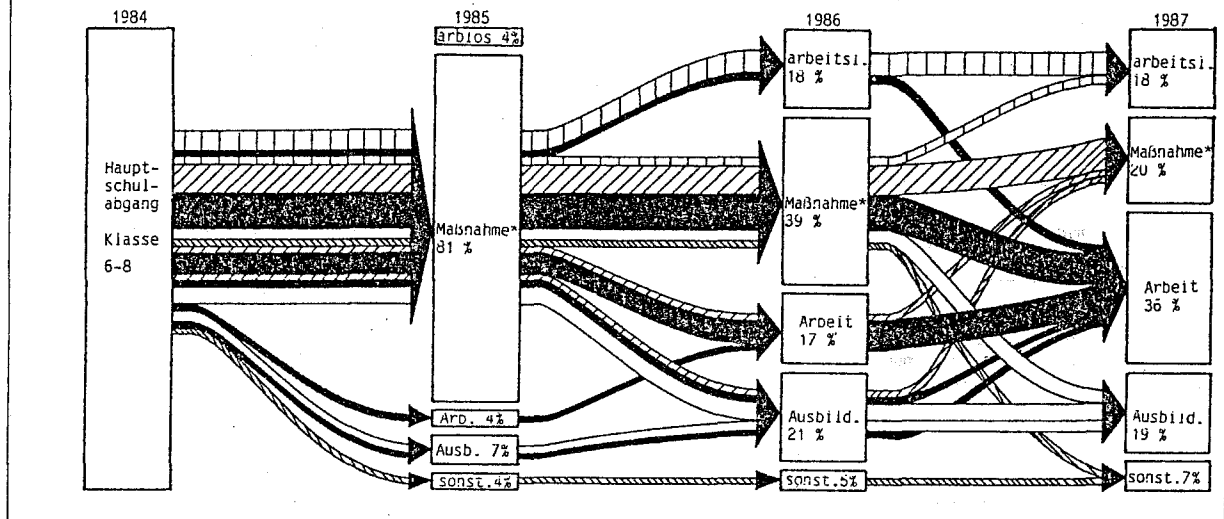
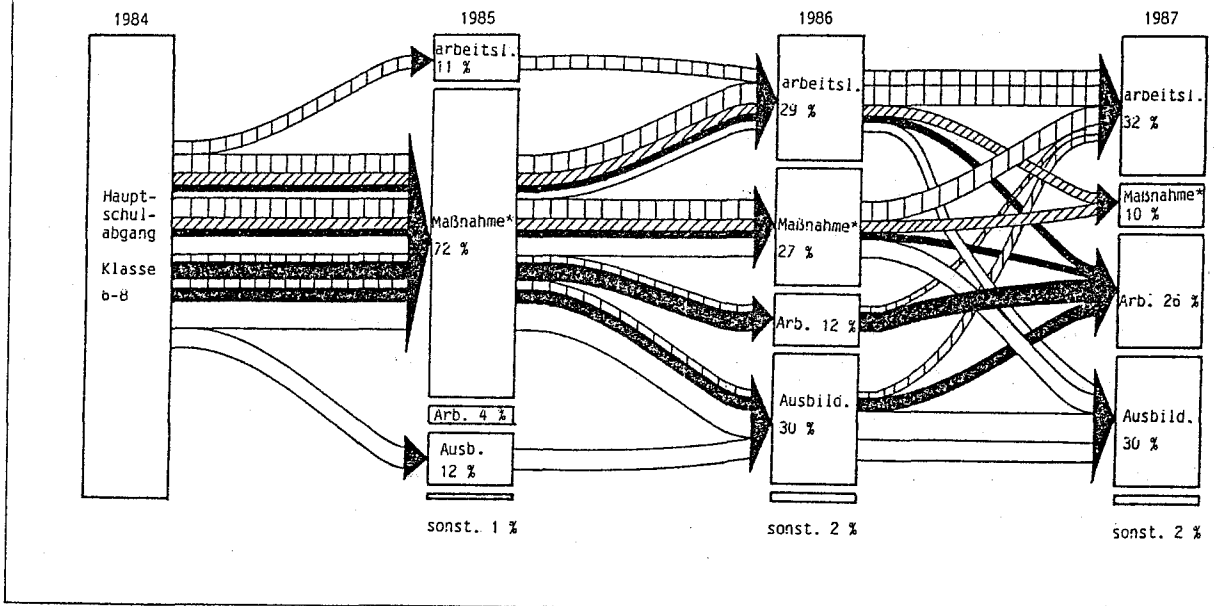


Abb. 2.1.2/9: Typische Bildungswege von deutschen Frühabgängern aus Duisburger Hauptschulen des Jahres 1984



- Drei weitere Wege führten entweder direkt nach dem Hauptschulabgang (5,3 %), nach einem Maßnahmenbesuch (7,1 %) oder nach zweimaligem Maßnahmenbesuch (7,1 %) in die Arbeitslosigkeit.

- Weitere 7,1 % der deutschen Jugendlichen wechselten nach einem Maßnahmenbesuch zum Zeitpunkt der ersten Befragung in eine Arbeitsstelle, die sie auch zum Zeitpunkt der dritten Befragung noch hatten.

Übersicht 2.1.2/8: Die neun am stärksten frequentierten Bildungswege der "Frühabgänger" nach Staatsangehörigkeit

Erste Befragung 1985	Zweite Befragung 1986	Dritte Befragung 1987	Frühabgänger Insgesamt	ausländische Jugendliche	deutsche Jugendliche
arbeitslos	arbeitslos	arbeitslos	3,6 %	1,8 %	5,3 %
Maßnahme	arbeitslos	arbeitslos	7,6 %	8,0 %	7,1 %
Maßnahme	Maßnahme	arbeitslos	5,3 %	3,6 %	7,1 %
Maßnahme	Maßnahme	Maßnahme	8,4 %	12,5 %	4,4 %
Maßnahme	Maßnahme	Arbeit	8,4 %	14,3 %	2,7 %
Maßnahme	Arbeit	Arbeit	8,0 %	8,9 %	7,1 %
Maßnahme	Maßnahme	Ausbild.	6,2 %	5,4 %	7,1 %
Maßnahme	Ausbild.	Ausbild.	8,9 %	7,1 %	10,6 %
Ausbild.	Ausbild.	Ausbild.	5,8 %	4,5 %	7,1 %
Anteil der "Frühabgänger" in den neun Bildungswegen an allen befragten "Frühabgängern"			62,2 %	66,1 %	58,5 %

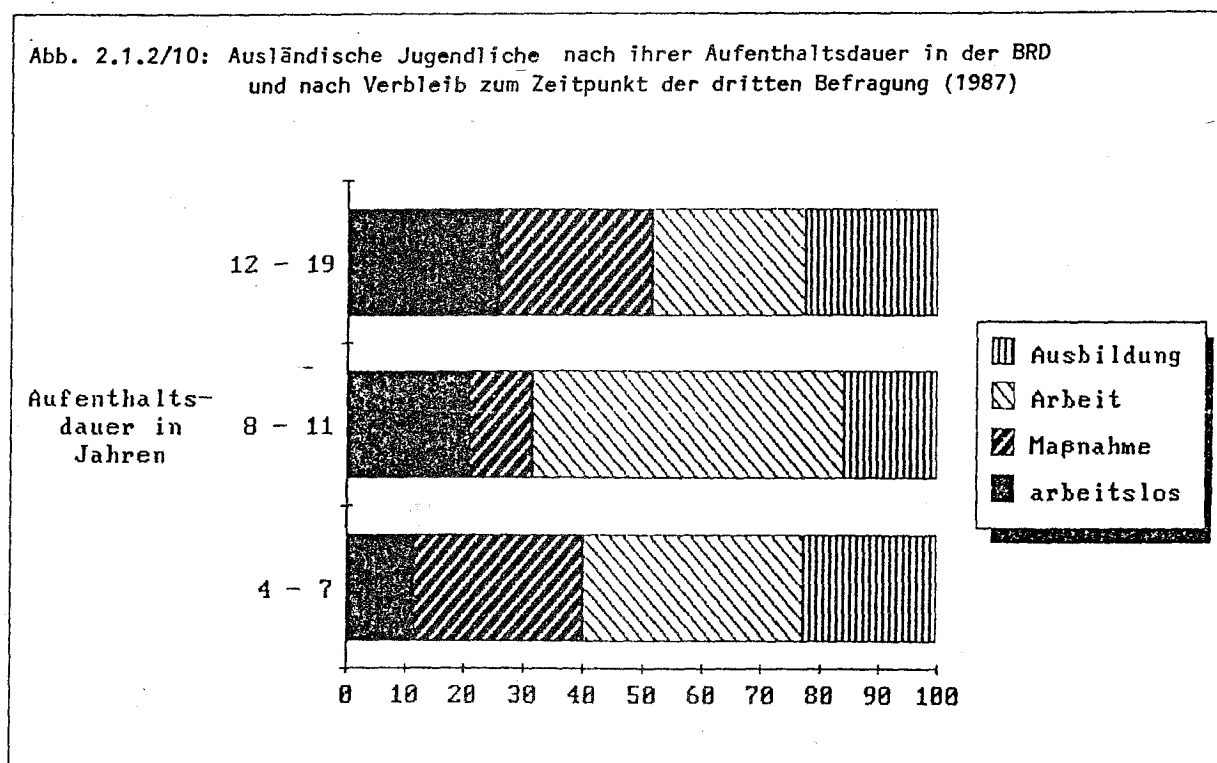
BB87 Ü 2.1.2/8

Für die ausländischen "Frühabgänger" wurden Auswertungen vorgenommen hinsichtlich ihrer Aufenthaltsdauer in der Bundesrepublik Deutschland. Es sollte überprüft werden, ob je nach der Länge des BRD-Aufenthaltes Abweichungen in bezug auf den jeweiligen Verbleib zum Zeitpunkt der dritten Befragung festgestellt werden können. Hinsichtlich der Bildungswege und weiterer Fragestellungen sollen noch weitere Auswertungen erfolgen. Hintergrund dieser Auswertungen ist die These, daß die Ausbildungschancen der ausländischen Jugendlichen von ihrer Aufenthaltsdauer in der BRD abhängig sind. Jugendliche mit kurzer und Jugendliche mit langer Aufenthaltsdauer haben nach dieser These größere Chancen, in eine Ausbildungsstelle überzugehen als die sogenannten Seiteneinsteiger. Seiteneinsteiger haben dagegen nur geringe Chancen, eine Ausbildungsstelle zu finden, da ihre schulische Sozialisation unterbrochen wurde.

In **Abbildung 2.1.2/10** sind drei Zeitbereiche, die die Aufenthaltsdauer der Jugendlichen beschreiben, den jeweiligen Ver-

bleibstationen gegenübergestellt. Folgende Gesichtspunkte waren bei der Gliederung in diese drei Zeitbereiche ausschlaggebend:

- Die Jugendlichen mit einer Aufenthaltsdauer von vier bis sieben Jahren waren zum Zeitpunkt ihres Hauptschulabganges längstens vier Jahre in der BRD, ihre Schulbesuchszeit wurde bei regulärem Schulbesuch also zum größten Teil in ihrem Heimatland absolviert.
- Die Jugendlichen mit einem fünf- bis achtjährigen Aufenthalt in der BRD (zum Zeitpunkt des Hauptschulabganges) müßten auch noch die Schulen in ihrem Heimatland besucht haben, weitgehend dürften sie allerdings in der Bundesrepublik zur Schule gegangen sein.
- Bei den ausländischen "Frühabgängern" mit zwölf- bis neunzehnjährigem Aufenthalt - also zum Zeitpunkt des Hauptschulabganges neun- bis sechzehnjähriger Aufenthaltsdauer - darf davon ausgegangen werden, daß sie bisher nur deutsche Schulen besucht haben und noch keine Einschulung in ihrem Heimatland erfolgt ist.



Aus der Abbildung 2.1.2/10 wird deutlich, daß die ausländischen "Frühabgänger" mit einer mittleren Aufenthaltsdauer nur zu

einem geringen Anteil in Ausbildungsstellen übergegangen sind.

- Während von den Jugendlichen mit 12 - 19 Jahren Aufenthalt und auch den Jugendlichen mit 4 - 7 Jahren Aufenthaltsdauer jeweils zu 23 % in eine Ausbildungsstelle gemündet sind, haben die Jugendlichen mit mittlerer Aufenthaltsdauer (4 - 7 Jahre) nur mit einem Anteil von 16 % eine Ausbildungsstelle gefunden.
- Die Arbeitslosigkeit ist bei der Gruppe Jugendlicher anteilmäßig am höchsten, die die längste Zeit in der Bundesrepublik lebt (26 %). Der geringste Anteil von arbeitslosen Jugendlichen ist bei der Gruppe ausländischer "Frühabgänger" auszumachen, der erst kurze Zeit in der BRD ist (11 %). In der Gruppe mit mittlerer Aufenthaltsdauer sind 22 % der Jugendlichen zum Zeitpunkt der dritten Befragung arbeitslos.
- Die Maßnahmen werden anteilmäßig am häufigsten von der Gruppe mit kurzer Aufenthaltsdauer frequentiert (29 %), weniger von den Jugendlichen mit mittlerer Dauer des BRD-Aufenthalts (11 %), aber wieder zu einem höheren Prozentanteil von Jugendlichen mit langer Aufenthaltsdauer (26 %).

Der Zusammenhang zwischen Aufenthaltsdauer und Verbleib in der dritten Befragung erweist sich als statistisch nicht signifikant(7). Daß die angeführten Unterschiede trotzdem nicht auf bloßem Zufall beruhen, wird durch Untersuchungen bestätigt, die sich insgesamt auf den Verbleib ausländischer Schulabgänger beziehen.

Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse

- Die Problematik der "Frühabgänger" in Duisburg zeigt sich in den verschiedenen Übergängen der befragten Jugendlichen im Anschluß an den Hauptschulabgang. Ein großer Teil ist auch nach drei Jahren - nach mehr oder weniger langem Maßnahmenbesuch - arbeitslos oder besucht zum dritten Mal eine Fördermaßnahme. Der größte Anteil der "Frühabgänger" ist allerdings mittlerweile in eine Arbeitsstelle eingemündet. Daß viele

(7) Bei einem Chi²-Wert von 8,888 und 6 Freiheitsgraden ergibt sich hier kein signifikanter Zusammenhang.

Jugendliche auch eine Ausbildungsstelle haben, ist vor allem der Einstellungspraxis des regionalen Bergbaus zu verdanken, der offensichtlich verstärkt auch (männliche) Jugendliche ohne Schulabschluß unter Vertrag nimmt.

Eine besondere Rolle im Berufsweg der "Frühabgänger" spielen die berufsvorbereitenden Maßnahmen. Fast jeder dritte der befragten Jugendlichen war zum Zeitpunkt der ersten und zweiten Befragung in einer solchen Maßnahme. Dabei tragen die verschiedenen Maßnahmen in unterschiedlichem Maße zu einem Übergang in Arbeit und Ausbildung bei. Schulische Maßnahmen führten zum weitaus größten Teil wiederum in eine Maßnahme oder in die Arbeitslosigkeit, während außerschulische Maßnahmen fast die Hälfte ihrer Teilnehmer in eine Arbeits- oder Ausbildungsstelle entließ. Bezogen auf die Durchführungsträger der außerschulischen Maßnahmen besteht ein Unterschied zwischen Trägern der Wirtschaft - bei denen über die Hälfte der Jugendlichen eine anschließende Anstellung erhielt - und den öffentlichen Trägern, die zum größten Teil ihre Teilnehmer in die Arbeitslosigkeit oder in weitere Maßnahmen entließen.

Die "Frühabgänger" sind keine homogene Gruppe. So gibt es erhebliche Unterschiede im Verbleib der weiblichen und der männlichen Jugendlichen und zwischen ausländischen und deutschen "Frühabgängern".

Die weiblichen Jugendlichen haben die allergrößten Schwierigkeiten in eine Arbeits- oder Ausbildungsstelle überzugehen. Drei Viertel schaffen diesen Übergang auch drei Jahre nach dem Schulabgang nicht. Die Arbeitslosigkeit ist bei den Mädchen besonders hoch.

Die ausländischen Jugendlichen unterscheiden sich von den deutschen Jugendlichen durch erhöhten Maßnahmenbesuch und verstärkten Übergang in Arbeitsstellen. Dabei zeigen sich Unterschiede nach der Aufenthaltsdauer in der Bundesrepublik Deutschland: Jugendliche mit längerem BRD-Aufenthalt haben

größere Probleme in eine Arbeitsstelle überzuwechseln als ihre Kollegen mit kürzerer Aufenthaltsdauer in der BRD.

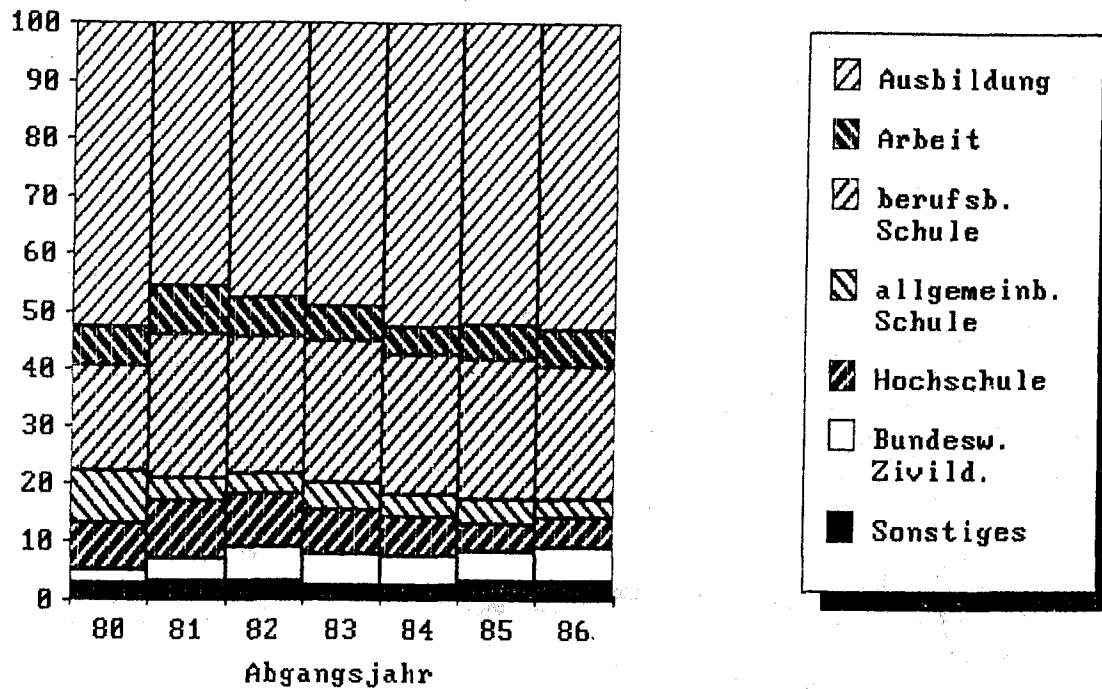
2.2 Berufsperspektiven und -entscheidungen Jugendlicher nach den Ergebnissen der Schulabgängerbefragung

Vor den Entlaßterminen der Schulen wird vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (LDS) jährlich eine Befragung aller Schulabgänger aus allgemeinbildenden und berufsbildenden vollzeitschulischen Bildungsgängen durchgeführt. Der Schwerpunkt dieser Befragung richtet sich auf die Übergangswünsche der Schulabgänger, also auf die Vorstellungen der Jugendlichen hinsichtlich ihres bevorstehenden Wechsels in Ausbildung, Arbeit, Schule, Hochschule usw.. Bei den in der Befragung zum Ausdruck gebrachten Vorstellungen ist zu berücksichtigen, daß sich hierin auch die subjektiven Einschätzungen der Jugendlichen zu ihren eigenen Chancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt widerspiegeln. Die Interpretation der Daten sollte also davon ausgehen, daß die angegebenen Übergangswünsche sowohl durch Wertvorstellungen der Jugendlichen als auch durch die Einschätzung ihrer subjektiven Chancen beeinflusst sind.

Die vorherigen Berufsbildungsberichte haben sich vorwiegend auf die Auswertung der Übergangswünsche in den einzelnen Bildungsgängen der allgemeinbildenden und berufsbildenden Vollzeitschulen bezogen, im Berufsbildungsbericht 1986 sind hierzu Zeitvergleiche von 1980 bis 1985 dargestellt worden. In dem vorliegenden Bericht werden diese Zeitreihenanalysen nicht wiederholt; es werden lediglich die Übergangswünsche für die einzelnen Bildungsgänge zur Vervollständigung für 1986 fortgeschrieben. Der Schwerpunkt in den folgenden Darstellungen liegt eher in der Strukturanalyse nach geschlechtsspezifischen Gesichtspunkten und der Problematik ausländischer Jugendlicher in Duisburg.

Abbildung 2.2/1(1) zeigt einen Gesamtüberblick über die geäußerten Übergangswünsche der Schulabgänger aus Vollzeitschulen

Abb. 2.2/1: Übergangswünsche der befragten Schulabgänger aus allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen in Duisburg, 1980 bis 1986 (in %)



seit 1980. Es fällt auf, daß von 1981(2) bis 1986 der Anteil der Schulabgänger mit Ausbildungswunsch ständig gestiegen ist (mit Ausnahme von 1985). Dagegen ist der Anteil der Jugendlichen mit Studienwunsch bis 1985 gesunken, 1986 wollte ein ebenso großer Anteil wie 1985 zur Hochschule übergehen. Die Anteile Jugendlicher mit Arbeitswunsch sind von 1981 bis 1984 gesunken, 1985 und 1986 aber wieder leicht angestiegen.

In bezug auf das Land Nordrhein-Westfalen zeigt sich eine ähnliche Entwicklung. Allerdings fällt im NRW-Durchschnitt der Anteil Jugendlicher mit Ausbildungs- und Arbeitswunsch geringer

(1) vgl. auch Tabelle 2.2/1 im Anhang.

(2) Bei den Daten von 1981 ist - auch bei den folgenden Abbildungen - zu bedenken, daß durch die Einführung des zehnten Pflichtschuljahres die Zusammensetzung der Übergangswünsche beeinflußt wird.

aus als in Duisburg (vgl. Abbildung 2.2/2(4)). Dagegen ist der Anteil Jugendlicher, die zur Hochschule wechseln oder ihren Wehr- bzw. Zivildienst ableisten wollten, höher als im Duisburger Durchschnitt.

Abb. 2.2/2: Übergangswünsche der befragten Schulabgänger aus allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen in Nordrhein-Westfalen, 1980 bis 1986 (in %)(3)

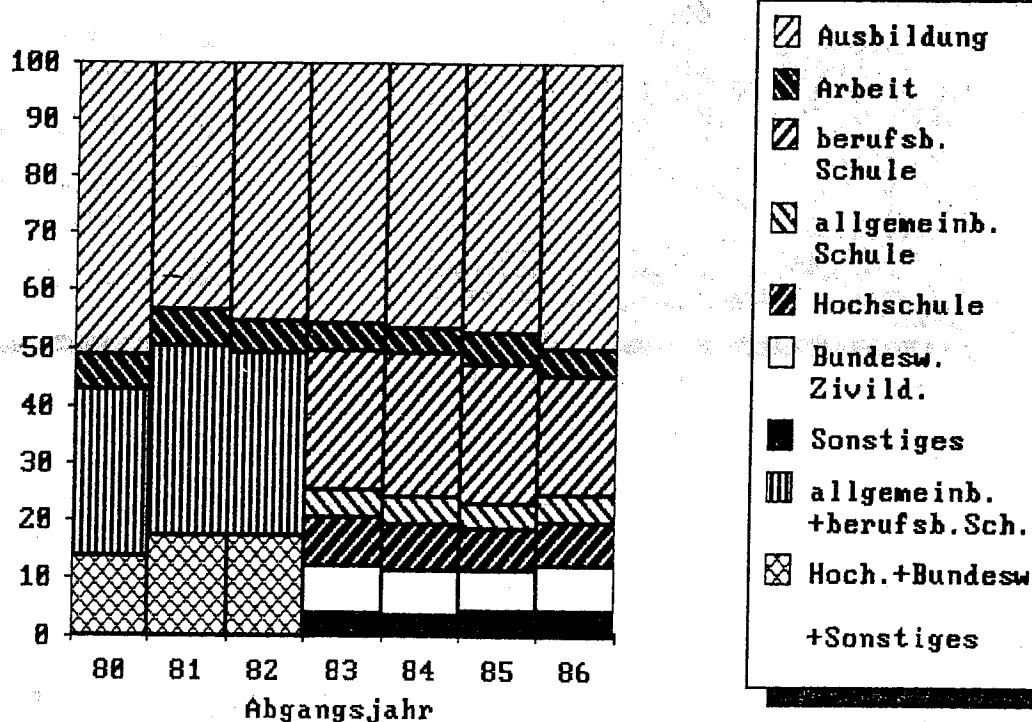


Abbildung 2.2/3 und Abbildung 2.2/4(5) zeigen die unterschiedlichen Übergangswünsche von Mädchen und Jungen seit 1975. Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die Jugendlichen mit Übergangswünschen zur Hochschule und zum Wehr- bzw. Zivildienst nicht berücksichtigt. Hierdurch wurde der Einbezug der Befragungen vor 1979 möglich, in denen diese Übergangswünsche noch nicht erfragt wurden.

(3) Für die Jahre 1980 bis 1982 liegen uns auf Landesebene keine differenzierten Daten zu den Übergangswünschen in bezug auf berufsbildende und allgemeinbildende Schulen sowie Hochschulen, Bundeswehr und Sonstiges vor. Die Übergangswünsche wurden deshalb für die genannten Jahre jeweils zusammengefaßt.

(4) vgl. auch Tabelle 2.2/2 im Anhang

(5) vgl. auch Tabelle 2.2/3 im Anhang

Abb. 2.2/3: Übergangswünsche der befragten Schulabgänger aus allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen in Duisburg - weibliche Jugendliche, 1985 bis 1986 (in %)

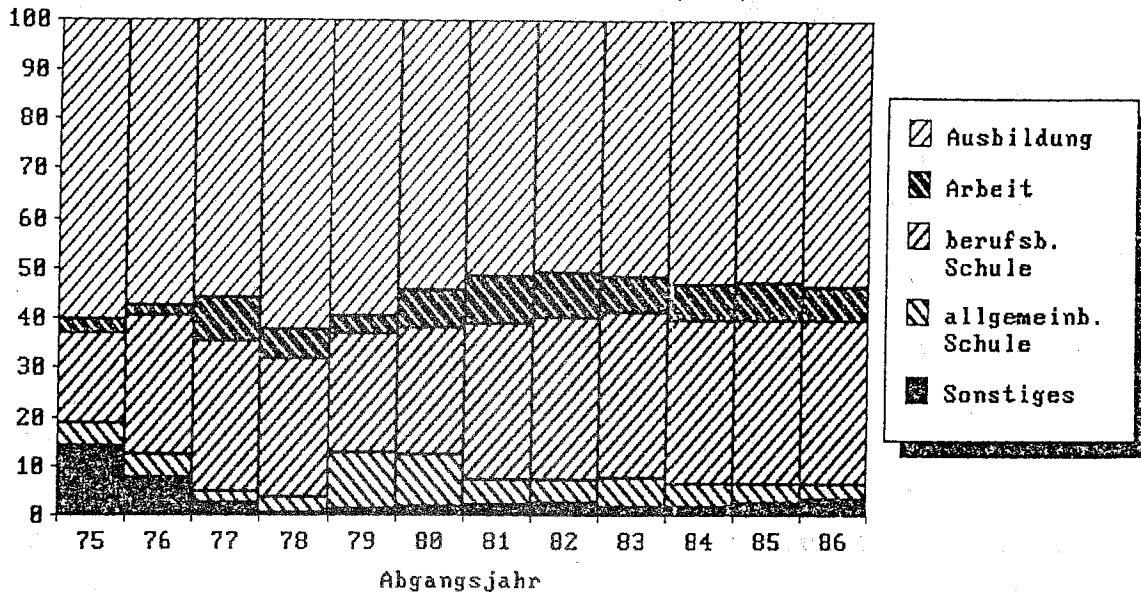
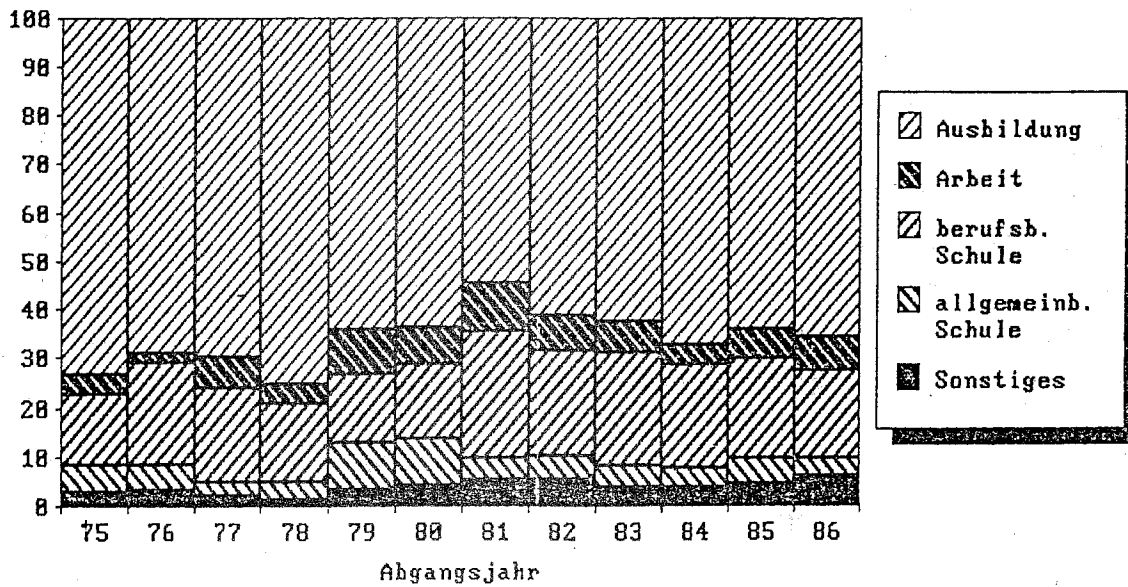


Abb. 2.2/4: Übergangswünsche der befragten Schulabgänger aus allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen in Duisburg - männliche Jugendliche, 1985 bis 1986 (in %)



Der Vergleich macht deutlich, daß die Mädchen in allen dargestellten Jahren im geringeren Ausmaß nach Ausbildungsstellen

nachfragten, dafür aber häufiger angaben, in eine berufsbildende Schule wechseln zu wollen. Diese unterschiedliche Struktur ist sicherlich durch das geringe regionale Angebot an Ausbildungsstellen für Mädchen beeinflusst.

Eine Differenzierung nach ausländischen und deutschen Jugendlichen wird vom LDS nur an den Hauptschulen und im Berufsvorbereitungsjahr vorgenommen.

Abbildung 2.2/5(6) zeigt die Übergangswünsche der ausländischen Jugendlichen an den Duisburger Hauptschulen. Gegenüber den Wünschen der deutschen Hauptschulabgänger (vgl. **Abbildung 2.2/6(7)**) fällt vor allem der stärkere Übergangswunsch auf, eine berufsbildende Schule zu besuchen. Wie bei den Mädchen dürfte dies ein Ausdruck der schlechten Aussichten auf dem Ausbildungsstellenmarkt auch für ausländische Jugendliche sein. Die Entwicklung zeigt allerdings eine anteilmäßige Zunahme des Wunsches nach einer Ausbildungsstelle.

Damit verbunden ist ein Rückgang - zumindest seit 1984 - des Übergangswunsches in eine berufsbildende Schule. Bei den deutschen Jugendlichen ist dieser Rückgang schon seit 1981 festzustellen. Sowohl bei den deutschen als auch bei den ausländischen Jugendlichen ist weiterhin eine Verschiebung innerhalb der berufsbildenden Schulen festzuhalten: Der Übergangswunsch, in das Berufsvorbereitungsjahr zu wechseln, nimmt seit 1983 deutlich ab zugunsten des Berufsgrundschuljahres und - bei ausländischen Jugendlichen - auch zugunsten der Berufsfachschulen.

Der Vergleich der Übergangswünsche ausländischer und deutscher Jugendlicher aus dem Berufsvorbereitungsjahr zeigt keine großen Diskrepanzen (vgl. **Abbildung 2.2/7** und **Abbildung 2.2/8(8)**). Daß

(6) vgl. auch Tabelle 2.2/4 im Anhang

(7) vgl. auch Tabelle 2.2/5 im Anhang

(8) vgl. auch Tabelle 2.2/6 im Anhang

Abb. 2.2/5: Übergangswünsche der befragten Schulabgänger aus den Hauptschulen in Duisburg - ausländische Jugendliche, 1980 bis 1986 (in %)

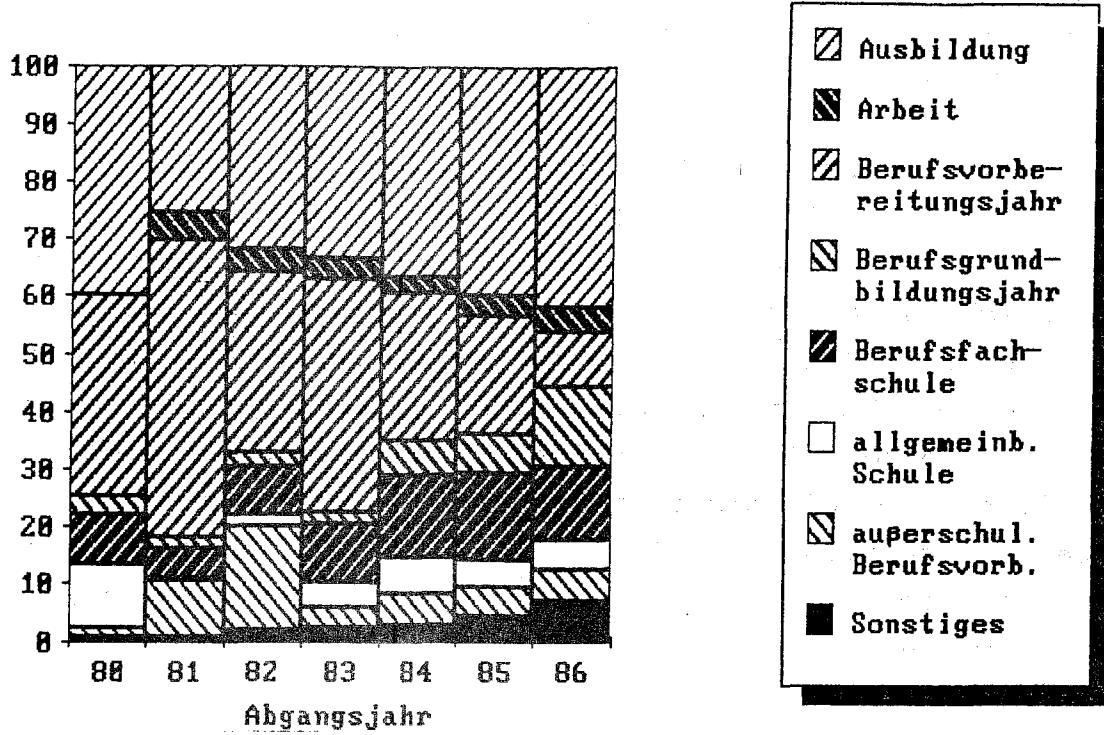
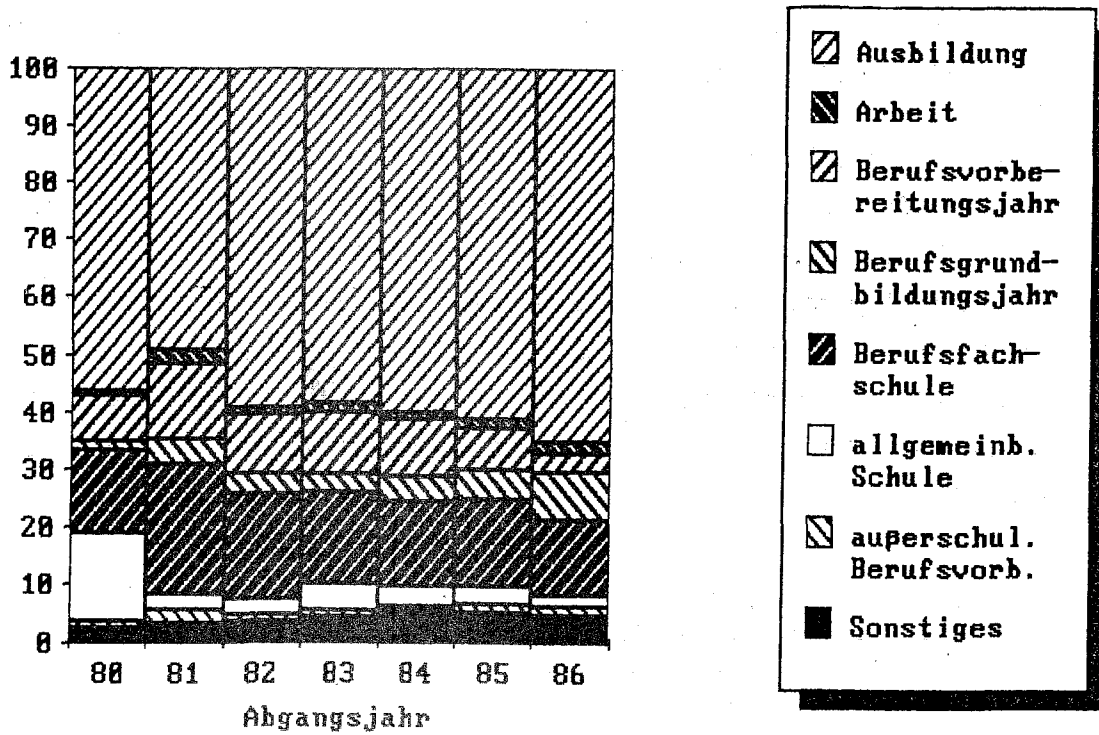


Abb. 2.2/6: Übergangswünsche der befragten Schulabgänger aus den Hauptschulen in Duisburg - deutsche Jugendliche, 1980 bis 1986 (in %)



ausländische Jugendliche im Unterschied zu ihren deutschen Schulkollegen überwiegend eine Arbeitsstelle wollen, scheint zumindest für die Schüler des Berufsvorbereitungsjahres widerlegt zu sein.

In **Abbildung 2.2/9(9)** sind die Übergangswünsche der Schulabgänger aus den allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe I dargestellt(10). Auffallend ist, daß die Übergangswünsche der Sonderschulabgänger stark abweichen von den Wünschen der Abgänger anderer Schularten. Deutlich geringere Anteile entfielen auf die Absicht, in eine Ausbildungsstelle wechseln zu wollen, deutlich höhere Anteile entfielen auf die Absicht, eine außerschulische berufsvorbereitende Maßnahme besuchen oder eine Arbeit aufnehmen zu wollen. Die Sonderschulabgänger gehen offensichtlich davon aus, daß sie kaum eine Ausbildungsstelle finden werden.

Nach wie vor sind die höchsten Anteile von Schulabgängern mit Ausbildungswunsch an den Realschulen auszumachen. Auch hierin spiegeln sich Chancen auf dem Ausbildungsstellenmarkt wider: Von allen Schularten haben die Realschulen tatsächlich auch die höchsten Übergangsquoten in bezug auf Ausbildungsstellen aufzuweisen (vgl. **Teil 1, Abbildung 2/4**).

Bei den Schulabgängern aus den allgemeinbildenden Schulen, Sekundarstufe II (vgl. **Abbildung 2.2/10**) sind die Absichten, eine Ausbildung anzuschließen, gegenüber dem Vorjahr anteilmäßig zurückgegangen(11). Entsprechend ist eine Steigerung der Studienabsichten zu verzeichnen. Dieses Ergebnis unterbricht den seit 1982 bestehenden Trend, verstärkt statt eines Studiums an der Hochschule eine betriebliche Ausbildung absolvieren zu wollen(12).

(9) vgl. auch Tabelle 2.2/7 im Anhang

(10) vgl. zu den zeitlichen Entwicklungen der Übergangswünsche in den einzelnen Schulformen bis 1985, Der Oberstadtdirektor: Berufsbildungsbericht Duisburg 1986, S. 52 ff

(11) vgl. auch Tabelle 2.2/8 im Anhang

(12) vgl.: Der Oberstadtdirektor: Berufsbildungsbericht Duisburg 1986, Abbildung 3.2/8, S. 54

Abb. 2.2/7: Übergangswünsche der befragten Schulabgänger aus dem Berufsvorbereitungsjahr in Duisburg - ausländische Jugendliche, 1980 bis 1986 (in %)

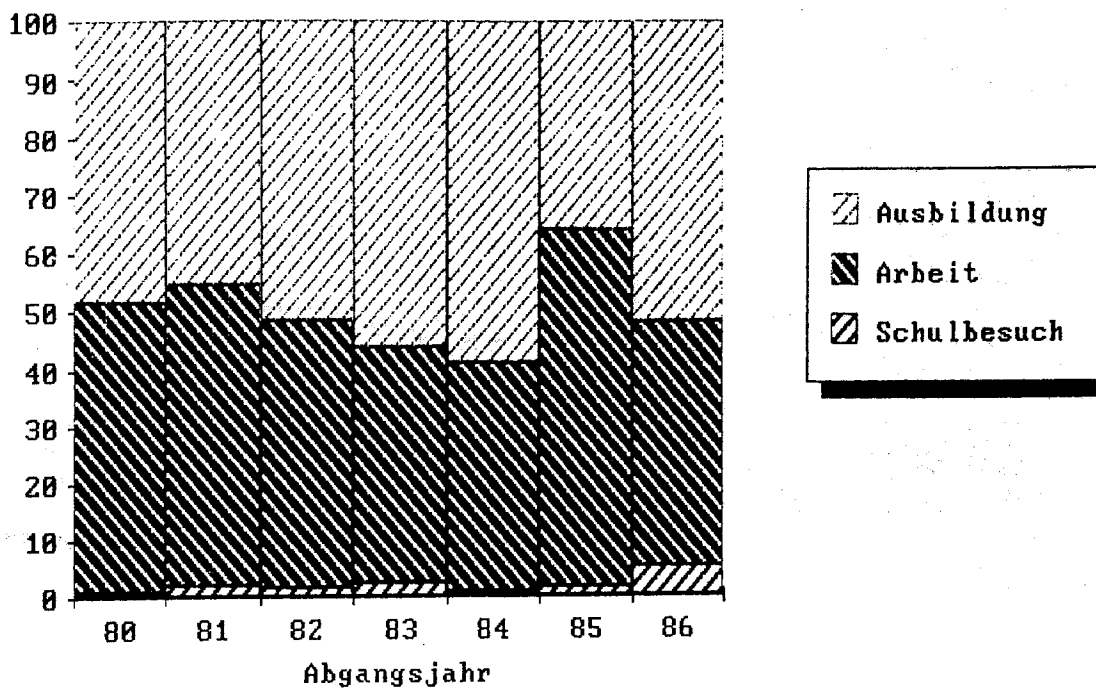


Abb. 2.2/8: Übergangswünsche der befragten Schulabgänger aus dem Berufsvorbereitungsjahr in Duisburg - deutsche Jugendliche, 1980 bis 1986 (in %)

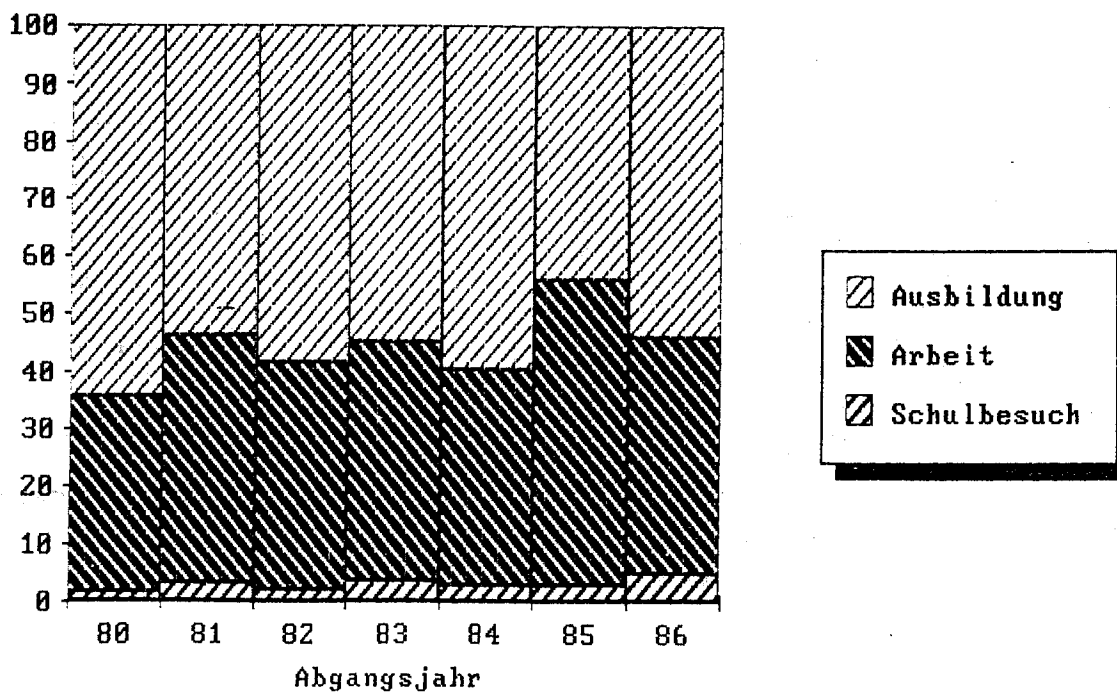


Abb. 2.2/9: Übergangswünsche der befragten Schulabgänger aus allgemeinbildenden Schulen Sekundarstufe I, 1986 (in %)

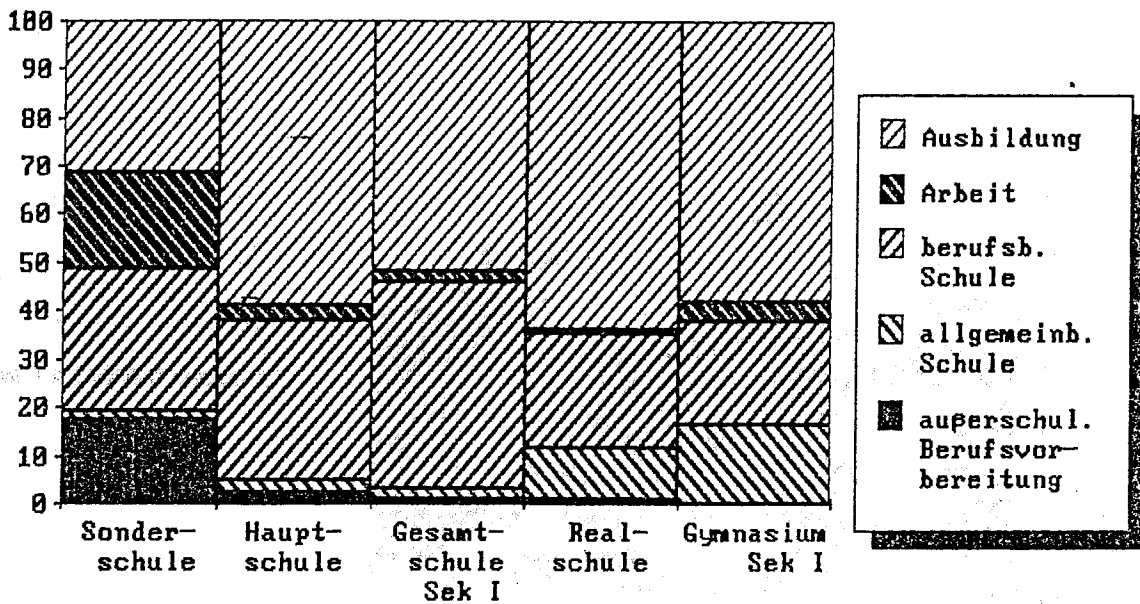
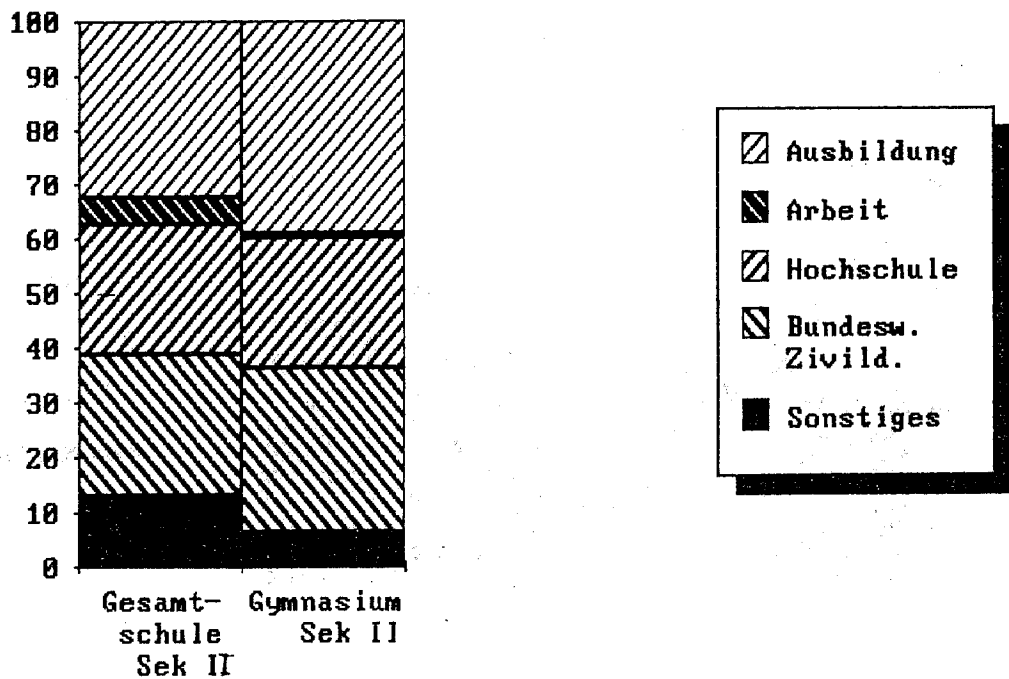
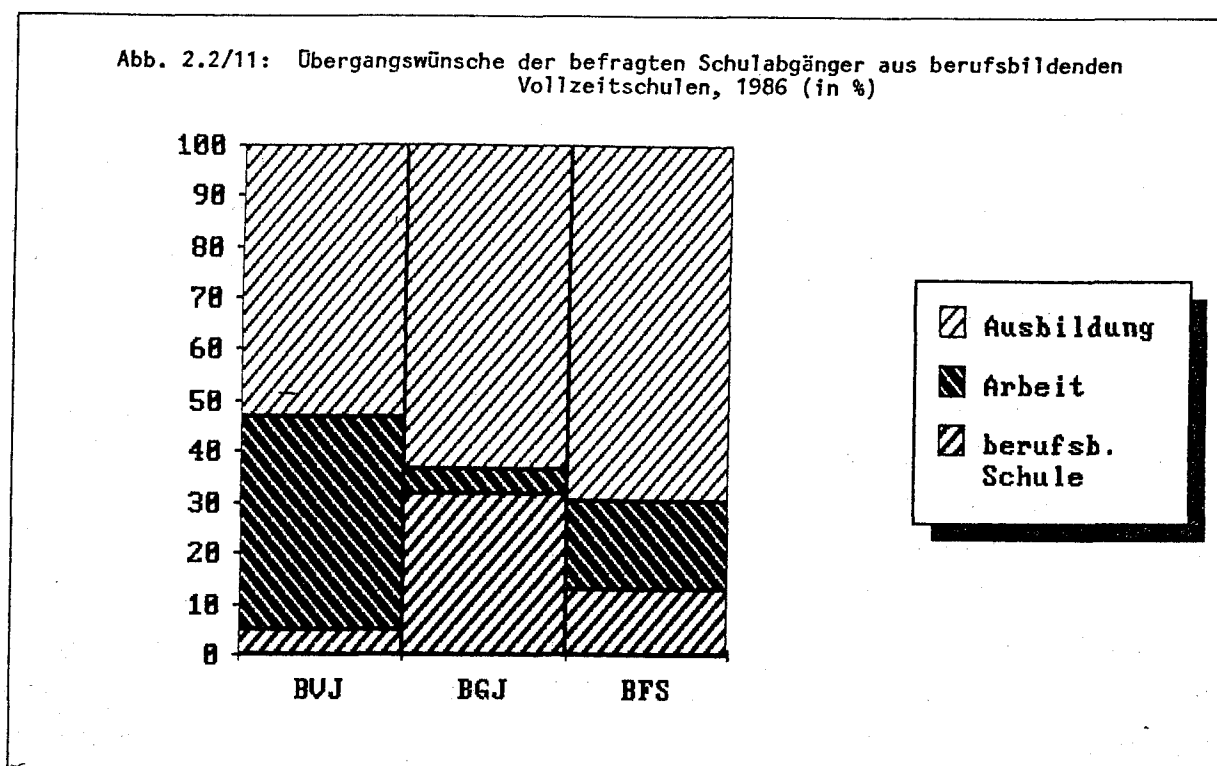


Abb. 2.2/10: Übergangswünsche der befragten Schulabgänger aus allgemeinbildenden Schulen Sekundarstufe II, 1986 (in %)



Wie in den vergangenen Jahren sind die Anteile der Jugendlichen mit Ausbildungsabsichten innerhalb der berufsbildenden Vollzeitschulen in der Berufsfachschule am höchsten, gefolgt von dem Berufsgrundschuljahr und dem Berufsvorbereitungsjahr (vgl. **Abbildung 2.2/11**).



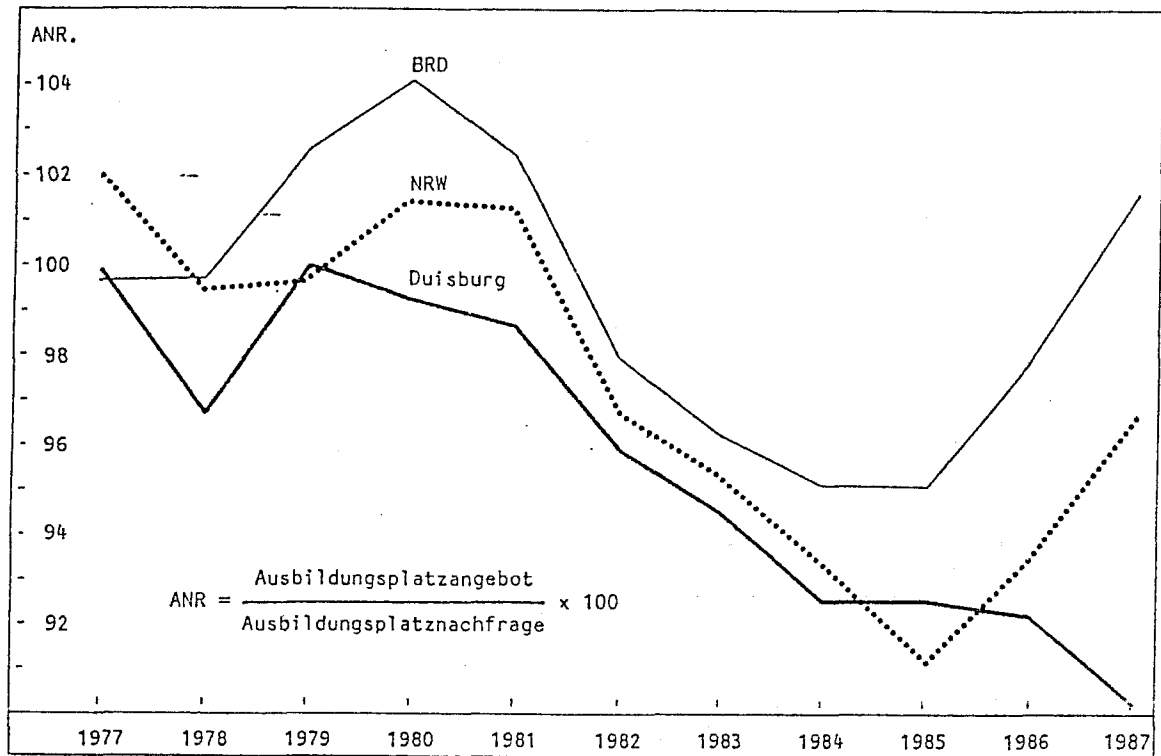
2.3 Ausbildungsstellenmarkt nach den Ergebnissen der Berufsberatungsstatistik

Der Übergang von der Schule in Berufsausbildung und Arbeit vollzieht sich für die Mehrzahl der Jugendlichen durch Einschaltung des Arbeitsamts. Der Bundesanstalt für Arbeit ist durch das Arbeitsförderungsgesetz aus sozialpolitischen Gründen das Alleinrecht der Berufsberatung und der Vermittlung in Ausbildungsstellen übertragen. Die wichtigsten Daten dieses Beratungs- und Vermittlungsprozesses, insbesondere des Ausbildungsplatzangebots und der -nachfrage werden laufend in der Berufsberatungsstatistik erfaßt. Sie gehört demnach zu den bedeutendsten Quellen der Ausbildungsmarktforschung, wenngleich sie nur den amtlich registrierten Teil des Geschehens auf dem Ausbildungsstellenmarkt erfaßt.

Die folgende Analyse bezieht sich auf die Statistik des amtlich registrierten Ausbildungsstellenangebots sowie die Statistik der Bewerber und der noch nicht vermittelten Bewerber, also jener Ratsuchenden, die eine Vermittlung in eine betriebliche oder überbetriebliche Berufsausbildung wünschen und deren Eignung dafür geklärt ist. Alles in allem bestätigen die **Übersichten 2.3/1 ff.** und die **Tabellen 2.3/1 ff.** die im Teil 1 des Berufsbildungsberichts Duisburg 1987 konstatierte und vorausgesagte **Abkopplung der regionalen Ausbildungsmarktsituation vom Bundes- und Landestrend.** Bezieht man - über Teil 1 des Berufsbildungsberichts Duisburg 1987 hinausgehend - die Daten des jüngsten Bundesberichts 1988 in die Betrachtung ein, so ergibt sich folgendes Bild (vgl. **Abbildung 2.3/1**): Erstmals seit 1981 überstieg 1987 im Bundesgebiet das Angebot an Ausbildungsplätzen die Nachfrage. Die Relation von Ausbildungsplatzangebot(1) zur Ausbildungsplatznachfrage(2) (Angebots-Nachfrage-Relation) betrug auf Bundesebene 101,6 (gegenüber 97,9 im Vorjahr). Das heißt: Auf 100 Nachfrager entfielen 101,6 Angebote - sicherlich kein befriedigendes Ergebnis, wenn man berücksichtigt, daß Nachfrage und Angebot weder räumlich noch in bezug auf die beruflichen Vermittlungswünsche auch nur annähernd übereinstimmen.

(1) Ausbildungsplatzangebot = neu abgeschlossene Ausbildungsverträge + unbesetzte Ausbildungsplätze

Abb. 2.3./1 : Entwicklung des Ausbildungsstellenmarktes in der Bundesrepublik Deutschland, Nordrhein-Westfalen und im Arbeitsamtsbezirk Duisburg
 - Angebots-Nachfrage-Relation 1977 - 1987 -



Quelle: Bundesminister für Bildung und Wissenschaft (Hrg.):
 Berufsbildungsberichte 1978 ff; eigene Berechnungen

Vor dem Hintergrund der insgesamt verbesserten Ausbildungsmarktsituation werden die regionalspezifischen Probleme deutlicher. Bezogen auf die **Angebots-Nachfrage-Relation** lag der Versorgungsgrad in Duisburg um gut 10 Prozentpunkte unter dem bundesdurchschnittlichen und 5 Prozentpunkte unter dem landesdurchschnittlichen Niveau. 100 Ausbildungsplatznachfragern standen in Duisburg nur 91 Ausbildungsplatzangebote gegenüber; ein Jahr zuvor betrug die Angebots-Nachfrage-Relation 92,2. Es ist eingetreten, wovon in den vorangegangenen regionalen Berufsbildungsberichten gewarnt worden ist, daß sich nämlich die bislang auf niedrigstem Niveau stagnierende Ausbildungsplatz-

(2) Ausbildungsplatznachfrage = neu abgeschlossene Ausbildungsverträge + noch nicht vermittelte Bewerber

Übersicht 2.3/1: **Ausbildungsstellenmarkt** im Arbeitsamtsbezirk Duisburg nach ausgewählten Kennzahlen der Berufsberatungsstatistik 1980/81 - 1986/87(1)

	Registrierte Ausbildungsplatz-Bewerber	davon: Einmündung in Ausbildungsstellen	noch nicht vermittelte Bewerber	Gemeldete Ausbildungsstellen	davon: unbesetzte Ausbildungsstellen	Bewerber-Stellen-Relation(2)	Einmündungsquote(3)	Noch nicht vermittelte Bewerber je unbesetzte Ausbildungsstelle	Nachrichtlich: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge(4)
1980/81	4 341	2 670	266	4 805	150	90,3	61,5	1,8	5 152
1981/82	5 052	2 838	325	5 016	82	100,7	56,2	4,0	5 652
1982/83	5 911	3 302	394	5 098	57	115,9	55,9	6,9	5 704
1983/84	6 178	3 212	583	4 867	111	126,9	52,0	5,3	5 736
1984/85	6 548	3 528	527	5 030	56	130,2	53,9	9,4	5 756
1985/86	6 192	3 120	523	5 014	52	123,5	50,4	10,2	5 515
1986/87	5 974(5)	3 046	562	4 791	46	124,7	51,0	12,2	5 306

BB87 U 2.3/1

(1) Jeweils vom 01. Oktober bis 30. September

(2) (Registrierte Bewerber: Gemeldete Ausbildungsstellen) x 100

(3) (Einmündung in Ausbildungsstellen: Registrierte Bewerber) x 100

(4) Nach Daten der Kammerstatistik

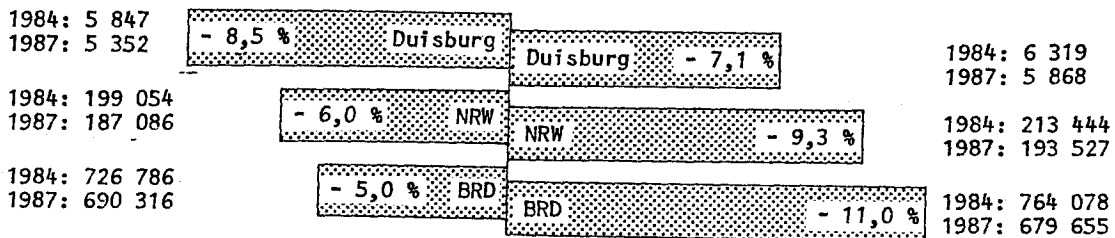
(5) Davon "Altnachfrager" mit Schulabgang 1986 = 1 022 sowie 1985 und früher 740, Altnachfragerquote: 29,5 %

Quellen: Berufsberatungsstatistik der Bundesanstalt für Arbeit, Nürnberg; Auszahlungen des Arbeitsamts Duisburg; eigene Berechnungen. Zwischen den Daten der Berufsberatungsstatistik nach den Auswertungen der Bundesanstalt in Nürnberg und des Arbeitsamts Duisburg bestehen geringfügige Differenzen, die bei einzelnen Positionen der vorliegenden Übersichten und Tabellen zum Abschn. 2.3 in Abhängigkeit von den jeweils benutzten Quellen zu entsprechenden (unerheblichen) Unstimmigkeiten geführt haben.

Abb. 2.3./2 : Entwicklung des Ausbildungsstellenangebotes und der Ausbildungsstellennachfrage BRD, NRW, Duisburg 1984 - 1987

Entwicklung des Ausbildungsstellenangebotes 1984 - 1987

Entwicklung der Ausbildungsstellennachfrage 1984 - 1987



versorgung aufgrund rückläufiger Schulabgängerzahlen nicht zwangsläufig verbessern müsse, sondern infolge regionaler Besonderheiten sogar verschlechtern könne. Die Komponenten dieser Entwicklung sind in **Abbildung 2.3/2** angedeutet: Ausgehend von dem absoluten Höchststand des Ausbildungsplatzangebotes und der -nachfrage reduzierte sich das Ausbildungsplatzangebot von 1984 bis 1987 in Duisburg erheblich stärker als im Bundes- und Landesdurchschnitt (nämlich um - 8,5 % gegenüber - 5,0 % in der BRD und - 6,0 % in NRW) und die Ausbildungsstellennachfrage deutlich schwächer (- 7,1 % in Duisburg gegenüber - 11,0 % in der BRD und - 9,3 % in NRW). Diese Entwicklung wird sich 1988 voraussichtlich fortsetzen. Nach den vorläufigen Ergebnissen der Berufsberatungsstatistik wird das Ausbildungsstellenangebot auf Bundesebene zunehmen und die Nachfrage wiederum abnehmen, während in Duisburg Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage jeweils um 7 % bis 8 % zurückgehen werden (vgl. auch die Ergebnisse der mittelfristigen Vorausschau in Abschnitt 3 des vorliegenden Berichts). Die entscheidenden **Ursachen dieses Abkoppelungsprozesses** sind auf der Angebotsseite die restriktiven Beschäftigungsbedingungen in der Montanindustrie und auf der Nachfrageseite die starke Belastung mit unversorgten Nachfragern aus früheren Jahren (Altnachfragerquote 1986/87: 29,5 %) sowie der steigende Anteil junger Ausländer bei den Schulabgän-

gern und Ausbildungsplatzbewerbern. Gemäß den Angaben des Berufsbildungsberichts 1988 hatte Duisburg nach Köln 1986/87 die höchste Quote der jugendlichen Ausländer zu verzeichnen; sie lag 243,6 % über dem Bundesdurchschnitt. Während zum Beispiel die Zahl der deutschen Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen in Duisburg von 1985 bis 1987 um rund 10 % zurückging, stieg die der ausländischen Abgänger um fast ein Drittel (vgl. Abschnitt 2.1.1). Allein aufgrund solcher Besonderheiten ist in Duisburg nicht mit einem dem Bundes- und Landesdurchschnitt vergleichbaren, demographisch bedingten Rückgang der Ausbildungsplatznachfrage zu rechnen.

Für eine weitergehende Strukturanalyse des regionalen Ausbildungsstellenmarkts muß auf Daten vergangener Jahre zurückgegriffen werden. **Übersicht 2.3/1** ermöglicht einen **Gesamtüberblick über die wichtigsten Strukturdaten des amtlich erfaßten Ausbildungsstellenmarkts** in Duisburg von 1981 bis 1987: Während des Berufsberatungsjahrs 1986/87 wurden knapp 6 000 Bewerber registriert - 3,5 % weniger als im Vorjahr. Davon konnte nur rund die Hälfte über das Arbeitsamt in Ausbildungsstellen vermittelt werden. Zwar gab es erheblich mehr gemeldete Ausbildungsstellen (4 791) als vermittelte Bewerber (3 046), aber offenbar wurde ein großer Teil der Ausbildungsverträge ohne direkte Vermittlung des Arbeitsamts abgeschlossen. Die Zahl der Neuabschlüsse betrug 1986/87 insgesamt 5 306; das waren 3,8 % weniger als im Vorjahr. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in der Zahl der Neuabschlüsse die Einpendler, also Bewerber aus Regionen außerhalb Duisburgs, eingeschlossen sind; deren Anteil lag 1986/87 bei über einem Fünftel (vgl. Abschnitt 2.4). Insgesamt entfielen auf 100 angebotene Stellen rund 125 Bewerber (Bewerber-Stellen-Relation: 124,7). Das Berufsberatungsjahr 1986/87 schloß mit der negativen Bilanz von 562 noch nicht vermittelten Bewerbern. Ihnen standen nur 46 unbesetzte Ausbildungsstellen gegenüber; das heißt: auf eine unbesetzte Stelle kamen rechnerisch rund 12 noch nicht vermittelte Bewerber.

Beim zeitlichen und überregionalen Vergleich lassen sich aus den Übersichten und Tabellen 2.3/1 ff. weitere Einzelheiten erschließen. Hierzu nur die wichtigsten Befunde:

Bei den insgesamt 5 974 Bewerbern des Berufsberatungsjahrs 1986/87 waren Mädchen mit einem Anteil von 59 % überrepräsentiert. Allerdings zeichnet sich eine deutliche Änderung dieser **geschlechtsspezifischen Verteilung** ab: Die Gesamtzahl der Bewerber ging gegenüber dem Vorjahr um - 3,5 % zurück; bei den Jungen waren es nur - 2,4 %, bei den Mädchen immerhin - 4,3 % (vgl. **Übersichten 2.3/2 und 2.3/3**). Dieser Trend setzt sich nach den Zwischenergebnissen der Berufsberatungsstatistik für das Berufsberatungsjahr 1987/88 fort.

Übersicht 2.3/2: **Männliche Bewerber** im Arbeitsamtsbezirk Duisburg nach Staatsangehörigkeit, 1980/81 - 1986/87

Jahr	Insgesamt		Deutsche		Davon:			Ausländer	Anteil der männlichen Bewerber an Bewerbern insgesamt-%
	abs.		abs.	%	V(1)	abs.	%		
1980/81	2 047		1 694	82,8	(10,2)	353	17,2	(63,2)	47,2
1981/82	2 301		1 931	83,9	14,0	370	16,1	4,8	45,5
1982/83	2 708		2 220	82,0	15,0	488	18,0	31,9	45,8
1983/84	2 649		2 243	84,7	1,0	406	15,3	- 16,8	42,9
1984/85	2 715		2 224	81,9	- 0,8	491	18,1	20,9	41,4
1985/86	2 502		1 955	78,1	- 12,1	547	21,9	11,4	40,4
1986/87	2 443		1 867	76,4	- 4,5	576	23,6	5,3	40,9

BB87 U 2.3/2

(1) V = Veränderungsrate in %; die Zahlen in Klammern beziehen sich auf Veränderungsrate 1986/87 gegenüber 1980/81

Quellen: Berufsberatungsstatistik; eigene Berechnungen

Der **Anteil der jungen Ausländer** an der Gesamtzahl der Bewerber nimmt seit Jahren zu. Er betrug 1986/87 bei den männlichen Ausländern fast ein Viertel und bei den jungen Ausländerinnen rund ein Sechstel (vgl. **Übersichten 2.3/2 und 2.3/3**). Auffallend ist der deutlich größere Anstieg bei der Zahl der ausländischen Mädchen. Zwar nahm auch die Zahl der ausländischen männlichen Bewerber während der vergangenen drei Jahre absolut zu, jedoch verringerte sich deren Veränderungsrate von Jahr zu Jahr (sie betrug 1986/87 5,3 % gegenüber 20,9 % im Beratungsjahr 1984/85). Bei den ausländischen Mädchen hingegen nahm die

Übersicht 2.3/3: **Weibliche Bewerber** im Arbeitsamtsbezirk Duisburg nach **Staatsangehörigkeit**,
1980/81 - 1986/87

Jahr	Insgesamt		Davon:		Ausländer			Anteil der weiblichen Bewerber an Bewerbern insgesamt-%
	abs.	abs.	%	V(1)	abs.	%	V(1)	
1980/81	2 294	2 139	93,2	(38,5)	155	6,8	(267,1)	52,8
1981/82	2 751	2 515	91,4	17,6	236	8,6	52,3	54,5
1982/83	3 203	2 932	91,5	16,6	271	8,5	14,8	54,2
1983/84	3 529	3 197	90,6	9,0	332	9,4	22,5	57,1
1984/85	3 833	3 448	90,0	7,9	385	10,0	16,0	58,6
1985/86	3 690	3 223	87,3	- 6,5	467	12,7	21,3	59,6
1986/87	3 531	2 962	83,9	- 8,1	569	16,1	21,9	59,1

BB87 D 2.3/3

(1) V = Veränderungsrate in %; die Zahlen in Klammern beziehen sich auf Veränderungsrate 1986/87 gegenüber 1980/81

Quellen: Berufsberatungsstatistik; eigene Berechnungen

jährliche Veränderungsrate während der vergangenen Jahre beträchtlich zu; sie betrug 1986/87 gegenüber dem Vorjahr fast 22 % (vgl. Übersicht 2.3/3). Darin unterschieden sie sich nicht nur von ihren männlichen Landsleuten, sondern auch von den deutschen Bewerberinnen. Aus noch nicht erkennbaren Gründen ist die jährliche Veränderungsrate bei den deutschen Mädchen seit 1980/81 rückläufig; seit zwei Jahren nimmt die Zahl der deutschen Bewerberinnen sogar absolut ab (1985/86 um - 6,5 % und 1986/87 um - 8,1 %). Für 1987 ist nach den vorliegenden Zahlen des Arbeitsamts Duisburg mit einer ähnlichen Entwicklung zu rechnen wie im Vorjahr.

Seit Jahren ist bei den Schulabgängern die Tendenz zum Erwerb höherer Schulabschlüsse zu verzeichnen (vgl. Abschnitt 2.1). Dementsprechend verbesserte sich auch - gemessen an den Schulabschlüssen - das allgemeine **Qualifikationsniveau der Bewerber**, bei den Mädchen wiederum stärker als bei den Jungen (vgl. **Übersichten 2.3/4 und 2.3/5**). Positiv zu sehen ist, daß der Anteil der Jugendlichen ohne Hauptschulabschluß weiter sank und der der Bewerber mit mittlerem Abschluß stieg. Diese Entwicklung wird den Anforderungen des Stellenmarkts vollauf gerecht. Ju-

Übersicht 2.3/4: **Männliche Bewerber** im Arbeitsamtsbezirk Duisburg nach **Schulabschluß**,
1980/81 - 1985/86

Jahr bzw. Zeitraum	Bewerber				insgesamt
	ohne	mit	mit		
	Hauptschulabschluß		mittlerem Abschluß	Studienberechtigung	
V = Veränderung in v.H.					
1980/81 abs.	328	685	903	131	2 047
Anteil in v.H.	16,0	33,5	44,1	6,4	100,0
1981/82 abs.	298	857	966	180	2 301
Anteil in v.H.	12,8	37,8	41,5	7,7	100,0
V	- 9,1	25,1	7,0	37,4	13,9
1982/83 abs.	272	1 091	1 076	269	2 708
Anteil in v.H.	10,1	40,3	39,7	9,9	100,0
V	- 8,7	27,3	11,4	49,4	16,2
1983/84 abs.	165	1 184	994	306	2 649
Anteil in v.H.	6,2	44,7	37,5	11,5	100,0
V	- 39,3	8,5	- 7,6	14,9	- 2,1
1984/85 abs.	172	1 173	996	374	2 715
Anteil in v.H.	6,3	43,2	36,7	13,8	100,0
V	4,2	- 0,9	0,2	22,2	2,5
1985/86 abs.	109	1 094	1 000	299	2 502
Anteil in v.H.	4,4	43,7	40,0	11,9	100,0
V	- 36,6	- 6,7	0,4	- 20,0	- 7,8
1980/81 : 86 V	- 66,8	59,7	10,7	128,2	22,2

BB87 Ü 2.3/4

Quellen: Berufsberatungsstatistik; eigene Berechnungen

Übersicht 2.3/5: **Weibliche Bewerber** im Arbeitsamtsbezirk Duisburg nach **Schulabschluß**,
1980/81 - 1985/86

Jahr bzw. Zeitraum	Bewerber				insgesamt
	ohne	mit	mit		
	Hauptschulabschluß		mittlerem Abschluß	Studienberechtigung	
V = Veränderung in v.H.					
1980/81 abs.	119	803	1 210	162	2 294
Anteil in v.H.	5,2	35,0	52,7	7,1	100,0
1981/82 abs.	94	1 018	1 368	271	2 751
Anteil in v.H.	3,4	37,0	49,7	9,9	100,0
V	- 21,0	26,8	13,1	67,3	19,9
1982/83 abs.	68	1 212	1 534	389	3 203
Anteil in v.H.	2,1	37,8	47,9	12,1	100,0
V	- 27,7	19,1	12,1	43,5	16,4
1983/84 abs.	61	1 361	1 647	460	3 529
Anteil in v.H.	1,7	38,6	46,7	13,0	100,0
V	- 10,3	12,5	7,4	18,3	10,2
1984/85 abs.	66	1 410	1 797	560	3 833
Anteil in v.H.	1,7	36,8	46,9	14,6	100,0
V	8,2	3,6	9,1	21,7	8,6
1985/86 abs.	38	1 389	1 812	451	3 690
Anteil in v.H.	1,0	37,6	49,1	12,2	100,0
V	- 42,4	- 1,5	0,8	- 19,5	- 3,7
1980/81 : 86 V	- 68,1	73,0	49,7	178,4	60,8

BB87 Ü 2.3/4

Quellen: Berufsberatungsstatistik; eigene Berechnungen

gendliche ohne Hauptschulabschluß haben die schlechtesten, Bewerber mit mittlerem Abschluß - im Durchschnitt betrachtet - die besten Chancen, einen Ausbildungsplatz zu erhalten (vgl. Abschnitt 2.4). Allerdings muß darauf hingewiesen werden, daß bei der Auswahl von Bewerbern seitens der Ausbildungsbetriebe nicht nur auf den Abschluß als solchen geachtet wird, sondern zunehmend mehr auch darauf, in welcher Schulart und an welchen Schulen der Abschluß erworben wurde. Insofern ist die hier vorgenommene Einteilung nach Bewerbern mit und ohne Hauptschulabschluß, mit mittlerem Abschluß und Studienberechtigung nur ein sehr grober Indikator für die Beurteilung der Frage, ob die Bewerber im Hinblick auf den Qualifikationsbedarf der regionalen Ausbildungsbetriebe zureichend qualifiziert seien oder nicht. Zur Klärung dieses wichtigen Problems wären differenzierte Analysen unter Berücksichtigung inhaltlicher Kriterien erforderlich. Auf der formalen Abschlußebene lassen sich bei einem Vergleich der Bewerberstrukturen in Duisburg und im Bundesdurchschnitt (vgl. **Tabelle 2.3/3**) keine gravierenden Unterschiede erkennen, die darauf hindeuten könnten, daß die Versorgungsproblematik am regionalen Ausbildungsstellenmarkt in einem nennenswerten Ausmaß qualifikationsbedingt sei.

Bei der Analyse der Versorgungsproblematik am Duisburger Ausbildungsstellenmarkt und der Suche nach Problemlösungsansätzen ist im Zusammenhang mit marktrelevanten Merkmalen wie Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Qualifikation und schulische Herkunft auch nach der beruflichen Orientierung der Jugendlichen und dem Verhältnis von Ausbildungsstellenangebot und -nachfrage in bezug auf die einzelnen Berufe zu fragen. Die Orientierung der Jugendlichen an Modeberufen und die dadurch bedingte **Konzentration der Vermittlungswünsche** wird in der öffentlichen Diskussion häufig als Ursache von Marktengpässen oder als zusätzlicher Belastungsfaktor diskutiert. Was den Duisburger Ausbildungsstellenmarkt betrifft, so fallen zunächst die relativ hohe Stabilität der Verteilung der Vermittlungswünsche nach Berufsbereichen und die geschlechtsspezifischen Unterschiede auf (vgl. **Übersichten 2.3/6** und **2.3/7**): Ungefähr zwei Drittel der Jungen, aber nur 10 % der Mädchen möchten einen Fertigungsberuf erlernen, und gut ein Viertel der Jungen,

Übersicht 2.3/6: Vermittlungswünsche der männlichen Bewerber im Arbeitsamtsbezirk Duisburg nach Berufsbereichen, 1980/81 - 1985/86

Berufsbereich	Jahr	männliche Bewerber		
		abs.	%	V(1)
Pflanzenbauer, Tierzüchter und Fischereiberufe I	1980/81	24	1,2	(29,2)
	1981/82	35	1,5	45,8
	1982/83	41	1,5	17,1
	1983/84	43	1,6	4,9
	1984/85	46	1,7	7,0
	1985/86	31	1,2	-32,6
Bergleute und Mineralgewinner II	1980/81	48	2,3	(-62,5)
	1981/82	57	2,5	18,8
	1982/83	60	2,2	5,3
	1983/84	35	1,3	-41,7
	1984/85	35	1,3	0,0
	1985/86	18	0,7	-48,6
Fertigungsberufe III	1980/81	1 384	67,6	(18,9)
	1981/82	1 556	67,2	12,4
	1982/83	1 858	68,6	19,4
	1983/84	1 783	67,3	4,0
	1984/85	1 767	65,1	- 0,8
	1985/86	1 646	65,8	- 6,8
Technische Berufe IV	1980/81	118	5,8	(6,8)
	1981/82	115	5,0	- 2,5
	1982/83	133	4,9	15,7
	1983/84	113	4,3	17,7
	1984/85	121	4,5	7,1
	1985/86	126	5,0	4,1
Dienstleistungsberufe V	1980/81	459	22,4	(44,0)
	1981/82	521	22,6	13,5
	1982/83	599	22,1	15,0
	1983/84	666	25,1	11,2
	1984/85	720	26,5	8,1
	1985/86	661	26,4	- 8,2
Sonstige Berufe VI	1980/81	14	0,7	(42,8)
	1981/82	17	0,7	21,4
	1982/83	17	0,6	0
	1983/84	9	0,3	-47,1
	1984/85	26	1,0	188,9
	1985/86	20	0,8	-23,1
Insgesamt	1980/81	2 047	100,0	(22,2)
	1981/82	2 301	100,0	12,4
	1982/83	2 708	100,0	17,7
	1983/84	2 649	100,0	- 2,2
	1984/85	2 715	100,0	2,5
	1985/86	2 502	100,0	- 7,8

BB87 Ü 2.3/6

(1) V = Veränderungsrate in %; die Zahlen in Klammern beziehen sich auf Veränderungsrate 1985/86 gegenüber 1980/81

Quellen: Berufsberatungstatistik; eigene Berechnungen

aber mehr als 80 % der Mädchen streben einen Dienstleistungsberuf an. Das ist schon seit Jahren so, allerdings mit einer

Übersicht 2.3/7: Vermittlungswünsche der weiblichen Bewerber im Arbeitsamtsbezirk Duisburg nach Berufsbereichen, 1980/81 - 1985/86

Berufsbereich	Jahr	weibliche Bewerber		
		abs.	%	V(1)
Pflanzenbauer, Tierzüchter und Fischereiberufe I	1980/81	57	2,5	(75,4)
	1981/82	70	2,5	22,8
	1982/83	86	2,7	22,9
	1983/84	117	3,3	36,0
	1984/85	98	2,6	-16,2
	1985/86	100	2,7	2,0
Bergleute und Mineralgewinner II	1980/81	-	0,0	(-)
	1981/82	1	0,0	-
	1982/83	3	0,1	200,0
	1983/84	-	0,0	-
	1984/85	2	0,1	-
	1985/86	-	0,0	-
Fertigungsberufe III	1980/81	230	10,0	(56,9)
	1981/82	283	10,3	23,0
	1982/83	326	10,2	15,2
	1983/84	360	10,2	10,4
	1984/85	398	10,4	10,6
	1985/86	361	9,8	- 9,3
Technische Berufe IV	1980/81	101	4,4	(9,9)
	1981/82	105	3,8	4,0
	1982/83	95	3,0	- 9,5
	1983/84	104	2,9	9,5
	1984/85	85	2,2	-18,3
	1985/86	111	3,0	30,6
Dienstleistungsberufe V	1980/81	1 898	82,8	(63,7)
	1981/82	2 277	82,8	20,0
	1982/83	2 661	83,1	16,9
	1983/84	2 922	82,8	9,8
	1984/85	3 235	84,4	10,7
	1985/86	3 107	84,2	- 3,9
Sonstige Berufe VI	1980/81	8	0,3	(37,5)
	1981/82	15	0,5	87,5
	1982/83	32	1,0	13,3
	1983/84	26	0,7	-18,8
	1984/85	15	0,4	-42,3
	1985/86	11	0,3	-26,7
Insgesamt	1980/81	2 294	100,0	(60,9)
	1981/82	2 751	100,0	19,9
	1982/83	3 203	100,0	16,4
	1983/84	3 529	100,0	9,2
	1984/85	3 833	100,0	10,0
	1985/86	3 690	100,0	- 3,7

BB87 Ü 2.3/7

(1) V = Veränderungsrate in %; die Zahlen in Klammern beziehen sich auf Veränderungsrate 1984/85 gegenüber 1980/81

Quellen: Berufsberatungsstatistik; eigene Berechnungen

leichten Verschiebung hin zu den Dienstleistungsberufen. Der geringe Anteil der Fertigungsberufe bei den Vermittlungswün-

schen der Mädchen stagniert seit 1980/81; er fiel 1985/86 leicht unter die 10 %-Marke.

Auch auf der Ebene der Ausbildungsberufe haben sich die Berufswahlpräferenzen der Bewerber stark verfestigt. Die Vermittlungswünsche konzentrieren sich seit Jahren auf relativ wenige Ausbildungsberufe. Betrachtet man die 15 am stärksten nachgefragten Ausbildungsberufe, so stellt man sogar eine weitere Erhöhung des Konzentrationsgrades fest; rund 60 % der Vermittlungswünsche bei den männlichen Bewerbern und fast 80 % der Vermittlungswünsche bei den Mädchen entfielen auf nur 15 Ausbildungsberufe (vgl. **Übersichten 2.3/8** und **2.3/9**). Deutlicher noch sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede bei den 5 am stärksten nachgefragten Berufen zu erkennen. Auf sie konzentrierten sich rund 30 % der männlichen und über 60 % der weiblichen Bewerber. Die Rangliste der frauentypischen Berufe wird mit geringfügiger Modifikation der einzelnen Rangplätze seit mehreren Jahren angeführt mit: Bürogehilfin/Bürokauffrau, Verkäuferin, Friseurin, Arzthelferin und Industriekauffrau.

Obschon sich bei den Vermittlungswünschen der Bewerber im Vergleich zu den neu abgeschlossenen Ausbildungsberufen insgesamt eine stärkere Konzentration feststellen läßt (vgl. Abschnitt 2.4), darf daraus nicht der Schluß gezogen werden, die defizitäre Versorgungslage am regionalen Ausbildungsstellenmarkt hinge damit zusammen, daß sich die Jugendlichen nicht flexibel genug auf das Ausbildungsstellenangebot einstellen würden. Die Nachfragekonzentration ist auch eine Funktion des Stellenangebots. Zwar stimmten Vermittlungswünsche und Angebote während des Berufsberatungsjahrs in einer Vielzahl von Fällen nicht überein - bei den 20 im Berichtsjahr 1985/86 am häufigsten angebotenen Ausbildungsberufen gab es für ein Drittel der Bewerber kein entsprechendes Angebot und für ein Fünftel der Anbieter keine entsprechende Nachfrage (vgl. **Tabelle 2.3/8**) -, doch am Ende des Beratungsjahrs blieben von den insgesamt 5 014 angebotenen Stellen nur 52, also 1 %, unbesetzt. Den unbesetzten Stellen standen im selben Berichtsjahr 523 von insgesamt 6 192 Bewerbern unvermittelt gegenüber. Daraus geht sehr deutlich hervor, daß das Nachfrageverhalten der Bewerber in Abhän-

Übersicht 2.3/8: Konzentration der Vermittlungswünsche von männlichen Bewerbern auf die 15 von ihnen am häufigsten nachgefragten Ausbildungsberufe im Arbeitsamtsbezirk Duisburg, 1983/84 - 1985/86

Vermittlungswünsche	1985/86			1984/85			1983/84		
	Rang	abs.	%	Rang	abs.	%	Rang	abs.	%
KFZ-Mechaniker	1	239	9,55	1	276	10,20	1	253	9,50
Betriebsschlosser	2	190	7,59	2	147	5,40	2	143	5,40
Industriekaufmann	2	136	5,44	3	146	5,40	3	142	5,40
Bürohilfe/-kaufmann	4	116	4,64	5	120	4,40	8	87	3,30
Elektroanlagen- installateur	5	114	4,56	6	106	3,90	4	116	4,40
Zusammen 1-5		795	31,77		795	29,28		741	27,97
Elektroinstallateur	6	111	4,44	4	125	4,60	5	113	4,30
Maler und Lackierer	7	84	3,36	7	100	3,80	6	100	3,80
Holzmechaniker/Tischler	8	83	3,32	13	67	2,40	9	85	3,20
Maschinenschlosser	9	79	3,16	11	69	2,80	13	73	2,80
Gas- und Wasser- installateur	10	75	3,00	12	68	2,50	7	92	3,50
Zusammen 6-10		432	17,27		429	15,80		463	17,48
Radio- und Fernseh- mechaniker	11	62	2,48	10	69	2,50	11	77	2,90
Verkäufer	12	61	2,44	8	83	3,10	-	68	2,60
Energieanlagen- elektroniker	13	52	2,08	-	40	1,5	-	62	2,30
Hüttenfacharbeiter	13	52	2,08	-	78	2,9	-	61	2,30
Chemielaborant	15	49	1,96	-	50	1,8	-	50	1,88
Zusammen 11-15		276	11,03		320	11,8		318	12,00
Insgesamt 1-15		1 503	60,07		1 544	56,9		1 522	57,45
Vermittlungswünsche der männlichen Bewerber insgesamt		2 502	100		2 715	100		2 649	100

BB87 Ü 2.3/8

Quellen: Berufsberatungsstatistik; eigene Berechnungen

gigkeit vom Ausbildungsstellenangebot durchaus beträchtlichen Veränderungen unterliegt.

Wie mehrfach im vorliegenden Bericht betont wurde, gibt die obengenannte Zahl der noch nicht vermittelten Bewerber die Versorgungsproblematik am Duisburger Ausbildungsstellenmarkt nur unzureichend wieder. Das hängt nicht nur mit der Dunkelzifferproblematik zusammen. Schon aus der amtlichen Berufsbera-

Übersicht 2.3/9: **Konzentration der Vermittlungswünsche von weiblichen Bewerbern auf die 15 von ihnen am häufigsten nachgefragten Ausbildungsberufe im Arbeitsamtsbezirk Duisburg, 1983/84 - 1985/86**

Vermittlungswünsche	1985/86			1984/85			1983/84		
	Rang	abs.	%	Rang	abs.	%	Rang	abs.	%
Bürohilfin/-kauffrau	1	717	19,43	1	681	17,76	1	582	16,49
Verkäuferin	2	608	16,48	2	653	17,03	2	550	15,58
Friseurin	3	395	10,70	4	362	9,44	4	328	9,29
Arzthelferin	4	357	9,67	3	463	12,07	3	455	12,89
Industriekauffrau	5	194	5,26	5	169	4,40	5	153	4,33
Zusammen 1-5		2 271	61,54		2 328	60,73		2 068	58,60
Verwaltungsfach- angestellte	6	85	2,30	7	88	2,29	7	88	2,49
Verkäuferin im Nahrungs- mittelhandwerk	7	71	1,92	6	90	2,34	6	104	2,94
Kauffrau im Groß- und Außenhandel	8	71	1,92	9	78	2,03	10	67	1,89
Floristin	9	68	1,84	12	55	1,43	9	71	2,01
Bankkauffrau	10	67	1,82	-	35	0,91	-	56	1,58
Zusammen 6-10		362	9,81		346	9,02		386	10,93
Rechtsanwaltsgehilfin	11	64	1,73	8	88	2,29	8	79	2,23
Einzelhandelskauffrau	12	60	1,63	10	61	1,59	12	54	1,53
Chemielaborantin	13	58	1,57	-	38	0,99	-	44	1,24
Apothekenhelferin	14	53	1,44	13	55	1,43	13	44	1,24
Schauwerbegestalterin	15	44	1,19	-	46	1,20	-	44	1,24
Zusammen 11-15		279	7,56		288	7,51		265	7,50
Insgesamt 1-15		2 912	78,92		2 962	77,27		2 719	77,04
Vermittlungswünsche der weiblichen Bewerber insgesamt		3 690	100		3 833	100		3 529	100

BB87 Ü 2.3/9

Quellen: Berufsberatungsstatistik; eigene Berechnungen

tungsstatistik geht aus den Daten betreffend die **Art der Erledigung der Beratungsfälle** (vgl. **Übersichten 2.3/10** und **2.3/11**) deutlich hervor, daß es sich bei den noch nicht vermittelten Bewerbern nur um eine Teilgruppe der mit Ausbildungsstellen nicht versorgten Bewerber handelt. Nur 42,5 % der weiblichen Bewerber und 62 % der männlichen Bewerber konnten während des Beratungsjahrs 1985/86 vom Arbeitsamt in Ausbildungsstellen vermittelt werden; damit war ein Tiefpunkt der Vermittlungs-

Übersicht 2.3/10: **Männliche Bewerber für Berufsausbildungsstellen im Arbeitsamtsbezirk Duisburg nach Art der Erledigung des Beratungsfalles, 1980/81 - 1985/86**

Jahr bzw. Zeitraum		Einmündung in eine betriebliche Berufsausbildungsstelle	Hinweis auf schulische Maßnahmen	Einmündung in eine Arbeitsstelle	Weitere Art der Erledigung (einschl. unerl.)	insgesamt
V = Veränderung in v.H.						
1980/81	abs.	1 367	142	103	435	2 047
	Anteil in v.H.	66,8	6,9	5,0	21,3	100,0
1981/82	abs.	1 476	153	104	568	2 301
	Anteil in v.H.	64,1	6,6	4,5	24,7	100,0
	V	8,0	7,7	1,0	30,6	12,4
1982/83	abs.	1 776	194	72	666	2 708
	Anteil in v.H.	65,6	7,2	2,7	24,6	100,0
	V	20,3	26,8	- 30,8	17,3	17,7
1983/84	abs.	1 696	238	131	584	2 649
	Anteil in v.H.	64,0	9,0	4,9	22,0	100,0
	V	- 4,7	22,7	81,9	- 12,3	- 2,2
1984/85	abs.	1 788	336	85	506	2 715
	Anteil in v.H.	65,8	12,4	3,1	18,6	100,0
	V	5,4	41,2	- 35,1	- 13,4	2,5
1985/86	abs.	1 550	272	80	600	2 502
	Anteil in v.H.	61,9	10,9	3,2	24,0	100,0
	V	- 13,3	- 19,0	- 5,9	18,6	- 7,8
1980/81 : 85/86	V	13,4	91,5	- 22,3	37,9	22,2

BB87 Ü 2.3/10

Quellen: Berufsberatungsstatistik; eigene Berechnungen

Übersicht 2.3/11: **Weibliche Bewerber für Berufsausbildungsstellen im Arbeitsamtsbezirk Duisburg nach Art der Erledigung des Beratungsfalles, 1980/81 - 1985/86**

Jahr bzw. Zeitraum		Einmündung in eine betriebliche Berufsausbildungsstelle	Hinweis auf schulische Maßnahmen	Einmündung in eine Arbeitsstelle	Weitere Art der Erledigung (einschl. unerl.)	insgesamt
V = Veränderung in v.H.						
1980/81	abs.	1 303	299	101	591	2 294
	Anteil in v.H.	56,8	13,0	4,4	25,8	100,0
1981/82	abs.	1 362	426	127	836	2 751
	Anteil in v.H.	49,5	15,5	4,6	30,4	100,0
	V	4,5	42,5	25,7	41,5	19,9
1982/83	abs.	1 526	515	91	1 071	3 203
	Anteil in v.H.	47,7	16,1	2,8	33,4	100,0
	V	12,0	20,9	- 28,3	81,2	16,4
1983/84	abs.	1 516	645	150	1 218	3 529
	Anteil in v.H.	42,9	18,3	4,3	34,5	100,0
	V	- 0,7	25,2	64,8	13,7	10,2
1984/85	abs.	1 740	905	149	1 039	3 833
	Anteil in v.H.	45,4	23,6	3,9	27,1	100,0
	V	14,8	40,3	- 0,7	- 14,7	8,6
1985/86	abs.	1 570	784	157	1 179	3 690
	Anteil in v.H.	42,5	21,2	4,2	31,9	100,0
	V	- 9,8	- 13,4	5,4	13,5	- 3,7
1980/81 : 85/86	V	20,5	162,2	55,4	99,5	60,8

BB87 Ü 2.3/10

Quellen: Berufsberatungsstatistik; eigene Berechnungen

quoten erreicht. Die übrigen Fälle wurden mit Hinweisen auf schulische Maßnahmen (bei 10,9 % der männlichen und 21,2 % der weiblichen Bewerber) oder auf Einmündung in eine Arbeitsstelle (bei 3,2 % der männlichen und 4,2 % der weiblichen Bewerber) bzw. mit dem Vermerk "weitere Art der Erledigung" - dazu gehören u.a. die noch nicht vermittelten Bewerber - abgeschlossen.

Über die Gruppe der noch nicht vermittelten Bewerber enthält die Berufsberatungsstatistik sehr differenzierte Angaben. Nach der amtlichen Berufsbildungsberichterstattung gehört die Gesamtzahl der noch nicht vermittelten Bewerber - in Verbindung mit der Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen - zu den wichtigsten Indikatoren der Versorgungslage. Zum Ende des Berufsberatungsjahrs 1986/87 gab es im Arbeitsamtsbezirk Duisburg 562 noch nicht vermittelte Bewerber und 46 unbesetzte Ausbildungsstellen. Damit ist im Zeitvergleich und im interregionalen Vergleich ein vorläufiger Tiefpunkt der Versorgungslage erreicht. Trotz rückläufiger Schulabgänger- und Bewerberzahlen stieg die Quote der noch nicht vermittelten Bewerber je unbesetzte Berufsausbildungsstelle beträchtlich an. Innerhalb von drei Jahren erhöhte sie sich von 5 auf 12, während gleichzeitig im Bundesdurchschnitt die Zahl der noch nicht vermittelten Bewerber je unbesetzte Ausbildungsstelle unter 1 sank, also mehr unbesetzte Stellen zur Verfügung standen, als unvermittelte Bewerber zu verzeichnen waren (vgl. **Übersicht 2.3/12**). Nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit betrachtet, hat bei den noch nicht vermittelten Bewerbern gegenüber 1981 der Anteil der Mädchen und der ausländischen Jugendlichen nicht unbeträchtlich zugenommen (vgl. **Übersichten 2.3/13** und **2.3/14**). Mädchen waren 1986/87 bei den unvermittelten Bewerbern mit einem Anteil von zwei Drittel deutlich überrepräsentiert; ihr Anteil an den Bewerbern insgesamt betrug 59 %. In bezug auf die ausländischen unvermittelten Bewerber muß berücksichtigt werden, daß der Anteil junger Ausländer an den Bewerbern insgesamt während der vergangenen Jahre erheblich gestiegen ist. Speziell bei den Jungen hat sich die Zusammensetzung der Bewerber insgesamt und der noch nicht vermittelten Bewerber hinsichtlich der Staatsangehörigkeit stark angenähert.

Übersicht 2.3/12: **Noch nicht vermittelte Bewerber und unbesetzte Stellen** in der Bundesrepublik Deutschland, Nordrhein-Westfalen und Duisburg, 1980/81 bis 1986/87

(jeweils 30.09.)	Noch nicht vermittelte Bewerber			Unbesetzte Berufsausbildungsstellen			noch nicht vermittelte Bewerber je unbesetzte Berufsausbildungsstelle		
	BRD	NRW	Duisburg	BRD	NRW	Duisburg	BRD	NRW	Duisburg
1980/81	22 140	5 852	266	37 385	7 761	150	0,59	0,75	1,77
1981/82	34 180	9 176	325	18 995	3 392	82	1,80	2,71	3,96
1982/83	47 408	12 980	394	19 641	3 596	57	2,41	3,61	6,91
1983/84	58 426	17 931	583	21 134	3 541	111	2,76	5,06	5,25
1984/85	58 905	19 831	527	22 021	2 942	56	2,67	6,74	9,41
1985/86	46 270	17 664	523	31 033	4 062	52	1,49	4,34	10,19
1986/87	33 880	13 017	562	44 541	6 576	46	0,76	1,98	12,22

BB87 Ü 2.3/12

Quellen: Berufsberatungsstatistik; Der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft (Hg.): Berufsbildungsbericht 1988, Bonn 1988; Der Minister für Wirtschaft, Mittelstand und Verkehr/Der Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.): Berufsbildungsbericht NRW 1987, Düsseldorf 1987; eigene Berechnungen

Übersicht 2.3/13: **Noch nicht vermittelte männliche Bewerber** im Arbeitsamtsbezirk Duisburg nach Staatsangehörigkeit, 1980/81 - 1986/87

Jahr	Insgesamt		Davon:					Anteil der männl. noch nicht verm. Bewerber an n.n. verm. Bewerbern insgesamt-%
	abs.		Deutsche		Ausländer			
	abs.	abs.	%	V(1)	abs.	%	V(1)	
1980/81	90	76	84,4	(57,9)	14	15,6	(200,0)	33,8
1981/82	97	80	82,5	5,3	17	17,5	21,4	29,8
1982/83	179	138	77,1	72,5	41	22,9	141,2	33,2
1983/84	103	77	74,8	- 44,2	26	25,2	- 36,6	21,1
1984/85	146	115	78,8	49,4	31	21,2	19,2	27,8
1985/86	134	111	82,8	- 3,5	23	17,2	- 25,8	25,6
1986/87	162	120	74,1	8,1	42	25,9	82,6	28,8

BB87 Ü 2.3/13

(1) V = Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr in v.H.; die Zahlen in Klammern beziehen sich auf die Veränderungsrate 1986/87 gegenüber 1980/81

Quellen: Berufsberatungsstatistik, eigene Berechnungen

Auffallend große Differenzen zwischen den unvermittelten Bewerbern und den Bewerbern insgesamt bestehen nach wie vor in der Zusammensetzung nach Schulabschlüssen, und zwar insbesondere bei Mädchen. Fast die Hälfte der Bewerberinnen verfügte 1985/86 über einen mittleren Abschluß, nur 37,6 % über den Hauptschul-

Übersicht 2.3/14: **Noch nicht vermittelte weibliche Bewerber** im Arbeitsamtsbezirk Duisburg
nach **Staatsangehörigkeit**, 1980/81 - 1986/87

Jahr	Insgesamt abs.	Davon:						Anteil der weibl. noch nicht verm. Bewerber an n.n. verm. Bewerbern insgesamt-%
		Deutsche			Ausländer			
		abs.	%	V(1)	abs.	%	V(1)	
1980/81	176	162	92,0	(93,2)	14	8,0	(442,8)	66,2
1981/82	228	205	89,9	26,5	23	10,1	64,3	70,2
1982/83	360	305	84,7	48,8	55	15,3	139,1	66,8
1983/84	385	342	88,8	12,1	43	11,2	- 21,8	78,9
1984/85	378	330	87,3	- 3,5	48	12,7	11,6	72,2
1985/86	389	313	80,5	- 5,2	76	19,5	58,3	74,4
1986/87	400	276	69,0	- 11,8	124	31,0	63,1	71,2

BB87 0 2.3/14

(1) V = Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr in v.H.; die Zahlen in Klammern beziehen sich auf die Veränderungsrate 1986/87 gegenüber 1980/81

Quellen: Berufsberatungsstatistik; eigene Berechnungen

abschluß. Unter den unvermittelten Bewerberinnen hingegen hatten über die Hälfte den Hauptschulabschluß und nur 40 % einen mittleren Abschluß (vgl. **Übersichten 2.3/15** und **2.3/16**). Bei den unvermittelten männlichen Bewerbern war der Anteil derer mit und ohne Hauptschulabschluß niedriger als bei den männlichen Bewerbern insgesamt. Offenbar unterlagen sie nicht den gleichen Selektionsmechanismen wie die vergleichbare Gruppe der Bewerberinnen. Die mit Abstand schlechtesten Vermittlungschancen hatten Mädchen, die über keinen höheren als den Hauptschulabschluß verfügten, und von ihnen wiederum solche mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Für weibliche wie auch für männliche Bewerber gilt, daß das Risiko, keinen Ausbildungsplatz zu erhalten, dann besonders gering ist, wenn die Bewerber einen mittleren Schulabschluß erworben haben. Diese Feststellung trifft auch auf das Bundesgebiet insgesamt zu (vgl. **Übersicht 2.3/17**).

Wenngleich nur rund 1 % aller angebotenen Ausbildungsstellen unbesetzt geblieben sind und diesen Stellen eine gut zehnfache Zahl an noch nicht vermittelten Bewerbern gegenüberstand,

Übersicht 2.3/15: **Noch nicht vermittelte männliche Bewerber** im Arbeitsamtsbezirk Duisburg nach Schulabschluß, 1980/81 - 1985/86

Jahr bzw. Zeitraum	Bewerber				
	ohne	mit	mit		insgesamt
V = Veränderung in v.H.	Hauptschulabschluß		mittlerem Abschluß	Studienberechtigung	
1980/81	abs. 8	abs. 38	abs. 30	abs. 14	abs. 90
Anteil in v.H.	8,9	42,2	33,3	15,6	100,0
1981/82	abs. 18	abs. 33	abs. 31	abs. 15	abs. 97
Anteil in v.H.	18,6	34,0	32,0	15,4	100,0
V	125,0	-13,2	3,3	7,1	7,8
1982/83	abs. 20	abs. 88	abs. 39	abs. 32	abs. 179
Anteil in v.H.	11,2	49,2	21,8	17,9	100,0
V	11,1	166,7	25,8	113,3	84,6
1983/84	abs. 11	abs. 46	abs. 28	abs. 18	abs. 103
Anteil in v.H.	10,7	44,7	27,2	17,5	100,0
V	-45,0	-47,7	-28,2	-43,8	-42,5
1984/85	abs. 14	abs. 63	abs. 34	abs. 35	abs. 146
Anteil in v.H.	9,6	43,2	23,3	24,0	100,0
V	27,3	37,0	21,4	94,4	41,7
1985/86	abs. 3	abs. 55	abs. 48	abs. 28	abs. 134
Anteil in v.H.	2,2	41,0	35,8	20,9	100,0
V	-78,6	-12,7	41,2	-20,0	-8,2
1980/81 : 86	V -62,5	44,7	60,0	100,0	48,9

BB87 D 2.3/15

Quellen: Berufsberatungsstatistik; eigene Berechnungen

zeichnen sich in der Berufsberatungsstatistik **strukturelle Probleme des Ausbildungsstellenmarkts** ab, die auch bei anhaltendem Bewerberüberhang zu erheblichen Schwierigkeiten bei der Besetzung von Ausbildungsstellen führen können. Von den insgesamt 52 unbesetzten Ausbildungsstellen im Berichtsjahr 1985/86 entfielen mehr als die Hälfte auf Fertigungsberufe und gut zwei Fünftel auf Dienstleistungsberufe. Gleichzeitig gab es in beiden Berufsbereichen auch die meisten unvermittelten Bewerber, nämlich 508 von 528; davon strebten ein Fünftel (110) einen Fertigungsberuf und drei Viertel (398) einen Dienstleistungsberuf an (vgl. **Übersichten 2.3/18** und **2.3/19**). Die Schwierigkeiten bei der Besetzung offener Ausbildungsstellen müßten auf Berufsebene im einzelnen geprüft werden. Allerdings gibt es schon auf Berufsbereichsebene Hinweise darauf, daß offenbar in Abhängigkeit von Geschlecht, Schulabschlüssen und Staatsangehörigkeit Teilmärkte bestehen, die einen Marktausgleich er-

Übersicht 2.3/16: **Noch nicht vermittelte weibliche Bewerber im Arbeitsamtsbezirk Duisburg nach Schulabschluß, 1980/81 - 1985/86**

Jahr bzw. Zeitraum	Bewerber				
	ohne	mit	mit		insgesamt
V = Veränderung in v.H.	Hauptschulabschluß		mittlerem Abschluß	Studienberechtigung	
1980/81	abs. 13	60	81	22	176
Anteil in v.H.	7,4	34,1	46,0	12,5	100,0
1981/82	abs. 7	97	103	21	228
Anteil in v.H.	3,1	42,5	45,2	9,2	100,0
V	- 46,2	61,7	27,2	- 4,6	29,5
1982/83	abs. 8	187	130	35	360
Anteil in v.H.	2,2	51,9	36,1	9,7	100,0
V	14,3	92,8	26,2	66,7	57,9
1983/84	abs. 13	201	141	30	385
Anteil in v.H.	3,4	52,2	36,6	7,8	100,0
V	62,5	7,5	8,5	-14,3	6,9
1984/85	abs. 7	172	157	42	378
Anteil in v.H.	1,9	45,5	41,5	11,1	100,0
V	- 46,2	-14,4	11,3	40,0	- 1,8
1985/86	abs. 5	199	158	27	389
Anteil in v.H.	1,3	51,1	40,6	6,9	100,0
V	- 28,6	15,7	0,6	- 35,7	2,9
1980/81 : 86	V - 61,5	231,7	95,1	22,7	121,0

BB87 Ü 2.3/15

Quellen: Berufsberatungsstatistik; eigene Berechnungen

Übersicht 2.3/17: **Noch nicht vermittelte Bewerber nach Schulabschlüssen in der Bundesrepublik Deutschland, Nordrhein-Westfalen und Duisburg 1985/86 (in %)**

	BRD	NRW	Duisburg
ohne Hauptschulabschluß	5,0	4,9	1,5
mit Hauptschulabschluß	40,5	38,9	48,6
mit mittlerem Abschluß	37,0	40,4	31,9
mit Studienberechtigung	17,5	15,8	18,0
Insgesamt	100,0	100,0	100,0

BB87 Ü 2.3/17

Quellen: Berufsberatungsstatistik; Der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft (Hg.): Berufsbildungsbericht 1987, Bonn 1987; Der Minister für Wirtschaft, Mittelstand und Verkehr/Der Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.): Berufsbildungsbericht NRW 1987, Düsseldorf 1987; eigene Berechnungen

schweren (vgl. Übersichten 2.3/18 und 2.3/19 sowie Abschnitt 2.4).

Übersicht 2.3/18: Kennzahlen des Ausbildungsstellenmarkts im Arbeitsamtsbezirk Duisburg nach Berufsbereichen, 1985/86

Berufsbereiche	Ausbildungsplatzbewerber	Gemeldete Ausbildungsstellen	Neu abgeschlossene Berufsausbildungsverträge	Noch nicht vermittelte Bewerber	unbesetzte Ausbildungsverträge
	insgesamt: 6 192 davon i.v.H.:	insgesamt: 5 014 davon i.v.H.:	insgesamt: 5 515 davon i.v.H.:	insgesamt: 523 davon i.v.H.:	insgesamt: 52 davon i.v.H.:
I Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufel	2,1	1,3	1,0	2,7	1,9
II Bergleute, Mineralgewinner	0,3	1,9	2,5	-	-
III Fertigungsberufe	32,5	47,2	41,4	20,8	55,8
IV Technische Berufe	3,8	3,3	2,9	0,8	-
V Dienstleistungsberufe	60,8	46,3	50,9	75,4	42,3
VI Sonstige Arbeitskräfte	0,5	-	1,3	0,3	-
I - VI Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

BB87 U 2.3/18

Quellen: Berufsberatungsstatistik; Kammerstatistiken; eigene Erhebungen und Auswertungen

Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage stehen in einem interdependenten Zusammenhang. Das muß nicht unbedingt zu einem Gleichgewicht führen, wie der Duisburger Ausbildungsstellenmarkt zeigt. Im Beratungsjahr 1985/86 strebten gut vier Fünftel der männlichen Bewerber einen Fertigungsberuf an, und ebenfalls vier Fünftel der weiblichen Bewerber suchten einen Dienstleistungsberuf. Im selben Jahr wurden 93,5 % der Ausbildungsverträge in Fertigungsberufen mit männlichen und nur 6,5 % mit weiblichen Ausbildungsplatznachfragern abgeschlossen. Immerhin 18 % aller weiblichen Bewerber wollten einen Fertigungsberuf ergreifen. Den 29 unbesetzten Fertigungsberufen standen 34 unvermittelte Bewerberinnen gegenüber, die einen Fertigungsberuf ergreifen wollten. Damit ist noch nichts hinsichtlich der Verhältnisse auf Berufsebene ausgesagt, jedoch läßt sich erkennen, daß Friktionen am Ausbildungsstellenmarkt nicht etwa allein oder maßgeblich mit der zu wenig ausgeprägten Bereitschaft junger Frauen, einen Fertigungsberuf zu erlernen, er-

Übersicht 2.3/19: Kennzahlen des Ausbildungsstellenmarkts im Arbeitsamtsbezirk Duisburg: Fertigungs- und Dienstleistungsberufe 1985/86

Berufsbereiche	Gemeindete Ausbil- dungs- stellen	Unbesetzte Ausbil- dungs- stellen	Ausbildungsplatzbewerber				Noch nicht vermittelte Bewerber				Neu abgeschlossene Ausbildungs- verträge							
			abs.	davon i.v.H.:		dt.	austl.	abs.	davon i.v.H.:		dt.	austl.	abs.	davon i.v.H.		dt.	austl.	
				m	w						m	w		m	w			
Insgesamt	5 014	52	6 192	40,4	59,6	83,6	16,4	528	25,6	74,4	81,1	18,9	5 515	58,2	41,8	91,7	8,3	
davon:																		
Fertigungsberufe	2 357	29	2 007	82,0	18,0	72,8	27,2	110	67,2	32,8	68,8	31,2	2 283	93,5	6,5	88,1	11,9	
Dienstleistungs- berufe	2 267	22	3 768	17,5	82,5	88,2	11,8	398	13,6	86,4	83,5	16,5	2 807	26,2	73,8	95,8	4,2	

BB87 D 2.3/19
 Quellen: Berufsberatungstatistik; Kammerstatistik; eigene Erhebungen und Berechnungen

klärt werden können, sondern auch unter dem Gesichtspunkt des Anbieterverhaltens betrachtet werden müssen.

Besondere Beachtung verdienen die Diskrepanzen zwischen Vermittlungswünschen und Neuabschlüssen in bezug auf junge Ausländer. 27,2 % der Ausbildungsplatzbewerber für Fertigungsberufe waren Ausländer, aber nur knapp 12 % der entsprechenden Ausbildungsverträge wurden mit ausländischen Jugendlichen abgeschlossen. Ähnlich sieht es bei den Dienstleistungsberufen aus. Rund 12 % der Ausbildungsplatzbewerber waren Ausländer, aber nur 4,2 % der Neuabschlüsse betrafen sie. Entsprechend hoch waren die Ausländer-Anteile bei den noch nicht vermittelten Bewerbern, die eine Berufsausbildung in Fertigungsberufen anstrebten (31,2 %) oder sich in einen Dienstleistungsberuf vermitteln lassen wollten (16,5 %).

Die Analyse der Berufsberatungsstatistik ergibt folgendes **Fazit:**

- Alle wichtigen Indikatoren zur Beurteilung der Ausbildungsmarktlage weisen darauf hin, daß sich der Ausbildungsstellenmarkt im Arbeitsamtsbezirk Duisburg vom Bundes- und Landestrend abgekoppelt hat. Während zum Beispiel die Zahl der noch nicht vermittelten Bewerber in allen Ländern rückläufig war, stieg sie in Duisburg noch erheblich an.
- Wie bereits in den vorangegangenen Berufsbildungsberichten der Stadt Duisburg ausgeführt wurde, ist eine Entspannung der regionalen Ausbildungsmarktsituation weder von der Angebots- noch von der Nachfrageseite her zu erwarten. Angesichts der Beschäftigungsprobleme im Montanbereich muß 1988 mit einem weiteren Rückgang des Ausbildungsplatzangebots gerechnet werden. Zwar geht die Zahl der Bewerber zurück, doch aufgrund der hohen Altnachfragerquote sowie des hohen Ausländeranteils an den Schulabgängern weit weniger ausgeprägt als im Bundes- und Landesdurchschnitt.
- Besonders problematisch ist die Situation der jungen Frauen. Sie sind bei den noch nicht vermittelten Bewerbern stark

berrepräsentiert; hinzu kommt, daß bei den weiblichen Bewerbern im Unterschied zu den männlichen eine schärfere Auslese nach Schulabschlüssen und Staatsangehörigkeit stattfindet. Wer als Mädchen über keinen höheren als den Hauptschulabschluss verfügt und Ausländerin ist, hat unter allen Bewerbern die geringste Chance, in einen Ausbildungsplatz vermittelt zu werden.

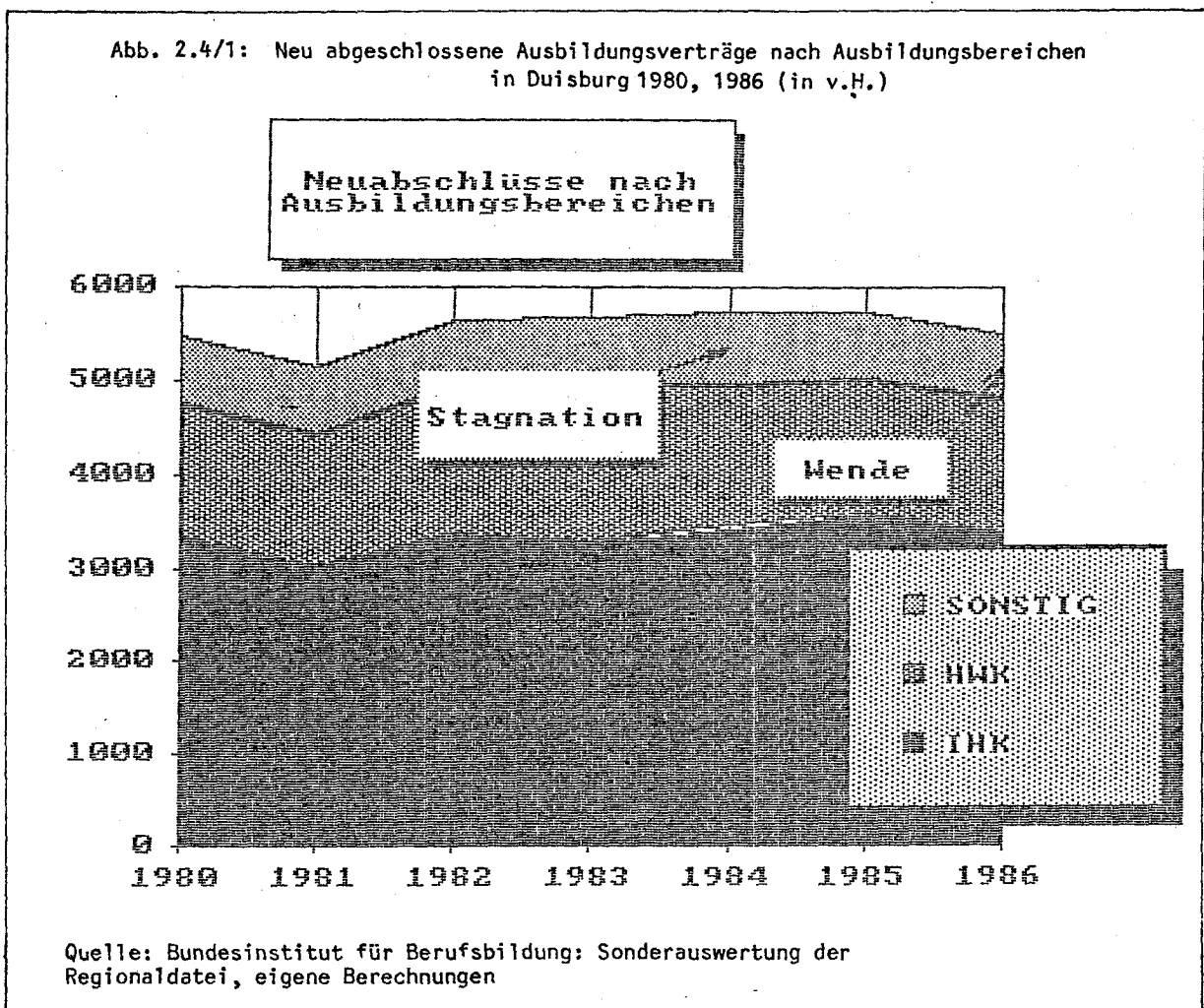
Es gibt keine Hinweise darauf, daß die Versorgungsprobleme am Duisburger Ausbildungsstellenmarkt in nennenswerter Weise durch ungünstige Qualifikationsvoraussetzungen oder Inflexibilität der Bewerber erschwert worden wären. Fast die Hälfte der noch nicht vermittelten Bewerber verfügte über einen mittleren oder höheren Abschluß. Obwohl die Konzentration auf einige Ausbildungsberufe in Duisburg stärker ausgeprägt ist als im Bundesdurchschnitt und Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage sich in einem hohen Ausmaß nicht deckten, paßten die Bewerber ihre Vermittlungswünsche im Verlauf des Berufsberatungsjahres weitgehend dem Angebot an. Nur ein Prozent des Ausbildungsplatzangebots blieb unbesetzt.

Die verhältnismäßig geringe Zahl unbesetzter Ausbildungsplätze bei gleichzeitig steigender Zahl noch nicht vermittelter Bewerber kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß sich auf dem Ausbildungsstellenmarkt in bezug auf einzelne Berufsgebiete nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Schulabschlüssen Teilmärkte herausgebildet haben, die den Ausgleich zwischen Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage in Zukunft erheblich erschweren könnten.

2.4 Neuzugänge bei den Auszubildenden im dualen System

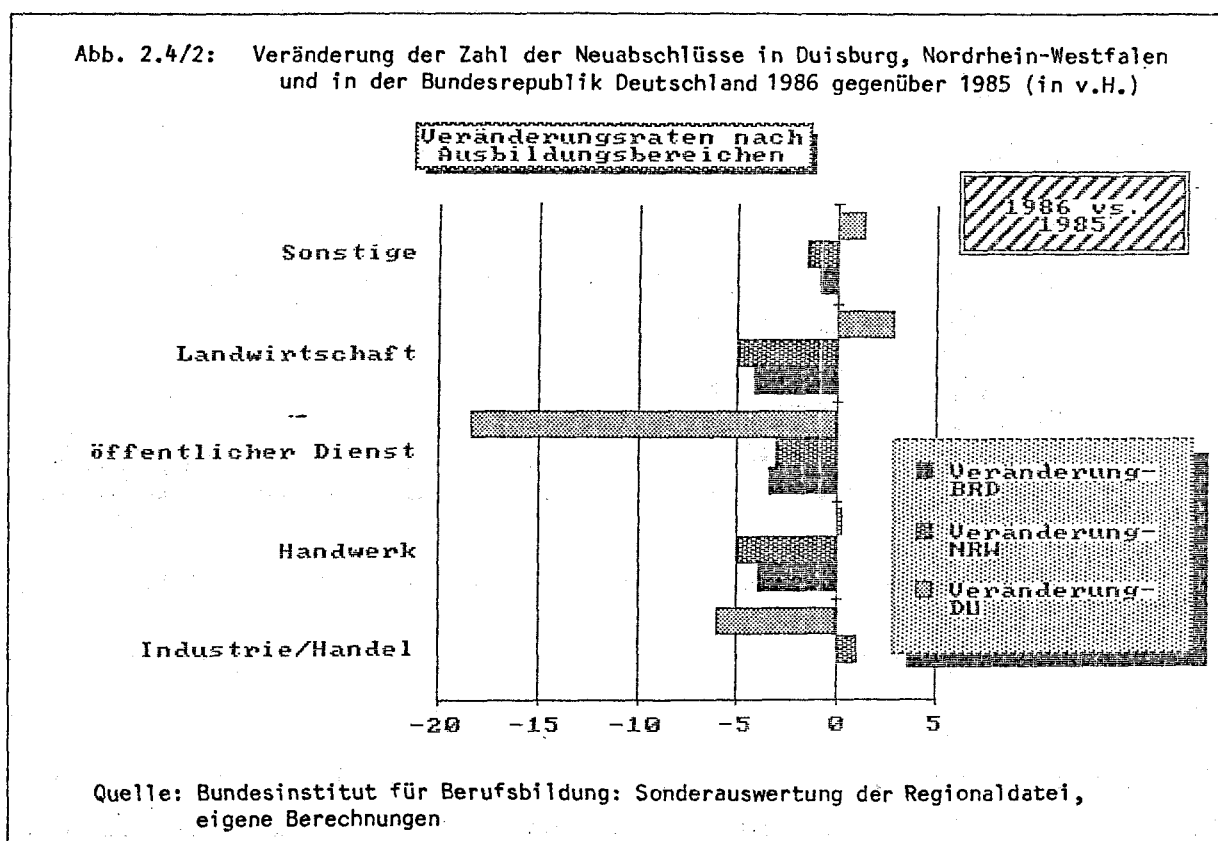
Segmentationen auf dem Ausbildungsplatzmarkt

Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Duisburg ist - läßt man das Jahr 1981, das angesichts der Einführung des 10. Pflichtschuljahrs nicht vergleichbar ist, außer Betracht - zwischen 1980 und 1985 beständig ausgeweitet worden (vgl. **Abbildung 2.4/1** und **Tabelle 2.4/1**). Insgesamt wurden 1985 5,2 % mehr Ausbildungsverträge abgeschlossen als 1980. Der stärkste Anstieg konnte dabei im Bereich von Industrie und Handel verzeichnet werden.



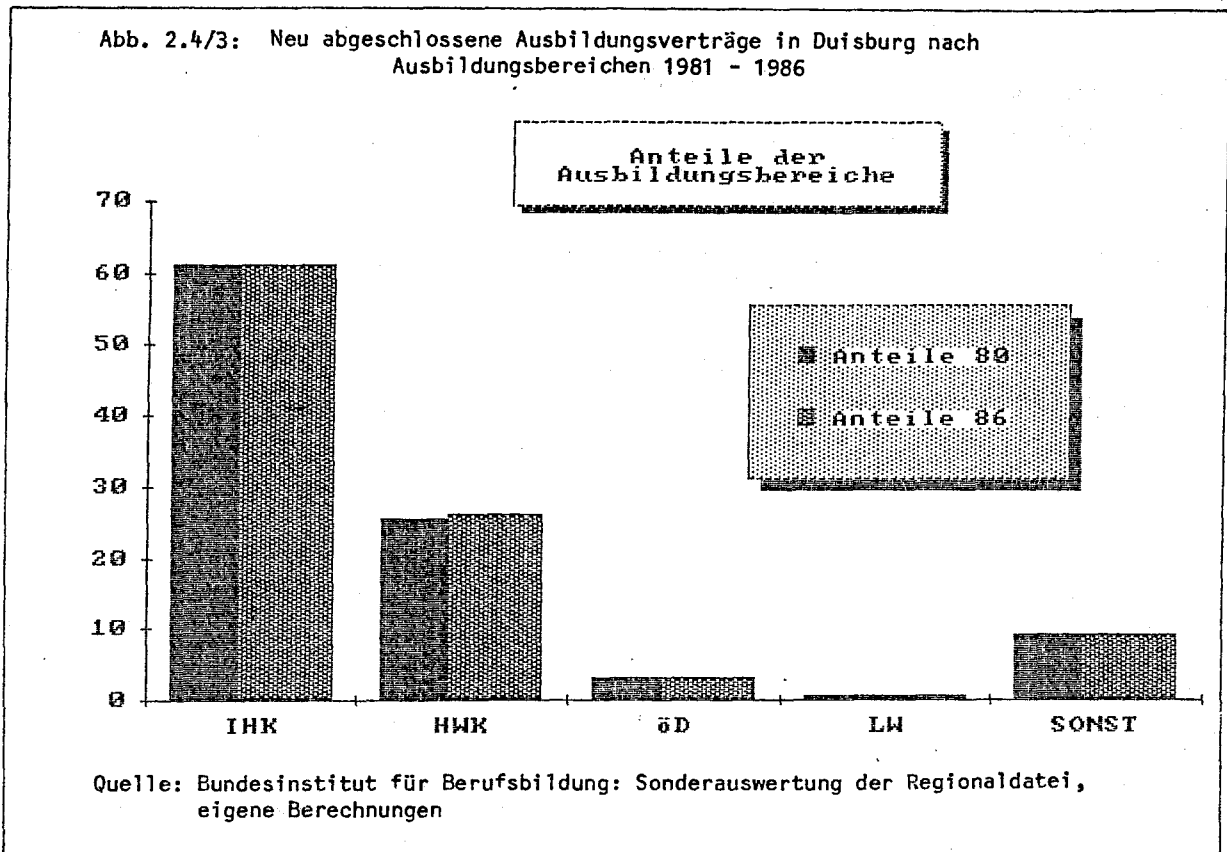
Indes deutete sich bereits im Vorjahr an, daß der Scheitelpunkt der Entwicklung erreicht war. Denn seit 1983 konnte das Ausbildungsvolumen kaum mehr gesteigert werden, es stagnierte bei ca.

5 700 Neuabschlüssen. Die Entwicklung im Jahr 1986 bestätigt diese Annahme nicht nur, sie deutet sogar eher auf eine Wende hin. Erstmals seit 1981 konnte mit minus 4,2 % im Vergleich zum Vorjahr ein rückläufiges Ausbildungsvolumen festgestellt werden. Diese Reduzierung fiel dabei im Bereich von Industrie und Handel sowie im öffentlichen Dienst - hier wurden seit 1980 noch nie so wenige Ausbildungsverträge abgeschlossen - besonders deutlich aus (vgl. **Abbildung 2.4/2**) und war im Bereich von Industrie und Handel sogar gegenläufig zur Landesentwicklung.



Diese Reduzierung des Ausbildungsplatzangebotes konnte dabei durch die in Duisburg noch positiven Entwicklungen im Bereich des Handwerks, der Landwirtschaft und der sonstigen Ausbildungsbereiche nur teilweise ausgeglichen werden. Insgesamt ist damit das Ausbildungsvolumen - und auch die strukturelle Zusammensetzung nach Ausbildungsbereichen (vgl. **Abbildung 2.4/3**) - auf den Stand von 1980 zurückgefallen. Damals jedoch war die Versorgungslage deutlich günstiger als heute. So betrug die Angebots-Nachfrage-Relation 1980 in Duisburg 99,2; d.h., es

existierte fast ein rechnerischer Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage. Im Jahr 1986 entfielen auf 100 nachgefragte jedoch nur noch 92 angebotene Stellen. Überdies ist in diesem Zeitraum die Zahl der Jugendlichen in berufsvorbereitenden Maßnahmen deutlich ausgeweitet worden.



Vor diesem Hintergrund erscheint die dargestellte Wende in der Entwicklung fatal. Sollte sich diese Trendumkehrung in den kommenden Jahren bestätigen - und die aktuelle Entwicklung im Jahr 1987 deutet darauf hin -, so kann ein Abbau der Ausbildungslosigkeit auch zukünftig nicht gelingen, zumal die Ausbildungsplatznachfrage - wie im Teil 1 des Berufsbildungsberichts Duisburg 1987 dargestellt - deutlich langsamer sinken wird, als bisher erwartet.

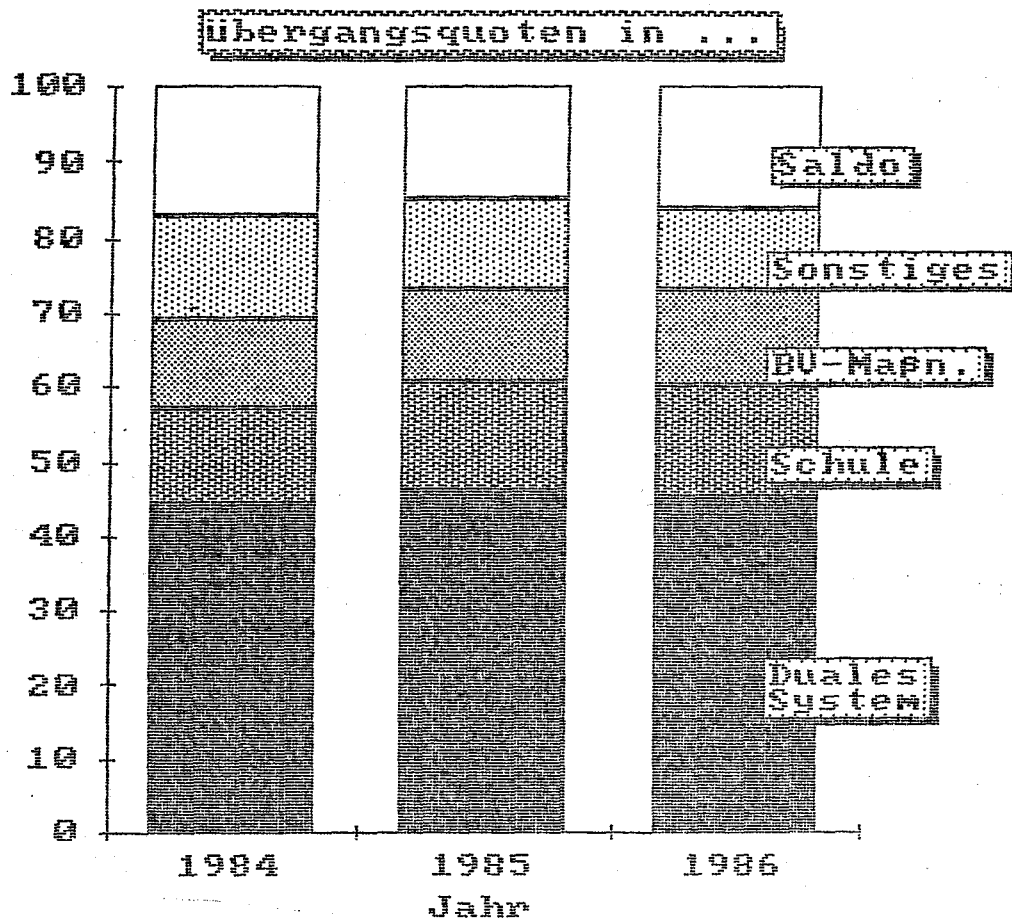
Die sich seit 1980 verschlechternde Versorgungslage in Duisburg hat u.a. dazu geführt, daß das Alter der Auszubildenden beim Vertragsabschluß ständig gestiegen ist. 1983 betrug das Durchschnittsalter noch 17,8 Jahre. Es stieg seither beständig auf

18,3 Jahre. Nur noch wenige Jugendliche münden - wie in früheren Jahren üblich - im Alter von 15 oder 16 Jahren in das duale System ein. Hierzu hat neben der Schulzeitverlängerung und dem zunehmenden Ausbildungsinteresse der Abiturienten auch der zunehmende Besuch berufsvorbereitender oder schulischer Maßnahmen, zu dem viele Jugendliche angesichts der angespannten Versorgungslage gezwungen waren, beigetragen.

Im Jahr 1986 ist im Zusammenhang mit den rückläufigen Schulabgängerzahlen die Ausbildungsplatznachfrage gegenüber dem Vorjahr um knapp 250 gesunken. Dieser Entwicklung ist es zu verdanken, daß die dargestellte Reduzierung des Ausbildungsvolumens zumindest nicht zu einer weiteren deutlichen Verschlechterung der Ausbildungschancen geführt hat. Die Angebots-Nachfrage-Relation ist nur leicht von 92,5 auf 92,2 gesunken. Auch die Input-Output-Matrix 1986 signalisiert eher eine Stagnation bei den Chancen Jugendlicher auf einen Ausbildungsplatz im dualen System (vgl. **Abbildung 2.4/4**). Im Durchschnitt erhielten 1986 wie 1985 und 1984 auch etwa 45 % oder Jugendlichen eine Ausbildungsstelle. Diese Stagnation ist - worauf bereits im Teil 1 des Berichts verwiesen worden ist - deswegen problematisch, weil sich bundes- und landesweit bereits eine Verbesserung der Ausbildungschancen abzeichnet. Zudem ist zu berücksichtigen, daß die dargestellten Entwicklungen auf dem regionalen Ausbildungsmarkt nicht für alle Teilmärkte gleichermaßen gelten muß.

Tabelle 2.4/2 zeigt, daß sich berufsstrukturell sehr unterschiedliche Entwicklungen abzeichnen. So wurde in einigen Berufen das Angebot an Ausbildungsplätzen seit 1983 deutlich reduziert - teilweise sogar um 50 %. Besonders stark wurde das Ausbildungsplatzangebot in den Berufen Tankwart(-in), Dienstleistungsfachkraft im Postbetrieb, Fleischer(-in) und Betonbauer(-in) eingeschränkt; also in Berufen, die üblicherweise von Jugendlichen mit vergleichsweise geringen Qualifikationen frequentiert werden. Deutlich ausgeweitet wurde das Angebot in den "höherqualifizierten" kaufmännischen Ausbildungsberufen. Dies verweist auf eine strukturelle Verschiebung des Ausbil-

Abb. 2.4/4: Verbleib der Schulabgänger, Altnachfrager und Einpendler in Duisburg 1984 - 1986 (in v.H.)

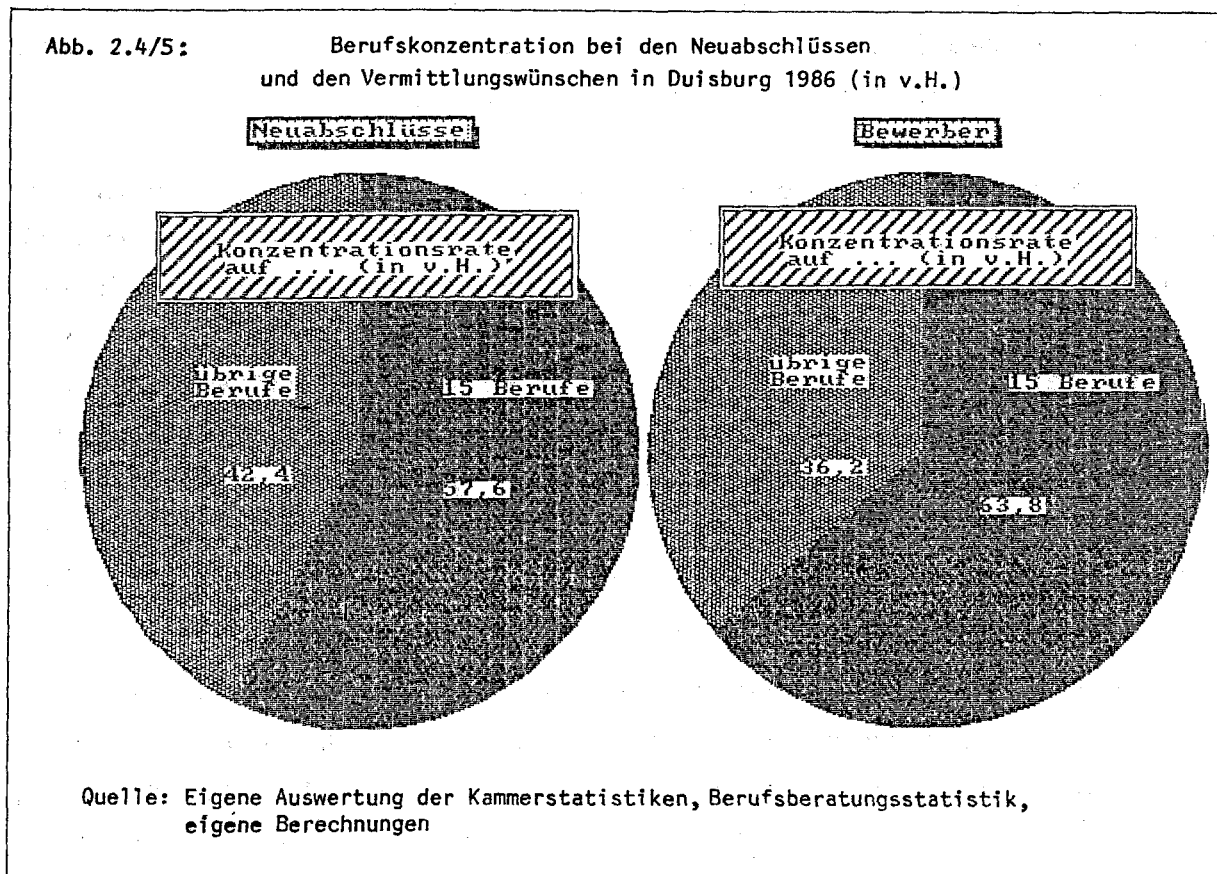


dungsmarktes in Duisburg hin, und zwar zu Lasten geringqualifizierter Jugendlicher. Hierauf wird weiter unten noch näher eingegangen.

Wie Tabelle 2.4/2 auch zeigt, hat sich die Nachfrage bezüglich der Ausbildungsberufe weitgehend parallel zur Angebotsentwicklung verändert. Das heißt, in jenen Berufen, in denen das Angebot reduziert wurde, sank gleichermaßen die Nachfrage, und umgekehrt stieg in jenen Berufen, in denen das Angebot ausgeweitet wurde, auch die Nachfrage. Daher ist zu fragen, ob sich das Angebot der Nachfrageentwicklung angepaßt hat, oder ob umgekehrt die Bewerber flexibel auf die Angebotsentwicklungen reagiert haben. Um dies zu beantworten, erscheint eine Analyse der Vermittlungswünsche der Bewerber sinnvoll.

Tabelle 2.4/2 (Spalte 17) zeigt, daß gerade in jenen Berufen das Angebot an Ausbildungsplätzen reduziert wurde, bei denen ein deutlicher Überhang der Berufswünsche über die Zahl der realisierten Neuabschlüsse besteht. Im Durchschnitt entfielen 1986 auf 100 angebotene Ausbildungsplätze der genannten Berufe 141 Ausbildungswünsche. Ein mangelndes Ausbildungsinteresse kann demnach nicht angenommen werden. Dies deutet auf eine Anpassungsbereitschaft der Jugendlichen hin, die auch in **Abbildung 2.4/5** zum Ausdruck kommt.

Demnach läßt sich im Vergleich zu den Neuabschlüssen bei den Berufswünschen eine insgesamt stärkere Konzentration auf wenige Ausbildungsberufe feststellen (zur Konzentration der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge auf die Ausbildungsberufe vgl. auch **Tabelle 2.4/3**). Dennoch konnten die meisten Ausbildungsplätze besetzt werden - immerhin wurden zum amtlichen Stichtag am 30.09.1986 "nur" noch 52 offene Stellen registriert. Offensichtlich hat beim Übergang in das duale System eine "Auswei-



tung" der Berufsvorstellungen stattgefunden. Einseitige "Modeberuf"-Vorstellungen können demnach nicht ursächlich für die relativ angespannte Versorgungslage sein. Denn auch das Ausbildungsangebot konzentriert sich zu 54,8 % auf nur 15 Berufe.

Trotz dieser Anpassungsbereitschaft der Jugendlichen sind auf verschiedenen Teilmärkten des Ausbildungsmarktes in Duisburg unterschiedliche Marktengpässe festzustellen (vgl. **Tabelle 2.4/4**). In verschiedenen - zumeist frauentypischen - Berufen sind weit unterdurchschnittliche Angebots-Nachfrage-Relationen festzustellen. So entfallen beim Ausbildungsberuf "Bekleidungs-näher(-in)" auf 100 nachgefragte Stellen nur 71 angebotene, beim "Bürogehilfe(-in)" 75, beim "Verkäufer(-in)" 77 und beim Gärtner(-in)" 79. Unterdurchschnittliche Angebots-Nachfrage-Relationen sind bei insgesamt 12 Ausbildungsberufen mit mindestens 20 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen festzustellen. Im Durchschnitt liegt bei diesen Berufen die Angebots-Nachfrage-Relation bei 79,8. Im Zusammenhang mit den Marktengpässen in diesen Berufen übersteigen die Berufswünsche auch die tatsächlichen Neuabschlüsse um mehr als das doppelte (vgl. Spalte 6 in **Tabelle 2.4/4**). Infolgedessen konzentrieren sich auch hier die meisten unvermittelten Bewerber.

In 22 Berufen wurde dagegen zumindest ein Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage erreicht. Dieser Ausgleich dürfte insbesondere durch die Anpassungsbereitschaft bzw. durch eine Motivierung der Jugendlichen erreicht worden sein. Denn in diesen 22 Berufen sind nicht einmal halb so viele Berufswünsche geäußert worden, wie Ausbildungsverträge abgeschlossen worden sind. Hierin deutet sich ein insbesondere vom Handwerk beklagter Nachwuchsmangel an. Immerhin sind in diesem Teilmarkt, bei dem die durchschnittliche Angebots-Nachfrage-Relation 100,9 beträgt, 7 handwerkliche Berufe vertreten.

Die unterschiedlichen Marktengpässe werden noch deutlicher, wenn die Ausbildungsberufe nach der Zahl der Berufswunsch-Nennungen pro Neuabschluß sortiert werden. **Tabelle 2.4/5** zeigt, daß die genannten Berufswunschquoten erheblich über die Ausbildungsberufe variieren. Sie reichen von 4 Wünschen pro 100 Neu-

abschlüsse (Dienstleistungsfachkraft im Postbetrieb) bis hin zu fast 400 Wünschen pro 100 Neuabschlüsse (Chemielaborant). Die Ergebnisse deuten darauf hin, daß in insgesamt 30 Berufen mit mindestens 20 Neuabschlüssen Bewerber mit anderen Wünschen motiviert werden mußten, um die Ausbildungsplätze zu besetzen (Quote kleiner 100). In den übrigen 24 Berufen konnte dagegen eine Vielzahl von Bewerbern ihre Wünsche nicht realisieren.

Mißt man hilfsweise die Attraktivität der am stärksten besetzten Ausbildungsberufe aus der Sicht der Jugendlichen am Anteil der Berufswunsch-Nennungen in der Bewerberstatistik, so lassen sich auch diesbezüglich erhebliche Streuungen feststellen (vgl. **Tabelle 2.4/6**). So entfallen bei den genannten Berufen die meisten Vermittlungswünsche auf "Bürogehilfe(-in)", "Verkäufer(-in)" und "Friseur(-in)", die wenigsten dagegen auf "Mechaniker(-in)", "Teilezurichter(-in)" und "Dienstleistungsfachkraft im Postbetrieb".

Bei der Äußerung von Vermittlungswünschen haben möglicherweise auch Einschätzungen über die Beschäftigungsperspektiven eine Bedeutung. Als ein Indikator für die Beschäftigungsperspektiven kann die Konzentration der Ausbildungsberufe auf die Wirtschaftszweige gelten. Je stärker sich ein Ausbildungsberuf auf nur wenige Wirtschaftszweige konzentriert, um so stärker sind auch die Abhängigkeiten von konjunkturellen und strukturellen Effekten. Wie **Tabelle 2.4/7** verdeutlicht, streuen die Ausbildungsberufe zumeist nur wenig über die Wirtschaftszweige (eine detaillierte Zuordnung von Ausbildungsberufen und Wirtschaftszweigen findet sich in **Tabelle 2.4/8**). In 11 Berufen wird in jeweils nur einem Wirtschaftszweig ausgebildet (Spalte 3 in **Tabelle 2.4/7**). In weiteren 18 Berufen befinden sich zumindest 90 % der Auszubildenden in nur einem Wirtschaftszweig (Spalte 4). Beispielsweise wurden Friseure in 4 Wirtschaftszweigen ausgebildet, aber 98,2 % dieser Auszubildenden konzentrieren sich auf nur einen Wirtschaftszweig. In anderen Berufen läßt sich eine deutlich geringere Wirtschaftszweig-Konzentration feststellen. So sind beispielsweise bei den Ausbildungsberufen "Bürokaufmann(-frau)", "Bürogehilfe(-in)", "Industriekauf-

mann(-frau)", "Kaufmann(-frau) im Groß- und Außenhandel" und "Datenverarbeitungskaufmann(-frau)" nur geringe Wirtschaftszweig-Effekte zu erwarten. Dabei handelt es sich offensichtlich gerade um solche Ausbildungsberufe, die von höherqualifizierten Jugendlichen frequentiert werden. Dies legt die These nahe, daß Jugendliche je nach schulischer Herkunft durch die ihnen typischerweise zugeordneten Berufe unterschiedlich von konjunkturellen bzw. strukturellen Entwicklungen betroffen sind. Darauf wird weiter unten noch näher eingegangen.

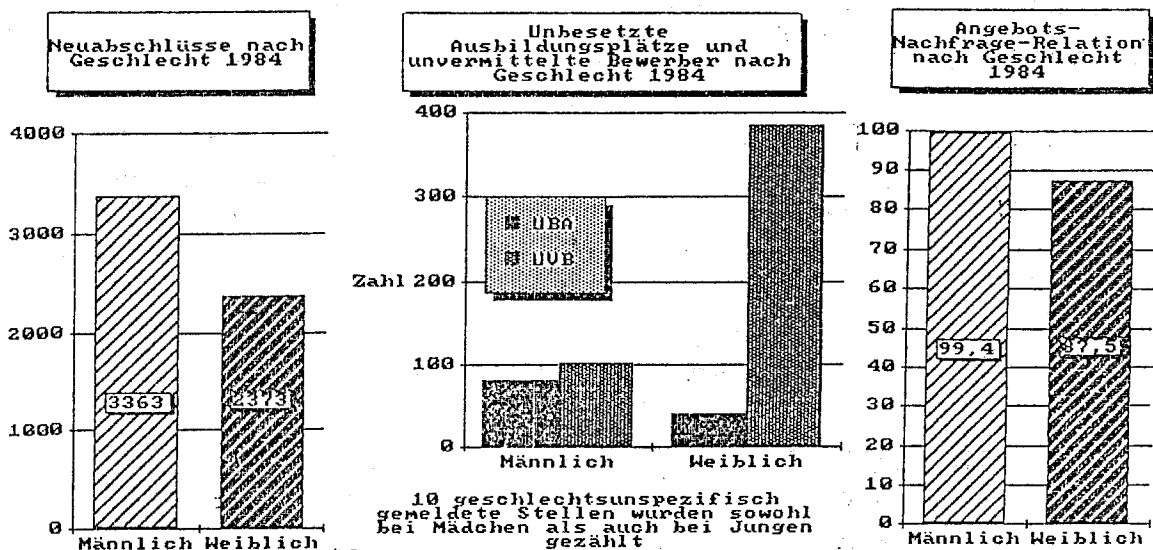
Die vorangegangenen Ausführungen machen deutlich, daß eine globale Erfassung des Ausbildungsmarktes zum Beispiel über eine Angebots-Nachfrage-Relation nicht sinnvoll ist. Diese deutet für Duisburg zwar auf eine Stagnation der Versorgungslage auf niedrigem Niveau hin, sie verdeckt aber die unterschiedlichen Entwicklungen auf den Teilmärkten des Ausbildungsmarktes. So existieren eine Reihe von Ausbildungsberufen, in denen ein hoher Nachfrageüberhang zu registrieren ist (Bürogehilfe(-in), Verkäufer(-in), Friseur(-in)), neben solchen Ausbildungsberufen, in denen die Rekrutierung von Auszubildenden bereits jetzt problematisch sein dürfte (Verfahrensmechaniker(-in), Schmelzschweißer(-in), Berg- und Maschinenmann, Straßenbauer(-in), Mechaniker(-in), Teilezurichter(-in)).

Geschlechtsspezifische Teilmarktstrukturierungen

Die Ausbildungschancen weiblicher Jugendlicher in Duisburg sind traditionell besonders ungünstig. Dies verdeutlicht eine Differenzierung der Ausbildungsplatzbilanz nach Geschlecht (vgl. **Abbildung 2.4/6** und **Tabelle 2.4/9**). Eine solche Analyse ist aus Datenverfügbarkeitsgründen nur für das Jahr 1984 durchführbar, da lediglich für dieses Jahr in der Arbeitsamtsstatistik eine Unterscheidung der unbesetzten Ausbildungsplätze nach Geschlecht vorgesehen war.

1984 betrug die Angebots-Nachfrage-Relation wie 1985 und 1986 in etwa auch 92,5. Das heißt, auf 100 nachgefragte Stellen entfielen 92,5 angebotene. Die Angaben für die geschlechtsspe-

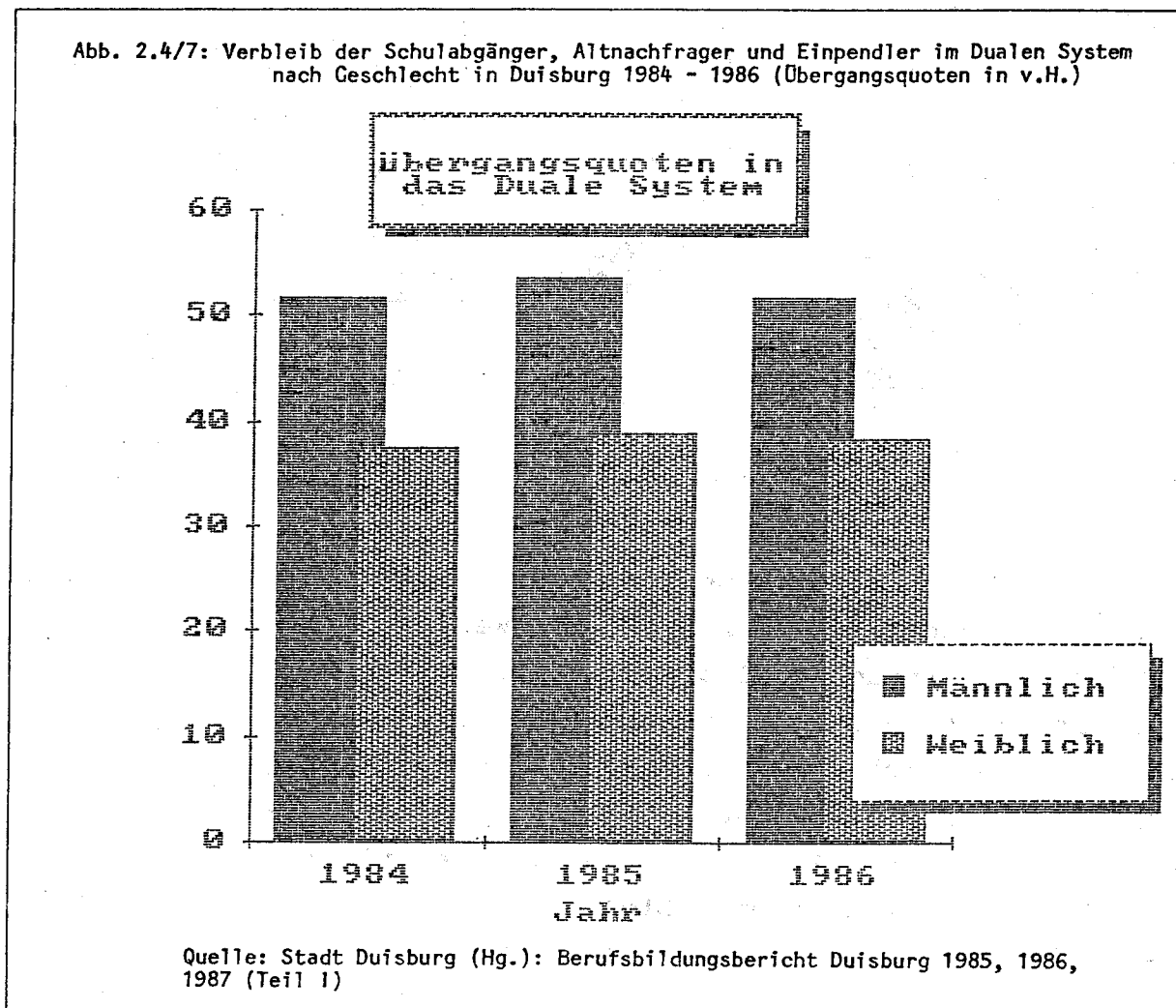
Abb. 2.4/6: Ausbildungsplatzbilanz für den Arbeitsamtsbezirk Duisburg am 30. September 1984 nach Geschlecht



Quelle: vgl. Abb. 2.4/9

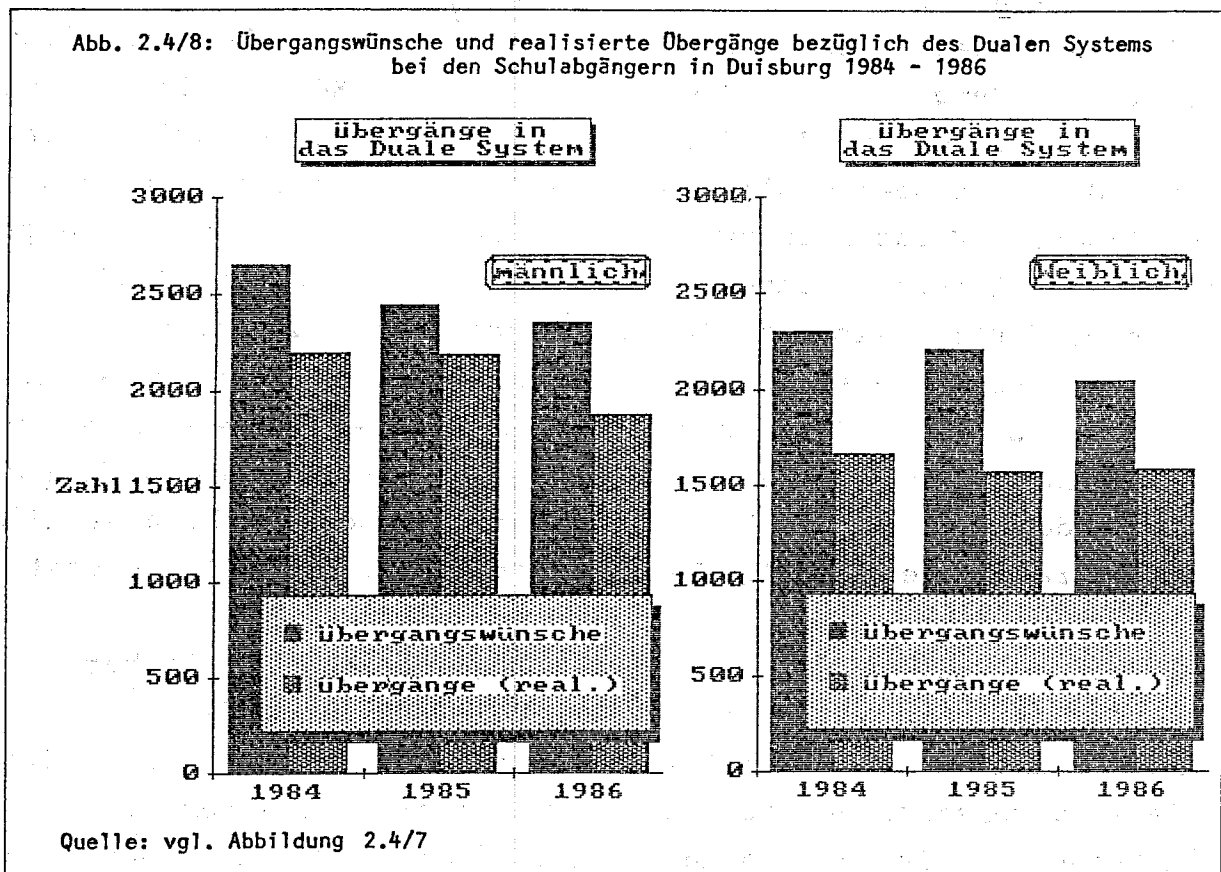
zifischen Teilmärkte wichen davon aber erheblich ab. So erhielten 3 363 männliche, aber nur 2 373 weibliche Jugendliche einen Ausbildungsvertrag (Teil a der Abbildung 2.4/6). Auch das Verhältnis zwischen unvermittelten Bewerbern und offenen Stellen fiel für weibliche Jugendliche deutlich ungünstiger aus: denn rund 100 männlichen unvermittelten Bewerbern standen 1984 fast ebensoviele offene Stellen für Jungen gegenüber, währenddessen das Verhältnis von offenen Stellen zu unvermittelten Bewerbern bei Mädchen ca. 1 zu 9 betrug (Teil b der Abbildung 2.4/6). Führt man die genannten Angaben zu einer geschlechtsspezifischen Ausbildungsplatzbilanz für 1984 zusammen, so läßt sich für den Teilmarkt für Männer eine Angebots-Nachfrage-Relation von 99,4 errechnen. Dagegen beträgt diese Relation für den Teilmarkt für Frauen lediglich 87,5. Dies bedeutet, daß der Teilmarkt für Männer rechnerisch fast ausgeglichen war, während für Frauen gravierende Marktengepässe bestanden: auf 100 weibliche Nachfrager entfielen lediglich 87,5 angebotene Stellen für Frauen (Teil c der Abbildung 2.4/6). Die Daten machen die Versorgungsproblematik der weiblichen Jugendlichen deutlich. Leider ist eine solche Differenzierung für die nachfolgenden Jahre nicht möglich. Dennoch verweisen die weiter unten durch-

geführten berufsstrukturellen Analysen darauf, daß sich an dieser Problematik wohl kaum etwas geändert haben dürfte. Dies bestätigen auch die Ergebnisse der Input-Output-Matrizen (vgl. **Abbildung 2.4/7**).



Zwar ist bei weiblichen Jugendlichen eine leichte Steigerung der Übergangsquoten bezüglich des dualen Systems festzustellen. Dennoch liegen sie immer noch deutlich unter denen der männlichen Jugendlichen. Infolgedessen sind auch bei Mädchen die größten Diskrepanzen zwischen Ausbildungswünschen und realisierten Neuabschlüssen festzustellen. Dies äußert sich nicht nur in der Struktur der unvermittelten Bewerber (vgl. Abschnitt 2.3), sondern auch bei einem Vergleich der Ergebnisse der Input-Output-Matrizen mit denen der Schulabgängerbefragungen

(vgl. **Abbildung 2.4/8**). So lag sowohl die Zahl der Übergangswünsche als auch die Zahl der tatsächlichen Übergänge bei weiblichen Jugendlichen durchweg niedriger als bei männlichen Jugendlichen. Ein detaillierter Vergleich zeigt indes, daß in den vergangenen Jahren bei weiblichen Jugendlichen die Diskrepanz zwischen Wunsch und Wirklichkeit besonders groß war. Mädchen konnten also ihre Wünsche weitaus seltener realisieren als Jungen. Erst 1986 haben sich diese Unterschiede nivelliert.



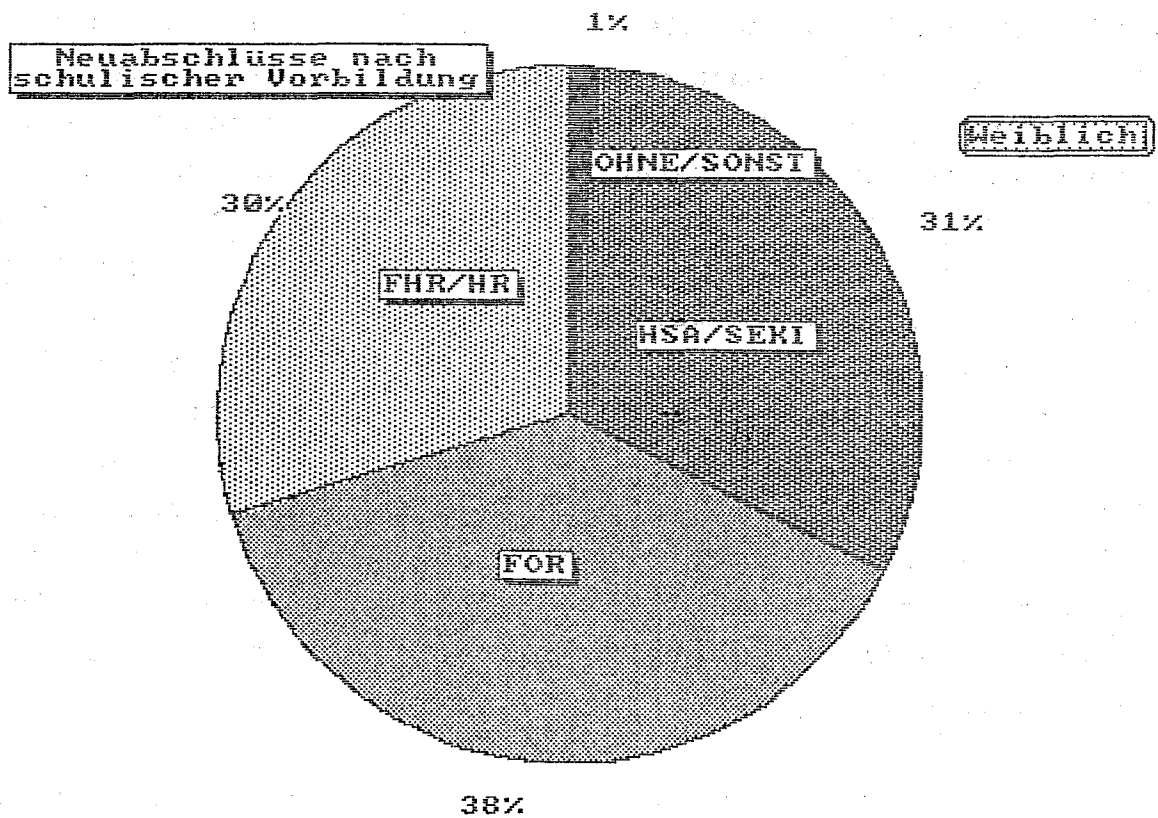
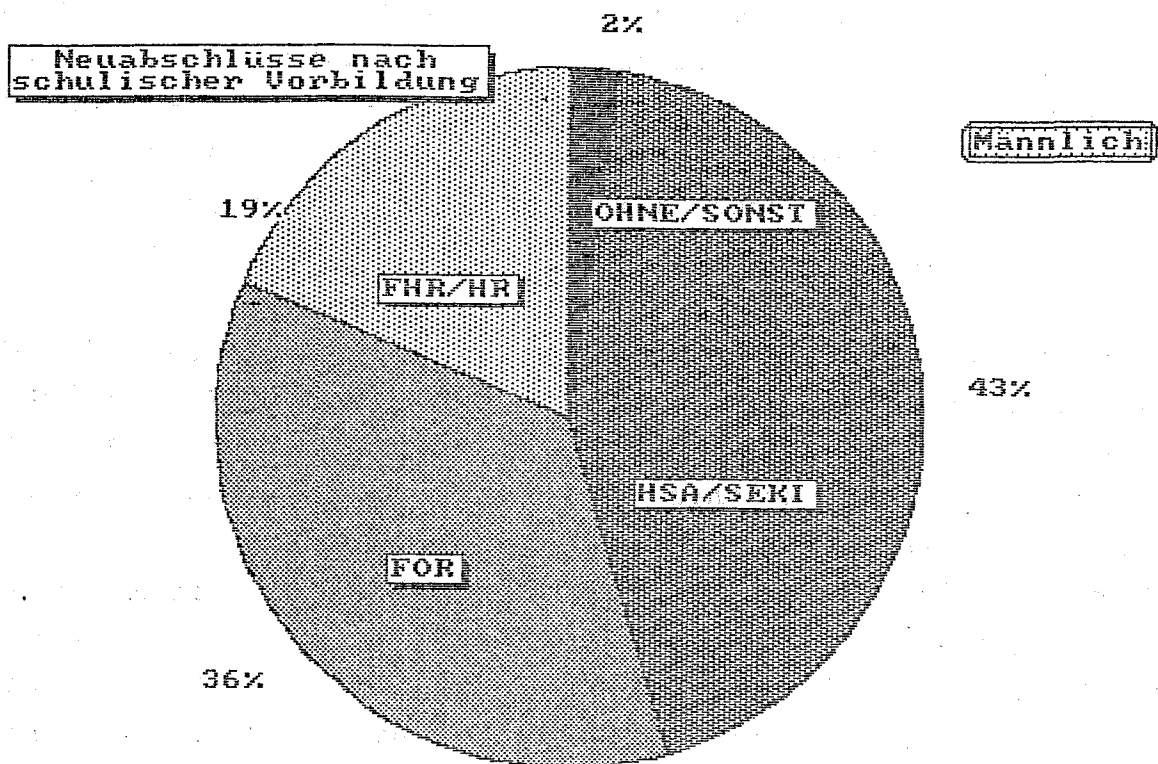
Die relativ ungünstigen Ausbildungschancen kommen gleichsam spiegelbildlich in ihrer unterdurchschnittlichen Repräsentanz im dualen System zum Ausdruck. Wie im Vorjahr sind weibliche Jugendliche bei den Neuabschlüssen lediglich zu knapp 42 % vertreten. Die geringsten Frauenanteile sind dabei in den "großen" Ausbildungsbereichen von Industrie, Handel und Handwerk (weit jeweils gut 36 %) zu verzeichnen. In den übrigen Ausbildungsbereichen sind Mädchen zumindest gleich stark vertreten. Eine Verbesserung der Ausbildungschancen weiblicher Jugendlicher mußte daher gerade im Bereich von Industrie, Han-

del und Handwerk ansetzen. Eine stärkere Öffnung der entsprechenden Ausbildungsberufe für Frauen würde deren Ausbildungschancen erheblich steigern.

Schulische Kriterien können für die geringeren Zugangschancen weiblicher Jugendlicher nicht entscheidend sein. Denn wie in Abschnitt 2.1 dargelegt, ist das Abschlußniveau bei Mädchen deutlich besser als bei Jungen. Dies kommt auch in der Zusammensetzung der Gruppe der unvermittelten Bewerber zum Ausdruck (vgl. Abschn. 2.3). Auch innerhalb des dualen Systems verfügen weibliche Jugendliche über die bessere schulische Vorbildung (vgl. Abbildung 2.4/9). Zwei Drittel der Mädchen im dualen System, aber nur gut die Hälfte der Jungen verfügen mindestens über die Fachoberschulreife. Die vergleichsweise günstigen schulischen Voraussetzungen weiblicher Auszubildenden zeigt auch eine Differenzierung nach schulischer Herkunft (vgl. Tabelle 2.4/10): Weibliche Auszubildende haben zu mehr als 50 % zuvor die Realschule, das Gymnasium oder eine Berufsfachschule besucht. Dabei läßt sich für die vergangenen Jahre diesbezüglich noch steigende Anteile nachweisen. Männliche Auszubildende haben dagegen diese Schularten nur zu rund 37 % besucht. Sie haben traditionell in der Regel zuvor die Hauptschule besucht.

Für die relativ ungünstigen Ausbildungschancen weiblicher Jugendlicher können daher kaum individuelle, sondern vielmehr überwiegend nur strukturelle Faktoren maßgeblich sein. Eine dieser Determinanten ist die berufsstrukturelle Angebotspalette in Duisburg. Sie war wie in den vergangenen Jahren auch 1986 für männliche Jugendliche breiter als für weibliche Jugendliche. Mädchen im dualen System verteilen sich auf 78, Jungen auf 133 Berufe. Dies entspricht fast exakt den Angaben des Vorjahres (Mädchen 79, Jungen 135) und spricht für eine relative Stabilität dieser Angebotspalette. Wie Tabelle 2.4/11 desweiteren zeigt, weichen auch die Geschlechtsanteile in den einzelnen Ausbildungsberufen erheblich voneinander ab. In insgesamt 25 Ausbildungsberufen mit mindestens 20 Neuabschlüssen wurde ein Männeranteil von mindestens 90 % erreicht. Umgekehrt existierten nur 10 Berufe, in denen ein entsprechender Mädchenanteil registriert wurde. Dabei erweisen sich - wie die Tabelle

Abb. 2.4/9: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Duisburg nach schulischer Vorbildung und Geschlecht 1986



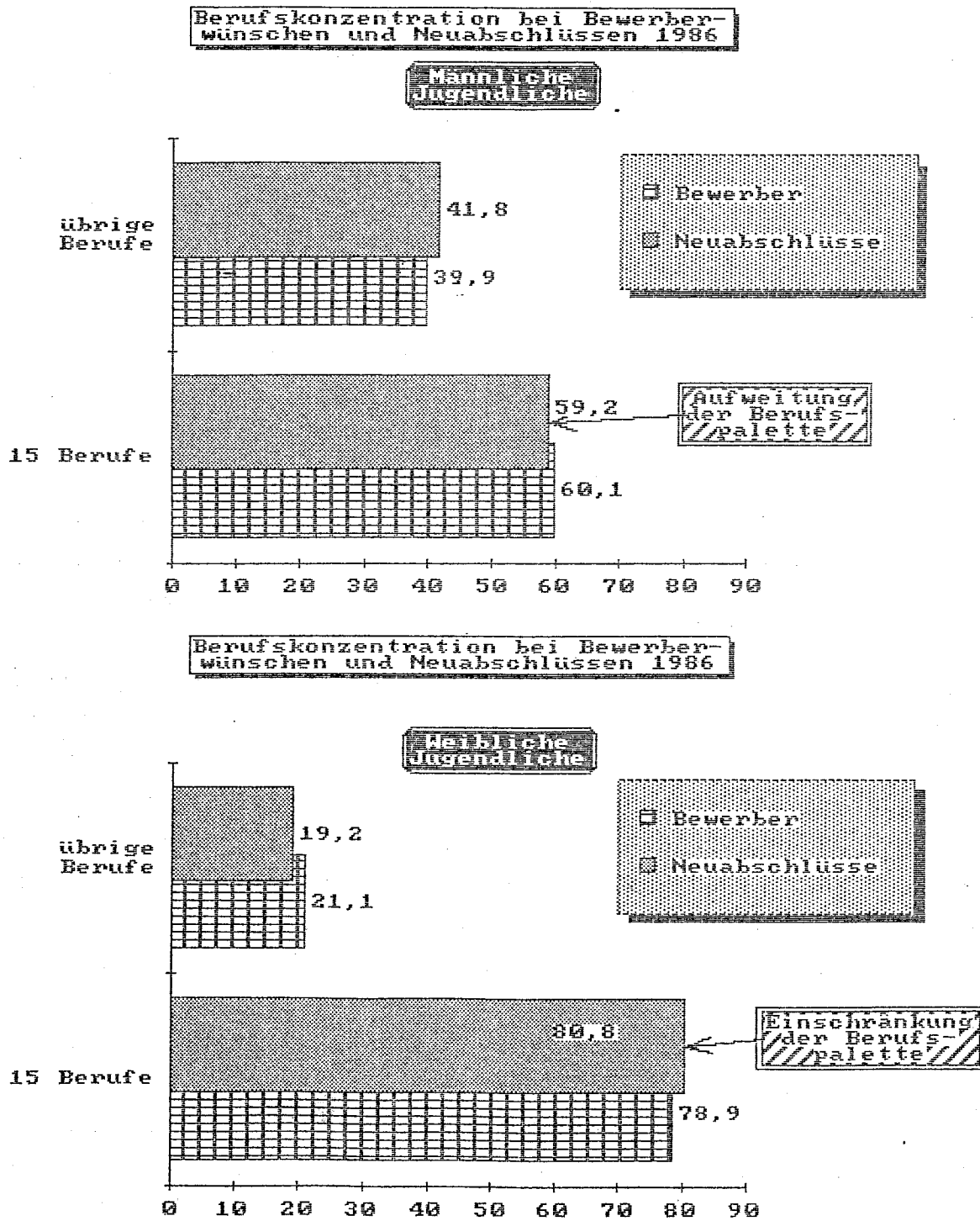
Quelle: Eigene Sonderauswertung der Kammerstatistiken

2.4/11 zeigt - die geschlechtsspezifischen Anteile in den einzelnen Berufen als außerordentlich stabil. Dies deutet auf eine ausgeprägte geschlechtsspezifische Teilmarktstrukturierung des Ausbildungsmarktes hin. So variiert der durchschnittliche Mädchenanteil in den in der Tabelle 2.4/11 aufgeführten typischen Männerberufen (Gruppe 1) zwischen 5,8 % und 7,4 %, in den typischen Frauenberufen (Gruppe 3) zwischen 88,6 % und 90,2% und in den übrigen Berufen zwischen 46,5 % und 52,2 %.

Männliche Jugendliche haben - wie die Tabellen zeigen - offensichtlich zu mehr Berufsbereichen Zugang als weibliche Jugendliche. Dies erscheint angesichts der relativ ungünstigen Versorgungslage für Mädchen problematisch. Die Gründe für diese ungleiche Verteilung dürften sowohl auf der Angebotsseite (Wirtschaftsstruktur, Rekrutierungskriterien) liegen als auch auf der Nachfrageseite, und zwar hier in den traditionellen geschlechtsspezifischen Berufsvorstellungen. Wie **Abbildung 2.4/10** zeigt, konzentrieren sich die Berufswünsche weiblicher Jugendlicher deutlich stärker als die der männlichen. Indes wird auch deutlich, daß die unterschiedlichen geschlechtsspezifischen Berufswunschkonzentrationen durchaus marktkonform sind. Denn die Angaben weichen nur wenig von den entsprechenden Angaben bei den Neuabschlüssen ab. Es deutet sich sogar an, daß die Berufswünsche weiblicher Jugendlicher im Berufswahl-Prozeß bei der Konfrontation mit dem Ausbildungsplatzangebot noch weiter eingeschränkt werden, währenddessen sie bei männlichen Jugendlichen eher noch aufgeweitet werden. Diese Ergebnisse zeigen, daß "Modeberuf"-Vorstellungen weiblicher Jugendlicher nicht ursächlich für die besondere Betroffenheit weiblicher Jugendlicher durch Ausbildungslosigkeit sein können. Vielmehr scheinen sowohl Angebot als auch Nachfrage auf einen spezifischen - für Mädchen relativ eng begrenzten - Teilmarkt gerichtet zu sein. Diese geschlechtsspezifische Segmentation hat mehrere Folgen.

So sind Frauen wesentlich stärker auf solche Berufe verwiesen, die relativ wenig über die Wirtschaftszweige streuen (vgl. Tabelle 2.4/11). In den typischen Frauenberufen (Gruppe 3) konzentrieren sich die Auszubildenden im Durchschnitt zu 85 %

Abb. 2.4/10: Berufskonzentrationen bei Bewerberwünschen und Neuabschlüssen in Duisburg 1986 nach Geschlecht (in v.H.)



Quelle: Berufsberatungsstatistik, eigene Sonderauswertung der Kammerstatistiken

auf nur einen Wirtschaftszweig. In den typischen Männerberufen liegt diese Quote nur bei 76 %. Frauen sind daher durch deren Zuordnung im Ausbildungssystem wesentlich stärker von konjunk-

turellen und strukturellen Entwicklungen betroffen als Jungen.

Zugleich sind in den frauentypischen Berufen weit unterdurchschnittliche Angebots-Nachfrage-Relationen festzustellen. Wie Tabelle 2.4/11 zeigt, wird in den männertypischen Berufen fast ein rechnerischer Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage erreicht, in den frauentypischen Berufen fielen dagegen auf 100 nachgefragte Stellen nur 85 angebotene. Dies bestätigt die eingangs getroffenen Feststellungen zur geschlechtsspezifischen Versorgungslage.

In diesem Zusammenhang gewinnt eine weitere Folge der Segmentierung an Bedeutung. So stehen vielfach unvermittelte Bewerber und unbesetzte Ausbildungsplätze in denselben Berufen vermutlich auch deswegen unvermittelt nebeneinander, weil sie geschlechtsspezifisch nicht "passen". Das heißt, die unbesetzten Ausbildungsplätze richten sich an männliche Jugendliche und die unvermittelten Bewerber in diesen Berufen sind weiblich oder umgekehrt. Wie Tabelle 2.4/11 zeigt, wurden in 14 Berufen zum Stichtag 30.09.1986 gleichzeitig unvermittelte Bewerber und unbesetzte Ausbildungsplätze registriert. Neben schulischen Kriterien dürften hierfür auch geschlechtsspezifische Kriterien ausschlaggebend gewesen sein. So wurden 1984 in Duisburg in 30 Ausbildungsberufen zum Stichtag gleichzeitig unvermittelte Bewerber und unbesetzte Ausbildungsplätze registriert. In insgesamt 13 dieser Berufe fielen aber Angebot und Nachfrage geschlechtsspezifisch auseinander.

Die geschlechtsspezifische Segmentierung des Ausbildungsmarktes, die einen Ausgleich des Gesamtmarktes verhindert, trägt damit auch zu einer Erhöhung der Zahl der unvermittelten Bewerber bei und verhindert gleichzeitig eine Besetzung von unbesetzten Ausbildungsplätzen. Dieses Problem wird in Zukunft angesichts rückläufiger Schulabgängerzahlen noch an Bedeutung gewinnen. Denn es ist - wie oben dargestellt - zu befürchten, daß angesichts der Teilmarktstrukturierungen in Zukunft viele Betriebe in bestimmten Bereichen ihre Ausbildungsplätze nicht mehr besetzen können, obwohl gleichzeitig eine nicht unbedeutende

Zahl unvermittelter Bewerber zu registrieren sein wird. Um dem entgegenzuwirken, ist nicht nur eine verstärkte Motivierung weiblicher Jugendlicher zum Ergreifen männertypischer Berufe notwendig. Auch eine Änderung des Rekrutierungsverhaltens erscheint angezeigt, um die geschlechtsspezifischen Zugangsschranken zu lockern. So müßte gerade das Handwerk sowie Industrie und Handel auch im Interesse der eigenen Nachwuchssicherung verstärkt auf weibliche Jugendliche zurückgreifen.

Die Analyse zu den geschlechtsspezifischen Teilmarktstrukturierungen verweisen

- auf eine besonders angespannte Versorgungslage auf dem Teilmarkt für Mädchen,
- auf eine starke Unterrepräsentanz weiblicher Jugendlicher im dualen System, insbesondere im Bereich von Industrie, Handel und Handwerk,
- auf eine für Mädchen schmalere Berufspalette,
- auf ein marktkonformes Berufswahlverhalten sowohl der männlichen als auch der weiblichen Jugendlichen.

Teilmarktstrukturierungen nach Staatsangehörigkeit

Wie in Abschnitt 2.3 dargestellt, hat sich die Versorgungslage ausländischer Jugendlicher in den letzten Jahren nicht gebessert. So ist der Ausländeranteil bei den unvermittelten Bewerbern stark gestiegen. In besonderem Ausmaß gilt dies für ausländische Mädchen.

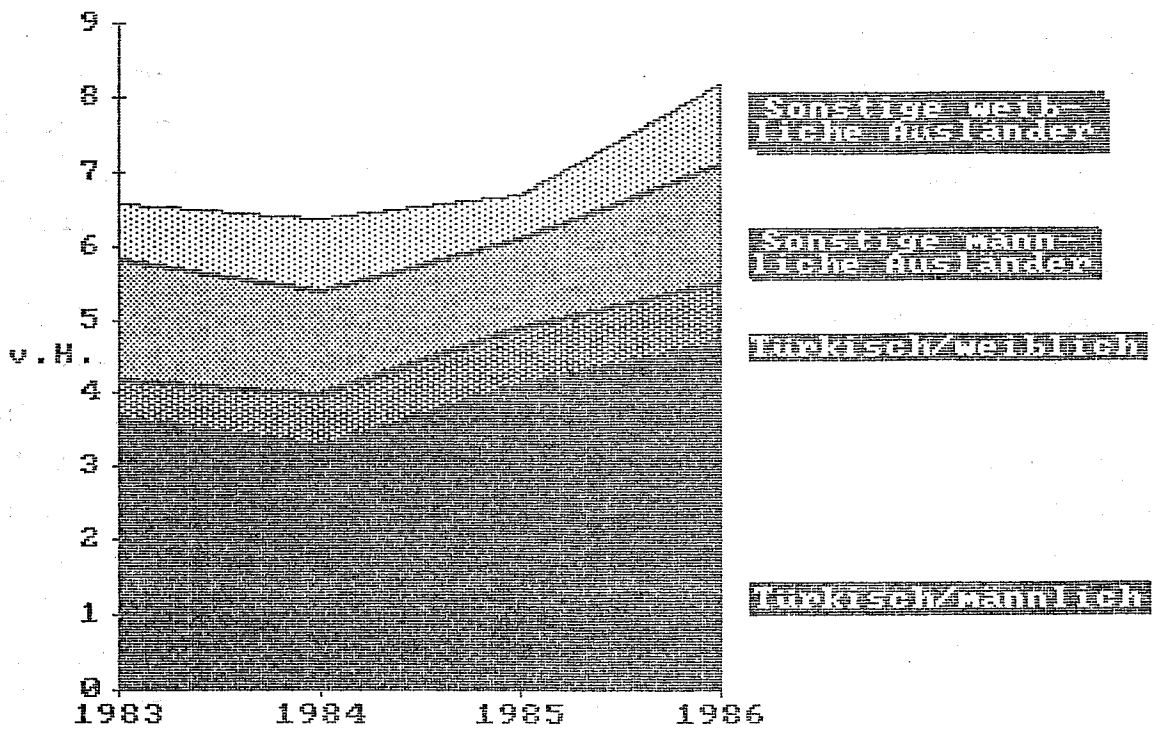
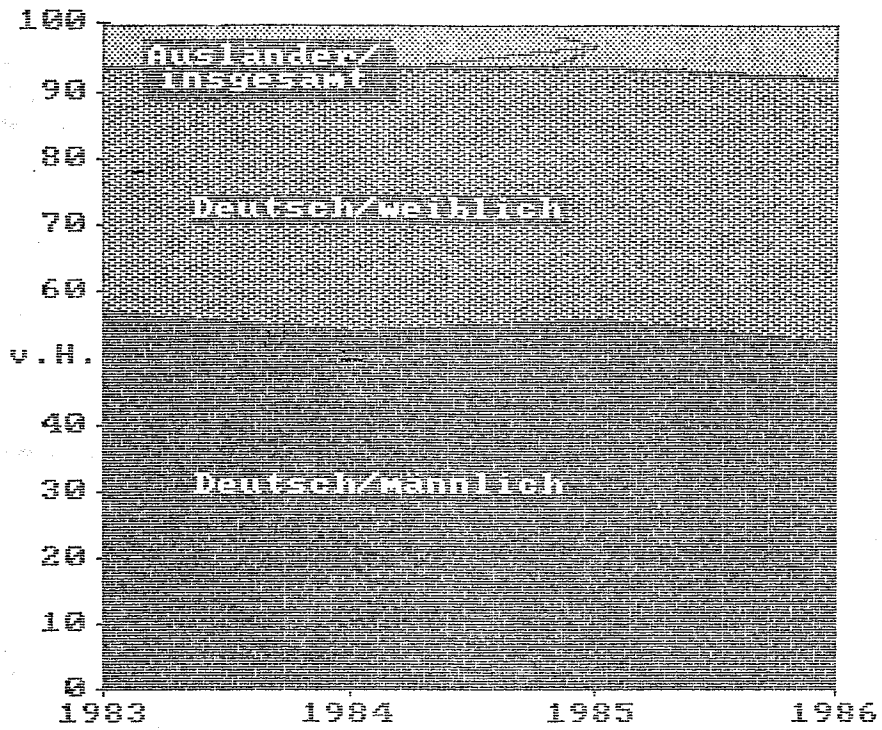
Eine Erklärung für diese Entwicklung durch individuelle Faktoren kann kaum hinreichend sein. Denn die sich verschlechternde Versorgungslage hätte dann einhergehen müssen mit einer relativen Verschlechterung der individuellen Voraussetzungen. Dies ist aber nicht der Fall. Denn wie die Ausführungen in Abschnitt 2.1 zeigen, hat sich das Abschlußniveau gerade der ausländischen Jugendlichen in den letzten Jahren deutlich erhöht. Auch das Ausbildungsinteresse ist nicht geringer als bei den deutschen Jugendlichen. Individuelle Defizite dürften daher zumindest nicht allein maßgeblich sein.

In den letzten Jahren lag der Ausländeranteil im dualen System in Duisburg konstant bei etwa 6,6 %. Im Jahr 1986 ist dieser Anteil auf 8,2 % deutlich gestiegen. Wie **Abbildung 2.4/11** und **Tabelle 2.4/12** zeigen, haben davon insbesondere männliche türkische Jugendliche profitiert. Insgesamt konnte die Zahl ausländischer Jugendlicher im dualen System zwischen 1983 und 1987 von 341 auf 446 gesteigert werden. Dabei haben Ausländer vergleichsweise günstige Chancen im Ausbildungsbereich des Handwerks, wo sie 1986 zu 10,2 % vertreten waren. Dies gilt auch für ausländische Mädchen. Kaum Zugangschancen haben dagegen ausländische Jugendliche zum öffentlichen Dienst. Hier sind sie nur zu 2,1 % vertreten.

Aber nicht nur zu verschiedenen Ausbildungsbereichen, sondern auch zu bestimmten Ausbildungsberufen haben ausländische Jugendliche kaum Zugangsmöglichkeiten. So sind ausländische Auszubildende - wie im Jahr 1984 auch - in nur 61 Ausbildungsberufen in Duisburg vertreten. Infolgedessen konzentrieren sich ausländische Jugendliche im Vergleich zu deutschen stärker auf nur wenige Ausbildungsberufe. Dies gilt insbesondere für türkische und dabei wiederum für weibliche türkische Jugendliche. Drei Viertel der türkischen Mädchen im dualen System konzentrieren sich auf nur 3 Ausbildungsberufe, nämlich auf Friseurin, Arzthelferin und Apothekenhelferin.

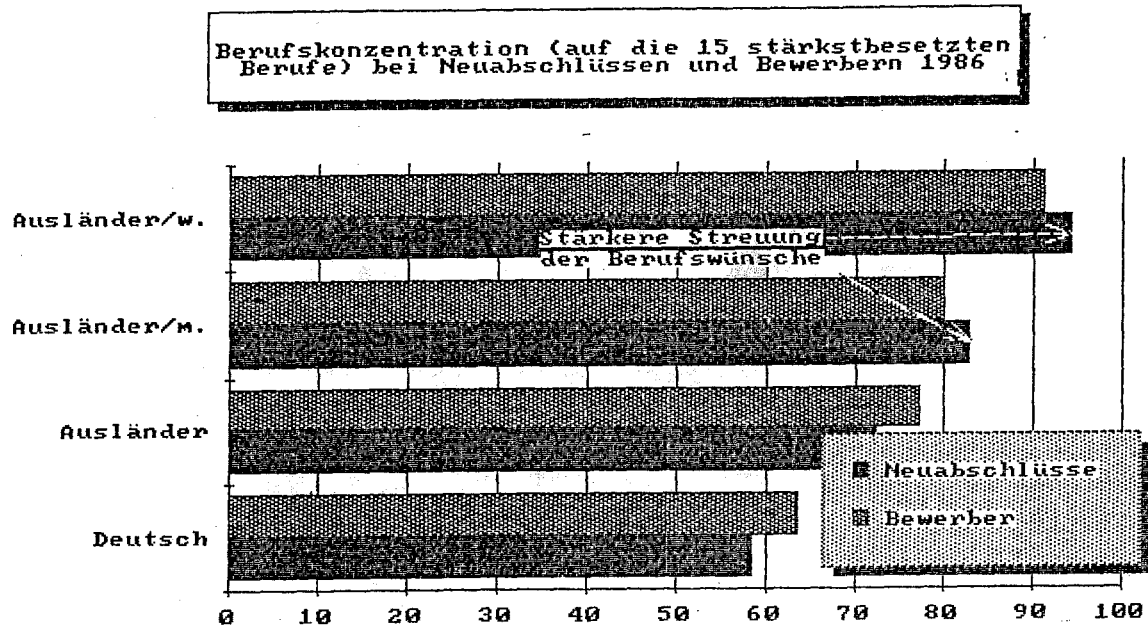
Vielfach werden die Ursachen der geringen Repräsentanz ausländischer Jugendlicher in den relativ ungünstigen schulischen Voraussetzungen, in dem vorgeblich geringeren Ausbildungsinteresse und in besonders eingeschränkten Berufswunschvorstellungen ausländischer Jugendlicher gesucht. So wird angenommen, daß sich die Vermittlungswünsche ausländischer Jugendlicher an Verhältnisse im Heimatland orientieren würden. Wie **Tabelle 2.4/13** indes zeigt, kann dieser These angesichts der berufsstrukturellen Verteilung, die insbesondere auch Berufe im Bergbau und im Stahlbereich umfaßt, nicht vorbehaltlos zugestimmt werden. Vielmehr scheinen sich ausländische- wie auch deutsche - Jugendliche im Rahmen ihres Berufwahlprozesses regionalen Gegebenheiten anzupassen. Hierfür spricht auch **Abbildung 2.4/12**.

Abb. 2.4/11: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht in Duisburg 1983 - 1986



Quelle: Eigene Sonderauswertung der Kammerstatistiken

Abb. 2.4/12: Berufskonzentration bei Neuabschlüssen und Bewerbern in Duisburg nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht 1986 (in v.H.)



Quelle: Eigene Sonderauswertung der Kammerstatistiken

Zwar konzentrieren sich die Vermittlungswünsche ausländischer Jugendlicher stärker als die der deutschen, und sie übertreffen bei globaler Betrachtungsweise auch die entsprechende Quote bei den Neuabschlüssen. Eine geschlechtsdifferenzierte Betrachtungsweise zeigt indes, daß sich die Neuabschlüsse mit ausländischen Jugendlichen sowohl bei männlichen als auch bei weiblichen Jugendlichen stärker auf wenige Berufe konzentrieren als die entsprechenden Vermittlungswünsche. Das heißt, am Ende des Berufswahlprozesses ausländischer Jugendlicher werden die Berufsvorstellungen dieser Jugendlichen, die bereits stark konzentriert sind, durch die Marktgegebenheiten weiter eingeschränkt, und zwar insbesondere auf solche Berufe, die durch eine überdurchschnittliche Angebots-Nachfrage-Relation und eine unterdurchschnittliche Quote von Vermittlungswünschen pro Neuabschlüssen gekennzeichnet sind (vgl. Tabelle 2.4/13). Offensichtlich haben ausländische Jugendliche zu jenen Ausbildungsberufen, in denen eine besonders ungünstige Versorgungslage festzustellen ist, die also über eine relativ niedrige Angebots-Nachfrage-Relation verfügen, kaum Zugang. So beträgt die durchschnittliche Angebots-Nachfrage-Relation in den ausländer-

untypischen Berufen (Gruppe 1 in Tabelle 2.4/13) 90,9, bei den ausländertypischen Ausbildungsberufen dagegen 99,2 bzw. 92,4.

Offensichtlich wird bei der Rekrutierung von Auszubildenden auf ausländische Jugendliche dann verstärkt zurückgegriffen, wenn ein Bewerberdefizit - wie zum Beispiel beim Verfahrensmechaniker(-in) oder in handwerklichen bzw. Bau-Berufen - zu registrieren ist. Hierfür spricht auch, daß die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge mit ausländischen Jugendlichen gerade dort gesteigert worden ist, wo sie seit ehemals stark vertreten sind. Der Anstieg des Ausländeranteils im dualen System im Jahr 1986 ist also nicht durch eine Verbreiterung der Berufspalette, sondern durch eine verstärkte Rekrutierung innerhalb dieser Palette erfolgt. Die Folge hiervon ist eine relative Stabilität des Ausländeranteils in den meisten Ausbildungsberufen.

Die genannte These findet auch eine Bestätigung darin, daß es sich bei den ausländertypischen Berufen gerade um solche handelt, bei denen die Zahl der Neuabschlüsse die Zahl der geäußerten Vermittlungswünsche deutlich übersteigt (vgl. Tabelle 2.4/13). So entfallen bei den ausländertypischen Berufen auf 100 Neuabschlüsse durchschnittlich nur 62 bzw. 94 entsprechende Vermittlungswünsche. In den übrigen Ausbildungsberufen, die auch relativ breit über die Wirtschaftszweige streuen, sind Ausländer dagegen unterrepräsentiert. Offensichtlich werden ausländische Jugendliche insbesondere auf solche Ausbildungsberufe verwiesen, die aus der Sicht der Jugendlichen als "unattraktiv" erscheinen.

Noch deutlicher wird dies, wenn man die Attraktivität der Berufe aus der Sicht der Jugendlichen mißt am Anteil der Berufswunsch-Nennungen in der Bewerberstatistik (vgl. Tabelle 2.4/13, Spalte 12). Ausländische Jugendliche sind dort unterrepräsentiert, wo besonders viele Vermittlungswünsche geäußert werden. Auf Gruppe 1 in Tabelle 2.4/13 (Ausbildungsberufe mit unterdurchschnittlichen Ausländeranteilen) konzentrieren sich über 75 % aller Vermittlungswünsche, aber nur 64 % der Neuabschlüsse. Auf die ausländertypischen Ausbildungsberufe dagegen kon-

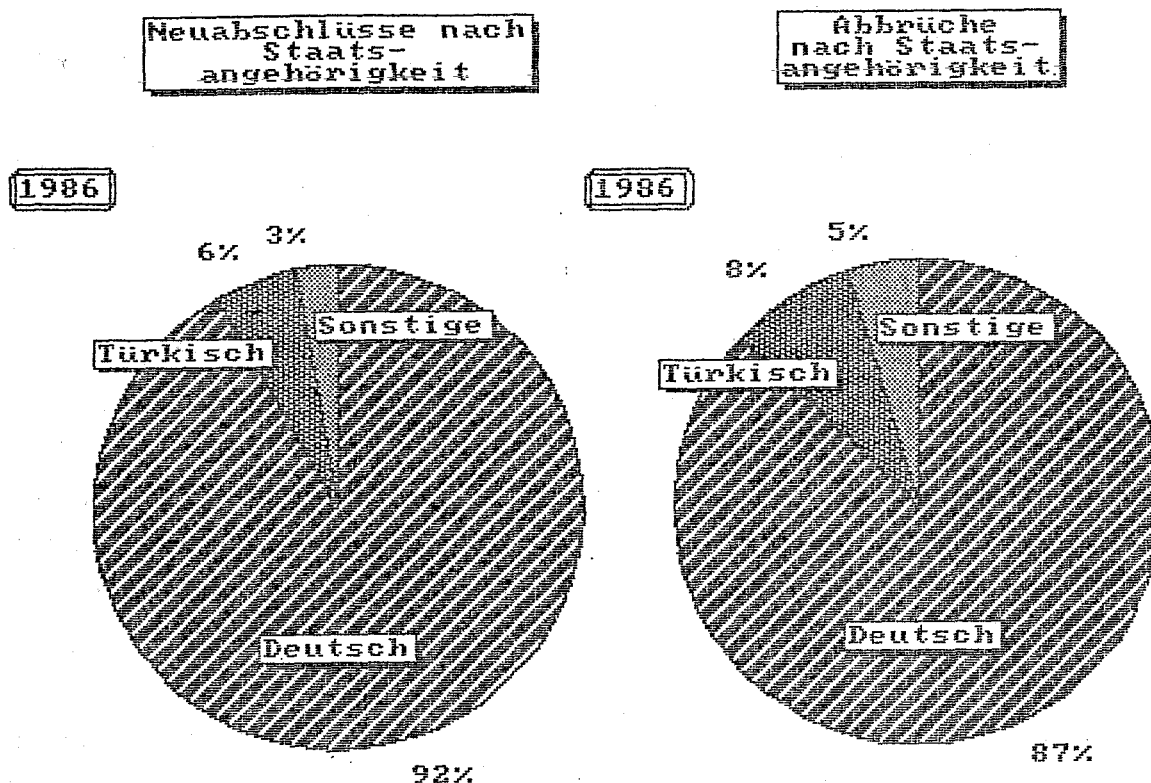
zentrieren sich nur 25 % der Vermittlungswünsche, aber 36 % der Neuabschlüsse. Infolgedessen dürfte in diesen Berufen die Rekrutierung von Auszubildenden nicht unproblematisch gewesen sein, denn offensichtlich mußten Jugendliche mit anderen Vermittlungswünschen zum Ergreifen dieser Berufe motiviert werden.

Die Einmündung in "unattraktive" Berufe ist möglicherweise auch eine Erklärung für die überdurchschnittlichen Abbrecherquoten ausländischer Jugendlicher (vgl. **Abbildung 2.4/13**). Bei allen Ausbildungsverträgen, die noch im selben Jahr des Vertragsabschlusses wieder gelöst wurden, sind Ausländer zu 12,9 % vertreten (gegenüber 8,2 % bei den Neuabschlüssen). Für diese Vertragsauflösungen dürften indes auch weitere Erklärungsfaktoren wirksam sein. So verweisen verschiedene Untersuchungen auf die ausländerspezifischen Probleme der Eingliederung in das duale System. Besondere Probleme bereitet hier die Einordnung in eine neue soziale Gemeinschaft, mögliche Konflikte mit Vorgesetzten und dem Elternhaus sowie die fachtheoretischen und fachsprachlichen Defizite ausländischer Jugendlicher.

Der Beseitigung fachtheoretischer und fachsprachlicher Probleme dürfte eine zentrale Bedeutung zukommen, weniger aber - wie noch bis vor wenigen Jahren - der Beseitigung allgemeiner Bildungsdefizite. Denn das Abschlußniveau ausländischer Jugendlicher ist - wie bereits erwähnt - deutlich gestiegen und die Zahl der Absolventen, die als Seiteneinsteiger in das allgemeinbildende Schulsystem eingetreten sind, dürfte in den letzten Jahren deutlich gesunken sein. Allgemeine Bildungsdefizite dürften alleine deswegen bei der Ausbildung eine untergeordnete Rolle spielen, da fast alle ausländischen Jugendlichen im dualen System über einen Schulabschluß verfügen (vgl. **Tabelle 2.4/14**). Lediglich 4 % der türkischen Auszubildenden verfügten 1986 über keinen Hauptschulabschluß. 1984 betrug dieser Anteil 3,8 % (vgl. **Tabelle 2.4/15**). Jeder vierte türkische Jugendliche und jeder dritte sonstige Ausländer im dualen System verfügt derzeit bereits mindestens über die Fachoberschulreife.

Die Analysen zu den Teilmarktstrukturierungen nach Staatsangehörigkeit verweisen

Abb. 2.4/13: Neuabschlüsse und Abbrüche in Duisburg 1986 nach Staatsangehörigkeit



Quelle: Eigene Sonderauswertung der Kammerstatistiken

- auf eine besonders große Versorgungsproblematik der ausländischen Jugendlichen, die zumindest nicht allein auf individuelle Defizite zurückgeführt werden kann,
- auf besonders ungünstige Ausbildungschancen für ausländische Jugendliche im öffentlichen Dienst,
- auf ein marktangepasstes Berufswahlverhalten auch bei ausländischen Jugendlichen,
- auf vergleichsweise günstige Ausbildungschancen für ausländische Jugendliche in Berufen mit Nachwuchsmangel bzw. in Berufen, die aus der Sicht der Jugendlichen unattraktiv erscheinen.

Eine Verbesserung der Ausbildungschancen ausländischer Jugendlicher müßte einhergehen mit einer Verbreiterung der Angebotspalette für ausländische Jugendliche; insbesondere der öffentliche Dienst ist hier gefordert. Gleichzeitig erscheinen auf seiten der Jugendlichen Fördermaßnahmen im fachtheoretischen

und fachsprachlichen Bereich sowie eine sozialpädagogische Betreuung sinnvoll. Durch solche Maßnahmen kann der Ausbildungserfolg ausländischer Jugendlicher deutlich gesteigert werden und Abbrecherquoten reduziert werden. Dies bestätigen auch Ergebnisse einer Untersuchung von KLEMM im Auftrag des Wirtschaftsministers, nach der durch ausbildungsbegleitende Fördermaßnahmen selbst Seiteneinsteiger eine Ausbildung erfolgreich beenden können.

Neben solchen ausbildungsbegleitenden Fördermaßnahmen, die zum Teil in Modellversuchen bereits erprobt sind, erscheint auch eine intensive sozial-pädagogisch begleitete Berufswahlvorbereitung, die den gesamten Berufswahl-Prozeß umfaßt und die Elternarbeit einbeziehen muß, notwendig. Nur so können Informationsdefizite abgebaut und soziale Konflikte vermieden werden.

Schließlich erscheint auch ein Überdenken der Rekrutierungspraxis notwendig. Ein stärkeres Öffnen auch anderer Ausbildungsberufe für ausländische Jugendliche erscheint nicht nur notwendig, um die Ausbildungschancen ausländischer Jugendlicher zu verbessern und soziale Konflikte zu vermeiden, es kann auch angesichts der in den kommenden Jahren absehbaren strukturellen Ungleichgewichte und dem Problem des Nachwuchsmangels in spezifischen Teilmärkten im Interesse der Ausbildungsbetriebe liegen.

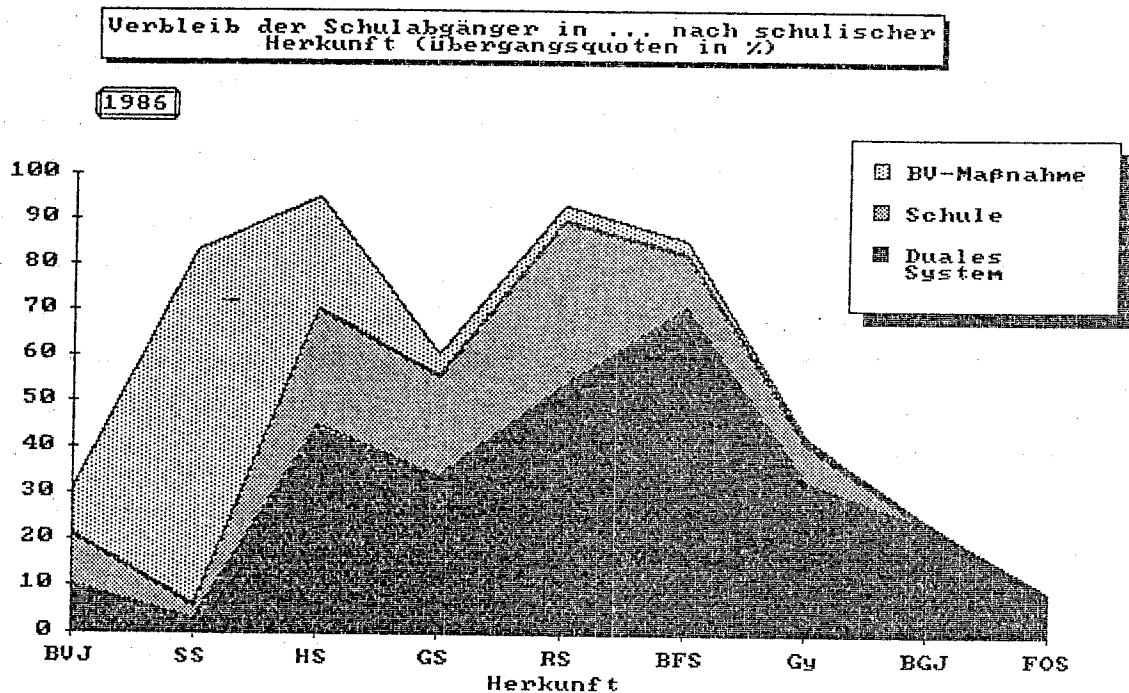
Teilmarktstrukturierungen nach schulischer Herkunft und Vorbildung

Die Ausbildungschancen Jugendlicher korrelieren im hohen Maß mit schulischen Kriterien. So zeigt die Bewerberstatistik (vgl. Abschnitt 2.3) die besondere Betroffenheit bestimmter sozialer Gruppen durch Ausbildungslosigkeit. Auch die Input-Output-Matrix belegt die disparaten Übergangschancen je nach schulischer Herkunft. **Abbildung 2.4/14** verdeutlicht die Bedeutung der schulischen Herkunft für den weiteren Bildungsweg. So münden Absolventen aus Sonderschulen, Hauptschulen und dem Berufsvorbereitungsjahr in hohem Ausmaß in den berufsvorbereitenden Bereich (Vorklasse zum BGJ, Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag

in der Teilzeitberufsschule, berufsvorbereitende Maßnahmen des Arbeitsamts und der freien Träger; hell schraffierte Fläche). Dieser Absolventengruppe stehen insbesondere Schulabgänger aus Realschulen und Berufsfachschulen gegenüber, die zu einem großen Teil in das duale System einmünden (dunkel schraffierte Fläche). Teilqualifizierende schulische Bildungsgänge (mittlere Fläche) werden dagegen insbesondere von Jugendlichen aus Hauptschulen, Gesamtschulen und Realschulen frequentiert.

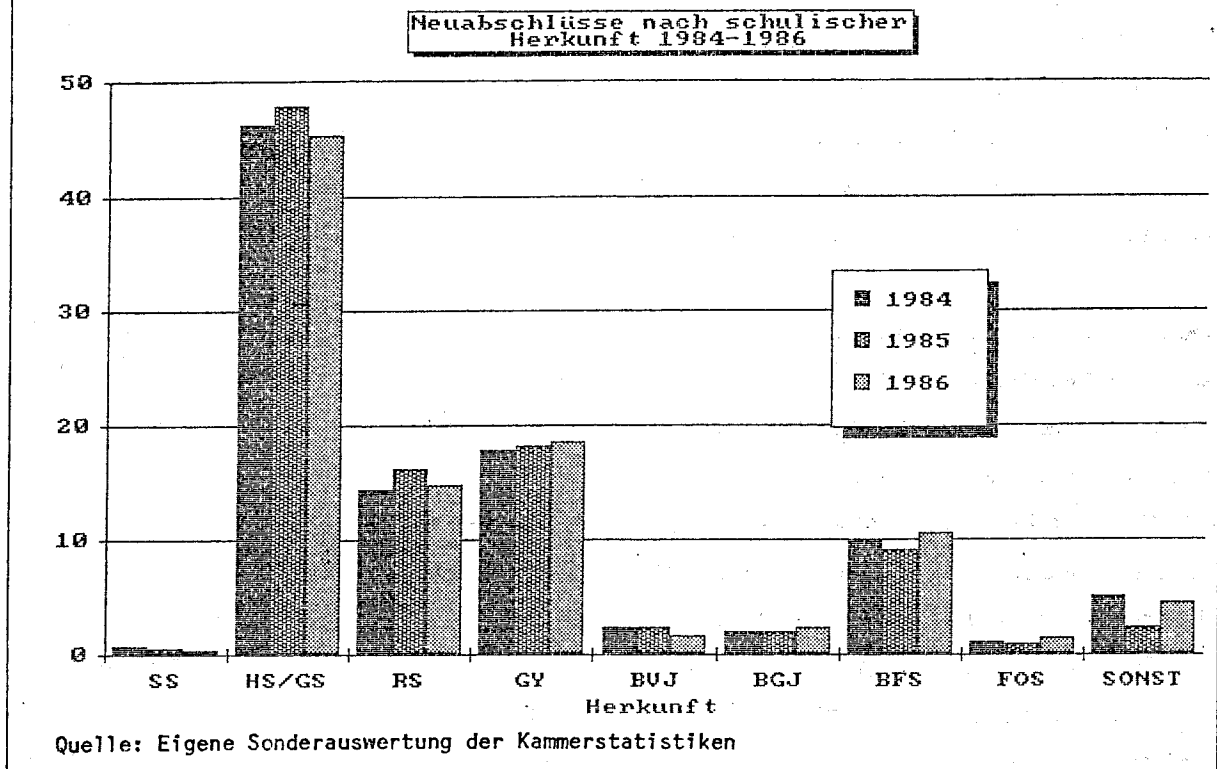
Bereits in den vorangegangenen Jahren wurde auch auf die ständig steigende Bedeutung des Gymnasiums als Zulieferer zum dualen System hingewiesen. Dieser Trend hat sich 1986 fortgesetzt. Von allen Neuabschlüssen entfielen in diesem Jahr rund 19 % auf Jugendliche, die zuvor das Gymnasium besucht haben. Bei weiblichen Auszubildenden betrug der Anteil sogar 22,3 % (vgl. **Tabelle 2.4/10** und **Abbildung 2.4/15**). Parallel hierzu stieg auch die Anzahl der Abiturienten im dualen System. Er beträgt bei den diesbezüglich auswertbaren rund 4 000 Ausbildungsverträgen derzeit 17,7 %, bei Mädchen sogar 21,1%. Insgesamt ist der Anteil der Studienberechtigten, also inclusive jener Ju-

Abb. 2.4/14: Verbleib der Schulabgänger in Duisburg nach schulischer Herkunft 1986
(Übergangsquoten in v.H.)



Quelle: Stadt Duisburg (Hg.) Berufsbildungsbericht Duisburg 1987 (Teil I)

Abb. 2.4/15: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Duisburg, nach schulischer Herkunft 1984 - 1986

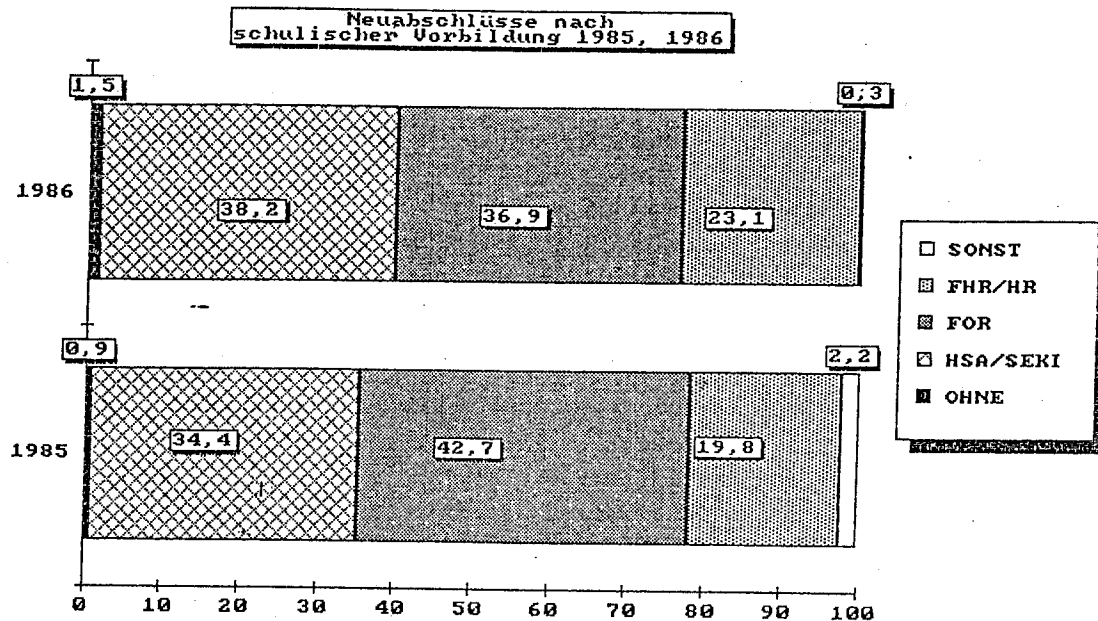


gendlichen, die über die Fachhochschulreife verfügen, von 19,8 % im Jahr 1985 auf 23,1 % im Jahr 1986 gestiegen (vgl. **Abbildung 2.4/16**). Dies bedeutet, daß derzeit etwa jeder vierte Auszubildende in Duisburg studienberechtigt ist.

Der Abiturientenanteil variiert dabei erheblich je nach Ausbildungsbereich (vgl. **Abbildung 2.4/17**). Während im Bereich von Industrie und Handel bei allen auswertbaren Verträgen ein Abiturientenanteil von 26,8 % registriert wurde - dies bedeutet bezogen auf alle Ausbildungsverträge mindestens einen Anteil von 16,8 % -, stagniert der Abiturientenanteil im Handwerk bei etwa 4 %. Den stärksten Anstieg des Abiturientenanteils in den letzten Jahren verzeichnet - noch vor dem Bereich von Industrie und Handel - der öffentliche Dienst. Dort wurden 1986 immerhin 12 % Abiturienten ausgebildet.

Zu den relativ günstigen Ausbildungschancen von Realschülern, Gymnasiasten und Berufsfachschulabsolventen bzw. von Jugendlichen mit mindestens Fachoberschulreife tragen auch die über-

Abb. 2.4/16: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 1) in Duisburg nach schulischer Vorbildung 1985, 1986, in v.H.



1) Ausgewertet werden konnten nur 3945 Ausbildungsverträge in 1986 und 4291 in 1985, bei denen der schulische Abschluß registriert wurde.

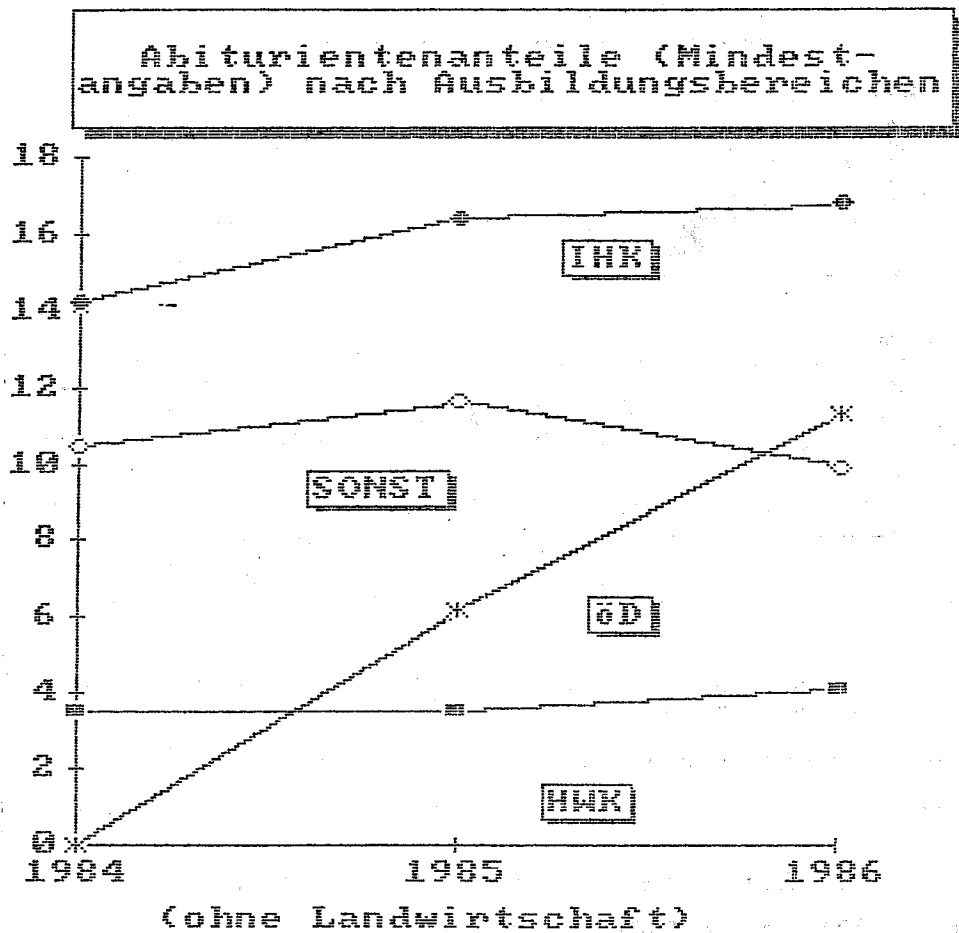
Quelle: Eigene Sonderauswertung der Kammerstatistiken

durchschnittlichen Pendlerströme dieser Gruppen bei (vgl. Abbildung 2.4/18 sowie Tabelle 2.4/16 und 2.4/17).

So sind Jugendliche aus weiterführenden schulischen Bildungsgängen bzw. Abiturienten bei den Einpendlern in Duisburg stark überrepräsentiert. Während bei den Auszubildenden mit Wohnort Duisburg 13,7 % über die Hochschulreife verfügen, liegt dieser Anteil bei den Einpendlern bei 31,1 %. Das heißt, fast jeder dritte Einpendler verfügt über das Abitur. Gleichzeitig sind die genannten Gruppen bei den Ausbildungsabbrüchen unterrepräsentiert (vgl. Tabelle 2.4/18). Dies gilt insbesondere für Jugendliche aus Realschulen, Gymnasien und Berufsfachschulen.

Schulische Kriterien sind indes nicht nur maßgebend für die Ausbildungschancen insgesamt, sie sind vielmehr auch entscheidend für die Art der Ausbildung. So zeigen berufsstrukturelle Analysen sehr unterschiedliche schulartenspezifische Verteilungen in den Ausbildungsberufen (vgl. Tabelle 2.4/19). Stati-

Abb. 2.4/17: Abiturientenanteile 1) bei den Neuabschlüssen in Duisburg nach Ausbildungsbereichen 1984 - 1986 (in v.H.)



1) Bei der Berechnung wurde unterstellt, daß bei den ca. 1500 Ausbildungsverträgen, bei denen die schulische Vorbildung nicht registriert wurde, kein einziger Abiturient festgestellt wäre. Insofern stellen die errechneten Quoten Mindestangaben dar.

Quelle: Eigene Sonderauswertung der Kammerstatistiken

stische Analysen im Fachgebiet Berufspädagogik/Berufsbildungsforschung der Universität Duisburg haben ergeben, daß Sonderschul-, Hauptschul- und BVJ-Absolventen (Gruppe 1) auf der einen Seite und Realschul-, Gymnasial- und Berufsfachschulabsolventen (Gruppe 2) auf der anderen Seite ein gruppenspezifisches Übergangsverhalten aufweisen. Das heißt, die Absolventen der Bildungsgänge in der Gruppe 1 frequentieren weitgehend dieselben Ausbildungsberufe. Entsprechendes gilt für Gruppe 2. Indes unterscheiden sich beide Gruppen voneinander bei der Besetzung der Berufe maximal.

1983 1984

Abb. 2.4/18: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und Einpendler in Duisburg nach schulischer Herkunft 1984 - 1986 (in v.H.)

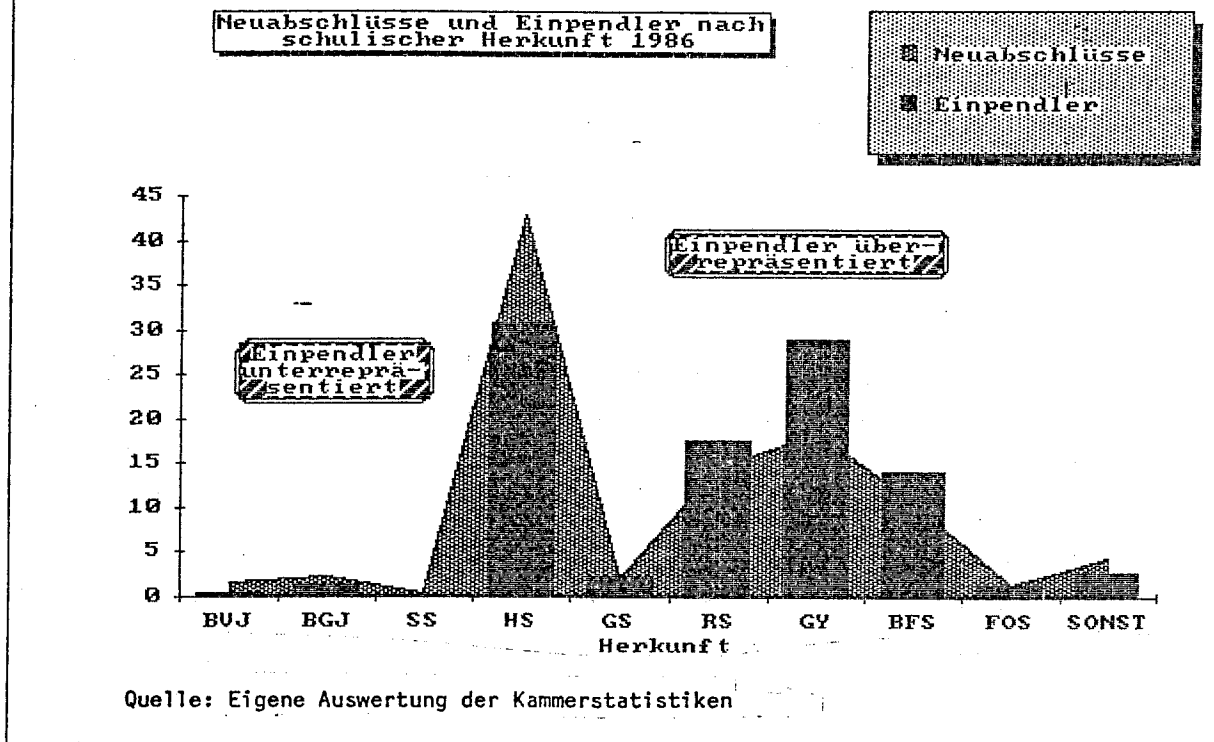


Tabelle 2.4/20 ordnet die Ausbildungsberufe in Duisburg nach dieser gruppenspezifischen Besetzung. Dabei werden schulartenspezifische Segmentationen augenscheinlich. So sind in den kaufmännischen Berufen "Bankkaufmann(-frau)", "Datenverarbeitungskaufmann(-frau)" und "Kaufmann(-frau) im Groß- und Außenhandel" Absolventen aus Realschulen, Gymnasien und Berufsfachschulen zu mindestens 90 % vertreten. In diesen Berufen werden deshalb auch besonders hohe Studienberechtigten-Anteile festgestellt. Demgegenüber sind Jugendliche aus Sonderschulen, Hauptschulen und dem Berufsvorbereitungsjahr in diesem Bereich zu nicht einmal 10 % vertreten. Ihnen erscheint ein Zugang zu diesen Berufen weitgehend verwehrt. Umgekehrt sind diese Gruppen in handwerklichen Berufen zu fast 90 % vertreten. Absolventen aus Realschulen, Gymnasien und Berufsfachschulen münden in diese Berufe dagegen kaum ein.

Auffällig ist dabei die relative Konstanz der schulartenspezifischen Verteilung in den einzelnen Ausbildungsberufen. Gerade

diese Konstanz der schulartenspezifischen Verteilung in den Berufen verweist auf eine zeitlich dauerhafte Spaltung des Ausbildungsmarktes in Teilmärkte für Absolventen verschiedener Bildungsgänge und Qualifikationen. Dabei münden Jugendliche aus Sonderschulen, Hauptschulen und dem BVJ insbesondere in solche Berufe ein, die aus der Sicht der Jugendlichen unattraktiv erscheinen: auf 100 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge entfallen in diesen Berufen nur 92 entsprechende Vermittlungswünsche. Gleichzeitig handelt es sich dabei um Berufe, in denen die Angebots-Nachfrage-Relation deutlich über dem Durchschnitt liegt, also um Ausbildungsberufe, die durch einen potentiellen Nachwuchsmangel gekennzeichnet sind (vgl. Tabelle 2.4/20). Umgekehrt münden Jugendliche aus Realschulen, Gymnasien und Berufsfachschulen insbesondere in die "attraktiven" Ausbildungsberufe ein - die Ausbildungswünsche übertreffen hier die Neuabschlüsse um 21,2 %. Infolgedessen ist auch hier der Teilausbildungsmarkt weitaus angespannter als in den anderen Teilmärkten. Die durchschnittliche Angebots-Nachfrage-Relation für den genannten Teilmarkt beträgt 90,4 gegenüber 95,1 beim Teilmarkt für Jugendliche aus Sonderschulen, Hauptschulen und dem BVJ.

Mit der Zuordnung bestimmter Gruppen zu spezifischen Teilmärkten sind indes mehrere Probleme verbunden. So erschwert diese Segmentation auf der einen Seite einen Marktausgleich, indem sie eine Vermittlung von unvermittelten Bewerbern auf unbesetzten Ausbildungsplätzen verhindert. Auf der anderen Seite werden für diese Jugendliche nicht nur die Ausbildungschancen reduziert, sondern auch Beschäftigungsperspektiven vordefiniert. So verteilen sich Jugendliche aus Realschulen, Gymnasien und Berufsfachschulen über die Wirtschaftszweige weitaus stärker als Jugendliche aus Sonderschulen, Hauptschulen und dem BVJ (vgl. Tabelle 2.4/20), die damit konjunkturellen und strukturellen Effekten in besonderem Ausmaß unterworfen sind. Desweiteren zeigen nähere Analysen im Fachgebiet Berufspädagogik/Berufsbildungsforschung der Universität Duisburg auf der Grundlage von Daten des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, daß auch die Arbeitsmarktrisiken gruppenspezifisch verteilt sind.

So zeichnen sich die Ausbildungsberufe im Teilmarkt für Jugendliche aus Sonderschulen, Hauptschulen und BVJ durch eine relativ geringe Arbeitsplatzsicherheit und relativ geringe Flexibilitätspotentiale aus. Die Ausbildungsberufe im Segment für Realschüler, Gymnasiasten und Berufsfachschulabsolventen eröffnen dagegen große Mobilitätspotentiale bei vergleichsweise geringen Arbeitsmarktrisiken.

Die dargestellten Segmentationen dürften in Zukunft an Bedeutung gewinnen, da sie auch bei rückläufigen Schulabgängerzahlen und einer möglichen Entlastung des Gesamt-Ausbildungsmarktes zu strukturellen Ungleichgewichten auf den Teilmärkten führen können. Dies könnte dazu führen, daß auf dem einen Teilmarkt (z. B. im handwerklichen Bereich) ein Nachwuchsmangel herrscht, währenddessen im anderen Teilmarkt (z. B. im kaufmännischen Bereich) ein weiterhin angespannter Ausbildungsmarkt registriert werden kann. Dies würde ein gleichzeitiges Nebeneinander von unvermittelten Bewerbern und unbesetzten Ausbildungsplätzen in größerem Ausmaß als bisher bedeuten. Sollen diese Konsequenzen vermieden werden, so erscheint eine tendenzielle Aufhebung der Teilmarktstrukturen unausweichlich.

Zusammengefaßt verweisen die Analysen

- auf eine Wende in der Entwicklung der Zahl der angebotenen Ausbildungsstellen und ein Zurücksetzen des Angebots auf den Umfang und die Struktur des Jahres 1980,
- auf eine in Zukunft an Bedeutung gewinnende Teilmarktstrukturierung des Ausbildungsmarktes je nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit, schulischer Herkunft und schulischer Vorbildung,
- auf strukturelle Verschiebungen auf den Teilmärkten zu Lasten Geringqualifizierter,
- auf ein teilmarktspezifisches Nebeneinander von Nachwuchsmangel und Lehrstellenmangel,
- auf eine besonders angespannte Versorgungslage auf dem Teilmarkt für weibliche Jugendliche,
- auf insgesamt ungünstige Ausbildungschancen für ausländische Jugendliche, aber vergleichsweise günstige Chancen für aus-

- ländische Jugendliche in Ausbildungsberufen mit Nachwuchsmangel,
- auf ein marktorientiertes Berufswahlverhalten der Jugendlichen, insbesondere auch von Mädchen und ausländischen Jugendlichen.

2.5 Neuzugänge bei den Schülern und Schülerinnen an berufsbildenden Schulen

Die Vorbildungsstruktur bei den Neuzugängen berufsbildender Vollzeitschulen ist im Verhältnis der Schulformen zueinander während der vergangenen Jahre fast gleich geblieben (vgl. **Übersicht 2.5/1** und **Tabelle 2.5/1**). Bezogen auf die einzelnen Schulformen sind jedoch deutliche Veränderungen zu beobachten:

- Bei den Neuzugängen in die Vorklasse zum BGJ ist der Anteil der Jugendlichen ohne Abschluß erheblich gestiegen, wobei sich die Anteilswerte für Mädchen und Jungen nahezu angeglichen haben; Neuzugänge mit einem Hauptschulabschluß sind fast gar nicht mehr anzutreffen.
- Das Qualifikationsniveau im BGJ hat sich verbessert, stark zugenommen haben die Einmündungen von Jugendlichen mit einer beruflichen Vorbildung; hierbei dürfte die Umwandlung des BVJ zur Vorklasse des BGJ eine Rolle gespielt haben.
- In der Berufsfachschule hat sich das Qualifikationsniveau stark verbessert, insbesondere ist eine starke Zunahme bei den Neuzugängen mit einem Sekundarstufen-I Abschluß bzw. mit Fachoberschul-Reife (bei männlichen Schülern) zu registrieren.
- In den Teilzeitklassen für Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag ist eine Entwicklung zu höherqualifizierenden Eingangsvoraussetzungen zu beobachten, und zwar speziell bei den Mädchen.

Den Daten zur schulischen Herkunft der Neuzugänge in berufsbil-

Übersicht 2.5/1: Neuzugänge in berufliche Vollzeitschulen, in die Teilzeitberufsschul-
klassen für Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag und in die gymnasiale
Oberstufe nach schulischer Vorbildung in Duisburg 1983 - 1986 (in %)

Bildungsgang		BVJ		BGJ		BFS		FOS ¹⁾		JOA ²⁾		gymn. Oberst.	
		Vorkl. BGJ		m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
ohne Abschluß	83	182,9	69,8	-	1,5	-	0,1	-	-	86,0	49,2	-	-
	84	178,9	52,6	3,0	4,2	0,5	1,0	-	-	75,0	44,3	-	-
	85	182,3	65,9	20,3	5,6	-	0,1	-	-	77,7	45,9	-	-
	86	194,9	98,9	11,6	8,2	-	-	-	-	63,5	30,2	-	-
Hauptschul- abschluß	83	112,6	26,9	55,3	38,7	49,4	32,5	-	-	5,7	33,3	-	-
	84	110,6	35,9	54,3	43,8	29,3	17,1	-	-	19,2	43,7	-	-
	85	117,7	34,1	45,3	30,7	26,0	15,1	-	-	15,5	26,7	-	-
	86	3,4	1,1	37,8	22,5	3,6	7,5	-	-	28,6	32,6	-	-
Sekundar- abschluß I	83	1,4	0,2	21,3	14,7	6,1	6,9	3,4	12,7	1,8	5,7	-	-
	84	-	3,9	20,1	18,0	14,1	14,5	1,8	11,3	0,7	3,5	-	-
	85	-	-	28,6	33,2	6,3	12,0	2,2	16,4	4,4	10,0	-	-
	86	-	-	31,1	37,3	17,9	24,3	3,2	19,0	5,6	26,8	-	-
Fachober- schulreife	83	0,5	2,8	8,0	38,7	40,5	51,7	89,3	87,3	0,7	8,4	100	100
	84	-	3,9	5,5	32,2	52,0	60,8	98,2	88,7	-	2,3	100	100
	85	-	-	5,7	27,6	60,8	66,2	97,8	83,6	0,5	11,3	100	100
	86	-	-	5,5	18,4	74,2	60,5	96,8	81,0	1,1	7,8	100	100
Fachhoch- schulreife	83	-	-	0,7	0,5	0,4	0,4	-	-	0,2	0,6	-	-
	84	-	-	0,6	0,4	-	-	-	-	-	-	-	-
	85	-	-	-	0,3	1,0	0,5	-	-	-	-	-	-
	86	-	-	-	0,3	-	0,3	-	-	-	-	-	-
Hochschulreife	83	-	-	-	-	2,8	3,2	-	-	-	-	-	-
	84	-	-	-	-	2,0	4,9	-	-	-	-	-	-
	85	-	-	-	2,5	3,1	5,9	-	-	-	-	-	-
	86	-	-	0,6	2,2	4,3	6,9	-	-	-	-	-	-
Abschlußzeugnis für Lernbe- hinderte	83	2,6	0,2	-	-	-	-	-	-	4,5	-	-	-
	84	6,9	3,6	-	-	-	-	-	-	3,4	-	-	-
	85	-	-	-	-	-	-	-	-	1,9	-	-	-
	86	0,8	-	-	0,3	-	-	-	-	1,1	-	-	-
berufsbildender Abschluß	83	-	-	14,7	5,9	0,8	5,2	7,4	-	1,1	2,7	-	-
	84	3,7	-	16,5	1,4	2,0	1,7	-	-	1,7	6,1	-	-
	85	-	-	-	-	2,8	0,3	-	-	-	6,1	-	-
	86	0,8	-	13,4	10,8	-	0,5	-	-	-	2,6	-	-

BB87 Ü 2.5/1

(1) Ohne Neuzugänge von Jugendlichen mit abgeschlossener Berufsausbildung

(2) Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag in der Teilzeitberufsschule

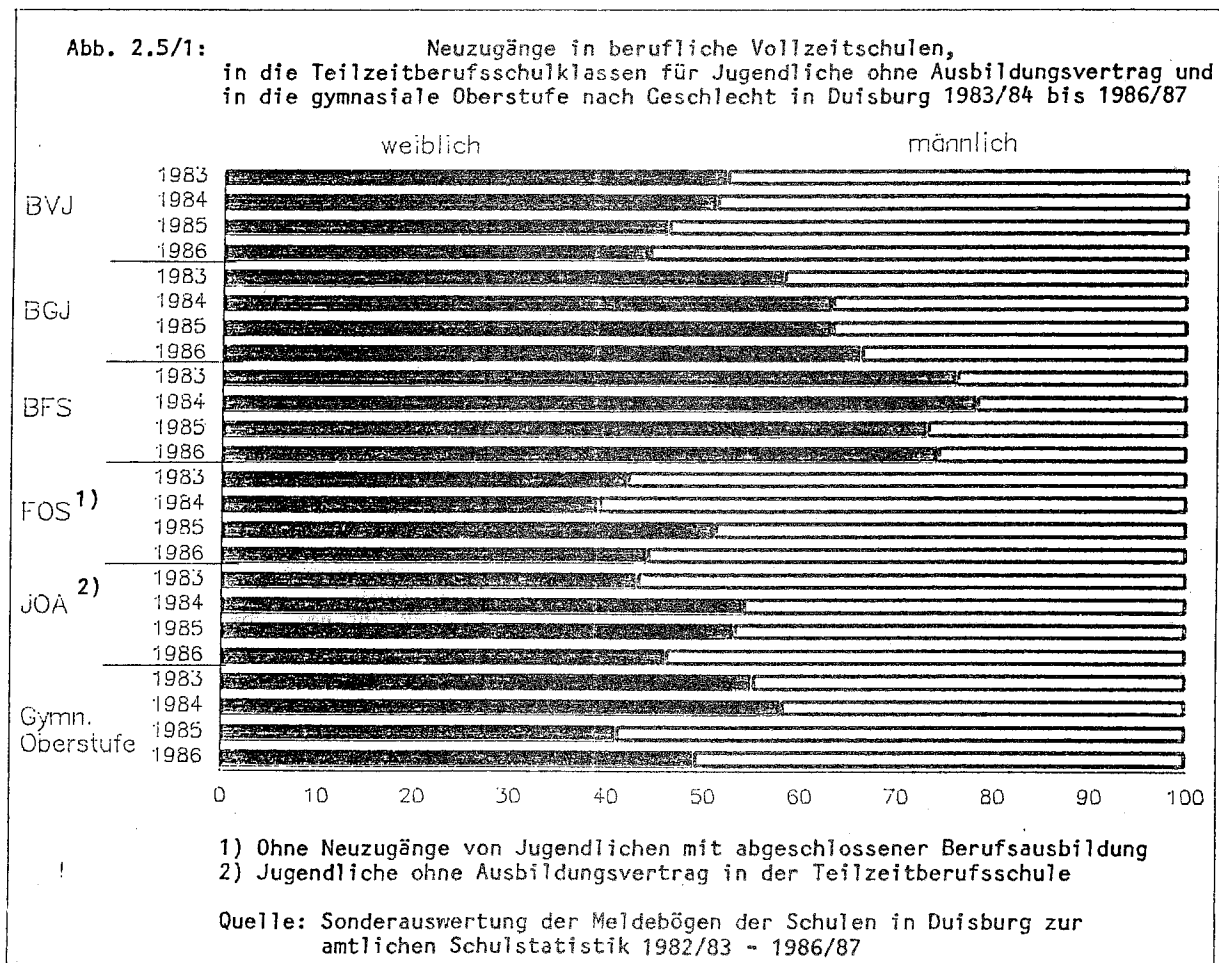
Quelle: Sonderauswertung der Meldebögen der Schulen in Duisburg zur amtlichen
Schulstatistik 1983 - 1986

dende Schulen können folgende auffällige Ergebnisse entnommen
werden (vgl. Übersicht 2.5/2 und Tabelle 2.5/2 im Anhang):

- Die Vorklasse zum BGJ und die Klassen für Jugendliche ohne
Ausbildungsvertrag (JOA-Klassen) rekrutieren sich insbeson-
dere aus Hauptschul- und Sonderschulabgängern; gegenüber den

Vorjahren ergeben sich dabei nur geringe Unterschiede.

- Die Anteile der Neuzugänge in das BGJ, die aus einer anderen Schulform als der Hauptschule stammen, sind durchgängig zurückgegangen; dabei sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede deutlich geringer geworden.
- Bei der Berufsfachschule (BFS) und der Fachoberschule (FOS) ist ein Rückgang der Zugangszahlen von Jungen aus Hauptschulen zu verzeichnen, bei den Mädchen verhält es sich genau umgekehrt; eine ähnliche konträre Entwicklung zwischen den Anteilen von männlichen und weiblichen Neuzugängen ist bei den Zugängen aus den Realschulen festzustellen.



Übersicht 2.5/2: Neuzugänge in berufliche Vollzeitschulen, in die Teilzeitberufsschul-
klassen für Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag und in die gymnasiale
Oberstufe nach schulischer Herkunft in Duisburg 1983 - 1986 (in %)

Bildungsgang zuletzt be- suchte Schule		BVJ		BGJ		BFS		FOS ¹⁾		JOA ²⁾		gymn. Oberst.	
		m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
Hauptschule	83	189,0	83,4	68,0	59,8	59,7	53,6	29,8	35,5	58,8	64,0	38,3	22,9
	84	174,6	64,9	73,8	66,4	52,0	48,1	35,6	21,1	67,5	66,5	36,7	41,0
	85	170,6	68,7	67,7	64,9	56,6	44,7	38,8	28,2	52,1	76,3	35,9	26,3
	86	183,1	96,8	73,2	72,5	47,3	54,7	33,9	30,4	70,3	77,3	44,1	33,3
Gesamtschule	83	1,0	-	6,7	2,5	1,6	2,5	1,2	1,6	-	-	-	0,6
	84	-	0,3	0,6	1,8	6,6	3,1	3,3	5,6	-	-	-	-
	85	1,0	1,6	4,7	1,6	4,9	3,9	-	2,8	-	0,7	-	-
	86	-	1,1	3,0	0,6	4,3	1,8	3,2	5,1	1,4	0,3	-	1,0
Realschule	83	-	1,1	2,7	11,3	14,2	19,4	29,8	37,1	0,9	1,8	58,6	70,7
	84	-	1,7	-	8,8	18,7	23,3	27,8	25,4	-	0,9	52,3	47,5
	85	1,0	-	1,6	6,8	19,1	23,8	29,9	33,8	0,2	3,9	57,2	63,6
	86	-	-	0,6	5,4	25,4	21,3	45,2	24,1	0,5	7,0	39,2	45,8
Gymnasium	83	-	0,4	0,7	2,9	9,5	8,6	10,7	11,3	-	1,2	1,6	1,3
	84	-	0,3	0,6	0,7	7,6	10,6	14,4	23,9	-	-	4,6	10,7
	85	-	-	-	8,4	9,0	13,3	7,5	14,1	-	1,3	5,5	9,1
	86	-	-	2,4	3,8	15,1	13,7	3,2	13,9	-	2,9	15,7	17,7
Sonderschulen ⁴⁾	83	9,8	15,1	-	6,4	-	-	-	-	18,8	10,8	-	-
	84	121,7	31,2	0,6	3,5	-	-	-	-	19,2	7,6	-	-
	85	126,6	29,8	2,6	0,3	-	-	-	-	17,2	8,0	-	-
	86	116,1	2,2	1,2	1,3	-	0,1	-	-	20,7	7,8	-	-
BVJ	83	-	-	20,0	7,8	1,2	1,9	-	-	15,2	11,4	-	-
	84	3,7	-	23,2	6,4	0,5	0,8	-	-	12,7	23,0	-	-
	85	-	-	21,9	4,7	2,1	-	-	-	16,5	9,3	-	-
	86	0,8	-	17,7	5,4	-	-	-	-	3,6	2,9	-	-
BGJ	83	-	-	-	1,0	7,5	0,6	-	-	0,5	0,3	-	-
	84	-	-	-	-	8,6	1,0	-	-	0,7	1,2	-	-
	85	-	-	-	-	3,8	0,3	-	-	0,5	0,4	-	-
	86	-	-	-	-	0,7	0,5	-	-	-	0,3	-	-
BFS	83	-	-	2,0	8,3	5,5	7,9	4,8	11,3	0,2	0,3	-	-
	84	-	1,7	0,6	11,7	4,5	6,8	13,3	22,5	-	-	-	-
	85	-	-	1,6	12,7	1,4	6,9	13,4	18,3	-	-	0,7	-
	86	-	-	1,2	10,8	5,0	3,2	11,3	19,0	0,2	0,8	-	2,1
Sonstige	83	0,2	-	-	-	0,8	5,4	23,8	3,2	5,7	10,2	1,6	1,9
	84	-	-	0,6	0,7	1,5	6,3	5,6	1,4	-	0,9	6,4	0,8
	85	0,7	-	-	0,6	3,1	7,2	10,4	2,8	13,6	-	0,7	1,0
	86	-	-	0,6	0,3	2,2	4,7	3,2	7,6	3,4	0,8	1,0	-

BB87 0 2.5/2

(1) Bei der Ermittlung der schulischen Herkunft für die Kollegschule mußte ein Schätzverfahren angewandt werden

(2) Ohne Neuzugänge von Jugendlichen mit abgeschlossener Berufsausbildung

(3) Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag in der Teilzeitberufsschule

(4) Sonderschule für Lernbehinderte sowie sonstige Sonderschulen

Quelle: Sonderauswertung der Meldebögen der Schulen in Duisburg zur amtlichen Schulstatistik

- Bei den Neuzugängen in die gymnasiale Oberstufe ist ein Rückgang bei den Jugendlichen aus der Realschule auffällig.

Mit Ausnahme des BGJ und der BFS wurde in allen anderen Bildungsgängen der berufsbildenden Schulen sowie in der gymnasialen Oberstufe ein höherer Anteil männlicher als weiblicher Neuzugänge registriert (vgl. **Abbildung 2.5/1**).

2.6 Jugendliche in berufsvorbereitenden und ausbildungsfördernden Maßnahmen

Angesichts der verschärften Lage am regionalen Arbeits- und Ausbildungsstellenmarkt blieben viele Jugendliche beim Übergang von der Schule in den Beruf "auf der Strecke". Dazu gehören nicht nur die jugendlichen Arbeitslosen und unvermittelten Bewerber um Ausbildungsplätze, sondern auch die große Zahl von Jungen und Mädchen in Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Ausbildungschancen. Sowohl die Benennung und Beschreibung dieser Maßnahmen als auch deren statistische Analyse bereitet große Schwierigkeiten. Denn unter der Sammelbezeichnung "Maßnahmen" sind - wie der nebenstehende **Überblick** aus einer Studie des Deutschen Instituts für Urbanistik (kurz: DIFU-Studie) zeigt - **äußerst unterschiedliche Förderungsziele und -ansätze** subsumiert.

Die folgenden Maßnahmenanalysen für die Region Duisburg beziehen sich

- im Abschnitt 2.6.1 auf:

die o.g. **Studie des Deutschen Instituts für Urbanistik (DIFU-Studie)**, und zwar unter dem Aspekt des interregionalen Vergleichs kommunalspezifischer Programmgestaltung,

und

die Ergebnisse einer für den vorliegenden Bericht durchgeführten **Befragung bei den Trägern berufsvorbereitender und ausbildungsfördernder Maßnahmen in Duisburg**, und zwar unter dem für das Input-Output-Analysekonzept dieses Berichts maßgeblichen Aspekt, das quantitative Ausmaß und die Struktur der Versorgung Jugendlicher in Maßnahmen sowie deren Verbleib zu erfassen (vgl. Berufsbildungsbericht Duisburg 1987, Teil 1, S. 21 ff.);

Maßnahmensektor	Maßnahmenangebote
I. Beratungs- und Betreuungsangebote	<ul style="list-style-type: none"> - Beratungsstellen - Arbeitsloseninitiativen und Selbsthilfegruppen - Ausbildungsbegleitende Hilfen - Arbeitskreise, Jugendtreffs, Jugendcafes
II. Berufsvorbereitung I (Ausbildung)	<ul style="list-style-type: none"> - Hauptschulabschlußkurse - "Arbeiten und Lernen" (ABM-HSA, G3-HSA, J3) - Sprachintensiv- und Vorbereitungskurse für MBSE - MBSE-Kurse (Maßnahmen zur beruflichen und sozialen Eingliederung) - Sonstige Bildungsmaßnahmen - Grundausbildungslehrgang (G-Lehrgang) - Förderlehrgang (F1-Lehrgang) - Sonstige betriebliche berufsvorbereitende Maßnahmen
III. Berufsvorbereitung II (Beschäftigung)	<ul style="list-style-type: none"> - Berufsvorbereitende Maßnahmen der Arbeitsverwaltung (J5 bis J7) - Allgemeinbildende Angebote (BBH, ohne Abschlüsse - zur Verbesserung der Vermittlungschancen) - "Arbeiten und Lernen" (ABM-G3, J3) - Lehrgang zur Verbesserung der Eingliederungschancen für Behinderte (V-Lehrgang)
IV. Ausbildung	<ul style="list-style-type: none"> - Außer- bzw. überbetriebliche Ausbildung (Benachteiligtenprogramm bzw. vergleichbare Länderprogramme) - Betriebliche Fördermaßnahmen
V. Beschäftigung	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) (Vollzeitangebote, Teilzeit: siehe unter Berufsvorbereitung I bzw. II) - "Hilfe zur Arbeit" nach § 19.1 Abs. 1 Bundessozialhilfegesetz (BSHG) - "Zweiter Arbeitsmarkt"

BB87/Maßn.

Quelle: Kunert-Schroth, H./Rauch, N./Siewert, H. J.: Jugendarbeitslosigkeit - lokale Ausprägungen und kommunale Strategien (hg. vom Deutschen Institut für Urbanistik), Berlin 1987.

- im Abschnitt 2.6.2 auf:

die Auswertung eines Forschungsprojekts, das mit finanzieller Unterstützung des Ministers für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen im Fachgebiet Berufspädagogik/Berufsbildungsforschung an der Universität-GH-Duisburg durchgeführt wurde, und zwar unter dem Aspekt, die Wirksamkeit berufsvorbereitender Maßnahmen und Förderlehrgänge aus Sicht und im Kontext des Lebenszusammenhangs der betroffenen Jugendlichen zu erschließen.

2.6.1 Ausmaß und Struktur der Versorgung Jugendlicher in Maßnahmen

Das Ausmaß und die Struktur der Versorgung Jugendlicher in Maßnahmen hängt ab

- von dem Angebot an Förderprogrammen des Bundes und der Länder sowie deren Umsetzung in regionalspezifische Maßnahmenangebote und
- von der individuellen Nachfrage nach Maßnahmen in Abhängigkeit von der regionalen Arbeitsmarktlage und Ausbildungssituationsituation.

Was das Maßnahmenangebot betrifft, so ist der auffälligste Befund der o.g. DIFU-Studie der nur äußerst lose Zusammenhang zwischen der jeweiligen Belastungssituation einer Stadt und den dort vorgefundenen Maßnahmen zu deren Überwindung (S. 9). Eine systematische und administrativ durchdachte Problembearbeitungsstrategie mit Bezug auf örtliche und regionale Defizite finde sich nur selten und nur in Ansätzen. Die Vielzahl der von Bund und Ländern angebotenen Maßnahmen, die häufig nebeneinander stünden und deren Nutzung auf kommunaler Ebene zuweilen größter Anstrengungen bedürfe, absorbiere in hohem Maße die städtische Planungskapazität, die für eine sinnvolle Verschränkung staatlicher und kommunaler Mittel und für die Formulierung eines inhaltlichen Konzepts dann nicht mehr ausreiche.

Über die generelle Feststellung hinaus zeigen sich beim interregionalen Vergleich nach den Daten der DIFU-Studie bemerkenswerte Unterschiede zwischen den Kommunen. Das gilt für das politische Gewicht, das dem Problem der Jugendarbeitslosigkeit beigemessen wird, aber auch für die Setzung von Schwerpunkten bei der Gestaltung des Maßnahmenangebots. Was Duisburg betrifft, so hebt die DIFU-Studie positiv die Kooperationsdichte zwischen den Akteuren der Arbeitsverwaltung, der Kommune und der Träger hervor wie auch die Bemühungen der Stadt, benachteiligte Jugendliche auf Ausbildung vorzubereiten und mit Ausbildung zu versorgen. "Dazu liefert die Stadt die organisatorische und technische Infrastruktur und besorgt Fördermittel, wo immer sie angeboten werden" (S. 117). Kritisch hingegen wird gesehen,

- daß es trotz des lokalen Verbundsystems nicht gelungen sei, ein "integriertes Maßnahmenkonzept" zu entwickeln (S. 116),
- daß das Handlungskonzept der Kommune sich in erster Linie von einer sozialpolitischen Interpretation des Problems der Jugendarbeitslosigkeit leiten lasse und die wirtschafts- und beschäftigungspolitische Dimension vernachlässige.

Die speziell für den Berufsbildungsbericht Duisburg 1987 durchgeführten **Erhebungen bei den Maßnahmeträgern**, aber auch die Ende 1987 abgeschlossenen Übergangsstudien der wissenschaftlichen Begleitung des EG-Modellversuchs(1) bestätigen diesen Eindruck. Selbst für Experten ist es schwierig geworden, die Vielfalt des Maßnahmenangebots zu übersehen. Daraus darf jedoch nicht der voreilige Schluß gezogen werden, die Vielfalt der Maßnahmen sei an sich von Übel. Gleichwohl stellt sich angesichts der vorliegenden statistischen Befunde die Frage nach einem abgestimmten Gesamtkonzept des Maßnahmeangebots wie auch die grundsätzliche Überlegung, ob das Problem der Jugendarbeitslosigkeit für besonders schwer belastete Gruppen mit den Mitteln der Jugendberufshilfe überhaupt noch zu lösen ist. Diese Frage kann hier nicht abschließend beantwortet werden, sie sollte aber bei der Dateninterpretation nicht außer acht bleiben.

Für den vorliegenden Bericht wurden alle Maßnahmeträger in Duisburg angeschrieben mit der Bitte um Auskunft über

- **Art und Besetzung der Maßnahmen**, die im Jahre 1986 begonnen haben,
- den **Verbleib der Teilnehmer** an Maßnahmen, die 1985 begonnen haben und zum Zeitpunkt der Befragung abgeschlossen waren.

Die folgende Auswertung (vgl. **Übersichten 2.6.1/1 bis 2.6.1/11**) berücksichtigt ausdrücklich nicht jene Maßnahmen, bei denen

(1) Vgl. im vorliegenden Band Abschnitt 2.1.2: Ergebnisse der EG-Modellversuchsstudie: Berufssuche und Verbleib von Frühabgängern aus Duisburger Hauptschulen. Ebenso: Kutscha, G./Reif, P./Weiß, W.: Jugend auf Halde? Studien zur Übergangsproblematik Jugendlicher in der Montanregion Duisburg. Duisburg 1988

- wie im Fall des Benachteiligtenprogramms - eine Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf durchgeführt wird. Die Teilnehmer solcher Maßnahmen werden aus systematischen Gründen den Neuzugängen bei den Auszubildenden im dualen System (vgl. **Abschnitt 2.4**) zugerechnet. Hier nun die wichtigsten Ergebnisse:
- Von den Maßnahmen, die 1986 in Duisburg begonnen haben, konnten insgesamt 86 erfaßt werden; sie wurden von 1 609 Teilnehmern besucht (vgl. **Übersicht 2.6.1/1**). Die Grundgesamtheit aller Maßnahmen und Maßnahmenteilnehmer ist nicht bekannt; doch darf nach überschlägigen Kontrollberechnungen davon ausgegangen werden, daß die erforderlichen Daten über 70 % der Teilnehmer in berufsvorbereitenden und ausbildungsfördernden Maßnahmen erfaßt werden konnten. Es handelt sich um Jugendliche unter 25 Jahren, die keinen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz gefunden haben. Berücksichtigt man, daß zum 30. September 1986 beim Arbeitsamt Duisburg 523 unvermittelte Bewerber um Ausbildungsplätze und 7 382 arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren gemeldet waren, so kommt man auf eine

Übersicht 2.6.1/1: Maßnahmen und Teilnehmer nach Trägergruppen 1986

Träger	Maßnahmen	abs.	Teilnehmer	Anteil(2) -%-
Kommunale Träger	29		399(1)	24,8
Gemeinnützige Träger	(insg.) (40)		(893)	(55,5)
- Gewerkschaften	3		57	3,5
- Kirche	12		188	11,7
- Diverse (AWO, DRK, etc.)	25		648	40,3
Privatwirtschaftliche Träger	(insg.) (17)		(317)	(19,8)
- Industrie/Bergbau	10		241	15,0
- Handel/Dienstleistungen	4		43	2,7
- Handwerk	3		33	2,1
	86		1 609	100,0

BB87 D 2.6.1/1

(1) Im Bereich "Kommunale Träger" wurden auch Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen erfaßt, wenn diese eine sozialpädagogische Begleitung einschließen. Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen ohne eine solche Betreuung wurden nicht erfaßt und ausgewertet.

(2) Anteil der Teilnehmer einer Trägergruppe an den Teilnehmern insgesamt

Quellen: eigene Erhebungen und Berechnungen

Gesamtzahl von rund 10 200 Jugendlichen, die Arbeit und Ausbildung suchten; darin sind Jugendliche, die nicht beim Arbeitsamt gemeldet waren (Dunkelziffer), nicht enthalten. Die o.g. DIFU-Studie kommt nach vergleichbaren Berechnungen für 1984 auf eine Zahl von 11 520 Jugendlichen (vgl. S. 64, 74), von denen 17,8 % eine Ausbildungsstelle und 79,3 % einen Arbeitsplatz suchten. Nach diesen Befunden muß davon ausgegangen werden, daß im hier betrachteten Zeitraum weit mehr als zehntausend Jugendliche bei der Suche nach Arbeit und Ausbildung erfolglos geblieben sind und der weitaus größte Teil dieser Jugendlichen - aus welchen Gründen auch immer - nicht eine Berufsausbildung anstrebte, sondern einen Arbeitsplatz (für Ungelernte) suchte. Für die Gestaltung des regionalen Maßnahmeangebots ergibt sich daraus ein großes Dilemma: Da sich aufgrund der technologischen Entwicklungen die Beschäftigungschancen für Ungelernte drastisch verschlechtern, müssen Maßnahmen primär auf die Verbesserung der Ausbildungschancen abzielen. Dennoch kann nicht davon abgesehen werden, daß es sich bei den jungen Arbeitslosen in Duisburg nicht mehrheitlich um Ausbildungsplatznachfrager handelt. In der Berufs- und Übergangsberatung sollte künftig noch stärker als bisher darauf geachtet werden, die durch traditionelle Beschäftigungsstrukturen in der Montanregion Duisburg bedingten Orientierungsmuster zugunsten einer größeren Ausbildungsbereitschaft zu modifizieren. Das freilich macht nur Sinn, wenn eine entsprechende Zahl von Ausbildungsplätzen zur Verfügung gestellt werden kann.

- Hinsichtlich der Verteilung der Maßnahmenteilnehmer auf **Maßnahmeträger** (vgl. Übersicht 2.6.1/1) fällt das besondere Gewicht der gemeinnützigen Träger auf. Deren Maßnahmen wurden von über 55 % der insgesamt erfaßten Teilnehmer besucht, während auf Maßnahmen der kommunalen Träger ein Viertel und auf die der privatwirtschaftlichen Träger ein Fünftel der Maßnahmenteilnehmer entfielen.
- **Übersicht 2.6.1/2** vermittelt einen groben Überblick über die Verteilung von Maßnahmen und Maßnahmenteilnehmer auf die unterschiedlichen **Maßnahmetypen** (vgl. auch Berufsbildungsbe-

Übersicht 2.6.1/2: Maßnahmen und Teilnehmer nach **Maßnahmentypen** 1986

Maßnahmentypen	Maßnahmen	Teilnehmer	Anteil(1)
I Schulabschluß-Erwerb			
HSA-Kurs	7	111	6,9
FOR-Kurs	2	66	4,1
Summe I	9	177	11,0
II Schulabschluß und Berufsvorbereitung			
MBSE mit HSA	1	62	3,9
Arbeiten und Lernen mit HSA	6	91	5,7
Summe II	7	153	9,5
III Berufsvorbereitung/Ausbildungsförderung - mit soz.päd. Begleitung			
MBSE ohne HSA	1	23	1,4
Arbeiten und Lernen ohne HSA	7	127	7,9
Arbeitsmotivierende Werkstatt	1	22	1,4
J 6 - Maßnahme	10	209	13,0
Sprachintensivkurs	2	19	1,2
Summe III	21	400	24,9
IV Berufsvorbereitung/Ausbildungsförderung - ohne soz.päd. Begleitung			
Grundausbildung G 1	6	92	5,7
J 5 Maßnahme	2	25	1,6
J 6 Maßnahme	5	49	3,0
Berufsförderlehrgang	4	103	6,4
Summe IV	17	269	16,7
V Arbeitsbeschaffungsmaßnahme (ABM)			
mit soz.päd. Begleitung	21	224	13,9
VI Sonstige	11	386	24,0
Summe I - VI	86	1 609	100,0

BB87 Ü 2.6.1/2

(1) Anteil der Teilnehmer eines Maßnahmentyps an den Teilnehmern insgesamt.

Quellen: eigene Erhebungen und Berechnungen

richt 1986, S. 112 ff.). Bemerkenswert sind die strukturellen Veränderungen gegenüber den Befragungsergebnissen des Vorjahres (vgl. Berufsbildungsbericht Duisburg 1986, S. 113). Zwar sind diese Ergebnisse vom Rückmeldeverhalten der befragten Träger beeinflusst und insofern nicht unmittelbar vergleichbar, dennoch sticht hervor, daß sich die Verteilung nach Maßnahmen mit sozialpädagogischer Betreuung und ohne sozialpädagogische Betreuung zugunsten der ersteren verschoben hat. Wie die Ergebnisse der Verbleibanalyse (siehe unten) andeuten, ist die sozialpädagogische Betreuung ein Indikator für Maßnahmen, deren Teilnehmer relativ ungünstige Voraussetzungen mitbringen und deshalb schwer vermittelbar sind.

Übersicht 2.6.1/3: **Besetzungsstärke von beruflichen Schwerpunkten in berufsvorbereitenden und ausbildungsfördernden Maßnahmen, Anteile weiblicher und ausländischer Jugendlicher 1986 in %**

Berufliche Schwerpunkte (Kombinationen)	insgesamt	AWJ(1)	AAJ(2)
01 Elektrotechnik	1,4	38,9	(KA)
02 Textiltechnik	5,1	98,6	62,5
03 Holz/Metall	1,6	18,2	13,6
04 Körperpflege	1,3	100,0	44,4
05 Metalltechnik	25,4	0,0	42,7
06 Wirtschaft/Verwaltung	3,1	90,7	11,9
07 Metall/Holz/Bau-, Hauswirtschaft	2,7	65,8	26,3
08 Hauswirtschaft/Gesundheit	12,3	96,5	58,1
09 Textil-/Elektrotechnik	1,8	100,0	41,7
10 Holztechnik	17,3	32,2	43,0
11 Bautechnik/Elektro/Holz	1,1	43,8	18,8
12 Wirtschaft/Verwaltung/Bürowirtschaft	3,2	82,2	42,9
13 Textiltechnik/Hauswirtschaft	3,4	100,0	85,1
14 Metall/Elektro/Textil/Hauswirtschaft/Gesundheit/Körperpflege	6,1	41,2	100,0
15 Bürotechnik/Metall/Gesundheit	0,4	100,0	100,0
16 Bürotechnik/Gesundheit/Metall/Textil, Hauswirtschaft, Bau-, Elektro	5,5	53,3	100,0
17 Textil/Hauswirtschaft/Agrartechnik	1,4	100,0	85,0
18 Kfz.-Technik/Elektro	0,9	0,0	25,0
19 Gartenbau/Agrartechnik	1,3	0,0	0,0
20 Bautechnik/Raumgestaltung	1,4	0,0	50,0
21 Bautechnik/tech. Zeichnen/Vermessungstechnik/Fotographie	0,7	60,0	20,0
22 Bautechnik/Holztechnik/Metalltechnik/Gartenbau	0,8	25,0	9,1
24 Bürotechnik/Gesundheit/Hauswirtschaft/Bautechnik	0,8	72,7	0,0
25 Gastronomie	1,2	64,7	35,3
absolut:	1 401	653	694
%:	100,0	46,6	50,4

BB87 Ü 2.6.1/3

(1) Anteil weiblicher Jugendlicher

(2) Anteil ausländischer Jugendlicher

Quellen: eigene Erhebungen und Berechnungen

- Über die Hälfte der Maßnahmenteilnehmer konzentriert sich auf nur drei **berufliche Schwerpunkte**, nämlich Metalltechnik (25,4 %), Hauswirtschaft/Gesundheit (12,3 %) und Holztechnik (17,3 %) (vgl. **Übersicht 2.6.1/3**). Es handelt sich um typische Maßnahmenbereiche, die unter Arbeitsmarktgesichtspunkten jedoch höchst problematisch sind. Bei der Entwicklung einer regionalen Maßnahmenkonzeption sollte auf eine stärkere Diversifizierung geachtet werden, wobei auch neue Bereiche erschlossen werden müßten, wie sie gegenwärtig zum Beispiel in Modellversuchen zum Einsatz neuer Informations- und Kommunikationstechnologien in der Berufsvorbereitung und Berufs-

Übersicht 2.6.1/4: **Besetzung von Altersgruppen in % und Durchschnittsalter von Jugendlichen in Maßnahmen** nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit
1984 - 1986

1986	15 - 18 Jahre	19 - 25 Jahre	Durchschnittsalter
	insgesamt		
1984	69,1	30,9	18,0
1985	61,7	38,3	18,4
1986	53,3	46,7	18,6
	männliche Jugendliche		
1984	74,0	26,0	17,9
1985	67,5	32,5	18,2
1986	53,9	46,1	18,6
	weibliche Jugendliche		
1984	62,5	37,5	18,2
1985	53,8	46,2	18,7
1986	52,5	47,5	18,7
	deutsche Jugendliche		
1984	71,0	29,0	18,0
1985	61,8	37,7	18,4
1986	43,6	56,4	19,1
	ausländische Jugendliche		
1984	66,5	33,5	18,0
1985	61,5	38,5	18,3
1986	63,4	36,6	18,1

BB87 U 2.6.1/4

Quellen: eigene Erhebungen und Berechnungen

ausbildung benachteiligter Jugendlicher erprobt werden.

- Die **Altersstruktur** der Maßnahmenteilnehmer hat sich während der vergangenen Jahre deutlich verändert, und zwar speziell bei den deutschen Jugendlichen (vgl. **Übersicht 2.6.1/4**). Entfielen 1984 bei dieser Gruppe 71 % auf die 15- bis 18jährigen und 29 % auf die 19- bis 25jährigen, hatte sich diese Relation 1986 fast verkehrt: Rund 56 % der Maßnahmenteilnehmer waren 19 Jahre und älter und nur 44 % jünger als 19. Bei den ausländischen Jugendlichen gab es während dieses Zeitraums keine gravierenden Änderungen; ca. zwei Drittel waren 15 bis 18 Jahre alt und ein Drittel 19 und älter.
- **Übersicht 2.6.1/5** schlüsselt die Maßnahmenteilnehmer nach **Geschlecht und Nationalität** auf, detailliert nach den einzel-

Obersicht 2.6.1/5: Deutsche und ausländische Teilnehmer an Maßnahmen nach Geschlecht und Maßnahmentyp, 1986 in %

Maßnahmentypen	Sämtl. Jugendliche			Dtsch. Jugendliche			Ausl. Jugendliche			AAJ(2)	
	m	w	AWJ(1)	m	w	AWJ(1)	m	w	AWJ(1)	%	abs.
Schulabschluß											
HSA-Kurs	7,3	6,5	44,1	11,3	9,5	38,8	3,6	5,3	61,5	23,4	26
FOR-Kurs	2,6	5,8	66,7	3,9	7,2	58,1	1,4	6,3	82,6	134,8	23
Schulabschluß und Berufsvorbereitung											
MBSE mit HSA	4,6	3,1	37,1	-(3)	-	-	-(3)	-	-	100,0	62
Arbeiten und Lernen mit HSA	3,9	7,7	63,7	6,3	13,0	60,8	1,4	4,3	76,5	18,7	17
Berufsvorbereitung/Ausbildungsförderung mit soz. päd. Begleitung											
MBSE ohne HSA	1,3	1,6	52,2	-(3)	-	-	-(3)	-	-	100,0	23
Arbeiten und Lernen ohne HSA	1,8	14,9	88,2	1,3	16,4	90,5	3,2	17,9	85,7	50,0	63
Arbeitsmotivierende Werkstatt	2,1	0,5	18,2	3,3	1,2	21,1	1,1	-	0,0	13,6	3
J 6-Maßnahmen	13,5	12,4	44,7	12,8	11,5	40,4	20,1	17,3	48,1	52,2	108
Sprachintensivkurs	1,3	1,1	42,1	-(3)	-	-	-(3)	-	-	100,0	19
ohne soz. päd. Begleitung											
Grundausbildung G 1	1,3	10,8	88,0	1,1	14,4	90,9	0,7	7,0	91,3	29,5	23
J 5-Maßnahmen	0,1	3,2	96,0	0,2	2,6	90,0	0,0	5,0	100,0	60,0	15
J 6-Maßnahmen	4,0	2,0	30,6	5,0	3,5	34,3	4,0	0,3	8,3	25,5	12
Berufsförderlehrgang	12,1	-	-	15,0	0,0	-	12,2	0,0	0,0	33,0	34
Arbeitsbeschaffung mit soz. päd. Begleitung											
ABM	18,1	9,2	30,8	27,2	14,7	29,0	10,8	6,0	37,5	21,4	48
Sonstige											
	26,2	21,4	41,8	12,6	6,1	26,6	41,4	30,6	45,9	78,7	303
Summe	854	753	-	-	-	-	-	-	-	-	779
%	100,0	100,0	-	100,0	100,0	-	100,0	100,0	-	-	48,5

BB87 Ü 2.6.1/8

- (1) Anteil weiblicher Jugendlicher in % bezogen auf den jeweiligen Maßnahmentyp
 (2) Anteil ausländischer Jugendlicher in % und absolut bezogen auf den jeweiligen Maßnahmentyp
 (3) Zur Entzerrung der Verteilung wurden Maßnahmen nicht in die Berechnung einbezogen, die (nahezu) ausschließlich von ausländischen Jugendlichen besucht werden.

Quellen: eigene Erhebungen und Berechnungen

nen Maßnahmentypen. Insgesamt hat sich der Anteil der Mädchen gegenüber dem Vorjahr von 42,2 % auf 46,9 % und der Anteil der ausländischen Jugendlichen von 45,8 % auf 48,5 % erhöht. Die ausländischen Jugendlichen sind in den Maßnahmen mithin stark überrepräsentiert.

Übersicht 2.6.1/6: Herkunft von Jugendlichen in Maßnahmen nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit 1984 - 1986 in %

	Schule	Berufsausbildung	andere Maßnahmen	Arbeit	Arbeitslosigkeit	Sonstiges	Unbekannt	
insgesamt								
1984	44,7	1,8	9,1	0,5	30,9	0,3	12,6	100
1985	32,7	2,8	7,1	0,4	49,7	0,8	6,6	100
1986	24,2	0,9	3,8	1,5	63,9	0,9	4,8	100
männliche Jugendliche								
1984	53,1	2,0	8,5	0,5	26,7	-	9,2	100
1985	41,9	2,8	7,0	0,3	43,1	0,5	4,5	100
1986	31,3	0,9	2,4	1,9	57,3	0,6	5,6	100
weibliche Jugendliche								
1984	34,5	1,7	10,3	0,5	37,7	0,7	14,5	100
1985	20,4	2,7	7,3	0,5	58,4	1,1	9,5	100
1986	15,6	0,9	5,5	1,1	71,7	1,2	4,0	-
AWJ ¹⁾								
1984	32,3	38,9	47,2	40,0	50,8	100,0	53,6	-
1985	26,2	41,7	43,0	60,0	49,6	60,0	60,5	-
1986	29,2	46,2	65,5	31,8	50,8	61,5	37,1	100
deutsche Jugendliche								
1984	43,8	2,3	5,8	0,4	34,6	0,2	12,9	100
1985	34,7	4,4	3,3	0,6	52,5	0,1	4,5	100
1986	18,5	1,4	3,1	0,7	69,5	0,3	6,6	100
ausländische Jugendliche								
1984	47,5	1,5	12,7	0,6	28,2	0,4	9,0	100
1985	30,5	0,8	11,7	0,2	46,2	1,5	9,0	100
1986	30,0	0,4	4,4	2,4	58,1	1,5	3,2	100
AAJ ²⁾								
1984	51,3	38,9	67,8	60,0	44,1	66,7	40,4	-
1985	42,6	13,9	75,3	20,0	42,7	90,0	62,8	-
1986	61,9	23,1	59,3	77,3	45,6	84,6	32,9	-

BB87 U 2.6.1/5

(1) Anteil weiblicher Jugendlicher an der jeweiligen Klasse

(2) Anteil ausländischer Jugendlicher an der jeweiligen Klasse

Quellen: eigene Erhebungen und Berechnungen

- Nahezu zwei Drittel der Maßnahmenteilnehmer waren vor Eintritt in die Maßnahmen arbeitslos, ein Viertel kam von der Schule (vgl. Übersicht 2.6.1/6). Diese Zusammensetzung hat sich gegenüber den Vorjahren stark verändert. 1984 waren vor Beginn der Maßnahmen nur 31 % der Teilnehmer arbeitslos und 45 % Schüler. Im gleichen Zeitraum ging der Anteil derjenigen Jugendlichen zurück, der vorher bereits andere Maßnahmen besucht hatte, und zwar von 9,1 % auf 3,8 %.

Übersicht 2.6.1/7: Schulabschlüsse von Jugendlichen in Maßnahmen nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit 1985 - 1986 in %

	ohne Haupt- schulabschluß	Hauptschul- abschluß	Fachober- schulreife	Fachhoch- schulreife	allgemeine Hochschulreife	
insgesamt						
1984	65,0	28,9	5,6	0,3	0,2	100
1985	60,1	32,7	4,2	2,9	0,2	100
1986	58,3	38,2	3,4	0,1	0,1	100
männliche Jugendliche						
1984	76,0	23,4	0,6	-	-	100
1985	69,5	27,2	2,7	0,5	-	100
1986	68,4	29,9	1,7	-	-	100
weibliche Jugendliche						
1984	50,5	36,1	12,7	0,8	0,5	100
1985	47,1	39,9	6,2	6,2	0,6	100
1986	46,9	47,6	5,3	0,1	0,1	100
AWJ(1)						
1984	33,8	54,2	94,1	100,0	100,0	-
1985	32,5	51,1	62,3	89,2	100,0	-
1986	37,4	58,2	73,1	100,0	100,0	100
deutsche Jugendliche						
1984	52,0	37,6	9,3	0,6	0,4	100
1985	58,8	32,7	5,1	3,5	0,4	100
1986	63,8	32,1	4,1	-	-	100
ausländische Jugendliche						
1984	79,0	19,6	1,4	-	-	100
1985	62,0	32,7	3,1	2,2	-	100
1986	52,8	44,4	2,6	0,1	-	100
AAJ(2)						
1984	57,9	32,1	12,0	-	-	-
1985	46,9	46,0	34,1	35,0	-	-
1986	44,4	57,2	38,5	100,0	-	-

BB87 Ü 2.6.1/6

(1) Anteil weiblicher Jugendlicher an der jeweiligen Klasse

(2) Anteil ausländischer Jugendlicher an der jeweiligen Klasse

Quellen: eigene Erhebungen und Berechnungen

- Immer mehr Maßnahmenteilnehmer verfügen bei Eintritt in die Maßnahmen über den Hauptschulabschluß; entsprechend nimmt der Anteil der Jugendlichen ohne Hauptschulabschluß ab (vgl. Übersicht 2.6.1/7). Gab es 1984 unter den Maßnahmenteilnehmern nur 28,9 % Jugendliche mit Hauptschulabschluß, waren es zwei Jahre später bereits 38,2 % - bei den weiblichen Maßnahmeteilnehmern sogar fast die Hälfte. Auffallend ist die Entwicklung der **Qualifikationsstruktur** bei den ausländischen

Übersicht 2.6.1/8: Teilnehmer in Maßnahmentypen nach Schulabschluß 1986 - v.H. -

Maßnahmentypen	Ohne HSA	HSA	FOR	FHR	AHR	Ohne HSA(1)
Berufsvorbereitung/Ausbildungsförderung mit soz. päd. Begleitung						
MBSE ohne HSA	100,0	-	-	-	-	3,6
Arbeiten und Lernen ohne HSA	38,5	50,8	9,8	-	0,8	7,3
Arbeitsmotivierende Werkstatt	90,9	4,5	4,5	-	-	3,1
Grundausbildung J 6	51,7	46,8	1,5	-	-	16,4
Sprachintensivkurs	50,0 (52,6)	50,0 (43,1)	- (4,1)	-	- (0,3)	1,4 (31,7)
ohne soz. päd. Begleitung						
Grundausbildung G 1	-	67,6	31,0	1,4	-	-
J 5-Maßnahmen	40,0	60,0	-	-	-	1,5
J 6-Maßnahmen	56,7	43,3	-	-	-	2,6
Berufsförderlehrgang	66,0 (41,5)	34,0 (48,5)	- (9,6)	- (0,4)	-	10,5 (14,7)
Arbeitsbeschaffung mit soz. päd. Begleitung						
ABM	87,9	12,1	-	-	-	29,2
Sonstige						
Sonstige	41,3	55,1	3,7	-	-	24,4
Summe (abs.)	647	516	52	1	1	647
%	53,2	42,4	4,3	0,1	0,1	100,0

BB87 Ü 3.6/10

(1) Verteilung der Gesamtheit von Jugendlichen ohne Hauptschulabschluß auf den jeweiligen Maßnahmentyp

Quellen: eigene Erhebungen und Berechnungen

Maßnahmenteilnehmern. 1984 konnte nur knapp ein Fünftel der jungen Ausländer einen Hauptschulabschluß nachweisen, 1986 waren es fast 45 %. Unter den Maßnahmenteilnehmern mit Hauptschulabschluß waren Ausländer mit einem Anteil von 57 % deutlich überrepräsentiert. Für zunehmend mehr Jugendliche hat der Besuch von Maßnahmen nicht primär eine Qualifizierungs-, sondern lediglich eine Überbrückungsfunktion ("Warteschleife"). Dabei muß freilich nach Maßnahmentypen unterschieden werden (vgl. **Übersicht 2.6.1/8**). Während zum Beispiel die "Maßnahmen zur Berufsvorbereitung und sozialen Eingliederung junger Ausländer ("MBSE") ausnahmslos von Jugendlichen besucht werden, die über keinen Hauptschulabschluß verfügen, und dementsprechend individuelle Qualifizierungsdefizite infolge besonderer Sprachschwierigkeiten auszugleichen versuchen, werden Grundausbildungslehrgänge vom Typ G 1 von Jugendlichen frequentiert, die zu rund zwei Drittel den

Hauptschulabschluß und zu einem Drittel die Fachoberschulreife nachweisen können. Anders wiederum stellt sich die Situation bei den Maßnahmen der Arbeitsmotivierenden Werkstatt und der Berufsförderlehrgänge. In beiden Maßnahmetypen gab es einen überdurchschnittlichen Anteil an Jugendlichen ohne Hauptschulabschluß, bei den Teilnehmern der Arbeitsmotivierenden Werkstatt kamen jedoch zusätzliche Verhaltensschwierigkeiten hinzu, die eine sozialpädagogische Betreuung der betroffenen Jugendlichen erforderten. Für die Zuordnung Jugendlicher zu bestimmten Maßnahmetypen in Abhängigkeit unterschiedlicher Qualifizierungsvoraussetzungen und Verhaltensmerkmale gibt es sicherlich pädagogisch gute Gründe. Gleichwohl ist nicht auszuschließen, daß sich damit innerhalb des Maßnahmenbereichs Typisierungen herausbilden, die dazu beitragen, chancenlose Restgruppen herauszufiltern.

Die Auswertungsergebnisse zum **Verbleib** Jugendlicher nach Abschluß bzw. Beendigung des Maßnahmenbesuchs deuten Tendenzen zur maßnahmentypischen Selektion an (vgl. **Übersicht 2.6.1/11**). Zunächst einmal ist darauf zu verweisen, daß gut ein Viertel der Maßnahmenteilnehmer die Maßnahmen vorzeitig beendeten; davon gingen rund 12 % in Ausbildung, 14 % in Arbeit; 19 % waren arbeitslos, und bei fast 45 % ist der Verbleib unbekannt. Sieht man aus statistischen Gründen von dieser schwer faßbaren und interpretierbaren Gruppe der vorzeitig ausgeschiedenen Teilnehmer ab, ergibt sich für die insgesamt 633 verbleibenden Absolventen folgendes Bild: Jeweils ein Viertel gingen in Ausbildung und Arbeit und knapp 10 % anschließend erneut in eine Maßnahme; 13,5 % wurde arbeitslos, und bei einem Viertel der Absolventen ist der Verbleib nicht zu ermitteln. Auffallend sind die Differenzen zwischen den unterschiedlichen Maßnahmen hinsichtlich des Verbleibs der Absolventen. Hierzu einige Angaben zu den am stärksten besetzten Maßnahmentypen:

Lehrgänge vom Typ "Arbeiten und Lernen" sehen eine Kombination von halbtätiger Tätigkeit in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und einen Lernteil vor, der der Förderung der Allgemeinbildung dienen und gegebenenfalls den nachträglichen Erwerb

Übersicht 2.6.1/9: Jugendliche in Maßnahmen nach Schulabschluß und zuletzt besuchter Schule
1984 - 1986 in %

	ohne HSA			HSA			FOR		
	1984	1985	1986	1984	1985	1986	1984	1985	1986
Sonderschule	11,8	21,5	39,4	9,8	7,3	6,8	-	2,0	-
Hauptschule	56,7	49,9	38,6	57,2	68,1	74,1	26,0	64,7	47,9
Realschule	0,3	0,7	0,5	0,8	2,2	0,9	20,0	3,9	12,5
Gesamtschule	0,5	0,4	0,5	-	-	0,9	-	-	4,2
Gymnasium	0,9	0,5	0,2	0,4	1,9	0,9	12,0	2,0	4,2
BVJ	25,4	22,3	15,1	12,1	8,5	7,2	-	7,8	4,2
BGJ	0,7	2,2	1,0	1,9	4,1	2,4	-	2,0	-
Modell BVJ/BGJ	0,5	0,8	0,5	1,1	0,7	0,3	-	2,0	-
Berufsfachschule	-	-	1,2	6,8	3,4	3,9	26,0	9,8	25,0
Fachoberschule	-	-	-	-	-	0,2	6,0	-	2,1
Teilzeitberufsschule	2,5	1,7	3,1	8,7	3,6	2,4	4,0	5,9	-
	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

BB87 Ü 2.6.1/7

Quellen: eigene Erhebungen und Berechnungen

eines Schulabschlusses (in der Regel des Hauptschulabschlusses) ermöglichen soll. Sie werden in der Regel von gemeinnützigen Trägern durchgeführt, die während der Lehrgangsdauer eine sozialpädagogische Betreuung anbieten, aber selbst keine Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten nach Abschluß des Lehrgangs zur Verfügung stellen können. Von 96 Absolventen dieser Lehrgänge mündete ein Fünftel in Arbeit und 1 % in Ausbildung ein; nahezu 30 % wurden arbeitslos, und bei einem Viertel schloß sich ein weiterer Maßnahmenbesuch an. Ein äußerst unbefriedigendes Ergebnis, zumal noch 24 % Absolventen zu berücksichtigen sind, deren Verbleib unbekannt ist.

Das Gegenstück dazu sind die Berufsförderlehrgänge. Sie werden in betrieblicher Trägerschaft durchgeführt, und zwar mit dem Zweck der Vorbereitung auf eine Ausbildung gemäß den Bestimmungen des Ministers für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Träger selbst bieten anschließend Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten an. Obwohl das Qualifikationsniveau der Teilnehmer - in der Regel Sonderschüler und Jugendliche ohne Hauptschulabschluß - eher noch ungünstiger als das der Teilnehmer an Maßnahmen vom Typ "Arbeiten und Lernen" ist, sind relativ hohe Quoten des Übergangs in Ausbildung und Arbeit zu verzeichnen. Von 102 Absol-

Übersicht 2.6.1/10: Teilnehmer nach Maßnahmentypen und zuletzt besuchter Schule, 1986 in %

Schulische Herkunft	SS/Qu(1)	HS	RS	GS	GY	BVJ/Qu(1)	BCJ	BVJ/BCJ	BFS/Qu(1)	FOS	TZ/BS	Abs. 100 %
HSA-Kurs FOR-Kurs	11,7/3,4 (7,3)	61,3 (70,6)	2,7 (3,4)	1,5 (0,6)	6,1 (2,3)	18,9/11,5 (11,9)	2,7 (2,3)	1,8 (1,0)	-	-	0,9	111 66 (177)
MBSE mit HSA Arbeiten und Lernen mit HSA	4,9/0,8 27,8/6,5 (18,5)	86,9 27,8 (51,7)	- 1,1 (0,7)	- 1,1 (0,7)	3,3 2,2 (2,6)	4,9/1,6 25,6/12,6 (17,2)	- 1,1 (0,7)	-	4,4/8,5 (2,6)	-	8,9 (5,3)	61 90 (151)
	Schulabschluss und Berufsvorbereitung											
MBSE ohne HSA Arbeiten und Lernen ohne HSA Arbeitsmotivierende Werkstatt J 6-Maßnahmen Sprachintensivkurs	-/- 12,5/3,9 31,8/1,8 17,2/8,3 -/- (14,6)	100,0 44,2 13,9 61,3 84,2 (56,4)	- - 0,5 5,3 (0,5)	- - 4,5 0,5 5,3 (0,8)	0,8 - - 5,3 (0,5)	25,0/16,5 27,3/3,3 13,4/13,7 (16,5)	3,3 9,1 3,8 (3,5)	- 9,1 - (0,5)	5,0/10,8 4,5/2,1 2,2/8,5 (3,0)	- 0,8 0,5 (0,5)	8,3 - 0,5 (3,0)	22 120 22 186 19 (369)
	Berufsvorbereitung/Ausbildungsförderung mit soz. päd. Begleitung											
Grundausbildung G 1 J 5-Maßnahmen J 6-Maßnahmen Berufsförderlehrgang	- 16,0/1,0 24,4/2,6 51,5/13,8 (28,2)	49,3 72,0 48,8 42,7 (48,7)	7,2 - - (2,1)	4,3 4,0 2,4 1,0 (2,5)	2,9 - - (0,8)	15,9/6,0 8,0/1,1 9,8/2,2 4,9/2,7 (9,2)	2,9 - 2,4 - (1,3)	- - 2,4 - (0,4)	17,4/25,5 - 9,8/8,5 (6,7)	- - - - -	- - - - -	69 25 41 103 (238)
	ohne soz. päd. Begleitung											
ABM mit soz. päd. Begleitung	82,9/45,3	11,9	-	-	-	0,5/0,5	0,5	0,5	3,3/14,9	-	0,5	210
	Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen											
Sonstige	12,6/12,5	63,9	0,3	0,3	0,8	13,4/28,0	0,5	0,3	2,4/19,1	-	5,8	382
Sonstige												
insgesamt	384 25,1	796 52,1	15 1,0	12 0,8	15 1,0	182 11,9	24 1,6	7 0,5	47 3,1	2 0,1	43 2,8	1 527 100,0

(1) Quote der Besetzung bezogen auf die Abgänger der jeweiligen Schulform in %

Quellen: eigene Erhebungen und Berechnungen

BB87 0 2.6.1/9

venten gelang rund 47 % der Übergang in Ausbildung und 34 % der Übergang in Arbeit; keiner der Absolventen wurde in die Arbeitslosigkeit entlassen.

Etwas ungünstiger war die Übergangssituation bei den Absolventen der Grundausbildungslehrgänge G 1 (insgesamt 99) und J 5/6 (insgesamt 48). 40 % der relativ gut vorgebildeten Absolventen der G 1-Lehrgänge erhielten einen Ausbildungsplatz, 3 % übernahmen eine Arbeit, und 11 % wurden arbeitslos. Bei den J 5/6-Absolventen lag die Quote des Übergangs in Ausbildung mit 31,2 % zwar niedriger als bei den G 1-Absolventen, dafür aber erhielten 15 % der J 5/6-Absolventen einen Arbeitsplatz; nur 4,2 % waren anschließend arbeitslos.

Zusammenfassend läßt sich für den betrachteten Zeitraum feststellen, daß in Duisburg mit einer Vielfalt unterschiedlicher Maßnahmen auf die unterschiedlichen Problemlagen Jugendlicher ohne Berufsausbildung und Arbeit reagiert wurde. Bei der Zuweisung Jugendlicher zu Maßnahmen ist ansatzweise versucht worden, den spezifischen Qualifikationsvoraussetzungen und dem sozialpädagogischen Betreuungsbedarf Rechnung zu tragen. Allerdings - auch das zeigen die vorliegenden Untersuchungsergebnisse - lassen sich damit die strukturellen Probleme des regionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarkts nicht lösen. Bei schätzungsweise weit mehr als 10 000 Jugendlichen ohne Arbeit und Ausbildung muß die vergleichsweise geringe Zahl der Jungen und Mädchen, die nach Abschluß der Maßnahmen in Arbeit und Ausbildung einmündeten, als Indikator dafür angesehen werden, daß der Ausbildungs- und Arbeitsmarkt trotz intensiver Förderung der Jugendlichen nur noch einen ausgelesenen Teil absorbieren kann. Nur knapp die Hälfte der Maßnahmenabsolventen hatte die Chance, einen Ausbildungs- und Arbeitsplatz zu finden. Der andere Teil fiel Selektionsprozessen zum Opfer und ist über den freien Markt wohl kaum noch in das Beschäftigungssystem zu integrieren. Durch die weitere Versorgung in Maßnahmen würde das Problem dieser Jugendlichen gewiß nicht zu lösen sein, wenngleich

Übersicht 2.6.1/11: **Absolventen und vorzeitig ausgeschiedene Teilnehmer** berufsvorbereitender und ausbildungsfördernder Maßnahmen mit Beginn im Jahre 1985 nach **Maßnahmentyp** und **Verbleib** (Stand Frühjahr 1987)

Maßnahmentyp Anzahl der Maßnahmen	Teilnehmer- zahl abs.:	Berufs- ausbil- dung	Arbeit	andere Maß- nahmen	Schule	arbeits- los	son- stiges	unbe- kannt
Absolventen								
Schulabschluß-Erwerb								
HSA-Kurs	2 25	5	-	3	-	3	-	14
FOR-Kurs	1 25	2	-	2	3	-	-	18
Schulabschluß und Berufsvorbereitung								
Arbeiten u. Lernen mit HSA	2 23	10	2	1	-	8	1	1
Berufsvorbereitung/Ausbildungsförderung								
mit soz. päd. Begleitung								
Arbeiten u. Lernen ohne HSA	7 96	1	19	25	-	28	2	21
Grundausbildung J 6	3 40	-	5	5	-	9	-	21
Nachbetreuung	1 22	2	4	9	-	7	-	-
ohne soz. päd. Begleitung								
Grundausbildung G 1	8 99	40	3	-	-	11	-	45
Grundausbildung J 5	3 23	5	-	-	-	-	-	18
Grundausbildung J 6	4 25	10	7	-	-	2	-	6
Berufsförderlehrgang	6 102	48	35	1	1	-	-	17
Sonstige	7 143	21	70	15	7	16	11	3
zusammen	abs. 623	144	145	61	11	84	14	164
	v.H. 100	23,1	23,3	9,8	1,8	13,5	2,2	26,3
Vorzeitig ausgeschiedene Teilnehmer								
Schulabschluß-Erwerb								
HSA-Kurs	2 1	-	-	-	-	-	-	1
FOR-Kurs	1 1	-	-	-	-	-	-	1
Schulabschluß und Berufsvorbereitung								
Arbeiten u. Lernen mit HSA	2 5	-	2	-	-	-	3	-
Berufsvorbereitung/Ausbildungsförderung								
mit soz. päd. Begleitung								
Arbeiten u. Lernen ohne HSA	7 25	4	7	-	-	9	5	-
Grundausbildung J 6	3 41	7	7	-	1	8	1	17
Nachbetreuung	1 8	-	5	-	-	3	-	-
ohne soz. päd. Begleitung								
Grundausbildung G 1	8 37	8	1	-	-	-	1	27
Grundausbildung J 5	3 13	-	-	-	-	-	-	13
Grundausbildung J 6	4 20	1	1	1	-	-	-	17
Berufsförderlehrgang	6 30	1	4	5	-	-	1	19
Sonstige	7 49	6	6	3	1	23	2	8
zusammen	abs. 230	27	33	9	2	43	13	103
	v.H. 100	11,7	14,3	3,9	0,9	18,7	5,7	44,8
insgesamt	853	171	178	70	13	127	27	267
		20,0	20,9	8,2	1,5	14,9	3,2	31,3

BB87 Ü 2.6.1/11

Quellen: eigene Erhebungen und Berechnungen

mit Bezug auf die folgenden Ausführungen (Abschnitt 2.6.2) einzuräumen ist, daß sich Sinn und Zweck der Maßnahmen für die einzelnen Jugendlichen nicht allein aus der Quote des anschließenden Übergangs in Ausbildung und Arbeit zureichend erschließen läßt.

2.6.2 Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt: Wirksamkeit von berufsvorbereitenden Maßnahmen und Förderlehrgängen im Kontext der Lebenswelt arbeits- und ausbildungsloser Jugendlicher - Problemregion Duisburg(1)

Der Forschungsgegenstand: Jugendliche in Maßnahmen

Schon in der Vokabel: "Maßnahmen gegen..." ist angelegt, daß es sich hier um einen Vorgang handelt, der die Fehlentwicklungen einer Problemzone eines insgesamt stabilen Systems zu steuern versucht. Bei nüchterner Betrachtung der Teilnehmerzahlen dieser "Maßnahmen" zeigt sich aber, daß es sich hier nicht mehr um ein Randphänomen handelt, denn es sind immerhin 1 609 Jugendliche, die 1986 in Duisburg solche Maßnahmen besucht haben (vgl. **Übersicht 2.6.1/2**). So einfach auch der Grund zu benennen ist, der zur Einmündung in solche Maßnahmen führt - nämlich die Erfolglosigkeit auf dem Arbeits- oder Ausbildungsplatzmarkt -, so vielfältig und verschieden sind doch die betroffenen Jugendlichen, und so unterschiedlich sind auch die Maßnahmen selbst.

Das Angebot umfaßt Kurse, die auf den nachträglichen Erwerb eines Schulabschlusses zielen, es umfaßt weiter die an Ausländer gerichteten Maßnahmen zur beruflichen und sozialen Eingliederung, die unterschiedlichen Grundausbildungslehrgänge und die sogenannten "Arbeiten und Lernen"-Maßnahmen, deren praktischer Teil als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme organisiert ist. Unterschiedlich sind aber nicht nur die Lehrgänge selbst, sondern auch die Maßnahmeträger, und je nach der dort vorherrschenden pädagogischen Orientierung sind auch die Maßnahmen konzeptio-

(1) Das Forschungsprojekt wurde vom Minister für Wissenschaft und Forschung gefördert und von 1985 bis 1987 an der Universität-GH-Duisburg im Fachgebiet Berufspädagogik/Berufsbildungsforschung unter der Leitung von Günter Kutscha von Irene Bahr und Manfred Eckert durchgeführt.

Übersicht 2.6.2/1: Teilnehmerstruktur der Maßnahmen und durchgeführte Interviews(1)

	BFL	TV	J6 Textil/ Elektro	J6 Holz/ Elektro	Insgesamt
Teilnehmer					
Insgesamt	14	15	27	18	74
männlich	14	15	-	12	41
weiblich	-	-	27	6	33
verspätet begonnen	-	-	6	3	9
vorzeitig beendet	2	2	16	15	35
Nationalität					
deutsch	12	9	18	13	52
türkisch	2	6	7	4	19
and. Ausländer	-	-	2	1	3
Eintrittsalter					
16	4	3	-	3	10
17	7	9	10	7	33
18	3	3	11	5	22
19	-	-	2	-	2
20	-	-	2	2	4
21	-	-	-	-	-
22	-	-	2	1	3
Vorbildung					
Sonderschule Kl. 8, 9	4	1	6	5	16
Sonderschul-Abschl.	8	-	5	2	15
Hauptschule					
Abg. Kl. 7, 8	-	1	7	7	15
Abg. Kl. 9	1	7	7	1	16
Abschl. 9	-	3	2	2	7
Abschluß 10 A	1	3	-	1	5
Maßnahme					
BVJ	-	1	15	4	20
BCJ	-	1	-	-	1
MBSE	-	2	3	1	6
Lehrgang	-	-	4	3	7
Abbruch Ausbildung	-	-	2	-	2
Verbleib					
ca. 6 Mon. nach Maßnahmeende					
Arbeit	5	7	4	4	20
Ausbildung	-	1	4	4	9
Werkerausbildung	5	5	-	-	10
HSA-Kurs	-	-	2	1	3
Arbeiten + Lernen	-	-	6	-	6
arbeitslos	2	-	2	2	6
Haushalt	-	-	4	-	4
unbekannt	2	2	5	7	16
Interviews					
Insgesamt	64	58	50	24	196
1. Interview	14	13	20	14	61
2. Interview	13	11	16	7	73
3. Interview	13	13	-	-	26
4. Interview	13	12	9	3	37
Nachbefragung	11	9	5	-	25

BB87 Ü 2.6.2/1

(1) Beginn der Lehrgänge: September/Oktober 1985,
Ende: Juli/August 1986

nell unterschiedlich gestaltet. Freie Träger, die in der Tradition der Sozialarbeit stehen, haben von ihrer Ausstattung und ihren Mitarbeitern her eher ein sozial- und werkpädagogisches Programm, betriebliche Träger sind in ihrer Maßnahmeorganisation deutlich an betriebspädagogischen Konzepten orientiert, wie sie sich allgemein in den Ausbildungswerkstätten durchgesetzt haben. Solche Aspekte dürfen nicht unterschätzt werden, sie führen an vielen Punkten zu erheblichen Unterschieden und lassen eine Beurteilung der verschiedenen Maßnahmen als "bessere" oder "schlechtere" zunächst gar nicht zu. Deswegen sind solche oberflächlichen Vergleiche auch nicht beabsichtigt.

Ebenso unterschiedlich wie die pädagogischen und organisatorischen Konzepte der Maßnahmen sind auch deren Adressaten. Das Spektrum der Teilnehmer bewegt sich von äußerst lernschwachen Jugendlichen, z.B. den Abgängern aus der Sonderschule oder den "Frühabgängern" aus der Hauptschule, bis hin zu teilweise beachtlich qualifizierten Jugendlichen, die bereits die Hauptschule Klasse 10 A, ein Berufsgrundbildungsjahr oder eine Berufsfachschule besucht haben. Die Bildungswege innerhalb dieses Spektrums sind sehr gemischt. Viele von ihnen haben bereits ein BVJ oder eine andere Maßnahme durchlaufen, aber auch Ausbildungsabbrecher wurden in Maßnahmen aufgenommen (vgl. Berufsbildungsbericht Duisburg 1986, S. 122). Hinter diesen vielfältigen Bildungswegen verbergen sich ganz unterschiedliche Problemgruppen: Lernschwache oder sozial Benachteiligte, Jugendliche aus schwierigen Familienverhältnissen, Ausländer oder einfach Jugendliche, die aus den verschiedensten Gründen keinen Arbeits- oder Ausbildungsplatz finden konnten. Solche Probleme treffen sowohl Mädchen als auch Jungen, wobei allerdings die Mädchen auf dem Arbeitsmarkt häufig mehr benachteiligt sind. Angesichts der Breite des Problemspektrums ist es völlig unvertretbar, diese Jugendlichen zu einer Problemgruppe zusammenzufassen und mit undifferenzierten Problemzuschreibungen zu versehen. Pauschale Beschreibungen wie "lernunwillig", "schulmüde", zu Arbeit oder Ausbildung "nicht motiviert" oder "nicht berufs- oder berufswahlfähig", sind deshalb als unzutreffende Vorurteile zu verwerfen. Sie sind auch deshalb abzulehnen, weil sie unterstellen, daß die betroffenen Jugendlichen durch persönliche

oder soziale Defizite zum Opfer der Arbeitsmarktentwicklung geworden sind. Richtig ist vielmehr, daß die Jugendlichen in den Maßnahmen auch unter den für sie äußerst schwierigen Bedingungen ihre soziale und berufliche Handlungsfähigkeit aufrechterhalten versuchen, daß sie biographische Perspektiven entwickeln und in diesem Rahmen nach "sinnvollen" Handlungsmöglichkeiten suchen. Die Ursachen für Schulmüdigkeit und Arbeitsmotivationsdefizite sind in genau diesem Kontext zu suchen. Sie entstehen nämlich besonders dann, wenn diese Jugendlichen in Maßnahmen oder Berufsschulklassen verwiesen werden, die ihren persönlichen Vorstellungen nicht entsprechen und die zur Realisierung ihrer eigenen Perspektiven und Wünsche keinen Beitrag leisten können. Bezogen auf das Forschungsprojekt zur "Wirksamkeit von Maßnahmen" heißt das, daß im subjektiven Horizont der Jugendlichen entschlüsselt werden muß, was ihnen die jeweils besuchte Maßnahme bedeutet. Zu fragen ist, ob sie sie für ihre Perspektiven und Entwürfe nutzen können oder ob sie sich in eine sinnlose Warteschleife gesetzt fühlen.

Die Fragestellung

Angesichts der beträchtlichen Heterogenität der Gruppe der jugendlichen Maßnahmenteilnehmer erweist sich ein differenziertes Maßnahmeangebot durchaus als sinnvoll. Das würde aber voraussetzen, daß es gelingt, durch entsprechende Beratung oder Zuweisung das pädagogische Konzept der jeweiligen Maßnahme mit dem beruflichen Profil der Jugendlichen abzustimmen. Trotz des Interesses der Maßnahmeträger ist eine solche Abstimmung keineswegs immer möglich. Im Forschungsprojekt "Wirksamkeit von Maßnahmen" steht diese Frage im Mittelpunkt. Es setzt bei den vorhandenen Maßnahmen an und versucht, durch relativ viele Interviews zu ermitteln, wie Jugendliche in und mit der jeweils besuchten Maßnahme "zurechtkommen". Dabei kommt es darauf an, durch interpretative Verfahren zu den Gründen für dieses mehr oder weniger gute "Zurechtkommen" vorzudringen.

Angesichts der begrenzten Forschungskapazität sind vier verschiedene Maßnahmen untersucht worden: zwei Grundausbildungs-

lehrgänge bei freien Trägern (J 6 Textil/Elektro und J 6 Holz/Elektro) und zwei entsprechende Lehrgänge bei betrieblichen Trägern (BfL-Lehrgang und TV-Lehrgang)(2). Diese Lehrgänge weisen die oben angesprochenen pädagogischen Unterschiede auf, und sie betreten ihrem Schwerpunkt nach unterschiedliche Jugendliche.

Zur Klärung der noch recht allgemein formulierten Fragen, wie unterschiedliche Jugendliche in den unterschiedlichen Maßnahmen zurechtkommen, ist zunächst unterstellt worden, daß alle Maßnahmen darauf abzielen, Jugendliche durch die Integration in die Lehrgänge auf den späteren Eintritt in die Arbeitswelt vorzubereiten. In allen Lehrgängen geht es darum, einen achtstündigen Arbeits- und Lerntag zu bewältigen, dabei Arbeitsanforderungen und Lernaufgaben zu erfüllen und sich - in pädagogischem Rahmen - an die disziplinarischen Anforderungen der Arbeitswelt zu gewöhnen. Bei der Planung der Interviews ist davon ausgegangen worden, daß die Jugendlichen damit Schwierigkeiten haben könnten. Mögliche Probleme, so wurde unterstellt, resultieren aus einer Konfiguration sozialer Situationen, die die Bewältigung dieser Anforderungen erleichtert oder erschwert. Deshalb wurde bei den Interviews soweit wie möglich von den aktuellen Situationen an den verschiedenen Lernorten der Lehrgänge ausgegangen. Es ist ferner nach dem familialen und sozialen Umfeld der Jugendlichen, aber auch nach ihren Hobbys und Freizeitaktivitäten gefragt worden, und schließlich ist in den Interviews auch auf die biographischen Verweisungen der jeweils aktuellen Situationen eingegangen worden. Damit sind insbesondere die konkrete Zukunftsperspektive und die rückblickende Einschätzung der Aktivitäten und Stationen, die

(2) Die J 6-Lehrgänge sind Maßnahmen der Arbeitsverwaltung, die sich aus den "Grundausbildungslehrgängen" G 3 entwickelt haben. Sie sind an arbeitslose Jugendliche gerichtet und bereiten sowohl auf einen Arbeits- als auch auf einen Ausbildungsplatz vor. Auch der Berufsförderlehrgang ist ein Lehrgang der Arbeitsverwaltung, der TV-Lehrgang dagegen ein Lehrgang gemäß Tarifvertrag in der Metallindustrie. Sie unterscheiden sich darin, daß die TV-Lehrgangsteilnehmer bereits Werksangehörige sind, während sich die BfL-Teilnehmer formal in einer Maßnahme der Arbeitsverwaltung befinden.

zur Einmündung in die aktuelle Situation geführt haben, angesprochen (Berufswünsche, Bewerbungen, berufliche Vorerfahrungen etc.).

Bei der Konzeptionierung dieser Leitfragen ist unterstellt worden, daß das angesprochene "Zurechtkommen" der Jugendlichen davon abhängt, wie und was sie subjektiv in der jeweils aktuellen Situation erleben. Das wiederum hängt davon ab, mit welchen Kompetenzen sie den gestellten Anforderungen entgentreten, und wie sie die Situation an den Lernorten in soziale und biographische Zusammenhänge einordnen können.

Die Forschungsmethode

Schon durch die Fragestellung des Projekts ist es nahegelegt, mit Forschungsmethoden zu arbeiten, die sich in hohem Maße an den Erfahrungen und Erlebnissen der Jugendlichen orientieren und in diesem Bereich die nötige Offenheit gewährleisten. Ähnlich wie in vielen anderen Untersuchungen zu diesem Forschungsbereich ist dabei nach den aus der qualitativen Sozialforschung bekannten Forschungskonzepten vorgegangen worden. Als zentrales Erhebungsinstrument wurde das offene, problemzentrierte und durch Leitfäden vorgeplante Interview gewählt. Diese Interviews wurden mit allen Jugendlichen zu mehreren Zeitpunkten durchgeführt (siehe Übersicht 2.6.2/1), und zwar

- zunächst zu Beginn der Maßnahme,
- später einmal (bei den J 6-Lehrgängen) bzw. zweimal (bei dem BfL- und dem TV-Lehrgang) im zweiten und dritten Quartal der Maßnahme,
- ein weiteres Mal gegen Ende des Lehrgangs und
- abschließend zu einem späteren Zeitpunkt, der etwa 4 - 8 Monate nach Abschluß des Lehrgangs gewählt wurde.

Auf diese Weise ist der gesamte Lehrgangsverlauf - soweit eben möglich - bei allen Jugendlichen durch Interviews erfaßt und in den Transkriptionen dokumentiert worden. Die Leitfäden für die Interviews sind so konzipiert, daß die zu erwartenden Besonderheiten der jeweiligen Lehrgangssituation erfaßt werden konnten.

Im ersten Interview lag der Schwerpunkt auf Fragen der Einmündung und der Bewältigung der Anfangssituation. Im zweiten und dritten, aber auch im vierten Interview wurden besonders die Erfahrungen an den verschiedenen Lernorten, aber auch die Perspektiven für die Zeit nach der Beendigung des Lehrgangs erfragt. Mit dem letzten Interview schließlich wurde der Verbleib der Jugendlichen geklärt und die Zufriedenheit mit der beruflichen Entwicklung anhand unterschiedlicher Faktoren festgehalten. Dabei versteht es sich von selbst, daß die spezifischen Probleme der einzelnen Jugendlichen, die sich als bedeutsame Nebenthemen in den Gesprächen entwickelt haben, jeweils individuell verfolgt und in ihrer Entwicklung thematisiert worden sind.

Übersicht 2.6.2/2: **Verbleib** der Teilnehmer aus den bei freien Trägern untersuchten Maßnahmen, Duisburg 1986/87

Verbleib	Verbleib der Abbrecher	Verbleib der Absolventen		Insgesamt
		zum Lehrgangsende	6 - 12 Monate nach Lg.-Ende	
Arbeit	9	-	4	13
andere Maßnahmen	2	-	6	8
Ausbildung	8	-	1	9
arbeitslos	7	16	2	8
Sonstige	3 (Haushalt)	-	3 (unbekannt)	7
Summe	29	16		45

BB87 Ü2.6.2/2

Insgesamt liegen ca. 195 Interviews anonymisiert und vollständig transkribiert vor. In einem ersten Auswertungsschritt sind sie in thematische Segmente zerlegt und die Aussagen der einzelnen Jugendlichen zu Fallbeschreibungen verdichtet worden. Im nächsten Schritt sind diese Fallbeschreibungen und das Quellenmaterial unter verschiedenen Gesichtspunkten verglichen worden. Die Aspekte dazu ergaben sich zunächst aus den in den Gesprächsleitfäden angesprochenen Themenschwerpunkten, aber auch aus den Besonderheiten des jeweiligen beruflichen und biogra-

phischen Entwicklungsprozesses, die der einzelne Jugendliche während der Maßnahmen durchlaufen hat. Dieser Prozeß wird in einer diachronischen Betrachtung der Interviews deutlich, er ist anschließend mit anderen Teilnahmeverläufen verglichen worden, um die Unterschiede herauszuarbeiten.

Bevor die ersten Ergebnisse der Studie dargestellt werden, sollte nicht versäumt werden, auf den Aussagewert einer qualitativen Studie einzugehen. Es ist sicher unzulässig, daraus globale Generalisierungen vorzunehmen. Festzuhalten ist, daß in der vorliegenden Untersuchung vier Formen von Lehrgängen betrachtet worden sind, die für ihren jeweiligen Bereich sicher nicht untypisch sind(3), die aber ohne Frage in ihrer Gestaltung und ihren Rahmenbedingungen Veränderungen unterworfen sind. Solche Veränderungen ergeben sich z.B. aus dem ständig wachsenden Institutionalisierungs- und Professionalisierungsgrad der freien Träger. Sie resultieren aber auch aus den Veränderungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, durch die z.B. die Übernahme in ein festes Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis nach erfolgreichem Lehrgangsabschluß auch bei den betrieblichen Trägern nicht mehr zugesichert werden kann. Solche Veränderungen dürfen in ihrer Bedeutung nicht unterschätzt werden, so daß sich die Ergebnisse zunächst nur auf die untersuchten Maßnahmen und den untersuchten Zeitraum beziehen lassen. Trotzdem ist es sehr unwahrscheinlich, daß sie völlig zufällig sind. Wir unterstellen vielmehr, daß unter den gleichen Rahmenbedingungen auch andere Untersuchungen zu ähnlichen Resultaten kommen würden. Zudem beanspruchen die Ergebnisse Plausibilität und Rekonstruierbarkeit, so daß ihr Wahrheitsanspruch nicht von der fehlerfreien Anwendung eines empirischen Instrumentariums, sondern von der korrekten Deskription und der nachvollziehbaren Interpretation abhängt.

(3) Bei der Interpretation des Interviewmaterials ist versucht worden, von zufälligen Einflüssen abzusehen. Solche Faktoren sind z.B. der durch die Erkrankung eines Lehrers bedingte Unterrichtsausfall, Anfangsschwierigkeiten einer Maßnahme durch bauliche Behinderungen, persönliche Antipathien einzelner Teilnehmer gegenüber einzelnen Ausbildern oder Betreuern etc.

Darstellung erster Ergebnisse

Schon eine erste Übersicht über die individuellen Maßnahmeverläufe zeigt, daß betriebliche und freie Träger nicht unmittelbar zu vergleichen sind. So ist die erwartete Übernahme in ein Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis ein fester Bestandteil der Zukunftsperspektive der Jugendlichen in den betrieblichen Maßnahmen. Diese schon im Vorfeld stark strukturierend wirkende Perspektive kann freilich von den freien Trägern nur selten geboten werden. Sie verfügen dagegen über Kontakte zu Anschlußmaßnahmen und müssen ansonsten auf den Arbeits- oder Ausbildungsplatzmarkt orientieren und damit alle Jugendlichen mit der Unsicherheit dieser Zukunftsperspektive konfrontieren. Gleichwohl haben beide Maßnahmetypen ihre Bedeutung für die Jugendlichen, auf die im folgenden differenziert einzugehen ist.

a) Die Maßnahmen betrieblicher Träger

Vorab ist anzumerken, daß die beiden untersuchten Maßnahmen bezüglich der Vorbildung ihrer Teilnehmer relativ homogene Gruppen bilden. Der BfL-Lehrgang besteht fast nur aus Jugendlichen, die die Sonderschule nach Klasse 9 oder 10 beendet haben, der TV-Lehrgang aus Jugendlichen, die die Hauptschule nach der Klasse 9 oder 10 verlassen oder abgeschlossen haben. Die überwiegende Zahl der Jugendlichen ist unmittelbar nach der Schulentlassung in den Lehrgang übergegangen, und zwar nachdem sich herausgestellt hatte, daß die Suche nach einer Ausbildungs-, teilweise auch nach einer Arbeitsstelle erfolglos geblieben war.

Von allen Jugendlichen läßt sich zunächst sagen, daß sie grundsätzlich froh sind, "nicht auf der Straße zu stehen". Diese Aussage ist völlig unabhängig davon, ob sie die aktuelle Situation im Lehrgang als belastend oder als leicht regelbar ansehen. Sie alle rechnen schon zu Beginn mit einer späteren Übernahme in den Betrieb und sind auch bereit, ggf. auf eine gewünschte Berufsausbildung zu verzichten. Die Realisierung dieser Pläne - das ist ihnen völlig klar - hängt davon ab, ob es gelingt, sich in den Betrieb, genauer in die Ausbildungs-

werkstatt, zu integrieren und die disziplinarischen und arbeitsorganisatorischen Anforderungen zu erfüllen. Zwar gibt es anfänglich stellenweise Schwierigkeiten, sich auf die gegenüber der Schule anders strukturierten Interaktionsformen des Betriebs einzustellen, aber im pädagogischen Rahmen der Ausbildungswerkstätten lassen sich diese Probleme relativ schnell von fast allen Jugendlichen bewältigen.

Aus den Interviews mit den Jugendlichen wird deutlich, daß für sie das Lernen an verschiedenen Lernstationen in den Ausbildungswerkstätten und im Betrieb als ein Erfahrungszyklus organisiert ist, bei dem sie relativ genau die Anforderungen verschiedener Arbeitsplätze und Arbeitsverfahren kennenlernen können(4). Das gilt nicht zuletzt auch für die spezifischen Ansprüche, die durch verschultes Lernen in der Ausbildungswerkstatt und in der Werk- und der Berufsschule an die Jugendlichen gestellt werden. Aus phänomenologischer Theorie der Erfahrung ist bekannt, daß solche Erfahrungen immer auch als Selbsterfahrungen aufzufassen sind, wenngleich sie nicht als Erfahrung des "Selbst" in das Bewußtsein des Jugendlichen treten. Dieser Sachverhalt zeigt sich nicht zuletzt daran, daß die Jugendlichen das, was sie im Horizont des Lehrgangs erleben, doch auf sich selbst beziehen. In den Interviews wird nämlich deutlich, daß sie daraus klare Konsequenzen hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit und der von ihnen gewünschten zukünftigen beruflichen Entwicklung ziehen. In vielen Fällen werden Ausbildungswünsche revidiert oder zugunsten einer zweijährigen Werkerausbildung - bei der der Lehrgang als erstes Ausbildungsjahr angerechnet wird - modifiziert. In den abschließenden Interviews wird deutlich, daß die realen Zuweisungen, die der Betrieb vornimmt, sich mit diesen modifizierten Berufswünschen in sehr hohem Maße decken, so daß die Jugendlichen mit den Lehrgängen insgesamt zufrieden sind. Zusammenfassend läßt sich sagen, daß den

(4) Der BfL-Lehrgang umfaßt die Bereiche: Elementarkurs Metallbearbeitung; Einführungen in Drehen, Schmieden, Hydraulik, Elektro- und Gasschweißen, jeweils über zwei Wochen, und eine sechswöchige Arbeit als Helfer in den betrieblichen Reparaturwerkstätten.
Der TV-Lehrgang umfaßt ebenfalls einen Elementarlehrgang Metallbearbeitung, einen Aufbaukurs "Passen und Fügen" und jeweils zwei Wochen Gas- und Elektroschweißen und Elektroarbeiten.

meisten Jugendlichen die durch den Lehrgang vermittelte und betriebspädagogisch betreute Integration in die Arbeitswelt nicht besonders schwerfällt.

Der Prozeß der Betriebsintegration wird aber durch individuelle biographische Entwicklungen überlagert, die nicht unterschätzt werden dürfen. Das gilt besonders für die ausländischen Jugendlichen, die in vielfältige Widersprüche geraten. Einerseits wünschen sie, daß sie etwas lernen, was sowohl in Deutschland als auch in der Türkei verwertbar ist. Andererseits unterliegen sie bald dem Zwang zum richtigen "Geld-Verdienen", weil sie ihre Familien unterstützen, weil sie heiraten wollen oder müssen, und weil häufig die Abwanderung der Eltern in die Türkei droht, der sie sich nur durch ein eigenes, festes Einkommen entziehen können. Ähnliche Probleme können auch bei Jugendlichen auftreten, die aus desolaten oder zerrütteten Familienverhältnissen kommen. Ihr Wunsch, durch ein eigenes Einkommen den Absprung von der Familie zu schaffen, ist nur zu gut verständlich. Dabei sind gerade sie es, die aufgrund ihrer vielfältigen Belastungen mit der Integration in die Ordnung des Betriebes die größten Schwierigkeiten haben.

Probleme gibt es schließlich auch bei jener zahlenmäßig kleinen Gruppe von Jugendlichen, die eigentlich ganz andere Berufsvorstellungen hatte und nur aufgrund der schlechten Arbeitsmarkt- und Ausbildungsplatzlage in die betrieblichen Maßnahmen eingetreten sind. Wenn die Unzufriedenheit mit der neuen beruflichen Entwicklung nicht relativ schnell abgebaut werden kann, ist der Abbruch oder die erfolglose Teilnahme vorprogrammiert. Dabei sind allerdings die Gründe, die zu solchen Abbrüchen führen, mit den Ursachen nicht identisch. Das mangelnde Interesse an dem Lehrgang ist häufig eine Ursache dafür, daß disziplinarische Unregelmäßigkeiten auftreten, die dann wiederum den Abbruch, die Kündigung oder die Nichtübernahme nach sich ziehen. Bei unserer Untersuchung waren es 5 von 30 Jugendlichen, die die Lehrgänge abgebrochen haben, 2 weitere sind nicht übernommen worden.

Von den 23 Jugendlichen, die in eine Ausbildung oder ein Ar-

beitsverhältnis übernommen worden sind, wird auch im Rückblick ein positives Urteil über den Lehrgang formuliert. Zwar arbeiten manche von ihnen jetzt lieber im Betrieb als in den Ausbildungswerkstätten, aber die Lehrgänge werden doch als Einstieg in die Arbeitswelt befürwortet und die entsprechenden beruflichen Zuweisungen akzeptiert. Deutliche Hinweise auf eine geringe Berufszufriedenheit gibt es nur bei den Jugendlichen, die in Arbeitsverhältnisse übernommen worden sind, die durch erhebliche körperliche Anstrengung und Schichtarbeit sehr belastend sind. Aber auch in diesen Fällen sind die Jugendlichen froh, daß sie "nicht auf der Straße stehen".

b) Die Maßnahmen freier Träger

Auf die geringe Vergleichbarkeit der beiden untersuchten J 6-Maßnahmen freier Träger mit den betrieblichen Maßnahmen ist bereits hingewiesen worden. Die Funktion dieser mehr sozial- und werkpädagogisch orientierten Angebote liegt eher darin, ein großes Auffangbecken zu bilden, das unterschiedliche Jugendliche, die nicht vermittelt werden konnten, aufnimmt. Sie werden eine Zeitlang betreut und sollen während oder nach Ablauf des Lehrgangs in Arbeit, Ausbildung oder in neue Maßnahmen einmünden. Wo das nicht gelingt, droht erneute Arbeitslosigkeit. Diese Auffangfunktion drückt sich in zwei Besonderheiten aus:

Erstens gibt es in den Lehrgängen eine hohe Fluktuation. Von den insgesamt 45 befragten Jugendlichen führen nur 16 die Lehrgänge bis zu Ende durch, 29 scheiden vorzeitig aus. Dabei sind die Abbrüche gleichmäßig über die gesamte Lehrgangsdauer verteilt. Die Gründe für diese Abbrüche sollen weiter unten noch angesprochen werden. Auch die Zeitpunkte des Beginns variieren; 36 Jugendliche beginnen die Lehrgänge planmäßig, 9 steigen erst später ein.

Zweitens sind die Eingangsvoraussetzungen sehr unterschiedlich. Das Eintrittsalter bewegt sich von 16 - 22 Jahren, wobei der deutliche Schwerpunkt bei den Altersstufen 17/18 Jahre liegt. Drei Jugendliche sind 16, jeweils drei weitere 19, 20 und 22

Jahre alt. Die größere Maßnahme (Textil/Elektro, 27 Teilnehmer; 17 deutsche, 10 ausländische) besteht nur aus Mädchen, die kleinere (Holz/Elektro, 18 Teilnehmer, 12 Jungen, 6 Mädchen; 13 deutsche, 5 ausländische) aus Mädchen und Jungen. Die schulische Vorbildung ist in beiden Maßnahmen gleich ungünstig: Von der Sonderschule kommen 18 Jugendliche, davon 12 ohne Abschluß; von der Hauptschule 27 Jugendliche, davon 23 ohne Abschluß (drei weitere haben den Abschluß später nachgeholt, eine Teilnehmerin hat den Abschluß der Klasse 10 A). 25 der insgesamt 45 Teilnehmer/innen haben zuvor ein BVJ besucht, sieben haben auch Maßnahmen absolviert, zwei haben eine Lehre abgebrochen, eine hat eine zweijährige Lehre abgeschlossen.

Schon aus dieser Aufstellung geht hervor, daß diese Maßnahmen ein arbeitsmarktpolitisch bedeutsames Auffangbecken für erheblich oder sogar mehrfach benachteiligte Jugendliche sind, wobei die Gruppe selbst allerdings außerordentlich heterogen ist. Der Auffangcharakter dieser Maßnahmen wird auch in den Äußerungen der Teilnehmer/innen deutlich. Ähnlich wie bei den Jugendlichen in betrieblichen Maßnahmen findet sich immer wieder die Formulierung, daß der Maßnahmenbesuch besser sei, als "zu Hause zu sitzen".

Ohne der umfassenden Auswertung vorgreifen zu wollen, zeichnen sich, was die Zufriedenheit mit den Maßnahmen und die Nutzung der Lernchancen betrifft, vier unterschiedliche Gruppen von Jugendlichen ab.

- Mit der Maßnahme zufrieden sind jene Jugendlichen, die die Maßnahmedauer oder die Maßnahmeeinhalte als sinnvolles Ersatzstück in ihrer geplanten Berufsbiographie nutzen können. So gibt es Fälle, bei denen nach Abschluß des Lehrgangs eine Ausbildung in Aussicht steht, auf die sich die Jugendlichen in der Maßnahme vorbereiten wollen. Manchmal ist es auch eine Arbeitsstelle, die erst nach Beendigung des 17. Lebensjahres oder nach Ableistung der Berufsschulpflicht erreichbar ist. Auch hier wird der Lehrgang als sinnvolle Wartestation angenommen.

- Zufrieden sind auch jene Jugendliche, deren beruflich-biographische Perspektiven wenig ausgeprägt sind. Sie haben nur vage Vorstellungen davon, was sie anderes machen wollen oder können. Teilweise ziehen sie für die Zukunft sogar eine Wiederholung des Lehrgangs in Betracht.
- Eine weitere Gruppe, von denen ein Teil mit dem Lehrgang inhaltlich nicht zufrieden ist, sind jene Jugendlichen, deren beruflich-biographische Perspektive relativ ausgeprägt ist und in eine andere Richtung weist. Das gilt insbesondere für die älteren Teilnehmer/innen, die schon anspruchsvollere Bildungs- oder Arbeitsmaßnahmen durchlaufen haben (Berufsausbildung, Altenpflegelehrgang), aber auch für jene, die deutlich andere, anspruchsvollere Bildungsgänge anstreben. In vielen Fällen wird diese Unzufriedenheit von den Betreuern erkannt, angesprochen und in der Weise aufgenommen, daß die Jugendlichen noch vor Ende des Lehrgangs in andere Maßnahmen einmünden, insbesondere in Hauptschulabschlußkurse oder in Berufsausbildungen bei der Jugendberufshilfe. Obwohl solche Zuweisungen häufig nur durch die Teilnahme am Lehrgang und die entsprechende Beratung ermöglicht worden sind, läßt sich gut verstehen, daß solche Jugendliche z.T. kritisch mit den Lehrgängen umgehen und nun meinen, daß er "wenig gebracht habe".
- Noch eine letzte, kleine Gruppe von wenig Zufriedenen sollte nicht unerwähnt bleiben. Es sind jene Jugendliche, die erwartet hatten, unmittelbar in Arbeit überzugehen. Sie sind von dem Lehrgang enttäuscht und wollen weiterhin nur den alten Plan realisieren. Für sie ist der Lehrgang bestenfalls eine Notlösung.

Die Herausarbeitung solcher Untergruppen ist nicht ganz unproblematisch, zumal die Grenzen keineswegs klar zu ziehen sind. Noch gewagter ist es, solche Gruppen in Zahlen auszudrücken. Nur um eine Größenordnung anzugeben, soll eine vorsichtige Einschätzung vorgenommen werden. Es sind etwa sechs Jugendliche, die die Maßnahmen als biographisches Versatzstück

mit einer definierten Anschlußperspektive nutzen, etwa elf lassen sich zu der Gruppe mit wenig ausgeprägten Berufsperspektiven rechnen. Etwa die gleiche Anzahl erwägen berufliche Alternativangebote, und vier sind unzufrieden, weil sie sich vorgestellt hatten, unmittelbar in Arbeit einzumünden.

Insgesamt wird die Heterogenität des Teilnehmer/innenkreises noch verstärkt, weil die kanalisierende Wirkung einer relativ sicheren Anschlußperspektive - wie es bei den betrieblichen Maßnahmen der Fall ist - fehlt. Das hat auch für die didaktische Organisation der Maßnahmen Folgen. Weil nämlich eine berufsdidaktische Bezugsgröße fehlt, etwa eine zukünftige Ausbildung oder eine Beschäftigung in einem bestimmten Bereich, bleibt der praktische Teil der Maßnahmen werkpädagogisch ausgerichtet. Das heißt, daß die Werkstattarbeit von handwerklich-kreativen Tätigkeiten ausgehen kann und auf unmittelbare Erfolgserlebnisse angelegt sein muß. Das gelingt freilich nicht immer, aber es ist durchaus möglich, mit einer guten didaktischen Organisation auch den Mädchen den Zugang zu männertypischen Berufsfeldern zu eröffnen, wie es etwa im Bereich Elektro der entsprechenden Maßnahme der Fall gewesen ist.

Eine ähnliche Problematik prägt auch den zweiten großen Lernbereich, und zwar den Unterricht, der in den Maßnahmen durchgeführt wird. Etwa die Hälfte der Zeit wird für diesen Unterricht aufgewandt. Einerseits bietet er den Jugendlichen die Chance, Unterricht in einem anderen Kontext zu erleben, als sie es von der Schule her kennen. Dabei lassen sich Vorbehalte abbauen, und das führt bei einigen Maßnahmeteilnehmer/innen dazu, daß sie ein positives Selbstverständnis als "Lernende" entwickeln. Andererseits konfrontiert der Unterricht aber auch jene Jugendlichen mit schulischen Lernformen, die viel lieber arbeiten möchten oder die durch das relativ geringe Anforderungsniveau unterfordert sind. Daraus ergibt sich, daß auch das Urteil über den Unterricht in den Maßnahmen sehr unterschiedlich ausfällt.

Ein wichtiger Bestandteil der Maßnahmen freier Träger ist schließlich auch die häufig genutzte Chance der sozialen Bera-

tung und Betreuung bei "privaten" Problemen, wie sie bei der Ablösung vom Elternhaus, der Suche und Institutionalisierung neuer Beziehungen oder deren Auflösung häufiger auftreten. Solche Betreuungs- und Beratungsarbeit läßt sich zwar kaum systematisch darstellen, dennoch sollte ihre Bedeutung für den Einzelfall nicht unterschätzt werden. Sie trägt nämlich dazu bei, biographische Einbahnstraßen und Sackgassen zu vermeiden, in die die Mädchen leicht geraten können, wenn sie sich vor-schnell mit der traditionellen Hausfrauenrolle identifizieren und damit auf die Wahrnehmung beruflicher Möglichkeiten verzichten.

Insgesamt läßt sich die Wirksamkeit von Maßnahmen gewiß nicht allein an dem Kriterium der erfolgreichen späteren Vermittlung der Teilnehmer/innen bemessen. Trotzdem soll hier auf den Verbleib eingegangen werden, und zwar, weil damit einige gängige Vorurteile revidiert werden können. Zunächst betrifft das die Lehrgangsabbrecher. Anders als bei anderen Bildungsgängen ist es hier nämlich recht häufig so, daß der Abbruch als eine positive, erfolgreiche Beendigung des Lehrgangs anzusehen ist. 19 von 29 Abbrüchen sind nämlich durch die Chance der Einmündung in eine Arbeits- oder Ausbildungsstelle oder eine besser geeignete Maßnahme bedingt. Nur sieben Abbrüche enden in Arbeitslosigkeit, drei davon hat der Träger durch eine Kündigung aus disziplinarischen Gründen selbst initiiert. Dagegen führt die "erfolgreiche" Teilnahme bis zum Lehrgangsende zunächst bei allen Absolventen in die Arbeitslosigkeit, die allerdings unterschiedlich lange dauert und deren Beendigung aus den Angaben der Übersicht 2.6.2/2 hervorgeht. Anzumerken ist noch, daß nur wenige Einmündungen in Arbeit auf reguläre Dauerarbeitsplätze erfolgt sind. Insgesamt ist das Beschäftigungsrisiko auf den erreichten Arbeitsplätzen sehr hoch, und von 4 der 13 in Arbeit übergegangenen Jugendlichen ist bekannt, daß sie noch im gleichen Jahr wieder arbeitslos geworden sind. Von den 8 Jugendlichen, die Ausbildungsplätze finden konnten, sind 5 in außerbetriebliche Ausbildungsgänge aufgenommen worden, die aus dem Benachteiligtenprogramm gefördert worden sind. Unter "anderen Maßnahmen" ist hier in 5 Fällen "Arbeiten (ABM) und Lernen" gemeint.

Einschätzung und Vorschläge für praktische Konsequenzen

So unterschiedlich die Maßnahmen auch immer sind, so eindeutig ist doch, daß die weitaus überwiegende Zahl der Teilnehmer froh ist, durch die Teilnahme "nicht auf der Straße zu stehen" - so formulieren die Jungen - oder "nicht zu Hause zu sitzen" - wie die Mädchen sagen. Ins Positive übersetzt heißt das, daß die Jugendlichen aus ihrer Sicht nicht arbeitslos sind und damit nicht den destruktiven Wirkungen von Arbeitslosigkeit unterliegen. Besonders dort, wo die Anschlußperspektive (noch) fehlt, sind die Maßnahmen eine Aufwärmstation vor den Toren des Arbeitsmarktes, und damit sind sie unter den gegebenen Bedingungen sicher mehr als nur eine sinnlose Warteschleife.

Dieses Ergebnis entbindet freilich nicht von kritisch-konstruktiven Anmerkungen. Für die betrieblichen Maßnahmen ist noch einmal anzumerken, daß die in Aussicht stehende Übernahme als zentrales strukturierendes Moment der Wahrnehmungsformen, Deutungs- und Handlungsmuster der Jugendlichen anzusehen ist. Deshalb werden sich die Ergebnisse nicht umstandslos auf ähnliche Maßnahmen übertragen lassen, bei denen diese so wichtige Perspektive angesichts der wirtschaftlichen Entwicklung nicht mehr geboten werden kann.

Bezüglich der Maßnahmen freier Träger wäre zu überlegen, ob eine Differenzierung des Maßnahmeangebots nach Problemgruppen möglich und sinnvoll ist, so daß Jugendliche mit unterschiedlichen Eingangsvoraussetzungen und beruflichen Perspektiven besser gefördert werden können. In diesem Zusammenhang ist auch hervorzuheben, wie wichtig es ist, daß die Betreuer Anschlußperspektiven eröffnen können. Dabei ist hier etwa an Hauptschulabschlußkurse, an Ausbildungen im Rahmen der Jugendberufshilfe oder wenigstens an Anschlußmaßnahmen etwa im Sinne von "Arbeiten (ABM) und Lernen" gedacht. Solche Vernetzungen sind nicht nur unter dem Gesichtspunkt der Systematisierung von Bildungswegen für benachteiligte Jugendliche zu empfehlen, sie sind auch deshalb dringend erforderlich, weil sie die jeweils aktuelle Situation in den Maßnahmen mit einer - wie auch immer

bescheidenen - Zukunftsperspektivität ausstatten. Die Interviews haben sehr deutlich gezeigt, daß die Jugendlichen ohne eine solche Zukunftserwartung - im Sinne einer kleinen Hoffnung auf eine Anschlußperspektive - den Maßnahmen nur wenig abgewinnen können. An diesem Punkt wird sich am Ende bildungs- und arbeitsmarktpolitisch entscheiden, welche Qualität gute Maßnahmen gegen Jugendarbeitslosigkeit haben können.

3

Ausbildungsmarkt-Szenarien und aktuelle Entwicklungen

3.1 Ausbildungsplatzangebot

Die nach Vorlage vom Teil 1 des Berufsbildungsberichts Duisburg 1987 im Mai letzten Jahres bekanntgewordene Entwicklung in der Duisburger Stahlindustrie war Anlaß, die Ergebnisse der Szenario-Rechnung im Hinblick auf das Ausbildungsplatzangebot (Abschnitt 4.2), denen zufolge für die Zahl der 1990 neu zu besetzenden Ausbildungsplätze ein Intervall von 4 500 bis 5 200 mit einem wahrscheinlichsten Wert von 4 700 angegeben wurde, einer eingehenden Überprüfung zu unterziehen.

Diese Überprüfung muß bei einer Analyse der **Beschäftigungsentwicklung** einsetzen, wobei insbesondere der Einschätzung der Beschäftigungsperspektiven im Duisburger Stahlsektor eine Schlüsselrolle zukommt. Die Ergebnisse dieser Überlegungen sind in der Rats-Drucksache Nr. 5352 vom 25.1.1988 vorgelegt worden(1). Für den Zweck der Abschätzung des Ausbildungsplatzangebotes ist dabei von Bedeutung, daß die zu erwartenden weiteren Arbeitsplatzverluste in Duisburg bis 1990 weitgehend auf den Stahlsektor beschränkt bleiben werden, oder anders gesagt, daß

(1) vgl. auch: Stadt Duisburg, Der Oberstadtdirektor/Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg (Hrsg.): Duisburg 2000. Perspektiven für eine neue wirtschaftliche Entwicklung, Januar 1988.

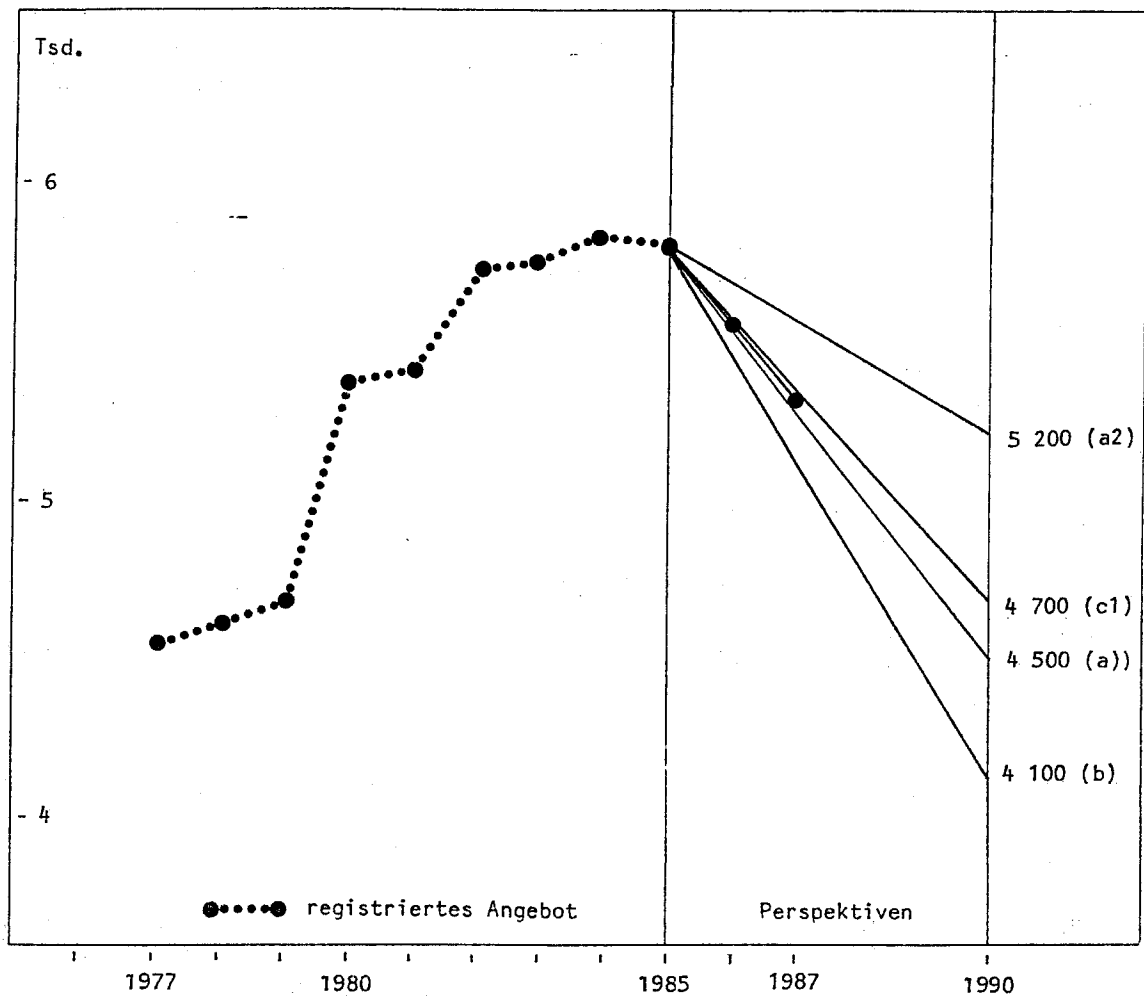
der voraussichtliche Verlust von 12 000 Arbeitsplätzen in der Duisburger Stahlindustrie zwischen 1985 und 1990 mit nur geringen Verflechtungswirkungen begleitet und diese weitgehend durch Beschäftigungsgewinne in anderen Wirtschaftszweigen insbesondere in kleinen und mittleren Betrieben ausgeglichen werden.

Im Hinblick auf die **Ausbildungsintensität**, also dem Anteil von Auszubildenden an den Beschäftigten in Ausbildungsbetrieben wird auch weiterhin Trendverlauf (vgl. Berufsbildungsbericht Duisburg 1987, Teil 1, Übersicht 4.2/1) und damit insgesamt eine nicht rückläufige Entwicklung, also in gewissem Umfang eine Rückführung einer "Ausbildung über Bedarf" auf eine "bedarfsgerechte" Ausbildungsleistung unterstellt. Befürchtet werden muß allerdings, daß die Zahl der Ausbildungsbetriebe rückläufig sein wird. Im Angebotsszenario (vgl. **Übersicht 3.1/1**) wird dazu im einzelnen angenommen, daß diese Entwicklung - im Bereich der ausbildungsintensiven Kleinstbetriebe (bis zu 9 Beschäftigte) auf den Stand von 1981 zurückführen wird - und im übrigen die Niveaus von 1981 oder 1970 die Bandbreite der Entwicklung markieren dürften.

Zusammengefaßt wird eine Rückführung der 1990 neu angebotenen Ausbildungsplätze auf eine Zahl von 4 500 (Variante 1990 a) für am wahrscheinlichsten gehalten (vgl. **Abbildung 3.1/1**). Damit besteht insbesondere von Angebotsseite kein Grund für eine Entwarnung im Hinblick auf die Situation am Duisburger Ausbildungsstellenmarkt. Die vermutlich verstärkte Rückführung des Angebots ist im Gegenteil ein ernstes Alarmsignal. Daß im übrigen auch das Eintreten der Variante 1990 b im Bereich des Möglichen liegt, mag man daran erkennen, daß es schon dann wahrscheinlich ist, wenn die Ausbildungskapazitäten des Ausbildungszeitraums der Krupp Stahl AG in Rheinhausen nicht erhalten werden.

Abb. 3.1/1:

Registriertes Ausbildungsplatzangebot sowie
Angebotsperspektiven für 1990



Quellen: Berufsbildungsbericht Duisburg 1987, Teil 1, Abb. 4.2/1 sowie Übersicht 3.1/1
in diesem Abschnitt, Varianten a) und b)

Übersicht 3.1/1: Erwartungswerte für das Angebot an Ausbildungsplätzen in Duisburg 1990

Jahres- ende	insge- samt	Größenklasse (Betriebe mit ... bis zu ... Beschäftigten)					
		- 9	10 - 49	50 - 99	100 - 499	500 u. mehr	
Beschäftigte							
1985	220 819	35 961	39 078	17 159	40 312	88 309	
1990	208 000	34 200	37 800	16 400	41 600	78 000	
Beschäftigungsbetrag der Ausbildungsbetriebe Anteile in v.H.							
1970	70,8	31,5	49,6	55,0	67,4	96,4	
1981	64,5	22,4	39,8	49,1	60,1	91,8	
1983	69,7	25,1	49,7	59,7	70,6	96,8	
1985	73,6	26,8	55,2	64,1	69,9	98,7	
Erwartungswerte (v.H.)							
1990	a	66	22	50	55	67	96
	b	61	22	40	50	60	92
Beschäftigte in Ausbildungsbetrieben							
1990	a	138 300	7 500	18 900	9 000	27 900	75 000
	b	127 600	7 500	15 100	8 200	25 000	71 800
Ausbildungsintensität(1) bei Trendverlauf							
1990		-	260	177	95	86	55
Auszubildende (besetzte Ausbildungsplätze)							
1990	a	12 650	1 950	3 350	850	2 400	4 100
	b	11 600	1 900	2 700	800	2 150	4 000
realisierte Neuabschlüsse (Ausbildungsplätze)							
1990	a	4 500	-	-	-	-	-
	b	4 100	-	-	-	-	-

BBD672TÜ3.1/1S

(1) Index: Auszubildende auf 1 000 Beschäftigte in Ausbildungsbetrieben; zur Berechnung vgl. Berufsbildungsbericht Duisburg 1986, S. 184 f

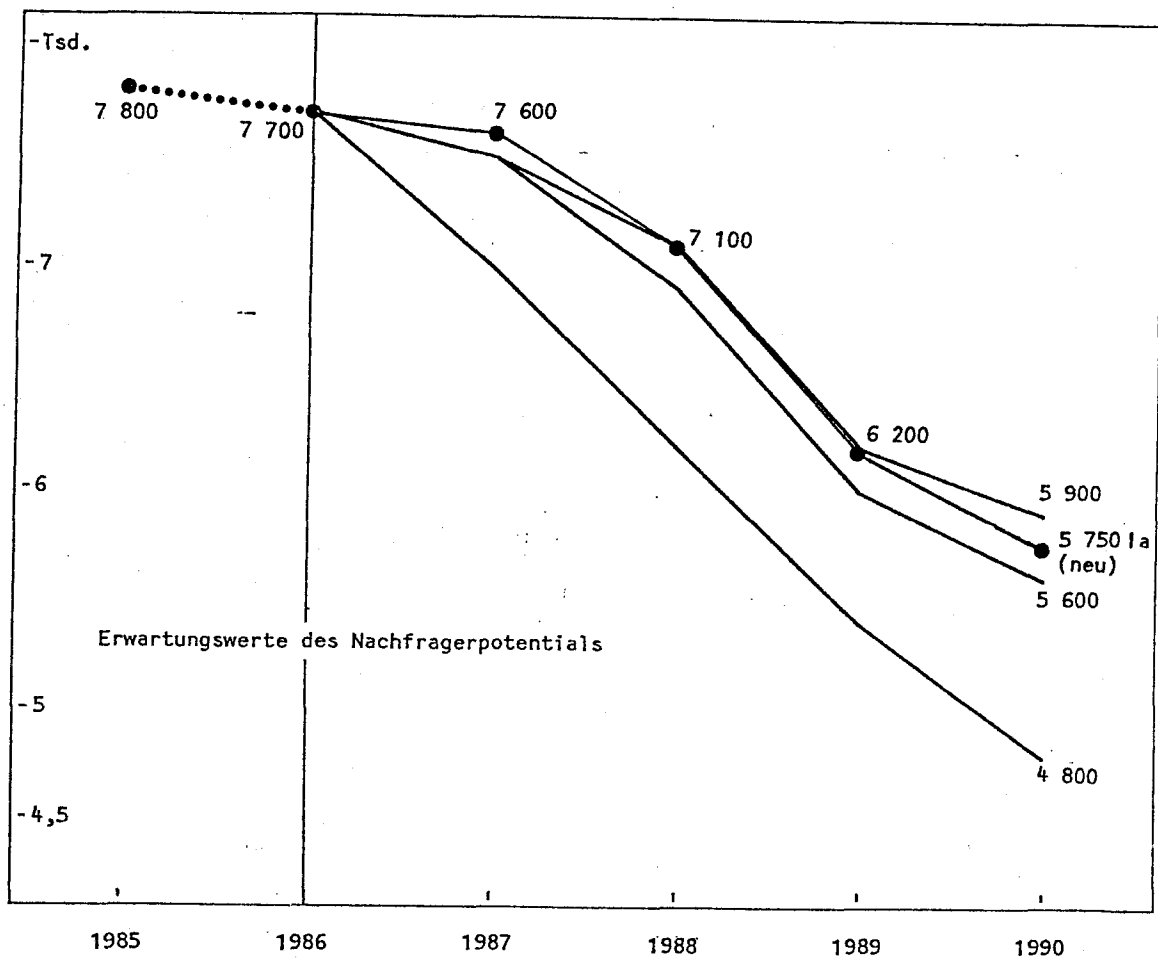
Quelle: Stadt Duisburg, Der Oberstadtdirektor (Hrsg.): Duisburg 2000. Perspektiven für eine neue wirtschaftliche Entwicklung, Januar 1988

3.2 Ausbildungsplatznachfrage

Nach den Ergebnissen der Szenario-Analysen im Teil 1, Abschnitt 4.3 des Berufsbildungsberichts Duisburg 1987 (S. 50 ff.) wird sich das Gesamtnachfragepotential am Duisburger Ausbildungsstellenmarkt im Jahr 1990 zwischen 4 800 und 5 900 bewegen. Als wahrscheinlicher Wert wurde 5 600 angegeben. Wie im einzelnen dargestellt, basieren diese Voraussagen auf bestimmten Annahmen über die Entwicklung der Schulabgängerzahlen, der Ausbildungsbereitschaft der Schulabgänger sowie des Altnachfrager- und Einpendlerpotentials. Ein Jahr nach der Erstellung der Szenarien lassen sich unter Berücksichtigung der für 1987 verfügbaren Daten hinsichtlich der beiden wichtigsten Komponenten - nämlich der Schulabgängerzahlen und des Altnachfragerpotentials - folgende Aussagen machen:

- Die Prognose der Schulabgängerzahlen allgemein- und berufsbildender Schulen hat sich für 1987 als zutreffend erwiesen. Es darf davon ausgegangen werden, daß die Entwicklung des Neunachfragerpotentials auf dem vorausgesagten Entwicklungstrend liegt.
- Demgegenüber müssen die Annahmen bezüglich der Entwicklung des Altnachfragerpotentials aufgrund der neueren Zahlen des Arbeitsamts Duisburg korrigiert werden. Statt der für wahrscheinlich gehaltenen Quote des Altnachfragerpotentials in Höhe von 28 % ist nach den Berechnungen der Berufsberatungsstatistik ein Wert von 30 % zu veranschlagen. Mehr als erwartet, bewerben sich Jugendliche, die in schulischen und außerschulischen Maßnahmen "zwischenversorgt" waren, um Ausbildungsstellen. Dadurch wird die Entlastung des Ausbildungsstellenmarkts durch rückläufige Schulabgängerzahlen (siehe oben) erheblich abgeschwächt. Erhöht man die bis 1990 unterstellte Quote des Nachfragerpotentials um jeweils 2 %, so ist unter sonst unveränderten Annahmen ein Gesamtnachfragepotential von 5 750 (statt 5 600) zu erwarten (vgl. **Übersicht 3.2/1** und **Abbildung 3.2/1**).

Abb. 3.2/1 Nachfrageszenarien für den Duisburger Ausbildungsstellenmarkt 1985 - 1990



Quellen: Übersicht 4.3/1, Variante Ia, Ic, IIb aus Teil 1 des Berufsbildungsberichtes Duisburg 1987 sowie Übersicht 3.2/1 (neu)

Schlußfolgerung: Nachdrücklicher noch als im Teil 1 des Berufsbildungsberichtes Duisburg 1987 muß darauf hingewiesen werden, daß - von der Nachfrageseite her beurteilt - kein Grund zur "Entwarnung" am Duisburger Ausbildungsstellenmarkt besteht. Eine Reduzierung des Ausbildungsstellenangebots unter der irrtümlichen Unterstellung, die Ausbildungsnachfrage würde schon kurzfristig deutlich sinken, könnte - von anderen Einflußfaktoren (insbesondere der Strukturprobleme im Bergbau und in der Stahlindustrie) einmal ganz abgesehen - zu einem drastischen Anstieg des Ausbildungsplatzdefizits (Differenz zwischen Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage) führen. Gegenwärtig lassen die verfügbaren Daten und erkennbaren Umstände für 1988 eher

Übersicht 3.2/1: Potential der Nachfrage nach Ausbildungsplätzen (Nachfragerpotential) am Duisburger Ausbildungsstellenmarkt 1985 - 1990

Verfahrensschritte	1984	1985(1)	1986(1)	1987	1988	1989	1990
1	Schulabgänger allgemein- und berufsbildender Schulen(2)						
	9 615	8 965	8 434	8 198	7 775	6 886	6 610
2	Verhalten bzw. Verhaltensannahmen im Hinblick auf die Neunachfrage der Schulabgänger (Quoten in v.H.)						
	52,5	52	54	54	54,5	54,5	55
3 A	Ausbildungsspezifisches Neunachfragerpotential						
	5 000	4 700	4 500	4 400	4 200	3 800	3 600
B	Ausbildungsspezifisches Altnachfragerpotential(3)						
	1 600	1 800	1 900				
				Variante I	1 800	1 600	1 300
					(29)	(28)	(26)
				Variante II	1 400	1 000	800
					(25)	(20)	(18)
C	Ausbildungsspezifisches Einpendlerpotential(3)						
	1 300	1 300	1 300				
			a	1 300	1 100	900	800
				(22)	(21)	(19)	(18)
			b	1 200	1 000	800	600
				(21)	(19)	(17)	(14)
			c	1 300	1 300	1 100	1 100
				(22)	(22)	(22)	(22)
4	Erwartungswerte des Nachfragerpotentials (Gesamtnachfragerpotential) (Stand: Frühjahr 1987)						
	7 900	7 800	7 700				
			Variante I a	7 500	6 900	6 000	5 600
			b	7 400	6 800	5 900	5 400
			c	7 500	7 100	6 200	5 900
			Variante II a	7 100	6 300	5 500	5 000
			b	7 000	6 200	5 400	4 800
			c	7 100	6 500	5 700	5 300
5	Korrektur der Erwartungswerte des Nachfragepotentials zu Variante I a (Stand: Frühjahr 1988) bei einer um 2 % erhöhten Altnachfragerquote						
			Variante I a (neu)	7 600	7 100	6 200	5 750

BB87 D 4.2/1

- (1) Für die Jahre 1985 und 1986 wurden Ist-Werte zugrunde gelegt.
 (2) Die Schulabgänger aus dem Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) konnten nicht berücksichtigt werden, da das Amt für Statistik und Stadtforschung hierzu ab 1987 keine Zahlen ausweist. Künftig wird das BVJ als Vorklasse zum Berufsgrundbildungsjahr (BGJ) geführt.
 (3) Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Quoten in v.H.

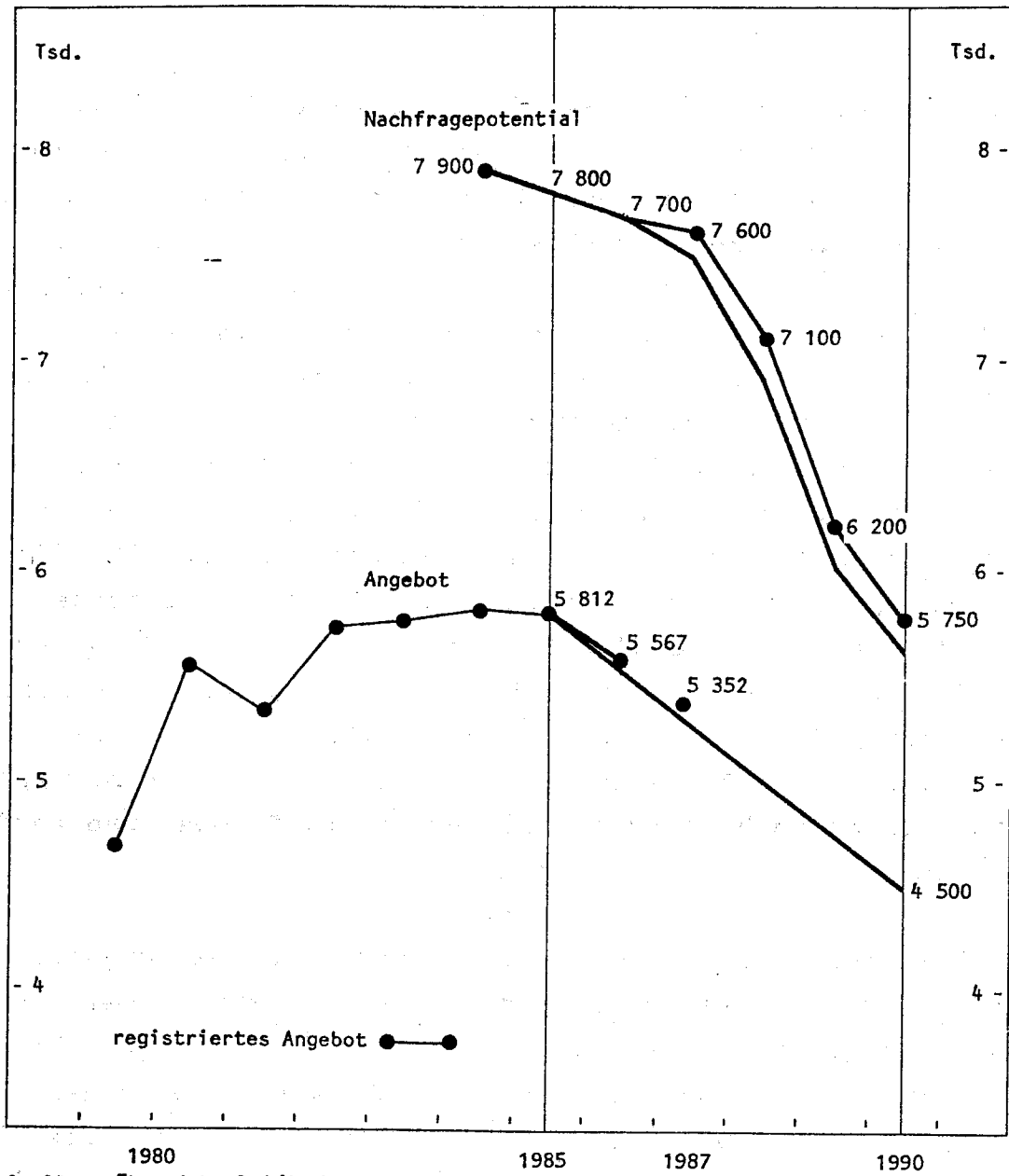
eine Verschärfung als eine Entspannung am Duisburger Ausbildungsstellenmarkt vermuten.

3.3 Versorgungsszenario

Die Gegenüberstellung der nach derzeitigem Informations- und Analysestand wahrscheinlichsten Entwicklungspfade beim Nachfragepotential und dem Ausbildungsstellenangebot macht eine Verschärfung der Lage am Ausbildungsstellenmarkt deutlich. Zunächst ist auch 1990 nicht mit Ausgleich von Angebot und Nachfrage zu rechnen; das Nachfragepotential wird das Angebot um 1 250 Fälle übersteigen (vgl. **Abbildung 3.3/1**) oder anders ausgedrückt: Einem Angebot von 100 Ausbildungsplätzen wird dann ein Nachfragepotential von 128 ausbildungswilligen Jugendlichen gegenüberstehen. In diesem Befund wird eine Verschärfung gegenüber den letztjährigen Annahmen, denen zufolge mit einer Quote von 100 : 119 gerechnet wurde (vgl. Teil 1 des Berufsbildungsberichtes 1987, S. 56), deutlich, und er ist Anlaß für den Appell, den Konsens bei allen örtlich Beteiligten im Hinblick auf eine Ausbildung "über Bedarf" nicht aufzugeben.

Abb. 3.3/1

Versorgungsszenario 1990:
Nachfragepotential und Angebot an Ausbildungsplätzen



Quellen: Übersicht 3.1/1, Variante 1990a sowie
Übersicht 3.2/1, Variante Ia (neu)

Zusammenfassung wichtiger Ergebnisse und Konsequenzen

Konnte im ersten Teil des Berufsbildungsberichts Duisburg 1987 noch von einer Stagnation des Versorgungsdefizits gesprochen werden, so zeichnete sich bei Fertigstellung des vorliegenden Textes eine **weitere Verschlechterung** ab. Gegenüber dem Berichtsjahr 1985/86 stieg 1986/87 die Zahl der noch nicht vermittelten Bewerber weiter an, das Defizit der amtlichen Ausbildungsplatzbilanz erhöhte und das Verhältnis von Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage verschlechterte sich. Demgegenüber konnte auf Bundes- und Landesebene - global betrachtet - eine deutliche Entspannung der Ausbildungsmarktsituation registriert werden. Erstmals seit 1980/81 überstieg im Jahr 1986/87 das Ausbildungsplatzangebot im Bundesgebiet die Nachfrage. Abweichend von den globalen Entwicklungen ging in Duisburg das Ausbildungsplatzangebot deutlich stärker zurück als die Ausbildungsplatznachfrage. Alle wichtigen Indikatoren zur Beurteilung der Ausbildungsmarktlage weisen auf eine nachhaltige **Abkopplung des Duisburger Ausbildungsstellenmarkts vom Bundes- und Landestrend** hin.

Nachdrücklicher als im ersten Teil des Berufsbildungsberichts muß darauf hingewiesen werden, daß eine Entspannung der Ausbildungsmarktlage in Duisburg bis 1990 nicht zu erwarten ist. Angesichts der verschlechterten Beschäftigungslage in der Montanregion, aber auch bedingt durch die vergleichsweise hohe Quote nicht versorgter Ausbildungsplatznachfrager aus älteren Schulabgängerkohorten (Altnachfrager) - sie übertrifft die im Teil 1 den Nachfragesimulationen für 1990 zugrundegelegten Erwartungswerte - ist nunmehr zu erwarten, daß das Nachfragepotential das Ausbildungsplatzangebot im Jahre 1990 um 1 000 übersteigt.

Der größte Teil des vorliegenden Bandes befaßt sich mit Strukturanalysen, die sich auf Daten früherer Jahre - bis 1986, vereinzelt aktualisiert durch Daten aus dem Berichtsjahr 1986/87 -

beziehen. Die Analysen haben jedoch nicht nur historischen Wert, sondern ergänzen die Berichterstattung über die aktuelle Versorgungslage durch Informationen über längerfristig wirksame, in die Zukunft hineinreichende Entwicklungen. Zu den wichtigsten Ergebnissen gehören folgende Befunde:

Die Zahl der **Schulabgänger** ist zwischen 1982 und 1987 stark zurückgegangen, und zwar um rund 26 % bei den allgemeinbildenden und 38 % bei den berufsbildenden Vollzeitschulen. Damit war jedoch nicht ein entsprechender Rückgang bei der Zahl der Bewerber um Ausbildungsplätze verbunden. Erkennbare Einflußfaktoren dieser Entwicklung sind: (1) Trotz Verschlechterung der Versorgungslage ist die Ausbildungsbereitschaft der Duisburger Jugendlichen - nach den Ergebnissen der jährlichen Schulabgängerbefragungen - im Durchschnitt noch gestiegen. (2) Dem Rückgang an Ausbildungsplatzbewerbern, die die Schule unmittelbar vor Berichtsjahr verlassen haben (Neunachfrager), stand eine zunehmende Zahl an Altnachfragern gegenüber. (3) Der Ausländeranteil an den Duisburger Schulabgängern liegt weit über dem Bundes- und Landesdurchschnitt. Während die Zahl deutscher Schulabgänger drastisch zurückging, nahm die Zahl der ausländischen Schulabgänger beträchtlich zu. Zwar liegt das Niveau der von Ausländern erreichten Schulabschlüsse noch deutlich unter dem der deutschen Schulabgänger, aber es ist von Jahr zu Jahr gestiegen. Die zunehmende Anzahl und das gehobene Abschlußniveau der ausländischen Schulabgänger haben sich in steigenden Ausländeranteilen bei den Ausbildungsplatzbewerbern niederschlagen. Diese Entwicklung wird andauern und dazu führen, daß sich zunehmend mehr ausländische Jugendliche auch um Ausbildungsberufe bewerben werden, die bislang weitgehend deutschen Jugendlichen mit qualifizierten Abschlüssen vorbehalten waren.

Der wünschenswert hohen Ausbildungsbereitschaft deutscher und zunehmend auch ausländischer Jugendlicher stand kein entsprechendes **Ausbildungsplatzangebot** gegenüber. Von 1985 bis 1987 reduzierte sich das Ausbildungsplatzangebot (Neuabschlüsse zuzüglich unbesetzte Ausbildungsplätze) insgesamt um rund 8 %. Während dieses Zeitraums ging in Industrie und Handel, dem

weitaus größten Ausbildungsbereich, die Zahl der **neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge** um fast 13 % zurück. Damit ist wieder der Stand von vor 1982 erreicht. Offenbar sind die Ausbildungsbetriebe verstärkt zu einer bedarfsorientierten Ausbildungsplanung übergegangen, nachdem angesichts der starken Ausbildungsnachfrage in den Jahren 1983 bis 1985 über Bedarf ausgebildet wurde. Bei weiterhin bedarfsorientierter Ausbildung kann die bis 1990 voraussehbare Nachfrage am Ausbildungsstellenmarkt nicht absorbiert werden.

Die regionale Ausbildungsmisere ist zwar primär eine Folge des zu geringen Angebots an Ausbildungsplätzen, aber auch ein strukturelles Problem, das sich in der **Verfestigung von Teilmärkten und marktbenachteiligten Problemgruppen** widerspiegelt. In bezug auf einzelne Berufe, Berufsgruppen oder -bereiche variieren die Ausbildungschancen der Jugendlichen mehr oder weniger stark nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit, schulischer Herkunft und erreichten Schulabschlüssen. Von der Selektion und Ausbildungsmarktsegmentation sind Frauen, Ausländer und die geringer qualifizierten Jugendlichen am stärksten betroffen. Wer als Mädchen über keinen höheren als den Hauptschulabschluß verfügt und zudem Ausländerin ist, hat unter allen Bewerbern die geringste Aussicht, in eine Ausbildungsstelle vermittelt zu werden. Eine extrem stark benachteiligte und in der öffentlichen Diskussion nur wenig beachtete Gruppe sind die sogenannten Frühabgänger, das sind Jugendliche, die nicht die Abgangsklasse 9 der Hauptschule erreichen, somit kein Abschlußzeugnis erhalten und nur unzureichend auf die Berufswahl und das Arbeitsleben vorbereitet werden. Nach den Befunden einer in Duisburg durchgeführten repräsentativen Längsschnittuntersuchung befanden sich drei Jahre nach Verlassen der Hauptschule (1984) nur zwei Drittel der männlichen und nicht einmal dreißig Prozent der weiblichen Frühabgänger in Ausbildungs- oder Arbeitsstellen.

Abgesehen von dieser besonderen Problemgruppe, die durch ein spezifisches Qualifikationsdefizit gekennzeichnet ist, gibt es keine Hinweise darauf, daß die Verschlechterung der Versorgungslage am Duisburger Ausbildungsstellenmarkt im Vergleich

zum Bundes- oder Landesdurchschnitt durch ein zu geringes Qualifikationsniveau der Duisburger Jugendlichen bedingt sei. Die **Qualifikationsstruktur** der Duisburger Bewerber um Ausbildungsstellen entspricht im großen und ganzen dem Bundesdurchschnitt. Fast 60 % aller Duisburger Bewerber verfügten über einen mittleren oder höheren Schulabschluß. Jugendliche mit nur dem Hauptschulabschluß haben in vielen Ausbildungsberufen überhaupt keine Zugangschance mehr. Aber auch der Erwerb mittlerer und höherer Abschlüsse gewährleistet zunehmend weniger die Vermittlung in eine Ausbildungsstelle. Immerhin die Hälfte der noch nicht vermittelten Bewerber konnte einen mittleren oder höheren Abschluß nachweisen. Mädchen erreichten durchschnittlich höhere Schulabschlüsse als Jungen, dennoch waren sie 1986 bei den noch nicht vermittelten Bewerbern mit ca. 75 % weit überrepräsentiert und bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen mit rund 41 % deutlich unterrepräsentiert. Auch bei den jungen Ausländern konnte trotz erheblicher Verbesserung des Qualifikationsniveaus die ungünstige Versorgungslage nicht wesentlich verbessert werden. Immerhin verfügte die Hälfte der ausländischen Schulabsolventen über den Hauptschulabschluß und ein Viertel über einen mittleren oder höheren Abschluß. Fast jeder sechste Bewerber war 1986 ein Ausländer, aber nur jeder zwölfte erhielt einen Ausbildungsplatz. Vergleichsweise günstige Chancen hatten junge Ausländer nur in Ausbildungsberufen, die bei deutschen Bewerbern als wenig attraktiv gelten und wo dementsprechend Nachwuchsmangel herrscht.

Im Rahmen der durch Ausbildungsplatzdefizit und Marktsegmentation äußerst eingeschränkten Wahlmöglichkeiten verhielten sich die Duisburger Ausbildungsplatzbewerber beachtlich marktorientiert und flexibel. Zwar ist die **Konzentration** auf wenige Ausbildungsberufe in Duisburg stärker ausgeprägt als im Bundesdurchschnitt, jedoch paßten die Bewerber ihre Vermittlungswünsche im Verlauf des Berufsberatungsjahres weitgehend dem Angebot an. Während der vergangenen drei Jahre blieb jeweils nur ca. 1 % der gemeldeten Ausbildungsstellen unbesetzt. Demgegenüber stieg der Anteil der noch nicht vermittelten Bewerber an den Bewerbern insgesamt auf rund 12 %.

Nach der amtlichen Berufsberatungsstatistik zählen Bewerber, deren Beratungsfall mit dem Hinweis auf die Einmündung in schulische Bildungsgänge oder in außerschulische Förderlehrgänge bzw. berufsvorbereitende Maßnahmen abgeschlossen wurde, nicht zu den unvermittelten Bewerbern.

Die Teilnahme an schulischen und außerschulischen Maßnahmen führte nur bei dem geringeren Teil dieser Jugendlichen zu einem erfolgreichen Übergang in Ausbildung und Arbeit. Relativ gute Chancen, eine Ausbildungsstelle oder einen Arbeitsplatz zu erhalten, haben Teilnehmer an betrieblichen Förderlehrgängen. Sie wurden nach den Ergebnissen einer Verbleibsstudie aus dem Jahr 1985 zu rund 80 % von den Betrieben übernommen. Dabei handelt es sich jedoch um eine sehr kleine Zahl überwiegend männlicher Jugendlicher. Nur 103 von insgesamt 1 609 erfaßten Jugendlichen, die 1986 an einer außerschulischen Maßnahme teilnahmen, besuchten einen betrieblichen Förderlehrgang. Die überwiegende Zahl der Maßnahmen wurde in kommunaler Trägerschaft oder von freien Trägern durchgeführt. Deren Absolventen mündeten 1985 nur zu rund 40 % - je zur Hälfte - in Ausbildungs- und Arbeitsstellen ein. Bei den beruflichen Vollzeitschulen sind die Übergangsquoten teilweise noch schlechter. Von den Abgängern des Berufsvorbereitungsjahrs erhielten 1986 weniger als ein Zehntel und von denen des Berufsgrundschuljahrs nur rund ein Fünftel einen Ausbildungsplatz im dualen System. Alles in allem belegen die Untersuchungsbefunde, daß die strukturellen Probleme des regionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarkts mit berufsvorbereitenden Maßnahmen nicht zu lösen sind, so wichtig diese im Einzelfall aus pädagogischen und qualifikatorischen Gründen wie auch unter Aspekten der temporären Entlastung des Ausbildungs- und Arbeitsmarkts sein mögen.

Die Problematik und Komplexität der regionalen Versorgungslage läßt sich nicht mit einfachen Patentrezepten in den Griff bekommen. Als **Konsequenzen** aus den vorangegangenen Strukturanalysen seien abschließend diejenigen Aufgabenbereiche angedeutet, die nach Wichtigkeit und Dringlichkeit Priorität in der Berufsbildungspolitik und -planung haben sollten:

- Bis Anfang der 90er Jahre müssen in Duisburg alle verfügbaren Ressourcen genutzt werden, um ein quantitativ ausreichendes, an den Erfordernissen des regionalen und überregionalen Strukturwandels orientiertes Angebot an qualitativ geeigneten Ausbildungsplätzen zur Verfügung zu stellen. Auch wenn es den Betrieben im Einzelfall nicht möglich ist, Jugendliche nach Abschluß der Berufsausbildung zu übernehmen, sollten sie weiterhin - gegebenenfalls mit Unterstützung aus öffentlichen Förderungsprogrammen - **über Bedarf ausbilden**. Darüber hinaus müßten verstärkt auch solche Betriebe in die gemeinsame Ausbildungsverantwortung einbezogen werden, die bislang nicht ausgebildet haben, jedoch - gegebenenfalls im **Ausbildungsverbund** mit anderen Betrieben - spezielle Ausbildungsleistungen erbringen könnten. Entsprechende Initiativen sollten von den Selbstverwaltungsorganen der Wirtschaft angeregt und unterstützt werden, da sie am ehesten in der Lage sind, die Ausbildungseignung der Betriebe und deren Kooperationsbereitschaft zu beurteilen.

- Angesichts der großen Zahl Jugendlicher, die trotz der Teilnahme an berufsvorbereitenden Maßnahmen keinen Ausbildungsplatz haben finden können, sollten alle **Förderungsmöglichkeiten des Bundes und Landes**, die auf Berufsausbildung in anerkannten Ausbildungsberufen hinzielen, ausgeschöpft werden. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß das Programm für die Förderung der Berufsausbildung von benachteiligten Jugendlichen ("Benachteiligtenprogramm") mit Wirkung vom 1. Januar 1988 in das Arbeitsförderungsgesetz übernommen worden ist. Danach gewährt die Bundesanstalt für Arbeit Zuschüsse zur Förderung der Berufsausbildung von ausländischen Auszubildenden sowie von lernbeeinträchtigten oder sozialbenachteiligten deutschen Auszubildenden, denen nach der Teilnahme an berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen ohne weitere Förderung eine Ausbildungsstelle in einem anerkannten Ausbildungsberuf nicht vermittelt werden kann. Förderungsmaßnahmen sind vorgesehen für: (1) ausbildungsbegleitende Hilfen des ausbildenden Betriebes oder eines anderen Trägers, (2) das erste Jahr einer Berufsausbildung in einer überbetrieblichen Einrichtung und unter besonderen Voraussetzungen (3)

die Fortsetzung der Förderung in der überbetrieblichen Einrichtung bis Abschluß der Berufsausbildung. Durch verstärkte Nutzung dieser Förderungsmaßnahmen könnte der relativ hohe Anteil derjenigen Maßnahmenabsolventen reduziert werden, der nach Beendigung der Maßnahmen arbeitslos wird beziehungsweise nochmals eine Maßnahme besucht oder ohne Berufsausbildung eine Arbeit annimmt und damit in Zukunft ein hohes Beschäftigungsrisiko trägt. Insgesamt sollte das Maßnahmenangebot so koordiniert und ausgerichtet sein, daß es für möglichst viele Teilnehmer die Perspektive einer anschließenden Berufsausbildung eröffnet. Insbesondere Jugendliche mit "negativen Bildungskarrieren" neigen dazu, auf Berufsausbildung zugunsten eines Arbeitsplatzes für Ungelernte zu verzichten, ohne dabei zu berücksichtigen, daß aufgrund der technologischen Entwicklung in Zukunft immer weniger Erwerbstätige ohne Berufsausbildung einen Arbeitsplatz finden werden. Die Bemühungen um die Förderung benachteiligter Jugendlicher aus Mitteln der Bundesanstalt für Arbeit sollten deshalb durch eine öffentlichkeitswirksame Qualifizierungsoffensive im Interesse dieser Jugendlichen ergänzt werden.

- Auch höhere Bildungsabschlüsse garantierten in den vergangenen Jahren nicht den Übergang in eine Berufsausbildung. Daran wird sich in Duisburg auch in den nächsten Jahren kaum etwas ändern. Schon jetzt verfügen mehr als die Hälfte der noch nicht vermittelten Bewerber über einen mittleren oder höheren Abschluß. In der Warteschlange der Ausbildungsstellenbewerber haben sie gegenüber Hauptschul- und Sonderschulabsolventen jedoch einen bevorzugten Platz. Um unproduktive Wartezeiten zu vermeiden und den Verdrängungswettbewerb zu Lasten Jugendlicher mit weniger günstigen Abschlußqualifikationen zu entschärfen, sollten für Jugendliche mit mittleren und höheren Schulabschlüssen mehr **berufliche Ausbildungsalternativen in Schulen**, insbesondere im Bereich der nach Landesrecht geregelten Assistentenberufe angeboten werden. Dabei ist unbedingt auf hohen Qualifikationsstandard Wert zu legen, damit die entsprechenden Bildungsgänge auch für leistungsfähigere Jugendliche attraktiv genug sind und die erworbenen Abschlüsse von Betrieben innerhalb und außerhalb Duisburgs anerkannt

werden. Das setzt voraus: (1) zukunftsorientierte Planung des schulischen Ausbildungsangebots unter besonderer Berücksichtigung der Qualifikationsanforderungen neuer Technologien in perspektivenreichen Fertigungs- und Dienstleistungsberufen, (2) enge Zusammenarbeit zwischen beruflichen Schulen bzw. Kollegschulen und Betrieben (u.a. Partnerschaft, Praktika, Ausbildungsverbund), (3) Modernisierung der schulischen Ausstattung mit ausbildungsgerechten Geräten und Materialien, insbesondere mit leistungsfähigen Computern und Standardsoftware. Die Kosten dafür können vom Schulträger allein nicht finanziert werden; deshalb sollten alle Anstrengungen unternommen werden, zusätzliche Mittel aus dem Förderungsprogramm "Zukunftsinitiative Montanregionen" einzuwerben.

- Die hier vorgeschlagenen Initiativen zur Entschärfung der regionalen Ausbildungsmarktkrise - sowohl die betriebliche Berufsausbildung über Bedarf als auch die Qualifizierungsoffensive für benachteiligte Jugendliche und der verstärkte Ausbau schulischer Ausbildungsalternativen für höherqualifizierte Jugendliche nach Landesrecht - sind nur zu verantworten, wenn zugleich den Problemen beim Übergang vom Ausbildungs- in das Beschäftigungssystem höchste Aufmerksamkeit gewidmet wird, insbesondere dadurch, daß zweckmäßige **Beobachtungssysteme** entwickelt werden, mit deren Hilfe rechtzeitig auf die Abstimmung von Qualifikationsbedarf und -angebot Einfluß genommen werden kann. Je weniger gewährleistet ist, daß die Ausbildungsträger zugleich die Abnehmer der Ausbildungsabsolventen sind, um so mehr und bessere Informationen über den Qualifikationsbedarf der Wirtschaft, aber auch über die Möglichkeiten der Qualifikationsverwertung und der beruflichen Weiterbildung werden benötigt. Der in das Antragsverfahren für die "Zukunftsinitiative Montanregionen" eingebrachte Vorschlag der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer betreffend die Einrichtung eines Weiterbildungsinformationssystems Mikroelektronik (WIM) sollte deshalb mit Nachdruck unterstützt und in Zusammenarbeit mit dem hiesigen Arbeitsamt, den Einrichtungen des Handwerks und der Universität-GH-Duisburg in konkrete Planungs- und Forschungsschritte umgesetzt werden. Zusammen mit der regelmäßigen Berufsbil-

dungsberichterstattung, wie sie vom Amt für Statistik und Stadtforschung vorgesehen ist, sollte daraus ein umfassendes, systematisches und kontinuierliches Beobachtungssystem für die regionale Berufsbildungsplanung entwickelt werden.

- Der Aufbau eines solchen Informationssystems ist auch ein wichtiger Schritt zur weiteren Verbesserung der **Übergangsberatung**, wie sie mit Erfolg vom EG-Modellversuch in Kooperation mit den Schulen der Stadt Duisburg, dem Arbeitsamt, den Betrieben und Freien Trägern in die Wege geleitet worden ist. Nach den bisher vorliegenden Erfahrungen hat sich das schulstufenübergreifende Netzwerk aufeinander abgestimmter Beratungsaktivitäten außerordentlich positiv bewährt. Auch wenn durch berufliche Orientierungs- und Beratungsaktivitäten keine neuen Ausbildungsplätze geschaffen werden, so können sie doch wirksam zur Abstimmung von Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage wie auch zur Verbesserung der individuellen Bewerbungschancen am Ausbildungsstellenmarkt beitragen. Es besteht Anlaß zur Sorge, daß mit Beendigung des EG-Modellversuchs bestimmte Dienstleistungen auf dem Gebiet der Übergangsberatung nicht mehr erbracht werden können. Der Schulträger sollte deshalb in weiteren Verhandlungen mit der Schulaufsicht darauf hinwirken, daß an den Schulen geeignete Rahmenbedingungen für eine engagierte und effektive Beratungsarbeit durch die Lehrer geschaffen werden. Nach den Analyseergebnissen des vorliegenden Berichts sind über die bisherigen Beratungsaktivitäten hinaus adressatenspezifische Angebote für besondere Problemgruppen (z.B. Frühabgänger, Lernbehinderte) und im Hinblick auf den zunehmenden Beratungsbedarf junger Ausländer vorzubereiten. Dabei gilt es zum einen, bewährte Ansätze - wie sie z.B. im EG-Modellversuch oder von der Regionalen Arbeitsstelle zur Förderung ausländischer Kinder und Jugendlicher (RAA) erprobt worden sind - abzusichern und weiter auszubauen, und zum anderen, neue Wege zu finden, um die noch immer vorhandenen Barrieren zwischen ratsuchenden Jugendlichen und Beratungsinstanzen weiter abzubauen. Wie die Untersuchungsbefunde der wissenschaftlichen Begleitung des EG-Modellversuchs belegen, ist der Übergang von der Schule in den Beruf maßgeblich von den Erfahrungen im

Elternhaus und in der näheren sozialen Umgebung beeinflusst. Von größter Bedeutung sind deshalb solche Initiativen, die darauf abzielen, Übergangsberatung mit Elternarbeit und gemeinwesenorientierten Aktivitäten zu verbinden. Sie sollten besonders gefördert werden. Nicht zuletzt ist im Zusammenhang mit dem weiteren Ausbau des regionalen Beratungsverbunds zu prüfen, inwieweit sich die elektronischen Informations- und Kommunikationstechnologien für neue Formen einer adressatengerechten, motivationsfördernden und zugleich effektiven Übergangsberatung nutzen lassen.



V e r z e i c h n i s s e



Verzeichnis der Übersichten

		Seite
2.1.1/1	Entwicklung der Schulabgängerzahlen an allgemeinbildenden Schulen in Duisburg - Schuljahre 1980/81 bis 1986/87 -	13
2.1.1/2	Schulabgänger der allgemeinbildenden Schulen in Duisburg nach Schulform und Geschlecht, Schuljahre 1984/85 - 1986/87	16
2.1.1/3	Schulabgänger der allgemeinbildenden Schulen in Duisburg nach Schulform und Staatsangehörigkeit, Schuljahre 1984/85 - 1986/87	17
2.1.1/4	Entwicklung der Ausländeranteile an den Abgängen der allgemeinbildenden Schulen in Duisburg 1983 - 1987 (%)	19
2.1.1/5	Schulabschlüsse an allgemeinbildenden Schulen in Duisburg, nach Staatsangehörigkeit, 1983 - 1986 (%)	20
2.1.1/6	Schulabgänger der berufsbildenden Vollzeitschulen in Duisburg - Schuljahre 1982/83 bis 1986/87 -	21
2.1.1/7	Abgänger des Berufsvorbereitungsjahres, die den Hauptschulabschluß nachholten, in Duisburg - Schuljahre 1982/83 bis 1985/86 (%)	21
2.1.1/8	Abschlüsse der Schulabgänger aus dem Berufsgrundschuljahr in Duisburg - Schuljahre 1982/83 bis 1985/86 (%)	22
2.1.1/9	Abschlüsse der Schulabgänger aus der Berufsfachschule in Duisburg - Schuljahre 1982/83 bis 1985/86 (%) -	22
2.1.1/10	Abschlüsse der Schulabgänger aus der Fachoberschule in Duisburg - Schuljahre 1982/83 bis 1985/86 (%)	23
2.1.2/1	"Frühabgänger" aus Hauptschulen in Duisburg (Abgänger aus Klasse 5 bis 8)	24
2.1.2/2	Befragte Jugendliche und Rücklaufquote	26
2.1.2/3	"Frühabgänger" der dritten Befragung nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit	26

2.1.2/4	Prozentuale Aufteilung der Jugendlichen in Ausbildungs- und Arbeitsstellen zum Zeitpunkt der zweiten Befragung nach Wirtschaftszweigen	33
2.1.2/5	Verbleib der weiblichen und männlichen "Frühgänger" zum Zeitpunkt der dritten Befragung (1987)	34
2.1.2/6	Die neun am stärksten frequentierten Bildungswege der "Frühabgänger" nach Geschlecht	36
2.1.2/7	Verbleib der ausländischen und deutschen "Frühabgänger" zum Zeitpunkt der dritten Befragung (1987)	38
2.1.2/8	Die neun am stärksten frequentierten Bildungswege der "Frühabgänger" nach Staatsangehörigkeit	40
2.3/1	Ausbildungsstellenmarkt im Arbeitsamtsbezirk Duisburg nach ausgewählten Kennzahlen der Berufsberatungsstatistik 1980/81 - 1986/87	56
2.3/2	Männliche Bewerber im Arbeitsamtsbezirk Duisburg nach Staatsangehörigkeit, 1980/81 - 1986/87	59
2.3/3	Weibliche Bewerber im Arbeitsamtsbezirk Duisburg nach Staatsangehörigkeit, 1980/81 - 1986/87	60
2.3/4	Männliche Bewerber im Arbeitsamtsbezirk Duisburg nach Schulabschluß, 1980/81 - 1985/86 ...	61
2.3/5	Weibliche Bewerber im Arbeitsamtsbezirk Duisburg nach Schulabschluß, 1980/81 - 1985/86 ...	61
2.3/6	Vermittlungswünsche der männlichen Bewerber im Arbeitsamtsbezirk Duisburg nach Berufsbereichen, 1980/81 - 1985/86	63
2.3/7	Vermittlungswünsche der weiblichen Bewerber im Arbeitsamtsbezirk Duisburg nach Berufsbereichen, 1980/81 - 1985/86	64
2.3/8	Konzentration der Vermittlungswünsche von männlichen Bewerbern auf die 15 von ihnen am häufigsten nachgefragten Ausbildungsberufe im Arbeitsamtsbezirk Duisburg, 1983/84 - 1985/86	66
2.3/9	Konzentration der Vermittlungswünsche von weiblichen Bewerbern auf die 15 von ihnen am häufigsten nachgefragten Ausbildungsberufe im Arbeitsamtsbezirk Duisburg, 1983/84 - 1985/86	67

2.3/10	Männliche Bewerber für Berufsausbildungsstellen im Arbeitsamtsbezirk Duisburg nach Art der Erledigung des Beratungsfalles, 1980/81 - 1985/86	68
2.3/11	Weibliche Bewerber für Berufsausbildungsstellen im Arbeitsamtsbezirk Duisburg nach Art der Erledigung des Beratungsfalles, 1980/81 - 1985/86	68
2.3/12	Noch nicht vermittelte Bewerber und unbesetzte Stellen in der Bundesrepublik Deutschland, Nordrhein-Westfalen und Duisburg, 1980/81 bis 1986/87	70
2.3/13	Noch nicht vermittelte männliche Bewerber im Arbeitsamtsbezirk Duisburg nach Staatsangehörigkeit, 1980/81 - 1986/87	70
2.3/14	Noch nicht vermittelte weibliche Bewerber im Arbeitsamtsbezirk Duisburg nach Staatsangehörigkeit, 1980/81 - 1986/87	71
2.3/15	Noch nicht vermittelte männliche Bewerber im Arbeitsamtsbezirk Duisburg nach Schulabschluß, 1980/81 - 1985/86	72
2.3/16	Noch nicht vermittelte weibliche Bewerber im Arbeitsamtsbezirk Duisburg nach Schulabschluß, 1980/81 - 1985/86	73
2.3/17	Noch nicht vermittelte Bewerber nach Schulabschlüssen in der Bundesrepublik Deutschland, Nordrhein-Westfalen und Duisburg 1985/86 (in %)	73
2.3/18	Kennzahlen des Ausbildungsstellenmarkts im Arbeitsamtsbezirk Duisburg nach Berufsbereichen, 1985/86	74
2.3/19	Kennzahlen des Ausbildungsstellenmarkts im Arbeitsamtsbezirk Duisburg: Fertigungs- und Dienstleistungsberufe 1985/86	75
2.5/1	Neuzugänge in berufliche Vollzeitschulen, in die Teilzeitberufsschulklassen für Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag und in die gymnasiale Oberstufe nach schulischer Vorbildung in Duisburg 1983 - 1986 (in %)	111
2.5/2	Neuzugänge in berufliche Vollzeitschulen, in die Teilzeitberufsschulklassen für Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag und in die gymnasiale Oberstufe nach schulischer Herkunft in Duisburg 1983 - 1986 (in %)	113

	Seite	
2.6.1/1	Maßnahmen und Teilnehmer nach Trägergruppen 1986	118
2.6.1/2	Maßnahmen und Teilnehmer nach Maßnahmentypen 1986	120
2.6.1/3	Besetzungsstärke von beruflichen Schwerpunkten in berufsvorbereitenden und ausbildungsfördernden Maßnahmen, Anteile weiblicher und ausländischer Jugendlicher 1986 in %	121
2.6.1/4	Besetzung von Altersgruppen in % und Durchschnittsalter von Jugendlichen in Maßnahmen nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit 1984 - 1986	122
2.6.1/5	Deutsche und ausländische Teilnehmer an Maßnahmen nach Geschlecht und Maßnahmentyp, 1986 in %	123
2.6.1/6	Herkunft von Jugendlichen in Maßnahmen nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit 1984 - 1986 in %	124
2.6.1/7	Schulabschlüsse von Jugendlichen in Maßnahmen nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit 1985 - 1986 in %	125
2.6.1/8	Teilnehmer in Maßnahmentypen nach Schulabschluß 1986 - v.H. -	126
2.6.1/9	Jugendliche in Maßnahmen nach Schulabschluß und zuletzt besuchter Schule 1984 - 1986 in %	128
2.6.1/10	Teilnehmer nach Maßnahmentypen und zuletzt besuchter Schule, 1986 in %	129
2.6.1/11	Absolventen und vorzeitig ausgeschiedene Teilnehmer berufsvorbereitender und ausbildungsfördernder Maßnahmen mit Beginn im Jahre 1985 nach Maßnahmentyp und Verbleib (Stand Frühjahr 1987)	131
2.6.2/1	Teilnehmerstruktur der Maßnahmen und durchgeführte Interviews	133
2.6.2/2	Verbleib der Teilnehmer aus den bei freien Trägern untersuchten Maßnahmen, Duisburg 1986/87	138
3.1/1	Erwartungswerte für das Angebot an Ausbildungsplätzen in Duisburg 1990	152
3.2/1	Potential der Nachfrage nach Ausbildungsplätzen (Nachfragerpotential) am Duisburger Ausbildungsstellenmarkt 1985 - 1990	155

Verzeichnis der Abbildungen

		Seite
1/1	Auszubildende in v.H. der Beschäftigten sowie in v.H. der Fachkräfte am 30.6.1986 nach ausgewählten Gebietskörperschaften	10
1/2	Ausbildungsdichte (Auszubildende in v.H. der Fachkräfte) nach kreisfreien Städten und ausgewählten Kreisen in Nordrhein-Westfalen am 30.6.1986	11
1/3	Ausbildungsversorgung (Auszubildende auf 100 Jugendliche) nach kreisfreien Städten und ausgewählten Kreisen in Nordrhein-Westfalen am 30.6.1986	11
2.1.1/1	Entwicklung der Schulabgänger an allgemeinbildenden Schulen in Duisburg 1980/81-1986/87 (%)	13
2.1.1/2	Abschlüsse der Schulabgänger aus allgemeinbildenden Schulen in Duisburg, Entwicklung Schuljahre 1980/81 bis 1985/86 (%)	15
2.1.1/3	Abschlüsse der Schulabgänger aus allgemeinbildenden Schulen in NRW, Entwicklung Schuljahre 1980/81 bis 1984/85 (%)	18
2.1.1/4	Abschlüsse der Schulabgänger aus allgemeinbildenden Schulen in Duisburg nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit - Schuljahr 1985/86 (%) -	19
2.1.2/1	Typische Bildungswege von Frühabgängern aus Duisburger Hauptschulen des Jahres 1984	27
2.1.2/2	Verbleib von Teilnehmern schulischer und außerschulischer Maßnahmen der ersten Befragung zum Zeitpunkt der zweiten Befragung (1986)	30
2.1.2/3	Verbleib von Teilnehmern außerschulischer Maßnahmen der ersten Befragung zum Zeitpunkt der zweiten Befragung (1986) nach Maßnahmenträgern	30
2.1.2/4	Verteilung der Maßnahmenteilnehmer zum Zeitpunkt der zweiten Befragung (1986)	31
2.1.2/5	Bestehende Ausbildungsverträge zum Zeitpunkt der zweiten Befragung nach Berufsbereichen (1986)	32

2.1.2/6	Typische Bildungswege von weiblichen Frühabgängern aus Duisburger Hauptschulen des Jahres 1984	35
2.1.2/7	Typische Bildungswege von männlichen Frühabgängern aus Duisburger Hauptschulen des Jahres 1984	35
2.1.2/8	Typische Bildungswege von ausländischen Frühabgängern aus Duisburger Hauptschulen des Jahres 1984	39
2.1.2/9	Typische Bildungswege von deutschen Frühabgängern aus Duisburger Hauptschulen des Jahres 1984	39
2.1.2/10	Ausländische Jugendliche nach ihrer Aufenthaltsdauer in der BRD und nach Verbleib zum Zeitpunkt der dritten Befragung (1987)	41
2.2/1	Übergangswünsche der befragten Schulabgänger aus allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen in Duisburg, 1980 bis 1986 (in %)	45
2.2/2	Übergangswünsche der befragten Schulabgänger aus allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen in Nordrhein-Westfalen, 1980 bis 1986 (in %)	46
2.2/3	Übergangswünsche der befragten Schulabgänger aus allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen in Duisburg - weibliche Jugendliche, 1985 bis 1986 (in %)	47
2.2/4	Übergangswünsche der befragten Schulabgänger aus allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen in Duisburg - männliche Jugendliche, 1985 bis 1986 (in %)	47
2.2/5	Übergangswünsche der befragten Schulabgänger aus den Hauptschulen in Duisburg - ausländische Jugendliche, 1980 bis 1986 (in %)	49
2.2/6	Übergangswünsche der befragten Schulabgänger aus den Hauptschulen in Duisburg - deutsche Jugendliche, 1980 bis 1986 (in %)	49
2.2/7	Übergangswünsche der befragten Schulabgänger aus dem Berufsvorbereitungsjahr in Duisburg - ausländische Jugendliche, 1980 bis 1986 (in %)	51
2.2/8	Übergangswünsche der befragten Schulabgänger aus dem Berufsvorbereitungsjahr in Duisburg - deutsche Jugendliche, 1980 bis 1986 (in %)	51

2.2/9	Übergangswünsche der befragten Schulabgänger aus allgemeinbildenden Schulen Sekundarstufe I, 1986 (in %)	52
2.2/10	Übergangswünsche der befragten Schulabgänger aus allgemeinbildenden Schulen Sekundarstufe II, 1986 (in %)	52
2.2/11	Übergangswünsche der befragten Schulabgänger aus berufsbildenden Vollzeitschulen, 1986 (in %)	53
2.3/1	Entwicklung des Ausbildungsstellenmarktes in der Bundesrepublik Deutschland, Nordrhein-Westfalen und im Arbeitsamtsbezirk Duisburg - Angebots-Nachfrage-Relation 1977 - 1987 -	55
2.3/2	Entwicklung des Ausbildungsstellenangebotes und der Ausbildungsstellennachfrage BRD, NRW, Duisburg 1984 - 1987	57
2.4/1	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen in Duisburg 1980, 1986 (in v.H.)	78
2.4/2	Veränderung der Zahl der Neuabschlüsse in Duisburg, Nordrhein-Westfalen und in der Bundesrepublik Deutschland 1986 gegenüber 1985 (in v.H.)	79
2.4/3	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Duisburg nach Ausbildungsbereichen 1981 - 1986	80
2.4/4	Verbleib der Schulabgänger, Altnachfrager und Einpendler in Duisburg 1984 - 1986 (in v.H.)	82
2.4/5	Berufskonzentration bei den Neuabschlüssen und den Vermittlungswünschen in Duisburg 1986 (in v.H.)	83
2.4/6	Ausbildungsplatzbilanz für den Arbeitsamtsbezirk Duisburg am 30. September 1984 nach Geschlecht	87
2.4/7	Verbleib der Schulabgänger, Altnachfrager und Einpendler im Dualen System nach Geschlecht in Duisburg 1984 - 1986 (Übergangsquoten in v.H.)	88
2.4./8	Übergangswünsche und realisierte Übergänge bezüglich des Dualen Systems bei den Schulabgängern in Duisburg 1984 - 1986	89
2.4/9	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Duisburg nach schulischer Vorbildung und Geschlecht 1986	91

2.4/10	Berufskonzentrationen bei Bewerberwünschen und Neuabschlüssen in Duisburg 1986 nach Geschlecht (in v.H.)	93
2.4/11	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht in Duisburg 1983 - 1986	97
2.4/12	Berufskonzentration bei Neuabschlüssen und Bewerbern in Duisburg nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht 1986 (in v.H.)	98
2.4/13	Neuabschlüsse und Abbrüche in Duisburg 1986 nach Staatsangehörigkeit	101
2.4/14	Verbleib der Schulabgänger in Duisburg nach schulischer Herkunft 1986 (Übergangsquoten in v.H.)	103
2.4/15	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Duisburg nach schulischer Herkunft 1984 - 1986	104
2.4/16	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Duisburg nach schulischer Vorbildung 1985, 1986, in v.H.	105
2.4/17	Abiturientenanteile bei den Neuabschlüssen in Duisburg nach Ausbildungsbereichen 1984 - 1986 (in v.H.)	106
2.4/18	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und Einpendler in Duisburg nach schulischer Herkunft 1984 - 1986 (in v.H.)	107
2.5/1	Neuzugänge in berufliche Vollzeitschulen, in die Teilzeitberufsschulklassen für Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag und in die gymnasiale Oberstufe nach Geschlecht in Duisburg 1983/84 bis 1986/87	112
3.1/1	Registriertes Ausbildungsplatzangebot sowie Angebotsperspektiven für 1990	151
3.2/1	Nachfrageszenarien für den Duisburger Ausbildungsstellenmarkt 1985 - 1990	154
3.3/1	Versorgungsszenario 1990: Nachfragepotential und Angebot an Ausbildungsplätzen	157

Verzeichnis der Tabellen

		Seite
1/1	Indikatoren zur Ausbildungsversorgung nach kreisfreien Städten und ausgewählten Kreisen und Gebietskörperschaften in Nordrhein-Westfalen am 30.06.1986	187
2.1.1/1	Abschlüsse der Schulabgänger allgemeinbildender Schulen in Duisburg und NRW - Schuljahre 1980/81 bis 1985/86 -	188
2.1.1/2	Abschlüsse der Schulabgänger allgemeinbildender Schulen in Duisburg nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht - Schuljahre 1984/85 - 1985/86	189
2.2/1	Übergangswünsche der befragten Schulabgänger aus allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen in Duisburg, 1980 bis 1986 (in %)	190
2.2/2	Übergangswünsche der befragten Schulabgänger aus allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen in NRW, 1980 bis 1986 (in %)	191
2.2/3	Übergangswünsche der befragten Schulabgänger aus allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen in Duisburg - nach Geschlecht, 1975 bis 1986 (in %)	192
2.2/4	Übergangswünsche der befragten Schulabgänger aus den Hauptschulen in Duisburg - ausländische Jugendliche, 1980 bis 1986 (in %)	193
2.2/5	Übergangswünsche der befragten Schulabgänger aus den Hauptschulen in Duisburg - deutsche Jugendliche, 1980 bis 1986 (in %)	194
2.2/6	Übergangswünsche der befragten Schulabgänger aus dem Berufsvorbereitungsjahr in Duisburg - nach Staatsangehörigkeit, 1980 bis 1986 (in %)	195
2.2/7	Übergangswünsche der befragten Schulabgänger aus allgemeinbildenden Schulen - Sekundarstufe I in Duisburg, 1986 (in %)	196
2.2/8	Übergangswünsche der befragten Schulabgänger aus allgemeinbildenden Schulen - Sekundarstufe II und aus berufsbildenden Vollzeitschulen in Duisburg, 1986	197

2.3/1	Gemeldete Stellen und Bewerber in der Bundesrepublik und im Arbeitsamtsbezirk Duisburg 1980/81 - 1986/87	198
2.3/2	Kennzahlen betreffend Bewerber insgesamt und noch nicht vermittelte Bewerber sowie gemeldete und unbesetzte Berufsausbildungsstellen für die Bundesrepublik Deutschland, Nordrhein-Westfalen und Duisburg, 1980/81 bis 1986/87 ..	199
2.3/3	Bewerber für Berufsausbildungsstellen nach Schulabschluß und Geschlecht in der Bundesrepublik und Duisburg 1985/86	200
2.3/4	Die 25 von Bewerbern am häufigsten genannten Vermittlungswünsche im Arbeitsamtsbezirk Duisburg nach Rangfolge, Berichtsjahr 1985/86	201
2.3/5	Männliche Bewerber nach den 15 am häufigsten genannten Vermittlungswünschen und nach Schulabschlüssen im Arbeitsamtsbezirk Duisburg, Berichtsjahr 1985/86	202
2.3/6	Weibliche Bewerber nach den 15 am häufigsten genannten Vermittlungswünschen und nach Schulabschlüssen im Arbeitsamtsbezirk Duisburg, Berichtsjahr 1985/86	203
2.3/7	Bewerber für Berufsausbildungsstellen und unvermittelte Bewerber nach Berufsbereichen, Schulabschlüssen und Geschlecht im Arbeitsamtsbezirk Duisburg, Berichtsjahr 1985/86	204
2.3/8	Verhältnis von Angebot und Nachfrage bei den 20 am häufigsten angebotenen Ausbildungsberufen im Arbeitsamtsbezirk Duisburg, Berichtsjahr 1985/86	205
2.3/9	Angebotene und unbesetzte Berufsausbildungsstellen, noch nicht vermittelte Bewerber im Arbeitsamtsbezirk Duisburg nach Berufsbereichen und ausgewählten Berufsgruppen/-klassen, 1985/86	206
2.4/1	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Duisburg nach Ausbildungsbereichen 1981 - 1986	218
2.4/2	Ausbildungsberufe in Duisburg nach ausgewählten Problemindikatoren (sortiert nach der Angebotsentwicklung)	208
2.4/2	Teil II	210

	Seite
2.4/3	Ausbildungsberufe in Duisburg nach ausgewählten Problemindikatoren (sortiert nach der Besetzungsstärke 1986) 212
2.4/4	Ausbildungsberufe in Duisburg nach ausgewählten Problemindikatoren (sortiert nach der Angebots-Nachfrage-Relation) 214
2.4/4	Teil II 215
2.4/5	Ausbildungsberufe in Duisburg nach ausgewählten Problemindikatoren (sortiert nach Vermittlungswünschen pro Neuabschlüsse) 216
2.4/5	Teil II 217
2.4/6	Ausbildungsberufe in Duisburg nach ausgewählten Problemindikatoren 1986 (sortiert nach Vermittlungswünschen) 220
2.4/6	Teil II 222
2.4/7	Ausbildungsberufe in Duisburg nach ausgewählten Problemindikatoren 1986 (sortiert nach der Konzentration auf Wirtschaftszweige) 224
2.4/7	Teil II 225
2.4/8	Neuabschlüsse von Ausbildungsverträgen 1986 nach Wirtschaftsabteilungen 226
2.4/8	Teil II 228
2.4/8	Teil III 230
2.4/9	Ausbildungsplatzbilanz für den Arbeitsamtsbezirk Duisburg am 30. September 1984 nach Geschlecht 219
2.4/10	Neuabschlüsse nach schulischer Herkunft und Geschlecht in Duisburg 1984 - 1986 (in %) 236
2.4/11	Ausbildungsberufe nach Geschlechtsanteilen und ausgewählten Problemindikatoren in Duisburg 1986 (sortiert nach dem Anteil weiblicher Jugendlicher) 232
2.4/11	Teil II 234
2.4/12	Neuabschlüsse nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht in Duisburg 1983 - 1986 236

2.4/13	Ausbildungsberufe in Duisburg nach Ausländeranteilen und ausgewählten Problemindikatoren (sortiert nach dem Ausländeranteil 1986)	238
2.4/13	Teil II	240
2.4/14	Neuabschlüsse nach schulischer Vorbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht in Duisburg 1986 (in %)	237
2.4/15	Neuabschlüsse nach schulischer Vorbildung und Staatsangehörigkeit in Duisburg 1984 - 1986 (in %)	252
2.4/16	Neuabschlüsse und Einpendler nach schulischer Herkunft, Geschlecht, Staatsangehörigkeit in Duisburg 1986 (v.H.)	242
2.4/17	Neuabschlüsse nach regionaler Herkunft und schulischer Vorbildung 1985, 1986 (in %)	237
2.4/18	Neuabschlüsse und aufgelöste Ausbildungsverträge nach schulischer Herkunft, Geschlecht, Staatsangehörigkeit in Duisburg 1986 (in v.H.)	244
2.4/19	Ausbildungsberufe in Duisburg nach schulischer Herkunft 1986 (in v.H.)	246
2.4/20	Ausbildungsberufe nach schulischer Herkunft und ausgewählten Problemindikatoren in Duisburg 1983 - 1986	248
2.4/20	Teil II	250
2.5/1	Neuzugänge in berufliche Vollzeitschulen, in die Teilzeitberufsschulklassen für Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag und in die gymnasiale Oberstufe nach schulischer Vorbildung in Duisburg 1983 - 1986	253
2.5/2	Neuzugänge in berufliche Vollzeitschulen, in die Teilzeitberufsschulklassen für Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag und in die gymnasiale Oberstufe nach schulischer Herkunft in Duisburg 1983 - 1986	254

T a b e l l e n



Tabelle 1/1: Indikatoren zur Ausbildungsversorgung nach kreisfreien Städten und ausgewählten Kreisen und Gebietskörperschaften in Nordrhein-Westfalen am 30.06.1986

Gebietskörperschaft(1)	Beschäftigte(2)	und zwar			Auszubildende			Jugendliche(3)
		Arbeiter	Fachkräfte		Anzahl	in v.H. d. Fachkräfte	auf 100 Jugendliche	
		v.H.	Anzahl	v.H.				
am 30.06.1986								
Kr. Wesel	105 746	61,9	75 130	71,0	12 029	16,0	25	48 891
Bottrop	25 697	61,3	17 925	69,8	2 975	16,6	23	13 039
Gelsenkirchen	94 273	60,5	65 899	69,9	9 725	14,8	31	31 623
Hamm	51 134	59,2	33 982	66,5	5 367	15,8	26	20 845
Solingen	55 063	59,0	33 316	60,5	4 392	13,2	24	18 441
Remscheid	51 304	58,4	32 309	63,0	3 824	11,8	29	13 278
Kr. Viersen	68 868	58,0	44 007	63,9	6 786	15,4	22	31 273
Oberhausen	64 517	57,3	46 779	72,5	6 551	14,0	26	25 300
Hagen	76 683	55,4	49 346	64,4	6 519	13,2	29	22 756
Duisburg	191 373	54,8	131 673	68,8	16 191	12,3	26	61 525
Bochum	131 844	54,7	96 153	72,9	10 769	11,2	27	39 605
Kr. Kleve	61 185	54,5	42 161	68,9	7 669	18,2	23	32 917
Krefeld	94 271	54,4	65 949	70,0	8 277	12,5	33	24 822
Kr. Neuß	115 931	54,1	80 293	69,3	9 538	11,9	21	46 228
Mülheim	61 112	53,6	42 791	70,0	4 807	11,2	28	17 388
Mönchengladbach	82 698	52,8	57 879	70,0	7 717	13,3	25	30 744
Kr. Mettmann	146 054	52,6	97 525	66,8	10 464	10,7	20	52 913
Wuppertal	139 898	50,1	96 561	69,0	11 550	12,0	28	41 933
Herne	48 257	49,8	35 922	74,4	3 846	10,7	20	19 256
Leverkusen	75 765	49,1	56 570	74,7	6 459	11,4	36	17 923
Bielefeld	127 775	48,7	91 358	71,5	11 357	12,4	35	32 304
Dortmund	206 508	48,4	154 355	74,7	18 684	12,1	30	61 939
Essen	218 667	44,0	168 592	77,1	17 779	10,5	28	63 017
Aachen	94 927	43,9	70 072	73,8	8 975	12,8	36	25 148
Köln	413 348	41,4	314 045	75,9	30 580	9,7	31	98 135
Düsseldorf	334 846	37,0	262 485	78,4	23 089	8,8	39	59 058
Münster	104 182	35,4	83 382	80,0	11 087	13,3	37	30 234
Bonn	119 097	33,0	95 301	80,0	9 913	10,4	39	25 497
IHK-Bezirk Duisburg	358 304	56,8	248 964	69,5	35 889	14,4	25	143 333
KVR	1 640 360	54,7	1 167 124	71,2	153 639	13,2	26	585 753
NW	5 479 477	52,5	3 853 732	70,3	511 844	13,3	26	1 936 199

BBD872 T11K

- (1) Sortierung nach Arbeiteranteil
- (2) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
- (3) 15 - unter 25jährige ohne Schüler, jedoch einschl. Berufsschüler mit Ausbildungsplatz im dualen System

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik (LDS), Düsseldorf (Hrsg.), Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Nordrhein-Westfalen am 30.6.1986; 15 - u. 25jährige aus einer Sonderaufbereitung des LDS NW sowie eigene Berechnungen

Tabelle 2.1.1/1: **Abschlüsse der Schulabgänger allgemeinbildender Schulen** in Duisburg und NRW
- Schuljahre 1980/81 bis 1985/86 -

	ohne Haupt- abschluß	Hauptschul- abschluß	Sek I- Abschluß	Fachober- schulreife	Fachhoch- schulreife	Hochschul- reife
Duisburg						
1980/81	1 365	1 874	448	2 444	57	1 295
1981/82	1 433	2 209	1 199	2 737	83	1 543
1982/83	1 051	1 262	1 411	2 920	101	1 565
1983/84	950	1 210	1 517	2 832	96	1 480
1984/85	730	872	1 636	2 608	84	1 520
1985/86	650	815	1 603	2 513	109	1 440
NRW						
1980/81	27 779	56 120	13 674	98 462	2 143	51 057
1981/82	26 530	50 738	32 398	104 868	2 658	59 675
1982/83	25 525	46 868	36 926	109 278	2 866	62 994
1983/84	23 054	38 857	40 786	110 350	3 101	63 664
1984/85	18 529	31 507	42 324	105 234	3 013	63 386

BB87 Tab2.1.1/1

Quellen: Schulverwaltungsamt der Stadt Duisburg, Mitteilungsvorlage "Entwicklung der Schülerzahlen an Duisburger Schulen" 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986;
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik, Nordrhein-Westfalen, Allgemeinbildende Schulen in Nordrhein-Westfalen, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985; eigene Berechnungen

Tabelle 2.1.1/2: Abschlüsse der Schulabgänger allgemeinbildender Schulen in Duisburg nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht - Schuljahre 1984/85 - 1985/86

	Insgesamt			weiblich			männlich		
	zus.	dtsh.	Ausl.	zus.	dtsh.	Ausl.	zus.	dtsh.	Ausl.
ohne Hauptschulabschluß									
1984/85	797	545	252	312	209	103	485	336	149
1985/86	650	390	260	284	167	117	366	223	143
Hauptschulabschluß									
1984/85	900	712	188	365	294	71	535	418	117
1985/86	815	569	246	364	249	115	451	320	131
Sek. I - Abschluß									
1984/85	1 636	1 311	325	798	641	157	838	670	168
1985/86	1 603	1 184	419	786	566	220	817	618	199
Fachoberschulreife									
1984/85	2 608	2 378	230	1 340	1 230	110	1 268	1 148	120
1985/86	2 513	2 169	344	1 293	1 134	159	1 220	1 035	185
Fachhochschulreife									
1984/85	84	81	3	46	44	2	38	37	1
1985/86	109	104	5	66	64	2	43	40	3
Hochschulreife									
1984/85	1 520	1 486	34	732	714	18	788	772	16
1985/86	1 440	1 385	55	680	654	26	760	731	29
1984/85	7 545	6 513	1 032	3 593	3 132	461	3 952	3 381	571
1985/86	7 130	5 803	1 327	3 473	2 834	639	3 657	2 967	690

BB87 Tab2.1.1/2

Quelle: Sonderauswertung der Schulstatistik des Schulverwaltungsamtes der Stadt Duisburg

Tabelle 2.2/1: Übergangswünsche der befragten Schulabgänger aus allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen in Duisburg, 1980 bis 1986 (in %)

Übergangswunsch in:	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986
Ausbildung	53,1	45,8	47,8	49,4	52,9	52,4	53,0
Arbeit	6,5	8,4	6,9	5,8	5,0	6,1	6,2
berufsb. Schulen	18,5	24,8	23,6	24,8	24,1	24,4	22,9
allgemb. Schulen	9,1	4,0	3,8	4,6	3,9	4,0	3,1
Hochschulen	7,8	10,0	8,9	7,8	6,9	5,1	5,3
Bundesw./Zivild.	2,5	3,9	5,8	5,4	5,0	5,0	6,1
Sonstiges	2,5	3,1	3,2	2,2	2,2	3,0	3,4
befragte Jugendliche insgesamt (absolut):	10 697	9 195	10 562	10 010	9 360	8 853	8 281

BB87 Tab2.2/1

Tabelle 2.2/2: **Übergangswünsche der befragten Schulabgänger aus allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen in NRW, 1980 bis 1986 (in %)**

Übergangswunsch in:	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986
Ausbildung	51,3	43,4	45,6	46,7	47,7	48,2	50,8
Arbeit	6,0	6,2	5,5	4,9	4,7	5,4	4,9
berufsb. Schulen	} 29,0	33,1	31,5	25,0	25,6	24,8	21,0
allgemb. Schulen				4,9	4,8	4,3	4,5
Hochschulen	} 13,7	17,3	17,4	8,5	8,1	7,2	7,9
Bundesw./Zivild.				6,2	5,4	5,8	6,6
Sonstiges				3,8	3,7	4,3	4,3
befragte Jugendliche insgesamt (absolut):	339 779	330 171	363 581	367 146	360 806	341 322	311 602

BB87 Tab2.2/2

Tabelle 2.2/3: **Übergangswünsche der befragten Schulabgänger aus allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen in Duisburg - nach Geschlecht, 1975 bis 1986 (in %)**

	Ausbildung		Arbeit		berufsb. Schulen		allgemeinb. Schulen		Sonstiges	
	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.
1975	66,8	73,6	2,9	3,7	20,2	14,5	5,3	5,4	15,4	2,8
1976	57,6	69,3	1,9	2,0	28,2	20,6	5,0	5,0	7,4	3,2
1977	56,0	69,8	8,6	6,5	30,6	18,9	2,7	2,9	2,2	2,9
1978	62,4	75,5	6,0	4,0	28,2	15,8	3,0	3,5	0,5	1,2
1979	59,6	64,5	3,7	9,1	23,9	13,7	11,8	9,6	1,0	3,2
1980	54,4	64,0	7,4	7,2	26,1	15,1	10,8	9,5	1,4	4,1
1981	51,8	54,7	9,4	10,2	32,0	25,5	4,9	4,5	2,1	5,2
1982	50,9	61,5	9,1	7,1	32,7	21,6	5,1	4,5	2,2	5,3
1983	51,7	62,7	6,9	6,4	33,9	22,9	5,8	4,7	1,7	3,4
1984	53,2	67,5	7,2	4,7	33,3	20,7	4,8	4,0	1,5	3,7
1985	52,9	64,2	7,5	5,9	33,1	20,6	4,2	4,8	2,2	4,5
1986	53,7	66,4	6,3	7,7	33,6	17,5	3,7	3,3	2,7	5,1

BB87 Tab2.2/3

Tabelle 2.2/4: **Übergangswünsche der befragten Schulabgänger aus den Hauptschulen in Duisburg - ausländische Jugendliche, 1980 bis 1986 (in %)**

Übergangswunsch in:	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986
Ausbildung	39,8	25,7	31,9	33,4	36,6	39,9	41,9
Arbeit	0,0	4,8	3,9	3,8	2,8	3,6	4,4
Berufsvorbereitungsjahr	34,8	51,4	31,5	40,4	26,0	20,4	9,5
Berufsgrundschuljahr	3,2	2,0	2,3	2,0	5,8	6,9	13,8
Berufsfachschule	8,8	5,0	8,4	10,4	14,2	15,0	12,6
allgemeinb. Schulen	11,2	0,6	1,8	4,2	6,6	4,7	5,1
außersch. Berufsvorb.	1,3	9,8	18,5	3,4	5,2	5,2	5,7
Sonstige Wünsche	0,8	0,7	1,7	2,4	2,8	4,3	7,0
befragte Jugendliche insgesamt (absolut):	374	693	8 942	763	711	785	1 034

BB87 Tab2.2/4

Tabelle 2.2/5: **Übergangswünsche der befragten Schulabgänger aus den Hauptschulen in Duisburg - deutsche Jugendliche, 1980 bis 1986 (in %)**

Übergangswunsch in:	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986
Ausbildung	56,7	49,2	59,1	58,5	60,0	61,3	65,1
Arbeit	0,5	2,5	1,5	1,5	1,1	1,7	1,8
Berufsvorbereitungsjahr	8,1	13,2	10,1	10,6	10,0	7,1	3,5
Berufsgrundschuljahr	1,4	4,3	3,8	3,2	4,5	5,1	8,0
Berufsfachschule	14,3	22,5	18,2	16,0	14,6	14,9	13,3
allgemeinb. Schulen	15,4	2,9	2,8	4,9	3,8	3,2	1,9
außersch. Berufsvorb.	1,3	2,2	0,9	1,1	0,8	1,6	1,7
Sonstige Wünsche	2,3	3,1	3,6	4,2	5,2	5,1	4,5
befragte Jugendliche insgesamt (absolut):	4 321	2 667	3 432	3 493	3 181	2 916	2 496

BB87 Tab2.2/5

Tabelle 2.2/6: Übergangswünsche der befragten Schulabgänger aus dem Berufsvorbereitungsjahr in Duisburg - nach Staatsangehörigkeit, 1980 bis 1986 (in %)

	Ausbildung		Arbeit		Schulbesuch	
	Ausl.	Deut.	Ausl.	Deut.	Ausl.	Deut.
1980	48,3	64,5	50,7	33,7	1,0	1,8
1981	45,0	53,8	52,7	42,9	2,3	3,3
1982	51,4	58,6	46,9	39,2	1,7	2,2
1983	56,1	55,2	41,4	41,1	2,5	3,7
1984	58,8	59,8	40,3	37,3	0,9	3,0
1985	35,9	44,2	62,5	52,9	1,6	2,9
1986	51,7	54,1	43,1	40,9	5,2	5,0

BB87 Tab2.2/6

Tabelle 2.2/7: Übergangswünsche der befragten Schulabgänger aus allgemeinbildenden Schulen - Sekundarstufe I in Duisburg, 1986 (in %)

	Sonderschule	Hauptschule	Gesamtschule Sek-I	Realschule	Gymnasium Sek-I
Ausbildung	31,5	58,3	52,5	65,3	57,3
Arbeit	20,0	2,6	1,2	0,9	4,9
BVJ	19,2	5,3	1,2	1,0	0,4
BGJ	9,1	9,7	3,1	1,6	0,9
BFS	1,1	13,1	16,7	7,0	12,4
FOS	0,0	3,8	19,8	10,5	7,1
Gesundheitsch.	0,0	0,2	0,6	0,8	0,0
Kollegschule	0,3	1,3	1,9	1,9	0,9
allgem. Sch.	2,1	2,9	1,9	10,7	16,0
außersch. BV	16,8	2,9	1,2	0,1	0,0
befragte Jugendliche	375	3 530	162	979	225

BB87 Tab2.2/7

Tabelle 2.2/8: **Übergangswünsche der befragten Schulabgänger aus allgemeinbildenden Schulen - Sekundarstufe II und aus berufsbildenden Vollzeitschulen in Duisburg, 1986 (in %)**

	aus allgemeinb. Schulen		aus berufsbildenden Vollzeitschulen		
	Gesamtschule Sek-II	Gymnasium Sek-II	BVJ	BGJ	BFS
Ausbildung	32,9	38,5	53,3	62,4	75,6
Arbeit	4,7	1,4	41,7	5,5	7,1
berufsb. Sch.	1,2	2,2	4,2	31,2	14,8
allgemb. Sch.	0,0	0,0	0,9	0,0	0,4
Wehrd./Zivild.	25,9	30,3	0,0	0,9	1,7
Hochschule	23,5	23,6	0,0	0,0	0,4
Sonstiges	11,8	3,8	0,0	0,0	0,0
befragte Jugendliche	85	1 313	336	346	480

BB87 Tab2.2/8

Tabelle 2.3/1: **Gemeldete Stellen und Bewerber** in der Bundesrepublik und im Arbeitsamtsbezirk Duisburg 1980/81 - 1986/87

Jahr	Bewerber		noch nicht vermittelte Bewerber		Gemeldete Stellen		Unbesetzte Stellen	
	Anzahl	V(1)	Anzahl	V(1)	Anzahl	V(1)	Anzahl	V(1)
Bundesrepublik								
1980/81	443 346		22 140		498 738		37 348	
1981/82	506 265	14,2	34 180	54,4	467 525	-6,3	18 995	-46,5
1982/83	602 079	18,9	47 408	38,7	458 473	-1,9	19 641	- 1,7
1983/84	653 802	8,6	58 426	23,2	464 520	1,3	21 134	7,6
1984/85	664 622	1,7	58 905	0,8	480 640	3,5	22 021	4,2
1985/86	639 431	- 3,8	46 270	- 21,4	511 436	6,4	31 033	40,9
1986/87	591 876	- 7,4	33 880	- 26,8	546 382	6,8	44 541	42,9
Duisburg								
1980/81	4 341		266		4 805		150	
1981/82	5 052	16,4	325	22,2	5 016	4,4	82	-45,3
1982/83	5 911	17,0	394	21,2	5 098	1,6	57	-30,5
1983/84	6 178	4,5	583	48,0	4 867	-4,5	111	94,7
1984/85	6 548	5,9	527	- 9,6	5 030	3,3	56	-49,5
1985/86	6 192	- 5,4	523	- 1,9	5 014	-0,3	52	- 7,1
1986/87	5 974	- 3,2	562	7,5	4 791	-4,4	46	-13,0

BB87 Tab2.3/1

(1) Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr in v.H.

Quellen: Bundesminister für Bildung und Wissenschaft (Hg.): Berufsbildungsbericht 1988, Bonn 1988; Berufsberatungsstatistik des Arbeitsamtsbezirks Duisburg; eigene Berechnungen

Tabelle 2.3/2: Kennzahlen betreffend Bewerber insgesamt und noch nicht vermittelte Bewerber sowie gemeldete und unbesetzte Berufsausbildungsstellen für die Bundesrepublik Deutschland, Nordrhein-Westfalen und Duisburg 1980/81 bis 1986/87

Kennzahlen	1980/ 1981	1981/ 1982	1982/ 1983	1983/ 1984	1984/ 1985	1985/ 1986	1986/ 1987
Gemeldete Berufsausbildungsstellen je Bewerber (Stellen-Bewerber-Relation)							
BRD	1,13	0,92	0,76	0,71	0,72	0,79	0,92
NRW	1,15	0,94	0,75	0,67	0,65	0,72	0,81
Duisburg	1,10	0,99	0,86	0,79	0,77	0,81	0,80
Noch nicht vermittelte Bewerber je unbesetzte Berufsausbildungsstelle							
BRD	0,59	1,80	2,41	2,76	2,67	1,49	0,76
NRW	0,75	2,71	3,61	5,06	6,74	4,34	1,98
Duisburg	1,77	3,96	6,91	5,25	9,41	10,19	12,22
%-Anteil der noch nicht vermittelten Bewerber an allen Bewerbern							
BRD	4,9	6,7	7,8	8,9	8,8	7,2	5,72
NRW	5,1	6,7	8,0	9,8	10,5	8,4	9,58
Duisburg	6,1	6,4	6,6	9,4	8,0	8,3	11,73
%-Anteil der unbesetzten an gemeldeten Berufsausbildungsstellen							
BRD	7,4	4,3	4,3	4,5	4,6	6,1	8,15
NRW	5,9	2,7	2,9	2,9	2,4	2,1	4,84
Duisburg	3,1	1,6	1,1	2,3	1,1	1,0	0,96

BB87 Tab2.3/2

Quellen: Berufsberatungsstatistik; Der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft (Hg.): Berufsbildungsbericht 1988, Bonn 1988; Der Minister für Wirtschaft, Mittelstand und Verkehr/Der Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.): Berufsbildungsbericht NRW 1987, Düsseldorf 1987; eigene Berechnungen

Tabelle 2.3/3: Bewerber für Berufsausbildungsstellen nach Schulabschluß und Geschlecht in der Bundesrepublik und Duisburg 1985/86

Schulbildung	Bewerber -					
	insgesamt		männlich		weiblich	
	absolut	v. H.	absolut	v. H.	absolut	v. H.
	Bundesrepublik					
ohne Hauptschulabschluß	27 018	4,2	17 748	65,7	9 270	34,3
mit Hauptschulabschluß	235 369	36,8	116 646	49,6	118 723	50,4
mit mittlerem Abschluß	282 799	44,2	103 883	36,7	178 916	63,3
mit Studienberechtigung	94 245	14,8	36 129	38,3	58 116	61,7
Insgesamt	639 431	100,0	274 406	42,9	365 025	57,1
	Duisburg					
ohne Hauptschulabschluß	147	2,4	109	74,1	38	25,9
mit Hauptschulabschluß	2 483	40,1	1 094	44,0	1 389	56,0
mit mittlerem Abschluß	2 812	45,4	1 000	35,6	1 812	64,4
mit Studienberechtigung	750	12,1	299	39,9	451	60,1
Insgesamt	6 192	100,0	2 502	40,4	3 690	59,6

BB87 Tab2.3/3

Quellen: Bundesminister für Bildung und Wissenschaft (Hg.): Berufsbildungsbericht 1987, Bonn 1987; Berufsberatungsstatistik; eigene Berechnungen

Tabelle 2.3/4: Die 25 von Bewerbern am häufigsten genannten Vermittlungswünsche im Arbeitsamtsbezirk Duisburg nach Rangfolge, Berichtsjahr 1985/86

Rang	Berufsbezeichnung	Bewerber insgesamt		davon weiblich	
		Anzahl	in %	Anzahl	in %
1	Bürohilfe(-in), Bürokaufmann(-frau)	833	13,45	717	19,43
2	Verkäufer(-in)	669	10,80	608	16,48
3	Friseur(-in)	401	6,48	395	10,70
4	Arzthelfer(-in)	395	6,38	357	9,67
5	Industriekauf- mann(-frau)	330	5,33	194	5,26
	Summe 1-5	2 628	42,44	2 271	61,54
6	Kfz.-Mechaniker(-in); Kfz.-Schlosser(-in)	252	4,07	13	0,35
7	Betriebsschlosser(-in)	197	3,18	7	0,19
8	Elektroanlagen- installateur(-in)	119	1,92	5	0,14
9	Kaufmann(-frau) im Groß- u. Außenhandel	119	1,92	71	1,92
10	Elektroinstalla- teur(-in)	114	1,84	3	0,08
	Zusammen 6-10	801	12,94	99	2,68
	Summe 1-10	3 429	55,38	2 370	64,23
11	Maler(-in); Lackierer(-in)	113	1,82	34	0,92
12	Tischler(-in), Holz- mechaniker(-in)	112	1,81	29	0,79
13	Verwaltungsfach- angestellte(-r)	112	1,81	85	2,30
14	Einzelhandelskauf- mann(-frau)	108	1,74	60	1,63
15	Chemielaborant(-in)	107	1,73	58	1,57
	Zusammen 11-15	552	8,91	266	7,21
	Summe 1-15	3 981	64,29	2 636	71,44
16	Bankkaufmann(-frau)	107	1,73	67	1,82
17	Maschinen- schlosser(-in)	79	1,28	0	0
18	Gas- u. Wasser- installateur(-in)	75	1,21	0	0
19	Verkäufer(-in) im Nahrungsmittelhandwerk	74	1,20	71	1,92
20	Koch, Köchin	73	1,18	32	0,87
	Zusammen 16-20	408	6,59	170	4,61
	Summe 1-20	4 389	70,88	2 806	76,04
21	Bäcker(-in), Konditor(-in)	71	1,15	25	0,68
22	Florist(-in)	68	1,10	68	1,84
23	Rechtsanwalts- u. Notarhilfe(-in)	64	1,03	64	1,73
24	Radio- u. Fernseh- mechaniker(-in)	62	1,00	0	0
25	Tech. Zeichner(-in)	58	0,94	29	0,79
	Zusammen 20-25	323	5,22	186	5,04
	Summe 1-25	4 712	76,10	2 992	81,08
	Bewerber insgesamt	6 192	100,0	3 690	100,0

Quellen: Berufsberatungsstatistik; eigene Berechnungen

Tabelle 2.3/5: **Männliche Bewerber nach den 15 am häufigsten genannten Vermittlungswünschen und nach Schulabschlüssen im Arbeitsamtsbezirk Duisburg, Berichtsjahr 1985/86**

Vermittlungswünsche	Schulabschluß der männlichen Bewerber in v.H.			
	ohne Haupt- schulabschluß	mit Haupt- schulabschluß	mit mittlerem Abschluß	Studien- berechtigte
Kfz-Mechaniker	1,7	68,2	28,0	2,1
Betriebsschlosser	4,7	78,9	16,3	-
Industriekaufmann	-	0,9	28,4	70,7
Bürogehilfe/-kaufmann	-	13,3	82,3	4,4
Elektroanlageninstallateur	-	2,1	94,7	3,2
Elektroinstallateur	-	45,1	54,1	0,9
Maler und Lackierer	13,1	75,0	8,3	2,4
Holzmechaniker/Tischler	13,0	50,6	32,5	3,6
Maschinenschlosser	1,3	54,4	41,8	2,5
Gas- u. Wasserinstallateur	2,7	69,3	28,0	-
Radio- u. Fernsehmechaniker	-	9,7	80,6	9,7
Verkäufer	1,6	80,3	18,0	-
Energieanlagenelektroniker	-	11,5	80,8	7,7
Hüttenfacharbeiter	26,9	63,5	7,7	1,9
Chemielaborant	-	10,4	56,3	33,3
Vermittlungswünsche der männlichen Bewerber insgesamt	4,3	43,7	40,0	11,9

Quellen: Berufsberatungsstatistik; eigene Berechnungen

BB87 Tab2.3/5

Tabelle 2.3/6: **Weibliche Bewerber nach den 15 am häufigsten genannten Vermittlungswünschen und nach Schulabschlüssen im Arbeitsamtsbezirk Duisburg, Berichtsjahr 1985/86**

Vermittlungswünsche	Schulabschluß der weiblichen Bewerber in v.H.			
	ohne Haupt- schulabschluß	mit Haupt- schulabschluß	mit mittlerem Abschluß	Studien- berechtigte
Bürogehilfin-/kauffrau	0,14	18,27	77,1	4,5
Verkäuferin	1,2	80,6	18,3	-
Friseurin	2,3	79,7	17,2	0,8
Arzthelferin	-	13,7	75,2	11,1
Industriekauffrau	-	0,5	49,5	50,0
Verwaltungsfach- angestellte	-	7,1	78,8	14,1
Verkäuferin im Nahrungs- mittelhandwerk	-	93,0	7,0	-
Kauffrau im Groß- und Außenhandel	-	1,4	47,9	50,7
Floristin	-	36,8	60,3	2,9
Bankkauffrau	-	1,5	83,6	14,9
Rechtsanwaltsgehilfin	-	3,1	89,1	7,8
Einzelhandelskauffrau	-	41,7	51,7	6,7
Chemielaborantin	-	8,6	69,0	22,4
Apothekenhelferin	-	15,1	81,1	3,8
Schauerbegehalterin	-	25,0	59,1	15,9
Vermittlungswünsche der weiblichen Bewerber Insgesamt	1,0	37,6	49,1	12,2

Quellen: Berufsberatungsstatistik; eigene Berechnungen

BB87 Tab2.3/6

Tabelle 2.3/7: Bewerber für Berufsausbildungsstellen und unvermittelte Bewerber nach Berufsbereichen, Schulabschlüssen und Geschlecht im Arbeitsamtsbezirk Duisburg, Berichtsjahr 1985/86

Berufsbereiche	Bewerber				männliche Bewerber				weibliche Bewerber				
	insgesamt abs.	%	unvermittelt abs.	%	insgesamt abs.	%	unvermittelt abs.	%	insgesamt abs.	%	unvermittelt abs.	%	
Pflanzenbauer, Tierzüchter und Fischereiberufe	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
	2	43	0,7	7	1,3	9	0,3	3	2,2	34	0,9	4	1,0
	3	72	1,2	2	0,4	19	0,7	-	-	53	1,4	2	0,5
	4	16	0,2	5	0,9	3	0,1	1	0,7	13	0,3	4	1,0
Summe		131	2,1	14	2,7	31	1,2	4	3,0	100	2,7	10	2,6
Bergleute und Mineralgewinner	1	5	0,1	-	-	5	0,2	-	-	-	-	-	-
	2	12	0,2	-	-	12	0,5	-	-	-	-	-	-
	3	1	0,0	-	-	1	0,0	-	-	-	-	-	-
	4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe		18	0,3	-	-	18	0,7	-	-	-	-	-	-
Fertigungsberufe	1	113	1,8	6	1,1	100	4,0	3	2,2	13	0,3	3	0,8
	2	1 085	17,5	66	12,6	912	36,4	43	32,1	173	4,7	23	5,9
	3	676	10,9	28	5,3	567	22,7	21	15,7	109	2,9	7	1,8
	4	133	2,1	9	1,7	67	2,7	6	4,5	66	1,8	3	0,8
Summe		2 007	32,3	109	20,8	1 646	65,8	73	54,5	361	9,8	36	9,2
Technische Berufe	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	2	27	0,4	2	0,4	18	0,7	1	0,7	9	0,2	1	0,2
	3	146	2,3	2	0,4	73	2,9	-	-	73	2,0	1	0,2
	4	64	1,0	-	-	35	1,4	1	0,7	29	0,8	-	-
Summe		237	3,7	4	0,8	126	5,0	2	1,5	111	3,0	2	0,5
Dienstleistungsberufe	1	28	0,4	2	0,4	3	0,1	-	-	25	0,7	2	0,5
	2	1 310	21,1	179	34,2	138	5,5	8	6,0	1 172	31,8	171	43,9
	3	1 896	30,6	173	33,1	329	13,2	26	19,4	1 567	42,5	147	37,8
	4	534	8,6	40	7,6	191	7,6	20	14,9	343	9,3	20	5,1
Summe		3 768	60,8	394	75,3	661	26,4	54	40,3	3 107	84,2	340	87,4
Sonstige Berufe	1	1	0,0	-	-	1	0,0	-	-	-	-	-	-
	2	6	0,1	-	-	5	0,2	-	-	1	0,0	-	-
	3	21	0,3	1	0,2	11	0,4	-	-	10	0,3	1	0,2
	4	3	0,0	1	0,2	3	0,1	1	0,7	-	-	-	-
Summe		31	0,5	2	0,2	20	0,8	1	0,7	11	0,3	1	0,2
Insgesamt	1	147	2,4	8	1,5	109	4,3	3	2,2	38	1,0	5	1,3
	2	2 483	40,1	254	48,6	1 094	43,7	55	41,0	1 389	37,6	199	51,1
	3	2 812	45,4	206	39,4	1 000	40,0	48	35,8	1 812	49,1	158	40,6
	4	750	12,1	55	10,5	299	11,9	28	20,9	451	12,2	27	6,9
Summe		6 192	100,0	523	100,0	2 502	100,0	134	100,0	3 690	100,0	389	100,0

BB87 Tab2.3/7

1 = ohne Hauptschulabschluß

2 = mit Hauptschulabschluß

3 = mittlerer Abschluß

4 = Studienberechtigte

Quellen: Berufsberatungsstatistik; eigene Berechnungen

Tabelle 2.3/8: Verhältnis von Angebot und Nachfrage bei den 20 am häufigsten angebotenen Ausbildungsberufen im Arbeitsamtsbezirk Duisburg, Berichtsjahr 1985/86

Lfd. Nr.	Ausbildungsberufe	Gemeldete Berufsausbildungsstellen	Vermittlungswünsche	Nachfrageüberschuß	Angebotsüberschuß	Unbesetzte Berufsausbildungsstellen
1	Bürohilfe(-in) Bürokaufmann(-frau)	471	833	362		2
2	Verkäufer(-in)	399	669	270		3
3	Betriebs- schlosser(-in)	310	197		113	
4	Elektroanlagen- installateur(-in)	235	119		116	
5	Friseur(-in)	186	401	215		2
6	Verkäufer(-in) im Nahrungsmittel- handwerk	185	74		111	5
7	Maschinen- schlosser(-in)	173	79		94	
8	Bankkaufmann(-frau)	153	107		46	
9	Kfz-Mechaniker(-in) Kfz-Schlosser(-in)	145	252	107		1
10	Bäcker(-in) Konditor(-in)	123	111		12	12
11	Industriekaufmann- (-frau)	119	330	211		
12	Kaufmann(-frau) im Groß- u. Außenhandel	111	119	8		
13	Elektroin- stallateur(-in)	84	114	30		
14	Maler und Lackierer(-in)	80	118	38		4
15	Fernmeldehand- werker(-in)	77	10		67	
16	Rechtsanwalts- und Notargehilfe(-in)	77	66		11	
17	Arzthelfer(-in)	76	360	284		
18	Verwaltungsfach- angestellte(-r)	66	112		46	
19	Tischler(-in), Holz- mechaniker(-in)	64	112		48	1
20	Gas- und Wasser- installateur(-in)	57	75		18	1
Zusammen 1-20		3 191	4 258	1 525	682	31
Insgesamt		5 014	6 192			

Quellen: Berufsberatungsstatistik; eigene Berechnungen

BB87 Tab2.3/8

Tabelle 2.3/9: Angebotene und unbesetzte Berufsausbildungsstellen, noch nicht vermittelte Bewerber im Arbeitsamtsbezirk Duisburg nach Berufsbereichen und ausgewählten Berufsgruppen/-klassen, 1985/86

- 1 -

Berufsbereich Berufsgruppe Berufsklasse	Kennziffer der zugehörigen		Berufsausbildungs- stellen		noch nicht vermittelte Bewerber a. Ende d. Berichts- monats
	Berufs-		gemeldet seit Be- ginn des Berichts- jahres	unbesetzt am Ende des Berichts- monats	
	gruppe	klasse			
I Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	01-06		65	1	12
darunter: Landwirt(-in)		0110	3	-	1
Gärtner(-in)		0510	38	1	6
Florist(-in)		0531	19	-	5
II Bergleute, Mineralgewinner	07-09		155	-	-
III Steinbearbeiter, Baustoffhersteller	10-11		1	-	1
Keramiker, Glasmacher	12-13		7	-	-
Chemiearbeiter, Kunststoffverarbeiter	14-15		21	-	-
Papierhersteller, -verarbeiter	16		9	-	-
Drucker	17		12	1	3
Holzaufbereiter und verwandte Berufe	18		-	-	-
Metallberufe	19-30-32		1 271	5	25
darunter: Dreher(-in)		2210.2211	46	1	-
Gas- und Wasserinstalla- teur(-in)		2621	57	1	5
Zentralheizungs- und Lüf- tungsbauer(-in)		2622	30	-	-
Schlosser(-in), Bauschlos- ser(-in)		2700.2710	39	2	-
Maschinenschlosser(-in), -bauer(-in)		2730	171	-	-
Betriebsschlosser(-in)		2740	310	-	3
Kraftfahrzeugmech., -schlosser(-in)		2810	145	1	11
Landmaschinen- mechaniker(-in)		2820	1	-	1
Mechaniker(-in)		2850	11	-	-
Werkzeugmacher(-in)		2910	3	-	-
Zahntechniker(-in)		3031	1	-	-
Elektriker	31		488	-	13
darunter: Elektroinstallateur(-in)		3110	84	-	5
Elektroanlageninstalla- teur(-in)		3112	235	-	2
Fernmeldehandwerker(-in)		3121	77	-	1
Radio- und Fernsehtechni- ker(-in)		3151	28	-	4
Textil-, Bekleidungs- und Lederberufe	33-37		21	-	23
darunter: Herren-/Damenschneider(-in)		3512.3513	-	-	5
Bekleidungsschneider(-in), -fertiger(-in)		3511.3520	-	-	10
Ernährungsberufe	39-43		197	13	12
darunter: Bäcker(-in), Konditor(-in)		3911.3920	123	12	9
Fleischer(-in)		4010	32	1	1
Koch/Köchin		4010	36	-	2
Bau- und Baunebenberufe einschl. Tischler	44-51		320	10	21
darunter: Maurer, Hochbaufacharbeiter		4410	54	-	2
Zimmerer		4510	3	-	-
Raumausstatter(-in)		4910	6	3	1
Tischler(-in), Holz- mechaniker(-in)		5010	64	1	1
Maler(-in) und Lackierer(-in)		5110	80	4	14
Warenprüfer, Versandfertigmacher, Maschinisten	52-54		6	-	1

Tab. 2.3/9

- 2 -

Berufsbereich Berufsgruppe Berufsklasse	Kennziffer der zugehörigen		Berufsausbildungs- stellen		noch nicht vermittelte Bewerber a. Ende d. Berichts- monats
	Berufs-		gemeldet seit Be- ginn des Berichts- jahres	unbesetzt am Ende des Berichts- monats	
	gruppe	klasse			
I-III Übertrag			2 573	30	111
IV Technische Berufe	60-63		161	-	4
darunter: Chemielaborant(-in)		6330	37	-	2
Technische(-r) Zeich- ner(-in)		6350	54	-	-
Bauzeichner(-in)		6352	9	-	-
V Waren- und Dienstleistungskaufleute	68-70		995	15	170
darunter: Kaufm.(-frau), Groß- und Außenhandel		6811	111	-	6
Einzelhandelskauf- mann(-frau)		6812	22	-	4
Verkäufer(-in)		6820	399	3	126
Verkäufer(-in) im Nah- rungsmittelhandwerk		6821	185	5	9
Apothekenhelfer(-in)		6851	28	2	7
Bankkaufmann(-frau)		6910	153	-	3
Versicherungskauf- mann(-frau)		6940	7	-	-
Speditionskaufmann(-frau)		7010	49	-	3
Verkehrsberufe	71-74		105	-	2
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	75-78		830	2	120
darunter: Fachhilfe(-in) in steuer- und wirtschafts- beratenden Berufen		7534	32	-	3
Datenverarbeitungs- kaufmann(-frau)		7746	47	-	1
Bürohilfe(-in), -kaufmann(-frau)		7810	471	2	86
Verwaltungsange- stellte(-r) u.z.B.		7811	66	-	1
Rechtsanwalts- und Notargehilfe(-in)		7812	77	-	9
Industriekaufmann(-frau)		7813	119	-	14
Sicherheitsberufe, Künstlerische Berufe, Gesundheitsdienst-, Sozial- und Erziehungsberufe	79-89		115	1	51
darunter: Arzthelfer(-in)		8561	76	-	40
Zahnarzthelfer(-in)		8562	25	1	1
Körperpfleger, Gästebetreuer, Hauswirtschaftliche Berufe, Reinigungsberufe	90-93		235	4	59
darunter: Friseur(-in)		9010	186	2	43
Hotelfachmann(-frau)		9114	-	-	5
Übrige Hotel- und Gaststättenberufe		9113, 9122	18	2	5
9134					
Hauswirtschafter(-in)		9212	20	-	4
VI Sonstige Berufe	98.99		-	-	-
I-VI Insgesamt			5 014	52	517
davon männlich					100
weiblich					417

BB87 Tab2.3/9

Quelle: Berufsberatungsstatistik

Tabelle 2.4/2: **Ausbildungsberufe (1) in Duisburg nach ausgewählten Problemindikatoren**
(sortiert nach der Angebotsentwicklung)

Ausbildungsberuf	Angebot A		Nachfrage N		Zahl der Ausbildungsverträge (absolut)		
	1983	1986	1983	1986	1983	1984	1985
	3	4	5	6	7	8	9
Gruppe 1							
Energieanlagenelektriker (4)	362	33	362	33	362	58	9
Straßenbauer(-in) (9)	45	14	45	14	45	58	-
Berg- und Maschinenmann (7)	150	69	150	69	150	90	85
Tankwart(-in)	26	12	28	12	25	18	18
Dienstleistungsfachkraft Post	48	24	48	24	48	32	20
Fleischer(in)	55	28	56	33	53	38	47
Betonbauer(in) (9)	42	22	42	22	42	30	-
Zentralheizungs-/Lüftungsbauer	57	32	57	32	55	51	30
Maurer	73	46	78	49	72	71	47
Schmelzschweißer(-in)	83	53	83	53	83	48	57
Bekleidungsnäher(-in)	31	20	31	28	31	36	22
Stahlbauschlosser(-in)	41	28	41	28	41	39	36
Dreher(-in)	68	47	68	46	68	46	51
Chemielaborant(-in)	39	27	42	30	39	41	38
Tischler/Holzmechaniker(-in)	62	44	65	47	59	50	60
Mechaniker(-in)	22	16	25	16	22	24	26
Versch. Ang. im ÖD (10)	89	65	90	68	89	20	111
Gas- und Wasserinstallateur(-in)	95	73	100	77	93	74	67
Dachdecker(-in)	28	22	31	22	27	35	29
Florist(-in)	27	22	30	26	27	21	18
Maler(-in) und Lackierer(-in)	116	98	120	102	113	116	99
Verkäufer(-in)	389	337	470	435	385	413	399
Friseur(-in)	252	221	266	273	250	262	254
Apothekenhelfer(-in)	52	49	51	53	51	50	60
Fachgeh. steuerberatenden Ber.	57	54	57	55	57	49	43
Konditor(-in)	32	31	32	32	32	33	42
Schlosser(-in)	26	26	25	25	25	30	36
Summe Gruppe 1	2367	1513	2493	1704	2344	1833	1704
Gruppe 2							
Rechtsanwaltsgehilfe(-in)	110	111	116	131	110	105	85
Technische(r) Zeichner(-in)	59	61	62	62	59	45	70
Betriebsschlosser(-in)	276	286	279	292	276	284	308
Verkäufer(-in) im Handwerk	154	160	160	163	150	154	190
Binnenschiffer(-in)	50	52	50	52	50	80	76
Bäcker(-in)	73	76	75	69	71	76	60
Einzelhandelskaufmann(-frau)	101	106	108	114	101	128	134
Summe Gruppe 2	823	852	850	883	817	872	923

BBD872T2421aS

(1) Ausbildungsberufe mit mindestens 20 Neuabschlüssen in einem der Jahre 1983 bis 1986. ausgewiesen. (3) 1983 aggregiert beim Bürokaufmann(-frau) ausgewiesen. (4) 1983 mit Elektroanlagenanlagenelektroniker(-in) ausgewiesen. (6) Daten wurden 1983 nicht erhoben. (7) Enthält 1983 für dieses Jahr wurden aggregiert beim Berg- und Maschinenmann ausgewiesen. (9) Die Neuabgewiesen. (10) Aus erhebungstechnischen Gründen sind 1985 auch Ausbildungsberufe enthalten,

Quelle: Eigene Sonderauswertung der Kammerstatistiken sowie der Berufsberatungsstatistik

	Ausbildungs- wünsche	Angebots- Nachfrage- Relation	Angebots Index	Nachfrage Index	unbe- setzte Ausbil- dungspI.	unver- mittelte Bewerber	Wunsch pro 100 Neuab- schlüsse
			1983 = 100				
1986	1986	1986	1986	1986	1986	1986	1986
10	11	12	13	14	15	16	17
Gruppe 1							
33	59	100,0	9,116	9,116	0	0	178,8
14	6	100,0	31,11	31,11	0	0	42,86
69	11	100,0	46,0	46,0	0	0	15,94
12	15	100,0	46,15	42,86	0	0	125,0
24	1	100,0	50,0	50,0	0	0	4,167
27	32	84,85	50,91	58,93	1	6	118,5
22	19	100,0	52,38	52,38	0	0	86,36
32	10	100,0	56,14	56,14	0	0	31,25
46	34	93,88	63,01	62,82	0	3	73,91
53	40	100,0	63,86	63,86	0	0	75,47
20	37	71,43	64,52	90,32	0	8	185,0
28	10	100,0	68,29	68,29	0	0	35,71
46	16	102,2	69,12	67,65	1	0	34,78
27	107	90,0	69,23	71,43	0	3	396,3
43	112	93,62	70,97	72,31	1	4	260,5
16	4	100,0	72,73	64,0	0	0	25,0
65	112	95,59	73,03	75,56	0	3	172,3
72	75	94,81	76,84	77,0	1	5	104,2
22	12	100,0	78,57	70,97	0	0	54,55
22	70	84,62	81,48	86,67	0	4	318,2
94	118	96,08	84,48	85,0	4	8	125,5
334	669	77,47	86,63	92,55	3	101	200,3
219	401	80,95	87,7	102,6	2	54	183,1
47	53	92,45	94,23	103,9	2	6	112,8
54	30	98,18	94,74	96,49	0	1	55,56
30	40	96,88	96,88	100,0	1	2	133,3
25	13	104,0	100,0	100,0	1	0	52,0
1496	2106	88,79					140,8
Gruppe 2							
111	66	84,73	100,9	112,9	0	20	59,46
61	58	98,39	103,4	100,0	0	1	95,08
286	197	97,95	103,6	104,7	0	6	68,88
155	74	98,16	103,9	101,9	5	8	47,74
52	13	100,0	104,0	104,0	0	0	25,0
65	71	110,1	104,1	92,0	11	4	109,2
106	108	92,98	105,0	105,6	0	8	101,9
836	587	96,49					70,22

BBD872T2421bS

(2) 1983 mit Bürohilfe(-in) zusammengefaßt. Die Angaben für dieses Jahr wurden aggregiert lageninstallateur(-in)/Elektroinstallateur(-in) zusammengefaßt. (5) 1983 aggregiert beim Enerauch den Bergmechaniker. (8) 1983 mit Berg- und Maschinenmann zusammengefaßt. Die Angaben für schlüsse 1985 wurden aus erhebungstechnischen Gründen beim Ausbildungsberuf "Gleisbauer" aus- die in den Jahren zuvor noch separat ausgewiesen wurden.

Tabelle 2.4/2 Teil II

Ausbildungsberuf	Angebot A		Nachfrage N		Zahl der Ausbildungsverträge (absolut)		
	1983	1986	1983	1986	1983	1984	1985
	3	4	5	6	7	8	9
	Gruppe 3						
Verfahrensmechaniker(-in)	180	190	181	190	180	175	191
Fernmeldeinst./handwerker(-in)	68	72	68	72	68	73	80
Meß- und Regelmechaniker(-in)	25	27	25	27	25	23	26
Bankkaufmann(-frau)	147	160	149	163	147	148	157
Kfz-Schlosser/Mechaniker(-in)	173	190	183	202	173	173	176
Kfm(-frau) im Groß- und Außenh.	151	170	155	179	150	163	182
Speditionskaufmann(-frau)	83	96	84	102	82	85	94
Maschinenschlosser(-in)	132	153	132	154	132	131	150
Industriekaufmann(-frau)	184	219	196	224	184	209	209
Datenverarbeitungskfm(-frau)	34	41	34	41	34	34	40
Radio-/Fernsehtechniker(-in)	33	40	37	47	32	27	34
Zahnarztshelfer(-in)	42	56	46	56	41	77	64
Koch/Köchin	25	44	33	47	25	30	28
Teilezurichter(-in)	11	20	11	20	11	-	25
Summe Gruppe 3	1288	1478	1334	1524	1284	1348	1456
	Sonstige						
Bürogehilfe(-gehilfin) (3)	-	254	-	339	-	223	251
Gärtner(-in) (6)	-	30	-	38	-	55	28
Hauswirtschaftler(-in)	0	31	0	34	0	12	15
Arzthelfer(-in) (6)	-	180	-	184	-	153	169
Elektro(anlagen)inst. (5)	-	315	-	319	-	253	311
Bergmechaniker (8)	-	66	-	66	-	59	63
Bürokaufmann(-frau) (2)	-	-	-	-	441	260	234
Insgesamt	4478	4719	4677	5091	4886	5068	5154
darunter							
Summe Gruppe 1	2367	1513	2493	1704	2344	1833	1704
Summe Gruppe 2	823	852	850	883	817	872	923
Summe Gruppe 3	1288	1478	1334	1524	1284	1348	1456

BBD872T2421cS

	Ausbildungs- wünsche	Angebots- Nachfrage- Relation	Angebots Index	Nachfrage Index	unbe- setzte Ausbil- dungsp1.	unver- mittelte Bewerber	Wunsch pro 100 Neuab- schlüsse
			1983 = 100				
1986	1986	1986	1986	1986	1986	1986	1986
10	11	12	13	14	15	16	17
Gruppe 3							
190	52	100,0	105,6	105,0	0	0	27,37
72	22	100,0	105,9	105,9	0	0	30,56
27	23	100,0	108,0	108,0	0	0	85,19
160	107	98,16	108,8	109,4	0	3	66,88
189	252	94,06	109,8	110,4	1	13	133,3
170	119	94,97	112,6	115,5	0	9	70,0
96	58	94,12	115,7	121,4	0	6	60,42
153	79	99,35	115,9	116,7	0	1	51,63
219	330	97,77	119,0	114,3	0	5	150,7
41	33	100,0	120,6	120,6	0	0	80,49
40	65	85,11	121,2	127,0	0	7	162,5
56	39	100,0	133,3	121,7	0	0	69,64
44	73	93,62	176,0	142,4	0	3	165,9
20	1	100,0	181,8	181,8	0	0	5,0
1477	1253	96,98					84,83
Sonstige							
252	833	74,93	-	-	2	87	330,6
29	55	78,95	-	-	1	9	189,7
31	86	91,18	-	-	0	3	277,4
180	360	97,83	-	-	0	4	200,0
315	233	98,75	-	-	0	4	73,97
66	7	100,0	-	-	0	0	10,61
246	-	-	-	-	-	-	-
4928	5520	92,69	105,4	108,9	37	409	112,0
1496	2106	88,79					140,8
836	587	96,49					70,22
1477	1253	96,98					84,83

BBD872T2421dS

Tabelle 2.4/3: Ausbildungsberufe (1) in Duisburg nach ausgewählten Problemindikatoren
(sortiert nach der Besetzungsstärke 1986)

Ausbildungsberuf	Zahl der Ausbildungs- verträge				Anteil der Ausbildungs- verträge (v.H.)		
	1983	1984	1985	1986	1983	1984	1985
	3	4	5	6	7	8	9
Gruppe 1							
Verkäufer(-in)	385	413	399	334	6,7	7,2	6,9
Elektro(anlagen)inst. (5)	-	253	311	315	-	4,4	5,4
Betriebsschlosser(-in)	276	284	308	286	4,8	5,0	5,4
Bürogehilfe(-gehilfin) (3)	-	223	251	252	-	3,9	4,4
Bürokaufmann(-frau) (2)	441	260	234	246	7,7	4,5	4,1
Friseur(in)	250	262	254	219	4,4	4,6	4,4
Industriekaufmann(-frau)	184	209	209	219	3,2	3,6	3,6
Verfahrensmechaniker(-in)	180	175	191	190	3,2	3,1	3,3
KFZ-Schlosser/Mechaniker(-in)	173	173	176	189	3,0	3,0	3,1
Arzthelfer(-in) (6)	-	153	169	180	-	2,7	2,9
Gruppe 2							
Kfm(-frau) im Groß- und Außenh.	150	163	182	170	2,6	2,8	3,2
Bankkaufmann(-frau)	147	148	157	160	2,6	2,6	2,7
Verkäufer(-in) im Handwerk	150	154	190	155	2,6	2,7	3,3
Maschinenschlosser(-in)	132	131	150	153	2,3	2,3	2,6
Rechtsanwaltgehilfe(-in)	110	105	85	111	1,9	1,8	1,5
Einzelhandelskaufmann(-frau)	101	128	134	106	1,8	2,2	2,3
Speditionskaufmann(-frau)	82	85	94	96	1,4	1,5	1,6
Maler(-in) und Lackierer(-in)	113	116	99	94	2,0	2,0	1,7
Gas- und Wasserinstallateur(-in)	93	74	67	72	1,6	1,3	1,2
Fernmeldeinst./-handwerker(-in)	68	73	80	72	1,2	1,3	1,4
Gruppe 3							
Berg- und Maschinenmann (7)	150	90	85	69	2,6	1,6	1,5
Bergmechaniker (8)	-	59	63	66	-	1,0	1,1
Versch. Ang. im ÖD. (10)	89	20	111	65	1,6	0,3	1,9
Bäcker(-in)	71	76	60	65	1,2	1,3	1,0
Technische(r) Zeichner(-in)	59	45	70	61	1,0	0,8	1,2
Zahnarzthelfer(-in)	41	77	64	56	0,7	1,3	1,1
Fachgeh. steuerberatenden Ber.	57	49	43	54	1,0	0,9	0,7
Schmelzschweißer(-in)	83	48	57	53	1,5	0,8	1,0
Binnenschiffer(-in)	50	80	76	52	0,9	1,4	1,3
Apothekenhelfer(-in)	51	50	60	47	0,9	0,9	1,0
Maurer	72	71	47	46	1,3	1,2	0,8
Dreher(-in)	68	46	51	46	1,2	0,8	0,9
Koch/Köchin	25	30	28	44	0,4	0,5	0,5
Tischler/Holzmechaniker(-in)	59	50	60	43	1,0	0,9	1,0
Datenverarbeitungskfm(-frau)	34	34	40	41	0,6	0,6	0,7
Radio-/Fernsehtechniker(-in)	32	27	34	40	0,6	0,5	0,6
Energieanlagen elektr. (4)	362	58	9	33	6,3	1,0	0,2
Zentralheizungs-/Lüftungsbauer	55	51	30	32	1,0	0,9	0,5
Hauswirtschaftler(-in)	0	12	15	31	0,0	0,2	0,3
Konditor(-in)	32	33	42	30	0,6	0,6	0,7
Gärtner(-in) (6)	-	55	28	29	-	1,0	0,5
Stahlbauschlosser(-in)	41	39	36	28	0,7	0,7	0,6
Fleischer(-in)	53	38	47	27	0,9	0,7	0,8
Chemielaborant(-in)	39	41	38	27	0,7	0,7	0,7
Meß- und Regelmechaniker(-in)	25	23	26	27	0,4	0,4	0,5
Schlosser(-in)	25	30	36	25	0,4	0,5	0,6
Dienstleistungsfachkraft Post	48	32	20	24	0,8	0,6	0,3
Betonbauer(-in) (9)	42	30	-	22	0,7	0,5	-
Dachdecker(-in)	27	35	29	22	0,5	0,6	0,5
Florist(-in)	27	21	18	22	0,5	0,4	0,3
Bekleidungsnaher(-in)	31	36	22	20	0,5	0,6	0,4
Teilezurichter(-in)	11	-	25	20	0,2	-	0,4
Mechaniker(-in)	22	24	26	16	0,4	0,4	0,5
Straßenbauer(-in) (9)	45	58	-	14	0,8	1,0	-
Tankwart(-in)	25	18	18	12	0,4	0,3	0,3
Insgesamt	4 886	5 068	5 154	4 928	85,7	88,4	89,5
Summe Gruppe 1	1 889	2 405	2 502	2 430	33,12	41,93	43,47
Summe Gruppe 2	1 146	1 177	1 238	1 189	20,09	20,52	21,51
Summe Gruppe 3	1 851	1 486	1 414	1 309	32,45	25,91	24,57

	Angebots- Nach- frage- Relation	Angebots Index 1983 = 100	Nachfrage Index 1983 = 100	unbe- setzte Ausbil- dungsp.	unver- mittelte Bewerber	Wunsch pro 100 Neuab- schlüsse	Wirtschaftszweig Konzentration 1986 Anzahl Wirtschafts- zweig/Höchstanteil	
1986	1986	1986	1986	1986	1986	1986	1986	
10	11	12	13	14	15	16	17	
Gruppe 1								
6,1	77,47	86,63	92,55	3	101	200,3	5	96,4
5,7	98,75	-	-	0	4	73,97	12	48,6
5,2	97,95	103,6	104,7	0	6	68,88	10	67,8
4,6	74,93	-	-	2	87	330,6	20	35,3
4,5	-	-	-	-	-	-	11	29,7
4,0	80,95	87,7	102,6	2	54	183,1	4	98,2
4,0	97,77	119,0	114,3	0	5	150,7	14	38,4
3,4	100,0	105,6	105,0	0	0	27,37	3	96,8
3,4	94,06	109,8	110,4	1	13	133,3	6	56,1
3,3	97,83	-	-	0	4	200,0	1	100,0
Gruppe 2								
3,1	94,97	112,6	115,5	0	9	70,0	6	40,6
2,9	98,16	108,8	109,4	0	3	66,88	1	100,0
2,8	98,16	103,9	101,9	5	8	47,74	5	92,6
2,8	99,35	115,9	116,7	0	1	51,63	4	51,6
2,0	84,73	100,9	112,9	0	20	59,46	1	100,0
1,9	92,98	105,0	105,6	0	8	101,9	3	97,2
1,7	94,12	115,7	121,4	0	6	60,42	4	91,7
1,7	96,08	84,48	85,0	4	8	125,5	4	93,6
1,3	94,81	76,84	77,0	1	5	104,2	3	95,8
1,3	100	105,9	105,9	0	0	30,56	2	93,1
Gruppe 3								
1,3	100,0	46,0	46,0	0	0	15,94	1	100,0
1,2	100,0	-	-	0	0	10,61	2	98,5
1,2	95,59	73,03	75,56	0	3	172,3	3	53,8
1,2	110,1	104,1	92,0	11	4	109,2	2	95,4
1,1	98,39	103,4	100,0	0	1	95,08	5	49,2
1,0	100,0	133,3	121,7	0	0	69,64	2	98,2
1,0	98,18	94,74	96,49	0	1	55,56	1	100,0
1,0	100,0	63,86	63,86	0	0	75,47	2	79,2
0,9	100,0	104,0	104,0	0	0	25,0	1	100,0
0,9	92,45	94,23	103,9	2	6	112,8	1	100,0
0,8	93,88	63,01	62,82	0	3	73,91	2	73,
0,8	102,2	69,12	67,65	1	0	34,78	3	70,9
0,8	93,62	176,0	142,4	0	3	165,9	4	52,
0,8	93,62	70,97	72,31	1	4	260,5	5	69,8
0,7	100,0	120,6	120,6	0	0	80,49	5	46,3
0,7	85,11	121,2	127,0	0	7	162,5	3	77,5
0,6	100,0	9,116	9,116	0	0	178,8	6	54,5
0,6	100,0	56,14	56,14	0	0	31,25	3	93,8
0,6	91,18	-	-	0	3	277,4	2	93,3
0,5	96,88	96,88	100,0	1	2	133,3	2	96,7
0,5	78,95	-	-	1	9	189,7	5	72,4
0,5	100,0	68,29	68,29	0	0	35,71	2	60,7
0,5	84,85	50,91	58,93	1	6	118,5	3	92,6
0,5	90,0	69,23	71,43	0	3	396,3	3	77,8
0,5	100,0	108,0	108,0	0	0	85,19	5	63,0
0,5	104,0	100,0	100,0	1	0	52,0	5	48,0
0,4	100,0	50,0	50,0	0	0	4,167	1	100,0
0,4	100,0	52,38	52,38	0	0	86,36	1	100,0
0,4	100,0	78,57	70,97	0	0	54,55	2	95,5
0,4	84,62	81,48	86,67	0	4	318,2	2	95,5
0,4	71,43	64,52	90,32	0	8	185,0	1	100,0
0,4	100,0	181,8	181,8	0	0	5,0	2	55,0
0,3	100,0	72,73	64,0	0	0	25,0	3	56,3
0,3	100,0	31,11	31,11	0	0	42,86	1	100,0
0,2	100,0	46,15	42,86	0	0	125,0	2	83,3
89,4	92,69	105,4	108,9	37	409	112,0		
44,06	89,18	-	-	-	-	136,9	-	66,7
21,56	95,39	-	-	-	-	69,47	-	85,6
23,74	96,51	-	-	-	-	104,4	-	80,2

Tabelle 2.4/4: Ausbildungsberufe (1) in Duisburg nach ausgewählten Problemindikatoren
(sortiert nach der Angebots-Nachfrage-Relation)

Ausbildungsberuf	Angebots-Nachfrage-Relation	unbesetzte Ausbildungspl.	unvermittelte Bewerber	Wunsch pro 100 Neubeschlüsse	Wirtschaftszweig Konzentration 1986	
	1986	1986	1986	1986	Anzahl WZ	Höchstanteil
	3	4	5	6	7	8
Gruppe 1						
Bekleidungsnäher(-in)	71,43	0	8	185,0	1	100,0
Bürohilfe(-gehilfin) (3)	74,93	2	87	330,6	20	35,3
Verkäufer(-in)	77,47	3	101	200,3	5	96,4
Gärtner(-in) (6)	78,95	1	9	189,7	5	72,4
Friseur(-in)	80,95	2	54	183,1	4	98,2
Florist(-in)	84,62	0	4	318,2	2	95,5
Rechtsanwaltsgehilfe(-in)	84,73	0	20	59,46	1	100,0
Fleischer(-in)	84,85	1	6	118,5	3	92,6
Radio-/Fernsehtechniker(-in)	85,11	0	7	162,5	3	77,5
Chemielaborant(-in)	90,0	0	3	396,3	3	77,8
Hauswirtschaftler(-in)	91,18	0	3	277,4	2	93,3
Apothekenhelfer(-in)	92,45	2	6	112,8	1	100,0
Summe Gruppe 1	79,75			213,5		86,6
Gruppe 2						
Einzelhandelskaufmann(-frau)	92,98	0	8	101,9	3	97,2
Koch/Köchin	93,62	0	3	165,9	4	52,3
Tischler/Holzmechaniker(-in)	93,62	1	4	260,5	5	69,8
Maurer	93,88	0	3	73,91	2	73,9
KFZ-Schlosser/Mechaniker(-in)	94,06	1	13	133,3	6	56,1
Speditionskaufmann(-frau)	94,12	0	6	60,42	4	91,7
Gas- und Wasserinstallateur(-in)	94,81	1	5	104,2	3	95,8
Kfm.(-frau) im Groß- u. Außenh.	94,97	0	9	70,0	6	40,6
Versch. Ang. im ÖD. (10)	95,59	0	3	172,3	3	53,8
Maler(-in) und Lackierer(-in)	96,08	4	8	125,5	4	93,6
Konditor(-in)	96,88	1	2	133,3	2	96,7
Industriekaufmann(-frau)	97,77	0	5	150,7	14	38,4
Arzthelfer(-in) (6)	97,83	0	4	200,0	1	100,0
Betriebsschlosser(-in)	97,95	0	6	68,88	10	67,8
Bankkaufmann(-frau)	98,16	0	3	66,88	1	100,0
Verkäufer(-in) im Handwerk	98,16	5	8	47,74	5	92,6
Fachgeh. steuerberatenden Ber.	98,18	0	1	55,56	1	100,0
Technische(r) Zeichner(-in)	98,39	0	1	95,08	5	49,2
Elektro(anlagen)inst. (5)	98,75	0	4	73,97	12	48,6
Maschinenschlosser(-in)	99,35	0	1	51,63	4	51,6
Summe Gruppe 2	96,81			101,2		73,5
Gruppe 3						
Verfahrensmechaniker(-in)	100,0	0	0	27,37	3	96,8
Fernmeldeinst./handwerker(-in)	100,0	0	0	30,56	2	93,1
Berg- und Maschinenmann (7)	100,0	0	0	15,94	1	100,0
Bergmechaniker (8)	100,0	0	0	10,61	2	98,5
Zahnarzthelfer(-in)	100,0	0	0	69,64	2	98,2
Schmelzschweißer(-in)	100,0	0	0	75,47	2	79,2
Binnenschiffer(-in)	100,0	0	0	25,0	1	100,0
Datenverarbeitungskfm.(-frau)	100,0	0	0	80,49	5	46,3
Energieanlagenlekt. (4)	100,0	0	0	178,8	6	54,5
Zentralheizungs-/Lüftungsbauer	100,0	0	0	31,25	3	93,8
Stahlbauschlosser(-in)	100,0	0	0	35,71	2	60,7
Meß- und Regelmechaniker(-in)	100,0	0	0	85,19	5	63,0

BBD872T244J

Tabelle 2.4/4 Teil II

Ausbildungsberuf	Angebots- Nach- frage- Relation	unbe- setzte Ausbil- dungsp.	unver- mittelte Bewerber	Wunsch pro 100 Neuab- schlüsse	Wirtschafts- zweig Konzen- tration 1986	
	1986	1986	1986	1986	Anzahl WZ	Höchst- anteil
	3	4	5	6	7	8
	noch Gruppe 3					
Dienstleistungsfachkraft Post	100,0	0	0	4,167	1	100,0
Betonbauer(-in) (9)	100,0	0	0	86,36	1	100,0
Dachdecker(-in)	100,0	0	0	54,55	2	95,5
Teilezurichter(-in)	100,0	0	0	5,0	2	55,0
Mechaniker(-in)	100,0	0	0	25,0	3	56,3
Straßenbauer(-in) (9)	100,0	0	0	42,86	1	100,0
Tankwart(-in)	100,0	0	0	125,0	2	83,3
Dreher(-in)	102,2	1	0	34,78	3	73,9
Schlosser(-in)	104,0	1	0	52,0	5	48,0
Bäcker(-in)	110,1	11	4	109,2	2	95,4
Bürokaufmann(-frau) (2)	-	-	-	-	11	29,7
Summe Gruppe 3	100,9			48,43		81,4
Insgesamt	92,69	37	409	112,0		
Summe Gruppe 1	79,75			213,5		86,6
Summe Gruppe 2	96,81			101,2		73,5
Summe Gruppe 3	100,9			48,43		81,4

BBD872T244J

Hinweis: Quelle und Fußnoten vgl. Tabelle 2.4/2

Tabelle 2.4/5: **Ausbildungsberufe (1) in Duisburg nach ausgewählten Problemindikatoren**
(sortiert nach Vermittlungswünschen pro Neuabschlüsse)

Ausbildungsberuf	Wunsch pro 100 Neuabschlüsse	unbesetzte Ausbildungspl.	unvermittelte Bewerber	Angebots-Nachfrage-Relation	Wirtschaftszweig Konzentration 1986	
	1986	1986	1986	1986	Anzahl WZ	Höchstanteil
	3	4	5	6	7	8
Gruppe 1						
Dienstleistungsfachkraft Post	4,167	0	0	100,0	1	100,0
Teilezurichter(-in)	5,0	0	0	100,0	2	55,0
Bergmechaniker (8)	10,61	0	0	100,0	2	98,5
Berg- und Maschinenmann (7)	15,94	0	0	100,0	1	100,0
Mechaniker(-in)	25,0	0	0	100,0	3	56,3
Binnenschiffer(-in)	25,0	0	0	100,0	1	100,0
Verfahrensmechaniker(-in)	27,37	0	0	100,0	3	96,8
Fernmeldeinst./handwerker(-in)	30,56	0	0	100,0	2	93,1
Zentralheizungs-/Lüftungsbauer	31,25	0	0	100,0	3	93,8
Dreher(-in)	34,78	1	0	102,2	3	73,9
Stahlbauschlosser(-in)	35,71	0	0	100,0	2	60,7
Straßenbauer(-in) (9)	42,86	0	0	100,0	1	100,0
Verkäufer(-in) im Handwerk	47,74	5	8	98,16	5	92,6
Maschinenschlosser(-in)	51,63	0	1	99,35	4	51,6
Schlosser(-in)	52,0	1	0	104,0	5	48,0
Dachdecker(-in)	54,55	0	0	100,0	2	95,5
Fachgeh. steuerberatenden Ber.	55,56	0	1	98,18	1	100,0
Rechtsanwaltsgehilfe(-in)	59,46	0	20	84,73	1	100,0
Speditionskaufmann(-frau)	60,42	0	6	94,12	4	91,7
Bankkaufmann(-frau)	66,88	0	3	98,16	1	100,0
Betriebsschlosser(-in)	68,88	0	6	97,95	10	67,8
Zahnarzthelfer(-in)	69,64	0	0	100,0	2	98,2
Kfm(-frau) im Groß- und Außenh.	70,0	0	9	94,97	6	40,6
Maurer	73,91	0	3	93,88	2	73,9
Elektro(anlagen)inst. (5)	73,97	0	4	98,75	12	48,6
Schmelzschweißer(-in)	75,47	0	0	100,0	2	79,2
Datenverarbeitungskfm(-frau)	80,49	0	0	100,0	5	46,3
Meß- und Regelmechaniker(-in)	85,19	0	0	100,0	5	63,0
Betonbauer(-in) (9)	86,36	0	0	100,0	1	100,0
Technische(r) Zeichner(-in)	95,08	0	1	98,39	5	49,2
Summe Gruppe 1	55,88			97,84		79,1
Gruppe 2						
Einzelhandelskaufmann(-frau)	101,9	0	8	92,98	3	97,2
Gas- und Wasserinstallateur(-in)	104,2	1	5	94,81	3	95,8
Bäcker(-in)	109,2	11	4	110,1	2	95,4
Summe Gruppe 2	104,5			98,08		96,1

BBD872T2451aJ

Tabelle 2.4/5 Teil II

Ausbildungsberuf	Wunsch pro 100 Neuab- schlüsse	unbe- setzte Ausbil- dungspl.	unver- mittelte Bewerber	Angebots- Nach- frage- Relation	Wirtschafts- zweig Konzen- tration 1986	
	1986	1986	1986	1986	Anzahl WZ	Höchst- anteil
	3	4	5	6	7	8
Gruppe 3						
Apothekenhelfer(-in)	112,8	2	6	92,45	1	100,0
Fleischer(-in)	118,5	1	6	84,85	3	92,6
Tankwart(-in)	125,0	0	0	100,0	2	83,3
Maler(-in) und Lackierer(-in)	125,5	4	8	96,08	4	93,6
Konditor(-in)	133,3	1	2	96,88	2	96,7
KFZ-Schlosser/Mechaniker(-in)	133,3	1	13	94,06	6	56,1
Industriekaufmann(-frau)	150,7	0	5	97,77	14	38,4
Radio/Fernsehtechniker(-in)	162,5	0	7	85,11	3	77,5
Koch/Köchin	165,9	0	3	93,62	4	52,3
Versch. Ang. im ÖD (10)	172,3	0	3	95,59	3	53,8
Energieanlagenlekt. (4)	178,8	0	0	100,0	6	54,5
Friseur(-in)	183,1	2	54	80,95	4	98,2
Bekleidungsnäher(-in)	185,0	0	8	71,43	1	100,0
Gärtner(-in) (6)	189,7	1	9	78,95	5	72,4
Arzthelfer(-in) (6)	200,0	0	4	97,83	1	100,0
Verkäufer(-in)	200,3	3	101	77,47	5	96,4
Tischler/Holzmechaniker(-in)	260,5	1	4	93,62	5	69,8
Hauswirtschaftler(-in)	277,4	0	3	91,18	2	93,3
Florist(-in)	318,2	0	4	84,62	2	95,5
Bürogehilfe(-gehilfin) (3)	330,6	2	87	74,93	20	35,3
Chemielaborant(-in)	396,3	0	3	90,0	3	77,8
Bürokaufmann(-frau) (2)	-	-	-	-	11	29,7
Summe Gruppe 3	198,2			86,36		78,0
Insgesamt	112,0	37	409	93,03		
darunter						
Summe Gruppe 1	55,88			97,84		79,1
Summe Gruppe 2	104,5			98,08		96,1
Summe Gruppe 3	198,2			86,36		78,0

BBD872T2451bJ

Tabelle 2.4/1: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Duisburg nach Ausbildungsbereichen
1981 - 1986

Jahr	Neuabschlüsse im Ausbildungsbereich					Summe	
	Industrie/ Handel	Handwerk	öffentl. Dienst	Land- wirtschaft	Sonstige		
1980	abs. v.H.	3 344 61,1	1 396 25,5	185 3,4	39 0,7	506 9,3	5 470 100
1981	abs. v.H.	3 017 58,6	1 403 27,2	200 3,9	46 0,9	486 9,4	5 152 100
1982	abs. v.H.	3 371 59,6	1 595 28,2	183 3,2	44 0,8	459 8,1	5 652 100
1983	abs. v.H.	3 277 57,5	1 647 28,9	249 4,4	48 0,8	483 8,4	5 704 100
1984	abs. v.H.	3 446 60,1	1 501 26,2	188 3,3	73 1,3	528 9,1	5 736 100
1985	abs. v.H.	3 584 62,3	1 430 24,8	213 3,7	34 0,6	495 8,6	5 756 100
1986	abs. v.H.	3 369 61,1	1 435 26,0	174 3,2	35 0,6	502 9,1	5 515 100

BBD872T241S

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Sonderauswertung der Regionaldatei; eigene Berechnung

Tabelle 2.4/9: **Ausbildungsplatzbilanz** für den Arbeitsamtsbezirk Duisburg am 30. September 1984 nach Geschlecht (1)

Angebot		Nachfrage	
a) Insgesamt			
unbesetzte Ausbildungsplätze	111	unvermittelte Bewerber	488
Neuabschlüsse	5 736	Neuabschlüsse	5 736
Angebotsdefizit	377		
Summe	6 224	Summe	6 224
		Angebots-Nachfrage-Relation	93,9
b) männliche Jugendliche			
unbesetzte Ausbildungsplätze	81	unvermittelte Bewerber	103
Neuabschlüsse	3 363	Neuabschlüsse	3 363
Angebotsdefizit	22		
Summe	3 466	Summe	3 466
		Angebots-Nachfrage-Relation	99,4
c) weibliche Jugendliche			
unbesetzte Ausbildungsplätze	40	unvermittelte Bewerber	385
Neuabschlüsse	2 373	Neuabschlüsse	2 373
Angebotsdefizit	345		
Summe	2 758	Summe	2 758
		Angebots-Nachfrage-Relation	87,5

BBD872T249S

(1) 10 geschlechtsunspezifisch gemeldete Stellen wurden sowohl bei Mädchen als auch bei Jungen gezählt.

Quellen: Berufsberatungsstatistik, Statistik der offenen Stellen (ST 72); eigene Auswertung der Kammerstatistiken, eigene Berechnungen.

Tabelle 2.4/6: **Ausbildungsberufe(1)** in Duisburg nach **ausgewählten Problemindikatoren 1986**
(sortiert nach Vermittlungswünschen)

Ausbildungsberuf	Zahl der Ausbildungs- verträge (absolut)				Anteil der Aus- bildungsverträge (%)				Ausbil- dungs- abs.
	1983	1984	1985	1986	1983	1984	1985	1986	
	3	4	5	6	7	8	9	10	
Gruppe 1									
Bürogehilfe(-gehilfin) (3)	-	223	251	252	-	3,9	4,4	4,6	833
Verkäufer(-in)	385	413	399	334	6,7	7,2	6,9	6,1	669
Friseur(-in)	250	262	254	219	4,4	4,6	4,4	4,0	401
Arzthelfer(-in) (6)	-	153	169	180	-	2,7	2,9	3,3	360
Industriekaufmann(-frau)	184	209	209	219	3,2	3,6	3,6	4,0	330
KFZ-Schlosser/Mechaniker(-in)	173	173	176	189	3,0	3,0	3,1	3,4	252
Elektro(anlagen)inst. (5)	-	253	311	315	-	4,4	5,4	5,7	233
Betriebsschlosser(-in)	276	284	308	286	4,8	5,0	5,4	5,2	197
Kfm(-frau) im Groß- u. Außenhandel	150	163	182	170	2,6	2,8	3,2	3,1	119
Malер(-in) und Lackierer(-in)	113	116	99	94	2,0	2,0	1,7	1,7	118
Summe Gruppe 1	1531	2249	2358	2258	126,84	39,21	40,97	40,94	3512
Gruppe 2									
Versch. Ang. im ÖD. (10)	89	20	111	65	1,6	0,3	1,9	1,2	112
Tischler/Holzmechaniker(-in)	59	50	60	43	1,0	0,9	1,0	0,8	112
Einzelhandelskaufmann(-frau)	101	128	134	106	1,8	2,2	2,3	1,9	108
Bankkaufmann(-frau)	147	148	157	160	2,6	2,6	2,7	2,9	107
Chemielaborant(-in)	39	41	38	27	0,7	0,7	0,7	0,5	107
Hauswirtschaftler(-in)	0	12	15	31	0,0	0,2	0,3	0,6	86
Maschinenschlosser(-in)	132	131	150	153	2,3	2,3	2,6	2,8	79
Gas- und Wasserinstallateur(-in)	93	74	67	72	1,6	1,3	1,2	1,3	75
Verkäufer(-in) im Handwerk	150	154	190	155	2,6	2,7	3,3	2,8	74
Koch/Köchin	25	30	28	44	0,4	0,5	0,5	0,8	73
Summe Gruppe 2	835	788	950	856	114,64	13,74	16,5	15,52	933
Gruppe 3									
Bäcker(-in)	71	76	60	65	1,2	1,3	1,0	1,2	71
Florist(-in)	27	21	18	22	0,5	0,4	0,3	0,4	70
Rechtsanwaltsgehilfe(-in)	110	105	85	111	1,9	1,8	1,5	2,0	66
Radio-/Fernsehtechniker(-in)	32	27	34	40	0,6	0,5	0,6	0,7	65
Energieanlagenlekt. (4)	362	58	9	33	6,3	1,0	0,2	0,6	59
Speditionskaufmann(-frau)	82	85	94	96	1,4	1,5	1,6	1,7	58
Technische(r) Zeichner(-in)	59	45	70	61	1,0	0,8	1,2	1,1	58
Gärtner(-in) (6)	-	55	28	29	-	1,0	0,5	0,5	55
Apothekenhelfer(-in)	51	50	60	47	0,9	0,9	1,0	0,9	53
Verfahrensmechaniker(-in)	180	175	191	190	3,2	3,1	3,3	3,4	52
Schmelzschweißer(-in)	83	48	57	53	1,5	0,8	1,0	1,0	40

BBD872T2461aG (009)

Quelle und Fußnoten: vgl. Tabelle 2.4/2

wünsche v.H.	Angebots- Nachfrage- Relation	Ange- bots- Index 1983=100	Nach- frage- Index 1983=100	unbe- setzte Ausbil- dungspi.	unver- mittelte Bewerber	Wunsch pro 100 Neuab- schlüsse	Wirtschaftszweig Konzentration 1986	
							Anzahl WZ	Höchst- Anteil
1986	1986	1986	1986	1986	1986	1986	19	20
12	13	14	15	16	17	18	19	20
Gruppe 1								
15,09	74,93	-	-	2	87	330,6	20	35,3
12,12	77,47	86,63	92,55	3	101	200,3	5	96,4
7,264	80,95	87,7	102,6	2	54	183,1	4	98,2
6,522	97,83	-	-	0	4	200,0	1	100,0
5,978	97,77	119,0	114,3	0	5	150,7	14	38,4
4,565	94,06	109,8	110,4	1	13	133,3	6	56,1
4,221	98,75	-	-	0	4	73,97	12	48,6
3,569	97,95	103,6	104,7	0	6	68,88	10	67,8
2,156	94,97	112,6	115,5	0	9	70,0	6	40,6
2,138	96,08	84,48	85,0	4	8	125,5	4	93,6
Mittel	89,05					155,5		67,5
Gruppe 2								
2,029	95,59	73,03	75,56	0	3	172,3	3	53,8
2,029	93,62	70,97	72,31	1	4	260,5	5	69,8
1,957	92,98	105,0	105,6	0	8	101,9	3	97,2
1,938	98,16	108,8	109,4	0	3	66,88	1	100,0
1,938	90,0	69,23	71,43	0	3	396,3	3	77,8
1,558	91,18	-	-	0	3	277,4	2	93,3
1,431	99,35	115,9	116,7	0	1	51,63	4	51,6
1,359	94,81	76,84	77,0	1	5	104,2	3	95,8
1,341	98,16	103,9	101,9	5	8	47,74	5	92,6
1,322	93,62	176,0	142,4	0	3	165,9	4	52,3
Mittel	96,21					109,0		78,4
Gruppe 3								
1,286	110,1	104,1	92,0	11	4	109,2	2	95,4
1,268	84,62	81,48	86,67	0	4	318,2	2	95,5
1,196	84,73	100,9	112,9	0	20	59,46	1	100,0
1,178	85,11	121,2	127,0	0	7	162,5	3	77,5
1,069	100,0	9,116	9,116	0	0	178,8	6	54,5
1,051	94,12	115,7	121,4	0	6	60,42	4	91,7
1,051	98,39	103,4	100,0	0	1	95,08	5	49,2
0,996	78,95	-	-	1	9	189,7	5	72,4
0,96	92,45	94,23	103,9	2	6	112,8	1	100,0
0,942	100,0	105,6	105,0	0	0	27,37	3	96,8
0,725	100,0	63,86	63,86	0	0	75,47	2	79,2

BBD872T2461cG (009)

Tabelle 2.4/6 Teil II

Ausbildungsberuf	Zahl der Ausbildungs- verträge (absolut)				Anteil der Aus- bildungsverträge (%)				Ausbil- dungs-
	1983	1984	1985	1986	1983	1984	1985	1986	abs.
	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	noch Gruppe 3								
Konditor(-in)	32	33	42	30	0,6	0,6	0,7	0,5	40
Zahnarzthelfer(-in)	41	77	64	56	0,7	1,3	1,1	1,0	39
Bekleidungsnäher(-in)	31	36	22	20	0,5	0,6	0,4	0,4	37
Maurer	72	71	47	46	1,3	1,2	0,8	0,8	34
Datenverarbeitungskfm(-frau)	34	34	40	41	0,6	0,6	0,7	0,7	33
Fleischer(-in)	53	38	47	27	0,9	0,7	0,8	0,5	32
Fachgeh. steuerberatenden Ber.	57	49	43	54	1,0	0,9	0,7	1,0	30
Meß- und Regelmechaniker(-in)	25	23	26	27	0,4	0,4	0,5	0,5	23
Fernmeldeinst./-handwerker(-in)	68	73	80	72	1,2	1,3	1,4	1,3	22
Betonbauer(-in) (9)	42	30	-	22	0,7	0,5	-	0,4	19
Dreher(-in)	68	46	51	46	1,2	0,8	0,9	0,8	16
Tankwart(-in)	25	18	18	12	0,4	0,3	0,3	0,2	15
Binnenschiffer(-in)	50	80	76	52	0,9	1,4	1,3	0,9	13
Schlosser(-in)	25	30	36	25	0,4	0,5	0,6	0,5	13
Dachdecker(-in)	27	35	29	22	0,5	0,6	0,5	0,4	12
Berg- und Maschinenmann (7)	150	90	85	69	2,6	1,6	1,5	1,3	11
Zentralheizungs-/Lüftungsbauer	55	51	30	32	1,0	0,9	0,5	0,6	10
Stahlbauschlosser(-in)	41	39	36	28	0,7	0,7	0,6	0,5	10
Bergmechaniker (8)	-	59	63	66	-	1,0	1,1	1,2	7
Straßenbauer(-in) (9)	45	58	-	14	0,8	1,0	-	0,3	6
Mechaniker(-in)	22	24	26	16	0,4	0,4	0,5	0,3	4
Teilezurichter(-in)	11	-	25	20	0,2	-	0,4	0,4	1
Dienstleistungsfachkraft Post	48	32	20	24	0,8	0,6	0,3	0,4	1
Bürokaufmann(-frau) (2)	441	260	234	246	7,7	4,5	4,1	4,5	-
Summe Gruppe 3	12520	2031	1846	1814	144,18	35,41	32,07	32,891	1075
Insgesamt	14886	5068	5154	4928	185,7	88,4	89,5	89,4	15520
darunter									
Summe Gruppe 1	11531	2249	2358	2258	126,84	39,21	40,97	40,941	3512
Summe Gruppe 2	835	788	950	856	14,64	13,74	16,5	15,521	933
Summe Gruppe 3	12520	2031	1846	1814	144,18	35,41	32,07	32,891	1075

BBD872T2461bG (009)

wünsche v.H.	Angebots- Nachfrage- Relation	Ange- bots- Index 1983=100	Nach- frage- Index 1983=100	unbe- setzte Ausbil- dungspl.	unver- mittelte Bewerber	Wunsch pro 100 Neuab- schlüsse	Wirtschaftszweig Konzentration 1986	
							Anzahl WZ	Höchst- Anteil
1986	1986	1986	1986	1986	1986	1986	19	20
12	13	14	15	16	17	18	19	20
noch Gruppe 3								
0,725	96,88	96,88	100,0	1	2	133,3	2	96,7
0,707	100,0	133,3	121,7	0	0	69,64	2	98,2
0,67	71,43	64,52	90,32	0	8	185,0	1	100,0
0,616	93,88	63,01	62,82	0	3	73,91	2	73,9
0,598	100,0	120,6	120,6	0	0	80,49	5	46,3
0,58	84,85	50,91	58,93	1	6	118,5	3	92,6
0,543	98,18	94,74	96,49	0	1	55,56	1	100,0
0,417	100,0	108,0	108,0	0	0	85,19	5	63,0
0,399	100,0	105,9	105,9	0	0	30,56	2	93,1
0,344	100,0	52,38	52,38	0	0	86,36	1	100,0
0,29	102,2	69,12	67,65	1	0	34,78	3	73,9
0,272	100,0	46,15	42,86	0	0	125,0	2	83,3
0,236	100,0	104,0	104,0	0	0	25,0	1	100,0
0,236	104,0	100,0	100,0	1	0	52,0	5	48,0
0,217	100,0	78,57	70,97	0	0	54,55	2	95,5
0,199	100,0	46,0	46,0	0	0	15,94	1	100,0
0,181	100,0	56,14	56,14	0	0	31,25	3	93,8
0,181	100,0	68,29	68,29	0	0	35,71	2	60,7
0,127	100,0	-	-	0	0	10,61	2	98,5
0,109	100,0	31,11	31,11	0	0	42,86	1	100,0
0,072	100,0	72,73	64,0	0	0	25,0	3	56,3
0,018	100,0	181,8	181,8	0	0	5,0	2	55,0
0,018	100,0	50,0	50,0	0	0	4,167	1	100,0
-	-	-	-	-	-	-	11	29,7
Mittel	96,41					59,26		82,0
100,0	92,69	105,4	108,9	37	409	112,0		
Mittel	89,05					155,5		67,5
Mittel	96,21					109,0		78,4
Mittel	96,41					59,26		82,0

BBD872T2461dG (009)

Tabelle 2.4/7: Ausbildungsberufe (1) in Dufsburg nach ausgewählten Problemindikatoren 1986
(sortiert nach der Konzentration auf Wirtschaftszweige)

Ausbildungsberuf	Wirtschaftszweig Konzentration 1986		Angebots-Nachfrage-Relation	unbesetzte Ausbildungspl.	unvermittelte Bewerber	Wunsch pro 100 Neuabschlüsse
	Anzahl WZ	Höchstanteil	1986	1986	1986	1986
	3	4	5	6	7	8
Gruppe 1						
Bürokaufmann(-frau) (2)	11	29,7	-	-	-	-
Bürohilfe(-gehilfin) (3)	20	35,3	74,93	2	87	330,6
Industriekaufmann(-frau)	14	38,4	97,77	0	5	150,7
Kfm(-frau) im Groß- und Außenh.	6	40,6	94,97	0	9	70,0
Datenverarbeitungskfm(-frau)	5	46,3	100,0	0	0	80,49
Schlosser(-in)	5	48,0	104,0	1	0	52,0
Elektro(anlagen)inst. (5)	12	48,6	98,75	0	4	73,97
Technische(r) Zeichner(-in)	5	49,2	98,39	0	1	95,08
Maschinenschlosser(-in)	4	51,6	99,35	0	1	51,63
Koch/Köchin	4	52,3	93,62	0	3	165,9
Versch. Ang. im ÖD (10)	3	53,8	95,59	0	3	172,3
Energieanlagelekt. (4)	6	54,5	100,0	0	0	178,8
Teilezurichter(-in)	2	55,0	100,0	0	0	5,0
KFZ-Schlosser/Mechaniker(-in)	6	56,1	94,06	1	13	133,3
Mechaniker(-in)	3	56,3	100,0	0	0	25,0
Stahlbauschlosser(-in)	2	60,7	100,0	0	0	35,71
Meß- und Regelmechaniker(-in)	5	63,0	100,0	0	0	85,19
Betriebsschlosser(-in)	10	67,8	97,95	0	6	68,88
Tischler/Holzmechaniker(-in)	5	69,8	93,62	1	4	260,5
Gärtner(-in) (6)	5	72,4	78,95	1	9	189,7
Dreher(-in)	3	73,9	102,2	1	0	34,78
Maurer	2	73,9	93,88	0	3	73,91
Radio-/Fernsehtechniker(-in)	3	77,5	85,11	0	7	162,5
Chemielaborant(-in)	3	77,8	90,0	0	3	396,3
Summe Gruppe 1		56,4	93,53			116,4
Gruppe 2						
Schmelzschweißer(-in)	2	79,2	100,0	0	0	75,47
Tankwart(-in)	2	83,3	100,0	0	0	125,0
Speditionskaufmann(-frau)	4	91,7	94,12	0	6	60,42
Verkäufer(-in) im Handwerk	5	92,6	98,16	5	8	47,74
Fleischer(-in)	3	92,6	84,85	1	6	118,5
Fernmeldeinst./handwerker(-in)	2	93,1	100,0	0	0	30,56
Hauswirtschaftler(-in)	2	93,3	91,18	0	3	277,4
Maler(-in) und Lackierer(-in)	4	93,6	96,08	4	8	125,5
Zentralheizungs-/Lüftungsbauer	3	93,8	100,0	0	0	31,25
Bäcker(-in)	2	95,4	110,1	11	4	109,2
Dachdecker(-in)	2	95,5	100,0	0	0	54,55

BBD872T2471aS

Tabelle 2.4/7 Teil II

Ausbildungsberuf	Wirtschafts- zweig Konzen- tration 1986		Angebots- Nach- frage- Relation	unbe- setzte Ausbil- dungsp.	unver- mittelte Bewerber	Wunsch pro 100 Neuab- schlüsse
	Anzahl WZ	Höchst- anteil	1986	1986	1986	1986
	3	4	5	6	7	8
	noch Gruppe 2					
Florist(-in)	2	95,5	84,62	0	4	318,2
Gas- und Wasserinstallateur(-in)	3	95,8	94,81	1	5	104,2
Verkäufer(-in)	5	96,4	77,47	3	101	200,3
Konditor(-in)	2	96,7	96,88	1	2	133,3
Verfahrensmechaniker(-in)	3	96,8	100,0	0	0	27,37
Einzelhandelskaufmann(-frau)	3	97,2	92,98	0	8	101,9
Zahnarzthelfer(-in)	2	98,2	100,0	0	0	69,64
Friseur(-in)	4	98,2	80,95	2	54	183,1
Bergmechaniker (8)	2	98,5	100,0	0	0	10,61
Dienstleistungsfachkraft Post.	1	100,0	100,0	0	0	4,167
Berg- und Maschinenmann (7)	1	100,0	100,0	0	0	15,94
Binnenschiffer(-in)	1	100,0	100,0	0	0	25,0
Straßenbauer(-in) (9)	1	100,0	100,0	0	0	42,86
Fachgeh. steuerberatenden Ber.	1	100,0	98,18	0	1	55,56
Rechtsanwaltsgehilfe(-in)	1	100,0	84,73	0	20	59,46
Bankkaufmann(-frau)	1	100,0	98,16	0	3	66,88
Betonbauer(-in) (9)	1	100,0	100,0	0	0	86,36
Apothekenhelfer(-in)	1	100,0	92,45	2	6	112,8
Bekleidungsnäher(-in)	1	100,0	71,43	0	8	185,0
Arzthelfer(-in) (6)	1	100,0	97,83	0	4	200,0
Summe Gruppe 2		96,0	91,99			107,8
Insgesamt			93,03	37	409	112,0
darunter						
Summe Gruppe 1		56,4	93,53			116,4
Summe Gruppe 2		96,0	91,99			107,8

BBD872T2471bS

Tabelle 2.4/8: Neuabschlüsse von Ausbildungsverträgen 1986 nach Wirtschaftsabteilungen

Ausbildungsberuf	Wirtschaftsabteilung			
	0 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 Energiewirt- schaft, Wasserversor- gung, Bergbau	2 Verarbeiten- des Gewerbe	3 Baugewerbe
Landwirt(-in)	4	-	-	-
Tierwirt(-in)	1	-	-	-
Tierpfleger(-in)	-	-	-	-
Gärtner(-in)	1	-	-	1
Florist(-in)	-	-	-	-
Berg- und Maschinenmann	-	69	-	-
Bergmechaniker	1	65	-	-
Steinmetz	-	-	3	-
Betonwerker(-in)	-	-	1	-
Industriekeramiker(-in)	-	-	2	-
Chemiejungwerker(-in)	-	-	13	-
Vulkaniseur(-in)	-	-	1	-
Papiermacher(-in)	-	-	6	-
Buchbinder(-in)	-	-	3	-
Druckvorlagenhersteller(-in)	-	-	6	-
Chemiegraph(-in)	-	-	4	-
Formstecher(-in)	-	-	1	-
Drucker(-in)	-	-	5	-
Siebdrucker(-in)	-	-	4	-
Verfahrensmechaniker(-in)	-	4	186	-
Hüttenwerker	-	-	15	-
Former(-in)	-	-	1	-
Kabeljungwerker(-in)	-	-	6	-
Dreher(-in)	-	-	46	-
Revolverdrehler(-in)	-	-	1	-
Fräser(-in)	-	-	3	-
Bohrwerkdreher(-in)	-	-	4	-
Schmelzschweißer(-in)	-	-	53	-
Schweißwerker(-in)	-	-	-	-
Schmied(-in)	-	-	1	-
Klempner(-in)	-	-	6	-
Karosseriebauer(-in)	-	-	5	-
Rohrinstallateur(-in)	-	3	12	-
Gas- und Wasserinst.(-in)	-	-	2	69
Zentralheizungs- und Lüftungsbauer(-in)	-	-	1	30
Rohrnetzbauer(-in)	-	3	-	1
Schlosser(-in)	1	-	22	2
Blechslosser(-in)	-	-	4	-
Maschinenschlosser(-in)	-	12	96	-
Maschinenbauer(-in)	-	-	4	-
Betriebsschlosser(-in)	-	36	215	-
Stahlbauschlosser(-in)	-	-	28	-
Metallwerker(-in)	-	-	21	-
KFZ-Schlosser/Mechaniker(-in)	-	-	77	1
Landmaschinenmechaniker(-in)	-	-	1	-
Orthopädiemechaniker(-in)	-	-	1	-
Mechaniker(-in)	-	-	15	-
Büromaschinenmechaniker(-in)	-	-	-	-
Teilezurichter(-in)	-	-	9	-
Werkzeugmacher(-in)	-	-	3	-
Gürtler- u. Metalldrücker(-in)	-	-	-	-
Goldschmied(-in)	-	-	1	-
Zahntechniker(-in)	-	-	9	-
Augenoptiker(-in)	-	-	14	-
Elektro(anlagen)inst.(-in)	1	27	184	92
KfZ-Elektriker(-in)	-	-	6	-
Energieanlagenelek- troniker(-in)	-	18	10	-
Fernmeldeinst./handwerker(-in)	-	-	5	-
Elektromaschinenmonteur/ -bauer(-in)	-	-	11	-
Elektromaschinenwickler	-	-	4	-

4 Handel	5 Verkehr und Nachricht- übermitt- lung	6 Kredit- institute und Ver- sicherungen	7 Dienstlei- stungen von Unternehmen und freien Berufen	8 Organisa- tionen ohne Erwerbs- charakter	9 Gebiets- körper- schaften	0 - 9 insge- samt
-	-	-	-	-	-	4
-	-	-	1	-	-	1
-	21	-	2	-	4	29
21	1	-	-	-	-	22
-	-	-	-	-	-	69
-	-	-	-	-	-	66
-	-	-	-	-	-	3
-	-	-	-	-	-	1
-	-	-	-	-	-	2
2	-	-	-	-	-	13
-	-	-	-	-	-	3
-	-	-	-	-	-	6
-	-	-	2	-	-	3
-	-	-	-	-	-	8
-	-	-	-	-	-	4
-	-	-	-	-	-	1
-	-	-	-	-	-	5
-	-	-	-	-	-	4
-	-	-	-	-	-	190
-	-	-	-	-	-	15
-	-	-	-	-	-	1
-	-	-	-	-	-	6
-	-	-	-	-	-	46
-	-	-	-	-	-	1
-	-	-	-	-	-	3
-	-	-	-	-	-	4
-	-	-	-	-	-	53
-	2	-	-	-	-	2
-	-	-	-	-	-	1
-	-	-	-	-	-	6
3	-	-	-	-	-	8
1	-	-	-	-	-	15
-	-	-	-	-	-	72
-	-	-	-	1	-	32
-	-	-	-	-	-	4
-	-	-	-	-	-	25
-	-	-	-	-	-	4
-	45	-	-	-	-	153
-	-	-	-	-	-	4
1	23	-	-	9	2	286
-	-	-	-	-	-	28
-	-	-	-	-	-	21
110	1	-	-	-	-	189
-	-	-	-	-	-	1
-	-	-	-	-	-	1
1	-	-	-	-	-	16
1	-	-	-	-	-	1
-	-	-	-	11	-	20
-	-	-	-	-	-	3
-	-	-	1	-	-	1
-	-	-	-	-	-	1
-	-	-	-	-	-	9
-	-	-	-	-	-	14
3	5	-	3	-	-	315
3	-	-	-	-	-	9
1	4	-	-	-	-	33
-	67	-	-	-	-	72
-	-	-	-	-	-	11
-	-	-	-	-	-	4

Tabelle 2.4/8 Teil II

Ausbildungsberuf	Wirtschaftsabteilung			
	0 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Bergbau	2 Verarbeiten- des Gewerbe	3 Baugewerbe
Gerätemechaniker(-in)	-	-	5	-
Elektromechaniker(-in)	-	-	4	-
Energiegeräteelektroniker(-in)	-	-	8	-
Nachrichtengeräte- mechaniker(-in)/Informations- elektroniker(-in)	-	-	4	-
Radio-/Fernsehtechniker(-in)	-	-	7	2
Damenschneider(-in)	-	-	2	-
Bekleidungsnäher(-in)/Be- kleidungsfertiger(-in)	-	-	20	-
Textilmaschinenführer(-in)	-	-	1	-
Schuhmacher(-in)	-	-	2	-
Orthopädieschuhmacher(-in)	-	-	1	-
Bandagist(-in)	-	-	1	-
Feintäschner(-in)	-	-	1	-
Bäcker(-in)	-	-	62	-
Konditor(-in)	-	-	29	-
Fleischer(-in)	-	-	26	-
Koch/Köchin	-	-	3	-
Brauer/Mälzer	-	-	3	-
Molkereifachmann/-frau	-	-	1	-
Müller(-in)	-	-	1	-
Maurer(-in)	-	-	12	34
Betonbauer(-in)	-	-	-	22
Zimmerer(-in)	-	-	1	3
Dachdecker(-in)	-	-	1	21
Straßenbauer(-in)	-	-	-	14
Gleisbauer(-in)	-	-	-	-
Wasserbauwerker(-in)	-	-	-	-
Stukkateur(-in)	-	-	-	1
Fliesenleger(-in)	-	-	-	-
Glaser(-in)	-	-	1	2
Raumausstatter(-in)	-	-	5	-
Parkettleger(-in)	-	-	1	-
Tischler/Holzmechaniker(-in)	-	-	31	11
Modellbauer(-in)	-	-	1	-
Schiff-/Bootsbauer(-in)	-	-	6	-
Maler(-in) und Lackierer(-in)	-	-	-	92
Lackierer(-in)	-	-	5	-
Handelsfachpacker(-in)	-	-	5	-
Vermessungstechniker(-in)	-	-	-	-
Milchwirtschaftl. Laborant(-in)	-	-	1	-
Werkstoffprüfer(-in)	-	-	14	-
Meß- und Regelmechaniker(-in)	-	3	23	-
Math.-Technischer Assistent(-in)	-	-	8	-
Chemielaborant(-in)	-	-	26	-
Technische(r) Zeichner(-in)	-	-	56	1
Bauzeichner(-in)	-	-	-	1
Kfm(-frau) im Groß- und Außenhandel	-	-	6	-
Einzelhandelskaufmann(-frau)	-	-	1	-
Verkäufer(-in)	-	9	-	1
Verkäufer(-in) im Handwerk	-	-	142	-
Verlagskaufmann(-frau)	-	-	-	-
Buchhändler(-in)	-	-	-	-
Drogist(-in)	-	-	-	-
Apothekenhelfer(-in)	-	-	-	-
Tankwart(-in)	-	-	-	-
Bankkaufmann(-frau)	-	-	-	-

BB87 Tab2.4/8d

4 Handel	5 Verkehr und Nachrichtenübermittlung	6 Kreditinstitute und Versicherungen	7 Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	8 Organisationen ohne Erwerbscharakter	9 Gebietskörperschaften	0 - 9 insgesamt
-	-	-	-	-	-	5
-	-	-	-	-	-	4
-	-	-	-	-	-	8
-	2	-	-	-	2	8
31	-	-	-	-	-	40
-	-	-	-	-	-	2
-	-	-	-	-	-	20
-	-	-	-	-	-	1
-	-	-	-	-	-	2
1	-	-	-	-	-	2
-	-	-	-	-	-	1
-	-	-	-	-	-	1
3	-	-	-	-	-	65
1	-	-	-	-	-	30
1	-	-	-	-	-	27
-	-	-	23	18	-	44
-	-	-	-	-	-	3
-	-	-	-	-	-	1
-	-	-	-	-	-	46
-	-	-	-	-	-	22
-	-	-	-	-	-	4
-	-	-	-	-	-	22
-	-	-	-	-	-	14
29	-	-	-	-	-	29
-	-	-	-	-	5	5
-	-	-	-	-	-	1
1	-	-	-	-	-	1
-	-	-	-	-	-	3
1	-	-	-	-	-	6
-	-	-	-	-	-	1
1	-	-	-	-	-	43
-	-	-	-	-	-	1
-	-	-	-	-	-	6
1	-	-	-	-	1	94
3	-	-	-	-	-	8
1	-	-	-	-	-	6
-	-	-	3	-	4	7
-	-	-	-	-	-	1
-	-	-	-	-	2	16
-	-	-	-	-	1	27
-	-	-	-	-	-	8
-	-	-	1	-	-	27
-	-	-	1	-	3	61
-	-	-	5	-	4	10
162	-	-	2	-	-	170
105	-	-	-	-	-	106
323	-	-	1	-	-	334
10	-	-	2	-	-	155
-	-	-	1	-	-	1
7	-	-	-	-	-	7
5	-	-	-	-	-	5
47	-	-	-	-	-	47
12	-	-	-	-	-	12
-	-	160	-	-	-	160

BB87 Tab2.4/8e

Tabelle 2.4/8 Teil III

Ausbildungsberuf	Wirtschaftsabteilung			
	0 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Bergbau	2 Verarbeiten- des Gewerbe	3 Baugewerbe
Versicherungskaufmann(-frau)	-	-	-	-
Speditionskaufmann(-frau)	-	-	6	-
Schiffahrtskaufmann(-frau)	-	-	-	-
Reiseverkehrskaufmann(-frau)	-	-	-	-
Werbekaufmann(-frau)	-	-	-	-
Kaufmann(-frau) im Eisenbahn und Straßenbahnverkehr	-	-	1	-
Berufskraftfahrer(-in)	-	-	-	-
Binnenschiffer(-in)	-	-	-	-
Dienstleistungsfachkraft Post	-	-	-	-
Fachhilf(e)(-in) in steuer- beratenden Berufen	-	-	-	-
Datenverarbeitungskauf- mann(-frau)	-	-	21	-
Bürohilf(e)(-frau)	-	15	107	20
Versch. Angestellte im ÖD	-	-	-	-
Industriekaufmann(-frau)	-	40	158	12
Rechtsanwaltsgehilf(e)(-in)	-	-	-	-
Kaufmann(-frau) in der Grund- stücks- u. Wohnungswirtschaft	-	-	-	-
Bürokaufmann(-frau)	-	-	89	-
Schornsteinfeger	2	-	-	-
Lichtreklamehersteller(-in)	-	-	4	-
Schauerbegehalter(-in)	-	-	-	-
Fotograph(-in)	-	-	-	-
Arzthelfer(-in)	-	-	-	-
Zahnarzthelfer(-in)	-	-	-	-
Tierarzthelfer(-in)	-	-	-	-
Friseur(-in)	-	-	3	1
Hotelfachmann(-frau)	-	-	-	-
Restaurantfachmann(-frau)	-	-	2	-
Fachhilf(e)(-in) im Gast- gewerbe	-	-	-	-
Hauswirtschafter(-in)	1	-	-	-
Gebäudereiniger(-in)	-	-	-	-
Ver- und Entsorger(-in)	-	-	-	-
Summe	12	304	2 049	436

BB87 Tab2.4/8h

(1) Einschließlich nicht zuzuordnender Neuabschlüsse

Quelle: Eigene Auswertung der Kammerstatistiken

4 Handel	5 Verkehr und Nachricht- übermitt- lung	6 Kredit- institute und Ver- sicherungen	7 Dienstlei- stungen von Unternehmen und freien Berufen	8 Organisa- tionen ohne Erwerbs- charakter	9 Gebiets- körper- schaften	0 - 9 insge- samt
-	-	6	-	-	-	6
-	88	-	-	-	2	96
-	6	-	-	-	-	6
-	11	-	-	-	-	11
-	-	-	2	-	-	2
-	17	-	-	-	-	18
-	7	-	-	-	-	7
-	52	-	-	-	-	52
-	24	-	-	-	-	24
-	-	-	54	-	-	54
5	-	-	15	-	-	41
12	4	9	13	23	49	252
-	-	-	-	3	62	65
4	5	-	-	-	-	219
-	-	-	111	-	-	111
-	-	-	11	-	-	11
81	21	-	3	27	25	246
-	-	-	-	-	-	2
9	-	-	-	-	-	4
1	1	-	6	-	-	8
-	-	-	180	-	-	180
-	-	-	55	1	-	56
-	-	-	7	-	-	7
-	-	-	215	-	-	219
-	-	-	13	-	-	13
-	-	-	13	-	-	15
-	-	-	4	-	-	4
-	-	-	-	14	-	15
-	-	-	10	-	-	10
-	-	-	-	-	4	4
975	436	175	760	107	170	5 425 ¹⁾

BB87 Tab2.4/8f

Tabelle 2.4/11: Ausbildungsberufe (1) nach Geschlechtsanteilen und ausgewählten Problemindikatoren in Duisburg 1986 (sortiert nach dem Anteil weiblicher Jugendlicher)

Ausbildungsberuf	Zahl der weiblichen Auszubildenden				Anteil der weiblichen Auszubildenden (%)			
	1983	1984	1985	1986	1983	1984	1985	1986
	3	4	5	6	7	8	9	10
Gruppe 1								
Berg- und Maschinenmann (7)	0	0	0	0	0	0	0	0
Bergmechaniker (8)	-	0	0	0	0	0	0	0
Betonbauer(-in) (9)	-	0	-	0	-	0	0	0
Betriebsschlosser(-in)	2	1	16	0	0,7	0,4	5,3	0
Dachdecker(-in)	0	2	0	0	0	5,7	0	0
Energieanlagelekt. (4)	0	0	0	0	0	0	0	0
Maurer	0	0	0	0	0	0	0	0
Radio-/Fernsehtechniker(-in)	1	1	0	0	3,1	3,7	0	0
Schlosser(-in)	0	2	0	0	0	6,7	0	0
Stahlbauschlosser(-in)	0	0	0	0	0	0	0	0
Straßenbauer(-in) (9)	0	0	-	0	0	0	-	0
Tankwart(-in)	5	3	4	0	20,0	16,7	22,2	0
Teilezurichter(-in)	1	-	1	0	9,1	-	4,0	0
Verfahrensmechaniker(-in)	0	0	0	0	0	0	0	0
Zentralheizungs-/Lüftungsbauer	1	1	0	0	1,8	2,0	0	0
Elektro(anlagen)inst. (5)	-	4	2	4	2,5	1,6	0,6	1,3
KFZ-Schlosser/Mechaniker(-in)	7	6	5	3	4,0	3,5	2,8	1,6
Binnenschiffer(-in)	1	2	0	1	2,0	2,5	0	1,9
Schmelzschweißer(-in)	0	0	0	1	0	0	0	1,9
Dreher(-in)	2	0	1	1	3,0	0	2,0	2,2
Maschinenschlosser(-in)	2	4	2	4	1,5	3,1	1,3	2,6
Gas- und Wasserinstallateur(-in)	0	1	0	2	0	1,4	0	2,8
Fleischer(-in)	0	1	1	1	0	2,8	2,1	3,7
Meß- und Regelmechaniker(-in)	2	1	0	1	8,0	4,4	0	3,7
Fernmeldeinst./-handwerker(-in)	1	5	6	5	1,5	6,9	7,5	6,9
Mechaniker(-in)	3	2	2	2	13,6	8,3	7,7	12,5
Maler(-in) und Lackierer(-in)	14	16	14	13	12,4	13,8	14,1	13,8
Bäcker(-in)	6	12	11	10	8,5	15,8	18,3	15,4
Tischler/Holzmechaniker(-in)	10	2	7	8	16,9	4,0	11,7	18,6
Gärtner(-in) (6)	-	25	10	8	-	45,5	35,7	27,6
Chemielaborant(-in)	16	14	16	8	41,0	34,1	42,1	29,6
Datenverarbeitungskfm(-frau)	15	12	18	14	44,1	35,3	45,0	34,1
Kfm(-frau) im Groß- u. Außenhandel	61	70	66	68	40,7	43,0	36,3	40,2
Summe bzw. Mittel Gruppe 1	150	188	182	154	5,82	7,44	7,33	6,44

BBD872T24111aG

Quelle und Fußnoten: vgl. Tabelle 2.4/2

Weibliche Auszubildende 1983 = 100				Angebots- Nachfrage- Relation	unbe- setzte Ausbil- dungspl.	unver- mittelte Bewerber	Wunsch pro 100 Neuab- schlüsse	Wirtschafts- zweig Konzen- tration 1986	
1983	1984	1985	1986	1986	1986	1986	1986	Anzahl	Höchst- anteil
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Gruppe 1									
-	-	-	-	100,0	0	0	15,94	1	100,0
-	-	-	-	100,0	0	0	10,61	2	98,5
-	-	-	-	100,0	0	0	86,36	1	100,0
100,0	50,0	800,0	0	97,95	0	6	68,88	10	67,8
-	-	-	-	100,0	0	0	54,55	2	95,5
-	-	-	-	100,0	0	0	178,8	6	54,5
-	-	-	-	93,88	0	3	73,91	2	73,9
100,0	100,0	0	0	85,11	0	7	162,5	3	77,5
-	-	-	-	104,0	1	0	52,0	5	48,0
-	-	-	-	100,0	0	0	35,71	2	60,7
-	-	-	-	100,0	0	0	42,86	1	100,0
100,0	60,12	79,92	0	100,0	0	0	125,0	2	83,3
100,0	-	99,9	0	100,0	0	0	5,0	2	55,0
-	-	-	-	100,0	0	0	27,37	3	96,8
100,0	100,0	0	0	100,0	0	0	31,25	3	93,8
-	-	-	-	98,75	0	4	73,97	12	48,6
100,0	87,5	71,21	43,7	94,06	1	13	133,3	6	56,1
100,0	200,0	0	100,0	100,0	0	0	25,0	1	100,0
-	-	-	-	100,0	0	0	75,47	2	79,2
100,0	0	50,0	50,0	102,2	1	0	34,78	3	73,9
100,0	200,0	100,0	200,0	99,35	0	1	51,63	4	51,6
-	-	-	-	94,81	1	5	104,2	3	95,8
-	-	-	-	84,85	1	6	118,5	3	92,6
100,0	50,0	0	49,95	100,0	0	0	85,19	5	63,0
100,0	500,0	588,2	500,0	100,0	0	0	30,56	2	93,1
100,0	66,58	66,6	66,6	100,0	0	0	25,0	3	56,3
100,0	114,2	100,0	92,58	96,08	4	8	125,5	4	93,6
100,0	200,0	181,9	165,9	110,1	11	4	109,2	2	95,4
100,0	20,0	70,4	80,0	93,62	1	4	260,5	5	69,8
-	-	-	-	78,95	1	9	189,7	5	72,4
100,0	87,44	100,1	49,98	90,0	0	3	396,3	3	77,8
100,0	80,05	120,0	93,24	100,0	0	0	80,49	5	46,3
100,0	114,8	108,2	111,9	94,97	0	9	70,0	6	40,6
100,0	125,1	121,5	103,0	97,58			79,92		76,1

BBD872T24111bC

Tabelle 2.4/11 Teil II

Ausbildungsberuf	Zahl der weiblichen Auszubildenden				Anteil der weiblichen Auszubildenden (%)			
	1983	1984	1985	1986	1983	1984	1985	1986
	3	4	5	6	7	8	9	10
	Gruppe 2							
Dienstleistungsfachkraft Post	32	13	10	11	66,7	40,6	50,0	45,8
Industriekaufmann(-frau)	96	91	91	102	52,2	43,5	43,5	46,6
Koch/Köchin	3	9	10	22	12,0	30,0	35,7	50,0
Speditionskaufmann(-frau)	38	36	39	51	46,3	42,4	41,5	53,1
Technische(r) Zeichner(-in)	26	23	27	33	44,8	51,1	38,6	54,1
Bankkaufmann(-frau)	87	84	87	92	59,2	56,8	55,4	57,5
Einzelhandelskaufmann(-frau)	50	68	72	61	49,5	53,1	53,7	57,5
Konditor(-in)	18	16	15	18	56,3	48,5	35,7	60,0
Summe bzw. Mittel Gruppe 2	350	340	351	390	51,7	47,88	46,53	52,7
	Gruppe 3							
Fachgeh. steuerberatenden Ber.	48	40	35	40	84,2	81,6	81,4	73,6
Verkäufer(-in)	304	304	313	246	79,0	73,6	78,5	73,7
Versch. Ang. im ÖD. (10)	72	17	88	51	80,9	85,0	79,3	78,5
Bürokaufmann(-frau) (2)	394	204	186	196	89,3	78,5	79,5	79,7
Florist(-in)	24	18	14	21	88,9	85,7	77,8	95,5
Friseur(-in)	231	243	241	212	92,4	92,7	94,9	96,8
Verkäufer(-in) im Handwerk	148	151	187	150	98,7	98,1	98,4	96,8
Bürogehilfe(-gehilfin) (3)	-	223	250	247	-	100,0	99,6	98,0
Rechtsanwaltsgehilfe(-in)	103	103	84	109	93,6	98,1	98,8	98,2
Apothekenhelfer(-in)	51	50	59	47	100,0	100,0	98,3	100,0
Arzthelfer(-in) (6)	-	153	169	180	-	100,0	100,0	100,0
Bekleidungsneider(-in)	31	35	22	20	100,0	97,2	100,0	100,0
Hauswirtschaftler(-in)	0	12	15	31	-	100,0	100,0	100,0
Zahnarzthelfer(-in)	40	77	64	56	97,6	100,0	100,0	100,0
Summe bzw. Mittel Gruppe 3	1446	1630	1727	1606	88,6	88,83	90,2	89,62
Insgesamt	1946	2158	2260	2150	39,84	42,57	43,85	43,64
darunter								
Summe bzw. Mittel Gruppe 1	150	188	182	154	5,82	7,44	7,33	6,44
Summe bzw. Mittel Gruppe 2	350	340	351	390	51,7	47,88	46,53	52,7
Summe bzw. Mittel Gruppe 3	1446	1630	1727	1606	88,6	88,83	90,2	89,62

BBD872T24111cG

Weibliche Auszubildende 1983 = 100				Angebots- Nachfrage- Relation	unbe- setzte Ausbil- dungspl.	unver- mittelte Bewerber	Wunsch pro 100 Neuab- schlüsse	Wirtschafts- zweig Konzen- tration 1986	
1983	1984	1985	1986	1986	1986	1986	1986	Anzahl	Höchst- anteil
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Gruppe 2									
100,0	40,58	31,23	34,33	100,0	0	0	4,167	1	100,0
100,0	94,66	94,66	106,3	97,77	0	5	150,7	14	38,4
100,0	300,0	333,2	733,3	93,62	0	3	165,9	4	52,3
100,0	94,93	102,7	134,3	94,12	0	6	60,42	4	91,7
100,0	87,0	102,2	124,9	98,39	0	1	95,08	5	49,2
100,0	96,6	100,0	105,7	98,16	0	3	66,88	1	100,0
100,0	135,9	143,9	121,9	92,98	0	8	101,9	3	97,2
100,0	88,84	83,23	100,0	96,88	1	2	133,3	2	96,7
100,0	97,0	100,1	111,3	96,48			104,7		78,2
Gruppe 3									
100,0	83,33	72,93	83,3	98,18	0	1	55,56	1	100,0
100,0	100,0	103,0	80,93	77,47	3	101	200,3	5	96,4
100,0	23,61	122,3	70,87	95,59	0	3	172,3	3	53,8
100,0	108,4	110,7	112,4	-	-	-	-	11	29,7
100,0	74,98	58,34	87,53	84,62	0	4	318,2	2	95,5
100,0	105,1	104,3	91,77	80,95	2	54	183,1	4	98,2
100,0	102,0	126,3	101,3	98,16	5	8	47,74	5	92,6
-	-	-	-	74,93	2	87	330,6	20	35,3
100,0	100,0	81,57	105,9	84,73	0	20	59,46	1	100,0
100,0	98,04	115,6	92,16	92,45	2	6	112,8	1	100,0
-	-	-	-	97,83	0	4	200,0	1	100,0
100,0	112,9	70,97	64,52	71,43	0	8	185,0	1	100,0
-	-	-	-	91,18	0	3	277,4	2	93,3
100,0	192,4	159,9	139,9	100,0	0	0	69,64	2	98,2
100,0	112,7	119,5	111,1	84,55			157,9		85,2
100,0	110,8	116,1	110,5	92,69	37	409	112,0		
100,0	125,1	121,5	103,0	97,58			79,92		76,1
100,0	97,0	100,1	111,3	96,48			104,7		78,2
100,0	112,7	119,5	111,1	84,55			157,9		85,2

BBD872T24111dC

Tabelle 2.4/10: **Neuabschlüsse nach schulischer Herkunft und Geschlecht** in Duisburg
1984-1986 (in %)

Schulische Herkunft	insgesamt			männlich			weiblich		
	84	85	86	84	85	86	84	85	86
Sonderschule	0,8	0,7	0,5	1,1	0,9	0,5	0,3	0,5	0,3
Hauptschule/Gesamtschule	46,1	47,7	45,3	52,0	54,4	52,8	36,6	38,0	34,9
Realschule	14,5	16,3	14,7	14,5	16,1	15,1	14,6	16,6	14,0
Gymnasium	17,9	18,2	18,6	15,6	16,2	16,0	21,4	21,2	22,3
BVJ	2,4	2,4	1,8	2,7	2,3	1,8	1,9	2,5	1,8
BGJ	2,1	2,0	2,4	1,7	1,5	1,6	2,9	2,7	3,5
BFS	9,8	9,2	10,6	6,8	5,5	6,2	14,5	14,5	16,6
FOS	1,2	1,0	1,5	0,6	0,7	0,6	2,1	1,5	2,7
Sonstige	5,2	2,5	4,6	5,0	2,4	5,4	5,7	2,5	3,9
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

BBD872T2410S

Quelle: Eigene Sonderauswertung der Kammerstatistiken

Tabelle 2.4/12: **Neuabschlüsse nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht** in Duisburg 1983-1986

Jahr	Staatsangehörigkeit	Deutsch		Türkisch		Sonstige		insgesamt
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	
1983	abs.	2 951	1 912	193	26	82	40	5 204
	%	56,7	36,7	3,7	0,5	1,6	0,8	100
1984	abs.	2 981	2 202	182	40	75	54	5 534
	%	53,8	39,8	3,3	0,7	1,4	1,0	100
1985	abs.	3 083	2 080	225	42	69	33	5 532
	%	55,7	37,6	4,1	0,8	1,2	0,6	100
1986	abs.	2 814	2 151	252	43	86	65	5 411
	%	52,0	39,8	4,7	0,8	1,6	1,1	100

BBD872T2412S

Quelle: Eigene Sonderauswertung der Kammerstatistiken

Tabelle 2.4/14: **Neuabschlüsse** (1) nach schulischer Vorbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht in Duisburg 1986 (in %)

Abschlüsse	Deutsch			Türkisch			Sonstige Ausländer		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
ohne Hauptschulabschluß	1,5	1,7	1,3	4,0	3,6	5,6	0,0	0,0	0,0
Hauptschulabschluß/Sek. I	36,1	41,2	29,2	72,3	70,5	80,6	53,9	50,8	57,6
Fachoberschulreife	37,7	36,8	38,8	22,5	26,3	8,3	31,3	38,1	23,1
Fachhochschulreife	5,5	3,1	8,6	0,0	0,0	0,0	5,2	3,2	7,7
Hochschulreife	18,9	16,8	21,8	1,2	0,0	5,6	8,7	6,3	11,5
Sonstige	0,3	0,3	0,3	0,0	0,0	0,0	0,9	1,6	0,0
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

BBD872T2414J

(1) Ausgewertet werden konnten nur 3 943 Ausbildungsverträge, bei denen der schulische Abschluß registriert wurde.

Quelle: Eigene Sonderauswertung der Kammerstatistiken

Tabelle 2.4/17: **Neuabschlüsse**(1) nach regionaler Herkunft und schulischer Vorbildung 1985, 1986 (in %)

Schulische Vorbildung	Duisburger		Einpendler	
	1985	1986	1985	1986
ohne Hauptschulabschluß	1,0	1,9	0,6	0,3
Hauptschulabschluß	22,7	37,9	13,3	19,4
Hauptschulabschluß 10 A	17,4	4,6	5,9	4,7
Fachoberschulreife	40,2	36,9	49,5	36,5
Fachhochschulreife	2,4	4,6	4,5	7,7
Hochschulreife	14,0	13,7	24,4	31,1
sonstige	2,3	0,4	1,8	0,3
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

BBD872T2417S

(1) Ausgewertet werden konnten nur jene Ausbildungsverträge, bei denen der schulische Abschluß registriert wurde

Quelle: Eigene Sonderauswertung der Kammerstatistiken

Tabelle 2.4/13: **Ausbildungsberufe (1) in Duisburg nach Ausländeranteilen und ausgewählten Problemindikatoren (sortiert nach dem Ausländeranteil 1986)**

Ausbildungsberuf	Zahl der ausländischen Auszubildenden				Anteil der ausländischen Auszubildenden (%)			
	1983	1986	1983	1986	1983	1984	1985	1986
	3	4	5	6	7	8	9	10
Gruppe 1								
Binnenschiffer(-in)	3	0	0	0	6,0	0	0	0
Dienstleistungsfachkraft Post	1	0	0	0	2,1	0	0	0
Fachgeh. steuerberatenden Ber.	-	0	0	0	-	0	0	0
Fleischer(-in)	1	1	0	0	1,9	2,6	0	0
Gärtner(-in) (6)	-	1	0	0	-	1,8	0	0
Hauswirtschaftler(-in)	0	0	3	0	-	0	19,3	0
Konditor(-in)	0	1	0	0	0	3,0	0	0
Meß- und Regelmechaniker(-in)	1	0	0	0	4,0	0	0	0
Speditionskaufmann(-frau)	1	1	1	0	1,2	1,2	1,1	0
Technische(r) Zeichner(-in)	1	0	0	0	1,7	0	0	0
Tischler/Holzmechaniker(-in)	1	0	1	0	1,7	0	1,7	0
Bürohilfe(-gehilfin) (3)	-	6	5	3	-	2,6	2,0	1,2
Bankkaufmann(-frau)	3	0	0	2	2,1	0	0	1,3
Fernmeldeinst./handwerker(-in)	0	0	3	1	0	0	3,8	1,4
Versch. Ang. im ÖD. (10)	0	-	-	1	0	-	-	1,5
Einzelhandelskaufmann(-frau)	3	0	7	2	3,0	0	5,2	1,9
Bürokaufmann(-frau) (2)	12	9	7	5	2,8	3,5	3,0	2,0
Koch/Köchin	0	2	0	1	0	6,6	0	2,3
Datenverarbeitungskfm(-frau)	0	0	1	1	0	0	2,5	2,4
Kfm(-frau) im Groß- und Außenh.	9	3	3	4	6,0	1,8	1,6	2,4
Industriekaufmann(-frau)	1	0	3	6	0,5	0	1,4	2,8
Energieanlagenlekt. (4)	19	5	0	1	5,2	8,6	0	3,0
Chemielaborant(-in)	2	1	0	1	5,1	2,4	0	3,7
Verkäufer(-in)	17	22	21	13	4,4	5,3	5,3	3,9
Maler(-in) und Lackierer(-in)	9	4	2	4	8,0	3,4	2,0	4,3
Arzthelfer(-in) (6)	-	9	-	8	-	5,9	-	4,5
Florist(-in)	0	1	1	1	0	4,8	5,6	4,5
Rechtsanwaltsgehilfe(-in)	-	4	3	5	-	3,9	3,7	4,7
Verkäufer(-in) im Handwerk	4	2	1	8	2,7	1,2	0,5	5,1
Zahnarzthelfer(-in)	1	5	-	3	2,4	6,5	-	5,4
Gas- und Wasserinstallateur(-in)	4	2	2	4	4,4	2,7	3,0	5,6
Mechaniker(-in)	0	0	0	1	0	0	0	6,3
Straßenbauer(-in) (9)	6	6	-	1	13,3	10,3	-	7,1
KFZ-Schlosser/Mechaniker(-in)	14	9	16	15	8,0	5,2	9,1	8,0
Tankwart(-in)	7	1	2	1	28,0	5,6	11,2	8,3
Summe Gruppe 1	120	95	82	93	3,653	2,887	2,484	2,929
Gruppe 2								
Maschinenschlosser(-in)	6	14	12	13	4,6	10,7	8,0	8,5
Dachdecker(-in)	0	2	3	2	0	5,7	8,9	9,0
Verfahrensmechaniker(-in)	19	27	20	17	10,6	15,5	10,4	9,0
Bäcker(-in)	4	5	2	6	5,6	6,5	3,3	9,4
Zentralheizungs-/Lüftungsbauer	2	0	3	3	3,6	0	10,0	9,4
Bekleidungsneider(-in)	6	7	3	2	19,3	19,5	13,6	10,0
Apothekenhelfer(-in)	5	2	3	5	9,8	4,0	5,0	10,7
Schlosser(-in)	4	2	6	3	16,0	6,6	16,7	12,0
Stahlbauschlosser(-in)	5	6	5	4	12,2	15,4	13,9	14,2
Elektro(anlagen)inst. (5)	-	19	20	47	-	7,6	6,5	14,9
Dreher(-in)	17	7	7	7	25,0	15,2	13,7	15,2
Summe Gruppe 2	68	91	84	109	9,999	9,903	8,569	11,57

BBD872T24131aK

Hinweis: Quelle und Fußnoten vgl. Tabelle 2.4/2

Ausbildungswünsche		Angebots- Nachfrage- Relation	unbe- setzte Ausbil- dungspl.	unver- mittelte Bewerber	Wunsch pro 100 Neuab- schlüsse	Wirtschaftszweig Konzentration 1986	
abs.	v.H.					Anzahl	Wirtschafts- zweig/Höchstanteil
1986	1986	1986	1986	1986	1986	1986	1986
11	12	13	14	15	16	17	18

Gruppe 1

13	0,2	100,0	0	0	25,0	1	1,0
1	0,0	100,0	0	0	4,167	1	1,0
30	0,5	98,18	0	1	55,56	1	1,0
32	0,6	84,85	1	6	118,5	3	92,0
55	1,0	78,95	1	9	189,7	5	72,0
86	1,6	91,18	0	3	277,4	2	93,0
40	0,7	96,88	1	2	133,3	2	96,0
23	0,4	100,0	0	0	85,19	5	
58	1,1	94,12	0	6	60,42	4	91,0
58	1,1	98,39	0	1	95,08	5	49,0
112	2,0	93,62	1	4	260,5	5	69,0
833	15,1	74,93	2	87	330,6	20	35,0
107	1,9	98,16	0	3	66,88	1	1,0
22	0,4	100,0	0	0	30,56	2	93,0
112	2,0	95,59	0	3	172,3	3	53,0
108	2,0	92,98	0	8	101,9	3	97,0
-	-	-	-	-	-	11	29,0
73	1,3	93,62	0	3	165,9	4	52,0
33	0,6	100,0	0	0	80,49	5	46,0
119	2,2	94,97	0	9	70,0	6	40,0
330	6,0	97,77	0	5	150,7	14	38,0
59	1,1	100,0	0	0	178,8	6	54,0
107	1,9	90,0	0	3	396,3	3	77,0
669	12,1	77,47	3	101	200,3	5	96,0
118	2,1	96,08	4	8	125,5	4	93,0
360	6,5	97,83	0	4	200,0	1	1,0
70	1,3	84,62	0	4	318,2	2	95,0
66	1,2	84,73	0	20	59,46	1	1,0
74	1,3	98,16	5	8	47,74	5	92,0
39	0,7	100,0	0	0	69,64	2	98,0
75	1,4	94,81	1	5	104,2	3	95,0
4	0,1	100,0	0	0	25,0	3	56,0
6	0,1	100,0	0	0	42,86	1	1,0
252	4,6	94,06	1	13	133,3	6	56,0
15	0,3	100,0	0	0	125,0	2	83,0
4 159	75,3	90,85			131,4		72,2

Gruppe 2

79	1,4	99,35	0	1	51,63	4	51,0
12	0,2	100,0	0	0	54,55	2	95,0
52	0,9	100,0	0	0	27,37	3	96,0
71	1,3	110,1	11	4	109,2	2	95,0
10	0,2	100,0	0	0	31,25	3	93,0
37	0,7	71,43	0	8	185,0	1	1,0
53	1,0	92,45	2	6	112,8	1	1,0
13	0,2	104,0	1	0	52,0	5	
10	0,2	100,0	0	0	35,71	2	60,0
233	4,2	98,75	0	4	73,97	12	48,0
16	0,3	102,2	1	0	34,78	3	73,9
586	10,6	99,17			62,14		86,3

BBD872T24131bK

Tabelle 2.4/13 Teil II

Ausbildungsberuf	Zahl der ausländischen Auszubildenden				Anteil der ausländischen Auszubildenden (%)			
	1983	1986	1983	1986	1983	1984	1985	1986
	3	4	5	6	7	8	9	10
	Gruppe 3							
Radio-/Fernsehtechniker(-in)	2	3	2	7	6,3	11,1	5,9	17,5
Friseur(-in)	17	26	22	44	6,8	9,9	8,7	20,1
Bergmechaniker (8)	-	4	12	14	-	6,8	19,0	21,2
Betriebsschlosser(-in)	33	46	51	66	12,0	16,2	16,5	23,0
Maurer	12	5	9	11	16,7	7,0	20,0	23,9
Betonbauer(-in) (9)	7	5	-	8	16,7	16,7	7,1	36,3
Schmelzschweißer(-in)	20	19	13	20	24,1	39,6	22,8	37,3
Teilezurichter(-in)	4	-	11	8	36,4	-	44,0	40,0
Berg- und Maschinenmann (7)	37	31	32	34	24,7	34,5	37,7	49,3
Summe Gruppe 3	132	139	152	212	14,44	15,96	17,45	25,77
Insgesamt	320	325	318	413	6,559	6,41	6,171	8,388
Summe Gruppe 1	120	95	82	93	3,653	2,887	2,484	2,929
Summe Gruppe 2	68	91	84	109	9,999	9,903	8,569	11,57
Summe Gruppe 3	132	139	152	212	14,44	15,96	17,45	25,77

BBD872T24131aK

Ausbildungswünsche		Angebots- Nachfrage- Relation	unbe- setzte Ausbil- dungspl.	unver- mittelte Bewerber	Wunsch pro 100 Neuab- schlüsse	Wirtschaftszweig Konzentration 1986 Anzahl Wirtschafts- zweig/Höchstanteil	
abs.	v.H.					1986	1986
11	12	13	14	15	16	17	18
Gruppe 3							
65	1,2	85,11	0	7	162,5	3	77,5
401	7,3	80,95	2	54	183,1	4	98,2
7	0,1	100,0	0	0	10,61	2	98,5
197	3,6	97,95	0	6	68,88	10	67,8
34	0,6	93,88	0	3	73,91	2	73,9
19	0,3	100,0	0	0	86,36	1	100,0
40	0,7	100,0	0	0	75,47	2	79,2
1	0,0	100,0	0	0	5,0	2	55,0
11	0,2	100,0	0	0	15,94	1	100,0
775	14,0	92,37			94,4		82,9
5 520	100,0	92,69	37	409	112,0		
4 159	75,3	90,85			131,4		72,2
586	10,6	99,17			62,14		86,3
775	14,0	92,37			94,4		82,9

BBD872T24131bK

Tabelle 2.4/16: **Neuabschlüsse und Einpendler** nach schulischer Herkunft, Geschlecht, Staatsangehörigkeit in Duisburg 1986 (v.H.)

Schulische Herkunft	Neuabschlüsse						
	insgesamt	männlich	weiblich	deutsch	türkisch	sonstige	
Sonderschule	0,5	0,5	0,3	0,4	0,7	0,7	
Hauptschule	43,1	50,5	32,8	41,2	68,6	59,6	
Gesamtschule	2,2	2,3	2,1	2,3	0,3	2,6	
Realschule	14,7	15,1	14,0	15,7	3,7	5,3	
Gymnasium	18,6	16,0	22,3	19,7	1,7	12,6	
Berufsvorbereitungsjahr	1,8	1,8	1,8	1,5	6,8	2,6	
Berufsgrundschuljahr	2,4	1,6	3,5	2,3	4,1	0,7	
Berufsfachschule	10,6	6,2	16,6	11,0	3,4	11,3	
Fachoberschule	1,5	0,6	2,7	1,5	0,7	0,7	
Sonstige	4,6	5,4	3,9	4,4	10,0	3,9	
Insgesamt	- vertikal	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	- horizontal	100,0	58,2	41,8	91,8	5,5	2,7

BBD872T24161aJ

Quelle: Eigene Sonderauswertung der Kammerstatistiken

Einpendler						Schulische Herkunft
insgesamt	männlich	weiblich	deutsch	türkisch	sonstige	
0,3	0,3	0,3	0,1	7,1	6,3	Sonderschule
30,9	38,8	15,3	30,5	64,3	31,3	Hauptschule
2,2	2,1	2,5	2,2	0,0	6,3	Gesamtschule
17,6	19,3	12,8	17,8	21,4	0,0	Realschule
29,0	25,0	37,1	29,2	0,0	43,8	Gymnasium
0,4	0,5	0,3	0,3	7,2	0,0	Berufsvorbereitungsjahr
1,4	1,0	2,3	1,4	0,0	0,0	Berufsgrundschuljahr
14,1	9,4	23,8	14,3	0,0	12,3	Berufsfachschule
1,3	0,6	2,8	1,4	0,0	0,0	Fachoberschule
2,8	3,0	2,8	2,8	0,0	0,0	Sonstige
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	- vertikal
100,0	66,6	33,4	97,5	1,2	1,3	- horizontal
						Insgesamt

BBD872T24161bJ

Tabelle 2.4/18: Neuabschlüsse und aufgelöste Ausbildungsverträge nach schulischer Herkunft, Geschlecht, Staatsangehörigkeit in Duisburg 1986 (in v.H.)

Schulische Herkunft	Neuabschlüsse					
	insgesamt	männlich	weiblich	deutsch	türkisch	sonstige
Sonderschule	0,5	0,5	0,3	0,4	0,7	0,7
Hauptschule	43,1	50,5	32,8	41,2	68,6	59,6
Gesamtschule	2,2	2,3	2,1	2,3	0,3	2,6
Realschule	14,7	15,1	14,0	15,7	3,7	5,3
Gymnasium	18,6	16,0	22,3	19,7	1,7	12,6
Berufsvorbereitungsjahr	1,8	1,8	1,8	1,5	6,8	2,6
Berufsgrundschuljahr	2,4	1,6	3,5	2,3	4,1	0,7
Berufsfachschule	10,6	6,2	16,6	11,0	3,4	11,3
Fachoberschule	1,5	0,6	2,7	1,5	0,7	0,7
Sonstige	4,6	5,4	3,9	4,4	10,0	3,9
Insgesamt	vertikal	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	horizontal	100,0	58,2	41,8	91,8	5,5

BBD872T24181aC

Quelle: Eigene Sonderauswertung der Kammerstatistiken

Aufgelöste Ausbildungsverträge						Schulische Herkunft
insgesamt	männlich	weiblich	deutsch	türkisch	sonstige	
2,1	2,1	2,1	2,4	0,0	0,0	Sonderschule
50,2	55,4	43,7	48,0	77,1	45,0	Hauptschule
3,0	2,9	3,2	3,5	0,0	0,0	Gesamtschule
11,4	11,3	11,6	12,6	0,0	10,0	Realschule
15,8	15,0	16,8	17,2	0,0	15,0	Gymnasium
2,6	0,8	4,7	2,4	5,7	0,0	Berufsvorbereitungsjahr
2,6	3,3	1,6	1,6	8,3	10,0	Berufsgrundschuljahr
6,3	2,5	11,1	6,4	2,9	10,0	Berufsfachschule
1,9	1,3	2,6	1,9	2,9	0,0	Fachoberschule
4,1	5,4	2,6	4,0	3,1	10,0	Sonstige
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	vertikal
100,0	55,8	44,2	87,1	8,2	4,7	horizontal
						Insgesamt

BBD872T24181bG

Tabelle 2.4/19: Ausbildungsberufe (1) in Duisburg nach schulischer Herkunft 1986 (in v.H.)

Ausbildungsberuf	Schulische Herkunft				
	1986	1986	1986	1986	1986
	SS	HS	GS	RS	GY
Gärtner(-in) (6)	0	20,7	3,4	27,6	13,8
Florist(-in)	0	36,4	0	27,3	13,6
Berg- und Maschinenmann (7)	5,8	56,5	0	0	0
Bergmechaniker (8)	1,5	59,1	0	15,2	9,1
Verfahrensmechaniker(-in)	0	63,2	2,1	17,9	10,5
Dreher(-in)	0	67,4	2,2	15,2	4,3
Schmelzschweißer(-in)	0	73,6	0	3,8	3,8
Gas- und Wasserinstallateur(-in)	2,8	81,9	1,4	6,9	2,8
Zentralheizungs-/Lüftungsbauer	0	62,5	3,1	21,9	6,3
Schlosser(-in)	0	84,0	0	4,0	4,0
Maschinenschlosser(-in)	0,7	43,8	6,5	30,7	9,2
Betriebschlosser(-in)	0,4	74,0	0,4	12,3	2,5
Stahlbauschlosser(-in)	0	78,6	0	0	3,6
KFZ-Schlosser/Mechaniker(-in)	0	63,0	2,6	18,0	9,5
Mechaniker(-in)	0	50,0	0	43,8	6,3
Teilezurichter(-in)	0	40,0	0	0	0
Elektro(anlagen)inst. (5)	0	54,0	2,5	22,9	15,9
Energieanlagen elektr. (4)	0	36,4	0	24,2	15,2
Fernmeldeinst./handwerker(-in)	0	38,9	0	45,8	12,5
Radio-/Fernsehtechniker(-in)	2,5	50,0	5,0	15,0	22,5
Bekleidungsneider(-in)	0	45,0	0	0	20,0
Bäcker(-in)	0	84,6	1,5	3,1	0
Konditor(-in)	3,3	53,3	3,3	23,3	3,3
Fleischer(-in)	0	88,9	0	7,4	0
Koch/Köchin	2,3	27,3	2,3	9,1	4,5
Maurer	0	73,9	4,3	2,2	2,2
Betonbauer(-in) (9)	0	86,4	4,5	4,5	0
Dachdecker(-in)	0	72,7	0	9,1	4,5
Straßenbauer(-in) (9)	7,1	57,1	7,1	0	7,1
Tischler/Holzmechaniker(-in)	2,3	46,5	0	11,6	25,6
Maler(-in) und Lackierer(-in)	1,1	80,9	1,1	4,3	3,2
Meß- und Regelmechaniker(-in)	0	37,0	0	22,2	37,0
Chemielaborant(-in)	0	19,2	0	23,1	57,7
Technische(r) Zeichner(-in)	0	31,1	3,3	21,3	34,4
Kfm(-frau) im Groß- und Außenh.	0	8,8	4,7	12,9	41,2
Einzelhandelskaufmann(-frau)	0	8,5	0	6,6	2,8
Verkäufer(-in)	0,6	61,3	1,5	12,4	3,9
Verkäufer(-in) im Handwerk	0,6	76,8	2,6	4,5	2,6
Apothekenhelfer(-in)	0	29,8	2,1	21,3	27,7
Tankwart(-in)	0	91,7	0	0	0
Bankkaufmann(-frau)	0	0	0,6	10,0	80,6
Speditionskaufmann(-frau)	0	5,2	3,1	12,5	39,6
Binnenschiffer(-in)	0	61,5	1,9	15,4	5,8
Dienstleistungsfachkraft Post	0	0	0	0	0
Fachgeh. steuerberatenden Ber.	0	3,7	1,9	13,0	40,7
Datenverarbeitungskfm(-frau)	0	2,4	0	0	92,7
Bürogehilfe(-gehilfin) (3)	0	25,4	1,6	20,6	17,9
Versch. Ang. im ÖD. (10)	1,5	20,0	0	23,1	29,2
Industriekaufmann(-frau)	0	4,1	1,8	7,3	59,4
Rechtsanwaltsgehilfe(-in)	0	13,5	2,7	25,2	16,2
Bürokaufmann(-frau) (2)	0,4	16,9	2,1	10,7	26,7
Arzthelfer(-in)	0	34,4	5,6	28,3	22,8
Zahnarzthelfer(-in)	0	42,9	3,6	25,0	14,3
Friseur(-in)	0,5	66,2	1,8	9,1	3,2
Hauswirtschaftler(-in)	6,7	33,3	6,7	0	0
Insgesamt					

BBD872T24191aJ

(1) vgl. Tabelle 2.4/2

Quelle: Eigene Sonderauswertung der Kammerstatistiken

Schulische Herkunft					Ausbildungsberuf
1986	1986	1986	1986	1986	
BVJ	BGJ	BFS	FOS	Sonst.	
0	20,7	3,4	0	10,3	Gärtner(-in) (6)
0	4,5	9,1	0	9,1	Florist(-in)
20,3	0	1,4	0	15,9	Berg- und Maschinenmann (7)
6,1	0	4,5	0	4,5	Bergmechaniker (8)
1,1	0,5	4,7	0	0	Verfahrensmechaniker(-in)
0	2,2	4,3	2,2	2,2	Dreher(-in)
5,7	3,8	5,7	0	3,8	Schmelzschweißer(-in)
0	0	2,8	1,4	0	Gas- und Wasserinstallateur(-in)
0	3,1	3,1	0	0	Zentralheizungs-/Lüftungsbauer
0	4,0	0	0	4,0	Schlosser(-in)
0,7	0,7	5,9	2,0	0	Maschinenschlosser(-in)
0,4	1,4	4,2	0,4	4,2	Betriebsschlosser(-in)
3,6	3,6	7,1	3,6	0	Stahlbauschlosser(-in)
2,1	1,1	2,6	1,1	0	KFZ-Schlosser/Mechaniker(-in)
0	0	0	0	0	Mechaniker(-in)
20,0	5,0	0	0	35,0	Teilezurichter
0,6	0	3,2	1,0	0	Elektro(anlagen)inst. (5)
0	0	0	0	24,2	Energieanlagen elektr. (4)
0	0	2,8	0	0	Fernmeldeinst./handwerker(-in)
0	0	5,0	0	0	Radio-/Fernsehtechniker(-in)
5,0	5,0	5,0	5,0	15,0	Bekleidungsnaher(-in)
4,6	1,5	3,1	0	1,5	Bäcker(-in)
3,3	3,3	6,7	0	0	Konditor(-in)
0	0	3,7	0	0	Fleischer(-in)
9,1	6,8	25,0	4,5	9,1	Koch/Köchin
8,7	2,2	4,3	0	2,2	Maurer
0	0	0	4,5	0	Betonbauer(-in) (9)
4,5	0	4,5	4,5	0	Dachdecker(-in)
0	7,1	7,1	7,1	0	Straßenbauer(-in) (9)
2,3	0	4,7	7,0	0	Tischler/Holzmechaniker(-in)
3,2	4,3	2,1	0	0	Maler(-in) und Lackierer(-in)
0	0	3,7	0	0	Meß- und Regelmechaniker(-in)
0	0	0	0	0	Chemielaborant(-in)
0	0	6,6	0	3,3	Technische(r) Zeichner(-in)
0	1,2	27,1	0,6	3,5	Kfm(-frau) im Groß- und Außenh.
0	0,9	2,8	0	78,3	Einzelhandelskaufmann(-frau)
1,8	2,1	13,9	0,3	2,1	Verkäufer(-in)
5,2	3,2	3,2	1,3	0	Verkäufer(-in) im Handwerk
0	0	14,9	4,3	0	Apothekenhelfer(-in)
0	8,3	0	0	0	Tankwart(-in)
0	0	8,8	0	0	Bankkaufmann(-frau)
1,0	0	32,3	1	5,2	Speditionskaufmann(-frau)
0	0	1,9	0	13,5	Binnenschiffer(-in)
0	100,0	0	0	0	Dienstleistungsfachkraft Post
0	0	38,9	1,9	0	Fachgeh. steuerberatenden Ber.
0	0	0	2,4	2,4	Datenverarbeitungskfm.(-frau)
0,8	3,6	25,4	2,8	2,0	Bürogehilfe(-gehilfin) (3)
0	3,1	21,5	0	1,5	Versch. Ang. im ÖD. (10)
0	0,5	22,8	0,9	3,2	Industriekaufmann(-frau)
0	0	18,9	23,4	0	Rechtsanwaltsgehilfe(-in)
0,4	2,9	35,4	0,4	4,1	Bürokaufmann(-frau) (5)
0	1,1	5,6	1,1	1,1	Arzthelfer(-in)
0	0	14,3	0	0	Zahnarzthelfer(-in) (6)
7,3	9,6	1,4	0,9	0	Friseur(-in)
26,7	13,3	13,3	0	0	Hauswirtschafter(-in)
					Insgesamt

BBD872T24191bJ

Tabelle 2.4/20: Ausbildungsberufe (1) nach schulischer Herkunft und ausgewählten Problemindikatoren in Duisburg 1983-1986

Ausbildungsberuf	Anteil Sonder-/Haupt- und BVJ-Schüler (%)				Anteil Real-/Be-Gymnasien (%)	
	1983	1984	1985	1986	1983	1984
	3	4	5	6	7	8
Gruppe 1						
Bankkaufmann(-frau)	2,0	0,7	0,6	0,0	78,2	98,7
Dienstleistungsfachkraft Post	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Datenverarbeitungskfm(-frau)	0,0	0,0	0,0	2,4	91,1	100,0
Fachgeh. steuerberatenden Ber.	-	10,6	2,3	3,7	-	89,4
Industriekaufmann(-frau)	4,3	6,2	6,2	4,1	71,2	85,2
Speditionskaufmann(-frau)	7,3	4,8	4,3	6,2	84,1	80,1
Einzelhandelskaufmann(-frau)	20,4	11,6	-	8,5	22,4	18,4
Kfm(-frau) im Groß- und Außenh.	14,0	8,0	8,8	8,8	61,4	85,1
Rechtsanwaltsgehilfe(-in)	-	-	-	13,5	-	-
Bürokaufmann(-frau) (2)	22,8	18,9	14,8	17,7	59,4	74,2
Chemielaborant(-in)	35,9	24,4	23,7	19,2	61,5	73,2
Gärtner(-in) (6)	-	14,8	22,2	20,7	-	59,3
Versch. Ang. im ÖD (10)	20,2	25,0	20,7	21,5	69,7	60,0
Bürogehilfe(gehilfin) (3)	-	26,0	22,7	26,2	-	66,8
Apothekenhelfer(-in)	29,4	-	27,6	29,8	66,7	-
Technische(r) Zeichner(-in)	42,4	22,2	20,0	31,1	54,2	71,2
Summe Gruppe 1	14,51	11,62	11,12	13,15	54,94	65,63
Gruppe 2						
Arzthelfer(-in) (6)	-	-	39,6	34,4	-	-
Energieanlagenlekt. (4)	48,1	24,1	88,9	36,4	42,9	39,6
Florist(-in)	48,1	52,4	41,2	36,4	40,7	42,9
Meß- und Regelmechaniker(-in)	40,0	30,4	26,9	37,0	52,0	56,5
Koch/Köchin	28,0	33,3	53,6	38,7	48,0	46,7
Fernmeldeinst./handwerker(-in)	51,5	46,6	38,8	38,9	47,1	52,1
Zahnarzthelfer(-in)	-	42,9	34,4	42,9	-	55,0
Maschinenschlosser(-in)	47,0	52,7	52,0	45,2	47,6	38,2
Bekleidungsneider(-in)	58,1	69,5	-	50,0	29,1	25,0
Mechaniker(-in)	59,0	58,3	42,3	50,0	31,8	41,7
Tischler/Holzmechaniker(-in)	62,7	64,0	60,0	51,1	35,6	34,0

BBD872T24201aJ

rufsfachschule/		Angebots- Nachfrage- Relation	unbe- setzte Ausbil- dungspl.	unver- mittelte Bewerber	Wunsch pro 100 Neuab- schlüsse	Wirtschafts- zweig Konzen- tration 1986	
1985	1986	1986	1986	1986	1986	Anzahl	Höchst- anteil
9	10	11	12	13	14	15	16
Gruppe 1							
96,7	99,4	98,16	0	3	66,88	1	100,0
0	0	100,0	0	0	4,167	1	100,0
100,0	92,7	100,0	0	0	80,49	5	46,3
86,1	92,6	98,18	0	1	55,56	1	100,0
90,0	89,5	97,77	0	5	150,7	14	38,4
93,5	84,4	94,12	0	6	60,42	4	91,7
-	12,2	92,98	0	8	101,9	3	97,2
85,7	81,2	94,97	0	9	70,0	6	40,6
-	60,3	84,73	0	20	59,46	1	100,0
79,9	72,8	-	-	-	-	11	29,7
73,6	80,8	90,0	0	3	396,3	3	77,8
51,8	44,8	78,95	1	9	189,7	5	72,4
66,6	73,8	95,59	0	3	172,3	3	53,8
68,1	63,9	74,93	2	87	330,6	20	35,3
69,0	63,9	92,45	2	6	112,8	1	100,0
77,1	62,3	98,39	0	1	95,08	5	49,2
70,07	72,18	90,39			121,2		70,8
Gruppe 2							
51,5	56,7	97,83	0	4	200,0	1	100,0
11,1	39,4	100,0	0	0	178,8	6	54,5
52,9	50,0	84,62	0	4	318,2	2	95,5
73,0	62,9	100,0	0	0	85,19	5	63,0
35,7	38,6	93,62	0	3	165,9	4	52,3
60,1	61,1	100,0	0	0	30,56	2	93,1
53,1	53,6	100,0	0	0	69,64	2	98,2
40,7	45,8	99,35	0	1	51,63	4	51,6
-	25,0	71,43	0	8	185,0	1	100,0
46,2	50,1	100,0	0	0	25,0	3	56,3
31,7	41,9	93,62	1	4	260,5	5	69,8

BBD872T24201bJ

Tabelle 2.4/20 Teil II

Ausbildungsberuf	Anteil Sonder-/Haupt- und BVJ-Schüler (%)				Anteil Real-/Be- Gymnasten (%)	
	1983	1984	1985	1986	1983	1984
	3	4	5	6	7	8
	noch Gruppe 2					
Radio-/Fernsehtechniker(-in)	37,5	25,9	29,4	52,5	59,4	70,3
Elektro(anlagen)inst. (5)	-	52,2	49,5	54,6	-	44,6
Konditor(-in)	65,6	57,5	62,5	59,9	28,2	30,4
Teilezurichter(-in)	72,8	-	87,5	60,0	9,1	-
Binnenschiffer(-in)	66,0	70,0	73,0	61,5	24,0	20,1
Zentralheizungs-/Lüftungsbauer	74,5	66,0	56,7	62,5	25,4	34,0
Verkäufer(-in)	58,9	62,9	70,0	63,7	30,4	25,5
Straßenbauer(-in) (9)	68,8	63,8	-	64,2	15,5	13,8
Verfahrensmechaniker(-in)	64,5	62,3	68,0	64,3	28,3	33,6
KFZ-Schlosser/Mechaniker(-in)	70,6	67,6	68,6	65,1	26,0	30,6
Summe Gruppe 2	55,85	52,58	56,66	53,77	34,08	32,27
	Gruppe 3					
Bergmechaniker (8)	-	81,4	76,2	66,7	-	15,3
Hauswirtschaftler(-in)	-	75,0	71,0	66,7	-	25,0
Dreher(-in)	80,9	76,1	74,0	67,4	14,7	10,8
Friseur(-in)	78,8	73,1	71,9	74,0	14,4	19,2
Betriebsschlosser(-in)	66,0	68,6	77,6	74,8	25,7	25,0
Dachdecker(-in)	81,5	94,3	96,5	77,2	14,8	2,9
Schmelzschweißer(-in)	69,9	83,3	70,2	79,3	15,6	10,5
Stahlbauschlosser(-in)	70,7	59,0	66,7	82,2	24,4	33,3
Berg- und Maschinenmann (7)	80,0	86,7	98,8	82,6	12,0	3,3
Verkäufer(-in) im Handwerk	88,6	81,7	82,8	82,6	9,4	15,7
Maurer	76,4	77,5	87,3	82,6	12,6	12,6
Schlosser(-in)	76,0	76,7	80,6	84,0	20,0	16,7
Gas- und Wasserinstallateur(-in)	82,8	79,8	76,1	84,7	14,0	17,7
Maler(-in) und Lackierer(-in)	85,9	86,2	81,8	85,2	12,5	12,1
Betonbauer(-in) (9)	73,8	56,7	85,7	86,4	16,7	36,6
Fleischer(-in)	92,5	84,2	87,0	88,9	7,6	13,1
Bäcker(-in)	90,1	72,3	75,0	89,2	8,4	23,7
Tankwart(-in)	87,5	72,3	66,7	91,7	8,3	0,0
Summe Gruppe 3	78,62	76,4	78,75	78,54	15,35	17,51
Insgesamt	49,55	46,24	47,41	46,42	34,98	38,8
darunter						
Summe Gruppe 1	14,51	11,62	11,12	13,15	54,94	65,63
Summe Gruppe 2	55,85	52,58	56,66	53,77	34,08	32,27
Summe Gruppe 3	78,62	76,4	78,75	78,54	15,35	17,51

BBD872T24201cJ

rufsfachschule/		Angebots- Nachfrage- Relation	unbe- setzte Ausbil- dungspl.	unver- mittelte Bewerber	Wunsch pro 100 Neuab- schlüsse	Wirtschafts- zweig Konzen- tration 1986	
1985	1986	1986	1986	1986	1986	Anzahl	Höchst- anteil
9	10	11	12	13	14	15	16
noch Gruppe 2							
67,7	42,5	85,11	0	7	162,5	3	77,5
46,0	42,0	98,75	0	4	73,97	12	48,6
32,5	33,3	96,88	1	2	133,3	2	96,7
0	0	100,0	0	0	5,0	2	55,0
24,4	23,1	100,0	0	0	25,0	1	100,0
40,0	31,3	100,0	0	0	31,25	3	93,8
24,6	30,2	77,47	3	101	200,3	5	96,4
-	14,2	100,0	0	0	42,86	1	100,0
29,8	33,1	100,0	0	0	27,37	3	96,8
21,8	30,1	94,06	1	13	133,3	6	56,1
36,38	39,27	92,87			117,9		78,8
Gruppe 3							
22,2	28,8	100,0	0	0	10,61	2	98,5
0	13,3	91,18	0	3	277,4	2	93,3
16,0	23,8	102,2	1	0	34,78	3	73,9
18,5	13,7	80,95	2	54	183,1	4	98,2
17,5	19,0	97,95	0	6	68,88	10	67,8
3,4	18,1	100,0	0	0	54,55	2	95,5
17,6	13,3	100,0	0	0	75,47	2	79,2
22,2	10,7	100,0	0	0	35,71	2	60,7
1,2	1,4	100,0	0	0	15,94	1	100,0
13,5	10,3	98,16	5	8	47,74	5	92,6
8,6	8,7	93,88	0	3	73,91	2	73,9
13,9	8,0	104,0	1	0	52,0	5	48,0
19,5	12,5	94,81	1	5	104,2	3	95,8
15,1	9,6	96,08	4	8	125,5	4	93,6
7,1	4,5	100,0	0	0	86,36	1	100,0
8,7	11,1	84,85	1	6	118,5	3	92,6
16,7	6,2	110,1	11	4	109,2	2	95,4
22,3	0	100,0	0	0	125,0	2	83,3
15,31	13,56	95,05			92,0		85,7
41,89	43,7	92,69	37	409	112,0		
70,07	72,18	90,39			121,2		70,8
36,38	39,27	92,87			117,9		78,8
15,31	13,56	95,05			92,0		85,7

BBd872T24201dJ

Tabelle 2.4/15: **Neuabschlüsse (1)** nach schulischer Vorbildung und Staatsangehörigkeit in Duisburg 1984 - 1986 (in %)

Staatsangehörigkeit	Neuabschlüsse		
	1984	1985	1986
ohne Hauptschulabschluß			
Deutsch	1,0	0,8	1,4
Türkisch	3,8	0,7	4,0
Sonstige Ausländer	0,0	1,5	0,0
Hauptschulabschluß/Abschluß der Sekundarstufe I			
Deutsch	33,7	34,2	36,1
Türkisch	65,3	73,6	72,3
Sonstige Ausländer	47,5	40,0	53,9
Fachoberschulreife			
Deutsch	43,8	41,1	37,7
Türkisch	26,6	24,3	22,5
Sonstige Ausländer	46,6	46,2	31,3
Fachhochschulreife			
Deutsch	4,2	3,0	5,5
Türkisch	0,0	0,0	0,0
Sonstige Ausländer	1,0	1,5	5,2
Hochschulreife			
Deutsch	14,4	18,5	18,9
Türkisch	0,0	0,7	1,2
Sonstige Ausländer	3,9	9,2	8,7
Sonstige			
Deutsch	2,9	2,4	0,4
Türkisch	4,3	0,7	0,0
Sonstige Ausländer	1,0	1,6	0,9
Insgesamt	100,0	100,0	100,0

BBD872T2415J

(1) Auswertet werden konnten nur jene Ausbildungsverträge, bei denen der schulische Abschluß registriert wurde (jeweils ca. 4 000)

Quelle: Eigene Sonderauswertung der Kammerstatistiken

Tabelle 2.5/1: Neuzugänge in berufliche Vollzeitschulen, in die Teilzeitberufsschulklassen für Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag und in die gymnasiale Oberstufe nach schulischer Vorbildung in Duisburg 1983 - 1986

Schulische Vorbildung	Bildungsgang	BVJ Vorkl. BGJ		BGJ		BFS		FOS ¹⁾		JOA ²⁾		gymn. Oberstufe	
		m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
		ohne Abschluß	83	348	319	-	3	-	1	-	-	380	164
	84	276	189	5	12	1	7	-	-	219	152	-	-
	85	241	166	39	18	-	1	-	-	321	211	-	-
	86	112	92	19	26	-	-	-	-	282	116	-	-
Hauptschulabschluß	83	53	123	83	79	122	254	-	-	25	111	-	-
	84	37	129	89	124	58	121	-	-	56	150	-	-
	85	52	86	87	99	75	117	-	-	64	123	-	-
	86	4	1	62	71	10	59	-	-	127	125	-	-
Sekundarabschluß I	83	6	1	32	30	15	54	5	8	8	19	-	-
	84	-	14	33	51	28	103	2	8	2	12	-	-
	85	-	-	55	107	18	93	3	12	18	46	-	-
	86	-	-	51	118	50	190	2	15	25	103	-	-
FOS-Reife	83	2	13	12	79	100	404	133	55	3	28	128	157
	84	-	14	9	91	103	431	107	63	-	8	109	122
	85	-	-	11	89	175	514	135	61	2	52	145	99
	86	-	-	9	58	207	474	60	64	5	30	102	96
Fachhochschulreife	83	-	-	1	1	1	3	-	-	1	2	-	-
	84	-	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-
	85	-	-	-	1	3	4	-	-	-	-	-	-
	86	-	-	-	1	-	2	-	-	-	-	-	-
Hochschulreife	83	-	-	-	-	7	25	-	-	-	-	-	-
	84	-	-	-	-	4	35	-	-	-	-	-	-
	85	-	-	-	8	9	46	-	-	-	-	-	-
	86	-	-	1	7	12	54	-	-	-	-	-	-
Abschlußzeugnis für Lernbehinderte	83	11	1	-	-	-	-	-	-	20	-	-	-
	84	24	13	-	-	-	-	-	-	10	-	-	-
	85	-	-	-	-	-	-	-	-	8	-	-	-
	86	1	-	-	1	-	-	-	-	5	0	-	-
Berufsbildender Abschluß	83	-	-	22	12	2	41	11	-	5	9	-	-
	84	13	-	27	4	4	12	-	-	5	21	-	-
	85	-	-	-	-	8	2	-	-	-	28	-	-
	86	1	-	22	34	-	4	-	-	-	10	-	-
	83	420	457	150	204	247	782	149	63	442	333	128	157
	84	350	359	164	283	198	709	109	71	292	343	109	122
	85	293	252	192	322	288	777	138	73	413	460	145	99
	86	118	93	164	316	279	783	62	79	444	384	102	96

BB87 Tab2.5/1

(1) Ohne Neuzugänge von Jugendlichen mit abgeschlossener Berufsausbildung

(2) Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag in der Teilzeitberufsschule

Quelle: Sonderauswertung der Meldebögen der Schulen in Duisburg zur amtlichen Schulstatistik 1983-1986

Tabelle 2.5/2: Neuzugänge in berufliche Vollzeitschulen, in die Teilzeitberufsschulklassen für Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag und in die gymnasiale Oberstufe nach schulischer Herkunft (1) in Duisburg 1983 - 1986

zuletzt besuchte Schule	Bildungs-gang	BVJ		BGJ		BFS		FOS ²⁾		JOA ³⁾		gymn. Oberstufe		
		Vorkl.BGJ		m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	
		m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	
Hauptschule	83	374	381	102	122	151	428	25	22	260	213	49	36	
	84	261	233	121	188	103	341	32	15	197	228	40	50	
	85	207	173	130	209	163	347	26	20	215	351	52	26	
	86	98	90	120	229	132	428	21	24	312	297	45	32	
Gesamtschule	83	4	-	10	5	4	20	1	1	-	-	-	1	
	84	-	1	1	5	13	22	3	4	-	-	-	-	
	85	3	4	9	5	14	30	-	2	-	3	-	-	
	86	-	1	5	2	12	14	2	4	6	1	-	1	
Realschule	83	-	5	4	23	36	155	25	23	4	6	75	111	
	84	-	6	-	25	37	165	25	18	-	3	57	58	
	85	3	-	3	22	55	185	20	24	1	18	83	63	
	86	-	-	1	17	71	167	28	19	2	27	40	44	
Gymnasium	83	-	2	1	6	24	69	9	7	-	4	2	2	
	84	-	1	1	2	15	75	13	17	-	-	5	13	
	85	-	-	-	27	26	103	5	10	-	6	8	9	
	86	-	-	4	12	42	107	2	11	-	11	16	17	
Sonderschule ⁴⁾	83	41	69	-	13	-	-	-	-	83	36	-	-	
	84	76	112	1	10	-	-	-	-	56	26	-	-	
	85	78	75	5	1	-	-	-	-	71	37	-	-	
	86	19	2	2	4	-	1	-	-	92	30	-	-	
BVJ	83	-	-	30	16	3	15	-	-	67	38	-	-	
	84	13	-	38	18	1	6	-	-	37	79	-	-	
	85	-	-	42	15	6	-	-	-	68	43	-	-	
	86	1	-	29	17	-	-	-	-	16	11	-	-	
BGJ	83	-	-	-	2	19	5	-	-	2	1	-	-	
	84	-	-	-	-	17	7	-	-	2	4	-	-	
	85	-	-	-	-	11	2	-	-	2	2	-	-	
	86	-	-	-	-	2	4	-	-	-	1	-	-	
BFS	83	-	-	3	17	14	63	4	7	1	1	-	4	
	84	-	6	1	33	9	48	12	16	-	-	-	-	
	85	-	-	3	41	4	54	9	13	-	-	1	-	
	86	-	-	2	34	14	25	7	15	1	3	-	2	
Sonstige	83	1	-	-	-	2	43	20	2	25	34	2	3	
	84	-	-	1	2	3	45	5	1	-	3	7	1	
	85	2	-	-	2	9	56	7	2	56	-	1	1	
	86	-	-	1	1	6	37	2	6	15	3	1	-	
		83	420	457	150	204	253	798	84	62	442	333	128	157
		84	350	359	164	283	198	709	90	71	292	343	109	122
		85	293	252	192	322	288	777	67	71	413	460	145	99
		86	118	93	164	316	279	783	62	79	444	384	102	96

BB87 Tab.2.5/2

- (1) Bei der Ermittlung der schulischen Herkunft für die Kollegschule mußte ein Schätzverfahren angewandt werden.
- (2) Ohne Neuzugänge von Jugendlichen mit abgeschlossener Berufsausbildung
- (3) Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag in der Teilzeitberufsschule
- (4) Sonderschule für Lernbehinderte sowie sonstige Sonderschulen

Quelle: Sonderauswertung der Meldebögen der Schulen in Duisburg zur amtlichen Schulstatistik